

In nomine domini

Amen. **H**ie hebt sich an der prologus das ist die vorred diß büchs genant Sūma Johannis Wöliche sum gezogen ist auß de heyligen Decret büch.

Nusquisqz sicut accipit gratiam in alterutru il lam amministrates. j. Petri. iij. Sanctus Petrus apostolus spricht in seiner ersten epistel in dem vierde capitel. Das ein yegklich mensch als er genad der tugendt empfangen hat vō got. also sol er die genade andern leuten mittelē vnd geben. Vnd darumb wam ich brüder Berchtold vñ priester gehorsam getan hab prediger orde. der darumb gemacht vñ bestätiget worden ist von der heyligen kirchen. daz er solt predigen vnd verkünden dz gotz wort zenuēz vñ sällig keyt den leuten. Vnd ich mein tage vil geprediget hab vñ dauon gelassen vñ mich eins einfidels leben angenōmen het. vnd mit mer predigen noch brüderliche treue vnd nūz beweysen nach dem gebot götlicher liebe zethūn meinē nächsten menschen als ich solte. vnd auch von gehorsam wegen meines ordens. darumb ich straffe vnd gewissen großlich hett in meiner sele. Vnd darumb zebesserung das Cristen leut da gegen von mir an jr sele getrōst werde. So hab ich von meinem vermügen. vnd mit der hilff gotes vnd meines ordens sancti Dominici. vnd auch von liebe vnd bete we-

gen herz Hamisen von awr sältgen des andechtigen Ritters zeteütscher sprach. nach der ordnung des. A b c gemacht. vmd das aller nūzest ist den leuten zewissen. Vmd außgezogen auß dem büch der Summe der reichtiger. die der würdig vater lehmeyster Johānes von freyburg auch prediger ordens. ze latein gemachet hatt. Auff das ich nit thet wider mein gehorsam. vnd brüderliche lieb präch der ich schuldig bin allen leuten. Vmd ich bitt alle die die das büch lesen oder schreiben das sy nichtz darzu noch dauon setzen. dem das not ist. durch dz der rechte sūn der heyligen leter nit gefelschet werde in dem büch oder an dem sūn oder an der zale der quotten vmd der capitel des decret büchs. die etwem vntechte von den schreibern gesetzt vnd übersehen werden. Der mag gen zu der summen Johannis oder zu dem decret. vnd lesen nach seiner begird vmd nach seiner sälligkeyt Amen.

Wauō ein bapst de mensch/en gemeinklich mūg ablösen.

Ablösen mag ein bapst de mensche. der da ist ei watter reuer vō allen seynen sünden wye vil vnd wie groß die seind. Auch mag ein bapste ablösen vmd entbinden den menschen von aller büß vnd pen die er solt haben vmb sein sünden.

(a.ij.)

¶ Auch mag ein papst den menschen ablösen von allem ban vñ wem die gethan werden. sy seyen von dem geschriben recht oder von den prelaticen vñ richtern der heiligen kirche. wie groß sy sind es sey lieb oder laß den. die den ban gegeben haben oder von des wegen der mensch in dem ban ist

¶ Auch mag der papst einē menschen ablösen von schulden die er einem andern menschen schuldig wär zegelten. daz er im die mit bedörfft gelten. xij. q. iij. c. Principale. Auch mag ein papste alle gelübtnuß vñ eid abnemen. oder wandeln. vñ vil dings thun von seiner allmechtigkeit dz doch im nit zympt wider das geschriben recht. vñ wider die heiligen geschribt als du wüßst lesen an dem 6. Gelobt ein mensch vñ liß auch an dem 6 von eyden.

¶ Hec theologi.

¶ Wauon ein papst besunder ablöset den menschen.

¶ Ablösen mag ein papst besunder den menschen von etlichen grossen sünden. nyemantz mer den er empfelche den yemant. vñ der sünd ist vil. ¶ Die erst wenn der mensch von eygē willen vñ mitt bedachtē müte einen andern menschen tödt. oder tzu dem tode pringt zeunrecht. vñ des wol möcht über sein. ¶ Die ander ist wenn der mensch kirchen prent oder sy pricht. vñ der bischoffe oder seine richter den sündet darumb in den ban verkündet hatt. wär aber der mensch nit verkündet zebammen. so möchte in der bi-

schof ablösen ¶ Die drit sünd ist wenn der mensch felscht des papst brieff. oder etwas darauff tilget. oder darzu schreibt. von des wegen sy einen andern sün begreiffent den des papsts meinung ist

¶ Die vierdt sünde ist wenn ein mensch freuenlich angreiff einē gewichten menschen oder einen geystlichen menschen. ob den ein bischoff müg ablösen. das finder man hernach an dem. 6. ¶ Die fünfft sünd ist. wenn der mensch gemeinschaft hat mit dem der do ist in des papst ban. od sölich wisentlich sünde zu gotes dienst vñ mitt willen. vor den sich die priester füllen hüten. ¶ Extra de sen. excommunicacionis. c. Nuper.

¶ Wauon ein bischoff gemeinlich ablöset den menschen.

¶ Ablösen mag ein bischoff den menschen der in seinem bistum ist von allen sünden on allein von fünff sünden die dem papst zu geschriben sind abzelaßen die hie vor geschriben seind. Doch seind vil sünd. die ein bischoff mag ablösen dem menschen. vñ tut das nit vñ weißt den menschen zu dem papst andern leuten zu einē ebenbild. das sy sölich sünde meiden als vil sünd seyen in die gewicht leut fallent. die ein bischoff sendet zu dem papst vñ seind auch vil sünd in die die laien fallen vñ vngeweicht leute. von der wegē sy auch gehindert werden vñ nit mügen empfangen die heylligen weihe 8 priester die

ein bischoff sendet zu dem bapst.

CHec Theologi.

CWan von ein bischoff
besunder ablösen müge
den menschen.

CAblösen mag ein bischoff be-
sunder de menschen vō allen bān-
nen. die bān seyen groß oder klei-
ne. vnd sy seyen gegeben von jm
selber oder von seimē richtern die
von dem geschriben recht. on al-
lein von dem ban. den der bapste
selber thūt über den menschen. vñ
gethan hat mit dem geschriben re-
chte. Als hienoz an dem anderen
capitel steet. **C**Auch mag ein bi-
schoff den menschen ablösen von
dem ban. den er selber gethan vnd
geben hat. oder seim richter. es sey
lieb oder leyd den richtern oder de
klagern. von der wegen der men-
sch in dem ban ist. vnd das ablö-
sen hatt gūt macht allein wenn
der bischoff das mit recht
tāt. Vnd auch wenn der banhaff-
tig mā arm wār. vñ den klagern
mit möcht bessern vñ begeret ab-
lösunge. vnd gelobt vñ verheißt
mit bürgen vnd mit pfandē oder
mit dem eide. das er wölle bößern
wenn er möcht. so möchte in der
bischoff ablösen oder seim richter.
es wære den klagern lieb oð leid
**Ex. de offi. ordi. Cū ab ecclēsia-
rum platis.** **C**Auch mag ein bi-
schoff abnemē oð wandeln all eid
antheiß vñ gelübnuß on allein
die gelübnuß d keüßheit vñ zfa-
ren über möz wid vngeläubig le-
üt dz gelobt het. Auch mag ein
bischoff einen andern bischof der
todsiach wār von allem ban lö-

sen wie groß der wære. vñ ob
er von dem bapst oder von einē
andern gegeben wære mit sölich.
er vñ ter scheyd. ob der mensch
lebentig beleyb. das er dem solte
kommen zu dem. der in von rech-
te solt ablösen. vñ das solt der
siach mensch wol versichern. vñ
wurde der siach mensch gesundt.
vnd thet mit das er gelobt het.
so solt der bischoff in darzu zwün-
gen mit seimem ban. oð wlder in
den selben ban thū dar in er wā-
re gewesen. Auch mag ein bisch-
off nach gūter gewonheyt seims
bistums ablösen von sibē groß-
sen sünden. des ein pfarzer mit ge-
walt hat. Vñ welches die sibē
sünd seyen das wirt hernach er-
zelt in dem nächsten capitel.

CHec Reymundus.

CWan von ein pfarzer mü-
ge ablösen seimē pfarzman

CAblösen mag ein pfarzer oder
ein caplan seimen pfarzman. vñ
nicht von allen sünden. Als von
groffen sünden. die ein bapst ma-
ge ablösen als hienoz gespocht/
en ist. wölich die sünd. vñ auch
von den sünden die ein bischof
ablöset. nach gewonheyt seynes
bistums. vñ die gewonheyt
vñ die gesarzt soll wissen ein
yeghlicher pfarzer vñ die hal-
ten. Als ettliche bistum haben ge-
wonheyt das kein pfarzer noch
seim capplan. sunder allein ein bi-
schoff. oder seim vicari ablöst vō
den groffen sünden. Als die leüte
die mit willen tod schläg thūnd.
vñ die kirchen vñ geweicht ste-
te prennen oder prechen. vñ die

die geweychten leuten vnd ge-
weichten stet en jr freyheyt pre-
chen. ¶ Item die eltern die ire
kinder todt bey in vinden in dem
bedte. vnd gestorben sind von vn-
gehorfamikeit. ¶ Item alle zau-
berer vnd zauberin ¶ Item die
vnkeuscheit treyben mit iren fe-
eunden vnd magen. ¶ Item die
jr ee prechen. ¶ Item die mit geyst-
lichen junckfrawen vnkeuscheit
treiben. ¶ Item die vnrecht gutt-
samen haben. vnd das wider sul-
len geben. ¶ Item die heimlichen
dz sacrament der heiligen ee ma-
chen mit der gelubtnuß oder die
das volbringen. ¶ Item mord-
premer vnd nach premer der
heuser oder frucht auff dem vel-
de. als acker. wisen. vnd holze.
¶ Vnd auch alle die vnredlich-
sach vnd on leibs notturfft we-
gen abthun schneiden oder haw-
en jr eygne gelider. vnd ob sy
das et wann theten got dem all-
machtigen zu einem dienste. Al-
so daz die durch vnkeuscheit wil-
len wölten abschneiden jr vnkeu-
sch gelid vnd die das theten die
mußt ein bischoff ablösen. ¶ Item
die offenbärlich got den allmech-
tigen verschmechen vnd seyne
heiligen mit worten. vnd jm vn-
seinen heiligen an jr ere sprechen
¶ Item auch mag ein bischoff ab-
lösen vnd nicht ein pfarzer von
gelubtnuß. vnd von eyden. Von
diesen grossen sünden vnd der ge-
leich. soll ein pfarzer noch sein ca-
pellan seinen pfarzman nicht ab-
lösen den in nöten des todes. wen
der sündet nicht wöcht einen bi-

schoff gehalten. vnd mag dem ab-
lösen mitt vnderseyd. ob der
mensch gesunt wurde. das er den
sol kommen zu dem bischoff vn-
die ablösung.

¶ Ein pfarzer mag ab-
lösen seinem pfarzman
von allen sünden in nö-
ten des lebens.

¶ Ablösen mag ein pfarzer. oder
sein cappellan seine pfarzman vñ
allen sünden in nöten des lebens
wie groß die sünd seind mit vn-
derscheyd als hievor gesprochen
ist. Auch mage ein pfarzer oder
sein cappellan ablösen den men-
schen von heimliche grossen sün-
den. darumb der mensch mußt zu
einem bischoff. vnd des nicht ge-
thun mag on ergerung. vnd fra-
wen die eines güten leumdes sei-
end. vnd junckfrawen die ett-
wam groß sünde thund vnd in
groß sünde vallen. vnd nicht zu
einem bischoffe mügen kommen
on ergerung der leut. vnd schan-
de vnd scham. die in dauon mö-
chte geschehen. vnd die mag ein
pfarzer oder sein capplan ablö-
sen mit vnderseyd. ob sy selb-
er möchten zymlich kommen zu
einem bischoff. oder zu einem vi-
carl oder boten dahin senden vñ
die ablösung zehalten das sy dz
füllen. *Extra de sen. excomunica-*
clonis. t. nuper. ¶ Auch mag ein
pfarzer oder sein capplan ablösen
seinen pfarzman von allem ban-
ne. on von dem bann den ein bap-
ste gegeben h. tt. oder sein legat.

oder ein bischoff. oder sein richter
 Aber in nöthen des lebens mage
 ein pfarzer oder sein capplan den
 menschen lösen von allem ban. er
 sey gegeben von dem bapst oder
 von den bischoffen mit vnder-
 eyde als vor gesprochen ist. Vnd
 stürb ein mensche. der in sünden
 wär oder in dem ban. vnd dauō
 nicht erlöset wurde die weil er le-
 bet. vnd doch der ablösung mit
 ganzem herzen begeret. vnd
 zeichen beweist mit worten vñ
 mit werken der reue vmb dye
 sünde. man soll den menschen al-
 so todten ablösen vnd in begrab-
 en an geweiht stet vnd alle cri-
 stenliche recht thün. vnd wäre
 er begraben an vngeweihte stet
 man solt in außgrabē vnd legen
 an geweiht stet. Ex. de sen. exc.
 nis. c. Nuper. Et extra de sepul-
 turis. c. Ultimo Hec omnia capi-
 tula predicta ponit Reymūsus
 et alij doctores.

¶ Wauon ein fremder
 priester müge ablösen
 von sünden.

¶ Ablösen den mensche von sün-
 den oder von dem ban mag keyn
 priester thün von des wegen. daz
 der priester keinen gewalte hatt
 über den menschen es wäre dem
 dem priester empfolhen von dem
 bapst oder von dem bischoff oder
 von dem pfarzer. Vnd darumb
 solten alle wanderer vnd bilge-
 rin vrlaub nemen von irem pfar-
 zer. vnd bitten ob sy in fremden
 landen krancke wurden. das in

dem ein frembder priester zehil-
 fe möcht kommen mit beichten
 vnd mit den andern sacramen-
 ten. wan alle priester haben wol-
 den schlüssel auff zeschliessen den
 hymmel mit der ablösung der
 sünde. vnd zu zeschliessen mit
 dem ban von gottes gewalt we-
 gen. Der sandt Petrus vnd allen
 seinen nachkommen vnd auch
 allen priestern gegeben ist. Wedo-
 ch als ein leiplicher schlüssel mit
 auff schleüffet alle schloß. sunder-
 lich alleyn die dartzu gemacht
 ist. Also ist es auch vmb die prie-
 ster all. das sy gewalte habent
 den hymmel auf zeschliessen vnd
 zenerperten den leuten. Wedoch
 habent sy das nicht zethün al-
 len leuten. sunderlich alleyn den.
 die in empfolhen seind von der
 heiligen cristenliche kirchen. vñ
 vō ires lebens wegen. Also ein
 pfarzer hatt allein gewalte über
 sein pfarzeut vnd nicht über an-
 der leut die in ein amder e pfarz
 gehören. Vnd darumb ein prie-
 ster der ein cappellen hatt. oder
 ein kirchen dartzu nicht leut ge-
 hören. der hatt den schlüssel den
 geistlichen vnd nicht das schloß
 wan er hat den gewalte von got
 dem allmächtigen der in gegeben
 ist in der heiligen priesterlichen
 weyhe. Vnd hatt nicht leut ge-
 gen den er den gewalte müg ha-
 ben es wäre in den erlaub von
 dem bapst oder von dem bischoff
 oder von eynem pfarzer. Di. xij.
 Omnes. Vnd von diser mate-
 rien steet vil geschriben von der
 beicht an dem büchstaben. D. Ne
 a. liij.

doch mag ein fremder priester ein
nen jeglichen menschen in nö-
ten des lebens ablösen als ein pfar-
rer doch mit vndercheid. De pe-
di. j. Quem penit.

Was aplas vnd ant-
las sey das dye priester
verkünden den leuten.

Ablas vnd antlas ist ein ver-
geben vñ ein gelten der büß vnd
pen. die ein mensche schuldig ist
für sein sünd vñ wirt vergolten
von dē schatz der heiligen kirchē
vnd der schatz ist das edel güt dz
vnsere lieber herze ihesus christus
mit seinem bitteren tode vnd mit
seiner bitteren martir vnser ver-
dienet hat. vnd auch die heiligen
martir mit irem tode vñ martir
verdient haben. vnd cristus vnd
all heiligen. mit beten. mit fasten
mit predigen. vnd mit wachē er-
arnet haben. vnd den edlen schatz
größer vnd merer machent alle
tag güt früm vñ andächtig leüt
mit iren gütten wercken die sye
thund durch gots willen mit ir-
em leyden. das sy gedultigkliche
tragen durch got wen in das zu-
vellet. Vnd über den schatz des
edlen geistliche güts hat gewalt
der papst volkōmenlich. vñ hatt
schlüssel darzu. vnd mag den auf-
thun. vnd darein greiffen vñ ne-
men vnd geben als vil er wil not
dürfftigen leuten an der sele. die
dauon nemen ein abnemen vnd
ein ablassen der büß vnd der pen-
te krankheyt von der sünd we-
gen.

Wie güt vñ wie kreffig
der aplas vnd antlas sey

Ablas vnd antlas ist als güt
vnd kreffig an der warheit als
die priester im verkünden. er sey
gegeben von dem papst oder von
einem bischoff. Als wenn ein pa-
pst gibt zehen jar aplas mynder
oder mer zu einer kirchen. wer-
den den aplas empfacht. dē wirt
abgelassen als vil gütter büßhaf-
tiger werck. als er solt tün zehen
jar mit wandeln zu dē heiligen-
fasten. mit beten. vnd mit andern
peinlichen wercken. die der men-
sch hie möcht gethün in diser ze-
te für sein sünde. oder zehen jare
solt leyden in dem segfeüer. Vnd
also ist es auch vmb den aplas dē
ein bischoff gibt von verhend-
nus des papsts. Vnd darum sol
der mensch mit gedanken. ob im
ein priester klein büß sezt vmb
ein todsünde darum er büßen sol-
te siben jar in der zeit. das er mit
der kleinē büß zemal büßet. sun-
der der priester gibet kleine büß.
vnd gibt das überig der siben ja-
re für den sündler von dem schatz
der heiligen kirchen. das ist von
dem aplas den der sündler süchen
vnd lösen soll vnd darnach ga-
ben vnd eplen hie in diser zeit
vnd die weil er lebt. vnd thet
er das nicht. er müste das überig
in dem segfeüer schwarlichen
büßen. Wäre es aber sach das des
sündlers reu als groß wäre ge-
wesen vmb sein sünde darum im
got der allmächtig het die sünde
vergeben vnd die büß so bad dz

te der mensch hie nicht büßen noch in dem fegefeuer. wem er das weisse in warheit. vnd stürbe er also er sūt zestund in das ewige leben on alle peim. ¶ Hec thomas Et extra de pe. 7 re. cum ex eo.

¶ Was aplaß ein bapst müg geben.

¶ Ablass gibt ein bapst von der scharze der heyligen kirchen als vil er will. vnd an wöliche stett er will als weisse dise welte ist. ¶ Aber ein bischoffe wem der ein kirchen weyhet. so gibt er allein ein jare in seinem bistumb vnd zu andern ampten die er thut gibt er vierzig tag vñ nicht mer er sey priester oder nit. vnd auß seinem bistumb mag er keinen ablass geben. es war den das der ander bischoff in des bistumb er den aplaß gäbe. statt hielt nach dem bapst. vnd den bischoffen mag kein prelat. weltlich oder geistlich aplaß geben. sunder wöliche prelat vnder jm in samnung hatt. der mag ander leüt der gütten werck wol teylhaffig machen. der gütten wercke die er thut seinen vndertanen. an der fasten. vnd an dem gebet. vnd an andern wercken. als pröbst vnd dechant. äbvt vnd prlor thünd. vnd darumb ist nicht allen priestern empfolchen der scharze der heyligen cristenheit. sunder alleyn dem bapste vnd den bischoffen mit des bapsts vrlaub. Extra de penitencijs et remissio. c. cum

ex eo. ¶ Sunder priester die künden aplaß den die bapst vnd bischoff geben. Hec Bonifacius et Petrus.

¶ Wie sich der mensche halten sülle der empfenglich wil werden des aplaß.

¶ Ablass der heiligen güttes wer des empfenglichen wil werden seiner sele zenuz. der müß in jm haben dise nach geschriben stück. ¶ Zu dem ersten mal. das er hab einen ganzen vnd weissen glauben das der bapst vnd alle seine nachkommen den gewalt habent von got in diser zeit das sy mügen binden vnd entbinden den menschen vnd den hymmel auff vnd zu zeschliessen vor dem menschen. ¶ Zu dem andern mal das der rechte reu hab über sein sünde darumb er den aplaß will haben zebesserung wann war der mensch in todsünden so empfienge er den aplaß nicht. wann er wirdt nicht den sünden gegeben. Auch wirdt der aplaß nicht gleiche empfangen von allen waren reu ern. sunder wer sich aller meyste dazü füget mitt groffer jmuigkeit vnd mitt arbeyt. mitt dem opffer nach seynem vermügen. vnd nach seynem reichthumb. dem ist es nützer denn einem anderen der sich dazü nicht ordnet oder schicket. ¶ Zu dem dritten male. wölicher mensche empfangen will den aplaß. der müß

thun die werck. darumb der ab-
lass gegeben ist zu einer forme vñ
weiß. wer zu einer kirchen kä-
me. der hette ein jare ablass. das
wurde dem der da käme. vñd
nicht dem. der da nicht käme. es
wäre dem ob er geren kommen
wölt vñd nit mag. Auch wur-
de aplas geben in sölicher weys
wer da gibt sein almüsen zu dem
barwe der kirchen. oder zu wege
vñd stege. der hatt vierzig tag
aplas. das sol der reich geben na-
ch seinem vermügen. vñd der ar-
me auch nach seinem vermügen
wöllen sy empfangen den aplas.
wami gäbe der reich als vil als
der arm. so wurde der aplas dem
armen der nach seynem vermü-
gen sich beweist hett. vñd nicht
dem reichen. Aber wurde der ap-
las in sölicher weys gegeben wer
gäb zu dem barw einen pfening
der solt haben den aplas. so nāme
der reich. wen er gäb einen pfen-
ning den aplas als wol als der
arm. der auch gäb einen pfening
vñd nach dem formen so wirdt
der aplas de nit der das almüsen
nit gibt ob er wol begerüg darzu
hat. das er den aplas geren habē
wölt. Auch wurde der aplas ge-
geben in sölicher weys. wer dise
acht tag kommet zu der kirchen.
dem wirt vierzig tag aplas. vñ
wölicher mensche den einest em-
pfahet in den acht tagen de wirt
er nicht mer vñd ob er wol mer
vñd öfter dar käm. vñd auch
wer nit dar kommet dem wirdt
er nit. Aber wirdt er gegeben in
sölicher weys. als oft vñd dicke

der mensch käm in den acht tagē
zu der kirchen. so solte er den ap-
las haben. so wirt er dem mensch
en als oft er kommet. Vñd dar-
umb als die forme des brieffes
lantet mit der dem aplas gegeben
wirt nach dem werden die leute
empfangen den aplas vñ anders
nicht. vñd kranker leut begerü-
ge vñd die auch verre zu den kir-
chen haben. vñd nit mügen dar-
zu kommen vñd arm leute die
nicht zu opfferen noch zegeben
haben. die werden nicht teylhäf-
tig des aplas. sunder got der all-
mächtig gibt in ett was anders
vmb jr begerunge. ¶ Zu dem
vierden male. wölicher mensche
wille empfangen den aplas der
müs sein vñder dem. der den ap-
las givet. Also givet ein bischoff
aplas zu einer kirchen. dem em-
pfahent alle leut die vñder dem
bischoff sein vñd auch in sein
em bistumb. vñd die darein ge-
hören. Vñd geben vil bischoff ap-
las zu einer kirchen. so empfieng
ein hegklich mensch allein seins
bischoffs aplas vñd nicht der
fremden. Wäre es aber das der
bischoff der selben kirchen den ap-
las der fremden bischoff bestätet.
so wirdt seinen leuten in seinem
bistumb der aplas aller bischoff.
Wäre auch das fremd leut eines
bistums hette jrs bischoffs vñder
jres pfarzere vñlaub nach aplas
vñ antheiß zegeben in fremde bi-
stum so wirt er in vñ anders nit
Ex. de pe. et re. c. Qd aut. Vñd
von aplas löse auch an dem. P.
Von bilgerin.

Das vi

Wob ein mensch müg
ablaß erwerben dem an
dern der noch lebet oder
todt ist.

Ablaß mag ein mensch nicht
erwerben mit seinen güten wer/
cken einem andern menschen. daz
do lebt oder todt ist. wam ablaß
hat mit macht von der meinung
der leüt. sunder nach der meinung
des bapfts oder bischoffs oder na
ch der form des brieffs. vnd dar/
umb der ablaß gegeben in sölich
er form vmd weiff. das all die
das werck thun das der brieff be
nennet vñ für wen sy das tünd.
das. Die alle füllen empfangen den
ablaß so empfangens die dz wer
cke thun darumb der ablaß ge
geben ist. Vnd auch den. den das
werck gethan wirt. sy seynd le
bentig oder todt. Aber steet dñe
form des brieffs anders. so wirt
der ablaß auch anders empfan
gen. **Hec thomas in scripto.**

Ablaß kompt den se
len zehilff.

Ablaß kompt den selen in dem
segfeüer zehilff vnd zetrost. als
andere güte wercke die man in
nach thut mit gebet vnd mit fa
sten vnd mit meh frümnen mit
aimusen geben. Die wercke alle
büßen hie die sünde. vnd trösten
auch in dem segfeüwer die selen
Vnd darumb ein bapft der gan
zen gewalt über den schazze der
cristenheyt hat. vnd über den ab
laß. er möchte ein sele lösen auß
dem segfeüer die tausent jar dar

blat

inne solt sein. wenn er für sy gä
be tausent jar ablaß. **Vnde sancta
est cogitatio pro defunctis exora
re et salubris.**

Ein bapft mag ablaß
geben aller büß. vnd au
ch pen vnd schuld.

Ablaß der sünde wie vil vnd
wie groß die seind. vnd alle pein
vnd büß die ein mensch schuldig
ist zegelten vñ die sünd. gibt vñ
gilt ein bapfte für den menschen.
vnd stürbe der mensch also abge/
löster. für zestund in das ewig
leben on alles segfeüer vñ on al
le pein Vnd also möchte auch ein
bapft von seiner mächtigkeit ein
sele auß dem segfeüer lösen. vnd
für sy geben vnd gelten ablaß al
ler pein vnd schulde. vmd sy zu
hymel senden. Aber ein bischoff.
oder ein priester. habē den gewal
te mit als ganz vnd vokomen
lich als der bapft. sunder einē tey
le. **Hec Thomas.**

Ablaß aller sünd vñ
pen nemē die. die wider
vnglaublic leüt streitē.

Ablaß aller sünde vmd pene
auch büß. nymt der mensche von
dem bapft. wenn er empfacht dz
kreüz zefechten wider vngelau
big leute über möre. zestund als
er das kreüze empfacht. oder
wenn er auff dem wege ist. oder
über möre kommet. vmd auch
in aller weise als des bapfts brie
fe lautend. dñe gebet darüber.
Vmd als offte vmd dicke der

mensche von krankheyt sünde thüt. so sol er reu haben auff dem selben weg vnd beichten. so wirt im ein kleine büß gesetzt durch seiner arbeit willen die er thüt. ¶ Her Thomas in questione de quolibet.

¶ Almüsen sol der mensch geben armen leuten.

¶ Almüsen sol der mensch geben das ist er schuldig von gotes gebots wegen die er geboten hatt. das der mensch lieb sol haben seinen nächsten menschen. vnd die weille er lebet. so soll er das mit Worten vnd mit wercken beweisen. Als sanctus Johannes spricht in dem vierden capitel seiner epistel. Du solt lieb haben deinen nächsten. nit allein mit Worten. sunder auch mit den wercken. vñ wie hette ein mensch lieb seinen nächsten. wenn er in sähe in gepresten vnd in leyden. vnd käm im nicht zehilff. ¶ Her Thomas.

¶ Wer almüsen müg geben vnd wer nicht.

¶ Almüsen zegeben von dem gütte. das der mensche hatt über sein vnd seines gefindes notturste ist ein hegklich mensch schuldig von gots gebots wegen. vnd wenn er das nicht thüt vnd gethün mag der thüt ein tod sünde vnd stürbt ein mensch von gepresten wegen des hungers vnd durstes vnd kleyder. oder von

gefäncknuß wegen. alle dße im möchten gehelffen vnd des mit gethan hetten. die hetten in getödt. Als sanctus Ambrosius spricht. Pasce famie morientem si non paupsci occidisti. Ist aber sach. das der mensche über seiner natur notturfft. vnd seines gefindes. nicht überigs hette. so ist er nicht schuldig almüsen zegeben. vnd auch seines gefindes mit eren vnd auch würdigkeyt wegen. die er hatt von gott die kost nicht mynder soll machen. vnd thüt ein tägliche sünde. Vñ ist nicht zestrassen. das ein mensche sich selber mit seinem gesynde solt in gepresten lassen. vnd fremden leuten zehilff kommen. Wår aber sach das ein mensche es sey weltlich oder geßtlich. an dem ein ganz land. oder die heilig cristenheyt vnd grosser nutz vnd macht lág so wår der mensch schuldig im selber vnd seinem gesymde biß in den tode. abzeprecken die notturfft. vnd dem menschen zehilff kommen in seinem hunger vnd in seinem durste vnd in seiner gefäncknuße. wenn ein gemeiner nuzze gegen vil leuten ist gar besser fürzesezen. den ein nuzze gegen wenig leuten. Her Thomas et petrus in scriptis. ¶ Auch spricht vñser lieber herze in dem ewangelio. durch sanctum Lucam. Quod super est date elemosinam et omnia munda sunt vobis. Vñ dem überigen gebet almüsen. vnd was jr nicht überigs haben. das halten jr reyn vnd on sünde z.

Wer almüſen müg
geben vnd nemē vnd
wer nicht.

Almüſen mügē geben alle die
die eygen gütt haben vmd dar/
umb entſpringet darauß vnd kō
met dauon das geiſtlich leüt die
nicht eygen gütt haben. die mügē
nicht geben on vrlaub jres ober/
ſten. noch kinder dye in der elte/
ren gewalt ſind. noch meid. noch
knecht jrer herren vmd frau/
wen gütt on vrlaub. Jedoch mü/
gent geiſtlich on wiſſen jres ob/
erſten vnd kinder on wiſſen vnd
willen jrer eltern vnd gefind on
wiſſen jrer herren vmd frauen
wol geben armen leüten die not/
dürfftig ſeind. proz vmd ander
klein ding nach einer güttē ge/
wonheyt das nicht groſſen ſcha/
den pringet. Aber wär ein men/
ſche in ſölicher notturft. dem mö/
chte ein yegklicher geben vō dem
ſeinen. oder von fremder leüt gü/
te. het er nicht eygens vmd das
ſol nyemandt widerſprechen. vñ
wer darwider ſpräche der ſprach
wider die liebe die gott ſelber ge/
boten hat. vnd man ſolt jm nicht
gehorsam ſein. wam in nottürff/
ten ſeind alle ding gemein. Auch
ein frawe ſoll nicht groſſe al/
müſen geben on wiſſen jres man/
nes. wam das gütt iſt dem man
empſolchen zeuerſehen vnd mitt
der frauen. vmd der man hatt
gewalt über die frauen vnd ü/
er das gütt. Es ſey dem. das ein
menſch in leibs nöten wär. dem
ſolt ſy geben vmd widerſpräche

das der man. ſy ſolt jm nicht ge/
horsam ſein. Auch hät ein frawe
eygen gütt oder güte arbeyt. ſo
möchte ſy dauon almüſen geben
on wiſſen des mannes. Wär es
aber das er jres verbüt ſo ſolt ſy
es laſſen vmd gehorsam ſein. es
wär dem. das ein menſch wäre
in leibs nöten. Jedoch ſolt jr al/
lezeyt layd ſein. das ſy nicht mö/
chte almüſen geben als ſy ger en/
thet. Vnd wär das ſy heymlich
en gāb kleine almüſen. vnd der
man das erfüre. ſy ſolt jme das
nicht leügnen. vnd verlut gegen
got dem almächtigen den lon des
ewigen lebens allein gābe jr got
der allmechtig dargegen ein zeit
lich gütt. als er gab den ammen
von egiptenlande dye von treue
vmd liebe wegen. die ſy hetten
zū den kinden vnd lugendt dem
künig Pharaoni. di. lxxvij. c. Si/
cut et Augustus. xviij. q. v. Qd
deo. **A**uch vnweiſen leütē vñ
alle die verſprech vnd Gerhaben
hebent. vñnd jr gütt ſelber nicht
mügen geprauchē. die ſelben mü/
gen nicht groſſe almüſen geben.
Her Hoſtienſis et Reymān/
dus.

Wem man almüſen
fülle geben nottürfftigē
leüten.

Almüſen ſoll man geben not/
dürfftigen leüten als die arm vñ
kranck ſind vnd mitt mügen ar/
beyten vor kranckheyt. noch ke/
nerley arbeyt künmen. wam die
da arbeyten künmen vnd mügen
vnd des mitt thünd. vnd bedien

das almüßen. die seind eñgen bes
keysers oder der fürsten. Vnde de
mendicātibz validis. Vnd ein
mensch tāt baß vñd rechter. der
da straffet den. der wol arbeyten
mag vñd bittelt dem das er im
gäbe. Auch sol man almüßen ge
ben geystlichen leuten. die das bet
len von ordnung der heillgē rei
sten heyt. Als da seind prediger
vñd barfüßer orden. vñd etlich
ander die da predigent vñ beicht
hören. vñd werck tünd den leu
ten zenuz. vñd darumb vorderet
jr notturfft. Di. xlij. c. Qui stam9

¶ Ob ein mensch fülle geben
allen nottürffigen leuten.

¶ Almüßen gebē nottürffigē leu
ten ist ein gebott gottes. als hie
vor gesprochen ist. Vnd ein men
sch der do vil gūts hat. vñd wol
über vñd seins gefinds notturfft
nach seiner würdigkeyt. der soll
allen nottürffigen geben vñ güt
lich tün die in bitten. sñ seyen gū
te oder böß. als der mēsch lieb sol
haben freünd vñd veind wan dē
bösen thut man gūts. vñd gibt
in nit durch jr bößheit als sñ tün
aber darüb das sñ mensche seind
vñd vnser brüder. vñd creatur
gotes vnser vatters. Auch den
vñd dancknāmē menschen sol mā
gūts thün vñd geben in nottürf
ten. darumb das man in danck
nāmē müg machen. Aber wölte
er also beleiben böß. vñd erger
werden. vñd wölte nymmet güt
that bekennen. so möcht der men
sch ablassen vñ in überheben gū
tes. on allein in nöten des lebens
Vñd des haben wir ein ebenbilde

von dem heyligen vater Abrahā
vñd Loth. die allen leuten güt
lichen theten dye czu in kamen.
Vñd darumb verdienten sñ ge
gen got. das die engel czu in ka
men auß den hōmeln vñd baten
herberg vñd almüßen von in. vñ
hätten sñ etlich leut außgeschla
gen vñd in das versagt. villeich
te hätten sñ auch mit den außge
schlagen die engel. Vnde Grego
rius di. xlij. c. Qui estamus. Itē
omni petenti tribue. Mathei. v.
Ist aber das ein mensch nit übe
rigs gūte hatt über sein notturffe
vñd seins gefinds. so ist er nicht
schuldig allen den zegeben die in
bitten. Aber einen rat mag er in
wol geben. Es wär dem. das ein
grosse person an dem einē lande
oder der heyligen kirchen grosser
nuz vñ macht läge. dē solt er ge
ben vñd selber gebreften leyden.
Her Thomas in summa sua.

¶ Wem man billicher geben
fülle vñd mit wölicher ord
nung.

¶ Almüßen gebē sol habē ein sō
liche ordnung. **¶** Zū dem ersten
mal soll der mensch in selber ge
ben vñd sein notturfft behalten.
Also der mensch in selber vñd
zeuorderost ist schuldig die liebe
vñd darnach seinem nächsten.
Vnde Ecclesiastici. Misereere ani
me tue placens deo. wan es wä
re vnredlich gethan. das ein mē
sch andern leuten gäbe. vñd selb
müft geprechen leyden nit sein
em gefinde. Vñd sein würdigkeit
die er hat von got nit möcht ge
halten. als er sñ müglich solt hal

ten. wan sanctus thomas spricht
 Das keinē menschen zympt vn/
 erkantlich zelebē. als sant pauls
 spricht. so soll ein hegklich mēsch
 sich würdiglichē haltē vñ wan
 deln in dē leben darjnn er ist. vnd
 zū dē in got gela dē hatt. Ein edel
 mēsch als jm zympt. vnd ein vn
 edler auch darnach. ¶ Zū dē ande
 ren mal sol der mēsch ansehē die
 notdürfft d leüt. die jm aller nā
 chst gebozē sind. Also den elltern
 sol der mēsch lieber geben dē den
 kindern. wārē sñ gleich notdürf
 tig. Vnd darnach den kinden lie/
 ber dem brüder oder schwestern
 wārē sñ gleich notdürftig. Vñ
 darnach den brüder vnd schwes
 tern lieber dēn andern magē. vñ
 darnach dē magen lieber dān den
 die da freünd heissen. vñ dēn dar
 nach den nachgefessen lieber dān
 den verzen. Vñ darnach den bekā
 ten lieber dān den vnbeantē. Vñ
 den glaubigen lieber dān den vn
 glaubigen. Auch soltu lieber ge
 ben den hausharmen. die von vn
 uerschultē dingen arm sind wor
 den vñd sich schāmen zebetteln.
 vñ besunder armen edeln leütē lie
 ber. dān den die allzeit pflegē ze
 bitten. ¶ Zū dē drittē mal sol der
 mensch ansehen die sach warūb
 der mensch bitt. Ist dz er bitt vñ
 fāngknus wegen. du solt i lieber
 geben dēn einē ledigen notdürfti
 gen vnd ist er alt. du solt jm lie
 ber geben dēn einē jungen. vnd
 ist er krank. du solt jm lieber ge
 ben dem einē starken vnd ge
 sunden. ¶ Zū dem vierdē mal. so
 sol der mensch ansehen vor allen

leüten die grossen notdürfft die
 einem menschen an seinem leben
 geschäche. vñ dem sol er lieber ge
 ben dem andern leüten die in sol
 cher notdürfft nit sind vnd wie
 nahend sñ jm gebozen wārē. es
 wāren die elltern oder die kinder
 brüder. schwestern. oder wer sñ
 wāren. so sol alle zeit der notturf
 tigest zenunderst sein. Auch wār
 es gar ein edler nutz. dz man ei
 ner person in nöten des lebens zū
 käme. Der mensch solt lieber all
 ellter. vnd alle kinder. vnd auch
 selbs gebrechen leyden vñd alle
 sterben lassen vnd dem menschen
 zū hilff kōmen. Auch solt ein mē
 sch lieber lassen seine kinder ster
 ben dem seine elltern. ¶ Her tho
 mas et Ambrosius.

¶ In welcher maß mā
 fülle almüsen geben das
 es got genām sey.

¶ Almüsen sol man geben in sö/
 licher weyß. ¶ Zū dem ersten
 male füllen die almüsen gege
 ben werden von güt das recht ge
 wunnen ist. vñd nicht von vn
 rechtem güt. das ein mensch sch/
 uldig ist wider zegebē der person
 der es gewesen ist. Als raub. die
 bestal. vnd wücher. vñd ander
 böß güt. Ober ander böß güt dz
 vnrecht gewunnen ist. vnd doch
 der mensch nicht schuldig ist wi
 der zegeben den der es gewesen ist
 Als das güt dāmit kauft oder
 verkauft ist geystlich güt. oder
 der bösen frauen lehen vñ büben

Gab. vñ etwan spilgelt. vnd von
de gut mag man almüsen geben.
¶ Hec Augu. xiiij. q. v. c. Non sa
ne. Auch sol kein mensch rauben
od stelen. darüb dz er müg almü
sen geben od kirchē bawen. Auch
sol kein mēsch einē rauber. einem
dieb. einē wüchzer. einē jādē sein
güt nemē. darüb das es vnrecht
güt ist. vñ danon almüsen geben
wān wer dz tāt vnd ob sein mei
nung fast güt ist doch tāt er wi
der dz gebot gotz vñ wolt vnre/
cht zū recht machē. ¶ Hec Aug.
xxx. q. v. c. Hec non aposto. Non
sunt faciēda mala vt eneniant
bona ad Roma. xiiij. ¶ Zū de an
dern mal sol der mēsch dz almü
sen gebē von seinē eygen güt. vñ
nit von fremdē güt dz and leüt
ist vñ des nit gewalt hatt damit
zetün vñ zelassen. Vñ Salomon
honoza dñm deū tuū de tua sub
stācia Et Math. iij. Ex tua sub
stancia fac elemosinā. ¶ Zū dem
drittē mal sol der mēsch almüsen
geben mit willen. vnbezungen
vñ in rechter liebe durch got vñ
in rechter meinūg. vñ nit durch
eytler ere willen. fund got zū lo
be vnd de von damen dz güt kō
men ist wān was d mensch gibt
den notdürffigē. das gibt er got
selber. wān als vnser herz selber
sprach. Was jr de aller mynsten
von den meinē tün. dz tün jr mit
selber. ¶ Zū de vier de sol d mēsch
gebē mit maß mit einē menschen
als vil als and zwen. oder viere
danō ir notdurfft möchtē haben
vñ also müssen sy gebrestē leiden
¶ Zū de fünffte mal sol d mēsch

geben dz almüsen den notdürffti
gen de die in bittē vnd zū im kō/
men. wān der mēsch ist nit schul
dig zelauffen vñ zegeben an alle
stet vnd sūchen notdürfftig leüt
¶ Aber es wār ein gūter rat vñ
wār wol getan wer dz tāt. ¶ Je
doch wer dz weiste wa notdürff
tig leüt wārē vnd möchte er sel
ber nit zū im kōmen. Er solte in
dz almüsen sendē het er botē dar
zū. ¶ Hec Reymūsus et tho.

¶ Was man bey de wor
te almüsen sol versteen
vnd mercken.

¶ Almüsen sind werck d barm
herzigkeit. Vñ der leiplichē wer
cke d barmherzigkeit sind sechs
¶ Das erst ist. dz der mensch den
hungerigē speisen sol. vñ den dur
stigen trencken. ¶ Das ander ist
das man den gast vnd den bilge
rim sol herbergen. ¶ Das drit ist
das man den nockenden kleyde.
¶ Das vierd ist. dz man den sie
chen tröste. vñ im zū hilff kōme.
¶ Das fünff ist. dz man den ge
fangen löse. vñ darzū helffe vnd
rat. ¶ Das sechst ist. dz man de
todten begrab vnd im zū de grab
nachvolge.

¶ Das seind die geyst
lichen werck.

¶ Aber der geystlichē werck der
barmherzigkeit sind auch sechs
¶ Das erst ist. das der mensch le
ren sol den vnweisen. vñ rate ge
ben den notdürfftigen. ¶ Das an
der ist. das man tröst den betrub
ten. ¶ Das drit ist. dz mā tröst

den sündler. Das vierd. dz man vergeb dē schuldiger. Das fünft das man mit gedult leyde preste lich leüt. vnd die mit verschmähe Das sechst. das man bitte für ander leüt. Dife geöftliche vnd leipliche werck der barmherzigkeit vñ geöftlich vnd leiplich al müßen soll ein yegklich mensche üben vnd bestätigen mit Worten vnd mit wercken in aller weis als hieuoꝝ gesprochen ist in allen capiteln vō des almüßens wege seinē nächsten menschen. Hec Thomas.

¶ Von bösen amptleütē d herren vnd der prelaten.

Amptleüt der herre zwinigen die armen leüte vnd nemen in jr güt zeunrecht. dz seind sy in oder jren erben schuldig wider zegebē mügen sy die gehalten oder anderen armen leüten. oder dauon spital bawen. vnd andere güte wercke tūn armen leütē zetrost. Vñ habent die herre das vnrecht güt vō den amptleütē empfangen so füllen sy dz in der selben weis als yezund gesprochen wider geben Haben aber die herren des bösen güts nit empfangē von dē amptleütē. so füllen sy die darzü zwinigen dz sy das wider geben. vñ sy darüb grööflich straffen zū einem ebenbild. andern amptleütē Vnd mag dz nit gesē. so füllen die herre den armē leüten etwōz farē lassen an der künffägē steür vñ zimß dē sy fürbas den herre füllen geben. Hec Thomas.

¶ Ampt vñ gericht wie die ein herz müg verkauffen.

Ampt vñ gericht. darzü klein güt vñ zimß gehören sol ein herz nit verkauffen noch versetzen dē amptleütē in sölicher weis. das die amptleüt füllen von armen leüten schätzen vnd nemē die nahrung wañ dauon kompt vil vn freids. Also wem sy nemen gab von einem. zeschaden dem anderen. vnd trauent mit Worten vñ wercken den leüten jr güt ab. vñ auch beschwären mit dienst vnd mitt arbeit. einem oder mer. den andern zeforcht. das sy in darnach auch geren dienen oder arbeitē. Was das abnemens ist das sy tūnd zeunrecht. das mag nit seim on todsünde. Vnd darumb thūnd die herren todsünd die sölich ampt versetzen oder verkauffen. wañ sy sölten umb sunst vñ nicht umb gelt söliche ampt hin lassen Auch die amptleüt thūnd todsünd. das sy die empfahē vñ sölten lieber sterben. oder groß leiden haben den sy söliche ampt zū in nāmen. von des wegen dz sy an der sele schaden nemen. die doch besser ist den der leib vnd alles güt. Hat aber ein herz ampt vñ gericht darzü gülte vnd zimß gehören. die mag er frūmen leüten die nūcz sind armē leüten zekaffen geben oder versetzen vñ ent bescheydē gelt. also das des gelts nit zeuil sey. vnd das der amptman darumb müßt schweren vñ schätzen arm leüt. Auch soll ein herz von einem man nicht gelte entleihen. vnd durch des entleihens willen jm ein ampt versetzen. Vnd auch der amptmā soll

dem herzen nichtt leyhen. vmb
das er in ein ampt gebe. wann
das wäre alles wücher oder sy/
money. Sunder sol ein hertz einē
amptman ein ampt oder gericht
in lieb vnd vñ sunst leyhen. vñ
der amptman sol das auch in sö
licher weyse empfangen. vnd lei
chtman dem herzen darnach auch
wider in lieb etwas gelts od an
der ding. vnd nympt das wider
von dem ampt. das ist in beyden
zümlichē vnd on sünde. Hec Glo
sa Ex. de quest. et talijs. Aber es
seind etliche kleine ampt. dazü
mit ge lt noch züm gehörent. sun
der nach einer gewonheit nemē
die ein kleins. mit ze vil von den
leüten. Als ob des richters kne/
cht. oder ander amptleüt diener.
die die leüt laden vñ vorderen
für gericht. zehofe. od ander dñ/
ge thünd des gerichtes oder de s
ampts. das mage on sünde sein.
wenn die diener das nemen mit
züchten vnd mit füg on gezwang
gnuß vñ mit maffen. Hec
Augustinus.

¶ Wenn arbeit der leüt
sünd sey vnd wenn nit.

¶ Arbeit vnd geschäft der leüt
ist manigerley von dē dise welt
vnd die leüt sich enthalten vñ
enthalten mügen an dem leben
vnd der man von notturfft des
lebens nicht mag überig werden
Vnd an in selbs sind alle arbeit
mit sünde vnd daz ist gefundē den
leütē zennet. Aber sy mügē sünd
lich werde in manigerley weise.
¶ Zu dem ersten mal. wenn man

sy thüt von rechter geftigkeyt
not vnd notturfft. oder durch an
der sach willen die sündlich ist.
¶ Zu dem andern mal. wenn mā
die thüt zu den zeiten in den man
das mit thān sol Als an den feyr
tagen wenn man mit got sol bekü
meret sein. das man sich dem be
kümmeret mit andern geschäfte
das man wol thete an einem an
dern tag. ¶ Zu dem dritten mal
ist arbeit vnd weltlichs geschäft
te sünd von der person wegen. al
so einem layen ist zümlich vñ
mit sünde zethūn das einem prie/
ster oder einem geystlichen men/
schen sünd wäre. ¶ Zu dem vier
den mal ist arbeit oder weltlichs
geschäft sünd von der statt we
gen. also etliche ding sind züm/
lich zethūn in dem hauß oder auf
dem markt. auch auff dem velde
das sünd wär in der kirchen.
¶ Hec Reymūdas. Vnd daruō
liß auch an dem. S. Von sorgen.

¶ Was man arbeiten
müg an feyrtagen vñ
was nit.

¶ Arbeiten sol der mensch nicht
noch kein weltlichge schäft tūn
an den feyrtagen. wann got hat
sy gesezt dē menschē zeraffen vñ
rūen vnd die feyrtag bezaychen
vnd bedeüten dem menschen das
ewig leben das er haben solt mit
freuden vnd mit frid darjme ra
ffen nach diser weltlichen arbeit
vñ jamerkeit. Jedoch pricht
not alle gesagt vnd legt ab alle
gebot also in nöten des lebēs ein
hungertiger möcht speiß od tran

tze oder etwas anders stelen od
 rauben darumb daz er mit sturbe.
 wan er tât mit sünde. De röse. di.
 f. c. Sicut. Also mag der mensch
 an den feyrtagen nach der zeÿtt.
 als er zekirchen gewesen ist. vnd
 meÿ gehört hat. thûn. was jm sel
 ber not ist zû seinē leben. vnd au
 ch was er weißt das seinē näch
 sten not ist. vnd thût daran gott
 einen dienst. mag er daz mitt ge
 thûn an dem wercktagen. Vmnd
 darumb ist er krank. er mag ärz
 neÿ bereÿten zû gesuntheÿt des
 leibes vnd nemen. vñ mag auch
 baden. vnd das selb mag er thûn
 seinē nächsten menschen ist in dz
 not an den feyrtagen. Vmnd des
 haben wir ein ebenbild von vnse
 rem herzen. der an dem feyrtag ei
 nen menschen gesunt machet. vñ
 die gleÿner straffen in darumb
 vnd sprachen. er hât den feyrtag
 darmit gepzoche. Auch käment
 veind in ein land. vñ wölten
 den leuten schaden thûn an irem
 leibe. oder an irem güt. der mēsch
 möcht arbeÿten an zeünen vñ
 an mauren. vñ an den graben an
 feyrtagen. Auch wâr es das der
 mensch sich fürcht vor den feindē
 die jm sein frucht auff dem veld
 wölten verwüsten vnd verder
 ben. er mag sy abnemen vnd tra
 gen vñ fütten in sein hauß an den
 feyrtagen vñ auch möcht ein
 mensch einen acker bawen an dē
 weñ er in von krieg vnd forcht
 wegen mitt möcht bawen an den
 wercktagen. wann ein heghlich
 mensch sol bewaren vñ behü
 ten alles dz. das jm schad ist. vñ

auch seinem nächsten mag scha
 de sein an leib vñ an güt. das
 selb ist got genâm vñ danckber
 Des haben wir auch ein ebenbil
 de von vnserm lieben herzen jhe
 su cristi da er die juden lobet. dar
 umb das sy einem tier auf hulf
 fen das do gefallen was. vñ
 das sy das nicht lieffen verderbē
 Auch mag der mensch an dē heÿ
 ligen tagen etwas arbeÿten. oder
 lassen bereÿten die ding. dauon
 er vñ seine nächstē leiplich ent
 halten füllen werden als speÿß.
 vñ getranck. Vnd soll auch be
 wahren vñ hüten die speÿß. oder
 das zû speÿß werden sol. vñ au
 ch tranck vñ kleider vñ daz dar
 zû werde soll das es icht verderb
 vñ vñüez werd. wan got alle
 ding dē menschen zenuz geschaf
 fen hat vñ zû auff enthaltungē
 des lebens vñ weñ das dē men
 schen mit zenuz käme vñ ver
 derbe. so tât der mensch sünde. vñ
 ließ der mensch ett was verderbē
 das got jm vñ seinen nächsten
 zenuz hatt erschaffen. durch des
 heiligen tags willen des feÿt er
 mit prechen wölt er tât sünd vñ
 versüchet got vñ sein barmher
 zigkeit daran. vñ meint got sol
 te jm dz bewäre vñ ander güt ge
 ben. Auch wâr sein not so möcht
 man streiten wider die veind die
 einē lande wölten schaden tûn an
 den heiligen tagen. als die heÿli
 gen ritter Machabeÿ theten die
 wertē sich irer veind an dē feÿt
 tagen. Aber weñ das nit not wâ
 re. vñ die die leüt mit darzû zwü
 gen so wâr es groÿse sünd. Auch
 b. ij.

die boten vnd läuffel werde ent
schuldiget mügen sy des nit üb/
er haben sein. als wen sy lauffen
müssen an den heiligē tagen. Au
ch werde entschuldiget bartsche
rer vñ barbiere vñ aderlaffer vñ
auch die in lassen scherren vñ die
andern schlachten in notturfft an
den heiligē tagen möchtē sy des
nit bekōmen an den wercktagen
Auch kaufleüt vnd ander wan
derer die kaufmanschaz treiben
vñ wandlen mit von geßtig/
keit wegen überigs gūts. Sun
der von notturfft wegē jr selbs
vnd auch ander leüt die verz zu
de marckte haben. die mügen an
den heyligen tagen wandeln mü
gen sy dz nit über habē sein. vnd
die werckleüt die den selbē arbej
ten in jrē nöten an jren rossen an
jren wägen vnd an andern jren
notturfften an den heyligen ta
gen die thünd nit sünde. Aber tā
ten sy das andern leüten die nit
in nöten wāren das wār sünde.
Aber kaufleüt welcherley kauf
manschaz sy treiben. es sey mit
der speiß. mit getranck. mit gewā
de. oder wie man dz genēnen ma
ge nach dem als sy meß gehöret
haben an den heyligen tagen berei
ten die jr kauffmanschaz die sy
an de andern tag verkauffē wöl
len vñ mügen des nit bekōmen
on schaden vor oder nach die sel
ben thünd nit groß sünde. Aber
kaufleüt welcherley kauffman
schaz die treiben die von gewon
heit vñ geßtigkeit wegen stätig
klich vñt geen mit jr kaufman
schaz vnd sellen zu der kirchen

kōmen an den heiligē tagen wa
sy sind die tünd todsünde. Auch
barleüt vnd ander leüt die von
jren herzen bezwungen werde dz
sy in müßent arbejten oder mitt
wägen dienē an den heyligen ta
gen die tünd nit sünde. Aber the
ten sy das vnbezwingē vñ mö
chten es wol thün auff einen an
dern tag vnd wöltē es nit thün
darüb das sy in selber oder ande
ren leüten wöltent arbejten an de
wercktag. so theten sy sünde. es
wer den not die sy darzu zwing
Auch wer seinē armen nächsten
menschē äcker barwet oder dienst
tāt in rechter liebe vñ freüntsch
afft durch got. vnd nit vñ gelte
od gūt an den heiligē tagen nach
d messe in rechtē nöten die tünd
nit sünd. Auch sol mā nit vil sch
reyben. sunder ist es not. so mag
man ein kleins verzeichnē des
man vergessen möcht vñ schade
prächt. ¶ *Hec omnia Reymun/
dus et alij doctoris.*

¶ Wen arglist vñ schalckheit
todsünd sey od ein tägliche sünd
¶ Arglist vñ schalckheit ist ein
böß gedicht. dz ein mēsch erdecke
vñ betracht wie er seinē nächstē
müg betriegē vñ zeschaden prin
vnd nach de als die meinung ist
vnd der will. zeschaden vil oder
wenig. Also ist auch dye sünde
tödtlich oder täglich. vnd ist dz
nach de geticht. wolgen die wor
te vñ die wercke. dauon der
nächst beschädiget vnd betrogen
wirdt. als dem gar vil geschich
te in kauffen. so ist die sünd geöß
ser. vñ ist dem tödtlich oder

täglich nach dem vnd der schad
größer oder kleiner ist. Vñ wer
es tüt. der tüt wider die liebe die
er solt haben zu seinem nächsten.
vnd ist schuldig den schade wider
zekerer vnd zewende. in wöllich
en sachen vñ geschäftnuß dz ge
tan werd. ¶ **Hec Thomas.**

¶ **Ambrost vnd alle
schof sind verbotē wis
recht cristenleüt.**

¶ **Ambrostbogen vnd geschof
ist verbotē bey dē ban dz sy kein
menich sol üben wider cristenleü
te die da recht thünd. Wär aber
dz sy vnrecht täten vñ man mö
cht sy nit zwingē mit güter wei
se. so möcht man sy schiessen. ste
chen vñnd schlagen. auch möcht
man in lag legen vñ all list erde
cken dz man sy zwing zu dē re
chten Als got Josue gebot. daz er
solt lag legen den veindē das ist
den heyde vnd wider vnglaubig
leüt die den glauben vnd gelau
big leüt stätigklich an fechtē wi
der die mag man geschof vñnd
ambrost prauchen vñ üben. Ex
de balistarijs Et Gregorius. xx.
vñ. q. ij.**

¶ **Wie arzet sullen ärzney
geben. das sy nicht schuldig
werden an dē kranken.**

¶ **Ärzney sullen priester nit ge
ben siechen leüten durch schäden
willen der in da von möcht auff
steen an jr priesterschaft als wen
d mensch dauon stürb. Aber ein
priester der arm wäre vñ künd
die kunst d ärzney wol vnd re**

**cht. d möcht die meslich üben mit
gütem fleiß mit sorgen. vnd nach
rechter kunst durch seiner blossē
notturfft wegen. Wär er aber rei
che vnd het ein güten freünd so
solt er dz nit thun den allein ar
men vnd seinen güten freunden
lauterlich vmb gots willen. Di.
xxiiij. ¶ **Aber layen mügen dye
kunst der ärzney üben. vñ besun
der die nit priesterliche würdig
keit wöllen empfabē noch prie
ster werden.****

¶ **Wer ärzney mäg geben
kranken vñ siechen leüten**

¶ **Arzet oder ärzneyer sullen
ärzney machē vnd bereyten nach
rechter kunst vnd mit güte fleiß
vnd sorgē vnd geben dē mensche
vñ sülle allzeit hoffen dz die ärz
ney nit schad. War wär es sach
dz ein arzet an einē siechē zwei
felt oder an dē geprächen oder an
der ärzney. so solt er lieber dē mē
schen lassen in der gewalt gottes
der in geschaffen hat. den dz er si
ch in einē zweyfel des menschen
vnderwinde. vnd wen ein arz/
et in sölicher weise das er die är
zney nit macht vnd bereydet na
ch rechter kunst. vnd den menschen
mit fleiß mit mag besorgē wer
den sach dz der mensch stürb der
arzet wäre an jm schuldig. vñ
möcht nit priester werde. Ex. de
quali. et etia. ordi. c. ad aures. Au
ch ein arzet der mitt fleiß vñnd
mit rechter kunst sein ärzney be
reyt. gebriecht dem an der remedi
en. oder an der speiß oder tranck.
b. iij.**

das der mensch nemen soll der da
siech ist vnd krank. vnd weißt
das mit geschicht den dem siechen
etwas üfels. der arzet ist nicht
schuldig daran. Auch ein arzet
der einen menschen sol schneiden
oder beürren an steten des leich-
nams. die sorgklich seind vñ sich
er von der andern wegen. vñ tüt
er dz mit fleiß vñ mitt kunst. vñ
geschicht de siechen dauon ychts
üfels. der arzet ist mitt schuldig
daran. Auch sülle die arzet las-
sen einem menschen zu der adern
mit fleiß vnd nach kunst. vñ stir-
bet der mensch oder fallet in siech-
tugen der arzet ist mit schuldig
daran. Auch sullen die armē leu-
ten helfen vmb sunst vnd gelte.
lauterlichen durch gots willen.
vnd thetē sy des nit wen die ar-
men leüt das begertē von jm vñ
stürb ein armer mensch de ein ar-
zet nit wölt helfen. er wär sch-
uldig an seinem tod als ob er jm
mit der hende getödt het. di. lxxx
viii. in princ. ¶ Aber reichē leu-
ten ist der arzet nit schuldig vñ
sunst zehelffen. yedoch wäre es
wol getan wen er das tüt. Auch
solt der arzet de menschen lieber
vñ sunst helfen denn das er jm
ließ sterben. er möchte auch wol
darnach den lon eysschen vñ bittē
vñ sein arbeyt vnd hilff vnd dz
wäre jm der reich schuldig ze ge-
ben. ¶ Ibidē. Auch sullen die arzet
allen siechen leüten raten czu den
sy gelade werden das sy zu de er-
sten der sel ein ärzney tünd mit
der beicht vnd andern sacramen-
ten. vnd wen sy das nit tuten. so

theten sy ein tod sünd. Vnd auch
wäre es dz ein arzet einē siech-
en mensche ychts gäbe zu gesunt-
heit des laibs dz sündlich wäre
vnd wider got auch wider seine
gebot vñ der heiligen kirchē dar-
von die sel stürbe der wer in dem
ban. Auch soll kein mensch selber
ärzney nemē zu gesuntheit des
laibs. dauon die sel die vil edler
ist dem der leibe ycht verdampt
würde. ¶ Ex. de pe. et re. cum in-
firmitas r̄.

¶ Wie man antheiß
volbringen sülle.

¶ Ant heiß wer die verheypfen
will got vñ seinen heiligen der
sol sy chün vñ volbringen in al-
ler weiß. als er sy gelobt hat Vñ
dauon liß an dem büchstaben. G.
Von gelübtnuß. Auch wie s me-
sch antheiß volbringen sol vnd
czu den heiligen soll geen. das es
got genām sey vnd den heiligen
ein ere vñ jm selber ein nutz.
Dauon liß an dem büchstaben.
P. Von bilgerin. vñ auch da-
uornen an de büchstaben. A. Vñ
ablaß vnd antlaß. Sequitur L.



¶ Anschaffte
sein einē mē-
schen vñ des
groffē bans
wegē ist ein
übel vñ böß
ding. wan
s groß ban
schidet den mensche vñ allen sa-
cramentē s er nit würdig ist czu
empfehē vnd verbeüt jm die sa-

eramēt vnd die kirchē auch got-
tes dienst zehörē. vñ auch schei-
det mā in von d̄ gemein der hey-
ligen cristenheit mit den er nit ge-
meinschaft mag noch sol haben.
Vñ man solt mit jm weder essen
noch trinckē. auch sol mā jm ni-
chtz leihē noch geben. nichtz ver-
kauffen noch mit herbergē. noch
kein hilff tūn. weder mit wortē
noch mit werckē noch mit briefē
den in nōtē des lebens Auch wer
in dē grossen ban ist. d̄ ist vnwir-
dig aller würdigkeit. aller ampt
vñ lehen. Vñ hat er ampt so bin-
dent seine gebot nicht. noch kein
mensch ist jm schuldig gehorsam
zusein. Auch mag er kein d̄ng
tūn dz einē frūmen biderman zū
gehört. wan vō des bans wegen
ist er verleūdet vnd tod gegen
got vñ der welt. Vnd darūb soll
ein yeglicher mēsch fürchtē den
ban. er werd jm getan vō rechte
od zeunrecht. vñ demütlich hal-
ten als hienach gesprochen wirt
¶ *Her Reymundus et hostien.*

¶ Banhafft machen oder in den
grossen ban tūn mag ein bischoff
ein abt. vnd ein yeglicher ober-
ster vñ richter seinē vnderdingē
menschē über den er ganzen ge-
walt hat. vnd mag die gēzlich
bindē vnd entbindē. Aber d̄ pfar-
ter mag den ban nitt geben seyne
pfarzlēut. er wār jm den empfol-
hen. oder hett den gewalte sunst
von gewonheit vñ von verhen-
gknus des obrosten Vñ den gros-
sen ban sol der richter oder ein ob-
roster geben allein durch keyner

andern sünd willen. also ein rich-
ter sol vnd mag einen menschen
der gesündet hat für sich laden die
sünd sey groß od klein in zesträf-
fen. vnd halten zū besserung vnd
zū lūß. Wölicher mensch dē rich-
ter sein ladung verschmecht vnd
nit für gericht kām oder so er si-
ch verbürg oder verhindert. das
die ladung vñ die boten nicht
mōchten zū jm kōmen oder wen
er für gericht kāme vnd nicht ze
recht wölte steen vñ die sünde
vnd missetat nit bessern vnd büß-
fen wölte oder das er nitt freuel
vnd mütwillen von dem gericht
gieng. ee dz vrteyl gegeben wür-
de. den soll man thūn in den ban.
vnd anderst nicht. xi. q. Qul epi-
scopi.

¶ Wenn der groß ban bin-
det vnd wem nit.

¶ Sol der groß ban binden vnd
recht geschehen. so soll der richter
sein ein oberster der den man in
ban thūn will ¶ Zū dem an-
dern mal soll die sach redlich vñ
recht sein. darnū er dē ban geben
will. Ex. de sen. ex sacro. ¶ Zū dē
drittē sol d̄ ban geschehen nit vō
hass noch von andern bösen wil-
len. sund in liebe zestraffen dē mē-
schen. Ibidē. ¶ Zū dē vierdē mal
sol vermanūg geschehē vor him
gegen dē menschē mit ladē zū ge-
richt. od mit ander weiß des rech-
ten ee dz mā in thū in dē ban ibi-
de. ¶ Zū dē fünfften mal so sol d̄
ban verkündt vnd gegeben wer-
den mit geschriben Worten damit
man mag versteen die meinūg.

vnd die sach des richters. Ex. e. t
Cum medicinalis.

¶ Wenn der groß ban vnrech
te sey vnd doch bindet.

¶ Ist es das d groß ban von dē
richtern nicht gegeben wirt nach
fünffereleyß weiß als vor gespro
chen ist in dē nächstē. so ist er vn
recht. aber doch bindet er dē men
schen. Also wenn ein mensch in
den ban getan wirdt vmb etlich
sünde der er vnschuldig wär. so
sol er den ban gedultig klichē hal
ten vnd sol zū dē richter demütig
klich kōmen. vnd sol sich entsch/
uldigen vñ ablösung bitten Vñ
thut er das so gewinnet er mitt
seiner vnschuld. vnd mit gehor/
sam von got lon. Ist aber das er
den ban verriecht vnd verschmä/
het den gewalt des richters. vnd
kein ding mitt meyden will das
im mitt dē ban verboten ist. so ist
er vnghehorsam vnd thut ein tod
sünde. vnd sein vnrechte machet
er zū recht. vñ wär in den ban ze
thun darinne er da vor was ze
vnrecht. xi. pre. c. Cum ergo Et. c
Si quis.

¶ Wenn der ban vnrecht
sey vnd wenn nit.

¶ Würd der ban gegeben über ei
nen menschen von dē richter. der
über in nit gewalt het. oder von
einem andern prelaren des vnder
tan er nit wäre. noch über in vō
dem papste. noch dem bischoff ge
walt het. so wäre der ban nichts
Auch wär der richter selber in dē
ban oder seins gewalts beraubt
wär oder der ban gebē würd na

ch einer rechtē beruffung zū einē
andern richter so wer d ban mit.
Auch het d ban an im selber gros
se irrsal. also thet d richter einen
menschē in den ban. darüb das er
einen gütē glaubē het oder die
gebot gotes. vñ der heiligen kir/
chen hielte. vñ gleich er ließe das
güt vñ thet das böß. In sölichē
stucken sol der mensch dē ban mit
fürchtē. wan er in nit bindet no
ch kein krafft hatt. ¶ Hec Rey/
mandus.

¶ Von wölichē sachen d men
sch velt in des papsts ban vō des
geschribens rechtens wegen.

¶ Banhäftig sein einē menschē
vñ in des papsts ban sein kompt
vō des geschribē rechten wegen
in manigerley weise. ¶ Zū dē er
sten wenn d mensch selb felscht des
papsts brieß. od durch eines an
dern willen felscht. od wissenlich
d falschen brieß gebrauchet vnd
die behelt über. xx. tage vmd die
brieß zerpricht noch zerzeißt ver
prent od auf gibt Vñ sol ein yeg
klicher mensch wissen dz er darna
ch mit fleiß soll fragē ob er recht
brieß hab. od er würd vñ möcht
sich nit entschuldigē von vnwei
sen. Ex. de crimine falsariorū. au
ch wer einen punct oder ein titel
einē büchstabē tilget oder zū sch/
reibt dauō der brieß einē andern
sin het den die meinüg wär i des
papsts ban. ¶ Zū dē andern mal
ist des papsts ban ein yegklichs
mensch der kirchē pränet od pri/
cht od in keiner weiß die kirchē
verlezt an den maurē an dem da

che vñ an dē venstern vñ glesern an der thür. an den schlossen. vñ an dē altarn. oder darauff nimpt dz sacramēt. oder dē creüz vuer exent oder dē sacramē. *Ex. e. t. c.* *Questi xi.* Aber der die kirchē mit verlegt. sund darauff nimpt vñ tregt vñ raubt w3 er vñdt 8 ist mit in des bapstes ban. sunder zebannen verkünden. Vnd alle die andern die vngeweicht stet pzenen. od rat vñ hilff dar zū geben. vñ die mag ein bischoff ablösen *xxij. q. ij. c.* *Si quis.* Zu dē dritten mal sind alle die in des bapst ban. die gemeinschaft haben mitt den die söliches übel tünd darun der bapst den ban gibt die in ratē vnd helffen vñ stercken ezū fren sündē. Auch sind die prierster in dē selben ban. die sölich leute zū gotes dienst vñ zū gotes tisch lassē geen. *E. t. c.* *Map.* Zu dem vierden mal sind alle in des bapstes ban die einen geweichtē mensch en welcherley weihe er habe. s3 sey groß od klein. oder einē geistlichen menschē er sey man od frauwe gelect oder vngelect. der in einem bestatē ordē ist von 8 cristē heit. er hab gehorsam getan oder nit. vnd wer dē vnbescheydenlich schlecht mit feüsten oder mit stercken oder mit andern dingen wie die sind dauon jm grosse zaichē werden an seinē leibe. od wundt machet. oder blütend. oder dar zū rat vnd hilff thüt. oder dē das wolgefelt das man das tüt. vnd mit Worten vnd mit werken on allen schadē das übel möcht hindern vnd des nit tāt die seind in

des bapstes ban der geweicht mensche oder der geistlich sey an der sache schuldig oder vnschuldig. darumb man jm das tāt ob mächt thüt von sache wegen. *xvij. q. ij. c.* *Si quis.*

¶ Wenn ein bischoff müg ablösen einen der einen geweichten schlecht od geschlagen hat.

¶ Ein mensche der söliches übel getan hat. vnd mit sölichem fräuel angriffen het einen geweichten oder geistlichen. den soll ein bapst ablösen. als gesprochē ist in dem nächstē capitel. auch möcht ein bischoff den selbigen menschen ablösen in vil sache ¶ Die erst sache ist wenn der mensch tod siech wär oder von grosser feintschaft das dz leben angienß od vor grossen vnfeide nitt möchte kommen zū dem bapst on seines leibs schaden so möcht ein bischoff ablösen mit vnderseyd Als hievor gesprochen ist von der ablösung An dem. *xi. xvij. q. ij. c.* *Si quis.* ¶ Die ander sache ist wa ein diener eines herzen als ein thorwarter vnder anderen leütē. dz er solt weren den leütē von dē tor. oder auß dē weg vnd schlüg vnder dz volck vñ traffe einen geweichten von vnwillen *Extra e. t. c.* *Si quis.* ¶ Die drit sache ist wenn ein frau od ein jütkfrau het dz übel getan. *E. t. c.* *Mulier.* ¶ Die vierd ist wenn der sünd alt wär. od söliche krankheyt hett das er nit gewandeln

möcht noch nicht zehoffen wär
das er gefündt möchte werden.
Ibidē. ¶ Die fünft ist. wen ein
mensch arm wär vñ von armüt
mit gewandeln möcht er müste
betlen vñ vor mit gebetlet het od
als von edler natur wär. das er
nicht wandeln möcht on schade
des leibs ob es wol recht wäre
Et. quid de his Et. c. Mulieres
¶ Die sechst ist. wen kinder het
ten dz übel getan vnd doch noch
wäre in dē gewalt der eltern vñ
mitt wären gewachsen dz sy sich
selb möchte versprechen vnd on
schadē des leibs mit möchten ge-
wandeln. Ibidē. ¶ Die sibent ist
wen die verlezung nit groß ist
ob ein mensch einen geweichten
mit wasser. mit wein od mit an-
dern dingen fräuenlich. in zoren
vnd in schmachheit begüß. od im
feine kleider zerzisse od im nām
was er am leib het. oder in besch
luffe in seinē hauf od in seinē ge-
mache dz der darauß nit können
möchte. oder leüt schüß für sein
hauf die in hinderen das er dar-
auß nit gieng. oder die in vahn
sölten vnd lestern. Auch der einē
geweichtē menschen aufhielt an
d strassē mit traw mit wortē vñ
mit werckē dz er nit fürbas mö-
chte. oder sein roß bey dem zaum
hielt das er nit gereyten möcht.
oder im den gurt auff ließ dz der
sattel von dē roß viel oder dauō
müßte steen mit vnwillen. Oder
in zwung zegeen. als einen ge-
fangen menschen. oder in fräuen
lich füret czu dē gericht oder an-
der swohn wenn er gefunden

wirt nit bosheit. oder in jaget vō
der bosheit. vnd an der flucht sy
sich stieß oder viel vnd doch nit
stürb od sich hart verlezet. Auch
wer einen geweichtē schlecht
mit bedachtem müd oder mit vn-
bedachtē müd in zoren. vñ der in
da geschlagē hat mit füg on wū-
den vñ on andere zaitchen der sch-
leg die mit zoren vnd rachtung
gechehen. Die stuck vnd andere
der geleich so ein bischoff ett wen
achten vnd darnach tün als wa
vnd an wölichē steten dz gesche-
hen auff der gassen oder in d kir-
chen oder dē gericht. Auch der ge-
weicht sey ob er seye ein wirdi-
ger prelat oder ein amptmā oder
Auch sol der bischof ansehen die
meinung des mensche der den ge-
weichten verlezet hat. vnd was
in darzū gepracht hab vnd nach
den vnder scheydē mag ein bisch-
offe vrteylen ob er den menschen
müg ablösen oder senden zū dem
papst. ¶ Hec omnia Resmū-
dus et hostiensis.

¶ In wölichen sachen ein mēsch
nit in den ban felt d einē geweich-
ten schlecht oder verlezet.

¶ In des papst ban noch in des
bischoffs ban fellet d mensch nit
d etwan einē geweichtē verlezet
oder einē gewalt tüt in manigē
sachen. ¶ Die erst ist wen ein ge-
weichter mensche sich gänzlich
heit weltlich mit dē kleidern vnd
kein blattē hat od mit kaufman
schacz vmbgeet vnd wein schen-
ckt. oder geet oder reit in wappē

auch vnfeid vnd krieg macht. vnd dabey ist oder eelich ist. Ex. e. t. in multis capit. ¶ Die ander sach ist wen ein mensch angreift einen gewichtē oder in schlecht in schimpff vnd in nit verwüdet oder gr̃öblich verlezet. E. t. c. j. ¶ Die dritt ist. wenn ein mensch von lieb wegen auff hielt einen gewichtē der übel̃s wölt thun vnd sein sünd hinderz oder mit gewalt furt oder stoß von dem weg darjnn in sein veind wöllen übel̃s thun. E. t. c. sup. Et di. xlv. Cū beatus. ¶ Die vierdt ist. wenn ein gewichtē wölt einem mensche sein güt nemē oder das in empfolchen wäre. dz möcht er in von stund wider nemē als er das hintrüg. ¶ Die fünft ist. wen ein mensch einen gewichtē zwunge mit worten das er müßt geen zu seinem obersten vñ sich lassen straffen vmb sein übel vnd sünd an dē er in funden het. Oder ein bloß schwert oder meser über in zucket. oder einē stecken. vnd tät als ob er in schlagen wölt vñ doch das nit tät sunder mit wortē oder mit treuen einen gewichtē zwüge das er in etwas gäbe oder auß seinē eygen hauß gieng vñ der zwinger dar ein giēg. Hec hosti. ¶ Die sechst ist. wen ein mensch schlecht oder übel handelt einē gewichtē. vnd weißt nit dz er gewicht ist. noch dz er kein zaltē an in erkennen vñ dz mit tät wan er in kan te. Glosa. Die sibent ist. wen ein mēsch gebeüt dz man sol angreif fen. oder verlezte einen gewicht

ten vnd dz zestund widersprach dz man des nit tün solt. vnd dar über wider sein gebot d gewicht verlezet vnd gelestert wurde. ¶ Die achtent ist. wen ein meyster oder ein pegklicher prelats vnd ob er schlecht in lieb vñ vñ zucht mit massen vnd bescheyden lich seinē vnderthan. der die kleinen weyhe hatt. als die accoliten vñ epistler. Auch wen ein güter mensch vō jmigkeit schlug mit massen einē gewichtē d die kleinen weyhe het der gotes dienst hinderz. od dz in die eltern schlügen vñ vnzucht die ire kind wāren mit massen. E. t. c. Cū volente. ¶ Die. ix. ist wenn ein mensch sich müß eins gewalts weren dē in ein gewichtē tün will seinē weib oder seinē eltern vnd seinē gefinde. vñ tüt dz mit massen als ob er in auß stieß. oder die schleg die in der gewicht wölt tün ab weist. vñ den vō in stieß. od vō den seinē. E. t. c. Si vero. ¶ Die zehet ist wen ein mensch vmdet einen gewichtē der vnkeuscheit treibt. od vnkeuschlich ist es sey mit seiner müter mit seinē weib mit seiner tochter. mit seiner schwester. vnd in darüb schlecht zestand an der selbē stat. Darnach möcht er dz mit tün on groß sünde an einer andern stat auf ein ander zeit noch durch and leüt willen wie nach sy in geboren wāre so möchte er in schlagen. vñ doch solt er in nicht verwunden noch als hart schlagen. das in icht geoffe zaychen wurden der schlege. Ibidē. ¶ Die eylfft sach ist. wen

ein junckfraw oder ein fraw ein
en geweychten schlug mit massen
darumb das er sy vnkeuschlich
angriffe. oder sy bat vmb die vn
keuscheit. Vnd die den selbigen
verzieten gegen den leuten in bos
heyt. das er von jren freunde ge
schlagen wurde. die waren in de
ban. Aber ware es dz der gewei
chte die junckfrawen oder frawe
schuelich angriffe vnd wolte in
gewalt thun. vnd schlugen sy in
den mit massen sy waren mit in
dem ban. ¶ Glosa si vero. ¶ Die
zwoelft sach ist. wenn ei prelat od
ein richter gebeut seine knechte.
das sy sollen vahn vnd fur ge
richte pringen einen geweychten
den zuechtigen vnd straffen solte.
der moecht das thun. aber er solte
in nit schlagen noch verwunden.
es ware den das sich der gewei
chte weren wolte so moecht d kne
cht den zuechtigen mit massen al
so das er die schleg abweist vñ
im mit mer uebels thet den als vil
ob der geweycht im wolt schaden
thun. ¶ Et. c. exteneore. ¶ Von de
sachen all mag ein pfarzer ablo
sen den mensche. doch war es gu
te durch besser sicherheyt willen
das ein bischoff das thet moecht
man in haben.

¶ Von wölichen sachen ein
mensch vall in den gemeinen
geoffen ban. vnd von wölich
en nit.

¶ Banhafftig von des gemeinē
geoffen bans wegen wirt d men
sch in maniger sach vñ des gesch
riben rechtens wegē. ¶ Die erst
sach ist wenn ein mensch velt in

käzerey oder in einē grossen vn
gelauben oder neuen vngelaubē
machet oder wider die heyligen
sacrament tat oder käzter vñ
vngelaubig leut beschirmet vnd
behut. vnd sy mit worten vñ mit
wercken fuerdert wider den criste
lichen glauben oder spricht. das
die heylig romisch kirch nit sey
ein haubt der cristenheit vñ das
man jr nit gehorsam sulle sein.
¶ Extra de hereticis et abolenda
nis Et. ca. Sicut et. xliij. q. j. in
multis capitulis Et di. xij. Nulli
¶ Die ander sach ist wenn d men
sche thut wider freyheyt gewei
chter kirchen es sey dem priester
oder der kirchen diener. der sy in
keiner weis beschwaert mit steu
ren mit beschazung mit wölich
erley diensten das sey vñ mit
vngewonlichen kosten. mit uber
last. mit uberigem gewalt vñ
alle die darzu rautet vñ helfent
mit worten vñ mit wercken.
oder mit briefen. die sind in dem
ban. ¶ Ex. de emunicis ecclesie. c.
Non minus. ¶ Die dritt sach ist
wenn ein mensch zwingt einen
richter mit wortē oder mit wer
cken das er in mußt ablofen von
dem ban darjme er war oder dz
er die beschedigē wolt an de leib
vnd an de gut. die diener der rich
ter. die den leuten den ban thund.
vñ ander geistliche band vñ buß
künde vnd anlegen von der rich
ter wegen vnd alle die darzu ra
ten vnd helfen mit worten vnd
mit wercken die sind in dem ba
ne ¶ Ex. de his quid vi. me. cau
sant absolutionis. et e. t. quecun

qz. ¶ Auch all offenbar wücherer vnd auch alle die die sy in jren läden vnd in jren gerichtten haltten. vñ alle die die in heüser verkauffen oder hynlassent. doch mag mā den ban vñnd das übel übersehen. durch notturfft armer leüt die der wücher bedürffen. Vñnd alle die vō wüchzen opfer nemen oder sy begeben an geweychten stetē. die sind jñ ban. ¶ Ex. de vsuris. c. Quia. ¶ Auch alle die gemeynschafft haben mit Worten oder mit werken mit den die do sind in des babsts ban. vñ die brieftē die mit in das gebet sprechen. vnd all die darzū raten oder helfen mit Worten vñnd mit werken. Auch alle die bylgerin. kauffleüt. oder ander leüt. die durch redlicher sach willen wandeln auff dem wasser. die sy fahent oder beraubent darnach als sy auff dem wasser schaden haben genōmen. die sind in dem ban. ¶ Extra de cōmunicatis ¶ Aber die bylgerin vñnd kauffleüt die auff 8 erden vñ auff dem lande wandeln vñnd die sy berauben die sind nicht in dem ban. aber man sol sy in den banne thun. xxij. q. ij. c. Si quis ¶ Auch geystlich leüt die je geystliche kleider mit tragen außwendig des klosters. die sind jñ ban. es wäre dan das sy das lieffen vō forcht wegen jres lebens. Ex. qui cle. vel monachi grauis. ¶ Auch alle die mit armbröst. mit togen. vñnd andern geschos. anfechtē gerecht cristen leüt. die solle man in den ban thun. ¶ Extra de sagit. c. j. ¶ Auch all prelaten vñnd pfarzer. vñnd all amptleüt auff den thōmē

vñnd all geystlich leüt die weltliche recht vñnd erzney hören vñnd lernen in den offenbarē hohen schulen. die sind in dem ban lassend sy das mit bey zweyē monaten. Ex. ne. cle. vel monach. nō ma. ¶ Auch sind in dem ban alle die do waffen oder waz zū dem krieg gehört bringen semiden oder verkauffent den heyden. auch schyffung kauffmanschaz oder ander ding. wölcherley das ist das man sendet den heyden zū hilff. vñnd der criste heyt zuschaden. Ex. de judeis et sarza. t. Ita quozūdā. ¶ Aber wenn feyd vñnd freündtschafft gemacher wäre. so möchten kauffleüt wol farē gā alexandria. aber nit mit kauffmanschaz die verboten wār. Jbi dem ca. significauit.

¶ Wen banhafftig leüt in die kirchen mügen geen. vñnd wenn nicht.

¶ Banhafftigen leüten ist die kirchen verboten. vñnd gotes dienste darjñ zū hören. Vñnd darüb wölcher mensch in dem ban ist. vñ jñ offenbarlich die kirchen vñnd gotes dienst zū hören vō den richtern verboten ist. der soll in die kirchen nit geen. noch gotes dienst darjñ hören. vñnd thūt er das so thūt er ein todtsünde. vñnd wār ungehorsam. Wäre aber sach das einer gemeyn eines landes oder einer stat oder einem dorff. wäre verboten vō den richtern. das sy nit gottes dienst solten hören. vñnd jñ wäre die kirchen nit verboten. so möchten die leüt wol in die kirchē geē vñnd darjñ beeten wenn man

sunst nit meß hielt. oder anderet
gots dienst geschähe. Aber weer
heymlich in dem ban ist. vnnnd im
heymlich gotzdienst zu hören ver
boten ist. als setz er das getän ma
ge on ergeruñ der leüt. vnnnd im
leyd ist das er nit kömen mag zu
ablößung. vnd arbeit doch fleiß
figklich nach der ablößung. 8 mö
chte darzü geen on todtsünde. Au
ch wenn einer ganzē gemein ver
boten wirt. so mügen die vnschul
digen geen zu anderen kirchen die
in nit verboten sind. vnd do got
tes dienst hören. aber sy sollen die
sacrament nit empfahe in frem
den kirchen. Auch wenn einer kir
chen verboten ist das man darin
nit gotes dienst sol thun. noch dy
sacrament geben. so sol kein brie
ster darin gotes dienste thun on
vrlaub. Aber brie ster die bylgerit
vnd geist sind. die möchten darin
wol meß hören vō einem brie ster
der dan vrlaub het. Aber jr selber
keiner sol meß darin haben on vrlaub.
Aber in vnuerbotē kirchen
möchten sy wol den dienst gotes
halten vnd hören. Vnd lehen mü
gen in einer verboten kirchen nit
gotes dienst hören. noch die sacra
ment empfahe. noch sich do begr
aben lassen. Aber in einer verbotē
kirchen möchte sy wol gotes die
ste hören. vnd die sacrament ne
men. vnnnd sich do begraben lassen
iren pfarzer. oder einē andern brie
ster mit vrlaub ired pfarzere. Im
wār dan gotes dienst auch verbo
ten vnd die sacrament. so solten
sy nit in keiner kirchen die sacra
ment empfahe. noch in kein kir

chen geen. **Hec Hostiensis.**

¶ Wenn banhafftig leüt mü
gen die sacrament empfa
hen oder nit.

¶ Banhafftig leüt mügen die sa
crament nit empfahe die weyle
sy sind in dem ban. sunder sy gelo
beten besserung vnd versichertē sy
das so möchte man sy ablößen ge
sundt oder siech. vnd in die sacra
ment geben. Auch wölllichen men
schen verboten wār von den rich
tern. der möchte die sacrament an
keinen steten empfahe. er wār
de dan abgelöst. Auch wenn ein
er gemeyn verboten wār gotes re
cht. so sol nyemant vō der gemeyn
ne die sacrament empfahe an kei
nen steten. Jedoch gibt man den
jungen kinden den tauß vnnnd die
firmung. vnd den gewachsen leüt
ten die todtsiech sind vnnnd ware
reue haben. den verhenget man dz
sy mügen beicht vnd büß empfa
hen. vnnnd das heylig sacrament
den fronlechnam vnfers herzen
ihesu cristi. den die do sterben wöl
len zu einē güten geferten. Vnd
man erlaubt auch die heiligen ee
Aber die heiligen 3lang vnd die
begrebnuß an geweychten steten
erlaubt man nyemant. wie grosse
reue vnd leyd der mensch vmb
sein sünde hat. on allein auß genō
men die. die do besunnere genade
darüber haben. als brie ster vnd au
ch etlich ander leüt. **Hec Hostien.**

¶ Wenn banhafftig leüt mü
gen gemeynschaft habē mit
andern leüten.

Banhäffig leüt die in dem klei-
nen ban̄ sind. die sind verleümdet
gegen got vnd der welt vnd sind
auch eerloß. vnd darumb sind sy
mit würdig mit andern leütē zū-
wandle. noch mit in kein gemeyn-
schafft zū haben. doch wölcher mē-
sche wäre in dem grossen ban̄ vnd
möcht mit kōmen zū der ablöshüg
der solt die gemeynschafft der leüt
meyde als ferz er das gethūn mö-
chte on seinen schaden vnd grosse
ergerung der leüt. vnd bekañte er
das er dauon gemeldet würde so
er sich von den leütē enthielt mit
essen vnd mit trincken. mit reden
mit kauffen. vnd mit verkauffen
vnd auch mit andern geschäfte
so möcht er wol mit andern leütē
wandeln. vnd mit in geschäfte ha-
ben on todtsünde. Wār es aber dz
er möcht abgelöst werden sonnd
nit darnach arbeytet. so thāt er ei-
todtsünde. Wār auch das er offen-
barlich in dem ban̄ wäre. so solt er
meyde die leüt. on in nöten des le-
bens. vnd wenn er das nit thāt so
ist es ein todtsünde. **Hec host.**
Reymundus et alij doctores.

Wie großs übel die thūnd
die mit banhäffigen leütē
gemeynschafft haben.

Banhäffig leüt sol man mey-
den. vnd mit in nit gemeynschafft
haben. vnd wer mit in gemeynsch-
afft hat in den sünden darumb sy
in dem ban̄ sind der ist auch in dem
selben ban̄. vnd wer mit inen ge-
meynschafft hat mit essen vñ mitt
trincken. vnd mit reden. vnd mitt
in kaufft oder verkauff. oder and

geschafft mit in hat. wider das ge-
bot der richter vnd des geschriben
rechtens. der thūt ein todtsünde.
vnd das er verschmächt der ober-
sten gewalt durch ungehorsame.
so thūt er auch ein todtsünde vnd
ist in dem kleinen ban̄. Wār es a-
ber das die gemeynschafft verbo-
ten wār bey dem grossen bann. so
wār der mensch auch in dem selbē
ban̄. **E. t. c. nup. et qd in dubijs**
Vnd darumb. wölcher mensch af-
se oder trincke. redet oder kauffet.
oder ander geschafft thāt mit einē
menschen der nit beschwärt ist vō
den richtern. sunder daz er gemeyn-
schafft gehabt hat mit einem ban-
häffigen menschen. den sol man
nit meyden in keinerley weyß. Al-
ber wār er beschwärt. so sol man
in meyden als den rechtshuldige
Vnd sind zweyerley leüt die ge-
meynschafft haben mit banhäffig-
en menschen. **Hec hostiensis.**

Wenn man gemeynschafft
haben müge mit bännigen
leütē on todtsünde.

Banhäffigen menschen mage
man zūsprechen vnd mit in reden
durch seiner sele nutz willen in zū
vnderweyßen das er recht thū vñ
sich lasse ablösen. vnd das er sich
nit gegen got vnd der welt versch-
mähe. Auch mag ein mensch rat
nemen vō einem banhäffigen mē-
schen in nöten. wenn er keinen an-
dern haben möcht. **Cxj. q. iij. cū ex-**
cōmu. Auch mag ein eelich men-
sche gemeynschafft haben mit sein-
em eelichen gesellē der in dem ban̄

ist. nit zu schmachet den gebotē d̄
heyligen cristenheit. sunder durch
güter gewonheit willen. Wäre a-
ber das die frau in dem ban wäre
so wäre der man nur an dem beth
schuldig gemeynschafft zu leyßen
mit der ee vnd nit mit andern d̄n
gen. vnd der man solte sy darzu
zwingen das sy sich ließ ablösen.
Wäre aber der man in dem bann.
so solt die frawe in allen d̄ingen
die der man wolt mit im gemeyn-
schafft haben. vñ im gehorsam sei-
doch solt sy in gülich bitten dz er
sich ließ ablösen. ¶ **Hec Hostien.**
¶ Auch mügen kinder die in der elt-
tern gewalt sind gemeynschafft
haben mit ire banhässigen eltern.
vnd die eltern mit iren banhässigen
kinder. die in ire gewalt sind
vñ in iren kosten. Vnd also mag
ein herze mit seinem gesind die in
dem bann sind. oder ein hegklicher
oberster mit seinen vnder-tonen ge-
meynschafft haben. er sey geistlich
oder weltlich. mag er des nit ge-
raten vnd sy meyden on grossen
schade. Vnd doch so sol ein vater sel-
ne kinder. vnd ein herze sein gesin-
de die in dem bann sind. mit fleiß
darzu halten. das sy sich auß dem
bann lassen ablösen. vnd sollen jaē
darzu raten vnd heiffen. ¶ **xxij. q.**
¶ **Ultima.** ¶ Auch möchten m̄nch
mit iren obersten gemeynschafft
haben die in dem bann wären. vnd
alle sein vnder-tonen. als dhener.
amptleüt. bawleüt. z̄n̄fleüt. vnd
arbeytter. sy möchten dan ir nar-
ung vnd des herzen güter on ire
grossen schaden gelassen vnd auff-
geben. vnd anderßwo wol neren.

Doch solte nyemant ein diener ei-
nes banhässigen menschen wer-
den. vnd wesse ein mensch dz sein
herze oder frawe den er dienen solt
in dem bann wären. so solt er den
dienst absagen vnd in nit dienen.
vnd thut er das darüber. vnd ist
die gemeynschafft dem banhässigen
menschen verboten. so thut d̄
diener ein todtsünde. vñ kein d̄ig
entschuldiget den menschen vñ d̄
sünden so er darüber dienet. Aber
felle der ban zu in dem dienst. od̄
ist der herze in dem bann on wissen
des gefindes. das gefinde ist mit sch-
uldig den dienst zu lassen mit scha-
den. ¶ **Ex. t. Inter alia et glosa.**
¶ Auch haußgefind sol mit meyden
seinen banhässigen herzen. doch
sollen sy meiden ander banhässig
leüt. als einen lehenman. Auch ei-
nes herzen leüt. als ein lehenmā-
burger. buren. vñ z̄n̄fleüt. solle
alle recht dem banhässigen herze
thun als vor. wann ein hegklicher
schuldig ist zugeben vnd zu lassen
dem andern was sein ist zu recht.
Aber zu des herzen hoff geen. vnd
mit im essen vnd tricken vñ and̄
heymlicheit mit im haben dz solle
sy lassen ob sy mügen on grosse er-
gerung. Wäre aber das die richter
den leuten des herze alle recht vñ
gemeynschafft verboten heten so
soltten sy dz alles lassen. ¶ **Hec ho-**
¶ **stensis.** ¶ Auch mag ein mensch ge-
meynschafft haben mit einem ban-
hässigen menschen. wenn er nicht
waß dz er in d̄ bann ist. also wenn
der mensch die sünd nit waß dar-
umb der ban gegeben ist. od̄ nit ge-
h̄ret hat den ban verkündē. noch

vō nyemant dem zū glauben sey
 der den menschen hab hören ban-
 nen. Wäre aber das eins vō feint
 schafft wegen spräche. es wären
 p fassen oder leyen. daz der mensch
 in dem ban war. man solt jm das
 nit leichtlich glauben noch sunst
 keins andern übe!. ¶ xxi. q. v. hoc
 idem. ¶ Wäre aber sach das sei ein
 mensch mit wissen wolt vñ dauō
 hören sagen vñ des nit achtē wol-
 te. der würd nit entschuldiget vō
 sündē. Auch mag ein mensche ge-
 meynschafft haben mit dem d von
 des geschriben rechtens wegen in
 den ban gefallen ist vñ jm der ban
 noch nit verkündet ist. die sünnde
 sey heymlich oder offentlich die d
 mensch geton hat. ¶ C. c. Si vero
 Auch mag ein mensch gemeynsch-
 afft haben mit einem banhäftigē
 menschen so er an des selben men-
 schen abldung zweyfelt. also. Ich
 hāt in langer zept einen mensche
 mit gesehen der in dem ban was do
 ich in sahe. vñ ich sahe in nun vñ
 wußte wol das er eins gūten ge-
 wissens wäre. vñ den ban mit ge-
 dult hielt vñ gehorsam was zū
 der selben zept. den mensche sol ich
 nun mit meyden. vñ sol glauben.
 das er abgelöst sey vō dem ban
 vñ war mit not daz ich in darüb
 fraget ich wußte dan dz er mir die
 warheyt sagte. oder sich das nicht
 ergerte. Wäre er aber ein mensch d
 des bans nit vil achtet. vñ sich all
 zept fräfen. ich hāt gehalten. so sol
 ich gedanken das er noch in dem
 ban sey. vñ sol in meyde so lang
 biß ich die warheyt erfare. ¶ Ex
 de offi. ordi. Ex parte. Auch mag

ein mēsch gemeynschafft habē mit
 einem banhäftigen menschen in
 fremden landē oder an fremde ste-
 ten do man des menschen ban nit
 wayß vñ nichtz vō seinen sündē
 wissend ist. Wan was der mensch
 allein wayß das sol er nit melden
 vmb das das er auch nit offenbar-
 lich gemeldet werde. Auch sol kein
 mensch an keinen steten melde ei-
 nen banhäftigen man. wan was
 man allein wayß das sol man nit
 melden noch offentlich meyde. Wäre
 aber das etlich leüt das wüßten
 so sol er in meyde ¶ v. q. j. Quidā
 Auch mag ein mēsch mit banhäfti-
 gen leüten gemeynschafft haben
 in nottdürfften. also. war ein ban-
 häftiger mensch in grosser nottdür-
 ffst. dem möcht man zūhilf kö-
 men mit den dingen die do nützlich
 sind die sechs werck der heyligen
 barmherzigkeit. als mitt tranck-
 an kleyder. an herbergen. vñ an
 deren dingen die zū dem leiden nott
 sind. Auch mag ein mensch in nö-
 ten gemeynschafft haben mit ban-
 häftigen leüten. vñ vñ in nemē
 vñ kaußen speyß vñ tranck klei-
 der vñ ander ding on die d men-
 sch nit mag leben. Vñ darüb wer-
 den von sünden entschuldiget alle
 wanderer. bylgerin vñ kaufleüt
 die etwan durch not müssen fare
 durch banhäftig leüt vñ stet. vñ
 bey in herbergen vñ vñ in kauf-
 fen zū irem notdürffst. ¶ xj. q. iij.
 Quo multos. Wäre auch das ein
 mensch d in dem ban ist wäre kö-
 men in eins menschen hauß. vñ d
 wirt des hauß förcht herberget er
 in nit vñ gāb jm nit esse vñ tricke

das er dan vō jm schade nām an
leyb od an gūtt vnd villeycht jm
gewalt thāt. darumb solt d wirt
den banhässigen mit meyde durch
seiner notturfft willen. ¶ Glo. su
per. c. Nū. vbi ecia dicit Necessitas
vtilitas et metus excusat i talibus
et nūquā excomunicatō in crimi
ne. ¶ Auch mag ein mensche ge
meynschafft haben mit einem ban
hässigen menschen wenn er den
mit gemeyde mag on ergerung. als
wenn einer der in dem ban ist. kä
me er in ein kirchen od in ein hau
se. so sol man in heymlich darauß
heissen geen. vnd wolt er daz mit
thūn. so sol der mensch auß dē hau
se oder auß der kirchen geen vō dē
banhässigen menschen mag er dz
getūn on ergerung. Mag er aber
das mit getūn on ergerung. so sol
er beleyben bey andern leuten. vnd
bey dem heymlichen sūnder. wan
wer heymlich in dem bann ist den
sol man heymlich meyde. doch dz
er nit zū schandē werde wenn mā
daz getūn mag on ergerung so sol
man das thūn. vnd wenn d men
sche das mit thāt so thāt er ein tot
sūnde vnd wār in dem kleinē ban
Es wāre dan das alle die gemey
schafft hāten auch beschwärt wā
ren mit dem grossen ban. so wāre
er auch in dem grossen ban. Vnd
kāme ein banhässiger mensch ü
ber einen tisch gegangen. man sol
te auffsteen vnd vō im geen. aber
sunst in einer herberge mag man
beleyben bey banhässigen leuten.
Man sol auch nit mit in essen no
ch trincken noch bey inen schlaffen
mag das gesein on ergerung and

leut. Auch ob er zū einer wirtsch
afft wūrde gelade. so solt man in
meyde ob er einen andern tisch hā
te vnd ein anders gesäß. wāre der
ban offentlich vnd von jm geen.
¶ Glo. super. c. Nuper. Auch kne
cht vnd meyde d etlich in dem ban
wāren. die möchtē gemeynschafft
haben mit jrer herzschaft. sy mö
chten dan das on schaden verney
den. Vn also ist es auch vñ kauff
leut vnd vmb ander leut. die mit
einander gesellschafft haben vñ je
gūt zureyten. die sich nit mügen
geteylen vnd meyden vō einander
on schaden. ¶ Glo. Si vero. Au
ch mag ein mensch gemeynschafft
haben mit einem banhässigen mē
schen vō schuld wegen. also. wār
der banhässig einem menschen et
was schuldig. so möcht der selb in
manen vnd zū gericht laden. von
wācherley die schuld wār. Auch
wāre ein mensch dem banhässige
menschen et was schuldig. vñ der
banhässig dōrft noch möcht nit
für gericht kōmen zeklagen. den
noch ist man jm alzeit schuldig
das seim zugeben. oder bey andern
leuten zū seiden. hat der mensch ei
gewissen daz er mit jm nit wili re
den. Wār aber das der banhässig
mensch wāre in dem ban geton du
rch vngelouben oder kezerere. so
sol man jm nit gelten. sūnder mā
sol das gelt legen an ein gemeyne
stat. bis das er auß dem ban kām.
Wār aber dz d mensch d do geltē
solt mer ansāhe geptygkeit den ge
rechtigkeit. vñ meynte dz gelt zū
halten. d thāt sūnde. ¶ Her. glo. Sa
Auch mag ein mensch gegen einē

banhässigen auffsteen vnd mag
in eren mit neygen on sünde.

Was leüt man müg bannen
vnd wenn der ban bynde vñ
wenn nit.

Banhässig machen vnd in dē
ban thūn mag man nit juden no-
ch heiden. wan sÿ gehören nit in
die kirchen. noch zuden sacramēt
sunder cristen leüt thūt man in dē
ban. Vnd ein yeglicher oberster
mag sein vnder ton bannen. vmd
wenn ein ban gegeben wirt in der
kirchen so byndet er alle die die zu
der kirchen gehören. vñ auch die
nit gegenwürtig sind die sollē dar
nach so. s. chen vñ fragen. vñ wisse
mit wem sÿ sollen vnd mügen ge-
meynschaft haben vnd mit wem
nit. Auch byndet er die geste dye
in das gericht kōmen. Also gebrū-
tet ein byschoff etwas zelassen. dz
sollen lassen die vnder tāmigen des
bischoffs. vnd alle die in das by-
staum gehören. vnd auch geste die
darkōmen. Jedoch bedürffen dye
geste nach dem gebote nit forschen
sunder hören sÿ darvon so sollē sÿ
das halten als die andern. ¶ E. t.
a nobis. Wäre aber das d̄ bischof
die geste gemeyn̄t het in seinem ge-
bot. so bünde sÿ das nit. Vnd dar-
umb sind schuldig die vnder tāmī-
gen alle suntag zu d̄ kirchē zugehē.
vñ hören die gebot d̄ heyligen kir-
chen die man thūt. das sÿ wissen
was sÿ thūn od lassen sollen. Vñ
die nit in der kirchē gewesen sind
die sollen mit fleÿß forschen was
man geboten vñ verbotē hab. auf
das dz sÿ sich mügen gehütē vor

sündē. Also sol man ein gemeyn̄d
nit in den ban thūn. wan in einer
gemeyn̄ sind vil vnschuldiger mē-
schen. die mit den schuldigen nicht
sollen verdampt werden. sund̄ dy
allermeÿst schuldig sind in der ge-
meyn̄ die soll man bannen. Ober
man mag wol einer gemeyn̄ die
kirchen vñnd die sacrament ver-
bieten. ¶ E. t. c. Roma. Ein gebo-
te oder ein ban den ein richter gibt
oder ein prelat. der steet als lang
bif er in widerspricht vñ abnymt
Ober stirbt er vnd kumbt von dē
ampt. so ist daz gebot ab. sÿ wärē
dan ewig gesezt vnd geboten zu-
halten. oder würden verneuert vō
den nachkōmen. ¶ E. t. a nobis

Von dem kleinen ban. vñ vō
seiner krafft vnd macht.

Banhässig leüt die in dem klei-
nē ban sind ist ein übel ding. wan
der klein ban verbrūt den mensche
die heyligen sacrament die er nit
empfahen sol Doch mag d̄ mēsch
d̄ in dem kleinē ban ist geen in die
kirchen vñ gottes dienst darin hō-
ren. es wär im den besunder verbo-
ten vō den obersten. In den kleinē
ban fellt vnd ist der mensch wenn
er gemeyn̄schaft hat mit den dye
in dem grossen ban sind vñ gegē-
jn thūt als ob sÿ nit in dem banne
seyē. ¶ xi. q. iij. Sicut. Auch wenn
der mensch stölt vnd raubet hepli-
ge ding oder an heyligen steten.
¶ xvij. q. iij. Miror. Auch wenn
ein mensch offenbarlichen vnkeu-
scheit tereÿbt es sey pfaß od ley.
¶ Ex. de coha. cle. et mu. Nostra
c. iij.

Aluch wer geystlich güt hauffete
der thät symoney. ¶ Ex. de simo
nia tanta. Aluch wer vnseid vnd
krieg'macht. oder arm leüt zwint
get wider recht. oder ist ein offen
barer rauber. ¶ Ex. de rapto sup
r. r. Auch ein offener wüchzer.
¶ Ex. de vsu. Quia. Aluch all ge
meyn frawen die gemeyniglich
vnkeuscheit treyben. ¶ Di. xc. Ob
latiōs. Aluch wer ein geystlich le
hen empfächt vō einem weltlich
en menschen. vñ das besetzt on
verlaub des bischoffs. ¶ xvj. q. viij.
Siquis. Aluch wer braucht gesch
of es sey armbrost oder bogen wi
der recht cristenleüt. ¶ Ex. de bali
sticis que sit. Auch allen leütē dē
verboten ist das man sy mit sol be
graben an geweychten steten. die
sind in dem kleinen bann vnd sind
der sacrament nit würdig. ¶ Ex.
de torna. c. j. Auch ein yeder offen
barer sündler der ein todsünd thüt
nit gedäncken. mit worten. vñ
nit wercken der ist in dem kleinen
bann. vnd ist nit würdig der sacra
ment. wan todsünde scheydē den
menschen vō got vō dem die sacra
ment krafft haben. ¶ xj. q. iij. Audi
Ober sind die todsünde vnd alle
die vorgenanten sünde heymliche.
so sol man dem mensche die sacra
ment nit offentlichen verbietē. sun
der man sol jm raten das er darüb
reū empfahe. vnd die beychte. vñ
das er in den sünden mit annderen
leüten nit kōme in die kirchen vñ
do die sacrament begere mag mā
jn das ermanen on ergerung an
der leüt vnd on seine schande. das
wār güt. geschicht das nit. so soll

man jm das sacrament geben daz
er begert. Vñ also gabe cristus
jude das sacrament. der heymlich
in sünden was vnd wolt jm doch
das nit verbieten. auff das daz er
nit gemeldet wurd vnd zūschan
den gegen den andern jungern. Vñ
von allen den vorgenanten sündē
dauon der mensch ist in dem klei
nen bann vō des geschriben rechtēs
wegen mag ein pfarzer ablösen
den menschen. es wār dan das ein
richter oder ein prelat den menschen
en hete geton in dem kleinen bann
vñ jm verboten het die sacramēt
so müst jn der selb od wem er daz
empfahe ablösen. ¶ Di. lxxxij.
Neqz. Et omnes theologi. in hoc
idem cōsentiant.

¶ An wölchen steten man soll
begaben die todten leyb güt
ter cristenleüt.

¶ Begrebnuß gütter cristenleüt
sol beschehen an geweychten ste
ten die ein bischoff geweycht hat
als pfarkirchen vnd ander kirch
en die darzū freyheit haben vō dē
babst vnd vō den bischoffen. Ober
zū den capellen soll man nyemāt
begaben on sunder vrlaub. ¶ Ex
de sepul. a valente. Ein yegklichs
mensch es sey junng oder alt das
ganze vernunfft vñ seine iar hat
vnd stürbt. den sol man begraben
in seiner pfarz. oder do sein eltern
begraben sind. ist das gewonheit
als man thet den heiligen patriar
chen. ¶ Ec. Nos instituta. Ober
geht oder frembd leüt die do ster
ben vnerwelt. die sol man begrab

ben in der pfarz darinn sy sterbend mag man sy mit bringen in jr lād do jr eltern begraben sind. ¶ *E. t. Fraternitatem.* Auch ein hegkliches es reyt oder gee von lustes wegen oder durch kurzweyl. od durch annnders dnigs willen auff ein festen in ein stat oder in ein dorff. sy seyen des eygen oder mitt. vnd stirbt er do vnerwelet seiner begrebnuß. den sol man begraben in seiner rechten pfarz. oder do seine eltern begraben sind. mag man ja aber nit dar bringen. so sol man in begraben in der pfarz darinn er stirbt. *Ibidem.* Auch ein mensch der vil heüßer vnd wonunge hat in vil pfarzē. vñ in wölcher pfarz er mit seinem gesinde wär do solt man ja begraben zu seinen eltern. ¶ *E. t. c. j.* Auch sol man einē pfaffen begraben in seiner kirchen stribet er vngewelet. *Ibidem.*

¶ Wer einen todten begrebt zu vnrecht. was die büß sey.

¶ Begrebt ein brieftor einen menschen er sey weltlich od geystlich mit gewalt. den er nit solt begraben. er sol den leychnam wlder geben den brieftoren die in biten vnd von recht begraben sollen. vñ wie det der todt von den fremden brieftoren in fräfel vnd mit gewalt begraben. so sollen sy den leychnam wider geben vnd alles das das do mit worden ist. ¶ *E. t. Fraternitatem.* Auch all brieftor sy seye geystlich oder weltlich die einem menschen raten das er auß seiner pfarz sein begrebnuß erwele in jren kir-

chen. oder die in das geloben vnd sich darzu verbynden od verhepffen. ¶ *Cap. abolende.* Ein hegklich mensch es sey junng oder alt das ganze vernunft vñnd seine jar hat. das mag sein begrebnuß kiesen vnd erwelen zu wölcher kirchen es genad hat oder auß seiner pfarzkirchen. Vñnd das sol der mensch thun von redlicher sach wegē vñnd die redlichen sach mag man bräusen vñnd erkennen in mancher ley weyse. also. wär der mensch ein styffthetze der kirchen. bey der er sein begrebnuß will haben. ¶ Zu dem andern mal ob des menschen eltern do begraben wären. ¶ Zu dem dritten mal. ob er den zehenden gerten dohyn geben hätt. oder ander güt mer denn zu andern kirchē ¶ Zu dem vierden male. Ob in d kirchen mer gütter werck geschähen vñnd auch geton würdend den lebendigen vñnd todten zu hilffe ¶ Zu dem fünfften male. Ob der mensch ein sunderliche genad het zu den heyligen in der ere die selbig kirchenn geweyhet ist. Wäre es aber das der mensch die begrebnuß erwelet auß der pfarzkirchen in ein frembde kirchen do man nit pfläge leüt zu begraben. vñnd do wenig güter werck jmen gethon wärdend. den selbigen menschen sol man auch straffen. ¶ *Extra e. t. c. Nos.* Auch so mügen die elteren jren jungen kindern jr begrebnuß erwelen wo sy begeren. ist es anders gewonheyt vñnd sanft auch nicht. Ober haben dar selbigen kinder jre jar vñnd auch jr vernunft. so sollend sy jnen do selbst erwe-

len jr begrebnuß. ¶ C. c. Nostrā.
¶ Auch so mag ein frauwe jr be/
grebnuß erwelen wo sy will der
man sey lebētig od tod. Wār aber
sach dz der man vor stirb vñ dar
nach die fraw erwölet het. so soll
man die frawen legen zū dē mañ
vñd hat sy vil man od mer dem
einen gehabt. so sol man sy legen
zū dem lezten mañ. doch sol man
allweg haltē die gewonheyt des
landes. ¶ C. dē. t. de vxore. Auch
ein yegklich mensch das sein be/
grebnuß mit erwelt das er auß sei
ner pfarz sein begrebnuß erwele.
in jren kirchen od die in dz gelo
ben vñd sich darzū verbyndē oder
verheyssen. das er sein begrebnuß
do erwelt vñ begeret het. vñ wol
te daz wandeln. die thūnd ein tod
sūnde vñ tūnd wider das gebot d
heyligen kirchen. Vñd bitet man
den toden leychnam. man soll in
wider geben mit allen dem nutz dē
die fremdē bziester danon gehabt
haben. vñd taten sy des nit. so sol
ten jr kirchen vñ kirchhöff verbot
ten sein mit gotzdienst vñ mit den
sacramenten vñd begrebnuffen.
¶ Hec Reymun. Wöllchs men/
sch sein begrebnuß erwelt auß sei
ner pfarz zū andern kirchen. so sol
len die fremdē bziester dem rechtē
pfarzer geben vñ dem toden seine
recht vñ allen dem gūt dz die frē
den bziester empfahe vñ dem tod
ten das vierd teyl od das dritteyl
oder halben teyl nach gewonheyt
Vñd do gewonheyt ist das man
dem pfarzer nichtz gibt. do geschā
he dem pfarzer vnrecht das er mit
dem toden die weyl er lebt so vil

arbeit geton het. vñ ein and solt
das ein nemen. ¶ C. t. in multis
capitulis. Ist das ein mensch stir/
bet vñd sein begrebnuß het in sei
ner pfarz. vñ d mit schafft vñd be/
scheydet. den toden sol der pfarzer
begraben. vñ sol in darū mit vn
begraben lassen. Aber geschāhe dz
mit böser meynung des todtē dz
wār mit recht. Doch ist gewōheit
das ein yegklicher mensch seiner
pfarkirchen etwas schafft. thūt
man das nit. so mag ein pfarzer
die erben ansprechen vñ seine ge
wonliche recht heyschen vordern
vñd biten. ¶ C. Ex. de symonia. c.
Ad apostolica. Auch ist ein men/
sch das do siech ist schuldig zegenā
den kōmen d heyligen kirchē mit
den sacramenten. vñ stirbt er mā
sol in begraben. vñ sollen in nit hī
dern die leüt den er schuldig ist. sū
der sy sollen ansprechen die erben.
die sein gūt einnemen ob er erben
vñ gūt hynder im liesse. Ist aker
er arm gewesen vñ hat kein gūt
hynder im gelassen. doch soll man
in begraben on alles wider sprichē
der bürgen vñ schuldner. ¶ C. Ex.
ti. c. Parochiano.

¶ Wölche vñd waz leüt mā
sülle begraben.

¶ Begraben sol man nicht an ge
weychten steten wed kätzer no
ch alleidie die in dem bañ sterben.
Der bañ sey groß od klein. recht
od vnrecht. allein das er bynde
vñd offenbar sey. Auch alle die do
sterben in turniern vñ all offēbar
wüchzer. vñ alle die die rechte vez

nunfft haben vñ sich selber vō eyg-
nem willen ertöden. vñ auch all
juden vñ heyden. vnd alle kñnder
die vngetaufft beleÿben. vñ auch
alle die den die begrebnuß verbotē
ist vō der heiligen kirchen vñ alle
den die offenbarlich in todtsünden
sterben. die sol man mit begraben
an geweychten steten. Es wäre
dan das sy rechte reu haben vñnd
ein richter das erlaubete. ¶ xij. q.
ij. c. Smali. Vñnd wöllich leüt be-
graben würden an geweychte ste-
ten die man mit do begraben solte.
die solt man wider außgraben ob
man wiste wie man jr gebain sin-
den solte oder wo jr gebainne läge.
vnd solt es besprengen mit gewey-
chem wasser. das ein bischoff ge-
weycht hete. Aber wiste man nit
wo jr gebain läge so solt man sy
lassen lygen mit andern todten. au-
ch wölich er mensch vñ sñnder reu
het an seinem letzten ende oder d
der brüster begeret het. oder etlich
zeyche der reu beweyset. ob er vor
krankheÿt möcht gesprochen ha-
ben. vnd stürbe er. man solt in al-
so todten ablösen. vnd begraben
vnd cristenliche recht tün. vñ die
erben sollen das außrichten vñnd
für jne geben was er schuldig ist.
Auch die man todt findet vñ nit
weiß wie sy gestorben sind. ob sy
vō jn selber getödt sind od nit. so
sol mā sy mit begraben an gewey-
chten steten. Aber haben sy in selb-
den todt mit geton. vnd haben sich
vor recht gehalten. so soll man sy
begraben in geweycht d. d. Auch
stürbe ein fraw vnd het ein kind
in irem leyb. vnd mag man erke-

nen das das kind noch lebt. so sol
man sy auffschneyden. vnd sol dz
kind tauffē. Ist aber das kind tod
so sol man es mit begraben an ge-
weycht stett. aber beleÿbt dz kind
todt in müter leyb. so soll mā die
müter vnd das kind mit einand
begraben. ¶ Hec Hostiensis.

¶ Wenn man solle geltten be-
halten güt würd das erger
oder verloren vñ wen nit.

¶ Behalten güt vñ was ein men-
sch nymt zū behalten das sol d me-
sch bewaren vñ behüten als sei ey-
gen güt. Vnd würde daz güt ver-
loren od erger. er wär dz schuldig
zū geltē. wan er het es mit ver-
set als sein eygen güt. Der so gte
er es aber. vñ würde dz verlorē.
vnd and sein eygen güt d. mit. so
ist er entschuldiget. ¶ C. c. De po-
sito bono. Wäre auch das ein me-
sch etwas jn het das jm zehaltē
wär gegeben. vñ legte daz in sein
kyften. vnd vō vergessentheÿt nit
hete zūgesperet vnd beschlossē. vñ
würde dz verlorē. er wär dz nit
schuldig zū gelten. Wäre aber dz
er vō dem güt lon nāme. oder jm
wär gegeben wordē dz güt zū be-
halten vō liebe vñ jm zū nutz. od
er het gelobt für den schade. wür-
de es dan verlorē od erger. so wä-
re er das schuldig zū gelten. Auch
ein kirch oder ein kloster ist nicht
schuldig die schäden zū geltten vō
dem güt dz man zū jn legt ist daz
die kirch oder dz kloster arm ist.
Wär es aber das ein kirch od ein
kloster reÿch wär. vñ dz güt wä-
re jn gegeben zū behalten in gegē-
wärtigkeit aller brüder vñ aller

münch des klosters oder der herze die zu der kirchen gehöre. so solle sy das gelten. **¶** *Her Hostiensis.*

¶ Wenn man behalten gut sol wider geben vnd wenn nicht.

¶ Behalten gut sol der mensch allzeit wider geben dem des es ist. es wäre dan das ein mensch damit übel wolt thun. als. wär einē mēschen zu behalten ein schwert oder ein messer. vnd wäre der mensch mit bey seinē sünen des dz schwert oder messer wär. vnd wolt damit übel thun. man solt jm das mit geben ob er dz wolt haben. Auch wäre daz behalten gut gestolen od geraubt. vnd käme der recht herze des gūts vnd auch der dyeb od rauer. man solt das dem dyeb od dem rauber mit geben ob er des begerete. **¶** *xij. q. ij. Cum deuotis.*

¶ Behalten gut sol man mit nützen noch brauchen.

¶ Behalten gut soll der behalter mit nützen on wissen vnd willen des herzen des das gut ist. vnd besunderlich wenn es jm verbotē ist oder verschlossen od verzeychnet. anders der behalter thāt ein dyebstal. Wäre es jm aber mit verbottē noch verschlossen. vnd dem das gut brauchte oder nützte. vñ wesse wol das der herze des gūts das mit für übel hāte. so thāt der behalter mit sünde. **¶** *§. De furtis. l.*

¶ Das man behalten gut mit heymlich wider nemen sol

¶ Wer heymlichen wider nāme sein ding oder gut das er einem menschen zu behalten geben hätte. vnd jm das mit offenbarte. d. thāt sünde. vnd ist besserung schuldig zu thun dem behalter der dauon erschreckt vnd betrübt ist worde vñ hat gedacht es sey jm verstolett vnd er müß das gelten. vnd das man erfagen hat das es sein rechter herze hat genōmen heymlichē vñ sich geerget hat. **¶** *Her Tho.*

¶ Was ein lehenman seinē herzen schuldig sey von lehens wegen vō recht.

¶ Belehenter man sol seinem herren von dem er lehen hat schwöre als gewonheyt ist. das er jm treu wölle sein in allen sachen. vñ seinen frūmen zu werben vnd seinen schaden zu wenden. Auch soll er schwören die heymlichkeit des herren zu verschweigen an allen steten dauon dem herze schade käme. Auch sol er schwören daz er seinē herzen getreu wölle sein zu seinē leyb vnd zu seiner gemeynschafft vñ gesundtheyt. In zewarnē vor gefängnuß ob er mag. vnd vor allen dingen die dem herzen vñ dē seinen möchten zu schade kōmen. Auch sol er schwöre das er dē herren wöl getreu sein an seinē gut das er dz niemant gebe noch verreytē laß noch auch verderbē veraten noch wüßte vñ sol dz bewaren vñ wören vor den feinde vnd vor allen den die das beschedigen wolten als ferz er kan vnd mag. Auch sol er schwöre dz er sich mit wölle setzen wider den herze wes.

heimlich oder offentlichē. noch den herzen wolle hindern. er noch yemant vō seinen wegen. wed mit Worten noch mit wercken. sunder jm helfen mit leyb vñ mit güt zū rechten sachen. wider kind. wider brüder. wider freünd vnd magen. vnd wider allemänglich Doch mag der lehēman etlich leüt auff nemen wider die er nit tūn wolle Auch wolte der herze Dem lehenman oder den seinen vnrecht tūn. er möchte sich des wol wören vñ klagen. Auch ein lehenman solle seinem herzen helfen wider seine feinde. vnd mit jm zū feld ziehen will es der herze haben. des herzen krieg sey recht oder vnrecht. vnd sol jm gehorsam sein. vñ jm thūn alles das er jm schuldig ist zūtūn vnd ob der herz ist in dem ban. es wäre dan dem lehenman selb verboten vō der heyligen kirchen. der solt er gehorsam sein vnd nit dem herzen. Auch sol er dem herze tūn alle dienst nach der eygenschafft des lehengüts. das er empfangen hat von dem herzen. oder nach gewonheit des landes. oß darnach als gesprochen wirt wen der herz das güt leyhet. ¶ Hec hostiensis. Ist das ein herze stirbt vnd läst einen sunen. der ist herz. vnd von dem sol man lehen empfangen der des landes herz wirt. oder vō den sunen allen hat er mer den einen. ist es gewonheyt. Auch sol der lehenman sein lehen empfangen bey einem jare nach des herzen tode. ¶ Vnde ex cōstitutōe friderici imperatoris. Stirbt aber der lehenman. vnd läst vil erben vnd ist je

güt vngeteylt. so sollen sy all das lehen vō jrem herzen empfangen. sind sy aber geteylt mit jrem güt. so empfangen die das lehen den es zū teyl worden ist. ¶ Ibidem fridericus imperator. Ein lehenman mag sein lehen aufgeben dem herzen wider des herzen willen. vnd darnach ist er jm nit schuldig zū dienen. aber er solt nit wid in tūn Ein tochter vnd ein tochterkind erben nit lehengüt. es wäre damit weybs lehen oder also gefreyet. das es auff tochteren solte fallen vñ erben. oder der lehenherz durch liebe vnd dienste der eltern den tochteren das lehen lyhe. Noch zū seyten als auff die brüder. sunder vnder sich als auff die sūne. vñ auch der sūne kinder. die auch sūne seyen. vñ wenn der nit mer sind so fellt das lehen wider auff den herzen. ¶ Hec omnia ex cōstitutione friderici imperatoris romanorū

Ob ein lehenman sein lehen mäg verkauffen. oder verschaffen für sein sele.

¶ Belehent leüt mügen jr lehengüt nit geben noch verkauffē gar oß ein teyl. on wissen vnd willen des lehenherzen. Auch mag ein lehenman ein lehen dz jm nit ewiglich verlyhen ist vnd do er selbs mäg dienen nit verschaffē noch bescheyde durch seiner sele heyl willen pfaffen oder geistlichen leütē den nit zūgehört zū fechten mit deschwert. Aber lehengüt dz ewig wäre gelyhen danon man nicht pflage den herzen zū dienen. vnd

darnon den herzen mit abgieng je
gerichtigkeit. das möchte der le-
henman schaffen vnnnd geben für
sein sele oder wem er wolt. ¶ In
dem Fridericus imperator. Daz le-
hengüt verleüßt der lehenman in
mangerley weyse. Also. wenn er
ein pfaff wirt oder ein geystlicher
man. vnnnd mit weltlichen sachen
sich bekümmern sol. Auch wenn des
lehenmans erben die über vierze-
hen jar sind. vnd jr lehen mit em-
pfahen von jren herzen bey einem
jare nach jres vaters tode. oder jr
lehen mit empfangen von des her-
zen erben in einem jare nach dem
tode des herzen. Aber ein richter
mit von übermüt. sunder von rech-
ter sache wegen mag ein jar vnd
einen monet beyten das er sein le-
hen mit empfächt vō seinem her-
zen. Auch so verleüßt der lehen-
man sein lehen wenn jm der herz
das leyhen will. vnd in zū dreyē
malen darzū fordert. vnd so er den
nit kömen will vnd seinem herze
die treue verheysen. Auch wenn
der lehenman seinen brüder oder
seines brüders kinde. oder einem
andern der zū dem lehen gehöret.
zū todt schläge. oder zū todt hieß
schlahen. vmb das das er das le-
hen allein hätte. der verlür auch
das lehen. Auch wenn der lehen-
man von seinem herzen flühe in
kriegen oder in nöthen. vnd in lies-
se fahen oder lesteren von seinen
feinden. Oder wenn der herz wolt
raffen vnnnd ziehen wider seine
feinde. vnnnd beschickte den lehen-
man das er mit jm solt ziehen vñ
raffen. vnd der lehenman dz mit

thäte. noch keinen andern an sei-
ner stat sendet der dem herzen wol
gefiere mit dem solde den er ha-
ben nimmet von dem zynse des lehen-
güts. der hätte das lehen verloren
Auch wenn der lehenman des le-
hens gar verlaugnet. so hät er dz
gar verloren. Verlaugnet er sein
ein teyl den selben teyl hat er auch
verloren. thät er das wissenlichen
mit schalkheyt. Auch wenn der le-
henman wolte dem herzen das le-
hen empfangen. vnd in frembde
hende geben. gar oder einen teyle.
also vil het er sein auch verloren.
wenn er das thät mit wissen vnd
in bosheyt. Auch wenn der lehen-
man seinen herze beschuldiget od
gezeüg wider in wärs in weltlich
en sachen. dauon der herze schade
vnd schande hät. so verlür er sein
lehen. Aber in geystlichen sachen.
als vmb vngelauben vnnnd ke-
erey vnd vmb vnrechte ee. mag
der lehenman seinen herzen rügen
vnd über in bezeügen on schaden.
Auch wenn der lehenman seinem
herzen laugnet den dienst oder der
recht die er jm schuldig ist von eß-
genschafft des lehens. od nach des
landes gewöheyt. der verlür sein
lehen. Auch wenn der lehenman
als vor gesprochen ist. thät wid
seinen herzen. so sol der herze mit
gericht vnd mit vrteyl den lehen-
man beiruben seines lehens. vnd
anders nicht. Vnd von lehengüt.
von lehenrecht. vnd vō lehenher-
zen. solt du lesen an dem büchsta-
ben. L. Hec Hostiensis.

¶ Wie böß brennen sey.

Brennen kirchen vñ geweycht
 stett ist ein böß ding. vñnd wer
 das übel thüt mit willen. der ist in
 des babstes ban. Aber ein herz der
 seine feinde besücht. vñnd die etwe
 brennet. vñ in jre heüßer vñ dörf
 fer zerstöret. vñnd sy nicht wol an
 ders bezwingen mag. vñnd würde
 die kirchen oder ander geweycht
 stett danon auch entzündet vñ ge
 brennet. das sol dem herzen auch
 leyd sein. Auch wären die feinde
 in der kirchen vñnd möcht die nitt
 anders gewymmen. den das er die
 kirchen brennet oder sy zerbäche
 er wär darumb nit in des babsts
 ban thät er das nit auß neyde. Al
 ber ein gemeyner mensch der nicht
 ein herze ist. vñnd weder land no
 ch leüt vñnder jm hat zü beschirmē.
 der mag seinen feinden nicht bren
 nen. noch inē keinen schade thū.
 Vñnd brennet er stett. dörfser. heü
 ser. feldt. holz. fruchte. äcker. oder
 wöyßen. so solt man in in den bann
 thū mit gericht. es wär dan vō
 alter gewonheyt vñnd von alter
 geboten. das alle die brennend dz
 sy züstund in dem ban wären. so
 müste in ein bischoff absoluiere
Extra de sen. excom. Ex tua nos.

Waz büß vñ peen den bren
 nern werde gegeben.

Wer do brennet mit willen vñ
 von bößheyt seinen nächsten. in
 wölicher weyß er das thüt. den bz
 ennet man auch nach weltlichen
 rechten oder tödtet in in and wei
 se. Albet nach geystlichen rechten
 so sol er den schaden geltten. vñnd
 verchwören das nit mer zuthū

vñnd sol dreü jar büßen. **D**as
 erste jare mit antheiß zü wand
 len in bylgerins weyß. **D**ie an
 dern jare nach des byschoffs wil
 le. **C. ff. de incendiarijs. l. Qui edes**
Vñnd der selben büß sind verfallen
 alle die zü dem bannid helffend
 mit worten vñnd mit werken. od
 gebieten zü thūnd die do gemeyn
 leüt seind den nitt erlaubet ist der
 bannid. **C. xxxij. q. vltima.** Auch
 die jr eygen güte verbrennen ande
 ren leüten zü schaden. die soltē au
 ch tragen die büß. Aber wäre das
 leüt jr eygen güte von jrem eygne
 willen brenneten. vñnd mit andern
 leüten züschaden. die wären nicht
 in dem grossen ban. sunder in dem
 kleinen. vñnd thäten ein todtsünd
 von des wegen das sy das güte ü
 bel gebrauchten das in got geben
 het zūnuetz. die auch nit fleiß ha
 ben zü jrem güte. vñnd würde das
 verbrennet oder verwüestet dz es
 nit nütz wäre von vnfleiß vñnd
 von lachheyt. die thūnd auch ein
 todtsünde oder tägliche. nach dem
 als des güts vil oder wenig ge
 wesen ist. **Hec Reymundus et**
Hostiensis.

Wenn 8 mensch soll klage ü
 ber sein nächstē vñ wenn nit

Beklagen mag vñnd sol ein heg
 klicher mensch seinen nächsten.
 der jm vnrecht thüt. vñnd er mag
 des nit lassen mit recht hat er des
 gezeügen. wann das ist recht das
 man sünde vñnd übel büßen soll.
 vñnd es ist auch güte den sündern.
 die die sünden vil leychter hie büß
 send in diser zehte an dem leben.

dem ist der helle oder ist dem fege-
feuer nach dem tode. Auch ist es
güt einer gemeyn dz man die sün-
der straffe vnd über sy klag. wan
dauon belehbt ein gemeyn in freid
vnd in tugenden. darumb dz man
sy straffet andern leuten zu einem
ebenbylde. das sy die sünd lassend
darumb solche büß gegeben wirt.
Wäre es aber das der sündler die-
mütiglich käme mit seine freün-
den zu dem menschen wider den er
geton het. vnd bäte in diemütig-
klich daz er im daz vnrecht vergä-
be vnd gelobt im besserung. so sol
der mensch nit über in klagen. vñ
soll die besserung auff nemen. Es
wät dan das er die klag offenlich
ton het vñ angehaben vor dē rich-
tern. so möchte er im das vnrecht
nit vergeben on wissen vnd wortt
der richter. Aber thät er das so tāt
er der gemeyn vnd den richtern
vnrecht. Auch wenn ein mensche
zu vnrecht der klag wirt vor den
richtern. vnd wät das offenbar d
mensch solt die vnrechten klagen
nit vergeben dem menschen der sy
geton het. sunder er solt in wider
klagen. vnd thät er des nit. so tāt
er den richtern vñ der gemeyn vn-
recht. wan wer offenbarlich sün-
det den sol man offenbarlich straf-
fen. Wät aber sach das d erst kla-
ger nit vō boßheyt noch vō falsch-
heyt wegen seines kriegs. sunder
vō vnwissen vnd on gefärde ge-
klaget het. so möchte im der ander
das vergeben vnd nit klagen über
in. Vnd wenn man vnrecht solle
vergeben. dauon lyß an dem büch
staben. V. Her thomas.

¶ Wie ein mensch den ande-
ren beschwören mäg.

¶ Beschwören bey dem namē go-
tes vnd bey den sacramenten hatt
nit krafft. das yemant seinen ober-
sten fülle oder müge beschwören.
Aber der oberst mag seinen vnder-
ton wol beschwören in gebieren.
das er im müß dienen vnd gehor-
sam sein. Aber wer über den ande-
ren nit zugebieten hat den mag er
nit beschwören on sünde. vñ ist
im nit schuldig gehorsam zu sein.
die ding zu thun darumb er in be-
schwöret. er wolte es denn thun
vō seinem gūten willen. Vnd dar-
umb het Cayphas der juden by-
schoff sünde. das er vnsern herzen
beschwüre vnd keinen gewalt ü-
ber in het.

¶ Wie man die bösen geyste
solle vnd müge beschwören.

¶ Die bösen geyst vnser feinde
mag der mensch beschwören vnd
bezwingen bey dem namen gotes
vnd bey den sacramenten. das sy
den menschen noch nyemant an-
dem keinen schaden thun weder
lepblich noch geystlich. Aber wei-
der mensch ettwas vō im wissen
will. oder jr hilffe will habenn. so
mag er sy nit beschwören on sün-
de. wenn er das thät so leget er dē
bösen geyste ete zu. die allein got
zugehört. vnd wolt mit im freū-
ndschafft haben. das man doch nit
mit im soll haben. es wät dan mit
freündtlicher offenbarung vñ ge-
naden gotes dem menschen gege-
ben das er das thun solt. Als san-
ctus Jacobus der apostel der die

bösen geiſt beſchwäre. das ſy jm müſten bzingen den zaubrer Her mogenem. Auch beſchwäre man die vnuernünfftigen thier mit vō jr ſelbs wegen. wan ſy waren vn gehorſam vō vnbekantnuß weg en. vnd das het auch nit krafft ſü der wen die böſen geiſt in in ſind vnd würcen vnſern ſchaden.

Wie man die ſelen müg be ſchwören oder einen todt/ ſiechen menſchen.

Beſchwören ein ſele oder einen todtſiechen menſchen das er jm ſa ge nach ſeinem tode ſein leben. vñ thät er das vō zweyfels oder vn gelaubens wegen. alſo dz er zwey felt ob ein helle oder ein fegefeuer. oder ein hñmelreich wäre darein die ſelen kämen. ſo thät er ein tod ſünde. Wäre aber das er das thät in einer gñten meynüg. jm ſelbert vnd den ſelen zū nuzze. ſo thät er nit ſünde. *Hec omnia predicta po nit ſanctus Thomas.*

Was vnd wie man beten ſülle.

Beten vnd anruffen got ſoll d̄ menſch in ſeinen leyblichen vnd geiſtlichen nöten. wann er iſt al lein der der vnſerm leyb vñ ſele ge helffen mag. Aber vnſer meynüg ſol nit ſein daz wir mit vnſerm ge bet wöllē wandeln ſeint ordnung vnd das das er vns willen hat ze thün. ſunder das wir mit vnſerm gebet er werben wöllen das. daz er vns willen hat zū geben.

Wie man die heyligen bitten ſoll.

Bitten die heyligen vnd ſy an ruffen. nit das ſy vns ſelber helffe vnd geben das wir vō jnen biten. ſunder das ſy got fürbaß biten vō vnſern wegen. das ſy got erhöre. vnd durch jren willen vñ freünd ſchafft vns gebe das wir begeren. *Hec Thomas.*

Wie der menſch got den herzen bitten ſol.

Der menſch hat vō got empfa gen einen leychnam vnd ein ſele. die täglichē jrer notturfft bedürf fend. vnd darumb ſol der menſch täglich biten vmb notturfft des leybes. das er geſtercket vnd ent halten werde an diſem leben. nach der meynung gotes der in geſchaf fen hat der ſele zū hilff. Auch ſol d̄ menſch bitten vmb notturfft der ſele. als vmb tugent vnd vmb ande re geiſtliche güter. daruon ſy ge ſtercket wirt zū dem ewigen leben vnd damit wider kōme zū got vō dem ſy kōmen iſt. vñ die notturff ten beyd des leybes vñnd der ſelen ſinden wir zū bitten in dem pater noſter das vnſer herze ihesus cri ſtus gelehret hat vnd geboten zū beten. Vnd darumb ſo bittend vil menſchen das dem leybe vñnd der ſelen ſchädlichen iſt. vnd daruon ettwa ſchaden nämen an dem ley be vnd auch an der ſele würden ſy erhört. vnd thünd auch ſünde. *Hec Thomas.*

In wölcher weyß das ge bet ſülle geton werden.

Die brieſter vñ ander gemeyn diener der criſtenheyt die darumb

gesezet sind das sy das gebet der menschen vnd auch das ander je eigens gebete sollen got opfferen für die leüt. Die singen vñ lesen mit lautter styme. vnd thün das darumb das die leüt mügen erkennen daz es für sy geton werde. vñ auch das sy dauon gesterckt werden. vnd auch gereyhet zu andacht vnd jnnigkeit. Vnd darumb habend die brieftet jren soldt von den leüten. als zehenden vnd das täglich opffer. Abar leyen vnd ander leüt die do mit gemeyn diener sind der heyligen cristenheyt. die sollen heymlich beten in jren kirchen vnd in jren herzen. oder mit dem munde. nach jrer jnnigkeit.

Her Thomas.

Wie der mensch beten sülle das es got gefalle vnd genam sey.

Beten sol der mensch in solcher weyse. will er das es got gefalle vñ in erhöre. im auch darumb lone gebe. **Z**u dem ersten male. Das der mensch andacht hab vñ gedенcke in jnnigkeit vñ mit dem ersten an das gebet vñ an das das er bitten will. wann gedächt der mensch ander wo hin. so wisset er nit was er sprach. begerete. oder betete. vnd spräche auch mit dem munde was er mit dem herzen nit begerete noch meynte. vñ das gebet erhört got nit. vñ got wirt dauon schmachtey erbotten. vnd nit ere. Des geleychen do ein mensche wolte bitten einen herzen vñ etwas das im not ist. vnd der herz heret sein angesicht zu im

vnd wolte in hören. vnd der mensch hübe an zu bitten. vnd züstunde kert er sich von dem herzen vñ sprach einem ander n zu. vnd ließ den herzen mit schmachtey stender mensch thät sünde gegen dem herzen. vnd er würde auch nit erhört. Vnd darumb sol der mensche in seinem gebet steen mit dem antliez der sele. mit aller andacht vnd jnnigkeit gegen got. vnd in bitten. Vnd wenn er zu dem gebet will geen. so sol sein erster fürsaz sein. das er sich mit keinem anderen ding wölle bekümeren in der selben zeit damit got. vnd fallen im ander gedänck ein. das soll im leyd sein. vnd sol sy zu stunde auß seinem herzen treyben wenn er der gewar wirt. vnd thät er dz so ist sein gebet lonber. Ist aber sache das der mensche mit willen in ander gedänck fellet. so ist sein gebet got nit zudanken noch danknam wie vil er des thät. **Z**u dem andern mal. sol der mensch bitten zu seiner sälligkeit des leybs vnd der sele. vnd besunder was got füget vnd zymet zu geben. Vnd hätte d mensch vñ ein ding damit er sünde thün wolte. so hätte er got vñ ein ding das im nit zäme zu geben. vñ darüb sol das gebet weyßlich geton werden. **Z**u dem dritten mal. so sol der mensch bitten in liebe. vnd mit übung güter vñ tugentlicher wercke. vnd auch sunst mit vil andern grossen tugenden. dan vñ des gebetes wegen wirt d mensch nit allein sällig. als vnser herze sprach zu den geleychsnern. **N**it allein die do spräche. herz her

re. vnd die do vil beten. können in das reich der h̄mel. sunder die d̄e willen meines vaters thun. Vnd den willen des vaters thut d̄ mensche. wenn er sich ubet in den werken d̄ barmherzigkeit gegen seinem nächsten. Als vnser herz auch sprach zu den geleychsynern die allzeit vil gebets sprachen. Geet hyn vnd lernend was ich wolle. Ich will barmherzigkeit vnd mit euer opffer. ¶ Zu dem vierde male. sol d̄ mensch mit sein in todt sünden. wann wölcher mensch in todt sünde wissenlich ist. der ist ein feinde gotes. vnd got erhört sein gebete nit. wann got erhört sein feind nit. noch empfächt, v̄o in ire gütte werck. Doch zu stund erhört got den sündler. im selber zu einer beyn vnd rathung. also. wenn ein sündler etliche ding bitet von got do mit er mer sünden will thun. das gibt im vnser herze etwen in 30r̄ daz er in lieb vnd in gunst mit gabe einem gütten vnd s̄ligen menschen. Aber wenn der sündler gott bitet vmb sein genad in liebe vnd mit andacht seines herzen. so erhört im got. vnd gibt im genade auß barmherzigkeit vnd mit v̄o recht. ¶ Zu dem fünften mal soll der mensch stätigklich betē on vnderlah. daz ist. alle tag. wann ein heilich mensch bedarff der hilff gottes zu seinem leyb v̄n auch zu seiner sele. Vnd nach d̄e als ein mensche ist in nöten vnd in gebrechē. so vil ist er auch mer schuldig got an zürüffen vnd in bitten v̄n sein genad vnd hilffe. vnd im daruñ zūdancken. Vnd auch nach dem

als der mensch mer leyblichs gütz v̄n geistlichs empfangen hat. als vil ist er auch mer schuldig got ze danken in seinem gebet. wann dar umb sprach vnser herze zu seinen jungern in dem ewangelio. ¶ Lucre. xvij. Oportet semper orare. et cetera. Es ist not das man allzeit bete. wann es ist not das ein mensch got alle tag bitte. das er in behütt vor allem übel. vnd im helff zu dem gütten. Aber der mensche d̄ mag nit stätigklich beten mit dem munde. sunder er muß auch ander ding thun das im not ist zu seinem leyb. Vnd darumb wer in seinem herzen hat einen ganzen gelauben vnd liebe. vnd stäte besserung zu got. der selbig mensch betet täglich. vnd das gebet vnd auch alle vnser außwendige werck werde lonber v̄o den vier stuckē. Als sanctus Augustinus spricht. ¶ Side. Spe. et Caritate. et cōtinuo desidero oramus. Auch spricht sanctus Ambrosius. Der mensch betet allzeit d̄ wol v̄n recht thut. v̄n sich vor sünde hütet als ferz er mag v̄n d̄ in allen seinen werken gütte besserung hat. der betet stätigklich. Auch täglich beten mit dem munde machet den menschen verdrossē vnd beynit im die innigkeit darvon das gebet sol lonber werden. Darumb hat die heylig kirch dz bedacht. v̄n hat v̄o vier und zweyzig stunde. die der tag v̄n die nacht haben. mit mer gesezt zu beten den die seben stund. v̄n die zühörē. Die selben siben stund sind gescheiden v̄n v̄o einander besündert. v̄n zwöschē yeglicher zeit hat die

heilig kirch gesezt ander zeýt. dar
im der mensch mag andere ding
thun die im not sind. darumb das
er darnach dz gebet dosterbaß mü
ge thun. mit besser andacht zu der
beetzeit die aber darnach kumbt.
Hec oia Thomas et Rey.

**Wer die siben zeýt schuldig sey
zu beten in der cristenheýt.**

**Beten vnd hören die siben tag/
zeit die vō der heiligen kirchē vñ
cristenheýt gesezt sind. sollen all
geweycht leüt vnd alle geystlich
leüt lesen vñ beten. vō gebots we
gen der heyligen kirchen. vñ auch
vō des wegen das sy erwelt sind
zu dienern gotes vñ der leüt. vnd
den zehenden vñ opffer nemen vō
den leuten. vñ was in die leüt dar
zu geben vō gült vñ zynß got zu
lobe vnd seinen heyligen dz sy ein
nemen vñ darumb beten sollen
für die leüt die mit beten mügen.
vor andern ge chafft. vnd wölch
es geweychtes vñ belchents men
sche. weltlich oder geystlich. frau
oder man. die dy siben zeit nicht
ganz lesen. oder einen teyle mit
willen ungelesen lieffen. die thätē
ein todtsünde. vnd thäten wider
das gebot der kirchen. vñ wiß ire
nächsten den sy ir schuld nit gält
ten die sy in schuldig wāren. vñ
das zeitlich güt daz er ein nōmet
vnd genōmen hat. Wār aber das
der diener gotes vñ der leüt. krank
wāre. vnd vō krankheýt wegē
die zeit mit möchte lesen. so wār
er entschuldiget. Auch ob er ver
gāß wenn er premi solt beten vnd**

betet terey. dz sol im leyd sein. Au
ch vergāß er vō redlichs geschaff
tes wegen seiner zeit zu leben. so
solte er sy darnach lesen wenn er
möcht. oder ander gebet sprechen.
so thät er nit ein todtsünde. es wā
re dan daz die vergessenheýt hām
vō sündē wegen. als vō trunken
heýt. vō vnkeuscheýt. vñ d geley
chen. so thät er ein todtsünde. Au
ch hete der diener von rechter ar
müt mit bücher. so solte er betē dz
pater nofter vnd andere gebet so
vil dargegen so thät er nit ein tot
sünde. Auch mag der diener gots
metten. premi. terey. sext. vnd non
lesen mit einander des morgens.
vnd vesper vñ complet des aben
des. wam es ist nit not das man
jeglichs lese zu rechter zeit des
tags. nur auff thōmen vñ in kld
stern. Auch mag ein diener gotes
lesen durch redlicher sach wegen
die siben zeit an einem tag die er
solt lesen an dem andern tag.

Hec Thomas.

**Was die leyen sollen beten
vō den siben tagzeiten.**

**Weltlich leüt vñ leyen die mit
weltlichem geschafft müssen bekü
meert sein. dauon dises zeitlich le
ben anff enthalten wirt. got zu lo
be vñ zu ere der dise welt geschaf
fen hat. vñ will sy haben. die sind
nit schuldig die siben zeit die gese
zet sind vō der heyligen kirchen
zu beten. noch ander gebet zūhtun
zu den siben zeitten des tags vñ dar
nacht. die thun nit ein todtsünde
lassen sy das. Aber möchten sy dz**

gethün vnd hāten muß vñ weyl
darzū. daz wār wol geton vñ wā
re ein gūter rat. aber beten s̄y des
tags nit vnd tūnd ander arbeytt
doch mit vō geystigkeit übrigs gū-
tes wegen. die tūnd mit ein todt-
sūnde. wā als in eins herzen hof
sind mit allein sprecher vnd sing-
er. es sind auch ander amptleütt
vō den des herzen hoff in ernen vñ
würdigkeiten bestet. Also ist es
auch vmb den hoff der cristenheit.
des gewaltigen vnd obersten her-
ren gotes. in dem mit allein seind
pfaffen vnd mūch die do lesend
vnd singend. noch der hoff mit ent-
halten wirt vō pfaffen vñnd von
mūchen. sūnder auch vō andern
geystlichen leüten. vnd auch von
leyen. vō der arbeyt vnd zeytlich/
er forze darauß die welt steet vñ
auffenthalten wirt mit der hilffe
gotes. Aber die leyen die mit täg-
lich mügen beten vñ got loben vō
nötliches geschäftes wegen. die
sind schuldig zū beten vnd got zū-
danken an jrer rechten stat. Auch
sollend die leyen allmūsen geben
den notdürfftigen. so sind die not-
dürfftigen schuldig dargegen zū be-
ten für s̄y. Aber an den feyertagē
sollend die leyen beten jren pater
noster. vnd aue maria. vñnd den
heyligen glauben. vnd ander ge-
bet die s̄y künne. das sind s̄y schul-
dig vō gotes gebot wegen. der dz
gebotten hat. das der mensch sol fei-
ren die heyligen tag. vñ die feyer
gebeütt mit dem gebet zū der kirch
en geen. Auch hat die heilig kirch
gebotten. das ein yegklich mensch
sol an den feyertagen geen zū der

kirchen. vnd got do loben vñ eren
mit seinem gebet vnd mit seinem
opffer. vnd wer das nit thāt no-
ch getün möchte. der thāt wid daz
gebot gotes vnd der heyligen kir-
chen. vnd thāt ein todtfūnde. befū-
der wenn er mit meß hōret. er hāt
dan ein redlich geschäft dz in ent-
schuldiget. ¶ Hec Tho. et Hosti.

¶ Warumb die siben zeyt gesezt
sind vnd nit mer noch myns. vñ
die vnd nit ander.

¶ Got hat gesezt siben tagzeyten
vnd in den hat er die welt geschaf-
fen vnd volbracht durch des men-
schen willen dem menschen zū gūt
vnd zū trost. den h̄mel. das erd-
reich. das wasser. vnd das feiwer
vnd alles daz in h̄mel vñ in erd-
reich vnd in wasser ist das dienet
dem menschen. darumb sol 8 stū-
sche dargegen siben stund got betē
des tags. Als dauid thet in dem
psalter. Sepcies in die laudē diri
tibi dñe. Aber das man befunde
gesezt hat vnd genamt die siben
stund vñnd nit ander. als. preim-
terz. sext. non. das ist darumb dz
vnser lieber herz ihesus cristus der
durch vnsern willen mensch war-
de. vnd vil gūter ding thet. vñnd
vil martter vñnd pein leyd in den
stundē. durch des willen das er dē
mensch exlediget vō dem ewigē
tode. ¶ Hec Reymundus et alij
theologi.

¶ Beetheüser sind erlaubt. vñ ei-
yegklich mensch mag in seinem
hause vō andacht wegen machen.
•d. iij.

ein beethaus. darinn er sein gebete
spreche on vrlaub des bischoffs.
vnd des babsts. aber gotes dienst
als meßs darinn zû haben das soll
man nicht thûn on vrlaub eines
babstes oder eins bischoffs. noch
kein ding. das wider die pfarzkir-
chen sey. vnd besunder an den gros-
sen heyligen tagē sol kein brieftex
darinn meßs halten vnd dz volck
hindern seines kirchgangs zû sei-
ner pfarzkirchen. ¶ De conse. di-
Uniculqz.

¶ Von bescheydē vñ schaffen.

¶ Bescheydē vnd schaffen an dē
todtbeth mag ein hegklich mēsch
als vil er yenant geben mag wen
er gesundt ist vnd wen er geben
will für sein sele. das mag er sie-
cher vnd kranker thûn als wol
als gesunder. Danon löße an dem
büchstaben. S. von gabe.

¶ Von betriegē den menschen

¶ Betreugt ein mensch seinē nā-
chsten menschen mit worten oder
mit wercken. vñ bringt in zûschā-
den. er ist im darumb schuldig ei-
ner besserung grösser oder kleiner
darnach vnd der schad ist. Daū
löße an dem ersten büchstaben A.
¶ Von argen lösten.

¶ Wō beychtē vñ büsse die sünde.

¶ Beychten vnd bekennē die sün-
de ist not dem sündler. S genad vō
got will empfangen. vnd an seiner
verwundten sele gesundt werdē.

wān einem siechen menschen ist
not das er offenbar seinē siechtūb
vnd bekenne die warheyt dem ar-
ezet will er anders gesundt werdē
so soll er beychten. Vnd darumb ist
also not dem sündler der siech ist an
der sele. vnd will er gesundt wer-
den so soll er beychten vñ bekennē
sein sünde gegen dem geystlichen
arzet dem brieftex. der den gewalt
hat vō got. vñ mag erzeuey gelē
mit den heyligen sacramenten. vñ
den menschen gesundt machen an
seiner sele. vnd wölcher mei. sich ei-
nen beychtiger möcht gehalten vñ
mit beychten wolte. vñ verschmā-
het das gebot gotes vnd der heyl-
ligen kirchen daran der möcht nit
sälig werden.

¶ Wie die beycht solle geton
werdē das sy güt sey.

¶ Beychten sol geton werdē mitt
solcher weyse. ¶ Zum ersten mal
mit willen vnd vnbezwingen. al-
so das in nit bezwinge dz gebot d
heyligen cristenheyt. od krank-
heyt. od forcht des todes. wān be-
zwungene beycht ist selten güt.

¶ Zum andern mal sol die beycht
sein blitter vnd geton werden mit
grossem leyd vñ reu. vnd die reu
sol groß sein vñ all sünde sy seyē
groß od klein die d mensch wāß
vnd wiffen mag die er geton hat.
vñ vmb ein hegkliche sünde sünd-
lich. als ferz er die erdencken mag
Vnd die er mit erdencken kan die
sollen im auch sunderlich leyd sei.
Also sol auch die reu vñ daz leyd
groß sein vmb die sünde. darumb
das der mensch also grösslich hatt.

geton wider seinen got. der im hat gegeben sele. leybe. ere. vñ güt. vñ alle ding gibt vnd geben will. vñ für in gestorben ist des bittern todes an dem kreuz. Darumb mag dein leyde an deinem herze mit so groß gesein es sey möglich vñ billich. Aber außserhalb des herzens an der beweyfung der gütten wercke möchten im zegroß sein dauo d leychnam zu seer bekrenckt wüde. als mit übrigem weynen vnd mit übrigen schlegē. Auch dz leyde vmb die sünde sol ewig sein. also wenn d mensch gedenckt dz er übel geton hat. dz er den reu darüb hab. Auch sol die reu ganz vñ volkōmen sein. also das d mensch nicht mer willen hab zu thun die sünde. Vnd ee das er die sünde wid gott seinen schöpffer thät. das er ee all martet vñ beyñ leyde. vnd darzü lieber wolte sterben. ¶ Zu dem dritten mal sol die beicht geton werde weyßlich. Also dz der mensch vorhyn ee er zu dem brieftet kumbt. sol bedencken alle sünde die er geton hat. das bringet im reu vñ leid. darumb vergibt im got all sünde. Auch möcht das leyde also groß sein das im got vergäbe all sünde vnd darzü büß vñ beyñ die er solt haben vmb die sünde. vnd stürbe ein solcher grosser reuer on beycht der willen hat gehabt zu beychte. er füre on alle beyñ zu dem ewigē leben. Doch vō des wegen das der mensch nit wapst ob sein reu vñ leyde so groß sey geweest dz im got sein sünde darüb hab vergebē. so sol er kōmen zu dē brieftet durch des gebots willen die heyligē kir-

chen. vñ sol beycht vñ büß empfa- hen. ¶ Zum vierde mal sol d mensch beychten sein eygen sünde. vnd nit ander leut sünde. als ob d mensch spräch. der hat mich darzü bracht ich hät sunst kein sünde geton vnd wolt sich also entschuldigen. vnd wolt nit gesündet haben. vñ wolt die sünde auff einen andern legen. ¶ Zum fünffte mal sol des menschen beycht lautter sein vō d meynung. also das d mensche nit sol beichten vō weltlichs lobs wegen. darüb dz man spräch. d ist ei gütter heiliger mensch. od wolt tūn vō eygnet gewonheyt wegen sūder das sol sein meynung sein das er geren wolt seiner sünden ledig vñ loß sein vñ werde. vñ büß empfa- hen vñ sein sünde. vñ fürbaß sich hütē vor sünde als ferz er möchte. ¶ Zum sechste mal soll die beicht haben warheyt. also das d mensch nit sol verschweygen das übel dz er wapst vñ geton hat. doch sol er nit beychten die sünde die er nit geton hat. ¶ Zum sibenden mal sol d mensch beychten vñ sein beycht thun vnuerborgen vñ vnuerdeckt. so mag im d beichtuater geraten vñ gehelffen. wan woltz ein mensch d do wund wäre sein wunde verschweygen vnd wolte die nit offenbaren dem arzat. So möcht der arzt die wunde nit gewissen noch heyl machen. Darüb sol d mensch die sünde offenbaren. doch in sollicher weyße. das sy der brieftet müg vernemen vñ erkennen. ¶ Zum achtē. sol die beicht geton werde gāz vñ nit teilt also dz d mensch nit sol beychte den einē

teyl vñ den andern verschweygen
andere d mensch belyb in sünden.
vñ würd nit abgelöst. ¶ Zu dem
neündē mal sol die beycht oft vñ
dick geton werde. vō deswegē daz
der mensch täglich sünde thut. vñ
seines lebens vn sicher ist. auch da
rumb das er wildig werde der ge
nad gotes. vñ der guten werck dy
in der cristenheyt geschehen vñ ge
ton werde. die mit vō den sündern
empfangen werden. ¶ Zu dem ze
henden mal so sol der mensch ehle
zū der beycht. wann die zept ist vn
gewyß vnd kurz. vñ der mensch
wayß nit ob er einen tag gefundt
beleybt oder in siechtigen kömet.
vō weetagens wegen oder vō an
derm leyd vnd leyde nit kan beden
cken sein sünde. vnd reue darumb
haben als im not wär. Wann san
ctus Augustinus spricht. das die
spät reue die der mensch spart bis
an das ende vnd bis in den tod od
an dz tod teth. die ist selten ware
vnd ganz vō vil hündernuß we
gen. Zu dem ersten vō gütz wegē
vō der freünd wegen. vō des wei
bes vñ der kinder wegen. wee vñ
wee dem menschen der den in sün
den ist. vnd on reue vnd on ware
beycht. vñ sich vō diser welt scheidet.
Aber hat er reue vnd leyd vñ
sein sünde. vnd beweyset reu mitt
worten vnd wercken. vnd ruffet
got an vnd sein heyligen. vñ kla
get das er ein sündt ist. vñ beget
eines beychtigers. auch der sacra
ment. vnd schlechtt an sein hertz
vnd legt seine hende zusamen. vñ
thut soliche zeichen eines waren
reuers. an dem sol niemant zwey

seln ob er stürbe on die beycht vñ
on die sacrament. der brieft er solt
den menschen ablösen vnd solt in
begraben also todten. vnd alle cri
stenliche recht thun auff die barm
herzigkeit gotes. ¶ Zu dem eylff
ten mal sol der mensch selbt mitt
seiner person beychten. vñ nit mit
botten noch mit brieffen. es wāre
dan sach. das der mensch ein stum
wār. so möcht er beychte mit brie
fen. oder wār in einem lande das
er des landes sprach nit künde. so
möcht er einen haben der sein sün
de höret. vnd darnach sy dem brie
fter sagte. Auch wenn ein mensch
nit mag haben einen brieft. so be
darff er nit schreiben noch embie
ten sein sünde dem brieft. sunder
er mag beychten einem leyenn ob
er will. oder got seinem schöpffer
¶ Zu dem zwölfften male sol der
mensch beychten vñnd sagen alle
sein sünde vnuerborzgenlich. vñnd
auch all vmbstände die die sünde
mögen beschwären oder großma
chen. also von der person wegen
so solt du sagenn was gewalttes
du hast. vnd mit wem du auch ge
sündet habest. ob es ein eelich men
sche seye. oder ob es ein geweych
ter sey oder nit. Auch von der stat
wegen solt du beychten. ob du ge
sündet habest an einer geweychte
stat oder nicht. Auch von der me
nige wegen der sündten wie oft
vnd wie dyck du die sünde geton
habest. Auch was dich zū den sün
den gebracht habe. krankheyt o/
der bosheyt. oder aber dein eygner
böser will. Auch auff wölche ze
te die sünde geton seyen. an heylig

gen tugen oder nit. Auch in wölcher weyß du die sünde volbracht habest vnd mit wölcher last. ¶ Zu dem dreyzehenden mal sol d' mensch sūchen einen weissen beychtger der in wol mūg vnderweyßen. vñ in mūg lösen vō allen seinen sūnden als darnach gesprochen wirt. ¶ Her Augusti. Tho. et Bonifa.

¶ Wenn die beicht vñ reu falsch ist vnd wenn man die sünde wider beychten muß.

¶ Beychten vnd reuwe haben nit krafft in vil sachen. also das man die sünde wider muß beychten vñ nit abgelöst wirt. ¶ Die erst sache ist. wenn ein mensch beychtet einem brieft' d' in nit mag ablösen vō keinen sūnde. oder d' in nit mag ablösen vō allen seinen sūnden. Doch wär es das der mensch beychtet einem brieft' d' in möcht' te ablösen vō vil sūnden. vnd vō etlichen grossen sūnden nit. so solt der brieft' er als vil er gewaltz het den menschen ablösen. vnd solt in semiden zū einem der grossen gewaltz het. vñ der mensch solt allei beychten die sūnd vor dem andern brieft'. vō den in der erst brieft' nit gelöst hat. ¶ Die and' sache ist wenn den menschen gedēcht das d' brieft' so einfeltig vñ ungelert wāre. also das er nit weiste was ein todt' sūnd wār od ein tägliche darumb so möcht' er an h' nit wissen die büß die für die sūnde gesetzet solt werde. od ob der brieft' er taub wār. oder des menschen sprache nit verstünde. ¶ Die drit' sa-

che ist. wenn der mensch sein sūnde teyl. vnd etlich groß sūnd wissentlich nit bekennen will. vñ will also einen teyl der sūnde büßen vñ einen teyl nit. oder will etlich sūnde die er beychtet fürbaß nit lassen od wenn der mensch ein ampt hat das er nit gehalten mag on sūnde vnd des nit lassen will. od in seinem herzeß haß tregt gegen seinem nächsten. vnd des nit lassen will noch im vergeben dz er im geton hat. oder so der mensch vnrechtes gūt imen hat vnd das nit widergeben wil. als raub. d' yebstal. wācher vnd symoney. böse kauffmāschaz vnd der geleychen. Der selb mensch der also einen teyl will beychten vnd büßen vnd den andern nit. der wirt nit abgelöst. wann got ablöst vñnd gesundt machet den menschen nit halben noch vō dem einen teyl. sūnder ganz. vnd also belehbt der mensch aller in dē sūnden. Vñnd vmb ein todt' sūnde der er nit beychten will. oder die er beychtet vnd sy fürbaß nit lassen wil. wirt der mensch also gar verdampnet als vmb die andern sūnden all. Wār aber das der mensch der die sūnd also verschweygt vñ der nit beychten will. oder die nit lassen will die er beychtet. vñ sich darnach bekert vñ den bößē willē faren ließ. so solte er zū dem selben brieft' hōmen dem er vor gebeychtet hett. vñnd so te im do allei beychten die sūnden die er vor nit gebeychtet hette. oder die er nicht willen hätte zū lassen. vñnd möcht' er den selbigen brieft' nit gehalten sūnder einen andern. so

müßt er vor den selben sich ganz vnd gar beychtē. ¶ Die vierd sach ist. wenn der mensch d̄ büß ver gāß oder nit halten will. so soll er die sünd gācz wid beychtē. ¶ Die fünfft sach ist. wenn d̄ mensch mit fräfel in dem ban̄ ist. der wirt nit abgelöst. wan̄ er ist der sacramēt nit würdig. Wār aber das d̄ mensch nit fräfelich in dem ban̄ wāre vnd geren darauß wār. vnd darnach arbeit. den mag ein pfarrer lösen vō andern sünden daruñ er nit in dem ban̄ ist. ¶ Hec omnia Reynmundus et Bonifacius et de pe. di. v. c. Fratres.

¶ Ob ein mensch müg beychtē dē babst oder dem byschoff.

¶ Beychten mag ein mensch dem babst oder dem bischoff oder seinē pfarrer. oð wer des babstes oder des bischoffs oð des pfarrers gewalt hat. vnd darnach mag kein fremder brieft̄ den menschen ab lösen. es wār dan̄ das der mensch hāt darüber vrlaub eines babstes oder eines bischoffs. oder des pfarrers. vnd das vrlaub mag d̄ mensche biten von vil sachen wegen. ¶ Die erst sach ist. Wār der pfarrer oder sein caplan in dem ban̄ oð ein hezzer. oder vngelaufig. oder ein reyzzer der sünden die der mensche beychten wolt. oder wārend melder der sünden vnd der beycht. oder wāre der brieft̄ an der meldung selb schuldig die der mensch wolt beychten. so solt der mensch einen andern beychtiger sūchē. vñ wenn der mensch vrlaub gebāte

vō dem babst oder vō dem bischoff oder vō seinem pfarrer dz vrlaub wārd jm gegeben oder nit so hāte er sich bewaret. ¶ Bernardus in glosa de pe. et re. Omnis. ¶ Die ander sach ist. Wār der pfarrer übel gelect vnd sein caplan. vñ den menschen nit künden vnderweyzen als jm dan̄ not wār. so wāre zū fürchten das sy den menschen mer weyseten auff den weg d̄ vñ warheyt den der warheyt. ¶ De pe. di. vj. c. Placuit. ¶ Die dritte sach ist. Wenn der mensch willen hat zū geen zū den heyligen. oð zū faren nach kauffmanschacz. oder ander nott fer tt hūn auß sein er pfarr. so sol er vrlaub nemen von seinem pfarrer. so mag er beychtē in fremden landē vñnd die sacrament empfangē ob es jm not wārd. aber sunst möcht das nit sein. on in nöten des lebens. Wār aber das ein mensch des vrlaus ver gāß oder nit dauon weyt. vñ also in fremden landen beychtet vñ die sacrament empfieng. der selb mensch wenn er zū lande kām. so solte er dem pfarrer sagen das er dz geton hāt. vnd den pfarrer biten dz er die ablösung stāt hielte. so het die ablösung krafft. wolte aber d̄ pfarrer das nit thūn so müste jm der mensch wider beychten. ¶ Ibi dem glosa. ¶ Die vierd sache ist. Wenn d̄ mensch wār in nöten seines lebens. so mag er beychten einem yeglichen brieft̄. vñ mag er den nit gehalten oð einen andern geweychten. so mag er beychtē einē leyē d̄ ein man ist vñ nit ein frawe. wiewol man nicht sol den

lehen beychten von gotes gebotes wegen. aber es ist ein güter rath. durch der schanden willen der sünde. vnd der güten meynung. Aber möcht der mensch keinen man haben so solt er got beychtē. Auch sol der mensche lieber einem leyen beychten den einem brieftē. wenn er wyste das der brieftē ein ketz er oder in dem grossen bañ wäre. **¶** *Hec Hostiensis.*

¶ Wenn das vrlaub vō der beycht zū hören fremden brieftē mit zymet.

¶ Wölcher mensch vrlaub nymt von dem babst oder vō dem bÿsch off oder von seinem pfarzer. & sol haben redlich vrsachē. als die hie vor gesprochen sind. vnd hat er & nit. so wär die ablösung auch nichtz. Also wäre ein pfarzer oder sein caplan wol als wolgeleert dz sy den menschen wol vnd genüge möchten vnderweyßen. vnd doch der mensch darüber wolt einē weiseren haben. des wäre nit not. vnd wäre vnrecht vnd schändtlichen dem pfarzer. Auch wolt & mensch damit schmähen seinen pfarzer so thät er ein todtsünde. vnd die ablösung des fremden brieftē wäre zū nichte. es wär dan das & mēsch dem pfarzer ein besserung thät vnd darumb büß empfing von dem pfarzer. vnd hätte der mensch bestätigung des fremden brieftē ablösung. Auch wolt der mensch beychten einem fremden brieftē der in nit erkannte vmb das das er sich destē mynder schämte. vñ vō der schande wegen er nit möchte

beychten seinem pfarzer oder seinem caplan. die die sünd jrer pfarzer leüt sollen wissen. darumb das sy mügen erkennen weer der sacrament würdig sey. die selb ablösung wär auch nit güte. wann schame gehöret zū der beycht. vnd ein yegklich menschliche der übel geton hat der sol sich billichen schämen. vnd die schame büßet die sünden fast vnd seer. Als *Barlamagdalena* alle scham abgelegt wurde. vnd ließ vnder die leüt offentlich in die wirtschafft zū vnsern herren. vnd darumb ward sy abgelöst. **¶** *De pe. di. vi. et de pe. et re. ne. pro dilacōe et. c. Omnis.*

¶ Zū wölcher zeyt ein yegklicher mensch schuldig sey zū beychten.

¶ Beychten oft vnd dick wär dem menschen güte vñ nütze. vō deswegen das er täglich sündet vnd wider got thät. vnd besunder wenn der mensch wüste das er in todt sünden wär. vnd ein vnsehers leben hätte. Auch sind vil menschen die gar selten vñ etlich die nimmer wöllen beychtē. vnd jr sele wölle verdampnē. Darumb hat die heilig kirch geboten. das ein yegklich mensch der das alter vnd die vernunft hat. vñ wais was güte oß böß ist. & sol zūm allermyñsten einmal jñ jar beychten all sein sünd seinem eygnen pfarzer oß seinem caplan. Ist aber das & mensch vō redlicher sach wegen vrlaub hat zebeychtē einē fremdē brieftē. sol er zūm pfarzer kömē so er das sacrament empfangen will. vnd im

sagen das er gebeychtet habe. vnd sey abgelöst. auff das das 8 pfarret im müge on straffe geben das heylig sacrament. vnd den heyligen fronleychnam vnseres herzen ihesu cristi. Ex. de. pe. et re. capit. Omnis.

¶ Von der krafft der beycht vnd der waren reue.

¶ Wenn der mensche in todtünden ist so ist er auß der genad gottes. der ein leben ist der sele. vñ daz reych der hñmel ist im beschlossen aber die helle vnd ewige beyñ ist im auffgeton. Aber wenn 8 mensche beychtet in waren reue. so nymet got den menschen wid in sein genad. vnd der brieftex vñ dem gewalt den im got gegeben hat. vnd schleüßt auff den hñmel gegen de menschen. vnd sperret zu die helle vnd sezet im büß hie in diser zeit vmb die sünde. oder in dem segfeü wer nach diser zeýt. Vñ also wädelt got nach seiner barmherzigkeit die ewigen beyñ in ein zeýtliche beyñ. vnd auch vñ seiner gerechtigkeit will er das die sünde gestrafft vñ gebüßt werd. Het pet.

¶ Das man die beycht vnd was man in beychtweyß höret nit melden soll.

¶ Beycht vñnd was ein brieftex vnd ein hegklicher mensche in beychtweyß höret. das sol er verschweygen vnd nit melden. wan der brieftex höret beycht an gots stat vnd got vergibt dem mensche dy sünde vnd will der nit mer gedencken. Vnd wäre es das ein prelat

den brieftex zwinigen wolt mit gebot od mit dem ban. das er im solt sagen was er in der beycht gehört het oder in beychtweyß vñ de menschen. oder benennet im ein sünde allein. der brieftex solt schwörē vñ sprechen. würde im des not. dz er es nicht wýste. wann der brieftex wáß nithez das er sagen sol. auch was er wáß das wáß er als got. an des stat er ist. vnd nit als ein mensche. Also ist es auch vmb alles das dz der mensche hört er sey pfaff oder lay in beychtweyß oder sunst heymlichen in gúten treuen. daz sol er verschweygen vñ nicht melden in keiner weyße noch durck keiner treue vnd gebots wegē der obersten. Wäre es aber das darvon schad vnd schand möcht kommen wenn er das verschwýge. so solt der mensche den schadē vñ schädē bewaren. vnd darzu kläg wegfüchen. aber er soll den menschen nit nennen. Auch het ein mensche ein ding in beychtweyß oder sunst in gúten treuen gehört. das einer gemeyn oder vil leüten schedliche sein möcht. er solte das melde. vñ den menschen nit nennen. Auch fremdes vnd vnrechtes gút soll 8 mensche nit zu im nemen in beychtweyß vnd in treuen. wan würde der mensche darumb zu red gesezt vñ den richtern. er wäre das schuldig zu melden. vnd hāt er das bey dem eýd gelobt nit zu melden. der eýd schadet im nithez. Wäre aber das der richter oder der oberst darzu nit recht noch gewalt hāte. so möchte der mensche mit löften vñ geen vnd das gút verbergen ob er

mocht. aber das solt er nit thun
mit lügen sunder in ander weyse
¶ **Hec Thomas et Petrus**

¶ Büffen sol 8 mensch all sünde.

¶ Büffen sol der mensch all sünd
vnd wölicher mensch ein sünde
nit beichten vnd büffen wölt. so
wät er von der selben sünd wegē
aus der liebe gotes. vñ als war/
lichen verdampt als vñ all sün/
de.

¶ Mit wölichē wercken
man sünd büffet.

¶ Sünde büffet man mit dreÿē
dingen. ¶ Vnd das erst ist gebe
te darmit der mensch gott bitt et
vmb sein genade vnd barmher/
zigkeyt das er jm vergäbe sein
sünd vñ in nāme in sein freunt/
schaft die er vō sünd wegen ver/
loren hat. vnd besunder die hey/
lig messe in der got selber geopfe
ret wirt für die sünde des men/
schen vnd für in selber bittet got
seinen himlischen vater. ¶ Das
ander ist vasten damit der mēsch
büffet alles dz. das er getan hat
wider got mit bösen glüsten sein
es leibs. Vnd in dē vasten ist be/
schlossen barmherzigkeit. hertū/
keit vnd auch keftigung damit
der mensche seinem leibe abzeü/
het vñ in krenckt. Auch geen zū
den heiligen vnd wenig machen
vnd des nachtes wachen. vñ mit
räten vñ mit gerten sich schla/
gen vnd alles das leyden das dē
menschē zū vellet vnd es gedul/
tiglichen tragen. ¶ Das drit ist
almāsen geben damit der mensch

büffet alle geÿtigkeit wie er die
getan hatt wider got vnd wider
seinē nächstē. vnd in dē almāsen
seind beschlossen alle wercke der
barmherzigkeit damit 8 mensch
sich soll üben gen seinem nächstē
durch got.

¶ Wöliches das best
büßwerck sey.

¶ Almāsen geben vñ die werck
der barmherzigkeit beweisen ist
das beste vnder den büßhafftigen
wercken vnd ist got aller liebste
vñ beschleüßt die andern büßhaf/
tigen werck alle. Also wer almā
sen gibt. der verbindt die armen
leüt die dz almāsen einnehmen dz
sy müssen beten vñ fasten vnd au
ch der gibt der opfert sy got als
ein gebet Vñ gibt er vil almāsen
so wirt er ärmer an dē güt dz ist
jm lieb vnd das zwingt den ar/
men das er muß fasten vmb die
gab. vnd jm abprechen an essen
vnd trincken vnd seinē leib kren/
cken das ist dem gebet danckber.
¶ **Hec Reymundus.**

¶ In wölicher weiß die
büßhafftigē werck sülle
getan werden.

¶ Ein mēsch der sein sünd will
büffen 8 sol sich hütē vor den sün
den die er in der beicht gelobt hat
zemeide vnd wölicher mensch na
ch der beicht viel in todsünde die
büß vñ werck die er tate wāren
got nit gefällig wān mitt 8 büß
legt 8 mensch hñ dē zoren gotes
vñ empfacht freuntshaft vō got
e.j.

vnd das mag nit gesem dem in
lieb vnd genade. vnd wölicher
mensch in tod sünden ist der hatt
nit die genad gotes darun büßt
er auch nicht mitt seinē wercken
wan seine werck seind tod vnd
mügen n̄mer mer lebentig wer
den noch n̄cz zū dē ewigen leben
vnd wie güt vnd gerecht d̄ sün
der darnach würd v̄n auch seine
werck. so wāren doch die ersten
die in tod sündē getan würdē ze
nichten gegen dē ewigen leben ye
doch wār es dz die büßhafftigē
werck als stark wāren das s̄y
etwas wöchten an dē leibe oder
an dē güt die möchtē n̄cz wer
den dē menschen der s̄y in tod sün
den getan het v̄nd darnach reū
vnd laß darumb het. Also wür
de der mensch von vil fasten. v̄o
vil beten oder von vil antheissen
kräncker an dem leibe. vnd von
vil almüßen geben ärmer an dem
güt. got ließ das zemal nit vnbe
lonet sunder er gāb ett was dar
wider als gott darumb oft gibt
einem sūnder der vil güter werck
tut. er verleicht im reū v̄mb sein
sünde das er zegenaden kompt.
Aber kleine büßhafftige wercke
die den menschen nit kräncken
an seinē leib oder an seinem güt
als kleine fasten. kleine gebet v̄n
kleine almüßen wen der mensch
die thūt in tod sünden. so sind s̄y
zenichten vnd er muß s̄y alle wi
der thūn wen er abgelöst wirt
von den sünden. will er anders re
cht büßen v̄nd warzū alle güte
werck die tod sünden geschehen
n̄cz seyen dauon liß an dem. G.

Güte werck in tod sünden gethan
¶ Hec Thomas.

¶ Von der kleinen büß
die ein priester setzt für
die tod sünde.

¶ Büß die ein priester setzet soll
gemessen sein nach der sünde v̄n
ist die sünde groß oder klein also
sol auch die büß sein vnd besun
der sol ein mensch für ein tod sün
de büßen siben jar. Aber darumb
das der mensch krank ist. v̄n s̄o
liche lange büß nit gehalten noch
volbringē mag vnd das der me
sch darvon v̄lleicht möcht ver
zweyfelu wen er von vil tod sün
den solt vil jar büßen. v̄nd v̄lleicht
hundert jare oder mer. der er
nicht gelebet so mag ein priester
die büß wandeln. vnd sünde die
heimlich sein v̄nd nit offenbar
lich die sullen gebüßet v̄nd ge
handelt werden nach dem rat des
beichtuaters v̄nd nach dem als
er den sūnder erkennet. v̄nd dar
umb sol der mensch nicht also ge
denken dem für ein tod sünde nit
werden gesezt siben jar von wā
nen das komme das er im kley
ne büß gābe für alle sein sünde.
wan der priester gibt dem sūnder
zehilff das leyden vnser herzen
vnd aller martirer v̄n auch was
güts der sūnder selber tut oder lei
det. vnd antlaß der kirchē v̄n we
licher mensch allein die büß thut
die im gesezt wār die da klein
ist v̄n sich nit übet in den d̄ingen
die yezgenāt sind. der büßet hie
nit ganz. v̄n er muß daz überig

büßen in dem fegefeuer. wem der sünd als vil gewesen wär. **Hec thomas ꝛ.**

Wie man büß müg wandeln.

Büß mag wandeln ein beichtiger. die er hatt gesezt sein beicht sun vñ dz selb mag auch tün ein ander priester s an des erste stat kompt. Auch wen der mensch sein woung wandelt vñ käme in ein andere pfarz so möcht der ander pfarzer des erste gesezte büß wandeln. Auch mage ein bischof alle büß wandeln die sein pfaffen seze aber die pfaffen nit des bischofs büß. es würd in den empfolhē. Auch mag ein caplan nit wandeln die büß die sein geleich gefelle gesezet hatt on sein wissen. Aber in nöten des lebens mag ein yegkllicher priester wādeln alle büß vō wem die gesezet wāren. **Hec Reymūdis. extra. lxxxiij. di. Prespiter ꝛ.**

Blasphemie ist got gescholten oder got an sein ere geredt.

Blasphemie ist got gesprochen an sein ere. Also wen der mensch got zū legt dz im nit zū gehōret oder im ablegt das im zū gehōrt. dz ist ein tod sünd s mensch der dz tūt mit bedachtē mūt vñ weis̄t dz man mit den wortē spricht got an sein ere er sprach s̄ schnellighlich in zoren vñ auch etwan mit vnbedachtē schnellen

mūt denocht nach weltliche rechten soll er sterben. Wār aber das der mensch nit mit bedachtē mūt sunder in schnelle vnmūt vñ in zoren sprach vñ bedacht nit das es blasphemie wāren so thet er ein tägliche sünd. **Hec Tho.**

Blintheit mit imerliche s̄nue vñ d̄ vernunft ist sünde. Also wen der mensch mit willen nit wissen forschē noch versteen will das er wissen solt vñ versteen darumb das er künde recht thū. Auch wenn sich der mensche zū sere vñ zū vil bekümmert mit etlichen d̄ingen als mit vnkeüscher liebe vñ d̄ mit vil zeitlicher sorg darvon er also blinde vñ vnuernunftig wirt das er weder leiplich noch geistlich schaden noch schand bekēnen noch sehen kan vñ das ist auch sünde. Vñ dauon spricht auch David das feier viel darauff die jr begierung hatten. das s̄ der sunnē nicht sahen. Auch grobheyt der vnuernunft das ein mensch nit versteet etliche d̄ing. dem nit vil auslegung vñ d̄ bedeutung oder darzū kein lust noch arbeit hat das ist auch sünde. vñ kommet geren von geütigkeit vñ d̄ von überiger speis̄ vñ getranck. Aber wenn blintheit vñ grobheyt der s̄nne vñ der vernunft kommet von natürlichen geprethen. als etlich grob leüt haben. oder etlich natürlich narzen vñ toren. die blintheit ist nit sünde. wann s̄ seind der nit ein vrsach. **Hec thomas.**

¶ Wenn brieff die über frey
heyt vñ genad sind geben
ir krafft verliesent.

¶ Brieff vnd handtfeste die ein
frömer cristen mensch hatt von
den herzen omb etlich genad vñ
vñ freyheit die verliesent ir kra
fte vnd werdent zenichtē in ma
niger weyße. Als ob ein mensch
ein kloster oder ein kirch het et
lich genad. vnd theten da wider
vnd hielten mit die freyheit. vnd
thünd etwas das wider die frei
heyt ist. Ex. de cōsti. c. Cū acces
sisset. ¶ Auch ob ein kirch oder
ein kloster brieffe hett über frey
heit. vnd gebrauchten der mit in
xxx. jaren oder in. xl. jaren so ist d
brieff tod. Auch hette ein mensch
oder ein kirch. ein kloster od ein
gemein mit einem brieffe ettwas
mit zethün vnd solt der überhabē
sein vnd thüt das einest od mer
so ist der brieffe tod. Auch het ein
mensch. ein kirch. ein kloster mit
einem brieff etwas zethün. vnd
thünd sy das mit in zehen jaren.
so ist der brieff tod. Ex. de pñtulle
gñs. si de terza et. xi. q. Pñti.

¶ Auch wenn der herz wider sprich
et mit andern brieffen den brieff
dē er vor geben hat vnd pzent den
brieff dz sol er mit tün er hab den
ein redlich sache als ob der erste
brieff mit sein: freyheit schedli
lich wär andern leüten Ex. de scri
ptione venies. ¶ Auch wenn die
zeit auß ist die in dem brieffe ge
nant ist so ist auch der brieff tod
oder das der mensche stürbe oder
auffgab die freyheit. ¶ Extra de
decimis. c. Nuper.

¶ Wer brieffe bedeüten
vnd anlegen sülle.

¶ Brieff vmd handtfest wenn
die schwärlich sind c. zu versteen
so sullen die herzen die sy gegebē
haben anlegen vnd ir meinung
ffoenbaren. Ist aber die meinūge
der brieff offenbar das sy ein yeg
klich mensch mag versteen auß
legen vnd nach der meinung der
freyheit herze die sy geben haben
mer den nach der lautung d wor
te. Auch sol man brieff bedeüten
jnniglich vmd dem zenuz kö
ren des die brieffe seind. doch als
verz das es andern leüten nicht
schedlich sey. Di. j. q. marchioni.
Et extra de dominationibus. ca.
Cū dilectus. ¶ Auch sol ein yeg
klicher sein brieffe zehgen dem. wi
der dan er freyheyt behalten hatt.
vnd auß des gewalt er sein wllt
Vnde alexander papa.

¶ Breitschafft vñ hoch
zeyt wenn man die thū
mit sünden zē.

¶ Breitschafft vmd hochzeyt
der ee soll man nicht haben in dē
aduent vor weyhennächten bis
an den achtenden tage des tages
der heyligen drey künig. Vmd
von dem suntag als man nyder
legt das frölich gefange das al
leluia bis an den suntage nach
dem heyligen oftertag. Vnd von
dem suntage vor der auffart vn
fers lieben herzen ihesu cristi. bis
an den suntag nach pfingstē. vñ
wer da wider thet. der präch das

gebote der heiligen cristenheit vñ thät ein todsünde. er thū den daz vñ redlicher sach wegen od mit vrlaub der obersten. **Ex. de ferijs cappellanus** ¶ Auch preütischaf. die witwer vñ wittiben tünd die vor in die kirchen gesegnet seind der sol man mit einsegnen wann das sacramēt sol mā mit anders weyhen es wär den das der mē. schen eins vor mit in d ee wär ge wesen vñ vngesegnet. so sol mā sy mit einander segnen. doch soll man halten gewonheit eins bi/ stumbs vñ der pfarrkirchē dar inne sy seind. **Extra de secundis nuprijs cappellanus.**

¶ Wer bürg vñ veste müg bawen vñ wer mit.

¶ Bürg vñ geschloß mügen die herzen bawen zenueß dē lande dz sy dauō mügen beschirmē wider die feind. Ober ander leüt mügē das nit tūn on vrlaub des herzen noch füllen dz nit thūn zeschadē den leüten. Auch zerbrochē veste vñ schlösser sol niemantz bawē den ein herz. od wem er dz erlau bet zenueß dem lande vñ wer dar wider thet. das sol der herz werē ¶ **De edificijs priuatis. c. liij. Et ex. de iudicijs cōsulat.**

¶ Wenn der mensch fülle bürg werde oder borzen.

¶ Bürg vñ borzen vñ leihen od wie man dz heist sol ein yeg klicher mensch seimē nächsten in notturfft vñ im helfen in nöten mit worten vñ mit wercken. Vñ wen der mensch das nicht

thet vñ möchte das thūn on schaden vñ mit freid. der tāt sün/ de vñ thūt wider die liebe die d mensch schuldig ist seimem näch sten vñ thūt wider die werck der barmherzigkeyt.

¶ Wenn kauffen vñ ver kauffen mit sünd sey.



kauffen vñ verkauffen. vñ kauffmanschagē treiben ist zyllich vñ nit sünd wann man die tāt

in solicher weis als sy gefunden vñ erdacht seind. ¶ Zu dem er sten ist kauffen vñ verkauffen gefunden durch eines gemeinen nuzes vñ güttes willen der leüt vñ durch notturfft. Als wenn ein mensch bedarff eynes dings das ein anderet hatt das muß er von im bzingen mit gelt oder mit anderem güt. ¶ Zu dē ander en mal ist kauffen vñ ver kauffen gefunden durch narung der leüt die nit handtwerck noch anders künmen vñ meynen si ch selber vñ ire kinder vñ haus gefinde damit neren vñ auch von dem gewönnen vñ arbeyt armen leüten geben durch got.

¶ Zu dem dritten male ist kauf fen vñ verkauffen vñ kauffmanschagē treiben gefunde. vñ darnach in fremde lande zefaren vñ gū land bzingen vñ ver/

kauffen durch notturfft der leüt.
die etwan müsten gebrechen ley-
den. prächte man in mit von ande-
ren länden jr notturfft. ¶ Hec
Thomas.

¶ Wenn kauffen vñ ver-
kauffen sünde sey vñ
wenn nicht.

¶ Ohaffen vñ verkauffen ist
sünd vñ vnzymlich in manich
er weise. ¶ Zu dem ersten vñ der
meinung wegen. Also wenn der
mensch kauffmanschaz treybet
vñ mit kauffen vmbgeet durch
geytigkeit willen vñ maint da-
mit vil gūts zegewynen von dē
leüten vñ das ist verboten von
got der da spricht. Du solt nit be-
geren demes nächsten gūts. Ex-
odi. xx. et di. xlvij. Omnes. ¶ Vñ
also ist es vñ die leüt. die da ko-
ren vñ wein kauffen in d wol-
feylin vmb wenig geltis vñ be-
halten dz als lang biß dz es trü-
er wirt die thünd ein tod sünde.
ist das sy es thünd von geytig-
keit wegen. vñ besunder wenn
sy des so vil kauffen das amder
leüt darvon gebrechen leiden vñ
müssen in den das abkauffen na-
ch jrem willen. Ist aber dz sy dz
thünd in selber oder jrem gefind
zenuez vñd meinent das gūts
selbs bedürffen. vñd kauffent dz
zū der zeit baßfeylet den zū einer
andern zeit. vñd wär es das sy
des gūts darnach mitt bedürffen
das sy es den andern leüten ver-
kaufften nach dē lauff des mark-
tes so theten sy nit sünd. vñd ob

sy das gūt trüerer gāben dem sy
es hette gekauft. Vñd also wär
das wol gethan das ein mensche
fürkauffet durch eins gemeinen
nuezs willen ob trüere jar wurde
das er dem möchte den leüten ze
hlyff kommen. Als Joseph thet
in egipten lande seinen brüder.
¶ Hec Thomas.

¶ Von der betrugknus
wegen die ettwam in
käuffen geschehent.

¶ Ohaffen vñd verkauffen
ist sünde von böser weise vñ be-
trugknus wegen die in käuffen
geschehen. Also wenn der mensch
verkaufft dem andern ein ding
das gūt scheint vñd ist nicht gü-
te als kupffer für gold vñd des
geleichen. oder ein vngesundes
thier vmb ein gesundes. oder ein
kleine maß für ein grosse masse
vñd des selben geleichen. Vñd
wenn der mensch daz wissentlich
thete. so thüt er sünde vñd wär
das schuldig wider zegelten vñd
geben vñd das selbe ist auch an
dem kauffer der wissentlich gūt-
tes gūt kaufft für böses als gol-
de für messig. vñd silber für zyn
oder für bley. oder ein gūts roß-
für ein gebrechenliches. vñd ein
grosse maß für ein kleine. vñd
deßgeleichen darmit der kauffer
wurde betrogen. Wäre aber das
sölliche ding geschehen on jr wis-
sen so theten sy nicht sünde. Aber
wenn in das zewissen wurde. so
soltten sy es bessern. Auch wär dz
ein mensch hette czū verkauffen

ein geprechenlich ding vñ fürcht
saget er den geprechen dem kauf
fer so nām er schaden dauon. vñ
würdt im mynder darumb geben
den es wert wär vnd in sölich
er weyße verschwig er den gepre
sten. vñ durch das gepresten wil
len wölt er das ding defter haf
feylet geben also das der kauffer
nicht beschuldiget würdt der selb
mensch thet nit sünde das er sein
en schaden verschwig mit dē ver
schweygen des geprechen. Vmnd
dauon das der mensch nit besche
diget würdt. aber wie er anders
tāt. auff das. das er den mensche
wölt betriegē. das wär ein tod/
sünde. ¶ Hec thomas.

¶ Von teure vnd wolfeyl/
lin wegen in kauffen.

¶ Okauffen vnd verkauffen ist
auch sünd vō der teurim vñ wol
feyle wegen. Also wen der kauf
fer mitt wenig güts oder gelts
kauffet ein gut ding das vil bes
ser wär den das gelt dauon wür
de beschediget der verkauffer. od
wen der verkauffer gāb ein klein
ding vmb groß gelt. des es auch
nit wert wäre dauon der kauf
fer betrogen wurde das wär au
ch sünd. Auch wölicher mensch
het einē andern mit Worten oder
mit listen darzū geholffen zū sö
lichem kauffen vnd verkauffen.
dauon sölich betrugknus geschā
he der solt das dē andern bessern.
Aber ist das je beyder freyer wil
gewesen. vñ das je keiner den
andern darzū pracht hat mit list-

en vñ ist der schaden nicht gar
groß. so ist das nit vast übel ge
tan. wäre aber der schad groß so
solt mā den bessern nach dē geyst
lichem rechten von der vngleich
heit wegen das in käuften nicht
sol geschēhen. vñ von der vn
treu wegen die ein mensche thāt
dem andern. den er doch solt liebe
haben mit Worten vñ mit werck
en vnd solt im frōmen vñ mit
schaden. Aber nach weltlichē ge
schriben rechten mage ein kauff
man den andern überkauffen bey
dem halben teyl über das des ein
ding wert ist. Also was zweyer
guldin wert ist oder wäre. das
möchte ein kauffman nicht wol
geben vñ drey oder darüber sun
der darunder. Vnd das strassent
geystliche recht von des grossen
vngleichē wegen. doch wem
die kaufleute das thünd on böß
liste vnd on betrugknus vnd zū
dē kauffen keinen menschen brin
gen besunder einfältig leüt so sol
man in raten dz sy sölich vngel
leich kauft bessern vnd wöllen sy
das nit thün so sind sy darumb
nit verdampft. vnd je beichtiger
mag sy von den sünden ablösen
von des wegen. das dz geschriben
weltlich recht das verhenget. x.
q. ij. Hoc ins. Et leges dicūt qd
ementes et vendentes possunt se
mutuo decipere circa medietatē
iusti precij.

¶ Von gezwangknus das
in kauffen vnd verkauffen
geschicht. als teuer kauffen
vnd wolfeyl geben.

Uobhauffen vnd verkauffen ist auch sünde vō nott gedranguß wegen. Also wenn ein mēsch verkaufft einē andern nottūrfstigen menschen ein ding dz sein nit ist. sunder eins andern nucz vñ nott durfft. Also wār es dz ein mensch hāt ein ding des ein and mēsch zenot bedürfft vnd jm grosser nucz daran lāg vñ der mensch d̄ das ding hett wōlt ansehen die notturfst vñ den nucz des andern vñ wōlt jm darūb des ding deßter teurer geben der mensche verkauffet nit allein das sein wāre sunder auch dz sein nit wār. als den nucz von notturfst des andern wōlt er verkauffen vnd darumb gelt haben. Wār aber dz ein mensch hett ein ding des er selb er bedürfft. vnd des on schadē nit geraten noch gemangeln möcht wōlt dem das ein ander mensch haben. so möcht er jm das vñ seynen schaden darmit verkauffen. vnd dz teurer geben den es wert wāre von deßwegen dz niemand dē andern helfen soll mit seinem schaden. Auch wār es dz der mensch möcht geraten vnd mangeln eins dings das er het. vñ ein ander das bedürfft vnd der selb gāb jm ettwas von willen mer darumb dem es wert wār durch seiner notturfst willen vnd nucz dē er darvon het das möcht d̄ mensch nemen on sūnds. **¶** Het Thomas in summa.

Uō verbritnuß die kaufleit vnder einander thūnd vnd machen.

Uobhauffen vnd verkauffen ist auch sünd vō verbritnuß wegē also wenn die kauffet vnder in bündt vñ gesagt machē dz man ein ding also teurer geben soll vñ nit nächter oder vnder in machent das vnder in einer allein soll verkauffen vnd aber einer allein vnd dz beschicht etwen vñ in steten vñ in dörffern. das ein wein schenk oder ein ander haltet mitt den obersten. das er dz sein allein müg verkauffen. die selben leute seind einer gemeyn schendlich die allein süchent jren nucz. vnd darumb habent sy verlozen alles jr gut. vnd füllen auß dē land getrieben werde. Vnd die herzen mit d̄ vrlaub daz beschicht vñ auch mit jrem wissen die sind der gemeyn verfallen fünff pfund goldes nach dem geschriben weltlichen rechten. **¶** Demonopolis le. vna.

Uon den lügen die in kauffen vñ in verkauffen geschehen.

Uobhauffen das kauffmanschafte ist sünde von der lügen vñ vñ eyde wegen die darinne gethan werden. Also wenn der mensche ein ding seyl hat vnd mit willen schwert groß eid es sey besser vñ ist nicht also oder sprichet eynen eyde es sey gut vnd ist nicht gute vñ vñ lügt. der verkauffet ist schuldig den leuten den schadē zergelten vñ d̄ zebessern er sey groß oder klein als oft vñ d̄ dicke sy das thūnd. so ist es ein todsünd. Wäre aber das ein mensch von

vnwissen lüge so thet er mit ein tod sünd. Auch wenn der mensch ein lügen tät die im nützlich wäre vnd dem kauffer nit schedlich das wär auch mit ein tod sünd. Also wenn der kauffer sprach zü dē verkauffer hastu des gewandes oder des weins von der stat vnd der verkauffer spräche ja er het dz. vnd wär nit war. er het aber doch ein ander gewande od einen anderen wein der als güt wäre vnd gāb im den zekauften das wär ein tägliche sünd. doch dz jr keiner vō lügen beschediget werd. ¶ Hec Reymundus.

¶ Von der bezalung vor oder nach.

¶ Okauffen oder verkauffen ist sünd vō der bezalung wegen od nach. Also wenn der mensch gibt ein ding vñ zwölff schilling auf ein zeit ze bezalen dz er gāb vmb zehen schilling zestund vnd bar bezalen. da wären dñe überigen zwen ein lon des beytens od borgens vnd dz wär sünd vñ wär wücher. Wār aber dz d verkauffer lieber wōlt nemen zehē zestunde vnd trauet wol die zwen überigen damit gewynen vñ durch des willen das er schaden nimpt von dem leyhen vñ d beytens. so mag er achtē mit warheit seinē schaden. vnd den schadē verkauffen mit dē rechten lon vnd haubt gelt. Vñ also ist es auch gibt ein mensch gelt vorhin. vnd kauffet darnach deßter nächter. Also gibt ein kauffer zestund zehē schil

ling vnd nympt ein ding zü ein er andern zeit das zwölff er wert ist vnd möcht der kauffer der zehen schilling in der zeit als vil gewonnen haben. als im die überigen zwen gewyns bringen. so thet er nit sünd. will er aber die überigen zwen haben für einen lon der vor bezalen sol die zeit das wär wücher. Vnd darumb muß man die meinung mercken ob d kauffer an dem hinleyhen vnd an dē vor bezalen sūch seinen gewynne oder seinen schaden zemeidenn. ¶ Hec thomas et hostiensis.

¶ Von den leüten die frucht auff dem velde kauffen.

¶ Okaufft ein mensch einen besäeten acker oder einen weingarten die fruchte ein jar oder zwey oder mer einzunemen vnd ist des geltens zū wenig. also das man schätzt das alle jare der fruchte mer sehen dem des geltens gewesen ist das er darumb gegeben hat. das ist ein wücher vnd ist sünd wäre aber ein zweyfel daran ob der fruchte mer oder minder wurden das wär nit wücher. ¶ Extra de usura in glosa super. c. xi.

¶ Von den leüten die ett was kauffen zü irem leib.

¶ Okauffet ein mensch gält. od zynß. oder ein ander dinge zü seynem leib darumb soll er auch gebē ein bequemlich gelt nach seynem

alter vnd nach seiner stercke al/
so dz der verkauffer mit größlich
beschediget werde von des kauf
fers lang leben. Vnd an den dín/
gen muß man sehen auf die mei
nung des menschen. ob er darjn/
ne süch gewyn oder geýtügkeýt.
Vnd also ist es auch verkauffet
ein mensch ein güt wölicherley
das wäre vnd sprach. wenn ich
oder mein erben das güt wöllen
wider kauffen vñ das selbig gel
te so sol man jñ das wider geben
zekauffen. vnd gäbe der kauffer
ein bequemlich gelt darumb ge/
gen dem güt vnd gegen den nütz
en des güts die er die zeit einme
men solt er thet mit sünde. Extra
de emp. et ven. ad nostram.

¶ Von den leütē die da
machen vnd verkauffē
dñg damit mā sündet.

¶ Obzamer vnd ander leüt die
da machēt oder feyl haben damit
die leüt sünd thünd als schwert
vnd messer. pfeyl vnd armbrost
vergift vñ wüffel. pretspil.
kränze vnd spangen. oder wö/
licherley handtwerck es das ist
das die handtwerckleüt machē
vnd die kramer verkauffen. da/
mit die leüt sünde thünd an den
dñgen muß man achten die mei
nung der leüt die das machen oð
feyl haben vnd verkauffen. tünd
sý das andern leüten zenuer vnd
zetrost. vñ das nicht darumb
machen. das die leüt damit übel
thuen oder thün füllen. so thetē

sý nicht sünde. Aber westen sý
das die leüt damit sünd wöiten
thün vñ in das dazzu mach
tent oder verkauffen. so wärent
sý schuldig an den sünden die sý
darmit theten. xi. q. liij. c. Preci
pue. Aber die da machten vñ
feylhabent die dñg. die keynen
nutz bringen den leüten in keiner
ley weise. sunder schaden. das ist
alle zeit sünde. Auch handtwer
ckleüt die den leüten machē klei
der vñ ande dñg zñ hübsch
er zierunge darjme man nicht
süchet vnkeüscheyt. noch hoch/
fart. sunder allein ein wolgefal
len. als ein fraw jrem man vñ
ein man seiner frawen. vñ ein
herz gegen seinen leüten die tünd
auch nicht sünde. es wäre dem
das sýe das theten durch welt/
licher ere willen vñ in grossen
übermüt. **¶** Hec Thomas et cri
sostimus.

¶ Wieuil die kaufleüt
mögen gewymen.

¶ Ob kaufleüte wie vil die füllen
gewymen an jrer kauffman
schaeze. das ist nicht in den recht
büchern gesezet. sunder ein yeg
klicher kauffman mag nemē ein
mäßliche gewymung on groß
sen schaden des kauffers als der
lauff des marckts ist nach 8 zeit
vñ nach der statt durch forch
te. forge. arbeyt vñ koste wer
gen. die er hatt mit dem güt von
einer statt zñ der anderen zefü
ren. vñ das darumb mag er sein

güt teurer geben den er dz kaufft hat. Aber doch wäre es güt das ein kauffman das mit rat seines bischoffs. oder eines andern weisen prelatē sein kauffmanschaetz treib vnd gewinnig nāme. Auch ein yegklichs ding dz feyl ist des lon vnd pagament wirt geschäzt nach dem lauff des marktes. vnd nit nach dem als er gekost hat. also das ein kauffman nit mag für sich setzen sein güt hab in vil gekostet vnd er sol dz darumb defter teurer geben vnd nit wol feyl. od es hat in wenig gekostet will man vil darumb geben das er das teurer gābe. Vnd wölt ein kauffman. wen er sein kauffmanschaetz hett außgeleget auff dem markt das zeteurer geben. ein richter möcht in zwingen das er einen bequemenlichen gewyn nām. vnd das güt mit bescheydenheit verkauffet. aber het er das güt nit außgelegt auff dem markt. so solt der richter das nit thun on groß notsach. vnd solt auch das tun on schadē des kauffmans. wann man sol niemants zwingen zekauffen noch zū verkauffen. Auch kām ein kaufmā auff einen markt vnd weist dz vil kaufleüt nach im kāmē mit söllicher kauffmanschaetze als er het so wär er das nit schuldig ze sagen. wan sager er dz so möcht er schadē nemen vnd darüb mag er schweigen vnd seinen schaden nit melde. vnd mag sein güt geben nach dem lauff des markts. nach der zeit vñ nach der stat vñ kein mensch ist schuldig ze norde

ren oder warnen den andern mit seinē schaden. ¶ Het thomas.

¶ Wer kauffmanschaetz müg treyben.

¶ Obkauffmanschaetz mügē treyben layen vnd nit pfaffen auch kein geystlich man noch keines das da geystlich ist. Aber frucht die in wachsen die mügēdt sy verkauffen doch wein der in nit selber ist gewachsen sullen sy nit verkauffen noch schenckē. ¶ Extra de nego. Per totum.

¶ Kauffmanschaetz sol niemant treiben an heiligen tagen vnd an heiligen steten.

¶ Obkauffmanschaetz sol mā nit treiben an heiligen tagen wen d mensch mit gotes dienst sol ombgeen vnd bekümeret sein on in großen notsachen. Auch soll mā das nit thun an heiligen steten als in der kirchen vnd was zū gotes dienst geweiht ist. Vñ darumb treib vnser herz die kaufleüt auß dem tempel. Darüb dz die leüte darinn soltē beten vñ nit weltlich sach treyben. Vnde Mat. xxi.

¶ Kempffen ist verbotē vnd ist sünde.

¶ Obempffen ist sünde vnd ist verboten von der heiligen kirchen von deswegen dz in dem kempffen da zwen mitt einander fechten da versücht man got im darmit das got sülle helfen dem der da recht hatt vnd das hatt got

selber verboten das du nicht solt
versuchen deinen got vnd deinen
herzen. Deutro. vj. et Math. liij.
¶ Auch mit kempffen wagt der
mensch sein leben dz jm got gege
ben hat vn̄ will das nit haben mit
freid dz jm got günt. vn̄ tät auch
wider sein eygen natur vnd liebe
die er zū jm selber hat. Vn̄ darüb
ein mēsch der dē andern gebeüt in
einen kampff durch wel. he sach
das sey der thüt alle zeit ein tod
sünd auch der den kampff bestä
tiget vn̄ die sich darüb amemēt
die thünd auch ein todsünd. vn̄
würdt ein mēsch von dē richtern
getrungen zekempffen vmb zeit
lich güt wie vil des wäre dz sol
er lieber lassen den das er kempff
set vmd thet auch ein todsünde
vnd wider got seinē herzen. wär
aber das der mensch solt kempff
fen vmb den leib. also ob der rich
ter spräche. sich der mensch gibt
dir die schuld das du dz übel ge
tan hast du solt mit jm kempfen
oder du müßt sterben der mensch
würdt etwas entschuldiget von
leibs not wegen. vnd mit ganz
von deswegen daz er thet wider
die gebot gotes.

¶ Was büß vn̄ pen kempff
fer verfallēt die stāt kempff
halten vnd die mit werent.

¶ Ohempffer vō deswegen dz
sy todsünd tünd. soll man in der
sacrament mit geben noch jr nitt
begraben noch der herzen noch d
richter. noch beyßäffel. noch alle
die darzū ratent vmd helffend

Vmd auch pziester die die sch/
wert darzū segnen die werde all
manschlächig ob jr einer stürbt
vnd thüt auch ein todsünde. Au
ch bischoff. äbt die land vnd leü
te habent vnd lassent die kempff
fen mit irem wissen vmd rat sy
werden irregularis vnd mansch
lächig. vmd sy thünd todsünde
das sy sölichs vnrecht gestatent
Ex. de purgatione vulgi. et tho
mas ¶ Aber das man list in der
geschrifft das Dauld kempffet
mitt gollas on sünde. das was
von sundetlicher genad wegen.
ij. q. v. nomachia

¶ Wöllich leüte kätzer
heißent vnd seind.

¶ Ohätzer heißent die leüt die
an dem glauben jr geendt mitt
willen oder falsche gedänck ha
ben von dem glauben vmd den
fräuelich volgent vnd sich nicht
wöllen lassen vnderweisen. xxiiij.
q. Hereticus. ¶ Auch ist der ein
kätzer der die heiligen geschriffe
felschet vmd anders machet den
sy die heyligen leter außgeleget
haben von der einflussunge des
heiligen geystes. Item. q. iij. He
reticus. ¶ Auch wer da spräche.
das der bapst nicht wär ein haub
te der cristenheit. vnd sein brie
fe wölt vertilgen vnd zerprech
en die er gibt. der selb mensch wä
re ein kätzer. Di. xxij. c. j. ¶ Au
ch wer dye heyligen sacrament
verkauft oder kauffet. als mon
epde die heißent auch kätzer. j. q.
j. Aliquis. ¶ Auch wer mit dem

bann geteylt ist von der gemein der cristenheyt. vnd seäuelichen darinne beleibet mer demt ein ja re. der ist ein kätzer. *iii. quest. j.* Qd autem. ¶ Auch von beichte gebärden mag man sehen an de menschen das es sey ein kätzer. Also wurde ein mensch versagt oder verklaget vnd wäre ein won von jm das er wär ein vnglaubiger mensch oder ein kätzer. vnd käme der kätzermeister dem es beuolhen wäre von dem papst oder von dem bischoff. das er süchet vnglaubig leüt vnd hieß den menschen schwören die warheyt zefagen vñ was er in fraget. vnd der mensch wölt daz mit thün das wär ein zaichen dz er vnglaubig wäre. ¶ *Hec h. stiensis x.*

¶ Wie vil kätzer böser sind demt ander leüt.

¶ Ob kätzer seind böser dem iuden oder heyden. wam leüt dñe den glauben empfangen haben. vnd in mitt verkerung vnd falscher lere vertilgen wöllen die seind böser den ander leüt die den glauben nñe empfangen haben. ¶ *Hec Thomas x.*

¶ Von der pen vnd buß der kätzer.

¶ Ob kätzer werden gestrafft in maniger weyse. ¶ Zu dem erste mal mitt dem grossen ban in dem ein yeglicher kätzer ist. *xxiii. q. j. c. j. et. ij.* ¶ Zu dem andern mal

werden die kätzer beraube. aller irer würdigheit vnd etc. er sey papst. keyser. künig. hertzog. pfaffe. edel oder vnedel. *xl. di. si papa* ¶ Zu dem dritten mal habent sy verlorzen alles jr gütte das mag man in nemen mit fäg oder vñfäg vnd die kinder werden erb loß von sünden der elltern. seind sy pfaffen so sol man das güt geben der kirchen der sy haben gedienet. Aber seyend sy layen so soll man nach dem als sy verdampft werden nach gericht. das güt geben dem herzen des lands. Wär aber das ein kätzer bekeret wurd vor der verdamnuf mitt willen vnd nit von forcht wegen des tods so solt man dem genad tün an dem leben vnd an dem gütte barmhertzigkeit beweysen. Jedoch wär man jm das von recht nit schuldig. *Extra de hereticis. c. v. gentis. l. c. Abolendam.* ¶ Zu dem vierden mal werden die überwunden kätzer verurteylt mit geßtlichen rechten zu ewiger gefändnuf in diser zeit jr sünd zebüßen. Aber die weltlichen geschriben recht vñteylent sy zu dem tode des feüwers vnd des brants. *Ex. t. c. Arziani et ex. excomunicatus.* ¶ Aber ein bischoff sol einen pfaffen der geweyhet ist degradieren vnd entweihen vnd sol das thün in gegenwürtikeit der weltliche richter. dz sy de mēschen darnach nemen in jr zucht vnd gewalt. vnd der bischoff sol bitten. dz sy jm an de leben nicht thun. *Ex. de verbo et significatione. nouimus x.*

¶ Von der pen vnd büß
der leüte die die kätzer
mit straffent.

¶ Auch die leüte die die kätzer
wissentlich beschirment vñ in be-
hilfflich seind mit wortē od mit
werken dye seind in dē groffen
ban. Vnd darüber die herzen. sy
seyen weltlich oder geystlich für-
sten. vnd die darzü nicht thünd
das die kätzer gestrafft vnd be-
keret werde. die haben alle jr her-
schafft vñ wirdigkeit verloren.
vnd die heilig kirch sol jr diener
vnd dienstleüt von in scheyden.
vnd sy ledig vnd loß sagen der
gelübtnuß vñd auch des eydes
den sy den herzen getan haben vñ
ander gemein leüt sol er loß kün-
den. vnd zū keinen dingen lassen
kömen das frömen leüten zū ge-
hört. E. t. Abolendam.

¶ Wie man kätzer sol zege-
naden auff nemen.

¶ Men ein kätzer sich bekeret so
sol er dē bischoff oder dem kätzer
meister schweren allen vn gelau-
ben zelassen vñ cristenliche glau-
ben zehalten. vnd hielt er des mitt
so sol man jm fürbas nit mer ge-
lauben. noch sein schonē an dē lei-
be noch an dē güt. Vedocho sprā-
ch er heimlich vñ het daruñ reu
vñ laid. so sol mā jm auch heim-
lich genad tün. Auch ein offenba-
rer kätzer hat der reu vñ laid an
seinē letzten end vmb sein sünde
man sol jm alle seine cristenliche
recht thün. ¶ Her Reymundus

¶ Von priestern die
kätzer seind.

¶ Auch ein bischoff od ein pfar-
rer der ein kätzer ist heimlich od
offenlich vnd er überwundē wā-
re mit vrteylen vñd entweicht
der soll die sacramēt nit handeln
noch geben. Vedocho so hat er den
geystlichen gewalt von der kara-
cter wegen dye er in der weyhe
empfieng die jm niemant mag
genemen. das er die sacrament
conficiert vnd segent aber er tüt
todsünde. ¶ Her thomas. j. q. j. Sy
mügen auch kein aplaß gebē no-
ch nyemandt bannen oder ablö-
sen. ¶ Her thomas.

¶ Von eekindern vnd
vneekindern.

¶ Ohinder sind manigerley. et-
lich seind eelich die gebozn seind
von rechtē eelichen eltern vñ die
erben jr elltern güt. Auch kinder
die geboren seind von jren ellte-
ren die von der heyligen kirchen
ettlich zejt gehalten seind für re-
chte eelich leüte vnd darnach vō
vntredlich er sach wegen wurden
von einander gescheyden. die kin-
der füllen vñd solten jr güt den-
nocht erben. Extra qui filij sant
le. Cum inter. ¶ Ettliche kinder
seind nit eelich. die gebozn seind
von freyen vñd ledigen elltern
auff beyden seyttē. vñd die kin-
der mügen eelich werdē. ist das
jr elltern ein ee machen so mügē
sy werden pfaffen. vñd mügent
jr elltern erben ist das die elltern
nicht ander erben haben die rech-
te darzü haben. Ist aber dz die ell-
tern ander erben haben. so füllen

sy den kindē geben das sibent teil des erbs od in schaffen jr notturfte. c. De si. na. l. Liber. ¶ Etlich kinder sein nicht eelich vnd mügen mit eelich werden. bankhart die gebozn werde von elltern die beyde mit frey vmd ledig seind. oder jr eins mit ledig ist od jr ellter mit ein rechte ee habē. die mügen mit recht kein erbtheil erben. Jedoch sind die elltern schuldig die zebeforgen. Vnd wurden die kinder geystlich so mügē sy weihe empfahe vnd priester werden. aber platen mügē sy mit werde on vrlaub des bapfts Ist aber dz sy in der welt beleiben so mügent sy mit priester werde on vrlaub des bapfts ¶ Extra de filiis prespi. c. j. Et Tho. et hostiensis.

¶ Von kinder die nicht eelich sind wem die eelich mügen werden.

¶ Ohinder die mitt eelich seind. mag ein bapft vñ ein keyser. auch ein künig von franckreich begnadē vnd darzu würdigen das sy mügent nemen jrer elltern erb habent die mit ander erben die beser rechte darzu haben. Auch mügen die kinder an allen stetē tū daz andere eelich kinder mügent thū. Auch mag der vatter des vneelichen kinds das kind würdigen zū seinem erbe hat er nicht ander erben. vñ das mag die mütter des vneelichen kinds mit gethū on willen jres mānes. hat sy ein vneelichs kind heymlich Vnd darvon liß an dem ¶ Von

eebrechen. In actum quibus modis r̄.

¶ Kinder füllen mit engelten jrer elltern boßheit.

¶ Ohinder werden mit beschediget an d sele vñ der sünde wegen jrer elltern. Es wär denn das die darzu hilffen. Aber etwan engelten sy d elltern an leiplichē dīng/en als an gefäncknuß oder an dē güt vñ wen kinder werde zermal erblos. Das ist kinder vnd recht erben werden beraubt jres vaterlichen erbs von dreyerley vrsach wegen. ¶ Die erst ist. wen d vatter würde offentlich überwunden mit gericht dz er ein k ätzer vnd vngelaubig wär. so wāren sein erben beraubt alles seines gūts. in dē landē die den bapft angehören. Aber in den landē da and herren das weltlich gerichte vnder jn haben vnd zugebieten. da werden sy des nicht beraubt. Extra de hereticis vrgētis. l. mani. ¶ Die ander sach ist. wem ein mensch thūt wider seines herren ere vñ lehen. vj. q. j. Verum. ¶ Die dzit sach ist. wem der mensche tödt. oder hehft tödten einen priester. Extra de penis in quibusdam

¶ Von den kindern. welcher kinder elltern geschwiden werden.

¶ Ohinder seind auch frey oder eygen. ist das jr mütter von der sy dye materien des leychnams empfangen haben freye oder eygen ist aber. also ist es nicht von

de vater. Ex. de natis ex li. ven. c. j. ¶ Würde eelich leüt gescheiden so sol man die kinder vnd sy teylen vñ die eltern geben de vatter. vñ wöliche vnd ter dreyen jaren sind 8 müter vñ erfünde der richter dz etlichs kind daz über dreü jar wäre baß gezogen würd von der müter so solt der richter schafsen mit de vater dz der müter die kost gegoltē würd von des vatters güt vñ habe. ¶ soluto matrimonio. l. j. ¶ Her Thomas.

¶ Wer arme kinder vnd arm eltern neren sol.

¶ Obinder die reich sind füllen nere jr eltern vñ jr anen sind die arm. Vñ die reichen eltern füllen neren jr arme kinder vnd die armen kindes kind habent sy nicht mer zeleben oder mūgē sy mit arbeyten. In aucto. vt lice. et omne illud. ¶ Vñ von lieb der kind zū de eltern vnd der eltern zū de kinden. dauon liß an dem. ¶ Eltern füllen jre kinder zē.

¶ Ob ein man fülle neren seins weibs junge kind die sy zū jm bringt oder nit.

¶ Bringt ein frau junge kinder zū einē man die sol der man nere als die müter. sind aber die kinder gewachsen vnd hat der stieff vater etwas gūts vō der kinder wegen. so sol er sy neren vnd zaitchen. hat er aber kein zeitlich güt vō jren wegen. so ist er des nicht schuldig zetun vñ die müter soll

den kindē nicht geben wider den willen des vatters vñ wider sein gebot von des wegen. dz der man gewalt hat über dz güt vnd die frau nit. es wär den dz die kinder wärē in nöten jres lebens. 8 die müter het eygen güt so möcht te sy in wol geben. yedoch sol die müter in söliche dingen mit grossen gewissen haben ob sy heimlichen tāt wider dz gebot des mannes. Aber 8 man von des wegen das er gewalt hat über das güt mag er seinen kindē geben. ob er die het bey einē andern weib wider 8 frauen willen. ¶ Her Augustinus. xxviii. q. v. Qd deo

¶ Kinder füllen gelten die schuld der todten eltern.

¶ Obinder vnd ander erben ein es todten menschen füllen gelten alle schulde die der todte mensche gemacht hat sy seyen von rechtē sachen als von kauffen vnd des gleich oder von vnrechten sachen als vō raub diebstal als verzedas gütte gereichen mag das sy einnemē vnd ob in gleich nichtz möcht über beleiben von dem gütte. Aber hat der todte mensch etwas geschaffet für sein sele. So mügen die erben zuorderst nemen jr ertheil nach gewonheit des almdes es sey das dritteyl oder das vierdteyl des güttes vñ das auch von dem überigen gelten dz selget at. Vnd ist der erben vil. so soll ein yeglicher geben seynen teyle. als vil dem jm angebüret

nach dem vnd er den ein nympt oder nach de als geschaffet ist vñ dem todten mensche. ¶ Hec Res mundus. Et ex de solucionibus c. j. Auch kinder vnd erben wöllen die nemen des todten gütt so füllen sy antheß vnd ander betfert thün die in der todt beuolhē hatt oder ander leüt für sy lassen thün ob sy das mügen gehalten von dem gütt. Vnd mitt wölicher ordnung man fülle schuld gelten dauon liß an dem D. Wücher ist ein böse gewömmung.

In wölicher weiß dieb stal geschehe vnd in wölicher mit.



Diebheit vñ stelen geschicht in maniger weise also wen d mēsch heimlich nimmet eins andern menschen gütt wider seinē willen gunst vnd wissen. wär aber das ein mensch etwas heimlich nāme vnd weste doch wol das der hertz darüb mit zürnt des das gütt wäre vnd meinet im dz gütt wider zegeben das wär nit ein dieb stal Auch nām ein mensch etwz heimlich vnd gelaubet vñ west das das nit wär mit des herzen willen wem er das weste vnd doch darüber nāme das wär ein diebstal von der bösen meinung wegen. Auch entleicht ein mēsch ein ding an einer statt zenützen

vñnd schaffet das an ein andere stat. oder entlehent ein ding auf ein zeit vñnd behelte das lenger über die vorgeantent zeit das ist ein diebstal. Auch gebraucht ein mensch ein pfandt das im eingesezt wäre. das wär ein dieb. er west dem das der hertz des pfandes oder des entlichen gütes das nicht für übel het. Auch wär ein ding heimlich entleinet oder et was fünde das eins andern wäre vñnd das nicht wider gab ob er möcht das wär ein dieb. Auch wer einer in nöten seins lebēs von hunger oder von durst oder von frost. er möcht nemen kleyder. speiß. tranck. vñnd wär darumb nit ein diebe oder ein mensch möchte das nemen vñnd geben einem anderen der in sölicher nott wäre. wann in nöten sind alle ding gemein. Vñnd also nāme David die prot in dem tempel vnd aß die vnd die junger vnseres herzen prachen die sangen in dem koren vñnd assen dye auch für den hunger vnd theten nit raub noch diebstal. di. xlvij. Sicut hñ. ¶ Auch wirdt etwen diebstal gethan. Wen ein mensch nymmet heimlich das sein nit ist allein das in enen andern gewalt sey. also hett ein mensch seinem nächten ettwas gelihen oder ettwas zepfande gesezet. oder zebhalten gegeben vnd nāme das heimlich in böser meinung er thete sünde vñnd wäre darumb schuldig seinem nächten einer besserung. der dauon schrocken wär vñnd betrübt. Auch

nympt der mensche heimlich wi-
der das sein ist vnd daz ein ander
in seiner gewalt hat mit vnrecht
er thut ein diebstal vnd thut wi-
der recht vñ vnderwindt sich des
güts on gericht dz er nit tün sol-
te. Auch nimpt ein mensch heim-
lich wider onvrlaub des richters
das jm gestolen oder getaubt ist
er thut einen diebstal. aber er tüt
nit als groß sünde als er tet wen
er kein recht darzü hett. Jedoch
was der mensch thut in den dñ-
gen on vrlaub des richters. dauo
er möcht schaden nemen an dem
leib an dē leib oder an dē güte oder
dauon er möcht ergerung gewö-
nen der leute vñd darumb ist er
schuldig das zebessern. **¶** *De fur-
tu in multis capitulis.* **¶** *Hec ho-*
stiensis.

¶ Wenn diebstal vñ ste-
len ein todsünde sey vñ
wem nit.

¶ Diebstal vñ stelen ist verbotē
vō got. vñ ist wider die lieb des
nächsten. vnd darumb wem ein
mensch nimpt ein schedlich ding
seinem nächsten. das ist ein tod-
sünde. Wäre aber das ein mensch
näm ein klein ding dz nit sched-
lich wäre. vñd auch nit nemen
wölt das schedlich wäre das ist
nit ein diebstal noch ein todsünd
wäre aber das klein vñd doch
grosser schade. das wäre auch ein
diebstal vnd ein todsünd. Auch
näm der mensch ein kleins vñd
geren wölte nemen ein grössers
möchter. das wäre auch ein tod-
sünde von der meynung wegen.
¶ *Hec thomas.* **¶** Auch sol ein fra-

we nit stelen jrem man von dem
gemeinen güte dz jr beyder ist vñ
daruon almüsen geben armē leu-
ten wan das güte ist jr nicht em-
pfolhen sunder dem man vñd sy
thet sünd. wem die diebstal groß
wäre.

¶ Wenn man mäg beschul-
digen vmb diebstal.

¶ Ein mensch der sein vernunft
hat vnd weist was güte oder bö-
se ist. der mensch sey jung oder al-
te vñd stilt der selb mensch. das
mag man beschuldigen. Auch ein
vater mag sein kindt beschuldi-
gen vmb diebstal. vnd das kin-
de den vater. ist jr güte vnd jr wo-
nung geteylt. sind sy aber nit ge-
teylt. so mag daz nit geseyn. Aber
ein man die frauen. vñ die fra-
we den man mügen sich nit besch-
uldigen vñ diebstal vor gericht
die weil jr ee vngescheydē ist. Au-
ch ein herz oder ein frau mügen
nit beschuldigen jr gesynde vmb
kleine ding vnd vñ klein dieb-
stal die nit schedlich ist. **¶** *Hec*
hostiensis. Auch wer rat gibt ze
stelen den mag man beschuldige
als den dieb.

¶ Wenn stelen nit sünd sey.

¶ Den offenbaren veinden mag
man stelen vñ raubē. Aber wen
fried mit den veindē gemacht ist.
so sol man daz nit tün. Aber stilt
man den heyde jr gefangē criste
leut in gesactē fride so solt man
jn and güte da gegen geben. Wäre
es aber. dz die heyde jr gefangen
cristen leut wölte nöten vñ brin-
gen zū dē vngelauben vñ zū tod.

sünden. so möcht man die stelen. es wär freid mit in oder mit. Auch mag man der heyden kinder. wenn der krieg offenbar ist vnd mit freid gemachet ist wol stelen. Aber man sol die mit tauffen bis das sy alt werden vnd selber bitten vmb den tauff. Aber die judē kinder sol man mit stelen die mit den cristen freid haben. Auch mag der mensch in nöten seins lebens stelen sein notdurfft. als speys. tranck. kleyder vmd ander ding. Vnd darumb nympt er mit fremdes' gütt. sunder es ist sein eygen gütt wan in nöten seind alle dinge gemein als hie vor gesprochen ist. ¶ Hec Glosa wilhelmi.

¶ Diebstall sol nyemandt wissentlich kauffen.

¶ Diebstall vmd gestolen gütt vnd was gestolen ist daz sol niemants kauffen wissentlich. Auch sol man diebstall wider geben vnd in wölicher weiß daz getan sol werden das lth an de. V. Von vnrechtem gütt. Vnrecht gütt soll der mensch wider geben zc.

¶ Gegen wem sich ein mensch demütigen sülle vnd gegen wem nit.

¶ Demütigkeyt vnd ere erbie- ten sol ein yegklicher mensch der vnderänig ist seinē obersten vñ seinem herzen vnd soll das thün dem. der würdiger ist den er. wan ailer gewalt vnd herzhafft ist von got. vmd wer den gewalt-

gen eret der eret got an des statt er ist. Vmd darumb sprach sanctus Paulus. Brüder jr sölft sein vnderänig vnd eüch demütigen vnder die gewaltigen hende gotes vnd die hand gotes dz seind die prelata. sy seyen böß od gütt. Vnd des haben wir ein ebenbildē von vnserm herzen ihesu cristo. der sprach zü seinē lieben jungeru. Lerendt von mir. wami ich bin senssemütig vnd eines demütigē herzen vnd das hatt er beweyßt an vil dñigen. wami er was vnder tan dem vater. der in hernider sendet vnd leget an sich ein demütige menschliche natur. Auch waz er vnder tan seinen elltern marie vnd joseph de güten. Auch was er vnder tan vnd demütiget sich gegen den juden vnd heyden vonden er sich lieh füren vnd vachen vnd binden. vnd schlachen vmd tödten. vmd auch den bösen geysten die in färten auß der wüste auff die hohen berge. vmd auff hohen kirchen. vnd den gewalte bösen vmd güten hetten sy allen von got irem schöpffer.

¶ Ein mensch bedarffe sich nicht demütigen gegen seinem geleichen.

¶ Aber ein herz oder ein prelata bedarffe sich nicht demütigen gegen einem der sein geleiche ist an dem gewalt. sunder ein yegklicher er soll prauchen seinen gewalte. den im got gegeben hat. vmd den würdiglichen halten vnd bekennen die gab gottes. Als sanctus
f. ij.

Paulus spricht. Auch bedarff ein gemeinet mensch mit ere erbieten noch sich demütigen gegen seynē gleichen. wan ere vnd diemütigkeyt erbieten. mit neygen vñ mit knyen sol man allein erbiete got vnd den amptleuten gotes. Vnd doch mag ein mensch wol sehen das etwas guts sey in einē anderen menschen. das in jm selber mit ist. Oder etwas böfers sey in jm selbst. das in einem anderen menschen mit ist vñd durch des willen mag er jm ere erbiete vñ sich gegen jm diemütigen.

¶ Ein oberster soll sich nit zefere demütigen gegen seinen vnderthanen.

¶ Ein heghlich prelat vñ oberster soll sich gegen jm selber tugentlich halten. vnd in allen dinge sol er sich demütigen gegen seinē vnderthan mit worten vnd mit werken. Aber die diemütigen dienst die ein vnderthan schuldig ist zethun seinem obersten. die sol der oberste nit thun dem vnderthanigen. wann daruon würd er verschmächt vnd vergäß der genaden vñd der würdigkeit die jm got gegeben hat. sunder sorg vnd dienst sol der oberste thun dem vnderthan. also was er weiß dz jm not ist zu dem leibe vnd zu der seile. darumb sol er arbeyten vñ reyen. geen vnd steen bis in den tod. Vnd also sprach vnser lieber herre ihesus cristus zu seinē jünger welicher der geist vnder euch ist der sol einwer diener sein. ¶ Her

thomas in summa Et Augustinus Dominium seruatur humilitas regendi frangitur Quactozitas. di. lxxxvj. Quando.

¶ Die zaichen warer demütigkeyt.

¶ Diemütigkeyt die hi der warheit gehalten wirdt ist gut. vnd dz mag man mercken an vil dinge vnd zaichen. ¶ Das erst zaichen warer diemütigkeyt ist gehorsame wam wer ungehorsame wär der het übermüt die doch wider diemütigkeyt ist. ¶ Dz ander zaiche ist verlassenheit des eygen willens. wan eygner will ist ein zaichen der hochfart die ist wider die diemütigkeyt. ¶ Das dritt zaichen ist schweigen vñd gedultig sein in allen dinge. vñ kein gebott der obersten die von der heyligen cristenheit auff gesagt seind. wider sprechen noch ein besser ding wöllen thun den gehorsam sein. ¶ Das vierd zaichen ist geren forschen vñd lernen vñd der mensch soll sich lassen beduncken. das er alles dz er höre oder lese nicht vollkommenlich verstande als jm not wäre. ¶ Das fünfft ist rat bitten in allen dinge vñd den volgen. Also das der mensch sich laß beduncken das er sey vnweiß vnd ratz bedürffe wann es ist ein zaichen der hoffart. das der mensch meynet er sey weiß vñd das strafft sanctus Paulus vnd spricht. Ir sülent nichtt weiß sein bey euch selber. ¶ Das sechft zaiche ist dz

der mensch nicht soll begeren wirt/digkeit vnd gewalts. noch sich des selben vnderwinden. wan dz wäre ein zeichen der hoffart. sun der der mensch soll lieber wöllen sein ein vndertan den ein obmä vnd sich lassen beducken. das er des gewalts nit wirdig sey. Ne doch bekennet der mensch die ere gotes vnd seiner sele nucz vmd auch seines nächsten. daran das er gewalt het so möchte er das begeren on sünde. ¶ Hec omnes theologi.

¶ Von der falschen demütigkeit die ist sünde.

¶ Demütigkeit die falsch ist die ist sünde vnd wirt beweyset an maniger weise. ¶ Zu dem ersten mal mitt Worten. Als wenn der mensch sich mit Worten will demütigen vnd damit verschmecht er manigē das er etwas böß od einen gebrechen von jm sagt die in jm nit sind vnd leügt. vñ also mitt dem liegen thut er sünde. vnd wirt von sölicher demütigkeit ein sündler. wär er des vor nit gewesen. Cluth wan der mensch von demütigkeit wegen etwas güttes lägnhet dz in jm wäre so thet er auch sünde. ¶ Zu dem andern mal wirt falsche demütigkeit beweyst mit den kleidern. also wenn der mensch böße keider treget. vnd damit will beweisen heiligkeit volkōmenheit vor andern leuten die doch in jm nicht ist vmd also waren gekleydet die gleichner vnd die falschen propheten vor dem sich vnser herz hieß

hüten sein junger do er sprach hütent euch vor den falschen propheten. die zu euch kōmen in falschen kleidern vnd inwendig sind als die reissenden wolff. ¶ Zu dem dritten mal wirt falsche demütigkeit beweyst mit gūten werken. Als mit sunderlicher weise zebeten vnd zefasten vmd zestrassen ander leut damit der mensche sich beweysen will. vnd will besser sein denn ander leute als dye gleichner theten. wenn sy wolten fasten so zugen sy kappen für ire augen vmd wenn sy wolten almosen gebē so lieffen sy dz mit busaunē verkünden vnd wenn sy wolten beten. so machten sy das lang mit vil vermen. vmd wenn sy bey den leuten waren so strafften sy die leut vmd meineten sy theten recht vnd ander leute vnrecht. vnd die werck die in sölicher falscher demütigkeit gethan werden vnd durch eptler ere willen straffet vnser herre. vnd hieß die junger nicht also thun. vnd demathe. vi. et. vii. ¶ Zu dem vierten mal ist das falsche demütigkeit. wenn der mensch mitt demütigkeit will thun wider dye gebot gottes als die von demütigkeit wegen essen vmd trincken das vngesundt ist. vnd wegen jr gesundtheit vmd jr leben darauff. vmd meynen gott füllen sy behüten. vnd nit sölicher demütigkeit tünd sy wider das gebot gottes das got gethan hatt. do er sprach. Du solt gott deinen herzen nit versuchen. vnd tünd auch wider das gebot das vnser

herz tüt da er sprach zü dem vol-
 che. Ir süllent mit vneins essen.
 vmd gab in zü erkennen vnder
 allen thieren. fischen vnd fögeln
 wölich gesunt oder vngesunt
 wärē zeessen. Auch sprach er vñ
 verbot das man nicht solte essen
 das fleisch mitt dem blüt. das ist
 visch vmd ander creaturen dße
 von in selber sterben vnd ir blüt
 mit von in lassen. Vnd wölicher
 mensch wissentlich tüt wider die
 gebot vnd sein leben das in got
 gegeben hatt will kürzen vmd
 wagen auff die barmherzigkeit
 gottes. der ist ein morder sein sel-
 bes vnd ist groß sünde. Auch die
 sich vnfauber ziehen mit kleidern
 vnd die leüt vnre ynent mit kat
 vnd verderbent in diemütigkeit
 vnd meyñent das zethün durch
 got. die thünd das durch vntu-
 gent vnd wöllen mitt verlassē-
 heyt verdienen das hñmelreich
 das man verdienen sol mit leyde
 vmb den glauben vnd vmb die
 gerechtigkeit. Als vnser herz sp-
 rach. Sälig seind die die leyden
 durch der gerechtigkeit willen.
 Vmd darumb wölicher mensch
 leyden wil haben vnd damit wil
 das hñmelreich verdienen der sol
 in leyden machen mit büßhafti-
 gen wercken. die cristus vnd die
 heiligen getragen haben. vnd die
 heylig kirch gesezt hat. als mitt
 fasten. mit gebet. mit wachen vñ
 mit kirchfórten czü den heyligen
 vnd mit erdencken vnredlich dñt
 ge wider den lauff der cristenheit

¶ Von der heiligen ee
 vnd von irer krafft.



Gleich leben
 ist ein vnge-
 scheide ding
 das zesamē
 gefüget ist.
 mit dem leib
 vnd gemüte
 des manns
 zü einer frawen vmd einer fra-
 wen czü dem manni vmd die Ee
 hat vil krafft. ¶ Die erst krafft
 ist. ir keines mag keüschheit gelo-
 ben vmd vech eissen on des ande-
 ren willen vmd erlauben. noch
 geñstlich werde. nach dem als die
 ee volbracht ist. mitt den eelichen
 wercken wann ir keüsch hat gan-
 zen gewalt über seynen leichnā
 darmit zethün oder zelassen waz
 er wollt wann ir hegkliches hatt
 gewalt über des andern leib. Vñ
 darumb mag ir keines seinen lei-
 be der in eines andern gewalt ist
 got geben vmd keüscheyt gelob-
 en mit frāmbdem güt. xxiiij. q. ij.
 Si quis. ¶ Die ander krafft der
 ee ist. das eines dem anderen sch-
 uldig ist zegelten die eeschuld. dz
 ist das eelich werck zethün wö-
 liches das von dem anderen bitt.
 czü aller zeyte. als hernach gesp-
 rochen wirdt. ¶ Die dritt krafft
 ist. das ein eelich mensch soll dem
 andern treü vmd liebe halten. al-
 so das ir keüsch soll vnkeüscheyt
 treiben mit einem andern mensch-
 en. noch ein andere Ee machen.
 die weil sy beyde lebend. ¶ Die
 vierdt krafft ist das sy einander
 süllent diensthaft seyn vmd ei-
 nes dem andern helffen initt al-
 len dñgen vnd ir keines sol das

ander lassen ob jr eynes wurde ein kaezer oder vngelaubig blind oder auffezig. oder wölicher/ ley gebrestens jr einem zü viele on allein viel jr eines in vnkeü/ schein. vmd bräch sein treü vnd die ee. so möchte in das ander lassen mit des gericht vnteyl. vmd anders nicht als hernach gesprochen ist wirt von den eebrethern

¶ Die fünfft krafft ist das jr keines sich eines besunder n geschäftes vnterwinden soll dauon eins von dem anderen gezogen wird wider des anderen willen. Auch solte jr keines sanderliche gebete thun on des anderen willen. also ob jr eins wölt stätigkliche sein in der kirchen. vmd dem andern nicht helfen in dem hauß. vmd wenn eins in der kirchen wäre. vnd das ander es her auß vorderet. vmd hat von jm das eelich werck vmd die eeschulde es solt auß der kirchen geen. wie grosse der feyrtag wäre vnd seinem gesellen oder gemachel die eeschuld gelten. vnd darnach wider in die kirchen geen wär es ein feyrtag vmd gottes dienst darinne hōren. xliij. q. liij. Apost. ¶ Die sechste krafft ist das ein fraw iren mann der ein frōmer man ist vn nicht mit bösen sündlichen dinge vmbgeet. soll volgen wa er hin zuecht vnd wandelt. woll er das von jr haben vnd soll jm dienen nach der gewonheit der ee. Aber wäre der man ein büb vn gieng mit sündliche dinge vn darnon sy mit jm möcht kommen vmb das leben. so wäre sy jm mit schul

dig zeuolgen. Wäre aber das ein fraw wissentlich nāme einen büben zü der ee. der mit bübin vingeet oder gieng. als spilleute. die sich ett wam von schelten vmd von bübin neren. so müßt sy jm volgen wölte er das von jr habē xliij. q. ij. Vna queqz. Et. xxxliij. q. ij. Si quis. ¶ Auch wenn ein frawe von redlicher sachs wegē mit möchte gesein bey dem man vnd in doch bey jr wölt haben. so wäre er jr schuldig zeuolgen. Extra de cōlug. lep. t. j. ¶ Nach mügent etlich leüt von einander seht mit jrer bey der güter willen wie lange sy wöllen. aber wenn je eins wölt vnkeüschlich leben vnd sendet nach dem andern oder in selber lüde. so solt er zü jm kōmen. vnd wölt er das nicht thun so solt in das gericht darzū zwingen.

¶ Bernhardus in glosa de offi. d. le. De causis ac.

¶ Wenn die ee gesetzt sey zü dem ersten.

¶ Die ee ward zü dem ersten gemacht vnd auffgesetzt in dem paradeis von Adam mit de worten die er sprach zü Eua die gott gemacht hetts auß seiner rippe durch der willen laßt der mensch vater vnd müter vnd ist innt sey nem weib vnd sy werdent beyde ein leib in dem fleisch das ist mit den kindern die von vater vmd müter geboren werden.

¶ Was güts die ee on jr habe.

Die ee hatt drey groß gütat an jr. Vnd daz erst güt ist daz sy ist ein heyligs sacrament vñ bezeichnet grosse heyligkeit. vñd bedeut die vngescheyden einung. die cristus hat mit der heiligē cristenheit vñd auch die ewigen eynung die got hat in dem ewigen leben mit den sälligen vñd heiligē leütē. vñ als vnser hertz mit der heiligen kirchen ewiglichen vngescheyde will beleiben vñd auch als er mit den sälligen vñd außer welten ewiglich wil beleiben in dem ewigen leben. Also solder mensch mit seinē eelichen gesellen vngescheyden beleiben vñd wonen in dieser zeit. Es wäre denn das sy geystliche sacht vñ einander scheidet oder der eebzuch. vñd dennoch wären sy eelich leüt nach der scheydung vñd dennoch ein ganze ee. vñd jr keines möcht ein anders nemen. es wär denn das jr eins stürbe. Das ander güt dz ist die ee hat treu vñd liebe die eelich leüt zesamen sällent haben vñd jr yegklichs soll keiten anderen menschen lieber haben denn seinen eelichen gesellen. Das dritt gütte seind kinder die von der ee empfangen vñd geboren vñd gezogen werden. nach dem als gott von den will haben sein welt in einem beleiben. Hec an gustinus. xxvij. q. ij. Omne.

Wer vnder dye drey
genanten güt thät. ob 8
ein ee hab oder nicht.

Und welicher mensch offenbarlich sprach wenn er ein ee machet. das er der dreyer gütat keine wölt halten der machet kein ee. als ob er sprach wider das erste güt. das er den menschen den er zu der ee nymmet wölt lassen wenn er wölt vñd nicht bey im beleiben sein lebtagē das wäre nicht ein ee. Auch sprach der mensche wider das ander güt der ee das er nicht wölte die treu halten vñd wölte sein. Er prechen das wäre auch nicht ein ee. Auch sprach der mensche wider das dritt güt der ee. das er nye kinder wölte machen. noch dye eelichen werck thun wenn der ander das begert. das wär auch nicht ein ee. Wär aber das der mensch schwig vñd nichts sprach. vñd doch willen het zethun wider das erste güt vñd wider das ander. die ee hatt krafft. wan vil eelicher leüt seind vñd beleiben vngescheyden die jr ee brechen. vñd jr treu. vñd auch nicht bey einander seind. Aber meint er die eeschuld zebitten von seinem eelichen gesellen dennoch hett die ee krafft. wann das möchte ein mensch wol geloben zelassen. Auch machē zwey vnfruchtbar mensch ein ee mit einander die nicht kinder möchten machen von elter wegen oder sunst von natürlichen gebresten also wenn in dz gebäch dauon kinder sölten werden. vñd doch dye vnkeüschen werck theten. das ist auch ein ee. Auch machtē zwey menschē ein ee miteinander vñ beyde sprachē

vnd meinten das sy die eelichen werck mit tün wölten noch kindt machen es wäre denocht ein ee. vmd also was die ee Marie vnd ioseph von keüschheit wegē die sy beyde woltē haben. ¶ Hec Thomas.

¶ Warum die ee gesetzt sey.

¶ Die ee ist gesetzt zenorder oft du dich zweyerley sacht willen.

¶ Die erst ist das danon kindt der süllent werde daruō dise welle gemett wiet wann sy er gieng sunst. ¶ Die ander sacht ist das mā mäg meide vnkeüschheit mit andern leuten. Als sanctus Paulus spricht. wer nicht keüschlich mäg geleben der nām ein eelichs weib. vnd meint dz eeliche wercke die eelich leut thünd mit sünde seyen. aber die werck die auß d ee getan werden heissent vnkeüschheit vnd seind sünde.

¶ Nun vallendt sunst vil ander sacht zū der ee dem vmb der kindt der willen oder vnkeüschheit zū meiden. von deswegen sy gemacht wirt. Also etweñ durch freides willen. vnd etweñ durch schōne willen. auch etweim durch reichthumb die ee hat auch krafft. Aber wer ein ee will machē. der sol das zū dem ersten thün durch der kinder willen. vmd frembde vnkeüschheit zemeiden. vmd darnach sol jm wol gefallen dz von d ee freid werd. auch soll jm wol gefallen das seim eelicher gefelle reich sey. das er des genyē. also das die kinder vnd alle die zū d

ee gehōrent bester bas in eten vñ in züchten gehalten werden. Auch sol jm wol gefallen dz seim eelicher gefelle schön vmd lieplich sey. vmb das. das die liebe sy zū einander süllēt haben bester kreftiger sey. vnd also het Jacob lieb zū der schön rachel vnd also machet der mensch die ee on grosse sünd. Aber wenn der mensch fürsetzt der reichthumb durch hoffart willen vnd die schönē durch vnkeüschheit. das wär ein tod sünde. ¶ Hec Thomas.

¶ Wie merck wie man es anheben sülle mit den gelübtnussen.

¶ Eelichs lebens anfang wirdt getan in maniger weise etweñ mit kleinoten als mit einem ringe vnd fingerlin vnd mit andern dingen die ein mensch dem andern gibt. oder das die elltern geben auff ein zükünfftige ee. t. desponsalibus. ¶ Auch wirt das etweim getan mit eyden. ¶ Extra desponsalibus de illis. Auch machet man die zükünfftige ee mit worten.

¶ Mitt wölichen worten dz gelübntuß der zükünfftigen ee soll werden.

¶ Die wort mitt den man wille machen ein zükünfftige ee. die süllendt auch eynen syn haben der künfftigen zeytt. also ich

will dich nemen zu einem eelich-
en weib. oder der wort gleich da
mit man erkennen mag das ein
mensch willen hatt zenemen den
andern zu der ee auff ein zukün-
f-tige zeit vmd auch ist nott das
man der wort darzu gedenc vñ
das ob jr eines dem andern wöl-
te laugnen. das man den mit den
worten möchte bezeugen dñ ee.
Aber kinder dñ in der gewalte
seind der elltern vmd ander leüt
die jr selber nicht gewaltig seind
die geben jren willen zu der ee
vnd die eltern sprechen die woz-
te. Wår aber das der menschen ei-
nes die wort sprach vnd gelobet
einem die ee. vñ der ander nichts
sprach vnd doch etliche zaichen
geschehen wurden damit der wil-
le bedeutet wurd. so wår das ge-
lübntuß ganz. Also ob ein frau
oder sunckfrau von scham we-
gen nicht die wort hinwider sp-
rach die sy sprechen solte vmd jr
doch ließ ein kleinott geben oder
reychet jr handt williglich dar
das schweigen mit gedult dz wå-
re ein zaichen jres willens. Vñ
de Hugo. xxvij. q. ij. Ultimo
¶ Auch sprach der menschen ei-
nes die wort vñ d and schwöge
vnd auff die zeit nichts mer ge-
than würd hetten denn die zwei
menschen vor nñe nichtz von der
ee gesprochen vnd kein red mitt
einander dauon gethan. das sy
wölten ein ee miteinander haben
so wår das gelübntuß nichts. es
wölte denn der. der nichts gespro-
chen håt die ee haben so bünd es
Hetten sy aber vor vil dauon ge-

redt. vnd jr beyder sin vnd gemü-
te allezeit wåre gewesen das sy
müsten mit einander in d ee sein
so stünd das gelübntuß vest vnd
stäte. Des selben gleichen ist es
auch ob jr eins dem anderen sein
handt gáb oder büt vnd spräche
darzu die genantē wort oder der
selben gleich. vmd der ander sch-
wig. da müßt man auch merck-
en vnd eben auff sehen. ob der an-
der mensch gedultig darzu wåre
ob er auch sein handt willigkli-
chen dem anderen gáb da er das
bute vmd schwige vñlleicht vor
scham vmd darumb müß man
mercken auf die wort vnd heim-
lichkeit die sy vor mit einander ge-
hebt haben. Extra de spon. duo.
¶ Wår aber das die worte von
beyden menschen gesprochē wur-
den vmd vñlleicht sy beyde oder
eines den willen nicht het zu der
ee. vmd doch die wort sprächen
von forcht wegen der eltern oder
sunst von ander notsache wegen
möcht man das erkennen an za-
chen oder an jrer gebårde daz die
meynung vmd der wille nichtt
da wåre. so wår auch das gelüb-
ntuß nichts. Aber möcht man der
zaichen nicht erkennen. so vrteyl-
let die heilig kirch nach den woz-
ten. die da binden das gelübntuß
der menschen zu einer zukünff-
gen ee. wann den willen des men-
schen mag man nicht erkennen.
denn bey den worten vnd zaichen
Vmd die heylig kirch gelaubet
nicht leichtlich den menschen die
da sprechē es sey nit jr wil gewe-
sen da sy die wort sprächen. vnd

also möchte ein jegklich mensche sich von den andern scheiden wenn es in lustet. Auch war es sach das ein mensch gezeügnuß dar über nâme was er anff die zeyt sprach das er darmit nicht wölt ein zukünfftige ee machen. vnd sprach er darnach die wort die sich darzu gebürten so vzeylet die heylig kirch nach den leste wort vñ dz gelübtnuß bestünd stät. **Ex. de spon. de cōdiclo. ap.** Auch war es sach das ein mensch diese wort sprach zu einer person vnd meynet der mit. sunder er spräche die wort darum b. das er mitt jr möchte vnkeüschheit treiben. vñd treibe auch darnach vnkeüschheit mit jr. da solte man sehen ob der mā vil edler oder besser war den sy. also dz sy wol möchte merckē das er sy laichē wölt. so ist er sy mit schuldig zenemen wan sy hat lassen betriegē aber er ist jr schuldig einen man zegeben oder andere besserung tū. Ist aber 8 man jr gleiche vñ schöner od reicher den sy oder sy edler den er so ist er sy schuldig zenemen zu der ee mag er anders das getū on sey nes leibs grossen schade vñ mag er das mit gethū. so sol er jr den schaden besseren vnd jr helffen zu einem man. Aber möchte man zeügen über die wort gehalten. so vzeylet die heilig kirch nach den wort vnd nicht nach der meinung. vnd sprach das mit vnkeüschheit wercken war ein ganze ee volbracht. Aber die beichtiger vñd die heiligen leter sprächen dz es mit ein ee sey von des wegen das

sein meynung syne vñd mit mit was daz er ein ee wölt machen dz doch von not wegen zu der ee gehört. vnd machet der mensch darnach ein rechte ee mit wort oder mit wercken mit einem andern die ander ee het krafft vnd bestünd. **Extra de adulterijs. c. j. et. ij. Et glosa super. c. Hys qui.** Auch wäre es sach das einer die wort sprach zu zweyen oder zu dreyen junckfrawen vñd sprach. ich will eüwer eine nomen zu der ee vnd das war auch sein meynung. mitt wölicher er denn darnach vnkeüschheit trieb die war sein eelichs weib vnd anderst mit. Auch sprach er ich will eüch all drey haben zu der ee das war mit ein ee. wan die ee ist nun mit zweyen allein. **Extra de appellationibus Dilecti.** Vnd darum wenn ein mensche dem anderen ein ee gelobt recht vñd redlichen. mitt wort vnd mit der meynung. vñd darnach mit einem der vnkeüschheit treybet. das machet die ee ganz vñd vollkommen zc.

¶ Von dem alter der leüt. die ein ee mit gelübtnuß mügen anheben.

¶ Ein gelübtnuß einer rechte zu künfftigen ee das mügendt machen vñd thūn kin der die da gleiche in dem sy benden jare seind. oder darüber vnd mitt darunder

vnd tün das oder jr elltern vnd-
ter sibem jaren es hatt mit krafft
den als ver2 das sy wären kom-
men zū sibem jaren. vnd den stät
hielten das sy gelobt hettē. oder
jr elltern vor getan hettē. Auch
ist der menschen einer über syten
jar vnd das ander darunder. so
hat das gelübtnuß mit krafft den
als ver2. das es den jungern wol
gefiele wen er sibem jar alt würd
¶ Ex. de spon. in pu. Literas.

¶ Wie krefftig das ge-
lübtnuß der ee sey.

¶ Wölcher mensch sibem jar oder
mer alt ist. vnd gelobet einē an-
dern ein ee recht vnd redlich vñ
meinet er wölle den haben zū der
ee so sol er kein anders nemen zū
der ee noch keinem andern ein ee
geloben. vnd die heylig kirch sol
jn darzū zwingen das er sein ee
die er angefangē hat mit dem ge-
lübtnuß volbringe het er anders
dz alter er hab den redliche hind-
nuß. oder dz sein gelübtnuß getā
sey mit vnder scheid. ¶ Ex. et si in-
ter. ¶ Auch wöllicher mensche dē
andern gelobt ein ee recht vñ
redlich der keines mage Fürbas
des andern gebornen freünd mitt
nemē zū der ee biß auff die fünft
sippe. Vnd also ist jm auch thā-
tent dz die eltern der kinder wen
sy sibem jar alt wāre oder darüb-
er es wer dem getan mit vnder-
scheid. so möcht das gelübtnuß
mit söliche freüntschafft vnder dē
freünde der zweyer mensche ne-
men wen die ee darnach mit vol

bracht würd von der vnder schei-
de wegen. oder vō der jugent we-
gen. ¶ Ex. de cōsangu. et affi. Non
debet. ¶ Auch gelobt ein mensch
dē andern ein ee der kein ee mag
machen von des gebrestens we-
gen oder dē andern den er mit zū d
ee genemē mag vō freüntschafft
wegen. das hatt mit krafft noch
mag kein ee werdē noch gesem-
pdedoch werden jr beyder freünde
dauon magen. vñ jr keiner mag
des andern freünd nemen zū der
ee. vñ ob er jm vor mit zū hāt ge-
hört. vñ ist wunderlich genüg
also stark ist das gelübtnuß der
ee das der will vñ dē der mit der
zweyer menschen ein ee machen.
Vnde Hugo. xxxij. q. ij. capre. Si
quis x.

¶ Wenn dz gelübtnuß der
ee müg gebrochen werden.

¶ Das gelübtnuß der zukünfft-
gen ee wirt gelöst vnd gebroch-
en in manigerley weis. also wen
der menschen eins oder beyde wöl-
ten geßflich werdē vnd köment
in einen bestäten orden von d ert-
stenheit. ¶ Ex. de cōuersi. cōiu. Ve-
rum. ¶ Auch wen der menschen
eins nit wāre in dem lande vñ
das hāt sein gewartet zwey jar.
oder als lange die richter das ge-
urteylet hättē. c. De spon. s. t. ij.
¶ Auch wurde jr eins auffezig
oder verlür ein aug oder die na-
sen oder wurde vngeschaffen vñ
hettē das gelübtnuß mit den ey-
den bestätiget. der gesundt möcht
den andern lassen vñ solte das
thün mit gericht. ¶ Ex de cōiug. le.

Das xliii blat

Uteras. ¶ Auch wärē die zwei menschen gefreunde miteinander oder würd jr eins fällig mit vnkeüschheit mit des andern magen so solten sy sich auch lassen scheyden mit dem gericht. Auch wenn sy das gelübtnuß beyde auff sagten vor dē richtern der heiligē kirchen. ¶ Et. Preterea. ¶ Auch wölicher vnkeüsch tribe offentlich. so mag der ander in lassen mit gerichte der kirchen. allein dz man dē man dick übersäch vnd mit 8 frawen. yedoch wurde die frau be- trübt wider iren willen mit vnkeüschheit der ander sol sy darüm nit lassen er het den einen willen priester zewerden nach irem tode da er jr die Ee gelobt oder noch wölt priester werdē. so solt man in nit darzü zwingen. vnd nām er sy so möcht er mit priester werden. yedoch möchte er ein andere junkfrawē nemen wölt er priester werden. ¶ Ex. de matel. Quem ad modū. ¶ Auch wölicher mēsch von dem glauben träte oder würd ein käger. so möcht 8 ander in gelassen mit vrlaub 8 geistlichen richter. ¶ Her hostiensis. Auch wöliches vnder den zweyen ein andere ee macht mit einē andern. vmd die Ee volbrachte wirdt mitt den wercken der ee so wäre das erst gelübtnuß ab. von des andern wegen. daz vō der ee lichen werck wegen stercker wäre worden vnd bestünd vñ würd nit gestraffet von den richtern. Aber macht jr eins die zukünfftigen ee mit dem gelübtnuß mitt einem menschen. vnd darnach ge-

lobt einē andern auch die ee. vnd schwür jm das zehalten. das erst gelübtnuß hat krafft vñ der mensch sol büß empfangen vñ den eyde den er zeunrecht getan hat vñ vmb die vntreue. Auch wurden zwey vnder syben jaren zesamē gelobt vnd wenn sy kämen zū sibben jaren oder darüber. so möchte jr eins oder sy beyde das gelüb- nuß brechen vñ auff sagen. Aber wär jr eins gewesen vnder syben jaren vnd das ander darüber so möcht der junger sein gelüb- nuß auff sagen wenn er sibben jar alt wurd oder elter. vnd der ander nit. von deswegen das er seynen willen darzü gab vmd sich wol verstünd. yedoch nām 8 elter ein andere so wär er des erste gelübtnuß loß. ¶ Ex. de spon. de in pu. de illis. ¶ Vmd wär ein gelübtnuß der ee mit dem eyde verbunden vnd gefestnet vñ wöltē die menschen das gelübtnuß prechen in den vorgesprochē sachen der eyde hundert nit aber sy soltē büß empfangen vmb den eyde den sy gethan hetten.

¶ Gelübnuß der Ee soll man nicht besetzen pen vnd mit büß.

¶ Die heylig ee sol frey vñ mit freyheit gemacht sein vnbezwen- gen. Vnd darumb soll man nyemant das gelübnuß der zukünfftigen ee bestrecken mit pen vmd büß also wölicher das gelübnuß bräch dz er als vil gelts oder güttes gäbe. yedoch mag man dz ge-
g. i.

lupnuß wol also thun vnd besetzen wölicher das bräch der verlür das gelt oder das güt dz eines dem andern gibt. wemi sy sich vermäheln vnd zesamen geben. als das fingerlin. ringlin. furgepång oder gelt geben sy dz also gäb der man ett was. vñ wär er darnach ein vrsach des eebuchs so verläre er das. Wär aber dye junckfraw oder fraw des ein vrsach. so sol sy daz wider geben. vñ in sölicher weise möcht ein richter burger oder einem armen edel man wol etwas geben. vnd ein sum geltz zeliub schencken vñ mit im ein freüntschafft machen auf das daz er im darnach destelieber gäbe sein tochter oder mümen. oder möcht das kleinot vñ die gabe destel schwärer mache vñ größer in dem gelupnuß auff das. dz die ee destel schietet wurde vnd leichtüglicher zü giange. vnd die fraw oder jü ckfraw od die freünde jr gunst destelieber darzü geben. ¶ E. de spon. l. arzet glofa super capi. Gēma.

¶ Wie man ein rechte ee fülle machen.

¶ Seliches lebens anfang vnd die ee ist ein sacrament vñ ein heyligs ding. Vnd darumb die menschen die ein ee wöllent machen die füllen mit fleiß mercken das sy die machen recht vñ redlich. das geschicht in sölicher weise. ¶ Zü dem ersten male nach dē gebot der heyligen kirchen vñ nach güter gewonheit. also das der man od sein eltern vñ freün

de. bitten der junckfrawen oder frawen elltern vnd freünde das sy im die geben zü einem eeliche weib. ¶ Zü dem andern mal daz die zwey menschen offentlich verkündet werden in der kirchen. ob yemant dar wider wölt sprechen das sy nit möchten ein ee mit einander haben. ¶ Zü dē dritten mal füllen die zwey menschen eingeseget werden von dem priester. ¶ Zü dem vierdē mal sol jr hochzeit vñ dē preütlauff geschehen mit würdigheit vnd erberkeit nach jrem vermügen. Vnd wer diese vier stuck ließ on redlich sach. vnd weste die gesacht vñ dē gewonheit der heiligen cristenheit vñ dē besunder in den lamden da das gewonheit wäre der tät ein tod sünde. vñ dē wär doch ein Ee hatten die leüt die Ee gemacht mit gewonlichen worten. xxxij. q. ij. Cum unclatur. ¶ Vñ dē darumb zwey menschen die ein Ee gemacht haben mitt den worten vñ schlaffen die heymlich bey einander vñ volbringen die ee mit den wercken vñ dē lassen die güten gewonheit der cristenheit vñ dē jr gebot. die thünd ein tod sünde. vñ sy mit einander man helt sy nicht für eelich leüt. sy haben dem ein ee sunder als für hütter vñ vnkeüschet.

¶ Was von notwegen gehört zü einer rechten ee.

¶ Soll ein ee ganz vñ dē volkōmen sein. so müß daz von not

wegen sein. dz jr gemüt der zwei er mensche gleich sey. also das sy willen haben ein ee zemachen vñ ein eelich leben haben. Auch müs sen sy den willen vñ jr gemüt be weisen offentlich mit wortē vñ mit zaitchen vñ gebärdē daran man erkennen mag dz sy mitein ander wöllē ein ee habē die zwei sind not vñ machen ein rechte ee ganz. Vñ laßt ein mensch die vier gewonheit als er hieuor ge sprochen ist er thut sünd. yedoch ist die ee volkōmen. vñ man soll jr nicht brechen. xxx. q. v. Alliter.

¶ Aber wen der mensch den wil len nit hat geben noch nit hat be weist mit Worten oder mit wercken. das ist nit ein ee.

¶ Mit wölichen wortē die ee werd gemacht. vñ das sy ganz sey.

¶ Die wort damit man ein ee macht. vñ damit die ee gefestnet wirt die sullen einen syn haben 8 gegenwürtigen zeit. Also ich nym dich zu einem eelichen weyb. vñ das ist als vil gesprochen. zu diser stund nym ich dich. vñ wil dich fürbas allzeit haben zu einē eelichen weibe. Oder sprichet ich wil dich fürbas haben zu eynem weib oder sprach. ich wil das du sevest mein eelichs weib oder spräch. du solt mein Eelich weyb sein. vñ die frau oder junchfraue spräche hin wider der selben wort gleich. vñ meynet auch die ee zemachen mit söliche worten vñ der gleich. damit der mensch wil das die ee zestund sey vñ

krafft habe vñ dem so wirt die ee volbracht vñ ist gerecht. All so das die frau oder junchfrau zestund heißt des mames weib vñ er jr eelicher man. Aber wäre sach. das der man spräche. Ich wil dich haben zu einem weib vñ allzeit als mein eelich weib. vñ wil dich nymet verbessern noch ergeth. vñ sy sprach der gleich auch hntwider da müst man an sehen die meinunge der leüt als vermans erkennen möcht vñ darnach vrteylen. wann von der wort wegen wär es nit zestund ein ee. sunder man müß ansehen wort vñ werc vñ zaitchen vñ freüntschafft gleich. die sy vor mitt einander gehebt haben oder darnach habent. vñ auch jr einfältigkeyt ob sy mitt geweest habent die rechten wort zespreehen. vñ mit den Worten gemeint haben ein ee zemachen. vñ vñ/ det man das nit an in. das sy das beyde sprechē in keiner weis. sun der das sy beyde sprächen oder jr eins sy hetten nit gemeint ein ee zemachen mit den Worten. oder jr eins oder sy beyde darnach ein ee machtē mit andern leüten so wäre das kein ee. Auch wär es sach. das jr eins die wort sprach da mit man ein rechte ee macht vñ der ander die nicht sprach. sunder er gāb zaitchen damit man möchte erkennen seinen willen. so wäre die ee ganz. Also ob ein frau oder junchfrau vor scham nichtz sprach vñ idet jr doch ließ ein kleyn not geben. oder hüt jr hand williglich dar dem man. so er jr be g. l. j.

geret. das schweigen mitt gedult
wäre ein zeichen jres gūten wil
len. Vnd also maß man auch se
hen auff die wort oder heimlich
heit. die sy vor mit einander ge
hebt haben vnd darnach sol man
auch vrtēhlen. **Extra de spon. c. ij**
¶ Auch sprach der mensch eynes
die wort vnd das ander schwig
vnd auff die zeit nit mer getan
wūrd. vnd hetten die zwey vor
von der ee nye gesprochen. noch
kein red dauo gehabt. dz sy mit
einander geren wōlten ein ee ha
ben so wār es mit ein ee. denn als
vil vnd verz der das wōlt haben
der nichts gesprochen hāt. Wār
es aber. das sy vor vil dauon het
ten geredt. vnd jr beyder gemūte
vnd willen vor allezeit wār ge
wesen das sy müßten bey einan
der sein in der ee. so wār das ein
ee. Auch wāre es das die worde
von beyden menschen gesprochen
würden. vnd villeicht eins oder
alle beyde den willen nicht hātte
zū der ee. vnd doch die wort sp
rāchen von der forcht wegen et
licher leūt. mōchte man dz erken
nen mit etlichen zeichen vnd ge
bārdē. das jr eins oder sy beyde
die wort sprāchen vnd meinten
die nit mit dem herexen so wāre
das nit ein ee. Aber mōcht man
der zeichen nicht erkennen so vrtē
hlt die heylig kirch. das es sey
ein ee von der wort wegē wan
den willen des mēschen mag mā
nicht erkennen denn bey den wor
ten oder bey dem zeichen vñ man
soll nicht leichtlich glauben den
leūten die da sprēchen es seye jr

will nit gewesen. do sy die wort
sprāchen. vnd also mōchten sich
vil leūt scheyden. Auch wār sach
das ein mensch zeügknus darūb
er nām. was er auff die zeit sprā
che. das er kein **Ee** darmit wōlt
machen vnd sprach darnach die
wort. damit man die ee machet
die heylig kirch vrtēhlt nach dē
letsten Worten. das dz ein ee wā
re. **Extra e. t. De conditionibus
appōitis. ¶** Auch wāre es das
ein man sprach die wort zū ein
er frauwen oder zū einer junchfra
wen. vnd meint der nicht zema
chen sunder er sūcht vnkeūsheit
vnd thet die auch mit jr vnd
betrūge sy also. mōchte denn die
frau oder junchfrau die worde
bezeugen die der man gesprochen
hāt so vrtēhlt die heilig kirch na
ch sollichen Worten ein **Ee**. vnd
nicht nach der meinung von der
wercke wegen der vnkeūsheit.
die ein ee volbringet. Aber nach
rechten gewissen wār das nicht
ein **Ee**. wann der will was nit
zū der ee. als hie vor des selben
gleichen gesprochen ist in dem ca
pitel. Mit wōlichen Worten das
gelübtnus der **Ee** fülle werden.
vnd das lise auch an dem **Ee**.
liches lebens anfang. Auch wen
zwey menschen ein **Ee** machen
mitt gewonlichen Worten vnd
mit der meinung. ob sy die eeli
chen werck nit zestund wōllen
ūben. Jedoch seind sy eelich leūt
vnd haben die **Ee**. vnd jr keij
nes mag ein anders genemē die
weil das ander lebt in der welte
vnd nit leiplich oder geystlichen

gestorben ist. vnd wöliches ein andere *Ge* machet. den solt man scheyden vnd zwingen das er käme czü dem ersten mitt dem er recht vnd redlich vor ein ee ge habt herte. Wår aber das zwey menschen hetten ein künffage ee gemacht mit dem geläpnuß der ee allein. vnd die ee nicht ganz wäre. vnd je eins darnach mach et ein rechte ee mit Worten vnd wercken. so het die ander ee kraf te vnd wår stercker den die erst.

Extra de spon. ex parte.

Wie alt die leüt fülle sein die ein *Ge* wollen vnd mügen machen.

Im man der ein ee wil mach en. der soll haben vierzehen jare oder darüber. vnd die junkfrau zwölff jar oder auch darüber vñ vnder den jaren macht man mitt ein ee das ein rechte ganze *Ge* heist. vnd ob sy wol die rechten wort darzü sprächen vnd se wil len hetten die *Ge* zernachen. sun der man sol es halten für ein ge läpnuß der zukünffigen ee. Wå re aber das sy an dem leib stark wären vnd krefftig vnd begird hetten czü den eelichen wercken. vnd die jugendt sy daran nichtt hindert so wår es ein ee. vnd sö lich leüt mügen ein *Ge* machen. wam es ist oft vnd dicke das ein mensch von zehen jaren mer ist genehget czü vnkeuscheit de n̄ eins von sechzehen jaren oß hal te von dreyßundzweintzigen ja ren.

Extra de sen. in pu.

Wer nit eelich müge werden vnd ein *Ge* machen.

Helich werden vnd ee mach/ en mügen nit sölich leüt als kin der die nicht zü jren jaren kömen sind als vor gesprochen ist in de nächsten capitel. Auch die gebre sten leyden an jrem heymlichen geildern. damit man kindt mach et vnd eeliche werck übet vnd treibt. die mügen nit eelich wer den. *Extra de frigidis et male. c. Qd sedē.* Auch ein vnfirmiger man oder mensch. das stätigkli chen hat einen gebreken vnd sie chumb vnd nit vernunft hatt das mag nit ein ee machen. *xxij. q. vij. Nec furiosus.* Auch ein recht truncken mensch. der seiner redlicheyt nicht hat vnd ist geleich einem vnfirmigen mensch/ en das mag nicht ein ee machen es wår dem das der mensch die wort noch einest sprach nach der trunckenheit. vnd die stät hielt die er in der trunckenheit gespro chen hätt. so würde das ein *Ge*. *Glosa super ca. furiosus.* Auch ein offenbars gemeines weyb mag ein *Ge* machen. *Extra de spon. inter opera.* Auch all pfaf fen die geweicht seind zü den epi steln vnd darüber vnd all geyst lich leüt die gehorsam gethan ha ben. es seyend man oder frawen. die mügen nichtt ein ee machen. *Di. xxij. c. Si quis.* Auch mügen eijgen leüt eelich werden. *Extra de coniugis fernozum capitu lo primo.*

Von hindernuß der ee.

Eelichs leben vnd die ee hatt vil hindernuß wann es seind etliche ding die da hindern. daz die leüt nicht mügen eelich werden vnd seind etliche ding von deswegen eelich leüt von einander gescheyden werden. vnd der hindernuß ist vil. vmd wöliche die seind. das wirt geschriben in vil capiteln.

Von hindernuß der ee von der person wegen.

Est das ein mensch wil eelich werden vmd irret an der person also daz er glaubt oder zweifelt das er ein ee machte oder gemachet hat mit dem menschen den er haben will vñ der selb mensch ist seim nit. sunder ein ander. dz wär mit ein ee vnd hät man vñ scheidung man solte sy scheid von einander. Wäre aber das der irrtumb wär von andern dingen s person. Also wenn ein mensch glaubt vmd wänt das er ein Eehett gemachet mit einer reichen oder mit einer edlen. oder mit einer schönen frawē oder junckfrawen. oder je eins mit einem man vnd das wär nicht also. Jedoch wär das ein ee man solt sy nicht scheid. xxxix. q. j. Hys 1193.

Hindernuß der ee vñ der leüte wegen. die ehygen seind.

Est das ein mensch der freye ist. greiff zu der ee mit einem ehy-

gen menschen vnwissentlich bittet der frey mensch vmb scheidunge wem er der beschwärtuñ in nen wirt man sol das thun vnd das ist mit ein ee wölt er aber seinen willē darzu geben. so wär es ein ee. Wäre aber dz d eygen mensch hät vmb scheidung vmd nit der frey. sunder der frey mensche wölt wissentlich beleiben mit dem ehygen vnd die beschwärtuñ leyden. so sol man sy nicht scheid. wann der ehygen mensch wirt nit beschwärt. vnd darumb mag er mit scheidung bitten vnd die richter sullen in darzu zwingen dz er die ee ganz mach vñ die halt vnd das er bey den freyen beleibe. Jedoch macht er ein andere mit einem andern menschen die hatt krafft von deswegen dz die erst ee nit ganz was. Ist aber das zwey ehygne menschen ein ee mit einander mache wissentlich oder vnwissentlich das ist ein ee. vnd keins wirt beschwärt von dem andern von der eygenschaft wegen. Auch sol man ehygen leüt nit scheidn darumb ob der hertz je ee wider sprach. sunder je ee ist fest. vñ sy sullen iren hertzen thun ir gewonlich dienst. wann ketischeit zegeloben vnd eelich werbe mag ein ehygen mensch. vnd das nymant wider sprachen. vñ ein heyllich mensch ist an den dingē frey.

Extra de coniugis seruatorum. c. j. Et proposuit.

Hindernuß der ee von magtschaft wegen.

Wären zwey menschen eelich die da freunde wären von ley-

licher geburt wegen von der Ee als von dem tauff oder von 8 firmung. die sol man scheide wære sy vnder der fünfften syppe der freuntschafft mit einander. Auch wär es dz zwen brüder od zwen vetter gleich gebore wären vō vater vnd von müter. vmd die selben brüder oder vetter nemen zu 8 ee zwü schwestern od zwü basen die auch gleich gebore wären von vater vmd von müter. vnd die ein ee würd gescheyden von freuntschafft wegen mitt dē rechten. daruñ solt sich der ander brüder oder vetter der selbē ee gleich mit scheyden westen sy aber die warheit der scheydung. das das recht wære von freuntschafte wegen. so möchten sy democht wol bey einander beleiben als geschwister get. vñ jr keins sol bitten von dem anderen das Eelich werck. noch jr keins sol das dem andern thun ob er daruñ bät. wam sy seind mit eelich. vñ daruñ theten sy tod sünd wem sy die werck übtē. Wäre es aber dz sy die warheit nicht westen. vñ zweifeltē ob die richter recht vnderweist wären. oder in etlicher weise einen won hetten der warheit vñ doch das mit ganz westen. so möcht jr eins dem anderen das eelich werck thun wem das ander das bät. vmd sy täten mit sünd daran. aber der das bät der tät sünd. Wäre es aber dz sy keinen won der warheit hetten. so möchten sy bitten vnd thun vnder einander die eelichen wercke on sünde. Auch wære es das ein

mensch höret von warhafftigen menschen dz zwischen jm vñ seinem Eelichen gesellen wære ein hindernuß dauon sy mit ein rechte ee hetten. so solt der mensch ansehen seiner sele heil vnd sällikeit vnd solt forschen nach der warheit vnd sünd er die warheit so solt er sich lassen scheiden mit gericht vnd er sol das mitt von jm selber tün. oder sy mügen bey einander beleiben vnd keüschlich leben als dye geschwister get. Ist aber das er die warheit mit vnder volkōmenlich. als ob er das in zweyfel höret sagen. oder höret das in der warheit von einē menschen allein. oder von zweyen. also das man die hindernuß nicht möcht vollkommenlich bezeugen vor dem gerichte so mag er thun die Eelichen werck mitt seinem eelichen gesellen wem er das bitt. aber er sol das selber mit bitten von dem andern. Jedoch thut er daran nicht ein tod sünde das er der red nicht gänzlich glaubt. wam die bosheit der leüt ist groß. Auch tünd die leüt sünde. die solliche dñig offenbaren etlichen leüten. die man nit gezeugen noch gebessern mag vmd dauon den leüten jr hercz bekümmert wirt es wär den das sy dz täten. ob sy die leüt darzu möchten bringen darmit sy keüschlich lebten mit einander. ¶ Hec Res mundas.

¶ Hindernuß der ee vō gelüpnuß der keüschheit wegen.

Willicher mensche keüscheyt gelobt einfältigklichē der sol nit eelich werden. ist aber dz er eelich wirt. so thüt er ein tod sünd von des wegen das er jr dz gelüpnuß gebrochen hat. vnd die ee sol mā nit scheidē. Aber ein mensch der mit eberkeit vnd in gegenwürtigkheit der prelatten der heyligen kirchē keüschheit gelobt. Als ein priester thät wen man in weichte vnd auch als all geystlich leüt thünd wenn sy iren obersten gehorsam thünd sy seyen frauwen oder man. Auch subdiacon vnd diacon mügen nit eelich werde vnd würdē sölich leüt eelich. mā sol sy scheidē. Di. xxviij. Venienabus Et di. xxij. Si quis.

Hindernuß der heyligen ee von vngelaubēs wegen.

Ist das ein vngelaubig mensch bekört vñ gelaubig wirt. vñ beleibt sein eelicher gefelle in dem vngelauben vñ will der vngelaubig beleiben bey dem gelaubigen vnd mit im wonē. vnd will dē nit schaden beweisen an dē gelauben man sol dz nit straffen vñ sy mügen die eelichen werck vñ ander dienst die zū der ee gehöre thün mit einander als sy vorgehan haben Als sanctus Paulus spricht. Wäre aber daz d gelaubig nicht wölt beleiben bey dem vngelaubigen. daz sol man auch nit straffen. aber der gelaubig sol nit eelich werden mitt einem anderē es wäre denn das der vngelaubig

den gelaubigen wölt verkeren von cristenlichē glauben so möcht der gelaubig einen andern gelaubigen menschen zū der Ee nemē vñ die erst ee wär tod vñ hett kein krafft. Extra de diuorcio. Gaudeamus. **I**st aber das sy sich beyde bekerent von dē vngelauben vnd kommen zū cristenlichem glauben. vñ ist jr ee vorrechte gewesen nach dem gefaße Moisi. so sol man sy nicht scheidē ob sy wol geborē freünd mit einander seind in der dzittē oder in der vierten syppe. wami von des tauffes wegen werden sy lediget von den sünden vñ mit von der ee. Ibidem. Auch hat ein cristen mensch einen eelichen gefellen. der ein heyde. ein jud. oder ein kätzer wirt der cristen er mag darumb nicht einen andern zū der ee nemen. Auch mag ein cristen mensche zū der ee nemen eynen kätzer der getaufft ist. vñ mit von dem glauben getreten ist. dz ist ein ee. aber der cristen mensch sol das nit thün. Auch mag ein cristen mensch nit zū der ee nemē einen juden. oder einen heyden. **H**et Thomas.

Hindernuß der ee kömet etwan vō gezwangknuß wegen.

Wirt ein mensch mit überigē gewalt gezwungen das er müß zū der ee nemen einen menschen als wenn er mit gefäncknuß od mit grossen schleggen würdē dar zū gefürt oder gezogen fräuenli-

chen wider seinē gūten willen dz
ist nit ein ee. vnd man soll sy sch
eyden. Wār aber das. das der ge
zwungen mensch darnach seinen
willen darzū gābe oder mit wil
len belib bej dem andern. wenn er
wol möcht von jm kōmen. vnd
theten mitt einander die eelichen
werck einest oder mer. so wār dz
ein rechte ee. vnd sy seind nit ze
scheiden. Ist aber die gezwangh
nuß leicht vnd geschicht mit treū
en als ob man sprāch nimstu dē
menschē nit zū der ee. so verleū
rest du mein hulde oder ich schla
he dich. oder ich vāhe dich. oder
ich nymme dir dein gūte. die ee
hat krafft vmd sy seind nicht ze
scheiden von der treuung wegen.
Wäre es aber sach das der drā
wer mit blossen messer oder mit
einem blossen schwert trāt über
den menschē vmd zwinget in
das er müst ein ee machen. vnd
der mensch wār seins leibs in for
chten. das wār nicht ein ee. Au
ch wäre es aber das der trāwer
mit blossen schwert oder messer
oder in ander leichter weise vnd
den menschē bezwunge das er
müst die vnkeuschen werck trei
ben mit einē menschē das wur
de ein ee. wann wōlt der mensch
den anderen mitt czū der ee haben
mit dem er het die werck gethan.
so tāt er ein tod sūnde. vmd der
mensch solt lieber sterben ee dem
das er ein tod sūnd thete. Extra
de spon. ven. Ens. Auch wār
de der mensch bezwungen das er
müst sch weren einen ehde das er
einen menschē wōlle czū der ee

nemen dē soll man raten. das er
den ehde halte oder das er sich seij
nen obersten ledigen lasse von dē
aide. ¶ Extra de hijs que vl me
tus causa fiunt.

¶ Hindernuß der ee dñe
da kommet von forcht
wegen.

¶ Ist das der mensch gelobt ein
ee einem anderen menschē oder
maint ein ee mit jm von forchte
wegen grosser pen oder schlege.
oder von forchte wegen das jme
sein keüfheit mitt gewalt genō
men wirdt. die ee ist auch nichtz
vmd hat auch kein krafft. Wār
aber das die forcht mitt als groß
wäre. sunder ring vmd leicht.
vmd das darnon kein stäter ve
ster mensch erschreckē möcht die
ee stünd vmd hett krafft vmd
sy wären nicht zescheyden. Auch
wäre es das der mensch der von
grosser forcht wegen seins leibs
seyner gesund theyt. oder seiner
ere müst ein ee geloben vnd dar
nach gābe seinē gūten willen zū
der ee vmd belib bej dem mensch
en ein halb jare. oder mer. vmd
möcht wol von jm kommen ab
er er thūt es nicht. vmd treybet
eeliche werck mit jm einest oder
mer williglichen. so ist das ein
gancze ee. vmd sy seind nicht
zescheyden. Extra de hijs qui vl
me. cause fiunt Si prelatū ¶ Au
ch soll die ee mit freyheit gema
chet werde wann die ee ist ewig
vñ ist gebundē zū grosser sorg vñ

arbeit. Vnd darumb sullen die
elltern ire kinder nit zwingē no-
ch kein mensch den andern eelich
zewerden es wär dem von not/
sach wegen als ob eins nitt keu-
schlich wölt leben den selben mö-
chte man zwingen czü der ee. vñ
darumb sullen die elltern
ire junge kinder nicht hin geben-
noch das bey dem eyde befestnen
vnd würdē die kinder; alt sy hiel-
ten den eyde oder nicht.

Hindernuß der ee vñ
bündnuß wegen d vor-
dern ee.

Ist das ein mensch einem an-
dern ein ee gelobt so ist er czü im
verbunden. also das er keine an-
deren menschen ein ee mag gelo-
ben. tät er aber das vnd schwüre
das mitt dem andern zehalten vñ
bestätiget es mit dem eyde der ey-
de wär nichtz vñd wär das nit
schuldig zehalten. Auch wenn der
mensch einem andern ein ee gelo-
bet recht vnd redlich. so mag er
mit keinem andern menschen ein
ee gemacht. es wär den das er
die andern gemachten ee bestäti-
get mit dē eelichē wercken so solt
vnd müßt er be Leibē bey dem an-
dern dem er mer verbunden wär
mit worten vñ mit wercken den
dē ersten. Vndoch solt er büß em-
pfahen vmb die vntreü vñd vñ
die lugin die er dem ersten getan
hat. Auch wär sach das ein frau
wānet das jr man tod wäre. vñ
sy nām einen anderen. vñd als
lang der erst man auß wäre in

fremden landen. so wär sy entsch-
uldiget. vñd wär sy nicht ein
eebrecherin. auch die kinder die
von dē andern man geboren wur-
den wärent eekinder. Kām aber
der erst man wider czü lande. so
solte sy den anderen man lassen.
vñd geen zü dem ersten man mit
wissen der richter. möchte sy an-
derst die richter auff die selben zei-
te gehalten thet sy aber das nicht
vñd belib bey dem andern man.
so wär sy ein eebrecherin. vñd
der erst man wär nicht schuldig
sy wider auff zenemen. Vndoch
soll kein frau einen andern man
nemē ob jr man auß wäre in an-
deren landen. wie junge sy ist.
vñd ob gleich der eelichen wer-
cke nicht geraten möchte. dem-
och solt sy warten nitt allein sy-
ben jare. sunder sy solt beyten die
weil sy lebet. es wär dem das sy
ware kuntschafft het das er tod
wäre also das sy gedächte er ist
lanige außgewesen vñd was
krancke vñd alt da er von mir
außgienge. vñd darüber ander
warhafft leüt jr das sagten. vñd
schwürent czü den heyligen vñd
westen auch das fürware. das
der man tod wäre so möchte sy
einen anderen nemen. Wäre aber
das ein gemeine sag wäre. das
der man tod wäre vñd doch nie-
mandt die warheyt weste. vñd
nām darüber die frau einē andern
man auff die sag. so mag sy dem
selben man bereyt sein wenn er
die elichē werck will üben durch
des zweifels willē vñd jres erste
mans tod. auch wär es das ein

fraw nām einen andern man vō
des wons wegen das sy gelau-
bet vmd einen won hāt das der
erst man tod wāre gewesen. vñ
sy darnach die warheit erfür dz
er nicht tod wāre vmd der doch
nicht zeland kāmē. so sol sy dem
andern nicht zebēde geen. sy solt
auch jm nit gestaten die eelichen
werck zethūn. Wāre aber dz sy
zweyfelt. vñ auch für kein war-
heit weste von dem tode des mā-
nes so möcht sy dem andern mā-
ne thūn alle dīng als dem ersten
¶ *Extra de secundis nuptijs su-
perbia et. c. Dominus redēptor*

¶ **Hindernuß** der ee vō
magtschafft wegen dye
da von der ee wirt.

¶ **Ist** das ein mensch gelobt ein
ee einem andern er mīg ein ee
machen oder mit er sey gesunt zū
der ee oder mit vñd ist er über sy-
ben jare. vñd wōlichs vnder den
zweien stirbet nach dem als die
ee volbracht wīrdt nītt den ee-
lichen wercken. oder vor ee dz sy
die werck gethan haben. so mage
das ander keinen anderen mēsch
en nemen der dem todten czū ge-
hōrt biß an die fünffte syppe.

¶ *Het thomas et Reymundus.*

¶ **Hindernuß** der ee vō
kelte vñd krankheit
wegen des mānes vñd
ander gebresten.

¶ **Ist** das ein eelich man kalte
ist von nature. also das sein vn-
keüsches gelid nit krafft hat czū

den eelichen wercken vñd er hatt
das brüfft vñd versücht manige
zeit ein jar zwey. oder dreü. mer
oder mynder. nach dem als die rī-
chter die zeit setzēdt. so soll der
man schweren wirdt er für geri-
cht geladen das er mit keiner fra-
wen od juckstauē mīg vnkeü-
scheit treiben. vñd die fraw soll
schweren das sy nīe hab gesehē
noch gebrüfft das des māns vn-
keüsches glid sich hab auffgerich-
tet noch geregt. vñd also scheidet
man die zwey vñd verbeüt dem
mann fürbas eelich zewerdē. vñ
erlaubt der frauen ein andere ee
zemachen. Ist aber das der man
etwas krafft. vñd etwam die
eelichen werck thūt aber nit vol-
kōmenlich. vñd sy anhebt vñd
nīmer volbringt mit dem natür-
lichen samen daruon kinder wer-
den. vñd mag man dem mān nit
gehelffen mit ärzney so sol man
sy aber scheidē. wem sy des be-
geren. oder den rīchter daruñ bit-
ten. Wār aber das die fraw kla-
get das der man kalt wār vñd
nīchtz möcht. vñd der man des
lāugnet. so soll mā dē mān gelau-
ben. es wāre dēn das die fraw dz
möchte beweisen nītt leuten die
man darzū liede daz sy die war-
heit erfahren solten. Auch wār es
dz der man klaget sy wār czū dē
eelichen werck nit gūt. vñd die
fraw des lāugnet so sol man der
frawen glaubē. es wār dēn daz
der man des beweyset recht vñd
redlich. so sol man sy scheidē bit-
tet der man dz. ¶ *Extra de frigi-
dis et male capi. s.*

**Hindernuß der Ee
von zauberey wegē**

Est das der man eelich werck nicht volbringen mag mitt feinem eelichen gemachel. vmd anderen frawen das gethū mag vñ habent der man vmd die frawe das versūchet mitt fleiß ein jare zwey oder dreü so ist daz vñ zauberey vnd man sol sy scheide. bit tendt sy darumb. vmd man soll heghlichem erlauben eyn andere ee zemachen. es wär den das die zauberey wär geschehen nach der zeit als sy zesamen wāren kommen. vnd die eelichen werck mit eynander gethan hetten. so solte man sy nicht scheidē. Wār aber die zauberey vor geschehen ee das sy zesamen kommen seynd vmd das versūchet habent dreü jar. vmd nicht möchten das eelich werck thūn man soll sy scheidē. vmd gienge die zauberey darnach ab vnd die selben hetten ein andere ee gemachet. die Ee stünde stett vmd bünde. **E. t. Laudabilem.**

**Hindernuß der ee vñ
gröffe wegen des man
nes glid.**

Est dem mann sein vnkeüsch gelide zegroß oder zeklein also dz er nit mag tröstlich sein der frauwen zu den eelichen wercken dz soll man lassen besehen wenn die fraw das begert. vnd vñdet mā den gebreften. so soll man sy scheidē vmd jr heghliches mag sey-

nen gleichen sachen der in füglich ist. **Hec hostiensis.**

**Hindernuß der ee vñ
eelichs gezeügs vnd ge
brauchs wegen.**

Est das ein man nicht hat eelichen gezeüg. darnitt er kinder sol machen vmd Eeliche werck thūn. so mag er nicht ein ee machen vmd wirdt er eelich. man soll in scheidē wenn die frawe das bittet. Ist aber das der man seines gezeüges wirdt beraubt nach der zeit als er eelich worden ist. vmd eeliche werck gewürck et hat. so soll man sy darumb mit scheidē. noch vmb kein dinge. daz eelichen leuten von vngelückes wegen wirdt darvon sy nit einander mit gethūn mügen das sy vor gethan haben. **Extra de frigidis et male qd sedē.**

**Hindernuß der ee vñ
des juckstfäulichē vaf
wegen.**

Est ein juckstfäulich zeklein an irem Eelichen vaf. vnd mag auch nichtt einen man geleyden. noch ein mütter werden der kinder. so soll sy nicht eelich werden. vmd würde sy Eelich man soll sy scheidē bāte das der man Ist sy aber einem nicht eben noch gerecht. vmd möchte einem anderen gerecht sein. das soll man lassen beschāchen. vnd vñdt mā das dem mann den sy hat nit gerecht ist. vnd möcht einē andern

gerecht sein so soll man sy scheiden vmd jr ye gkliches mag seynen gleichen suchen. War aber dz man der junckfrawen mocht zehilff komen mitt arezney oder mit anderen sache die jr nit schedlich waren an irem leybe. so soll man sy mitt scheiden. ¶ *Extra de frigidis et male ex literis.*

Hindernuß der ee vñ große wegen des leichnams vmd auch von anders gebrestes wege

Est das ein mensch macht ein ee mit einem andern vnd jr eins zu groß ist an dem leib vmd zu feyß. das sy nicht eeliche werck mügen mit einander thun vmd bittent vmb scheidung. man solte sy scheid. War aber das ein mensch wissentlich ein ee machet mit einē andern menschen das ze groß war an dem leib. oder ander gebresten hette. von des wegen man wol bekennet das er die eelichen werck nit gethün möchte. die solt man nit scheid. sunder man soll in raten das sy mit einander füllen lebē als die geschwister get. Mocht aber der. der kein gebresten hat nicht keuschlich leben vnd bat der scheidung so solt man das thun. vnd macht er ein ee mit einem andern. die ee hatt kraft. Auch nympt ein gebrestenbaffter zu der ee einen vngestrestenbafften vnd der gebrestenbaffte will vmd bittet vmb schei-

dung vmd der vngestrestenbafftig nicht. sunder er will beleiben bey den anderen. so soll man sy nicht scheid. es wäre dem das er mitt keiner weise wölte beleiben bey dem vngestrestenbafften vñ so er darumb ein rechts gewisfen vmd straff hätte. Auch verseyget ein vngestrestenbaffter mensch seines eelichen gesellen gebresten vmd das nicht offenbart den richte. er muß den schaden darnach haben. vnd sein klag hllffet darnach nichts wan der gebrestenbaffte möchte langnen vmd gesprächen. im wäre sein gebresten erste worden nach der zeit als sye zesamen wären kommen. vmd hetten auch die eelichen werck darnach mit einander gethan. vmd darumb scheidet man die leüt nicht. die vor nicht gebrestenbafftig seynd es das sy zu samen kommen vmd sich üben mit den eelichen wercken vmd darnach gebrestenbaffte werden das scheidet die ee nicht. War aber das der schweiger möchte beweisen klag. das helffe in zu der scheidung. ¶ *Ubi supra ex litteris.*

Hindernuß der ee wer wider der drey er gut eins thut.

Est das ein mensch gelobt de anderen ein ee mit solicher vndersehe. die wider das gütte vmd die natur seind so hatt die

ee mit krafft. Also sprach der mē
sch. ich will dich nemen zu der ee
ist das du mit kinder tregst. oder
sprach also. ich will dich nemē zu
der ee. ist das du dein ee wilt bre
chen mit einem andern. oder er sp
räch. ich will dich haben als lang
bis ich dich verbessern mag. Vñ
dise drei stücke seind wider dye
drey gütheit der Ee als hie vor
an dē. E. auch gesprochen ist. Ee
lich leben ist ein vngescheydē din
ge. vñ darumb wurde das kein
ee. Wār aber das sy darnach daz
wider sprächen so wār daz ein ee
Auch gelobt ein mensch einē ein
ee mit anderem vnder scheid der
nicht wider die güt ist die an der
heiligē ee sind. S vnder scheid vñ
die tädng verziehent die ee als
lange bis das sy volbracht wer
den. Als ob d mēsch sprach ich ge
lob dir ein ee ist dz es meinē elte
ren gefellet. vñ d geuel das den
elltern mitt. so hett das gelüpnus
mitt krafft. Oder sprach. ich will
dich nemen zu d ee. ist dz du mir
gibst hūdert guldin vñ wurd dz
gelt nit geben die ee hāt mit kraf
te. aber theten sy die eelichē wer
cke mitt einander auff tädng so
wār es ein ee. vñ der vnder sch
eyd hindert nit die man gethan
hāt oder thet. vñ darumb sprā
ch der mensch ich will dich nemē
zu der ee. ist das du meinen wil
len thūst vñ folgten die eelich
en werck darnach. die ee wār gā
ze. Auch sprach der mensche. ich
will dich haben zu der ee. ist das
ich dich vñ d das du ein reine jū
ckfraw bist. vñ tāt er die werck

vñ vñdt sy mit junckfrawe. so
wār dz kein ee. Auch sprach der
mensch. ich will dich nemē zu der
ee. ist das du das thūst vñ nen
net ein todsünd. der vnder scheid
wār nichts vñ das wār ein ee
Auch gelobt ein mensch einē ein
ee mit vnder scheid. vñ darnach
gelobet einem andern auch ein ee
on vnder scheid. das ander gelüp
nus hett krafft. Auch gelobt ein
mensch einē andern ein ee on vn
scheid oder mit vnder scheid. vñ
darnach nām einen anderē offen
barlich zu der ee nach gewonheit
der heiligen kirchen. die ander ee
ist ganz. es wäre dem. das das
erste gelüpnus wār mit dē wer
cke der ee volbracht. so wār das
erst ein ee vñ das ander nicht.
Auch sprach ein mensch zu dem
andern. thū meinē willen ich wil
dir geloben daz ich dich nimmer
will lassen. die weil ich lebe. mitt
den Worten vñ der gleich wirdt
kein ee. noch auch von der wer
cke wegen der vnder scheid es wā
re dem. das der mensche mitt den
Worten oder der wort gleich wil
len het ein ee zemachen. ¶ Extra
de con. di. appo. in sen. x̄.

Hindernus der ee vñ
sünde wegen die mā tāt
von der ee wegen.

Est daz zwey menschen eelich
werden. vñ d der eines hatt des
andern freünd getödt oder lassen
töden. darumb das er in möcht
nemen zu der ee oder je hegklich
es hat des andern eelichē gefellen

lassen tödten auff beyden seytten. die ee ist ganz vmd ist nicht zesheyden. War es aber sach das die zwey menschen ee das sy die ee machten. da jr beyd gesellen de nocht lebten. vnd je ee miteinander gebrochen hetten. oder das je eins democht lebt. so wäre das kein ee vnd man solt sy scheyden. Wäre es aber sach das die zwey menschen je ee mit einander gebrochen hetten vnd das der eins des andern eelichen gesellen getötet hat oder het in lassen tödten nicht durch des willen das er in wölte haben zu der ee. sunder vmb ander sach willen. vnd machent die zwey ein ee mit einander. die ee hat krafft vnd der eebuch hnt dert mit. xxx. q. Si quis Et ert. de illo qui duxit in vxorem qua poluit per illud significasti x.

¶ Von der ee die die ee brether machen mit ein ander.

¶ Auch wölich mensch ein ee gelobt oder schwür einem mensche mit dem er die ee pricht. das er in wöll nemen zu der ee wen sein eelicher gefelle sturb. vnd würde die darnach eelich. es wär nichtt ein ee. vnd man solt sy scheyden. Ist aber das die zwey die ee mit gebroche haben mit einander. vñ gelobent sy ein zukünfftige ee nach dem tode des einen gesellen od je beyder gesellen vnd darnach eelich warden nach dem tode. die ee hat krafft. xxx. q. j. Relatū. **¶** Auch wölicher mensch zu der ee nß-

met den menschen mit dem er die ee bricht vnd mit ledig ist. vnd wissent beyde wol das es kein ee mag gesem die sol man scheyden ob sy wönten dz je ee möcht kraffe haben nach dem tod des eelichen gesellen. des sy beyten vnd hofen seind. die ee ist nitt recht vnd hat nitt krafft. War aber das eins ledig wär gewesen vmd mit eelich. vnd hat nitt gewest das der ander eelich wär gewesen vmd würd er jnnen der warheit er solte mit jm nitt vnkeüschheit leben. vnd tet er das mit so mag fürbaß kein rechte ee werden ob wol des gebunden menschen gefelle sturb vnd lebt er mit keüschheit so möchte darnach werden ein ee vnd das hette krafft. dem es steet an dem willen des ledigen menschen ob er die ee wölte ganz machen die er angehaben hat. **¶** Extra de secundis nupcijs. dñs meus.

¶ Wöliches dye sünde seind von der wegen 8 mensch nicht solt eelich werden.

¶ Es seind etlich groß sünde vö der wegen der mensch vnwürdig wirt der heyligen sacrament der ee. **¶** Die erste sünd ist. wer vnkeüschheit treibt mit seiner nächsten mäumen von geburt wegen. **¶** Die ander sünde ist wer de andern nam ein janchfrawen od ee frawen die jm zu der ee gelobt wär. **¶** Die dritt sünd ist. wer einen priester tötet od tödtē hieß.

Die vierd ist. wer sein eelichs tödt. Die fünft ist. wer sein eigen kind tauft on notsach. Die vj. ist. wer wissentlich mit büffet die er wirdigen büß die ein bisch off sezt. Die sybendt sünd ist. wer ein geystliche eingesegete junkfrawen zü der ee näm. vnd doch mit möchte gesein noch werden ein ee. Die sünde hindern ein künfftige ee. Jedoch machtē die sündē ein ee mit jemand die Gebat krafft vnd ist mit zescheyden. Auch wölicher sündē vnder den siben sündē mit möcht keüschlich leben der möcht vrlaub nemē vñ ein ee machen. Her Reymundus 11.

Von wölichen sachen ein rechte ee gescheyden wirt

Gelich leit. die ein rechte ee haben on alle hindernuß vnd ist dz der eins sein ee pricht vñ will den das ander ledig sein von jm an allen dingen zü den er jm verbunden ist von der ee wegen. so sol er in rügen vnd des eebrechts überzeigē vor den geystlichē richtern nach der weiß des rechten anders mag der vnschuldig den schuldigē mit von jm gelassen vñ seiner woung von seinē eygen gewalt vñ ließ in oder telb in vñ jm so tät er ein todsünd. vnd die richter soltē den vnschuldigē dar zü zwingen. dz er wider näm dē schuldigē. Vnd auch ob der vnschuldig selber wär von dē andern gegangen. oder mit gezeigknuß beklagen wär den schuldigē vnd scheydüg bitten. Wär aber

der schuldig offenbarlich wouen mit dem er sein ee gebrochen hāt so mag der vnschuldig den andern lassen vnd käme er wid. der vnschuldig mag in von jm treiben on gericht mit eigen gewalt. Auch der vnschuldig nach d scheydung. oder darnach als d schuldig gewonet hat mit dem er sein ee gebrochen hatt mag geystlich oder pfaffe werden wider willen vnd gunst des schuldigē wam er ist jm nit mer verbunden. Ab er der schuldig mag das nicht gethün on vrlaub des schuldigē. sunder er sol d genad beytē zway jare. vmd ob in der vnschuldig wölte wider nemen. das steet zü seinem willen. ob er den schuldigē wider nemen will. es sey jm lieb oder laid. Wär aber das der schuldig ein pfaff wurd od geistlich. vnd auch gehorsam thet in einem orden in den zweyten jaren on vrlaub des vnschuldigē vnd will d vnschuldig er mag in wider eyschen zü jm vmd wär er worden ein bapst oder bischoffe. ein abbt oder äbtissin. vmd dar zü soll jm helfen das geystlich recht.

Wen man ein ee müge scheyden von des eebrechts wegen.

Wem zwey eeliche menschen jr ee brechen beyde offentlich. oder eins offentlich vñ des ander heimlichen. so mag jr keines das ander beschuldigē noch gelassen. vñ

sy seind mit zescheyden dem mit
 jr beyder willen. Auch wölicher
 mensch seynes Eelichen gesellen
 eebzuch verschweiget vnd nicht
 vor gericht rüget. oder den eebzu-
 che selber gestraffet hat vmd ge-
 bessert. oder von jm mitt gericht
 gescheyden ist vmd in wider zu
 jm nyemet. der mag in darnach
 vmb den vergangen eebzuch noch
 vmb keinen zükünfftigen ee-
 bzuch beschuldigen. noch sich von
 jm scheyden. sunder er muß mitt
 jm leiden übel vmd gütz. Auch
 wär der eebzuch heimlich. so ma-
 ge der den schuldigen mit beschul-
 digen mitt rügen vmd muß das
 lassen durch ergernuß vnd auch
 durch des gebrestens willen der
 zeügen vnd mag in nitt von jm
 treiben vnd nyemant scheydet sy
 aber der vnschuldig ist mitt schul-
 dig bey dem schuldigen zeschlaf-
 fen vmd mitt jm treiben die eeli-
 chen wercke. Auch mag er vmb
 die werck nicht bitten on sünde-
 wam er möcht sy mit beklagen.
 vnd würd sregularis. Wär ab-
 er das die richter in darzü zwün-
 gen. vnd nicht allein in glauben
 oder der schuldig bäte die eeli-
 chen schuld vmd das werck der
 ee. allein das recht gebrochē wä-
 re vnd er in des nit krauben soll
 on vrteyl des gericht. so gibt er
 in das on todsünde. aber der sch-
 uldig bitt das mit sünden ¶ Hec
 Reymundus r̄.

¶ Von scheydūg eelich
 er leüt vō des eebzuchs
 wegen hat krafft.

¶ Wölicher mensche beweyfen
 will das sein eelichee gefelle sein
 ee gebrochen hat. vnd bittet vñ
 scheidung den soll man scheyden
 von jm. Aber hat ein mensch ey-
 nen eelichen gesellen der ein dieb
 ein rauber. oder ein wütherer ist
 oder ander sünd tüt. von deswe-
 gen der mensch möchte kommen
 vmb sein leben vnd vmb die sele
 mit jm. vmd dauon nicht lassen
 will so mag er mit rat der prel-
 ten die zu der heiligen kirchen ge-
 hōren den sündler lassen vmd et-
 liche zeit von jm wonen. als lan-
 ge biß sich der gebessert. vmd die
 sünd sol ein prelat vrtellen ob sy
 redlich sey. Wär aber das d men-
 sch nit sölich sach hät gethan. so
 solt man das nit verhängen an-
 ders es wär sein zeuil. Vnd von
 der scheydung spricht vnser lie-
 ber herz in ewangelto. Mathei.
 xvij. ¶ Ist das dein rechte hand
 oder dein fuß dich irret oder er-
 get. so schneid in ab vmd würff
 in von dir vmd erget dich dein
 aug so grab es auß. Vnd von de
 sprechen die leter. das bey der re-
 chten handt. bey den augen vmd
 bey den füßen wirdt vns bezaich-
 net der Eelich gefelle die brüder
 vmd Schwester vnd vnser kind-
 der. vmd all vnser freünd vmd
 magen. die der mensch lieber soll
 lassen dem er ein todsünde thät
 durch jren willen. vñ erget wirt
 an seiner sele vnd verdampft. di-
 xxxix. Si quis.

¶ Was krafft schey-
 dung der ee hab.

Gescheydung zweyer eelich
en mensche von den richtern hat
söliche krafft das sy nicht süllen
mit einander wonen vnder einē
dache. vñ bey einander schlaffen.
essen noch trincken. noch zesamē
steen. noch geen. noch mit einan/
der heimlich reden. es seyen demt
fröm leüte darby gegenwürtig
die da hōren ob jr sach dauon sy
reden redlich sey oder mitt vnd jr
yegkliches ist ganz vnd gar le
dig von dem andern vñ ist auch
frey aller sorgen vnd arbeit. die
eelich leüt süllen haben vnd thūn
jedoch sind sy noch eelich. vñ
keins mag einen andern nemen.
es wär den das die scheidūg nit
getan wāre durch des eebzuchs
willen. sūnder durch ander sache
vnd hindernuß der ee. **Ex. qui
cleri. vel mona. ex literis.**

Von den eelichē wer
cken wen die sünd seye
vnd wem nit.

Eelich leüt mügē die eelichen
werck üben in viererley weyße.
Zu dē ersten mal durch kinder
willen die dauon kōmen vñ dar
umb die ee gesetzt ist vnd d3 ist
nit sünd. wān das hat got gebo
ten als man list von Adam vnd
Eua. vom Noe vñd auch von
sren kindē zū den er sprach jr sūl
lent wachsen vñ eūch meren. vñ
darūn wen eelich leüt sich üben
mitt den eelichen wercken durch
der kinder willen so sind sy dē ge
boten gotes gehorsam vñd das
werck ist lonber als ob sy ein an

der ding thäten von gehorsame
wegen vnd damit lon verdientē
von got. **Z**u dem andern mal
werden die eelichen werck getan
von rechter verbintnuß vñ von
rechter schuld wegen also daz ein
yegklich eelicher mensch gewalt
hat über des andern leib zegebie/
ten als über seinē eygen leib. vnd
auch zegebieten in sölicher maß.
von deswegen das sy von der ee
wegen ein fleisch worden seind.
als vnser hertz sprach zū Adam
vnd Eua vnd von eūch beyden
auch ein fleisch kommet als das
kind. **V**nd darumb ist jr yegkli
ches schuldig dem andern seimen
leib mit zeteylen des er gebrauch
en mag vñ sol jm geben vnd tūn
seims eygen leibs vnd die werck
der ee. vnd das jr eins dem ande
ren schuldig ist zethūn vñd zū
verhengen wam jr eins das bit
tet. vnd thāt das on sūnde vñd
verdient als vil lons damit. als
ein mensch verdienet gegen got.
wam er thāt das recht wär ge/
gen seinem nächsten vnd das er
jm schuldig wāre zethūn. vñd
darumb nennet vnd heist man
die eelichen werck die eeschulde.
von deswegen d3 ein eelich men
sch dē andern d3 schuldig ist zege
ben wān er das bitter. **H**ec au
gustinus Thomas et Petrus.
Zu dem dritten mal werdent
die eelichen werck getan von lu
fts wegen. od von deswegen d3
man müg meyden vnkeüscheyt
mit andern leüten. **V**ñd danon
spricht sant Pauls. darumb das
man müg meyden vnkeüscheyt

so soll ein hegklich man nemen ein eelichs weib vnd ein weib einen eelichen man. vmd meynet sanctus Paulus das die wercke die auß der ee gethan werden seyn end vnkeusche werck vmd tod/sünde. vnd mit die gethan werde von eelichen leuten Als sanctus Thomas spricht. das der lust den eelich leüt haben czü den wercken der ee. die sy etwam thun nicht durch der kinder willen. also ob das weib schwanger wäre oder vnfruchtbar. vnd auch etwam mit thünd von het wegen zegelten die eeschulde. sunder von eygens lusts wegen dz jr eins lust an vicht gen dem andern vnd die eeschuld bittet von des lusts wegen. das ist ein tägliche sünd. Vñ auch wan jr eins des ander von rechter lieb wegen ansicht. oder angreiffst. oder mitt armen vmbfacht. oder hübschlich halst vnd küßt vmd empfacht er daruon lust zü den wercken der ee. vmd was sy vnder einander tünd in rechter lieb mit gütten züchtē vñ jr keins wölt das thun mit einē andern menschen das ist ein tägliche sünd vnd der vnkeusch lust wirt czü den wercken entschuldiger von todsünden von dem güt das in der ee ist also von dem sacrament vmd von ewigen eynungen gotes mit den sälligen. die bezaichnet vns die fleischlich eynung die eelich leüt miteinander haben in den werckē der ee. ¶ Zü dem vierden mal werden eeliche werck getan von den eelichē leuten mit überigem wollust. darzū

sy keft not. noch kein mēschlich krankheyt d natur ansichtet noch darzū zwingt sunder recht vnkeusche bosheit vnd begeren die werck vil zethün. vmd sich darzū raizet mit greiffen schämlich vnd mit essen heysser speiß. vnd starcke tranck trincken vmd das alles thünd auff das. das sy die werck oft vmd dicke vmd vil mügen thün. vmd die heysfent mer härter denn eelich leüt. vnd thünd tod sünd. Wär aber daz sy hindernuß hetten czü den wercken. als ob jr eins zekalt wär vñ vnfruchtbar. vmd geren kinder hetten. vnd dem jr eins das ander raizet mit greiffen. oder heisse kost yst. vmd starcke tranck trincket. auff das. das sy kinder möchten machen das wär nicht sünde. Auch leüt die eeliche werck thünd nitt nach menschlicher weise vmd gewonheit als siegent. steent. oder zü der selten. oder der oben soll ligen vmd leyt vñ den. oder theten die wercke vichlich als vnuernünfftige tier tünd zü rugken daz wär alles ein tod sünde. Wär es aber das der man gebreftenlich wäre. oder die frau schwanger vmd zefürchten wäre der frucht. oder ander redliche hindernuß wär en od krankheyte. vmd möchte die werck nicht gelassen. vmd doch die nit üben nach der natürlichen weyse die füllen thun als sy mügent. also daz der same der natur komme in sein rechte stat. vmd nitt verschüdt werde. vmd thüt nitt tod sünde. ¶ Het thomas Alberh. ij.

tus et Petrus

Ob man die eelichen werck müg thun zu heiligen zeÿten.

Das eelich werck dz man nēnet die schuld der ee. die soll der mensch gelten vnd geben seÿnem eelichen gesellen zu allen zeÿtten wie groß vnd wie heilig der tag ist. Vnd wār der eelichen menschen eins in der kirchen bey dē dienste gotes. vnd hiesch in der ander herauß. er solt gehorjam seÿn vñ seÿnen willen thun. vnd thūt dz on sünde. Aber die heyligen leser sprechen das es wol zetun wār vnd ein güter rat daz der mensch an heyligen zeiten meydet die eelichen werck darumb das er deßter jünger zu gotes dienste wār aber jedoch wöllent sy dz zemal mit verbieten. vnd der heyligē ee ire recht mit benemē. xxxiiij. q. liij. Auch anfastagen bittet der eelich mensch der eeschuld 8 ander mag sy in gelten on sünd. Aber der die eeschuld bittet an heilige tagen oder an fastagen. vnd tūt er das von krankheit wegen seiner natur. oder durch kinder willen zu heiligen zeiten oder an dem als er das heylig sacrament empfangen will. oder empfangē hat der thūt ein tägliche sünd. wann er thūt wider den rat der cristen heÿt vnd nicht wider das gebot. Wäre aber das er verschmächet die heiligen zeit vñ den rat der heiligen kirchen. oder hāt die eelichen schulde von vnordenlicher

vnkeüscheyt wegen so thet er ein todsünde möcht er in daruon mit gewaisen noch beközen. **H**er Paulus thomas et augustinus.

Ob man die eelichē werck müg tun an heiligen steten.

Der mensch soll seÿnem eelichen gesellen die eeschuld geltē vñ geben an allen heymlichen steten vñ auch an geweihten steten möcht man ander stet mitt behaben. jedoch der die eeschuld geltē soll. der soll versuchen ob er das werck bequāmllich müg auffziehen gegen seÿnem eelichen gesellen kan er aber das mit gethūn so sol er thun des andern willen vñ er thūt nicht sünde Auch der das bittet an den heiligen steten vnd thūt das von ansehtens wegen vnd durch kinder willen. der tūt ein tägliche sünd. Wār aber das er von vnkeüscheyt wegen dz bāte. so thet er ein todsünde. Auch möchten sy gehalten eÿn andere stat die nicht geweiht wār vnd nāmen der nit. so theten sy beyde todsünd. von deßwegen dz man die stat müßt wider weÿhen vñ besprengen. **H**er thomas.

Wenn der mensch mit schuldig seÿ die eeschuld vñ das eelich werck zegelten.

Wen der mensch krank od siech ist od fürcht dz er in ein suchtvallē vñ der eelichē werck wegē od vor kürezlich dz eelich werck getā hat mit seÿnē eelichē gesellē vñ

bitt den der eelich gefelle dz wercke der ee so ist er jm dz mit schuldig zehän vnd laßt das on sünde. Wår aber dz er seimer krankheit ein vrsach wår von vnredlicher sach wegen. oß möcht die eelichen schuld seinē gefellen gelten vnd tät das mit daz wår sünde vñ viel sein eelicher gefell darvon in sünde mit bösen gedenkē mit böser begird. oß mit den wercken in einē eebzuch. er wår daran schuldig. vnd darumb sol ein eelich mensch wol auff sehen. daz er seinem eelichen gefellen an den eelichen werckē mit abziehe wenn er die bittet. oder jm zaichen gibt das er die wölle haben. an wölichen steten das seh vmd zū wölicher zeit wie heylig die zeit vñ statt seh. Auch soll kein eelicher mensch seinen gemahel mit keynem ernst noch gewalt noch mit keiner vnbedömenlich weise darzū halten. das er die eeschuld mit bitte. darumb das mit ergerung dauon köme mit gedenden oder mit wercken. ¶ *Hec Thomas ⁊ Albericus magnus.*

¶ Ob ein mensch mäg gelten die eeschuld dē er zū der ee gelobt ist.

¶ Wer den zweij menschen zū ee gelobt vnd wenn zwen monat vergangen sein dē gelübtenuß der ee. so mag jr eins die eeschuld bitten vmd der ander ist es ime schuldig zegelten. Aber mit heimlich waim das wår ein todsünd. sunder nach der gewon

heit der cristenheit als mit ee hochzeit oder brautlauff waim vor der zeit ist er des mit schuldig. vñ jr yegklichs mag sich in dē zweien monaten bedencken ob es wölle geystlich werden vnd faren in einē bestäten orden von der heyligen kirchen vnd wenn jr eins das thet. so wår das gelübtenuß vñ die ee ab. so die eelichen wercke mit von jr gethan wårē vñ dēswegen das die ander ee. die ee mensch mit got macht in dem orden besser wår den ee. Auch sind gesezt zwen monat darub das die leüt in der zeit mäg gedenden vñ schaffen was in not ist zū jr erberheit die sullen haben in dem brautlauff vnd hochzeit. ¶ *Extra de conuersione cōiug. ex publico.*

¶ Ob ein mensch mäg loben die eelichē werck mit zebitten noch zegelten.

¶ Ein mensch mag verheyssen vmd verloben das er die eelichen werck von seinē eelichen gefellen mit bitten wöll aber on todsünd mag er dz mit verloben. dz er jr mit wölle gelten vnd tät dz der mensch on des andern gütten willen oder wöllt die eelichen schulde nit gelten wenn sein eelicher gefelle die bāt die heylig kirche solt jr darzū zwingen dz er hielt die recht der ee. vnd das er thet als er thän solt. ¶ *xxiiij. q. ij. Sūt qui.*

¶ Ob man mäg die schuldbitten durch gesäntheit.
h. iij.

Die eelichen werck sol mā mit bitten durch die gesundtheit des leibs. als wenig als man dē truf bitt zewaschen den leichnā wān die ee ist nit darumb gesezt. ye/ doch tāt der mensch nit grof sūn de daran. **Hec thomas.**

Ob man die eelichē werck mīg bitten wem die fraw schwanger ist oder in der kindtbedt oder jr kranckheyt hat.

Die eeschuld mag man bitten vnd gelten wēn die fraw schwā ger ist mag dz sein on schadē des kinds vnd sunst nit on sūnde. Auch wēn die fraw ist in d kint bedt so sol man mit bittē noch gelten die eeschuld. ꝛedoch tāt man nit ein todsūnd. Aber es wār ein gūter rat der die beÿde ließ. xxxiiij. **Origo.** Auch wem die fraw ist in der monat sucht so sol man nit bitten noch gelten die eeschulde. es wār den dz zefürchtē wār des eebuchs mit Worten od wercken. so tāt man ein todsūnd. dz hatt gott verboten. **Leuiti. xliij.** **W**am kinder die in der sucht empfangē werde die sind nit wol gesunt. **Hec Reymundus.**

Von der heÿmlichen ee vñ von den leüten die eeliche werck üben wider die gebot der heÿligē kirchen.

Die heÿlig kirch hat gebotten dz die leüt die eelich wōllen werden. die füllen die ee machē in gegenwürtigkeit der leüt mit d geläpnuß. **Zu dem andern male**

das man die leüt verkünd in der kirchen vnd einsegne. **Zu dem dritten mal** das sy ein hochzeyt machen mit irem vermügen vñ wār darwider tāt der tet ein todsūnd er het dem redlich sach. od das das in dem land nit gewonheit wār. Aber etlich leüt werde entschuldigt als edel leüt. die das nicht in gewonheit haben. Auch die das lassent von veintschaft wegen. als ob ein vnedel mensch nāme ein edels vñ d fōrchte die freünde. Auch die lang zū d vñ ee gefessen hetten vnd in dz laid wār vnd schānten sich dz sy sich nun solten lassen in d kirchē verkünden vñ d ein hochzeit haben vnd mit dem mag ein bischoff dispensieren. Auch die von einfältigkeit der gūten gewonheit der kirchen nit wissen oder sind an dē steten da man der gewonheit nit helt. Auch die von armüt wegen nit mügen hochzeit habē die werden auch entschuldigt vñ todsūnden. Auch von der heÿmlichen ee geschicht vil übels. vnd darüb ist verbotē das die leüt die ee heÿmlich füllen zesamē geloben. noch die heÿmlich machen. wān es geschicht vil dz eins dē andern d ee laugnet vñ sich vñ einander scheyden. vñ das müß die heÿlig kirch verhengē von gebrestens wegen d zeügen. **ꝛedoch** habē sy ein rechte ee gemacht. vñ machte sy darnach ein andere ee mit andern leütē. die ee hat nit kraft. vñ die heÿlig kirch mag da wolder nit getūn. **Hec hugo. xxxij. q. ij. inciatur et extra. de cla. desti. despon.**

Glo. Ho.

Was ein weib müg geloben
schweren oder verheissen.

Ein eelich weib. verheißt die
od schwert etwas dz da gehöret
zü keftigung des leibs vñ zebüß
als fasten die mit vñ der heiligen
kirchē gesaget sind. od betfert od
czü den heyligen zegeen. oder des
nachtz auff steen vñ zü d mett in
vñ zü der kirchen zegeen oder sch
lassen in dē rock oder hembd. die
eyd vñ gelüpnus mag ein man
wider sprächen. vnd het sy auch
dz getan ee sy zü dem man kam
Auch soll kein weyb verheissen.
noch schwerē dauon sy kām auf
dē gewalte des mans. oder dauō
die gemeinschaft der ee brochen
würd. Als ob ein fraw gelobet
keüschheit oder mit zeschlaffen bey
dē man oder mit jm nit gen wöl
te zü der wirtschafft. Sölich eyd
vñ gelüpnus mag ein man wis
sprechē. Vnd wenn ein weib mitt
willen jres mans etwas gelobt
vñ der man wölt darnach daz sy
dz nit hielt. sy solt jm gehorsam
sein vñ tät nit sünd daran noch
an keinē dingen damit sy beschir
men mag zorn vñ ergerung des
manes. Aber was ein weib gelo
bet in eydes weis. das sy gehaltē
mag on zorn jres mans. das sol
sy halten. vnd wenn sy gehorsam
ist dem man so ist sy auch got ge
horsam vñ sy tät nit sünd daran
aber der man thät sünde wenn
er wider spräch das von der kir
chen geboten wär zethün ¶ Hec
hugo. xxxiiij. q. v. Manifestū

Ob ein fraw müg
almüsen geben.

Wie ein weyb müg almüsen
geben. dauō lif an dem A. Almü
sen zc. Vnd ob ein weib müg jre
mā stelen vñ dauon almüsen ge
ben dauon lif an dē. D. Diebstal
vñ stelen zc.

Ob ein fraw müg et
was verbergen vor jre
ee mann.

Hat ein fraw einen zerbassiti/
gen man der vil zeummuz vertüt
so mag sy wol etwas in gütter
meinung verbergen in beyden ze
muz. Auch gebüte der man dem
weib dz sy jm solt antwurtē vñ
geben alles dz sy het. vñ sy weßt
wol das er dz güt mit sündē ver
tät. sy solt jm mit gehorsam sein
noch czü den sünden helfen. vnd
sy möcht etwas behalten on sün
de. Hec wilhelmus in glosa.

Hat ein fraw kinder bey
vfermordenen man. woz den
müg haben.

Ein weib oder fraw. hatt die
kinder bracht zü frem andern mā
ne. die soll jn von dem gemeinen
güt. daran die kinder niht recht
haben nichts geben wider des mā
nes willen vnd gebot. den in nö
ten des lebens. Vndoch mag sy in
etwas heimlich geben. wenn sy
daz getün mag on zoren des mā
nes. vñ die fraw bedarff auch
darumbelmit größers gewissen
haben noch grosse straff. ¶ Hec
glosa.

Wie man ein frawē
fülle verichern die jren
man fürchtet.

Ein fraw die hat einen übeln
böfen man von dē s̄ in forcht ist
jres leibs dē sol der elchter zwin-
gen das er schw er einen eyd das
er der frawen n̄immer üfels tūn
wölle zeantrecht Auch sol er daz
mit bürgen oder pfanden verſich-
ern. ob man ſeinem eyd mit ge-
lauben wölt oder im pen vñ büß
ſetzen der er ſol verſallen ſein ob
er jr üfels thāt vñ wider recht
xxxij. q. q3 pro. 2.

Wie grof ſünd s̄ tāt
der ſein mütter oder wei-
be tödt.

Ein man der ſein mütter tödt
der thūt gröffer ſünd den der ſein
weib tödt. von deſwegen daz er
mer iſt wider die natur Aber mā
ſetzt dem gröffer büß der ſein wei-
be tödt denn dem der ſein mütter
tödt von deſwegen das s̄ men-
ſch leichtglicklicher tödt ſein weib
den die mütter. **H**ec gloſa wil-
helmi. Vñ die büß liß an dē. **E**
Ein menſch der ſein vater. oder
ſein mütter oder ſein weib tödt

Wie ein weib müge
des mānes vnrecht gūt
nützen.

Ein eelich weib die einen mā
hat der ein ranke. ein dieb oder
ein wücherer iſt. vñ dem kleint
hoffnung iſt einer beſſerung vñ
büß. die ſol des böfen gūts nicht
gebrauchen. weder zeſſen noch

zetrinken noch zu keinerlei d̄ in
ge ſunder hat der man mitt ander
gūt. ſo ſoll ſy arbeyten oder von
jren freunden oder von fremden
leuten bitten jr notdurfft. vñnd
wār der man übel vñnd wölt daz
mit geſtaten. M̄ocht den die frau
weiße vñ weg findē. das jr wür-
de jr heimſteur vñnd morgengab
oder das jr würd geben oder ge-
ſchafft jr notdurfft von rechtem
gūt das ſol ſy nemē vñnd m̄ocht
das alles nicht geſein. ſo müß ſy
tūn als ſy mag vñ mit maß eſſē
vñnd trincken vñnd ſy bekleiden.
vñnd in reu vñ leyden leben. Also
dz ſy allzeit gedenc. wie ſy das
müg beſſern vñ büßen vñ dē mā
beközen von ſüntlichē leben. **H**e-
doch wie wol die frau nicht ſol
nützen des vnrechten gūtes als
geſprochen iſt. doch mag ſy nū-
zen das. das mitt dem vnrechten
gūt gekauft iſt in einer gūten
meinung. vñnd darumb ein glei-
ches thūn wen ſy mag. vñnd al-
ſo iſt es auch vñnd das gefind des
momes. **H**ec hoſtienſis.

Ob ein weib vnrecht gū-
te das jr worden iſt vor der
ee müg wider geben in s̄ ee

Ein weib hat die geſtolen od
vnrechtz gūt vor s̄ ee od in s̄ ee
vñ iſt daz gūt noch in jr gewalt
ſo mag ſy daz wider geben ob ſe
dz von dē mān verbotē wār. **I**ſt
aber dz gūt in des māns gewalt
oder iſt verzert. ſo mag ſy dz ſel-
be gūt noch kein anders von dē
gemeinen gūt für dz ſelb gūt wi-
der geben on willen des māns ſy

hät den eygen güt. Auch hat der man vnrecht güt. die frau mag das nit wider geben von dem andern gemeinē güt. on willen des manns. wan der man hat gewalte über das güt ganz vñ die frau nit. Aber het der man der frauen das nit verboten. so möchte sy das thun verbüt er jr aber dz so solt sy dz nit tū. Vnd doch möchte sy das heymlich getū on ergerung des manes sy tät nit ein todsünd noch ein diebstal ¶ Hec glofa Wilhelmi ꝛ.

¶ Wie sich ein frau halten sülle mit den eelichen wercken.

¶ Wenn ein frau die eelichē wercke mīg bitten von irem eelichē man. vnd wenn sy die schuldig sey zegelten Lij dz selb in vil capiteln an dem C. Eelich leüt übe die ꝛ.

¶ Von dem eebbruch vñ eebrecherin.

¶ Eebrecher vñ den eebbruch vztēylt man also. wenn ein mensche vnkeüßheit treibt mit einē andern der nit sein eelicher gefelle ist vñ man das sicht in wachheit also wenn sy bey ehmander lägent nackent oder das man sy in einem bedte säch oder an heimlichen steten. od an beschlossenen steten. oder in heyligen zeyten mitt einander werden funden. xxiij. q. j. Dix. dn̄s ¶ Vnd wie der ander eelich mensch thun sülle. ob er dē eebrecher sülle vnd mīg behaltē daruon lij an dem. C. Eelich leüt

te die ein rechte ee ꝛ.

¶ Wie ein eebrecherin thun sülle mit den kinden die mitt des eelichen mames seind.

¶ Ist das ein frau kinder auß-erha. b der ee hat die nicht des eemames seind. die mügen nit erbtēyl nemen mit den rechten erben vnd daruon soll die eebrecherin mit allem fleiß arbeysten vnd gedencken wie sy mag mit den vneekindern oder mit dē man mag sy das gehū on groß schandenvnfeld vñ schaden ires lebens oder ander leüt. das die kinder nit besizen das erb der rechten erben anders sy möchte nicht sällig werden. Möcht sy aber das nicht fürkommen on groosse veintschafft. die jr daruō würde von dē manne oder von den kindern allen. so soll sy schweygen vñ es sol jr leyd sein. Auch dz vneelich kind mag nicht sällig werden. ist das es mit wissen besizt das erb vnd das güt. darzu es nicht rechter erbe ist. es wär den das der eeman das kindt darzu erb machet rechte vnd redlich von bette wegen d mäter. vnd möchte er thun von deswegen dz er gewalt hat über das güt. oder die rechten erben das kind williglich ließen zügen. Auch sol ein kindt der mäter nit leichtlich gelaubē ob sy sprach es wär nit ein eekind vñ es erbet nit zū dē güt. wan d weiber bosheit ist vil vñ groß vnd die mäter sprach vñ leicht des vñ nei

des wegen. vñ die andern kinder lieber het zū dem erben den das selb kind vñd es wāre doch ein eekind. h. q. vñ. Si quis Et Reymundus. Auch hat die frawe mit andere kinder. so mag sy dem kind geben etwas von dem erbe. also das den rechten erben beleibe das in von recht werden sol. Vñ dauon liß an dem. E. Eekinder seind manigerley.

Ob eyn man müge sein weib tödten dye jr ee bricht. oder hatt gebrothen.

Die eebrecherin soll der man mitt selber tödten nach geystliche rechten. sunder er soll sich von jr lassen scheidē will er ledig sein. Aber das weltlich geschriben recht spricht dz ein man müg sein weib tödten. wenn er sy vñdet in der warheit das sy jr ee bricht vñd in zoren zestund vñd mit darnach. Auch würd sy beklagt von andern leuten. so möchte der man auch bitten jren tode. vñd das soll er nicht thun in haß. sunder durch der gerechtigkeit willen dz die sünd gestrafft werden vñd ander frawen daruon erschrecken vñd die sünd vermeyden. vñd vnderwegen belib des vil geschicht.

Wölches vnder dē eeleuten die grösseren sünde thun an dē eebrech vñ eebrechē.

Wölcher vñdter den eeleuten sein ee bricht. so mag der ander

sich lassen vñ i scheidē will er vñ im sein. Aber wider dz gut der ee thut die fraw mer den der man. wenn sy jr ee bricht. also die fraw bricht die treu vñ bringt fremde kinder. aber der man bricht allein die treu. Hec tho. et Petrus

Von eyd schweren vñd eyd thun.

Eyd schwerē vñd eyd thun. ist ein anrufen zū got vñ zū seinen heiligē. vñd dz beschicht in zwei erley weise. Zū dē ersten mal. wenn d mensch spricht bey got ich will dz thun des sey got mein zeuge. Hec Augu. Zū dē andern mal. wenn der mensche spricht ich will dz thun. vñ thun ich dz mit so geb mir got das übel. Vñ da brütet man got vmb ein fluch. vñ dz er rachung thun. Hec petrus et Thomas.

Warumb schweren vñd eyde gefunden seyen.

Eyd thun vñd schweren ist erlaubet durch zweyerley sache willen. Die erst ist durch d leute willen die eines kranken glaubens seind. vñd mit leichtlich glauben wöllen wenn man jret was sagt oder redt. vñd man in müß mit eiden vñd mit schweren den glauben machen. Vñd also ist schweren gut vñd zymlich wenn man darmit zehilff kommet den nächsten christen menschen den wir lieb süllen habē vñ dz lobt David in dē psalter. Qui iurat proximo suo et nō decipit. Vñ von dē krankē leutē des ge

laudens den man mitt eyden einē glauben macht sprichet auch vnser herze Mathei.v. Eure wort sullen sein ja ja nein nein. Vnd was mer ist das ist böß. vñ meinet das leüt die mit leichtgklich glauben seyen böß vnd krank.
Die ander sach ist dz man mit eyden vmd mit schweren müge vermeiden der abgötter vnd der creaturen ere den man ere erbüte wem man bey in solt schweren vnd sy anruffen zū einem gezeügen der warheyt. in den ist nichtt warheit aber in got ist alle warheyt vñ wandelbärltcheit. xxij. q. ij. Non est cōsidera. Vnd darumb sol man schweren bey gott vnd in ere erbieten vnd bey seynen gelidern die man mit hübschheit nennet. vnd bey den glidern die an eynem anderen menschen wären schämlich zenēnen vmd wer das thäte das wären blasphemie vnd ein tod sünd. vnd an ch wer stätigklich schwert vnd pfliget zeschworen bey den gelidern gotes.

Wie man müg schwerē bey etlichen creaturen.

Aber wann man schwert bey etlichen creaturen. als bey dem ewangelij das ist zymlich wann man die warheyt gotes damit meint die da ist in dem ewangelio. vnd das man etwan schwert bey den heyligen die auch creature sind. damit meint man auch die warheyt gotes die in den heyligen gottes gewesen. vmd

noch ist.

In wölicher weise sch weren vnd eyd tün verboten sey.

Aber dz man list in der geschriff das schweren verboten sey. Vnde Mathei.v. et Jacobi.v. dz soll man auch versteeen also. das leichtlich vnd stätigklich schweren verboten ist. wani dauon kömen vil meinyde vnd tod sünd.
Hec thomas et. Reymundus

Mit wölichen wortē mā schwere vñ w3 wor te gleich seind dem eyde

In diser neüwen ee schweret man bey des lamides sprach Als ob ich sprach. bey got ich will dz thun. oder also. müß mit got helfen. vmd sprichet. ich wille das thun bey allen heiligen oder der wort gleich. xxxv. q. vj. Parentela. **Auch** wem eyns sprichet. ich gelob die das bey meinē treüwen. oder bey meinem glauben das hatt als vil krafft. als ob er schwäre auff das ewangelium oder auff die heyligen. **Hec** Innocentius. Extra de iure iurādo capti. Et si cristus x̄. **Auch** spricht ein mensche. er wölle etwas thun bey seiner sele schadē. vñ nympt ein fluch über sein sel. dz ist ein eyd. Extra de feri. et male semper. **Auch** wer sich erbeüte zū dē eyde oder gelobt zeschworen. der hat geschworen vñ einen

eyd getan. ¶ De iure iurand. le. liij. Jedoch gibt man grösser büß vmb einen rechten eyde wer den bricht. denn dem der da bricht ein gelübnuß des eydes. oder bey sey nen treuen hat geschwozen. Aber vor de ontlütz gottes seind dye zwen eyd gleich beschwozen. die der mensch thät in sölicher weis vnd spricht. Ich will das tün also helff mir got oder dz er schwüre zu den heiligen. ¶ Bern. in glo ja cap. C. lexicus. Jedoch tüt der mensch grösser sünd. der mitt er berkeýt in gegenwürtigkeit der leüt schwert in dz ewangelio od auff die heiligen vnd bricht das. den der in einen gemeinen eyd spricht. ich will das thün bey gott. von des wegen das die leüt danö mer geerget werde. vñ auch mit bedachte müet dz getan wirt. Ab er spräch ein mensch mit bedachtem müet vñd schwür. ich will dz thün bey got. vñd präch er dz so wär es grösser sünd. de hat er geschwozen auff das ewangeliū oder auff die heilige. ¶ Her. tho.

¶ Wie ein güter eyd getan fülle werden.

¶ Eyde die recht vñ güet süllend sein. die müssen zu de ersten habē die warheit eins rechtē güeten gewissen. Also das der mensch das für ein warheit wisse daz er schwören will. Wäre aber das er an den dingen darumb er schwören will zweyfelt oder das gelaubet So sol er auch also schwören vñ das sprechen er gelaubet dz es al

so wäre wān schwür der mensch vñd redet anders mit dem müde den er wesse mit dem herzen da wär mit die warheit. ¶ Zu dem andern mal sol ein güter eyde getan werde mit güter bedächtnuß also dz der mensch vorhin vztöhl in seinem herzen. ob dz güet oder böß. nüz oder vñmüz sey darüb er schwören will. vñd ob er das müg gethün oder nit. ¶ Zu dem dritten mal so sol ein eyd gerecht sein. also das der mensch soll schwören zethün das güet ist vñ gerecht vñd sol das lassen das böß ist. vñ w3 da möcht ei güet dñg hider dz sol er nit schwören zelassen. vñd was böses verbotē wäre zethün. das sol der mensch nit schwören zethün. Vñd wer ein eyd thät vñd schwüre. der diser dreyer stuck mit het eins oder zwey oder alle drey. der eyd wäre böß. vñd der den bösen eyd tet der tät sünde. vñd hielte er in so meret er die sünd vñd het er vor ein tägliche sünd getan da er schwür etwas vnrechts zethün od etwas güets zelassen er thet nun ein tod sünd das er dz hielt. wān er tät wider das gebot der heiligen kirchen. ¶ Vñd in turpi voto muta detret ū. in malis. pmissis rescinde fidem. Vñd darumb fünde ein mensch der ein eyd getan het etwas zethün dz der eyde het gebreften an den vorgenanten dreyen stucken oder wär wider die gebot gotes vñd der heiligen kirchen. oder möcht im schaden bringen an seinē leib oder an seiner sel. so wär er nit schuldig

den eyd zehalten vñ er ließ in on alle sünd. ¶ Her tho. et Petrus.

Was ein böser eyde oder meineyd sey vnd heÿß.

¶ Ein böser eyd ist wen d mensch schwert einē eyde vñ hat mitt dise vor geschriben dreü stuck an dē eyde. als warheit vñ ein gute gedächtnuß vñ die gerechtigkeit. Aber ein meineyd ist. wem der mensch leügt vnd falsch spricht mitt schweren. vnd das wirt gethan in dreÿerley weiß. ¶ Zū dem ersten mal wem der mensch weÿßt oder brüfft das ein dñg falsch ist vñ d schwert das für war. ¶ Zū dem andern mal wen ein mensch glaubt ein dñg für war das da falsch ist. vñ nach der warheit mit forschen will. sunder das er fräuelich schwert das das war sey. ¶ Zū dem dritten male wem der mensch wānt das ein dñg falsch sey dz da war ist vñ schwert das war ist. vnd meint damit etwas üfels oder betrügnuß. ¶ Her Augustinus. xxij. q. ij. c. homines.

In allen güten eyden sind vnderseyd

¶ In allen güten eyden sol man versteen vnderseyde. Also schwert ein mensch etwas zethun in dem eyde. so sol man das versteen. ob das got gefällig sey vñ d dem bapst des gewalt soll allzeit auffgenōmen werden. xxvj. q. j. c. Ipsi vltimo. ¶ Auch schwert ein mensch etwas zethun oder zelas-

sen. dz soll man versteen. ob darinne ychts wandels sey. Also schwert ein mensch einem sein schwert oder messer wider zegeben wen er das hat. vñ wurd d mensch darnach vnsmüg er wär in mit schuldig den eyd zehaltē noch dē vnsmügen sein schwert oder messer wid zegeben. xxij. q. ij. Ne quis. ¶ Auch schwert ein mensch dē andern sein gelt. sein gütt zegeben auff ein genante zeit. in dē eyde sol man auch versteen als verze die richter dz mit verboten hettē. wan der obersten gewalt sol allzeit auffgenōmen sein. Ex. de iure inuenientes. ¶ Auch schwert ein mensch daz er wölt gehorsam sein einē andern menschen in dem eyde. dz sol mā versteen. als verze dz gebot recht vnd zymlich wär zethun. Ibidem. c. Querela. ¶ Auch schwert ein mensch dē andern etwas zethun in dē eyde dz sol man versteen als verze als es jm möglich wär dz entschuldiget die sünd. Ibidem. c. Quere. ¶ Auch schwert ein mensch dē andern et was zegeben od zethun mit vnderseyde. vñ wurd der vnderseyde mit gehaltē der eyd wär auch nichts. ¶ peruenit. ¶ Auch schwert ein mensch einē andern der ein ampt man wär etwas zethun vñ wurd der von dē ampt gelōset er wäre jm nichtz mer schuldig. xv. q. vj. Illus. ¶ Auch schwert ein mensch dē andern koren od wein wider zegeben. in dē eyd sol mā versteen als gut jm gegeben ist vnd nit etger. ff. Si certū. ¶ Auch eint mensch der da schwert dē andern

zū geben sein kindt oder sein sch/
wester seinen brüder. oder seinen
freünd zū der ee in dē eyd das sol
man versteen. das er mitt gūten
treuen darnach sol arbeitē dz es
volbracht werd wann das steet
mit allein an dem der do schwert
der des mit gānzlichen mächtig
ist. sunder auch an den die zū der
ee füllen können. Ex. de spon. Ex
literis. ¶ Auch schwür ein men/
sch dem andern zū gelten vnd ließ
der dē andern die schuld. der eyde
wār tod. E. t. c. j. ¶ Auch schwū
re ein mensch dem andern treu dz
er nit wölle wider in tūn. der ist
im schuldig das er mit hilff noch
rat geb daz der ander auch besche
diget werd in keiner weiß. wār
aber dz der ander wider den thāt
dem er geschworen het. oder wider
die die im empfolchen seyen oder
wären zū beschirmen die in allen
eyden auch füllen außgenōmen
sein sy werde genant oder nit. so
wār der eyd nichtz. E. t. Peticio.
¶ Auch schwert ein mensch vn/
färllich hin vnd gedenkt nit daz
etwas darnach müg können daz
er mit nichten geschworen het ze
thūn oder zelassen. hett er den zū
fal geweest vnd kām das zū fal/
len der eyd wār nicht zū halten.
Auch schwür ein mensch einem
zū gelten dē er schuldig wār auff
ein genante zeit vnd er weist daz
er das nit möcht gehalten vñ tāt
er das nit auff die genanten zeýt
er würd meinyd aber gelobt er
gānzlich das er das möcht tūn
vñ dē dem gehindert würd von
redlicher sach wegen das er zū d

zeit nicht gelten möcht so wār er
nit meinydig. ¶ Extra de le. et
concu. cum dilecti.

¶ Wer schweren müge
vnd wer nit.

¶ Eyd thūn vñ schweren füllē
mit kinder die vernunft vnd ire
jar nit haben vñ tātē sy eyd. der
vater vnd je gewaltigen mügen
das wider sprechen vnd die sind
nichtz. xxij. q. v. Pueri Auch groß
würdig leüt vñ priester füllē mit
schwerē den von grosser notsach
wegen als vñ je eygen gūt oder
vmb der kirchen gūt. wölt man
in daran vnrecht tūn. oder vmb
den glauben. oder vmb freid vnd
vmb gehorsame. oder wen sy in
dē ban wāren vnd danon gelöst
sölten werde oder ob sy vmb ett/
was beschuldet wurden vnd sich
müsten mit dē eyd entschuldigen
Ex. de elec. Signifi. ¶ Auch soll
man niemant einen eyde lassen
schwerē von dē man waiss daz er
den eyd nit hielt vñ die sünd wi
der tāt vnd den eyd bräch. xxij. q.
l. Si quis.

¶ Zū wölichen zeiten
man fülle schweren.

¶ Eyd schwerē sol man nüchter
tūn vñ mit gūter vernunft vnd
bekantnuß dz er weise wie vnd
was er schwere vnd auch durch
würdigkeit der heyligen vñ der
ewangeli darauff man schwert.
xxij. q. v. Honestū. Auch an feyr
tagen sol man nit schweren vmb
zeitlichding den in großer notur
ft aber vñ geistlich sach tāt man

Das loff blat

das wol on sünd. Hec tho-

Wie juden vnd heyl-
den schwören.

Hyde die juden vnd heylde sch-
wören vn̄ kätzer tünd die dasch
wören bey falsche götern. die sül-
lent die eyde haltē. aber sy thünd
sünd dz sy sölich eyd thünd. vnd
hieltē sy der eyde mit so mertē sy
die sünd. xxi. q. j. Mouet.

Von den eyde die die cri-
sten tünd bey den creaturen

Und also ist es auch vn̄ dye
eyde die cristenleüt tünd bey den
creaturē die sy machē mit dē eyd
zū falschen götern vn̄ inen ere er-
bieten die sy got vnd seinē heli-
gen söltē erbiehen.

Wie die cristen müge
eyde nemen von den vn-
gelaubigen.

Ist das ein cristen mensch ei-
nem vngelaubigē mit anders ma-
ge glauben. den bey seinē eyd dē
er bey falschen götern vn̄ bey den
creaturē. vnd auff dz. das der cri-
sten mensch sicher sey. erbeüt sich
s vngelaubig zū dē eyde er mag
den eyd nemen on sünde. Aber s
cristen mensch sol den vngelaubi-
gen mit darzū treiben noch zwim-
gen das er fülle den eyd tün. xxi.
q. j. Mouet.

Von den zwungen ey-
den wie die seyen.

Ein mēsch s gezwüngen wlet
zū einem ding. wie schwär vnd
wie groß die gezwangknus ist.
so ist er das doch schuldig zehal-
ten. es wär denn das er gezwun-
gen würd tod sünde zethün. oder

wider sein sele. so wär der eyd ni-
chts. E. t. Si vero. Doch mag
der gezwungē mensch den richter
bitten. dz er dē zwinger hie. dz
er in des eydes ledig vnd lof sag
aber würd dz mit getan so sol der
mensch den eyd halten. vn̄ sol dar-
nach dē zwinger vmb dz vnrech-
te beschuldigen. Wär auch das er
die bezwangknus auch schwüre
mit zeklagen. das sol er haltē gen
dem weltlichen gerichte. Aber er
möcht es klagen der heiligen kir-
chen vn̄ den geystlichen richtern.
als vnser herz sprach vnd gebot
in dē ewangelio. Ist dz dein brü-
der sündet in dich. so soltu dz kla-
gen den richtern. Wär aber dz der
mēsch gezwungē würd dz er die
gezeügknus an keiner statt solte
meldē oder klagē. so wär der eyde
nichts vn̄ er sol in nichts halten.
Vn̄ also ist es auch vn̄ dye eyde
die man tüt den wüchereen zege-
ben das verbotē ist vnd der heili-
gen kirchen. vn̄ vmb den gegeben
wüchere nichtt bitten noch wider
heyschen. Hec Thomas et
Reymundus.

Von den eyde die dz gefind
den herzen thüt vmb jren schade
zebawen.

Hyde die dz gefind tüt vn̄ die
diener jren herze jren schade zebe-
waren. sein schwärlich. wān ist
der herz ein übel man vn̄ zefürch-
ten wär dz er den schade ser räch.
so hat der diener übel geschworen
vn̄ ist mit schuldig dē eyde zehal-
ten. wam niemant sol schwören
dz er wölle helffen sünd cān. Ist
aber der herz ein senffter man vn̄

kan seinem schaden recht nach ge-
en. vnd ist dz der diener dē schade
mag beweisen vñ bewaren so sol
er den melden vñ anders nitt.
Wär aber das dē diener etwas
empfolhen wäre zebewaren. so
möcht er dz warnen auff dz das
er icht selb beschediget würd. vñ
daz er muß den schade gelten vnd
auch den schade nachuolgē ob er
darzū nicht möcht gericht haben.
Vnd danon liß an dem. **S.** Gefin-
de sol jrem herzen zē.

¶ Das man die falsche
eyd hinderen sol.

¶ Waist ein mensch dz ein an-
ders mēsch will schwerē einē bö-
sen eyd so sol in d mensch warnē
ob er dz bequemlich getün mag
oder andern gūten freündē sagen
die dē menschen mit sedlich seind
daz die in vnder weisen dz er icht
in sünd valle od got für in bittē
das er in behüt. Vnd das selb ist
ein pegklich mensch schuldig ze-
tün als oft vnd dick er sicht das
seint nächster will in sünd valle.
xxij. q. v. Hoc videtur.

¶ Von den eyde der vorfa-
ren oder der eltern.

¶ Ist das die eltern oder vorfa-
ren die gestorben seind oder die
stat verwandelt haben eyde getā-
hettē so seind die nachkömen dz
schuldig zehalten. aber brächent
sÿ das so wāren sÿ darumb nitt
meineyd. **¶ C. t. Veritas.**

¶ Was man got verheißt
das sol man halten.

¶ Schwert ein mēsch etwz got
ze lieb vñ zū eren. von dem eyde

mag in kein mēsch gelösen. aber
man mag in dz das er geschwo-
ren hat in ein bessers wandeln. ist
aber daz ein mensch schwert einē
anderen etwas ze lieb. vñ dz sagt
in der ander den eyd auf so ist er
in nichtz mer schuldig. Wär ab
er das heinrich mit contratē sch-
würē. hansen etwas zegeben. so
möcht contrat alleyn heinrichen
nicht ledig sagen on des hansen
willen. Auch schwürē zwen drei
oder mer zesamē das sÿ mit ein-
ander etwas wöllen tün got zū
eren. oder wölte wandeln zū den
heyligen dz sind sÿ got vnd an
heyligen schuldig zetün. aber dz
sÿ das mit einander thūen dz ist
nit gūt. vnd jr eins mag dem an-
dern seinen eyd auff sagen vñ dz
mag sein gelüpnuß allein leisten
Auch schwerent leüt ettwas ze-
samen zethün das sÿ vor schul-
dig seind zetün. der eyd bindt sÿ
mer darzū den vor. vnd jr keiner
mag den anderen loß sagen das
nit zethün on sünde. Auch schwe-
ren leüt vnder in etwas zesamē.
oder eins dem anderen etwas ze-
tün oder zelassen zefrömen oder
zeschadē. die mügen vnder eiman-
der den eyd auff sagen. Aber sch-
weren sÿ etwas zethün oder ze-
lassen bößlich nitt mit einander.
so mag jr keiner den anderen le-
dig sagen des eydes. sünd jr peg-
klichs ist schuldig den eyd zehal-
ten. Auch schwerent leüt etwas
zethün oder zelassen oder zethün
anderen leüten ze gūt. jr keyner
mag den andern des eydes loß sa-
gen. wami sÿ seind das schuldig

zethün ob sy es nicht schwüren
Aber schwüren leüt et was zetün
das andern leüten schdlich wäre
oder schwüre zelassen dz andern
leüten nüz wär so bindt der eyd
nit. Doch süllent sy sich von dem
eyd lassen lösen den sy vnredlich
getan haben. ¶ Hec Wilhelmus
in glosa.

¶ Zu wölichē eyde mā
ablösung bedürff. vmd
wer die thün sülle.

¶ Eyde werde getan in manich
erley weise Also etlich eyd seind
vnzümlich vn̄ scheidlich vnd wer
den wider recht getan der sele vn̄
dem leib zeschadē. Als wem ein
mēsch schwür ein sünd od nichtz
güts zetün oder schwür etwas
zethün dauon ein güd werck ge
hindert würd als ob der mensch
schwür mit ein pfaff od ein geyst
lich mensch zewerde noch ein pre
lat od ein güter amptman oder
etwas anders was dz wäre daz
wider des heiligē geysts einfließ
fung vn̄ würckung wär. zu den
eyde bedarff der mensch mit ablö
sung wā der mēsch ist mit schul
dig sölich eyd zehaltē vnd er tüt
sünde das er die schwert. aber er
tät vil geöffet wem er die hielt
Es seind auch etlich eyde die der
mensch schwert die niemant frō
men noch schaden. als ob der mē
sch schwür dz er nit essen teinē ē
noch reden wölt mit seinē näch
sten. noch in seinē hauß geen vnd
der geleiche die weder nüz noch
schädlich seind. vmd sölich eyde
ist der mensch mit schuldig zehal

ten. wann er sol gemeinschaft ha
ben mit seinem nächsten der nit
in dem ban ist vnd er sol büß em
pfahen vmb den eyde. vnd vmb
einen yegklichen eyde den er vn
redlich thüt mitt wissen. Auch
seind ettlich eyde so der mensch
schweret etwas zethün vnd do
ch ein zweyfel ist ob der eyd zim
lich oder vnzümlich. nüz od vn
nüz werden mag den er schwert
zethün. den eyde mag ein bischof
abnehmen. Auch seind eyd die der
mensch schwert etwas zetün daz
offenbar güd vmd nüz ist den ei
de mag niemant abnehmen den
ein bepft. ob er sicht das daruon
möcht kōmen ein gemeiner oder
besser nuz denn das wär das ge
schworen ist zethün oder zelassen
so mag er den menschen ablösen
von dem eyd. oder das geschwo
ren ding wandeln in ein anders
güt. Vnd er mag das thün von
seiner almächtigkeit als er schul
dig ist zebesorgen einen yegklich
en menschen in allen dingen. Au
ch eyde die weiber thünd die ee
lich man haben. der seind sy nit
schuldig zehalten. ob das die mā
ne widersprächen. Vnd was ey
de ein yegklicher vnder tan thüt
die da seind wider dē gewalt der
obersten. vmd widerspricht der
oberst die eyd. so bedarff man der
eyde nicht halten. Auch eyde dye
man thüt von argen listen. von
gezwangknuß wegen oder von
forchten. von den mag ein bischof
den menschen ablösen. vnd auch
vil eyden die redlich getan wer
den mag ein bischoff den mēschen
i. iij.

ablösen durch sache willen auch die wandeln. xv. q. vj. Nos sanctozū Et c. j. et. ij. ¶ Und wen er ein gūten redlichē eyde nit mag abnemē noch daz tūn solt. sūnder doch dz geschworē ding wandelt so spricht er den eyd nit. er tūt auch nit dar wider. sūnder er bessert ein dinge des sit edlich möchte werden.

¶ Was falsch vñ mein eyd heiß vnd sey.

¶ Wen der mensch falsch schworet. das da heißt ein meineid. es sey in ernst oder in schimpff wisfentlich. der tūt ein tod sūnd. wān er thūt wider die ere gotes vnd verschmācht got. Auch wen der mensch gezwungē würde zū schworen dz da falsch wār der thāt ein tod sūnd wān ūbel vnd sūnde sol kein mensche thūn durch gezwangknus willen. er solt ee lieber sterben. Aber wen der mensch unwissentlich falsch schwūr. vnd mit fleiß darnach geforschet hett. vnd mannet er schwūr war vnd es wāre falsch der thet nicht ein tod sūnd. Auch wer geschworen het ein zimlich ding zetūn. vnd wirdt von redlicher sache wegen gehindert das er das nit gethūn mag. der thūt nicht ein tod sūnd. Auch wenn ein mensch schwert ein vnzimlich vñ vuredlich ding ge zetūn. der thūt auch ein tod sūnd. er thū dz oder laß es. Auch wen der mensch schwert ein gūt ding zetūn. vñ kein sache hat die in zū dē eyd treib. als ob der mensch stätiglich schwert auß böser

gewonheit. vnd spricht. Ich will geen gen kirchen bey got. od bey got ich will essen. Vnd solich eid die der mensch thūt von leichtigkeit wegen send täglich sūnd. di xxx. Criminis. ¶ Aber schwert d mensch on notsache ein zimlich gūt ding. mit etberkeit in gegen würtigkeit der leūt. als auff das ewangelū. oder auff die heiligē er thūt ein tod sūnd. darūb daz er einen frāuel thūt on not. ¶ Innocencius et Bernhardus.

¶ Von der büß der meineyde

¶ Ein mensch der einē eyd brich et den er solt haltē oder thūt einē bösen eyd. der thūt ein tod sūnd. vnd solt sibēn jare büßen vnd ist ein verleūmdter mensch vñ mag kein gezeügknus geben. wirt die sūnd über in bezeugt vor dem gericht. e. t. Quere. ¶ Aber der einen eyd frāuenlich schwert dē er nit schwere solt vnd in kein not sache darzū treibt befund auß einfältigkeit schwert der sol ein jare büßen. xxiij. q. li. qui sacramen. vñ die jr büß mit wöllen halten soll man nit herbergen. xxiij. q. v. ca. Ultimo.

¶ Ob mā bitten sol eyd zetūn

¶ Wölicher mensch nit leichtigklich geloubt vñ an einem ding zweifelt also daz er dz nit weißt vnd er bit einē andern das er im schwert die warheit des dings d thūt nit sūnd. Aber wān der mensch weißt das der ander die warheit nit bekennet vnd dann von

jm bittet einē eyd. der tüt ein tod
sünd von deswegen dz er den an
dern darzu bringet daz er ein tod-
sünde thū. Aber ein richter oder
amptmā der einen eyd bitt von
den leüten umb sach des gerichtz
der tüt mit vnrecht der eyd sey re
cht od vnrecht. ¶ Hec Augusti/
nus et Thomas.

¶ Ob ein mensch sol haltē ei
nen eyd den er einē banhaff/
tigen menschen getan hat.

¶ Der mensch sol kein eyd tūn
einē banhafftigen menschen von
deswegen dz er kein gemeinsch/
afft sol mit jm habē. Ist aber das
ein mēsch tüt einē andern ein eyd
der nitt in dē ban ist. vñ darnach
in dē ban getan wirt wie wol dz
dan ein wandel wordē ist vñ ein
zufal darūm er den banhafftigen
nit schuldig wār zehaltē. Jedoch
so wār dz wol getan vñ gūt dz
der mēsch sich ließ ablosen von dē
eyd het er gewissen darūb daz er
jm geltē solt sein schulde Als ge/
sprochē ist in dem B. Banhafftig
leüt machē. vñ in den ban thūn
mag man nit zē. Vñ auch was
ein mēsch schwert zetūn od zege
ben den eyd sol er haltē dē menschen
dē er schweret vñ ob er dar/
nach banhafftig wūrde. als ein
knecht seinē herzen sol haltē wz
er jm schwert oder gelobet. xj. q.
iij. Quoniam.

¶ Von eekindern.

¶ Eekind haben vil rechtēs. vñ
wöllichs eekind seind od nit. au
ch von frem erbe danon liß an dē
E. Eekinder seind maniger ley.

als wie vor.

¶ Von der lieb der elltern
zū den kinden.

¶ Elltern sullen jre kind lieb ha
ben von deswegē dz sy der kind
ein anfang seind. vñ die kinde
seind ein werck vñ ein gewürck
der elltern. Darūm sullen die ell
tern den kinden vor sein mit leip/
lichen dingē. als mit speiß. träck.
kleydern. Auch sullen sy die kin/
der versorgē an geystlichē dingē
sy ziehen zū tugendē vñ zūchtē
auch zū allen gūten dingē vñ
straffen vñ dz übel. Auch sullen
die elltern sorgen umb das zejt/
lich gūt dz sy den kindē daruon
lassen. also das sy sich mügen ge
halten in jrer würdigkeit darjm
sy geborē seind Vñ wer sein kin
der nit versorget als ye tzo gesp/
rochen ist d wāre ärger denn ein
ungelaubiger. Darumb spricht
sant pauls. Der mensch ist seinē
kindern die von jm kōmen seind
mer schuldig denn seinē elltern.
Wāren aber die elltern in nōten
jres lebens so wer d mensch mer
schuldig dē elltern den den kindē
Auch sullen die elltern nit geyst/
lich werdē. es wār denn das die
kinder vor wol versorget wāre
mit andern leütē in allen nottūrf
ten. Wāre aber das die elltern an
jren selen schadē nemen durch der
kinder willen. so möchten sy die
lassen. Als vnser herz sprach zū
seinē jungern wer nit verlast va
ter vñ mäter Schwester vñ brū
der der mag nit sein mein junger
noch ein geystlich leben gehalten.
vñ meint als verz die den men
i. liij.

sehen zügen zu sünden.

¶ Von der lieb der kind/
der zu den elltern.

¶ Under allem güt dz ein men/
sch de andern mag getün ist key/
nes grösser vñ mer zebzüfen den
daz die elltern tün den kindē mit
de sy vil sorg vñ arbeit müssen
haben. vñ dz hat got angesehen
vñ gebotē das man die elltern
vor allen leütē soll lieb haben vñ
eren vñ die kind mügē den ell/
tern nymet voldanken. vñ sind
in schuldig zedienen mit wortē
vñ mit wercken die weil sy leben
vñ sol sy in keinē gebrechen lei/
lich noch geistlich nymetmer ver/
lassen. Auch so sol ein mēsch lieb
haben vñ dienē allen leütē von
den se in elltern kōmen seind. die
all beschloffen seind in den wortē
die gott sprach. Du solt eren die
elltern. ¶ Her thomas.

¶ Von der büß d leüt die jr
elltern oder freünd tödtē

¶ Ein mēsch der seim vater seim
müter seim brüder seim schwester
od keinē seiner freünd tödt oder
d man die frauē od die frau de
man od das d eins tödt seim sch/
weher seim schwiger seimē eyde/
seim stieffvater od stieffmüter od
jr stieftochter seime kinder od kin/
des kind tödt. vñ geschchen die
tödt mitt willen so sol der sūder
nach weltlichen rechten vernāet
vñ verstrickt werde in einē leder/
sack vñ mit einer hunds kappē
vñ sol mit einer schlangē vñ ei/
nen affen in ein wasser geworff/
fen werde. Vñ möchte mā kein

wasser gehalten so sol mā in wer/
fen für die wilde tier dz in lassen
erzerren. c. De patri. hoc. Aber na/
ch geystlichē rechten solt der sū/
der nit sterbē. sūder er sol büßen
zehen jar. ¶ Vñ sol in de ersten
jar nit in die kirchen geen. sū/
der vor der kirchen steen vñ die
leüt anruffen das sy gott für in
bitten. ¶ In dem andern jar mag
er in die kirchen geen vñ gotes
dienst hōzen aber das sacrament
sol er nit nemen. dan in dem vier/
den jare er würde dem tod siech.
Aber seim opffer sol man nit ne/
men dem in dem achtenden jare.
vñ in dem. x. jar sol er nit fleisch
essen noch wein trincken dan zu
heiligē zeiten vñ sol auch nit auf/
rossen reitē noch waffen tragen.
den wider die vngelaubigen. Er
sol stätiglich betē. fasten. wachē
almüsen geben. er sol auch zu kei/
ner wirtschafft geen Vñ wā in
die kirch widerum erlaubt wirt
so sol er hinder die tür steen vñ
betē. Vñ besunder wer seimē eeli/
chen gesellē tödt d sol nit mer ee/
lich werde noch badē. sūder stā/
tighlich fastē mit wasser vñ mit
brot vñ mit salez yedoch mag ein
bischoff die büß leichter machen.
Vñ für der mēsch der solchs übel
getan hat in einē ordē so bedōstt
er d büß mit halten. sūder er solt
halten seims ordēs gesatz die alle
auff ein büßhafftiges leben geen.
xxxviii. q. i. Latronem.

¶ Von der büß der elltern
die jrē kindt extrucken
¶ Ist das die elltern jrē kind zu

In nemen an das bedt von frost
 vñ keltin wegen. oder fürchtē je
 vor den tieren od vor den würmē
 vnd sterben die kind bey in in dē
 bedt so sy schlaffen vnd werdē er
 trucket so seind die elltern nichtt
 schuldig an dē tod. Jedoch sullen
 sy dauon beichtē vñ büß empfa-
 hen ob sy in keiner weyß daran
 schuldig wāren dz sy das büstē
 vnd die büß sol mit grof sein. wā
 re aber daz sy die kinder zū in ne-
 men nit durch solicher redlicher
 sach willen sunder von vnorden-
 licher lieb wegē. oder durch trag-
 heyt vñ falscheit wegen dz sy dē
 kinden die milch vñ die gespanst
 de ster leichtlicher geben in dē bed-
 te dam darauß. vnd stürben die
 kinder also bey inen so wāren sy
 den schuldig daran. vñ sullen
 dzeu jar büßen. mit fasten. vñ
 mit beten vnd mit almūsen gebē
 vnd zū den heyligen geen. vñ
 das erst jar wen sy vasten sullen
 dz sy wasser vnd brot essen. vnd
 die andern zwey jar als sy in ge-
 sezt wirt. Auch wā dz die ell-
 tern grosses laibs wāren vnd vn-
 geschickt vnd grob mit sitten vñ
 gebārdē vñ die kinder bey in
 stürben. so solten sy fünff jar bü-
 ßen. *Extra de hijs qui fili. occi. c. j.*
 Kleine kinder die man leichtig/
 klich mag ertruckē mūgen die ell-
 tern nit zū in nemen on sünd ster-
 ben sy bey in. *¶* Von den die jr el-
 tern vnfreund lieffen sterben. vñ
 in nit hülffen.

¶ Wer seinē nächstgebozen mē-
 schen ließ sterbē. dem schuldig ist

von geburt wegen. speiß. trandk.
 vñ sein notturfft zegeben. vñ stir-
 bet d mensch von gebrestens we-
 gen vñ möcht im wol geholffen
 haben vnd hat dz nit getan er ist
 ein mörder. vñ sol büß empfa-
 hen als ob er in mit d hand tödt het.
Extra de languidis expo. c. et. c
Si a prē.

Eygner will vnd hertig
 keyt ist sünd.

¶ Eygner will ist böß. vnd dar-
 uon können vil sünd vñ recht
 als dz sünd ist daz der mensch ze
 weich ist vñ sich leichtlich berede
 last von einē gūten zū einē bö-
 ßen. oder leichtlich gelaubē was
 man im sagt. also ist es auch sün-
 de dz der mensch zehert vñ zefest
 ist in seinem sünne vñ sich et/
 wā nit last vnderweisen. noch
 nit rats volgen will. sunder alle
 zeit volgt seinē sünne vnd dz ist
 ein zaychen der hochfart. *¶* *Hee*
Thomas.

Was eygen leüt
 thūn sullen.

¶ Eygen leüt mūgen nit thūn
 vñ lassen was sy wöllen vnd
 darumb ein eygen mensch er sey
 man oder fra w mag nicht geen.
 noch wandeln zū den heyligen.
 noch anderwo hin. noch keyn
 ding thūn darumb er auß dē ge-
 walt seines herzen kām des ey-
 gen er ist mit seinē laib vnd gütt
 vñ mit allen dienften vñ arbeitē
 Auch ein eygen mensch mag nit
 pfaff werden noch geystlich on
 willen vñ wissen des herzen. vñ

würde er pfaff wider den willen
des herze. der herz bey einem jar
nach d zeit als es im zewissen ist
getan. möcht dē pfaffen wid heys
schen in seinē dienst. Vnd möcht
sich d pfaff mit geiösen vō der ey
genschaft. so müst er kōmen vñ
müst dē herzen dienen in pfaff
licher weise. Als mit geber od er
mit andern dinge die einē pfaffē
zū gehōren. vñ mit mit arbeit od
mit vnpfafflichē dingen. Vnd al
so ist es auch. würd ein eygē mē
sch geystlich on willen des herze
der herz möcht in wider heyschē.
Vnd het er gehorsame getan. er
müst dēnocht wider kōmen. od
dz kloster dē herzen einen eygen
mensche geben. oder andere besse
rung tūn. Auch ein eygē mensch
mag ein ee machē od eelich wer
den oder keüschheit gelobē on wil
len vñ wissen des herze. Auch ein
eygen mēsch sol seinē herzen vn/
dertānig vñ gehorsam sein in al
len dinge die nit wlder die gebot
gotes vñ der heiligen kirchē sind
vnd nit wider ere vñ gūt sūtten
Vnd darūb mag in d herz auch
verkauffen in dē lande oder dar/
auf. Auch ein eelich mensche ist
seinē herzen schuldig gehorsam
zesein. wār es dz er sich het zū d
ee verlobt vñ wār eelich wordē
on willen vnd wissen des herzen
vñ bāt der eelichē eins die eesch
uld vñ der herz gebūt dē anderen
etwas zethūn auf die selben zeit
so solt er dē gehorsam sein. wārē
aber sach dz der eebzuch oder vn
keüschheit zefürchtē wār. so sol d
eygen mēsch gehorsam sein seinē

eelichen gesellen mit den eelichen
wercken. vnd mit dē herzen. Aber
het d eelich mensch die ee gema
cht mit willen vñ wissen des her
zen. so soll er mer gehorsam sein
seinē eelichen gemahel mit dē ee
lichen wercken den dē herze wān
da der herz die ee erlaubet. da er
laubet er auch damit alles daz zū
der ee gehōrt. Ex. de ser. non ordi
et de vo. ser. in mul. ta. Et glosa
wilhelmi sup summā Rey.

¶ Wie frey leüt mügen
eygen werden.

¶ Ein freyer mensch wirt eygē
in maniger weise. Als wenn der
mensch den heyden schiff zū fūrt.
oder in waffen vñ harnasch ver
kauffet. darmit sy sich möchten
weren vmd thūn wider cristen/
leüt. Auch wölicher mensch über
zweinczig jar alt ist. vnd sich sel
ber verkaufft für eygen vnd nñ/
met das gelt ein vnd weist waz
eygenschaft ist. Auch wölicher
mensch gesundt ist vnd doch das
almüsen bitt der wirdt auch ey
gen. ¶ Et. li. seruo causa. Et ho
stienfis.

¶ Wie eygen leüt mü
gen frey werden.

¶ Ein eygen mensch wirdt frey
in maniger weyse. Also wenn ein
herze den eygen menschen ledig
vmd loß saget leybs vmd gūt
tes. arbeit vnd dienst. Aber wenn
der also gefreyet wārē vnd wār
de vmd thete vntredlich wider

den herzen vnd wär vnd dancknā-
me. so solt vñ möcht der herz den
menschen wider eyfchen zu seinē
eygen dienst vñ er wär wider ey-
gen vñ wär er ein pfuff mā solt
in beraubē an seiner weyhe vnd
in absetzen. Di. liii. Sequens

¶ Auch wem der herz dē eygen
menschen von im lieh in grosser
armüt vñ nōten. also dz der men-
sch vō nottufft wegen seins lei-
bes nit sicher wär. so wāre er le-
dig vñ lof von im vmb die vn-
treu. Auch wirt ein eygen mēsch
frey wen er meldt oder rügt einē
schänder. der die leüt leftert vnd
in jren gūten leūden nympt. c.
de liber fa. l. v.

¶ Wer entlehen oder
hinleihen mūg.

¶ Entlehen vñ hinleihē mag
ein yeglicher mensch der eygen
gūt hat vnd des selben gewaltig
ist. Vnd darū kinder die in der
elltern gewalt sein d mūgen nit
entlehnē noch hinleihen. Auch
mūnich vñ geystlich leüt mūgēt
nit entlehnē noch hinleihen on
vrlaub jres obersten vnd also ist
es auch vmb all geystlich leüte.
Auch weisen vnd vnfirmigē leū-
ten mūgen dz nit gethū on wis-
sen jrer gewaltigen. Auch wer et-
was nit mag hingeben noch sich
czū schulden verbinden. der mag
auch nicht entlehen noch hin-
leihen. ff. de acti. empti. vendi. l.
tenetur.

¶ Wem ein mēsch schul-
dig sey zegelten entlech-
nets gūt ob das zemich

ten würd.

¶ Ein mensch der etwas entle-
het. vnd wirt daz gūt erger oder
verloren mit seiner schuld. vnd
mōcht das wol bewart habē. er
ist das schuldig zegelten als hye
vor gesprochen ist von behalten
gūt. vnd dauō liß an dem V. De.
halten gūt oder was eins nimpt
ze behalten. Aber möcht er dē scha-
den nit bewart haben so ist er dē
nit schuldig zegeltē. von deswe-
gen dz ein mensch dē andern soll
raten vnd helffen nit wortē vñ
mit wercken. Auch entlehet ein
mensch etwas zebrauchen zu sei-
nem nucz vnd braucht dz zu einē
andern nucz. vñ wirt das ver-
loren oder erger. er ist daran sch-
uldig. Aber entlehet eins etwas
auff ein zeit ze halten vnd behelte
er dz lenger wider den willen des
menschen des das gūt ist. das ist
ein raub. Auch entlehet der men-
sch etwas zetragen oder zefüren
an ein stat vnd thūt dz an ein an-
dere stat wider des menschen wil-
len des das gūt ist dz ist auch ein
raub. vnd wenn schad geschicht
in sōlichen dingen den sol der mē-
sch gelten. ¶ Hec Hostiensis et
Reymundus.

¶ Von gelt vnd ander
ding entlehen.

¶ Wenn entlehe vnd hinleihen
gelt vnd ander ding wūchet sey
vñ vnrecht. dauon liß an dem V.
Wūcher geschichte in maniche
weyse.

¶ In wōlicher sach der mēsch
entschuldiget werd an übeln dñi-
gen vnd von sünden.

¶ Entschuldiget wirt der mensch in etlichen dingen vō der sünde vnd von der büß in maniger weise. ¶ Zu dem ersten mal wenn der mensch betraubet wäre seiner sime vnd das kommet ettwan von betrügknus wegen also das der mensche verleüst sein sime. vnd also ward entschuldiget der heilig loth da er sein tochter wolte geben bösen leuten zu vnkeusch heyt. darumb das er sein fröme geste von dem so domitischen tod erlöset. Augustinus di. xij. Qui ait. ¶ Zu dem andern mal wenn der mensch etwas thut von zorns wegen in krankheit vmd das er erzürnet von redlicher sache wegen vmd mit ein groß übel thut von trunkenheit wegen das er auch seiner sime nicht gebrauchen mag. Vnd also ward auch entschuldiget d̄ heilig loth von vnkeuschheit die er thet mit seiner tochter. xv. q. j. Inebria. ¶ Zu dem dritten mal entschuldiget gefäncknus mit sölichen gewalt. das billichen einen starcken vesten man blöde vnd zaghaft macht von deswegen ein mensch wäre in warheit nichtt sich/er seines lebens. ¶ Di. l. Prespiter. ¶ Zu dem vierden mal endtschuldiget betrügknus also das ein mensch wirt betrogen das er ettwas thut oder last das er sunste nicht thät. Di. xvij. Si sa: edotibus. ¶ Auch wenn es sich begäb das ein mensche thät wider den gelaubē. oder auch wider die gebot gotes. das entschuldigt nichtt kein betrügknus. wam das

ist ein hegkliches schuldig zewissen. ¶ Zu dem fünfften mal endtschuldiget ein gäte gewonheyt. vmd ob sy wol ist wider das geschriben rechte. so die bapst vmd die prelaten der heyligen kirchen vmd d̄ye keiser das gesetzt haben. Wäre aber das die gewonheyt wäre wider das natürlich recht. darauff die gebot gotz stent die entschuldiget nicht. Extra de consuetudine c. Ultimo. ¶ Zu dem sechsten mal endtschuldiget kindtheit vnd jugent. wan man an den kinden nicht mercken mag das sy übel thänd von bösen listen oder von bösem gedichte. xv. q. v. Illud. ¶ Zu dem sibenden mal entschuldiget einen vnder tändigen menschen redliche sache die er hat das er mit thut die gebote seints obersten. Als ob der oberst gebüt zethun das böß wäre on zweifel. wär aber ein zweifel ob das gebot gut wäre oder böß. so solt d̄ vnder tändig gehorsam sein vnd thet er das nit. er würd mit entschuldiget von sünden. ¶ Zu dem achtenden mal entschuldigt geschicht vmd vnfal. also wenn der mensch übel tüt vnd d̄z mit bewaren möchte noch nicht wesse das dauon üfels solte kommen. oder geschehen als ob der mensch auff einem veld wärff mit steinen. vnd tröff einen menschen vnd wänet das niemandt da wär gewesen. Extra de homicidio casuali Quidā. ¶ Zu dem neündten mal entschuldiget was in schimpffe geschicht. oder in spil on arglist. vñ auch mit sölichen dingen

damit man schimpffen sol. daruō einer den andern nit geößlich verlegen mag. vnd darüb soll man nit schimpffen mitt steinen. noch mit messern. noch auch mit stecken. xv. q. Illud relatū. ¶ Zu dē zehenden mal. so entschuldiget den menschen weñ er ist an d kleinē schuld vñ dz kömet vō der saumnuß. also weñ der mensch het etwas entlehet vñd leget das in sein gemach. vnd schlüß nit nach im zū vnd würd dz verloren. er wär nit zemal schuldig daran. Auch leget ein mensch etwz dz er entlehet het in sein kisten vñ schlüß nit zū vnd würd dz verloren er wär daran nit ganz schuldig. Wär aber dz ein mensch ettwas het entlehet. vñd ließ das steen an der straffe vñ er meint es solt daran nit schad getan werde der würde daran nicht entschuldiget wän dz wär offenbar zū wissen dz es da nit sicher wär. ff. de verborū signi late. ¶ Unrecht entschuldigen dauon liß an dem V. Unrecht güt ist sünd vnd wirt entschuldiget von vil sachen dauon liß an dē. S. Sünd die haubtsünde sein d alle tod sünd.

¶ Wölich leüt recht erben seyen.

¶ Erben die einen anfal sülle haben zū erblichē güt schäzt man nach gewonheit eins lands. Ab er die weltlichen geschriben recht schreiben. dz recht erben seyen die elltern an der sippe der freüntschafft auffwererz vñ die kinder an

der selben sippe niderwererz. vñd nit die brüder oder schwester die ein sippe der freüntschafft machen an der seiten. vnd darumb wölicher mensch nit het elltern oder kinder der möcht sein güt geben wem er wölt. yedoch sol mā halten die gewonheit eines landes vnd die nit brechen durch des geschriben rechtens willen.

¶ Von der ordnüg des erben anfalls vñ welchs die rechte erben seyen.

¶ Der anfal des erbs geschichte in sölicher ordnung also stürbt ein mensch so vellet sein güt auf seine kinder oder auff seins kindes kinder den erbstame also nyader. Ist aber das er nicht kinder noch kindes kindt hat oder last. noch kein mensch an dem stame nyderwererz so werden erben vatter vñd müter leben sy. oder des vatter oder müter elltern. den stamen auffwererz. Ist aber kein mensche lebentig an dem stamen auffwererz. so werden erben der elltern brüder vnd schwester geboren von dem vatter vnd von der müter. oder ire kinder. ob die schwester vnd brüder der elltern tod wären. Ist aber das ein mensche stürbet vnd niemandt last an dē stamen auffwererz noch nyderwererz des erbs so werden erben des menschen brüder vñ schwestern die er hat von seinē vatter vñ müter oder ire kinder ob sy leben. ¶ Ist aber dz er von dē vatter vñ müter nit brüder noch schwester

noch schwesterkind noch kindes
kind laßt. so werde erben die brü
der vñ schwestern. die der mēsch
hat von dē vater allein od von d
müter allein od der kinde. Ist ab
er dz er der keins hat so werde er
ben die nächst geboren freünd zū
zelen nach der sippe d freüntsch/
afft biß auff die zehenden sippe.
xxv. q. v. Ad sedē in auct. in legi
bus in multis cap. ¶ Von lehen
erben dauon liff an dē. B. Belehē
ter man sol seinē herzen schwerē

¶ Von erbs anfal der
vneelichen kinder.

¶ Kinder die mit eelich sind vnd
doch möchtē eelich werde als die
geboren werde von freyē vnd le=
digen eltern d keins eelich ist. die
kinder mügē nemen sres vaters
güt hatt er nit ander erben vñ der
vater der kinder güt haben sy nit
erben. Aber vñ die müter ist es
anders. Auch schwestern die in
sölicher weise geboren werde erbē
vnder einander. Aber die weltli/
chen geschribē recht sprechen dar
wider. Aber heps kinder vñ ban
ckhart. die von dē eltern geboren
werde die mit eelich mügen wer
den auff die zeit als die kind em
pfangē vnd geboren würden no
ch darnach. die mügen nit nemē
in keiner weise des vaters gütt.
jedoch sol man haltē die gewon
heit des landes. ¶ In aucto de le
gibus heredibus. Von eekinden
vnd von eelichen kinden. dauon
liff auch an dem. C. Eekind sind
manigerley. ettliche seind gebo
ren x̄.

¶ Wen pfaffen erben mü
gen vnd wem nit.

¶ Die pfaffen mügen jr vättr
lich erbe nemen vñd auch lehen
güt empfangen. dauon sy nit be
dürffen dienen mit dem schwert
oder mit andern ritterlichē dien
sten. sunß mit gült jārlicher zins
Auch sterben die pfaffen. so veit
jr väterlich erb vnd was sy ha
ben von eygem güt auf jr freun
de. vñ haben sy nit freünd. so ge
felt es der kirchen da sy gefessen
sind. Extra. de success. ab inces.
cum dilec.

¶ Wenn erb gefall auf
die etzherzen.

¶ In landē da gewonheit ist dz
der herz der erbe ist nimpt dz erb
vnd dz güt ganz. wen ein men
sch gestirbt on kinder vñ on erb
en. Vnd ist die gewonheit alt so
sol man sy haltē. wañ das mag
von alter darkōmen sein das der
herz dz güt in sölicher weis ver
lihen hat vñ des menschen eltern
oder vordern das gütt in sölicher
wilkür empfangē haben vnd dz
hat man auch auß der heiligē ge
schriff. Leuiti. xv. Terza nō ven
detur imperpetuū quia meo est ⁊
vos colamī mei estis. ¶ Wölich
leüt recht erben sind cz ū dē lehen
güt. dauon liff an dem. B. Belehē
ter man sol seinem herze von dē
er lehen hat x̄.

¶ Erb besteen erblichen.

¶ Erb besteen dz ein herz hinlei
het erblichen. vnd dar auff sezet
ein gült jārlichē zegebē. die gült

sind die leüt die dz erb besteevn
 jr erben alle jar schuldig zegeben
 vnd wenñ sy der gült vmd zynß
 zwey jar nit geben in geystlichen
 sachen. so möcht d' erbherz sy ab-
 treiben von dē gült mit vryepl des
 gericht's od mit eygē gewalt na-
 ch des landes gewonheit. Auch
 wär es dz die leüt bey .x. jaren dē
 zynß nit gegeben hetten. vnñ die
 nächsten zwey oder dreü jar dar
 vor den gegebē hetten. vnd wenñ
 sy dz beweisen möchtē. so möcht
 man sy nit getreib en von dē erbe
 ¶. de emphio. l. j. Auch seind die
 leüt schuldig den zynß jährliche ze
 geben. vnd ob das gült halb ver-
 gieng od der sibent teyl des gütz.
 aber vergieng es ganz. so wärē
 sy nit schuldig. ff. de vsu fructu
 petu. l. Etiam parti.

¶ Ob der erb fidel das gült
 müg verkauffen.

¶ Oer erb fidel der dz gült bestan-
 den hat erblich mag daz erb ver-
 kauffen. aber er sol dz zu dē erste
 anbieten dē erbherren. vnñ seint da
 mit beyten zwen monat. vnñ wenñ
 die vergeent. so mag er dz gült ei-
 nem andern verkauffen also das
 dē erbherren seint zynß vnd gülte
 nit abgang sunder gütlich geben
 werdē als vor vnñ den kauffer sol
 der herz empfangen vmd jm das
 erb leihen. vnd wenn der erb fidel
 das nit thet. sunder on wissen
 des herze. das erb verkauffet od
 verferzet oder vergräb. so hett er
 daz gült verloren. ff. Qui satis da-
 re cogunt.

¶ Wenn der herz den erb
 sydel müg abtreiben vō
 dem erb vmd auch den
 bawman.

¶ Oer erbherz mag den erb fidel
 oder bawman. der das erb bestan-
 den hat ewiglich oder auf ein ge-
 nante zeht abtreiben von vil sach
 wegen. ¶ Die erst ist. wenn der
 mensch nicht stät halter dz er ge-
 lobt hatt vmd gesprochen da er
 das gült empfangen hatt. Auch
 wenn er das erb nicht bawet zu
 rechter zeht das es müg fruchte
 bringen. vmd er den grund last
 verderben. Auch hett der mensch
 veintschafft vnd wäre zefürch-
 ten. das seint veinde schaden täten
 an den bäumen oder an anderen
 fruchten oder dingen. daruō das
 erb kräncker od schwacher wür-
 de. vnd der herz schaden nāme an
 seinem zynß. Auch wenn der erb
 sydel oder bawman den zynß nit
 grāb zwey oder dreü jare. ¶ Her-
 hostiensis et leges.

¶ Wenn der herz dē erb fi-
 del oder bawman fülle
 genad tūn vmb den zynß
 vnd gült.

¶ Ist das der erb sydel oder bau-
 man schaden nymmet von her-
 farten vmd rayßen. von kriegen
 oder von anderen vngewonlich
 en sachen. so ist der herz jm schul-
 dig des zynß vmd gült ein teyle
 abzelassen nach dem schaden als
 er ist gethan. Auch wenn der bau-
 man vil vnfruchtbar jare hette

von ungewolter oder von ander
sach wegen die redlich wärē vñ
danō arm würd. aber durch eins
vnfruchtbern jares wegen ist er
des nit schuldig zetün. ff. de con-
ducto. l. Exco ducto. ¶ Auch tāt ein
erbfidel oder baumā so wol vñd
kauffet etwas dē erbzebetterūg.
der herze ist jm schuldig etwam
darum zetün allein das nit ge-
sprochen ist.

¶ Wenn der herz müge
anstreiben dē haushwirt
vñd entweichē an dem
zñß.

¶ Der erbherze mag den haush-
wirt dē er sein haush hin gelassen
hat austreiben in vil sache. ¶ Vñ
die erst sach ist. wen d herz scha-
den nimpt an seinē haush darjme
er wonet. vñ hat kein anders dz
jm füzglich sey. denn das er hin
gelassen hat. ¶ Die ander sach ist
wenn der herze ein weib nimpt
vñd selbs woll haush halten. vñd
sunst kein anders haush hat.

¶ Die drit ist. wenn das haush be-
standen ist fünff jar. vñd in den
ersten zweyen jaren der zñß nit
geben wirt. ¶ Die vierd sach ist
wenn das haush bedarff besserung.
als mit bawen. vñ das nit getan
mag werden von dem haushwirt

¶ Die fünft sache ist. wenn der
haushwirt dz haush vn sauber hal-
tet. vñd das vich last geen an al-
le stet des haush zeschadē vñd vn-
sauberkeit oder helt vnredlich vñ
verleümdet leüt darjme. ¶ Die
sechst sach ist. wenn der haushher-
re nit helt das gesprochen ist zū

der zeit do er das bestünd. In der
ersten. anderen. dritten vñd vier-
den sachen ist der erbherz dē haush-
herze etwas schuldig nach zela-
sen des zñß nach der jar zeit. vñ
in den andern sachen nit. ff. de cō-
ducto. l. Si quis.

¶ Wenn ein erblich gütt sich
ver lenget hatt vñd verloren sey
von der besizung wegen.

¶ Hat ein mensch ein gütt in sei-
ner gewalt gehebt. x. ganze jar
vñd vermeint er hab darzū recht
in güter warheit. vñ spricht das
gütt niemant an mitt gericht in
den. x. jaren. so ist das gütt sein.
Wär aber das ein anders mēsch
bessere recht darzū het vñ auf dē
land wärē vñ möcht nit zū lan-
de kōmen. oder er wär in dē land
vñd vor veintschaft oder vō an-
der sach wegen nit möcht dz gütt
geforderen. der verlüt dz gütt nit
in. xx. jaren. wenn er in den jaren
gezeüghnuß darüber nām dē rich-
ter oder ander gütt leüt die eines
gütten leümdes wärē. Aber die
wellichen geschriben recht spre-
chent. das ein gütt sich verlenge
vñd verzogen werde in dreißig
jaren vñd ob der mensch dz gütt
het nit vnrecht er sol das wider-
geben vñ das sprechent auch die
geüßlichen recht. Aber einer kir-
chen gütt. mag sich nit verlenge
noch verloren werden vor vierz-
ig jaren. ¶ Nota qui prescribit
res decem annos bona fide si ha-
bet conscienciaz de re aliena quā
possidet tunc restituat. si aut non

facit tūc absoluendus est ex quo
canones concedūt. Ex. de prescri-
pto per totum.

Wer ergerunge gibt
wenn der todsünd thū.
vnd wem mit.

Ergerung geben den leütē ist
böß. vnd darū ein mensch das
von willen ein wercke thūt das
da böß ist vñ will darmit ergerē
seinē nächsten. vnd ze vall brin-
gen vñ ist daz werck ein tödtlich
oder tägliche sünd. So sündet d
mensch auch tödtlich od täglich
der nächste vall oder valle nicht.
vñ wirt er dauō geerget so hatt
er zwū sünd getan. Ist aber das
ein mensch et was übel thūt vñ
mit meint seinē nächsten damit
ze ergeren. sunder seinē willen dar
an ze volbringen. so ist dz werck
aber ein todsünd oder ein tägli-
che sünde. nach dē als das werck
tödtlich oder täglich ist. Vnd sö-
liche ding die vnserm nächsten
ergerunge mügend t bringen den
wir lieb süllen haben sol ein vög-
klich mensch lassen. vnd sich dar
vor hüten. **Hec thomas.**

Wer ergerüg empfa-
ht wen dz todsünd sey
vnd wem mit.

Ein mensch der in sünd vellet
vnd sich an seinē leben erget vō
worten oder auch von wercken
eins anderen menschen. der thūt
ein tägliche sünd od ein todsun-
de nach dem als der vall ist tödt-
lich oder täglich. Jedoch erget

sich ein mensch etwann von gü-
ten Worten vñd wercken eines
andern menschē das ist groß sün-
de. **Hec thomas.**

Wen der mensch zeie-
lich güt sülle lassen dar-
ch ergerung willen.

Ein mensch das zeitlich güt
hat das jm empfolhē ist zebewa-
ren vñd zebahüten. das soll der
mensch mit lassen durch ergeruge
der leüt. die das gütē mit sünden
wölten nemen oder durch des gü-
tes willen wölten sünde thū.
Als ein herz. er sey geystlich oder
weltlich der ein gemein verweist
an leib vnd güt. der sol vñ mag
weren das niemandt der gemein
schaden thū. vnd soll den schaden
weren oder rechen. vnd ob krieg
oder übel daruon kām. democht
sol er das mit lassen. Auch soll er
das güt mit hingeben ob yemant
das haben vnd mit ergerung er-
kriegen wölte vnd thet man das
so gāb man den bösen leütē sach
vnd besunder den raubern vñ die-
ben sünd zethū. vnd es wār au-
ch schedlich an der sele den bösen
leütē die vnrecht güt nemē vñ
behielten. Vnd des haben wir ein
ebenilde von sant thoman de cā-
tura. d seims bistumbs güt vor-
dert vñ beschiet mit grosser er-
gerüg des künigs vō engelland
der dz güt des bistumbs wolt ha-
ben wider recht. dauon dem land
vil schand vnd schadē kām. vnd
den leütē. Auch das zeitlich güt
darüber der mensch ein herze ist.

vñ sein eygen ist. sol auch der mē
sch nit lassen durch ergerung bö-
ser leüt. die sich von bosheit erge-
ren. oder ander leüt zū sündē vñ
ergeruß raizent. vnd wöltē sy
güt haben mā solte in widersteen
vnd seind sy gütt schuldig zege-
ben. man sol daz von in bitten vñ
jren zorn vnd ergerung nit anse-
hen die daruon möchten kōmen
Aber die leüt die sich ergern von
einfältigkeit vnd von vnwissen
durch der willen sol der mensche
das güt lassen dz er bey jm hatt.
danon sy geerget würdē. wenn
er in das nit lieh. vnd er sol kein
güt von in bitten. dz sy jm schul-
dig sind. weist er dz sy danon er-
ger werden. yedoch als verer er dz
getūn mag on sein selbs vnd sei-
nes gefinds schaden. leiplich vnd
geystlich. Wär aber das der men-
sch gebresten daruon het od dar-
uon in vngedult viel vnd wider
got murmelet so wär es daz güt
nit schuldig zelassen oder dz zege-
ben. ergerung zemeiden ander leü-
te. wan der mensch ist jm mer sch-
uldig der liebe dem anderen leü-
ten die frembde seind. Auch soll
der mensch versūchen ob er de ein-
fältigen möcht bekōren mit gü-
ter meyning von der ergerunge
willen. vnd wölte der einfältig
sich nicht vnder weissen lassen. so
wäre er des güts nit schuldig ze-
geben oder zelassen. ¶ Hec Key/
mundus.

¶ Wenn der mēsch güte wer-
cke sülle tūn durch ergerūg
willen. vnd wenn nit.

¶ Güte werck die zū des men-
schen sele sälligkeit gehören vnd
die der mensche schuldig ist von
gottes gebots wegen. vmd der
heyligen kirchen zethūn. vmd
die nicht gelassen mag on tod sün-
de. die soll auch der mensch nicht
lassen durch ergerunge willen ei-
nes anderen menschen. also das
er damit wölle bewaren das er
nichtsünde thū. vmd also hette
der mensch eynen anderen lieber
dem sich selber. vnd wär wider
die ordnung der liebe die der mē-
sch nit verkōren soll. also das er
wölt ein todsünd thū auff das
das sein nächster nit sünde thū.
vmd wölt seinem nächsten gen-
hymel helfen vmd jm selbs zū
der heile. Auch soll der mensche
kein tägliche sünd tūn. damit er
bewaren will ergerung des ande-
ren. Aber güte werck die nit zū
der sele sälligkeit gehören. vmd
die nit geboten seind zethūn. vñ
die der mensch mag lassen on tod
sünde. vñ on die der mensch mag
sällig werden. die sol der mensche
lassen durch ergerūg willen ein-
fältiger leüt. als die rät d ewan-
geli. fasten vnd beten vnd zū den
heyligen geen. vnd der güte wer-
cke gleich. die nit geboten seind
zetūn. Yedoch sol ein güter men-
sch die güten werck vnd rät nit
alle zermal lassen sūnder als lang
biß die einfältigē vñ vnweiss leü-
te vnd weist werden vñ die erge-
rung d' einfältigē leüt lert vnser
herz meßden in dem ewangelio.
Mat. xviij. Do er sprach mā soll
nit ergern die kleinē da meint er

die einfältigen jünger. Wår ab er das die einfältigen leüte sich nit wöltèn lassen vnderweisen so wår der mensch die güten werck nit schuldig zelassen durch jr ergerunge willen. vnd auch durch ander böß leüt willen. die sich all zeit von bößheit wöllen ergeren d güten wercke ander leüt. als die gleichsner ihetē darūb dz cristus güte tāt. Vñ da jm die junger sa geten. das sich die gleichsner an seinē güten wercken ergeren. da sprach er lassent sy wan sy sein d lalter vnd furer der blindē. vnd sein d auch selber blind. Auch ein prediger sol kein vnwarheit predigen. ergerung zebewaren. sund er mag schweigen. sicut er dz sich die leüt von seiner predig wöllē ergeren. Vnd ein richter sol nit falsch vrteyl geben durch ergerung der leüt. sunder er mag ein vrteyl auff schieben. sicut er ergerunge. vnd ein gezeüg sol nit falsch gezeügknus geben durch ergerung der leüt. sunder er mag die gezeügknus auff schieben. vmb dz. daz nit sünde geschēch. ¶ Her reymū dus et thomas.

¶ Wie ein güter mensch tün sülle von dem sich die leüte ergeren.

¶ Es sein d erlich leüt die vil güter werck tünd vnd ein benügen haben an rem gewissen vñd an jrer vnwissenheit. vnd achtent nit woz die leüt von jn sagen vnd haltent vñ das ist übel getun. vñ deswegen das sy verschmähent jren güten leüden vnd tödtent

die sele der leüt die üfels von jn sprechen vñd sich versünden an jren güte wercken Vñd darumb sol ein yeglicher güter mensche an des wercken sich die leüte ergeren mit fleiß darzū arbeÿten als vil er mag. dz sein leben vñd sein meinung geoffenbaret werde dē leüten also das er abthū die vrsache der ergerung vñ die sünd der leüt wann dē menschen ist nit allein not ein gütz leben. sunder auch ein güter leüden. damit erger nuss vermiten würdē. ¶ x. q. iij. No sunt. ¶ Vñd des haben wir ein ebenbild an vnserm herzen der zū sant Peter sprach. Auff das. das wir die leüt ycht ergeren vnd ezū sünden brintgen. so gee hin vñd gib dē zoller. Vñ Mathē. xlvj. et Reymundus. ¶ Ist aber daz sich die leüt nit wöllen lassen vnderweisen. vñ auß bößheit sich ergeren güter werck. so sind sy gleich den gleichsner. Vñ den güte menschen sol layd sein die ergerunge der leüt. aber sy sullen kein güts werck darumb lassen.

¶ Von eytler ere wem das todsünd sey.

¶ Ere vñ lob der leüt sächē mit dingen die eytel vñ nit nüz sind vñ die got nit belonet. dz ist sünde vnd auch wen der mensch alle seine werck darzū füget. vñ wölte das nit lassen ob es gleich wider got vnd seinē nächsten wår. das wår ein todsünd. Aber eytele werck die nit wider gott sein d noch dē nächsten schad das wår ein tägliche sünd.

¶ Wenn man ere vnd
würde erbiere sol.

¶ Ere sol man erbiere got vnd
seinen heiligen durch gotzwillē.
vñ die elltern soll man eren dur-
ch gotes gebots willen. vñ auch
allen prelatten. sy seyen geystlich
oder weltlich. so sol man sy eren
von deswegen dz sy seind an go-
tes stat. vnd sy seynd güt oder
böf. so sol man in ere erbiere vñ
in vndertänyg sein. Als sanctus
Paulus spricht dauon lif an dē
D. Diemütigkeit.

¶ Ere vnd würdigkeit be-
geren wen dz sünd sey.

¶ Ere vnd würdigkeit vnd ge-
walt begeren ist sünde in mani-
gerley weise. **¶** Zu dē ersten mal
wen der mensch d ere begeret lau-
terlich durch seines nucz willen
vnd darin mit sacht die ere gots
vñ den nucz seins nächsten sünd
ansicht seinen nucz vñ d die ere
vñ d dienst die einē gewaltigen
erboten wirt von den leuten über
die er ist. Wäre aber dz der men-
sch begeret ere vnd gewalt also-
das sy in nucz wären zu tugen-
den vnd zu dē ewigen leben vnd
zewürcken güte werck in den lan-
den den er vor wär. vnd das biß
gethün möchte in dem gewalte
wenn er den hett dem on den ge-
walt das wäre güt. **¶** Het tho-
mas.

¶ Wie ein mensche sein
ere vnd seinen leümden
lieb habe.

¶ Wie ein mensch sein ere vñ d

seinen güten leümdē fülle lieb ha-
ben. dauon lif an dem. **¶** L. Leümden
ist güt vnd böf. **¶** Essen vnd
trincken überflüssiglich ist sünd
dauon lif an dem **¶** S. Strafheit ist
ein vñordenlichs begeren.

¶ Von falsch sprechen wen
das sünd sey.



¶ Falsch sprech-
en ist wider
die warhei-
te vñ d dar-
umb wenn
der mensche
falsch sprich-
et vñ damit
will betriegen seine nächsten der
selb thut sünd wann er spricht vñ
redt mit willen das nitt war ist
sunder dz gelogen ist. **¶** Aber wenn
der mensch falsch spricht vnd wä-
net er sprach vnd rede war. vnd
wölt kein falsch sprechē wenn er
dz weiste der selb tut mit sünd. vñ
dauo lif an dē. **¶** L. Liegen in wö-
licher weiß die.

¶ Von dem feg feuer.

¶ Feg feur ist ein stat da die sel-
len in büßent. **¶** Vñ wölicher men-
sch recht sticht als er von hñnen
scheidet also wirt er geurteilt sch-
eidet d mensch von hñnen in tod
sünden er wirt geurteylet zu der
helle vñ zu dem ewigen tod aber
scheidet d mensch von hñnen in
täglichen sündē. er wirt geurtey-
let in dz feg feur. darin er büßen
maß vñ geläutert werde als daz
silber in dē feuer. **¶** Aber die peyn in
dē feg feuer nympt stätiglich

ab vnd wiet stätigklich mynder vnd kompt darnach zū dem ewigen leben. Ist aber der mensch in tod sündē vnd scheidet vō hynen mit warer reu vñ mit den sacramenten ob er die gehabē mag so wandelt got vō seiner barmherzigkeit wegen sein peim. die vñ tod sünde solt ewig sein in 8 hel- le. in ein zeitliche peim des segfeüers darjñ er muß büßen. dz er in diser zeit bey seinem leben nit gebüßt hat. wan die gerechtigkeit gotes will die sünde gestraft vñ gebessert haben. Vnd straffet sich der mensch selber mit vñ sein sünde mit 8 büß. so wil in got straffen nach diser zeit in der helle der in dē segfeüer. Vnd in dē segfeüer leydet der mēsch grösser peim den kein peim mag gesē. die er hñe auff erden mōcht gelehden. Noch kein martirer so grosse martirer nie geliten hat die peim des segfeüers sey noch grösser. Vnd doch so nymmet hñ ein ende. Noch vil grösser ist die peim der helle. vnd nimpt kein end ewigklich. ¶ Vñ de pe. di. vij. c. Ultimo.

¶ Wölch tage man feyren sol.

¶ Lehrtag die man feyren soll von gesaetz vñ gebot der heiligē kirchen seind die. Den heyligen cristag. sant steffans tag. sant johannes tag des ewangeliste. der kindlin tag. der achtend vñfers herzen geburt. der heyligen drey künig tag. die heyligen oster tag die auffart vñfers herze. die heyligen pfingstag. sant johannes ta

ge des täuffers. vnd aller zwölff boten tag. vñ alle vnser lieben frawen tag. sant laurentzen tag. sant michels tag. sant Martins tag. vnd beyd des heiligen creütz tag. vnd die kirchweyhe der kirchen. vnd der heiligen die darjñ haubt herzen seind. Vnd darzū alle tag die ein bischoff gebeüt zefeyren in seine bistamb ¶ De cōse. di. iij. pronunt. et. ca. Crucis. Vnd alle suntag in dem jare. ca. Sabbato.

¶ Wie man die heilige tag sülle feyren.

¶ Den heiligen suntag. den gott selber geboten hat zefeyren. vñ die anderen tag die von der heyligen kirchen geboten seind zefeyren. die soll der mensch heylighklich feyren vnd halten. vnd sich beweisen als ein knecht vnd ein diener gotes vñ der heyligen. zefeyren vnd zelassen alle werck von den der mensch mōchte werden ein knecht vñ ein diener eines anderen menschen oder des bösen geistes. darzū der mensche wirt von sünd wegen. vnd wäre besser das der mensch arbeitete damit er nicht sünde thet an einem wercktage denn das er nicht arbeitete. sander sünde thet an dē feyrtage. vñ die feyertage mer mit sünden den mit arbeit. ¶ Her augustinus.

¶ Was der mensch an den feyrtagen sülle thun.

¶ Lehrtag sol man mit würdikeit vnd mit jmlichkeit begeen vñ k. iij.

Zu der kirchen sein besunder wein
gotes dienst da getan wirt. auch
sol mā beten. vñ got vñ sein heili
gen lobē mit beten vñ mit gesang
De cōse. di. iij. Ieiunia. ¶ Auch
sol der mensch gotes wort geren
hören vñ sich üben mitt tugenden
vñ in züchten vnd meyde alle vn
tugend. ¶ Ex. de vita et honasta.
cle. cum. decozem.

¶ Was der mensch fülle
thun an feyrtugen.

¶ An den heylligen tagen sol der
mensch nit tädlingen vñ gemein
gespräch haben. nit gericht haben
über yemant zeurteilen. über sein
leib. noch über sein gut. es wäre
den das man tädlingen solt oder
eyde schwören. oder zu gericht si
zen durch grosser notturfft arm
er leüt vnd durch freides willen.
De cōse. di. iij. Rogacōes. ¶ Au
ch anden heylligen tagen sol d men
sch nit arbeiten auff dem acker in
de holer oder in den wismädern.
vnd kein hantwerck üben vnd
kauffen on durch notdurfft des
leibs. als hie vor gesprochen ist
an dē. ¶ Arbeit vñ kauffen.

¶ Von dem sacrament
der heylligen firmunge.

¶ Firmunge ist der sibten heylli
gen sacramēt eins. vñ wirt dem
menschen durch krafft vñ sterck
gegeben zefechten wider vntugēt
vñ wider den bösen geyst Vñ dar
umb von deswegen dz der mensch
krank ist vnd im selber nit wol
widersteen mag so haltet man in
wenn man im gibt die firmung

zu einem zeichen der krankheyt
vnd er empfacht da den heylligen
geyst mit seinē syben gaben. vnd
darüb sol der mensch in sibten ta
gen nit waschen noch zwachen
sein haubt. ¶ Hec thomas.

¶ Wer das sacramēt der fir
mung soll empfangen.

¶ Firmung das sacrament soll
empfangen ein yeglicher mensch
er sey jung oder alt mag er einen
bischoff gehalten durch des frei
tes willen den er stätiglich müß
haben wider die sünde vnd wider
anfechtunge des bösen geysts vñ
diser welt.

¶ Wer den mensche sül
le halten zu d firmung.

¶ Den menschen sülent halten
vnd heben frembd leüt zu der fir
mung. die im von freüntschafft
wegen nit czü gehören. vnd da
wirt gemacht ein neüe freüntsch
afft mit dē kind vnd seinē eltern
vnd mit dem der das kind gesie
met vnd gehalten hatt. Mochte
man aber frembd leüt nicht geha
ben. so müßt man nemen die. die
da wären.

¶ Von dē firmtuch oder
der firmbinden.

¶ Das firmtuch mügen darnar
ch auch andere kindt nützen als
wol als den tauff vnd krisem
hemd oder westen hemd od tauf
gewand. ¶ Hec thomas.

¶ Von freid thun vnd
freid machen.

¶ Freid ist ein sällig ding dē got

Das lxxviii blat

besuuder lieb hatt. vnd wer einen feid bricht. der da ist vnder gütten freünde vnder gütten frömen leuten oder vnd einer gemein die ge recht ist. auch wer rat gibt oder hilff darzu thüt. der thüt ein tod sünde. Aber wer dz übel weret vñ darwider ist mit wortē oder mit werckē böß leüt oder ein böse ge main ansicht. der selb vnfeld den der mensch macht ist nicht sünde.

¶ Her thomas.

¶ Von der herzen feid.

¶ Feld den die herze machē mit iren veinde. sy seyen cristen juden oder hebrē. den sol niemant brechen. vnd wer das tät der solt größlich darüb besseren gegen den herren vnd den leuten den er schaden thät.

¶ Wenn flüchen todsünd sey vñ wenn man flüchen fülle.

¶ Flüchen ist sünd wenn der mensch mit wortē et was erger machet oder übel beget oder et was übel will seinē nächsten mensch den er lieb solt haben vñ gotes gebots wegen mit wortten vñ mit wercken das ist ein todsünd wär aber das der mensch ein kleines flüchet daruon d mensch nit beschädiget würde. ob der flüch war wurd. oder thet das in schimpffe. oder in einer schnellikeit vnbedacht. das wär ein tägliche sünd.

¶ Flüchen den creature gotes. ob das sünd sey.

¶ Flüchen den creaturen gotes als vernünfftige tier sind oß et was anders. Wer den flüchet. d

thüt sünde vñ spricht gott an sein ere. der sy beschaffen hatt vñ sy will haben es wäre dem das sy ett was übel theten. so wäre dem der flüch eytel. von deswegen das man in nicht übel geflüchen kan. Aber die creaturen zenenen als sy geschaffen seind dē menschen. so mag man den creaturen flüchen dē menschen zeschaden. Vñ also flüchet got der erde. dem sünd Adam zepain vñ zearbeyt. darumb das er die erde vnfruchtbar ließ sein. Vñ Job flüchet der zeyt in der er geboren warde vñ mainet die jamerkeit dffes lebens. Vñ Dauid flüchet dem berg gelboe auff dem seine freünd erschlagen wurden.

¶ Her thomas et Keymundus.

¶ Wenn die freude dieser welt sünde sey vñ wenn wem nit.

¶ Freud haben ist er wann nit sünde. vñ ist menschlich vñ wol getan. nach dem als die zeit ist. Als Salomon sprach. Es ist ein zeit der freuden vñ auch ein zeit der betrübnuß. vñ von deswegen das dffes leben tödtlich ist vñ hat mancherley ansehtens vñ wandels. so mag der mensch nit zu aller zeit ernstlich sein vñ auch arbeitten von krankheit wegen des leibs. sun der er wann rüen vñ rasten dē leib zesterck vñ zetrost. vñ seiner betrübnuß zehilff kommen vñ auch seine leide dz im stätlichē

zu felt. mitt etlichen freuden vnd schimpffen mit wortē vnd wercken. vñ wen die wort od werck züchtig vñ hübschlich sind. vnd niemant keynen schade tünd vñ wen sy geschehen zu redlichē zeitē die zu freude gehōren vñ an redlichen stetten da man sy üben mag. vñ von den leütē den freude zugehört on ergerung. so sind freud vnd schimpfliche spil mitt sünd. vnd ist löblich von dē menschen dz er im selber oder anderen leütē etwam freud macht mit frölichen wortē. als mit sprechē mit singen. mit springen. oder mit hübschen gebärten on ergerung vnd ist vntugentlich vñ mit zeloben. auch wider menschliche redlichkeit. dz der mensch im selber noch anderen leütē nymmer keyn freud macht. sander er ist im selber schwär vnd andern leütē verdröffenlich. er mag auch andern leütē freud vñ schimpff mit geledē. der selb mēsch hat ein vnredlicher leben dem ein vnuernünfftig thier dz doch etwan scherzet vnd springt. Aber freud vñ schimpff mag auch sünd sein in sölicher weise als wenn sy gethan werden mit Worten oder werckē die sich teagen zu sünden. ¶ Zu dem andern mal wenn sy getan werde an steten da man ernstlich solt sein. als in kirchen oder klöster. ¶ Zu dē dritten male wenn sy getan werde zu heyligē zeitē wenn man sich bekümmern solt mit got. oder an fastagen wenn man die sünd mit fasten sol büffen vñ ein zeit der büß vñid leyds ist.

¶ Zu dem vierde mal wan sy getan werden von geystlichen leuten den es mit zugehört. vñid on ergerung das mit gethün mügen vnd die freud vñ schimpff sein tödtlich oder täglich sünde nach dem als groß oder klein sein. ¶ Het Thomas.

¶ Von der zeit der freuden.

¶ Freude die redlich sein. als wenn breutläuff vnd hochzeit getan werden. od sunst ander geystliche hochzeit geschehen. als mit priestern oder mit eingefegneten leuten die geystlich sein. Auch wenn ein herze oder ein statt je veinde überwundē hetten. Auch wenn ein mensch von leibs nöten erlöst wirt. oder von verzen landen käm. vnd die freud beweist man etwan mitt wirtschafft anspeiß vñ an trincken. vnd etwan mit tanzē vñ darvon liß an dē T. Tanzē vñid ander lustliche freud ꝛ.

¶ Wenn forcht sünd sey vnd wenn nit.

¶ Forcht ist zweyerley. die ein ist ordenlich. also wenn der mensch mer fürcht verlust vnd übel der sele dem des leichnams. vnd des güts vñ das reichthumbs vñ die forcht ist löblich vñid güte. ¶ Die ander forchte ist vnordenlich also. wenn der mēsch mer fürcht verlust des gütz den des leichnams. vñ lieber wil schade nemē an dē leib den an dē zeitlichen güte vnd auch mer fürchtet verlust

des leichnams den der sele. vñ lieber will schade nemen an der seel vñ tod sündē tūn. den etwas leyden nemen an seinē leibe oder an zeitlichē gūt. die vnordenlich forcht ist ein tod sünd. Auch wenn d mensch von vnordelicher forchte wegen seinis leibs oder seinis gütēs tāt wissentlich wider die gebote gots. dz wār auch ein tod sünd. Aber wenn der mensch nit gebraucht seiner redlicheit vñ von forcht wegē etwas schnelllich tūt dz er nit thet. bedächt er sich recht vñ das ist ein tägliche sündē. ¶ Hec Thomas.

¶ Was forcht den menschen entschuldiget.

¶ Forcht die einen starken vesten menschen erschreckt endt-schuldiget den menschen. wenn er thūt etwas dz er sunst nit thet. als forcht des todes oder pen vñ marter seinis leibs oð forcht der sündē. dauon die sele stürbt Also ob man einē mensche wölt zwingen zū tod sündē oder fōrcht eygē zewerde. dise vier forcht entschuldigen den menschen wenn er etwas thūt zemeiden die vier übel für sich oder für sein gefinde. das er anders nit thet. Aber wenn der mensch fürcht ächtung vñ veint schaffe dauon er in dcht beschädiget werden an seinem leümdē oð an seinem gūt das entschuldiget den mensche nit ob er etwas tāt von forcht wegen das er in and weiß nit thet. vñ gelobet er oð tāt etwas. das ist er schuldig zehalten. Auch entschuldiget eyn frawen etwas zethun von for-

chte wegen das einen man nicht entschuldiget. Auch eynen rich-ter oder einen knechte. das einen grossen herzen nichtt entschuldiget. Vmnd der von natur forcht-sam ist vñ alle ding fürchtet. der wirdt auch nicht entschuldiget thet er etwas vō forcht wegen. ¶ Ex. de hñs que vi fiūt me clausa cum dilec.

¶ Wenn forchtsamikeit sündē sey vñ wenn nit.

¶ Forcht kompt von lieb. vñ vnforchtsamikeit vō vnliebe vñ wer eins dings fürcht. d hatt es lieb. vñ wer eines dings nicht fürcht der hat das nit lieb. vñ die vnforcht vñ gebresten d liebe kompt etwam von hochfart wegen vñ von übermüt also dz ein mēsch vō übermüt verachtet das weder im noch seinē gūt kein übel müg zū kommen vñ verschmächt zufall vñ gelück. vñ die vnforchtsamikeit ist sündē. Auch kompt vnforcht vō vnkeüsheit wegen vñ von gebresten der redlicheit vñ die entschuldigen einen natürllchē narren. der vō natürlicher gebornet tozheyt kein ding fürchtet. vñ das entschuldiget nit ander vernünftig leüt von sündē. die vō fragen vñ forschen möchten weißet werden. ¶ Hec thomas.

¶ Von fasten vñ was fasten sey.

¶ Fasten ist zweyerley. vñ die erst ist des leichnās von der speiß

vnd von dē tranck ein keftigūg.
Die ander ist ein abziehen der
sele von den sündē. vnd die fasten
die man fastet. müssen allzeit bei
de mit einander sein sol die fastē
dem menschen nuczlich sein wan
das wāt dē menschen mit lonber
gen got. dz eins wōlt fasten vnd
seinē leichnā abziehen von d spei
se vnd wōlt nitt geystlich fasten
vñ seinē sele abziehen die sünde
vñ der mensch des sele in tod sün
den ist. vñ doch fastet mit dē leich
nam der opffert got ein af vñ ei
nen todten leichnā. ¶ Hec Jero/
nimus.

¶ Wenn die fasten zū dē
ersten sey gesetzet vñ d
warumb.

¶ Fasten hat got gesetzet vñ ge/
boten in dem paradeis da er sprac
h zū Adam vnd Eua. Ir sullen
mit essen von dem baum des wis
senden gūtes vnd böses vnd die
fasten hat auch vnser herz bestā
tiget mit der fasten die er tāt in d
wūst in vierzig tag vñ d nācht.
¶ Vnde Mathei. iij.

¶ Warumb fasten gebo
ten vnd gesetzet sey dem
menschen.

¶ Fasten ist gebotten dem men
schen durch dreyerley sach
Die erste ist durch geystlicher
sach willen. das der mensch von
dem abbruch der speiße den leich
nam krencke dz er dem geyst vn
dertānig seye zeiben tugentliche
werck wan der leichnam der stā
tighlich vol ist geneigt zū bösem
lust. vñ d trāge zū gottes dienst.

Die ander sach ist zemeide die
sund wann von speiße vñ d von
tranck kömet der mensch offt vñ
dick zū vnkeüschheit vnd zū ande
ren sünden. Die dritt sach ist
durch büß willen. wann mit der
fasten büßt man sünde. ¶ Hec
Thomas.

¶ Wōlich tage man in
dem jare sülle fasten vñ
wōlich mit.

¶ Fasten sol der mensch des hei
ligen cristags abent vñ d vnser
frauen abent als sy zū himel fūr
vnd aller zwōlffboten abent. on
der dreyer sant phillipp. sant Ja
cobs vnd sant Johānes ewan
gelisten. der fastet man mit. Auch
sol fasten aller der heyligen tage
die ein bischoff gebeüt seinē leu
ten. ¶ De consecr. di. v. Jeunia.
Auch sol d mensch fastē die gan
zen. xl. tag vor den ostern. vñ d
die quatuor tēpora Aber die mit
wochen dē freytag vñ sampstag
in der woche des ganzen jares.
vñ die drey tag vor vnser her
ren auffart zehimel. vnd das ad
uent oder die drey oder vier wo
chen vor weyhenacht sol mā fa
sten nach gewonheit des landes
vñ in wōlliches land der mensch
kömet so sol er tūn als ander leu
te thānd mit der fasten. darumb
dz er mit ergerūg gābe. Di. lxxvi
¶ Inam.

¶ Wie alt der mensch sein
sülle der fasten sol.

¶ In der jugent als der mensche
wechst. so bedarff er der speiße zū
seinē natürliehen sterck. vñ dar
umb wōlicher mensch nicht mer

wechset vnd hat. xxj. jar 8 ist schuldig die gesetzten fastag vñ der heyligen kirchen zehaltē vñ wer der jar nit hat der ist des nit schuldig zethun. Jedoch ist das gut dz man junge leüt darzü halt vñ gewāne zū der fasten mit bescheidē heit nach irem alter mer od min der. ¶ Her thomas.

¶ Wer die fasten bricht
weñ das tod sünde sey.

¶ Fasten ist gebotten das man sünde müg meyden vnd tugendt über. vnd die sünde büßen vnd darüb wölicher mensch hat. xxj. jar vnd fräuelich bricht die vāsten die geboten sind dem menschen zū nutz vnd sāligkeit. der tüt ein tod sünde.

¶ Wölich sach den menschen entschuldigen vñ todsündē der fasten.

¶ Wār das der mensch het redlich sach von der wegen er nicht möcht gefasten so tüt er nitt ein tod sünd vñ der leüt seind vil die also über eins vnd zweimezig jar sind die da krank vñ siech seind oder alt. dz vteylt ein beichtiger Auch frauen die schwāget sind vnd zefürchtē wāre dz selb oder die frucht gekrenckt würdē von der fasten. vnd auch frawen die kinder säugent. vñ zefürchten wāre das den kindern abgienge an iret speiß von der vāsten. die füllen auch nicht vāsten. Auch arm leüt die nicht andere narüg haben denn von je hertter arbeit.

da zefürchten wāre das sy von arbeit vñd von dem vāsten ze krankē würden die füllenot arbeitē vñd jr narunge gewöhnen vñd füllen das vāsten lassen mit vālaube jres beichtigers. Aber leüt die je notturfft haben. vñd möchten anderen leüten lonnen. das sy die arbeit für sy theten vñd thund des nicht. sunder sy wöllen die arbeit selber thun an vāstagen. vñd brechent dñe je vāsten von der arbeit wegen. sy werden nit entschuldiget von sünden. Wāre aber das sy nicht möchten ander leüt gehaltn. vnd die zeit wār das sy von notwegen müsten die arbeit thun an fruchten oder an anderen dinge. so würden sy entschuldiget brechen sy die vāsten in notdürften von arbeit wegen. Auch wanderer vñd bilgerin die von notwegen müssen wandern an vāstagen. vñd also von arbeit wegen brechen die fasten. die werdē auch entschuldiget von sündē. Aber die von eygem willen wandern an vāstagen vñd zū den zeiten so man vāsten soll. vñd möchtē das wol überhaben seint vñd tūn auff ein andere zeit boten der herren. mügen die nit gelauffen vñd darmit auch vāsten. die werdent entschuldiget von grosser tagewerck wegen vñd besunder weñ sy auff dem wege seind. Wār aber das sy einen grossen weg solten geen vñd vor dem tag als sy geen soltē brächen die fastē auff dz. das sy defter bas möchtēt ge-kauffen die anderen tag darnach

so würdē s̄y auch entschuldiget
Gloch der herren diener den dz fa-
sten zelang würd. solten s̄y war-
ten mit dē essen als lange biß der
hetze gāß. die mügen ein wenig
essen wem s̄ye den tisch bereyt-
tent. auff das. dz s̄y nit mügen ze
kranck werdē vnd des rechtens
essen beyten mügen on schadē. od̄
s̄y mügen je essen ganz tū vor
des herren essen. Vm̄d das kleint
voressen des dienens vnd dz rech-
te essen werden geschäczet für ein
ganz essen. Vnd des selben gelei-
chen thūt auch ein ander diener.
der von dē tisch etwān auff steet
vnd seine herren zeeffen vnd ze/
trincken bringet. oder ander gesch-
äft thūt vnd darnach sich wider
ze tisch setz. der selb bricht seiner
fasten nit. vnd also werdē auch
entschuldiget. die ein speiß oder
tranck etwān müsten kosten ver-
süchen vnd schmecken vor dē re-
chten essen. Auch arm leüt als bet-
ler. die auff ein mal nit mügen
je ganzes essen haben nach je/
er nott rufft darmit s̄y möchten
gefasten die werdē auch entschul-
diget. das s̄y nit zu einem mal be-
dürffen essen. s̄under als sich das
gebürt. Hec Willhelms in glo-
sa et thomas ¶ Vnd alle die die
nit fasten mügen vō sollicher red-
licher sach wegen als vor gespro-
chen ist. die süllendt mitt vrlaub
ires pfarzere essen vñ andere gü-
te werck darfür thū. vñ also
werden auch von notsachen die
leüt entschuldiget die auff schlof-
sen gefessen seind von vrläg we-
gen. dz s̄y an vastagen essen müs-

sen was s̄y gehalten mügē es seß
fleisch oder ander dinge. ¶ Hec
glosa Willhelmi.

¶ Fasten mag mā wan-
deln in andere güte wer-
cke.

¶ Fasten mag der mensch vō re-
delicher sach wegen mitt vrlaub
seins pfarzere wandeln in almū-
sen vnd in opffer oder in andere
güte werck. Di. lxxij. c. Simali.

¶ Den s̄untag sol man
nit vasten.

¶ Fasten sol mā nit den s̄untag
wie wol es gut wär dz man al-
letag möcht gefasten vnd sünd
vermeidē vnd büßen. Jedoch ist
es nit z̄mlich. das man den s̄un-
tag sülle vasten d̄ ein tag d̄ freū-
de ist. vnd wölicher mensch mei-
net dz es not wäre das man an
dem s̄untag solt fasten. vnd dē jez-
tumb volget vñd wider die ge-
wonheit thet. das wär sünd vñ
darumb gebeüt die heylig kirch
was heyligen tags abent gefel-
let an dē s̄untag. so sol mā dē sam-
stag da vor fasten. ¶ Hec Augu-
stinus. C. t. c. j.

¶ Ob fasten in todsün-
den auch nütz seß.

¶ Fastet ein mensch in todsündē
vnd ob dz werck mit danknam
wäre vñd im darūb nit gāß dz
ewig leben. Jedoch ist im fastē nū-
cz vō vll sach wegē ¶ Zū dē erste
mal. dz er damit beweist gehor-
sam dz er thūt die gebot der heyl-
ligen kirchen. ¶ Zū dem andern
mal so wirt der mensch danō ge-

ordnet zu keüschheit des lebē vñ andern tugendē. vñ auch der genade gotes die im deſter leichtgklicher kommet zeuer geben ſein ſünde. vñ d bringet in zereüen.
¶ Hec Albertus ſuper ſen.

¶ Wie ſich der menſch ſoll halten mit dem faſten dz es lonber ſey vñ güt.

¶ Wöllicher mēſch recht vñ lonberlich will faſten. der ſol zu dē erſten mal ſein on tod ſünd als geſprochen iſt. ¶ Zu dē andern ſoll er in lieb vñ in freüde faſten. vñ ſol ſich d faſten freüen durch des güts willen dz ſy bringt. vñ ſoll ſich nitt betrüben als die gleichhner theten die vnſer herz ſtraffet in dē ewangelio Math. vi. ¶ Zu dē dritten mal. ſo ſol der mēſch eſen ze none zeit wen den menſchen wol hungert vñ der hunger den menſchen wol peyniget. es wär den das der mēſch von krächtheit wegen oß durch nōdelichs geſchäfts willen. oß von arbeit wegen vor der zept müß eſſen. d würd entſchuldiget von ſünden. ¶ Zu dē vierdē mal ſol d menſch eſſen gewonliche ſpeiß nach des lands gewonheit vñ mit fleiſch ſunder ander dīng nach dem als ein yegklich lande ſein güte alte gewōheit hat ze eſſen. Aber wen der heylig criſtag gefellet auff dē freytag. ſo mag ein yegkliches menſch fleiſch eſſen es wär dem dz der menſch das verlobt het. e. t. c. Olāmo. ¶ Zu dē fünftē mal ſol der menſch eſſen vñ trincken māſſigklichē an den faſtagē vñ

mit mer den andere mal. vñ die da über flüſſigklichē eſſen vñ trincken an den faſtagē. alſo dz ſy beſchwärt werden vñ mer vngēordnet dem auff ein andere zeit. die verlieren den lon der vaſten. Seyd aber d menſch nur eyneſt ſol eſſen an dē vaſtag. ſo mag er doch wol mer trincken dz māſſigklich iſt durch einer güten dāuung willen d ſpeiße. Aber on notturfft ſol er mit trincken nüchtern in den landen do das nitt gewonheit iſt. Aber confect vñ electuaria mag man eſſen māſſigklichē ein wenig vñ nitt al durch geſuntheit willen. ¶ Zu dē ſechſten mal ſol der menſch milt ſein vñ almüſen geben von dē güt. dz er auff den tag erſpart hat mit dem abbruch des abent eſſens. als ſanctus Jeronimus ſpricht. Dz du deinē leib abzeüchſt mit der faſtē das gib dem leichnam deinſ nächſten. alſo das dein faſten nitt geuymung hab des zeitlichen gütes von der ſparunge wegen. ¶ Zu dem ſy benden mal ſoll die faſten weyßlich gethan werden vñ mit beſcheydenheit. alſo das der leichnam von dem abbruche der ſpeiß nitt zeſer gekrenckt werde. alſo das der mēſch ycht gehintert wüde das er im ſelber nicht gethūn möchte das er im thūn ſolt oder got vñ d ſeinem nächſten. das er im ſchuldig iſt zetūn von gebots wegen. oder gehintert wüde. dz er ein ander wercke das beſſer vñ d mer lonber wär dem faſten nitt getūn möchte. vñ d wenn der menſche alſo
l.j.

vastet. betet od wachet vnbesche
denlich. dauon der leichnā gekren
cket wūrdē vnd gehindert an et
lichen gūten wercken. so thet der
mensch sūndē. vnd beraubt seinē
leichnam seiner ge. iuntheyt vnd
wōlt got dienen mitt beraubtem
gūt. ¶ *Hec omnia Jeronimus ⁊
Albertus epūs et thomas.*

¶ Ob ein fraw sülle die
fasten brechē durch des
mames gebots willen

¶ Wie wol der man sūnde thūt
dz er seinem weib gebeūt zeeffen
vnd die geboten fasten zebrechen
jedoch wenn die frawe sicht des
mānes ernst vnd zoren vmd er
wil des nicht anders haben. so sol
jm die fraw gehorsam sein vnd
sū thūt nit sūnde. sū sol aber dar
über des pfarzers vrlaub bitten.
¶ *Hec Innocencius in glosa.*

¶ Wenn man gefundes
gūt behalten mūg.

¶ Gunden gūt mag man et wen
behalten vmd et wenn nit in sō
licher weyse. wamt es seind ett
lich gūter die nie kein herzen ge
hebt haben. vmd wenn die von
dem menschen gefunden werden.
so mag er die behalten. Als wenn
der mensch bei dem mōre od bei
andern wassern edel gestein sūndē.
oder ärgz von silber oder von
golde das die sum geworcht het
in dem gebürge. das mōcht er an
ch behalten. Hät aber der berg ei
nen herzen. so solt er das ärgz nit

graben noch sūchen on des herze
wissen. Aber gelt silber vmd edel
gestein. das vor maniger zeit in
der erden verborgen wāre. vmd
die leūt vor langer zeit tod wā
ren. der das gūt gewesen wāre.
dz selb gūt wār halb ds s finders
vmd halbs des herzen. auff das
erb vmd grund das gūt funden
wār. Het aber das selb keinē her
ren. sunder es wāre des mensche
eigen der das gūt gefunden het.
so wār das gūt ganz sein Auch
seind etliche gūt die verloren seij
end vmd et wenn einen herzen
gehebt haben vmd der herz vnd
sein erben sich des gūts nye ver
zigen haben. wer das vmdet vnd
nit wider gibt. der thūt ein dieb
stol vnd einē raub. Als sanctus
Augustinus spricht. *Si quid in
uenisti ⁊ non reddidisti rapulsti*
¶ Aber es wānent vil leūt wenn
sū etwas vmdent daz sū hab got
beraten vmd behaltendt das. das
mag nicht on sūnde gesē. Auch
seind etliche gūter die einen her
ren haben gehebt. vmd der herze
das gūt von jm gelassen hat vñ
hat sich das ganz verzigen. wā
re das selb gūt fundē. der mōcht
dz behalten on sūnde. Auch seind
etliche gūter die einen herzen ha
ben gehebt. vnd der herz das gūt
von jm gelassen hat vnd sich des
nye ganze verzigen hatt. Als
wenn ein mensch solt wandern
vnd säch veinde. vnd fōrcht sich
vnd seins gūts vmd würff das
gūt von jm. oder sein hauß brün
ne vnd er würffe etwas darauf
od er wār in nōten des wassers

vnd von überladung des schiffs wurff etwas darauß. das er nit verdürbe. vmd wer söllchs güte fünde d müß dz wiß geben wen der herz des güts sich des nie verzigen het da er dz von jm warff oder tät. Juste de rerum di. Res autem z.

Wie man gefundē gute sol wlder geben vmd wider kören.

Wen ein mensch etwas findt dz sol er offenbar machen vñ verkündē lassen. vnd sol dē das wlder geben des es gewesen ist oder seine erben. vnd mit allen den die da sprächē es sey jr gewesen. Ist aber das er die nit finden kan so mag er das güte selber behaltē ist er arm vmd nötig. mit doch tät der prelaten aber er sol got fleißlich bitten für die sele. Ist er aber des güts nit nottürffig so sol er dz mit rat geben armen leütē. **Hec Reymūsus et hostien.**

Wie ein bapst müg herzen absetzen.

Kürsten. künig. vnd keyser. vnd ein hegklicher cristen mensch er sey gewaltig oder mit wen der sünd tüt so fellet er in die zucht der heiligen kirchen vnd darumb sol ein herz vñ seines gewaltigen wegen den er von got hat sol beschirmē die heiligē kirchen vñ jr vnderstänigen vñ dienen zu fride vnd zu gerechtigkeit. Vñ wen er dz nit tüt. so mag der bapst dē herzen absetzen von seiner herzschaft. Vnd also beraubet bapst.

Zacharias künig Ludwige vñ franckreich seines künigreichs. Vmd bapst Innocentius keyser Otten seins künigreichs. xv. Alius Jeremias. Ecce posui te super gentes et regna vt euellas.

Kirchen krieg sol ein bischoff verrichten.

Brüentliche berichtüg zwisch en pfaffen vnd layen vñ der kirchen güte. das sol tün ein bischoff vmd on in wär die berichtunge nichtz. Auch wenn ein bischoffe ein berichtung machet die d kirchen größlich schaden brächte. so sol man den schaden wenden anders die berichtung wär auch nichts. **Extra de transactōe Cōstitutus Et de eccl. non ali. Ad nostram.**

Wen frashheit ein tod sünd sey. oder ein tägliche sünde.

Frashheit ist ein vnozdeliches begerē der speiß. vñ wirt beweist in manicherley weise. **Zu dem ersten mal wam d mensch von frashheit wegen begett vñ arbeit vñ köstlich trüt speise. vñ einem sielhē mensche ein tägliche sünd vnd einē gesunde der dz nit nottürffig wär ein tödliche sünde. Auch wär es einē armen menschen d sein nit gewonet hat vñ danō ander gebresten leyde müßt ein todsünd. vnd einē reichen od gewaltigē. der des vor erberkeyt gewonet het. ein tägliche sünd. Als sanctus augustinus spricht di. xlij. dz man reich leüt nitt sol heissen effen armer leütē kost. d**

sy nit gewonet haben. vñ wider
jr natur vnd cōplexion ist vñ sy
möchtē dauon krank werdē so
sy jr gewōheit ver wandeln. Au
ch spricht sant Augustin in sein
er regel. das man die gesunde an
ders sol handeln den die siechen.
vnd die edlen von natur anders
den die groben vñ vn edelen auch
wen die begirde köstlicher speise
wār über die maß also dz d men
sch dardurch wider gotes gebote
tāt oder wider die gebot der heili
gen kirchen. dz wār ein todsünd
¶ Zu dē andern mal ist strafheit
sünd. als wenn der mensch täg
lich besorgē ist mit allem seinē ge
müt vmb die speiß. Als d reich
man was. dauon man list in dē
ewangelio. dz der nit gab armē
leuten vnd dz was ein todsünd.
¶ Aber dz ein kranker mēsch mer
besorgt vñ sein speiß den ein ge
sunder. vñ ein gewaltiger mer
den ein vngewaltiger. das ist ein
tägliche sünd von des wegen das
ein yeglicher mensch sol besorgt
sein vñ das dz jm fügt. ¶ Zu dē
dritten mal wenn der mensch der
speiß ze vil nympt über sein not
durfft. also dz er dauon beschwā
ret wirt vnd sein vernunft ver
leüßt vñ wirt träg zū allen gütē
dingen dz ist ein todsünde. ¶ Aber
das ein mēsch nach seiner natur
vnd nach seinē alter. nach seiner
arbeit oder von andern zufällen
vil yst das ist nit sünd. Vnd dz
etlichen leütē vil ist oder vil wā
re. das wār einē andern zewe
nig vnd das etliche wenig wār
das wār einē andern vil. Vñ d

darumb soll man nit achten das
wenig vñ grōsse der speiß sunder
die überflüssigkeit. ¶ Zu dē vier
den mal wenn der mensch auß der
gewonliche zeit yst on notturf
¶ Als wenn der mēsch fasten sol vō
gebots wegen d cristenheit. vnd
den vō vnordenlicher geystigkeit
vor der rechte zeit yst od sein es
sen von geystikeit lang verzeücht
über die rechte zeit der fastē. dar
umb dz in darnach mit hungere
d tāt ein todsünd. ¶ Aber auff einē
andern tag wenn d mensch nit solt
fasten vñ den vō wollust vor der
zeit äß. oder an den fastagen von
krankheit wegē vor d zeit äß d
tāt nit ein todsünd. ¶ Zu dē fünf
ten mal wenn der mensch also mit
großem lust die speiß yst sy sey
edel od nit. vnd vnbescheydlich
darnach tāt. dz ist vnzimlich vñ
schedlich ¶ Als esau vō vnordenli
che lust gab sein wirtikeit vmb
linfen dz wār ein todsünd. ob er
dem lust mer volget dem er solt
¶ Her Grego. in moralibus.

¶ Wenn der mensch d speiß
zewenig nimpt.

¶ Wenn der mensch d speiß zewe
wenig nimpt vñ vnder d rechte
maß d natur. so thūt er als groß
sünd. als er tāt wenn er die nym
met vō geystikeit über die rechten
maß. Vnd das geschicht auch in
fünff erley weise gegen den fünff
vnmaßflichkeitē. die hie vexo ge
sproche seind. ¶ Zu dē erste mal
wenn der mensch von krankheit
wegen od von natur bedörft gü
ter edler speise. vñ wölt d nit vñ

von des gebrestens wegen viele in krankheit. ¶ Zu dem andern mal. wenn der mensch kein sorg hat vñ sein speiß noch niemant von seinē wegen. dz ist ein ver- sūchen gottes. ¶ Zu dem dritten mal. wenn der mensch der speiße ze/ wenig nām dz sein natur in ge- bresten viel. ¶ Zu dē vierdē mal wenn der mensch on redliche vz/ sach wōlt wartē über die rech- te gewonlichen zeit des essens. vnd dauon krank würde. ¶ Zu dem fünffte mal. wenn der mensch als gar vichischen vñ als gar vnlust lich lebet vnd jm nymet keynen lust zeeffen will machē. od er ver- maniet er āß seiner natur zu vil. vñ das wār mit also d tāt sūnde. Aber dz man list von dē heiligē alt uātern. das die etwen āschen vnder jr speiße thetē. vnd wolten da mit jren leichnā kestigen vnd mit d kranken speiße ziehen von bösen gelūsten das was löblich vō der meynūg wegen. dz sy ver- manietē allein lust zehabē in got vnd mit in keimen andern dingen die sy möchtē mit jren lūsten zie- hen vō got. Aber dz werck an im selbs was nit loblich. sunder vn menschlich vñ wider redlicheit. ¶ Als sanctus Augustinus spricht vñ auch sanctus Paulus. Das man in allen dinge sol das mit- tel halten nit dz überig vñ nit dz gebrestenlich ist lieb zehaben. Vñ scio habundare. scio penuriā pa- ti.

¶ Wie sich ein mensche an frembden steten mit speiß halten sol.

¶ Ein yegklich mensch soll sich gleichen an der speiß den leuten zu dē er kompt. in wōliche lande er wandelt in cristenlichē gelau- ben. die recht vñ redlich leben. als verze er das gethūn mag on geößser ergerung. ¶ Hec Augu- stinus.

¶ Wie sich ein gesunder mensch mit der speiß hal- ten sülle.

¶ Ein gesunder mensch. nympt der speiß oder tranck on notsach vnd weist in der warheit wol das das nit gesundt ist oder hat ein won. jm mūg das übel bekō- men. vñ d sturb der mensch oder viel in ein sucht von der wegē er gehndert würde an gotz dienst od an den dingen die er schuldig wār zetūn von gebots wegē. er thet ein todsünd. darūb das er d frashheit zesere nachuolget. vnd thūt auch wider sein ey gen liebe die er zu jm selber vñ zu seinē lei- be haben solt mit dē er got d jm be- schaffen hat solt dienen. Auch so arbehtet er damit zu seinē tode d dauon möcht kōmen. vnd er wā- re ein morder. von des wegen er den ewigklich verdampft würde. ¶ Hec Innocēcius. Ex. de homi. Vnd danō list an dē. D. Diemūti- keyt. die in der warheit gehaltē wirt ist gūt.

¶ Wie sich ein krāck mensch mit der speiß halten sülle.

¶ Ein sietch mensch der da nym- met speiß od tranck vñ d weist in warheit oder achtet in etlich- er wise. das jm daz schad sey der l. iij.

thut nit sünde. Als hievor gesp-
rochen ist von dem gesunde men-
schen. aber west er dz im das nit
schade brächt zu dē leben. vnd do-
ch wol acht het dz sein sucht des
ter lenger belib. so thet er mitt ein
todsfünd. von deswegen das der
gelust im ein trost vmd ein lab/
ung wät in seiner krauckheyt.
als die das fieber haben vnd stä-
tighlichen trincken. ¶ Hec hosti.

Wie man gab müg ge-
ben vnd nemen.



Ab wie mā
damit einen
ungelaubi-
gen menschen
bringt zu
dē glauben
Dauon lise
an dē J. Zu
den vnd heyde sol man zu cristen-
lichem gelaubē bringen. Vñ wie
die richter vmd amptleüte des
gerichts mügen gab uernē dauō
liff an dē R. Richter der leüt sül-
lent recht richten. Vmd wie ein
schulmeister müg gab nemen vō
seine schülern. dauō liff an dē S.
Schulmeister sol man habē. Vñ
wie gab symoneß mache vnd ei-
nen kanff geystlichs güts. dauō
liff an dem S. Symoneß ist ein
sünd. vnd die geschlecht in man-
ger weise. Vnd wie gab wücher
mache. dauon liff an dem V. Wü-
cher geben.

Wölicher mensch mü-
ge geben vnd nemen vñ
wölicher nit.

¶ Gab geben mag ein yegh'ich
er mensch d' eigen gut hat das sein
ist. vñ das er in seiner eygen ge-
walt hat vnd darüb so mag ein
eygen mensch der eygē ist mit lei-
be vmd gut nit geben. Auch ein
münich mag nit gebē on vrlaub
seins obersten. noch ein kindt on
vrlaub seins vaters od' seins ge-
waltigē. in des gewalt dz kindt
ist. Auch ein waise vñ ein vnfrü-
niger nit on wissen sres beschir-
mers. Auch ein überzeter vñ ein
mensch der vō bosheit wegē het
leib vnd gut verloren mügen an-
ch nit geben. aber gab nemē mag
ein yeghlich mensche von einem
yeghliche on ein verleümdt wei-
be sol nit gab nemen von pfaf-
fen vnd von richtern. c. De dona-
tionibus inter vi. Si ancilla. Au-
ch sol man gab nit geben offenba-
ren sündern vnd bösen leüte den
in leibs nöten. ¶ Hec Augu.

Was ein vater müg
geben seinem kind.

¶ Geben mag ein vater seinem
kind. nit so das kind ist in seiner
gewalt wann es wär auß einer
handt in die andern gelegt wan
sind ein fleisch. vñ gibt der va-
ter dē kind etwas er hat darüber
gewalt als vor. Wäre dz der va-
ter dz kind zu der ee gäbe. so mö-
chte er im wol geben. Auch was
der dē kind gäb vñ würd das be-
festnet an dem todbedt Es hette
kraft. vnd würde es widerzüfft
es wär nichts. Jedoch sol man
daran halten gewonheit des lan-
des. ¶ Ex. de dona. c. vlti.

¶ Von der gab des bräutgams vnd der praut.

¶ Was ein bräutgam gibt sein er praut. vnd ein praut de bräutgam daz hat macht. Aber darnach wem sy zu samē kommen so mag jr keins de andern ychtz geben wam jr eins hatt als vil gewalts als das ander. ¶ Hec hostiensis.

¶ Von d gab eelicher leüt

¶ Eelich leüt sind ein fleisch vñ jr güt ist vngeteylt. vñ darumb mag ein eelich mensch seinē eelichen gesellen nit geben vñd gāb jr eins dem andern etwas. er het darüber gewalt als vor. aber gābe jr eins de anderen etwas vñd würd dz bestätiget an de tod bedt es het krafft vñd würd es wiß sprochen an dem tod bedt. so wär es nit. oder würdē sy von der ee gescheyden das wär auch nicht. Auch mag ein eelich mensch nit groß gab geben on willen seins eelichen gesellen. ¶ De doch soll mā halten die gewonheit des lands an slichē dingen als an andern dñigen. ¶ Hec hosti. et Bernhardus in glosa.

¶ Gab geben bey gesunden leib hat krafft.

¶ Gibt der mensche bey gesunde leib einem andern etwas wam die gab kompt in des andern gewalt das mag man nit widersprechen de durch notturst der rechten erben oder wē der mensch der gab die er ein nimpt vñd ack wär. xvij. q. vltima. Et e. t. c. v.

¶ Wie vil ein mensch müg geben.

¶ Geben mag ein mensch in etlichen landē das fünfteyl seines gütz wē er will. In etliche landē dz vierde teyl. in etlichen landē das dritteyl. on widerspreche der rechten erben. Aber nach de geschriben rechten so ist dz dritteyl des gütz dz die ellteren habē der kinder. seind der viere oder mind seind der aber fünffe oder mer so ist dz halbtteyl jr. vñd das ander teyl des gütz steet an de gewalt der elltern. wem sy das wöllent geben oder schaffen. Ist aber das nit kinder da seind. sunder ander erben. so ist dz fünfteyl der erben. ¶ C. de iure liberorū Scimus. ¶ De doch sol man die gūte gewonheit des lands halten. vñd es ist müg lich vñ billich das man den kinden dz erb gebe Als sanctus paulus sprichet. ij. Corinth. xij. ¶ Ir sult euren schatz sammeln eüwen kinden vñd in den geben. vñd nit den elltern noch andern freunden aber wē die kinder nitt wāren so gāb man das billich de elltern oder den nächsten freunden wāren sy des notturstig aber wāre sy des nit notturstig. so möchte der mensch sein güt geben anderē notturstigen leüten durch gott. Auch ist in etlichen landē gewonheit das die elltern alles jr erb lassent vñd gebent dem erst geborenen kind. vñd in etlichen landē de letzten. auch in etlichen landē den kindē allen gleich. vñ als die gewonheit ist also mag man das halten. von deswegen l. iij.

das ein gute gewonheit machet
ein recht. so geschichte auch nye-
mandt vnrecht.

Geben vnd bescheyde
in krankheyt.

Gibt der mensch in siechtumb
oder von forcht wegen des todes
einē andern et was vñ antwort
im dz selb gut so mag S mensch
das gut behalte. es wär den das
es den siechen gereuet vñ die ga-
be widersprach. oder wid gesunt
würdt vnd erlöset würdt vñ den
angsten darinne er was od nitt
gehalten würdt. das mit der gab
gesprochē was. yedoch sol mā an-
sehen die gunst vñ die meinung
des geters vñ diewort die er hat
getan da er gab die gab. darna-
ch mag mā vrteylen. **E. t. Vbi su-
pra.**

Wie vil ein mensch müg
geben vnd bescheyden zu ei-
ner kirchen vñ den dien-
ern der kirchen.

Geben. bescheyden. vnd schaf-
fen mag ein yegklich mensch zu
den kirchen vnd zu den klöstern
als vil er will. Aber den dienern
gotes mag der mensch geben vñ
schaffen fünffhundert schilling lan-
des werunge. oder darunder als
vil er will. Aber darüber soll der
mensch nicht geben on wissen des
richters der da vrteyle sol ob die
meinung des geters recht sey vñ
ob die diener der kirche des wle-
dig vñ nottürfftig sey. Auch
was man eynere kirchen od fren
dienern gibt oder schafft mit ge-
zeñ gknuß zweyer od dreyer me-

schen das stet fest. **Ex. de testi. cū
res.** **A**uch was man einer kie-
chen vnd auch iren dienern gelo-
bet. daz ist man schuldig vñ man
mag das vordern mitt gericht.
Auch wer sich gibt got dē herze
zedienst in ein kirche oder in ein
kloster. dem volgt alles sein gut
yedoch in etlichen landen ist die
gewonheit dar wider vñd hatt
die vierzig jar gestandē. so ma-
cht sy ein amder rechte. **rix. q. iij.
Quia.** **A**uch von diser materi-
en liß an dem. **S.** Selgerat mach-
en vnd bescheyden vnd schaffen
für die sele.

Wie vil ein mensche
müg geben notdürfftig-
gen leuten.

Gefangen leute zelösen vnd
andern nottürfftigen leuten. vnd
zu den wercken der heilige barm-
herzigkeit mag der mensch als
vil geben als er will vñ gehalten
mag über sein vñ seins gesyns
notturfft. vnd ist das schuldig ze
tun von der liebe wegen die vns
got geboten hat zu vnserem näch-
sten.

Wie vil man fülle ge-
ben spil leuten.

Spilleuten die etwen andern
leuten freud vñ trost mache mit
hübschen vnd zimlichen worten.
od mit gesang mitt pfeiffen vnd
mit seitenspil. den mag wol gebē
vñ je arbeit lonē als andern die
ner der leut. vnd ist etwam not
das man sy habe. Aber spilleuten

die mit vnzüchtigen Worten vnd mit schelten vnd bösem gesang den leuten dienen. den sol mā mitt geben vñ sy sind offenbar sündler vnd die in stätigklichē geben vñ grosse gab gebē die tünd todsünde. von deswegen das sy die büben auffhaltē vnd die sündler stercken in jr bosheit. Wār aber daz der mēsch den büben etwas māßlich gābe vñ das. dz sy in nit schanden vnd lestertē. vñ in seinē gūten leumde nit schänden mitt iren scheltwortē gegen den leutē die krank seind vñ leichtlich glauben vñ dē bösen gleich als schier als den gūten. der tät nit sünde wann ein yegklich er mensch sol lieb haben seinē gūten leumde. Auch wāre der büb in nöten seyner lebens. so möcht man im auch geben on sünde. vñ also ist es auch vñ die etwan wolsprecken vñ die leute loben. den mag mā etwz geben wēn sy dz nit auß bosheit thünd. sunder etwēn in freunttschaft vnd von notturft wegen.

Was ein pfaff mäg gebē bescheyden oder schaffen.

Ein pfaff hatt der eygen gūte von seinē elltern oder von seinen freunden. oder von seiner arbeits das mag er geben. bescheyden vñ schaffen seinen freunden oder andern leuten. aber doch bescheydenlich. also das er den nit gābe dorch weltlichs rāmes vnd ere willen. oder wenn sy damit wölten überige herzschaft treyben darzū

sy nit geboren seind oder wāren von iren elltern. Aber auch von der kirchen gūt. das sy haben vñ der kirchen gūlt vnd zynß mūgē sy geben vnd bescheydē mit māßen tugentlichen dienern. sy seyend jr freünd oder mit. Vñ kaufet ein pfaff erb von der kirchen zynß vñ gūlt dz erb wār d kirchē es wār dem das es das gūt vorhett mūgen geben seinen freunde nach seinem willen. Wār es aber von seinem eygen gelt gekauft so möcht er daz geben wem er wölt. Aber iren freunden vñ māgen die mitt jr diener seind noch andern leuten mūgen sy nicht geben der kirchen gūtt dem in iren nöten. Auch nottürftigen leuten sy seient freünd oder fremd sind pfaffen schuldig zegeben von ire eygen gūt vñ d von der kirchen gūt. als verre sy das gūtt haben über se vnd irer gefinds notturft vñ d wölicher mensch gūt nām von einem pfaffen oder von eynem mūnich das er nicht vergeben möchte. der müste daz wider geben der kirchen des selben pfaffen. oder er möchte das geben armen leuten. xi. q. c. j. et. ij.

Von den geboten gottes vñ d der heyligen kirchen.

Gebot gottes vñ d der heyligen kirchen wār die fräuelichen bricht vñ d darwider thüt. der thüt ein todsünde wann er thüt wider die liebe gottes vñ d des nächsten. vñ d ist ungehorsam.

¶ Güt wider zegeben
vnd gelten.

¶ Gedinget ein mensch etwas
vnd wirt das güt erger zerbro-
chen oder verloren vñ möchte dz
wol bewart haben er sol das gel-
ten. ff. de locatu et cō. l. Si mozes
¶ Auch dinget ein mensch an ei-
nen dienst vnd thüt er schade an
dem dienst den er möchte bewarē
er sol den schade gelten. C. t. Qua-
re. **¶** Auch ist ein hirt schuldig
den schade zegelten. ist er mit fleiß
an der hüt des viches. Auch
ein hantwerck man der güt von
den leuten nimpt vñ etwas ze-
machen. vnd wirt dz verlorē od
zerbrochē vñ möchte dz wol be-
wart haben. er sol das gelten. ff.
C. t. Si quis. Auch ein geding-
ter fürman oder schiff man trege
er das güt der leute auff einen an-
dern wagen oder schiff das sy mit
gedinget hetten. vnd wirt dz ver-
loren oder erger oder verdirbt in
keinerley weise vnd möchte dz be-
wart haben. dz sol er gelten. Aber
das von geschicht wegen erger.
oder verloren wirt oder verdir-
bet vnd in keinerley weise möch-
te bewart werden. das selb güt
sol man nicht gelten. Als brand.
heüser velle. vnd raub. vñ dieb-
stal oder das von wasser vñ vn-
gewitter verdirbt die selbē sach
entschuldigen etllchs güt. behal-
tens vnd gedingets mit zegelten.
c. de re. cōmodat. l. j.

¶ Gehorsam sol d mēsch
sein got allweg.

¶ Gehorsam sein sol der mensch

seinem got. vnd seine gebot tün.
vnd sol lassen das er verbotē hat
Auch soll der mensch seinen wil-
len gänzlich geben in dem willē
gotes also w3 got wil dz dē men-
schen nūcz vñ d güt ist das soll
der mēsch auch wōllen. aber w3
dem menschen mit nūcz vnd güt
wār. sunder gott das also wōlt.
vnd das ding auch an jm selber
güt wār. das ist der mensche nitt
schuldig zewōllen. Also wem
got wōlt. das des menschen va-
ter mäter. oder sein freünd ster-
ben. das mag güt sein dem vater
oder den freünden. vñ d ist nicht
güt dem menschen. vñ d darū
mag jm das von natur wol wi-
der sein vñ d auch laßde. Auch
wōlt gott den sūnder tode haben.
der sūnder möchte wol dar wider
sein. vnd möchte des hirt wōllen
durch reū willen. damit er gotes
genad erwirbt Als man list vō
dem künig ezechias. Jedoch sol
der mēsch in eynē gemainē wei-
se alle zeit wōllen das der wille
gottes geweret werde mit sein-
er gerechtigkeit vñ d mit sein-
er ordnung. Aber besunder in et-
lichen dingen. die wider des men-
schen natur sein d ist das nicht
not. als vor gesprochen ist. Hec
Thomas.

¶ Wenn der vnderman
sülle gehorsam sein sey-
nem obersten vnd wen
nicht.

¶ Gehorsam soll sein ein yeg-
klich mensch seinem obersten. der

Das lxxvi blat

über in gewalt vnd seine gebot
tun & oberst sey gut oder böß vñ
deswegen das er den gewalt hat
vñ got vñ an gotes stat ist. wär
aber das der oberst etwas gebüt
vnd ein ander der über den wär
auch ettwas gebüte so solt man
de gewaltigosten gehorsam sein.
Also gebüt der bischoff eins vnd
der papst das ander. so solt mā de
papst gehorsam sein Auch gebüt
ein richter eins vnd der recht herz
dz ander der über den richter wä
re. so solt man dem herzen gehor/
sam sein. Auch gebüt der oberst
ein ding dz mit recht wär od vn/
erlich. oder wär wider das gebot
gotes vñ wider die gebot & heili/
gen kirchen. od wider die artick/
el des glauben. man solt im nit
gehorsam sein. Wär aber daz der
vndertänig mensch zweifelt. ob
des obersten gebot gut wär oder
fürcht dz er durch des gebots wil
len müß lassen ein and gut wer
ck. so solt er gehorsam sein. vnd
die gehorsam ist also gut dz im
mer lons darüb geben würd. den
vñ kein and gut werck dz er ge
tun möcht darzü er nit gebunden
wär von gebots wegen. xi. q. iij.
Quid ergo. Auch gebüt & oberst
etwas. daran & vndertan im nit
gehorsam wäre zesein noch ver/
bunden mit leib vnd mit sele ge/
gen seinē obersten sunder die sele
mit iren kreßten ist frey. vnd der
leichnam mit seinen geldern vnd
mit etlichē wercken ist auch frey
ettlich ding. als die ding die die
natur des leichnams vnd des le/
bens antreffen. die der mēsch hat

von got.

¶ In wölichen dingen mā
sülle gehorsam sein.

¶ Gebüt der oberst dem mensch
en er solt sich tödten oder wund
machen. er wär im nit schuldig
gehorsam zesein. Auch gebüte er
dem vndertan er solt nicht eelich
werden. er solt im nit gehorsam
sein. vnd das gebot wär wider
die merung menschlichs geschlä
chts. Vnd darumb ist der mēsch
schuldig gehorsam zesein in den
dingen darumb der oberst gelez
et ist den vndertänigen leuten ze
nuetz. als ein schüler dem meister
an der lere. vnd nicht an andern
dingen. vnd ein richter ein ritter
oder ein edelman seinem herzen
an ritterlichen dingem vnd ein
knecht seinem herze an den dien/
sten die zu des herzen hauß gehö
ren. vnd ein kindt seinem vater
vnd mäter an züchten vnd an
tugenden. Auch ein pfarzman sei
nem pfarzer an den dingem dye
den glauben antreffen vnd was
er in dem tauff gelobt het. darjn
ne sol er im gehorsam sein. vnd
nicht in anderen dingem. vnd ein
briester sol gehorsam sein seinem
bischoffe oder seinem prelaten in
geyßtlichen sachen. vñ in den din/
gen die den kirchen nütze seind.
Also gebüte auch der bischoffe
dem pfaffen das er solt faren od
geen gen rome. oder auff ein schü
le. der kirchen zenuetz. er sol das
tun ob es im geleichē schad wär
an seinem geschäft wann ein ge/
mains gütte ist besser ze verfehen

den einer person allein. Aber ge-
beüt ein bischoff seinē pfaffen dz
sy jm soltē geben ire bücher oder
ir gelt. sy wāren dz nit schuldig
zethū. es wār den dz der kirchē
groffer nutz daran läge oder an-
der redliche sach den bischoff dar-
zū zwunge so soltē die pfaffen dē
bischoff gehorsam sein vnd also
ist es auch vmb die gehorsamin
weltlicher leüte gegen iren herze
Auch gebüte ein bischoff seinen
pfaffen das sy einen menschē sol-
ten in den ban tū. vnd d̄ bischoff
weist wol das der mēsch wār vn-
schuldig. vnd möcht der pfaff üb-
er die vnschuld gezeügen. so soll
er den menschen entschuldigen ge-
gen dem bischof vnd wölt der bi-
schoff den menschen darüber in dē
bann haben. der priester wār jm
nit schuldig gehorsam zesein. ab-
er möcht der pfaff nit gezeügen
haben oder das die vnschuld in ei-
nem zweyffel wāre. so solt er ge-
horsam sein. Auch wāre es das
ein pfaff oder ein lay zwen ober-
sten oder zwen herzen hätte. der
keiner über den anderen wār. vñ
sy wāren geteylt. vñ gebuten
beyd etwas zethū. vñ möch-
te man aber des nicht gethū so
solt man gehorsam sein dem. dem
man zū dem ersten geschwozen
vñ gelobet het. oder dem. von
dem der mensch das grösser lehen
vñ gütt het. oder dem. der das
best vñ nützlichest gebot het.
Ist aber das an den zweyen alle
d̄nig gleich sein. zū wölllichem
den der mensch aller grösser gun-
ste vñ liebe hatt. dem sol er vn-

der t̄nig vñd gehorsam sein.
Chet Thomas et Keymūdas.

CUngehorsam sein wēn
das ein todsünde sey vñd
wem nit.

CGehorsam zesein ist natürli-
ch. vñd das natürlich recht ge-
beüt. das ein mensch vñd ter dem
anderen soll sein. vñd der vñd/
ter dem anderen ist. der sol dem ge-
horsam sein der über in ist. vñd
soll seine gebott thū als hievor
gesprochen ist. vñd wenn der
mensch das nicht thäte. so thät
er ein todsünde vñd wār vñge-
horsam. vñd beweyset groffe bo-
chfart vñd auch übermūte. das
ein todsünde ist. Auch thät das
der mensche wenn er mit seinem
eygen willen thät wider die ge-
bott des allmächtigen. oder wi-
der die gebott der heyligen kirch-
en. oder wider die gebott seynes
herzen oder seynes obersten. dem
er auch gelobet hatt zū dyenen.
vñd gehorsam zū sein. Wāre
aber das der mensche nicht mit
willen wider die gebott des all-
mechtigen gotes thät. sunder vñ
geschicht. oder von leibs not we-
gen. der thate nicht ein todsünde.
Also ob ein man wānet er sch-
lieffe bey seinem eelichen weybe.
vñd schlieffe bey einer anderen
frawen. oder von hungers we-
gen müst speiß rauben. oder ste-
len. der raube vñd auch die dieb-
stal wāren nicht todsünde. no-
ch auch d̄ye vnkeüscheyt. Auch

wet durch redlicher gewisser sache wegē da mit zweifels an wāre. thet wider die gebot 8 heilige kirchen der thet mit ein todsünde als ob ein mēsch von arbeyt od von krankheit wegē mit möcht gefastē die tag die vō der heiligen kirchen gebotē seyen. od von vngewitter oder von ander redlicher sache wegen mit möchte an den feyrtagen die geboten seyen. zū der kirchen kōmen sōlich redliche sache entschuldigē den menschen vnd auch der geleich. ¶ *Extra de manda. et obedie. Si quis et. iij. q. iij. Alieni.*

¶ Gelten sol ein yegklich mensch got.

¶ Gelten sol der mēsch got das er im vō recht vñ von natur schuldig ist. vnd die schuld ist liebe die ein yegklicher mēsch got sol geben vñ in lieb haben durch des willen dz er in also wol beschaffen hat für ander creaturen. vnd mit seiner menscheit vnd mit seiner bitteren marter vnd tode vō dē ewigen tod erlōst hat. vñ alle tag vō got gūttat empfacht leiplich vnd geystlich. vñ die lieb fülle wie got beweisen mit worten vnd mit wercken vnd sullen seine gebot thūn als er sprache. wer mich lieb hat 8 haltet meine gebot. vnd wenn der mensch mit thūt das got geboten hat. vñ mit laßt das got verboten hat so tāt er ein todsünd. vñ thūt wider die liebe gottes.

¶ Das ein yegklich mē

sch gelten sol seine nächsten. das er im dann schuldig ist.

¶ Gelten dē nächsten ist 8 mensch schuldig. die liebe von gottes gebot wegen vñ von der geleichnuß vñ bildung wegen die er mitt im tregt. die im gegeben ist von seinem vater der in dem hōmel ist. Auch seyen wir schuldig dem nächstē die liebe von natur. vnd als wir wōllen das er vns lieb hab vnd vns gūt thū vñ dē übel überheb also sullen wir in auch liebe haben vnd gūts thūn vnd übel vnd böß überheben. so halten wir rechte lieb die wie vñ seren nächsten schuldig seyen. ab er wenn wir wider die gebot gotē thūn so thūnd wir ein todsünde. Auch ist der mensche schuldig seinem nächsten zeitliche schuld zegelten. Also was er vō im entlechnet hatt oder was er von im gekaufft hat vñ dē vñb sein arbeyt geben den lon. Vnd der mensch 8 des mit gelten wōlte vñ möchte das gethūn vnd zeucht die schuld auff wider den willen des nächsten der thūt einen raub. vñ es ist ein todsünde. vñ dē nympt das mit sein ist. Auch ist der mensche schuldig den todtē gūte wercke zethūn nach frem tode. vñ dē das gūtt das sy im gelassen haben. vñ dē wenn der mensche das mit thūt. so thūt er wider die liebe. vnd es ist ein raub. Auch ist der mensch schuldig got zegelten vñ dē seinem nächsten geystliche schuld das ist büß vñ besserung vñ die sünd die der mēsch getan

hat wider gott vnd wider seinen
nächsten Die schuld sol d̄ mensch
täglichē gelten durch sicherheyt
willen. auff dz. das der mēsch nit
bedürff bezalen mit wücher in d̄
helle od̄ in d̄ fegfeüer. da er von
sünde wegen eines tags etwam
ewiglich müß büßen od̄ vil jar
vnd mag nit geben einen tag ge/
gen d̄ andern. Het Petrus et tho/
mas. ¶ Vnd wenn der mēsch scha/
den fülle geltē liß an d̄. V. Vnre/
chten schaden den ein mensche zc.
Vñ mit wöltcher ordnung man
fülle schuld geltē vnd darvon liß
an dem. V. Vnrechtē schaden den
ein mensch zc. Auch sol ein yeg/
klicher mensch gelten seinē eelich/
en gesellen die eeschulde. als hie
vor gesprochē ist von der ee. vnd
darvon liß an dem. C. Eelich leü/
te übert die eeliche zc.

¶ Ob kind mügen geist/
lich werden. vñ von des
klosters eingange.

¶ Geistlich werdē vnd keüsch/
heyt geloben. mügen nit knaben
noch kinder vnder vierzehē ja/
ren. vñ mädlin vnder zwölff
jaren. vnd geloben sy das so mü/
gen die elltern oder die gewalt/
gen der kinder das zestund wid/
sprechen vñ het nit krafft das
die kinder das getan hetten. Ab/
er wenn die kinder über die jare
kämen. so mügen sy geloben keü/
scheit oder geistlich zewerdē. vnd
das mügen die elltern oder die ge/
waltigen der kinder nit gehinde/
deren. xx. q. ij. c. j. ¶ Auch kompt

ein kindt in einen orden vnder d̄
vorgenanten jaren. vnd wenn die
jare vol werden so mag das kin/
de darjme beleiben oder darauß
geen. Auch gelobten die elltern
oder die gewaltigen der kinder.
das kind wider seinen willen in
einen orden vnder den vorgehan/
ten jaren. das het nit krafft. vnd
wenn die jare vol werden so mag
das kindt thun nach seinem wil/
len. Auch kompt ein kindt mitt
willen der elltern vñd gewalt/
gen in einen orden. die elltern vñ
gewaltigen mügen das darnach
nit widersprechen. aber das kind
mag dz wandeln ist es vnder d̄
vorgesprochen jaren gewesen vñ
wenn ein kind zū d̄ alter d̄. ar. kö/
met. vñ den obersten des closters
gehorsam thut. so müß das kind
ewiglich darjme beleiben. Vnd
thut das kindt nach den vorge/
nanten jaren nit gehorsam vñd
beleibt doch in d̄ kloster mit des
ordens kleid vñd weise. so hat
das kindt gegen got gehorsam ge/
tan vnd seinen willen gänzlich
beweist mit dem überigen beleib/
en in dem orden.

¶ Wenn der mensch ge/
lobt in einen orden zekō/
men. ob der müg in einē
anderen orden faren.

¶ Gelobt der mensche geistlich
zewerden vnd in eyner orden ze/
kommen. vnd benennet den ordē
der mag wol in einen andern or/
den kommen der da hertzer vñd
größer vnd volkömer ist. Aber

größer vnd volkōmer ist. Aber in einē orden der leichter vñ milder geystlich wār dan den er gelobet het mag er nit kōmen. es wāre den das er das tāt von krāchheit wegen. od het redliche sach das er dz tūn möcht mit vrlaub der obersten. Jedoch empfang d mensch den ordē. vnd tāt darinne gehorsam. so wār dz erst einfältig gelübtnuß mit. vnd er müßt darjn beleiben. Hec thomas Auch gelobt ein mensch geystlich ze werde der mag in einen ordē kōmen der jm aller basest gefellet. vnd will man in nit darein empfangen so sol er arbeitē dz man in darein empfach. oder in einen andern ordē. Aber gelobt ein mensch besunder vnd nāmlich in einen orden zekōmen oder in ein closter. vnd er benent das vnd will man in darein mit empfangen so ist er des gelübts ledig. Hec Thomas.

Ob pfaffen mügen geystlich werden vnd in einen orden kōmen.

Geystlich werden vnd in einen orden kommen mügen nit bischoff vnd seibstamb vnd leuten sy geschworē haben sy zener sehen. zelassen on vrlaub des papstes. Aber ander pfaffen die nit land noch leute haben zu versehen die mügen das thun on vrlaub. vnd mügen ire lehen aufgeben iren bischoffen. vnd auch ir würdigkeit vnd der bischoff sol

ire lehen ledig vnd frey behalten ein jare das sy den orden versuchen. ¶ Extra de regula. licet.

Ob die eltern die kinder haben mügen geystlich werden vnd ze pfaffen.

Die eltern dye kinder haben wie die mügendt geystlich werden. Vñ die kinder die alt eltern haben wye die geystlich mügen werden. danon lif an dem. ¶ Eltern füllen ze.

Geystlichs lebens anfang hat grosse kraft.

Geystlichs leben ist das grōst vnd das edelst. von des wegen das der mensch wen er geystlich wirt so gibt er sich got gāz mitt leib vnd mitt der sele vnd auch mit dem gūt. vnd darumb wenn der mensch geystlich wirt vnd in einen orden kommet so werden im abgenōmen alle antheiß zuden heyligen zegen vnd alle gelübtnuß des fastens vnd betens auch werden ime abgenommen all eyde die er omb ein zukünfftige ee gethan hat. oder omb einen dienst oder omb gehorsam zetun vnd zesein vñ der geystlich mensch bricht die gelübtnuß nit noch die eyd sunder er wandelt die in ein bessers. vnd das zeitlich ist ze halten das er ewiglich ze. Auch wirdt der mensch abgelōset von allen seinen sünden. vnd auch vō büß. recht als er auß dem tauffe gieng. Hec Thomas.

Einen orden sol nye/
mant kauffen noch geist
lich werde mit geding.

Geystlichs leben sol geschehe
in freyheit vnd darüb wölicher
mensch will geystlich werde vnd
kömen in einen orden. vnd will
sich opffern got zu einē dienst d
sol darumb kein zeitlich güt ge
ben den leüten die in in jr kloster
empfangen sullen es sol auch dar
umb kein geding. kein dienste.
noch kein arbeit getan werden.
wan geystlich güt soll man mit
kauffen. noch verkauffen vmb
weltlich oder geystlich güt. Au
ch die klöster die ein soliche ge
wonheit haben wer zu in kömen
sol der müß geben ein sum gelts.
vmd ist benant wie vil das sein
sol. die gewonheit ist böß vñ ge
lechet dem geding. Oder die ein
kind empfangen durch got vnd
darnach bittē die gewonheit. dz
ist auch vnrecht. Aber ein closter
dz gebrechen hat an personen vñ
leüt bedürffent die sullen kinder
vmd leüt ein nemen lautterlich
durch gott. vnd geben den elltern
oder freünde der kinder daruor.
oder darnach etwas mit willen
vngemanet vñ vngesordert vñ
das. das kloster das kind dest
lieber empfangē hett oder dest
gütlicher hielten. das ist nicht ze
straffen.

Die in ein arms klo/
ster kommen mügen et
was bitten.

Auch wär ein closter arm vñ
in gebrechen so möchtē sy sprech

en zu den elltern vnd freünde des
kinds. wir seyen arm vnd haben
vnsere nottufft mit volkömen/
lich wöit jr dz wir euer kind em
pfahen. so müßt jr gedencken daz
euer kindt sein nottufft hab. da
von es leiplichen geleben müg.
vnd mügen benēnen ein summe
als groß vñ vil als sy vermainē
das dz kind bedürffe. vnd dz ist
mit zestraffen. vnd die elltern od
freünde des Kindes möchtē wol
sprechen wir wöllen alle jar ge
ben dē kind als vil für sein koste
vnd benenten den ein sūme. vnd
das wär auch mit zestraffen. Vñ
wen die elltern mit gābe einē ar
men kloster. das kloster möchtē
die hilff vordern. vnd sy wāren
dz schuldig zethū. vnd wāren
die elltern tod. daz kloster möcht
der kinder erbtē vñ vordern. vmd
theten die elltern dem armen klo
ster mit hilffe. sy theten vnrecht
vnd möchten mit sällig werden.
Er. de symonia quoniam Et ho
stiensis.

Wer in ein closter kö
met mit gedinge oder
vmb gelt das ist ein sūn
de der symoney.

Geystlich leben oder geistlich
güt kauffen. oder darüb gelt ge
ben oder arbeit vnd dienst darüb
thū das ist sūnd. vnd die sūnd
heißt symoney. vnd darumb ein
mensch der seinē kind oder seinē
freünde einen orden bittet durch
got vnd doch maikt wie wol er
das mit sprāch er wölle dem klo
ster darumb etwas thū od ge
ben. vnd ein kloster dz ein kindt

empfach durch got vñ doch hof
 fet das der vater od die freunde
 des kinds in etwas gebē. die sün
 de die also getan wirt von d mei
 nung wegen. die mag man büs
 sen nach ratt der bechtiger. Aber
 die symoney die mit gedinge ge
 tan wirt als wēn man gelt oder
 ander zeitlich güt gibt vmb das
 geystlich offenbarlich. das müß
 sent die die dz gebent vñ nement
 schwärlich büssen. vnd auch die
 kinder. seind sy als weise gewe
 sen. dz sy geweest haben das das
 sünd was so soll man sy auß dē
 orden nemen vnd sy in einē her
 teren orde tūn zebüß ob man das
 bekōmenlich getūn mag. Mag
 aber das nit gesē. so soll mā sy
 tūn in ein anders kloster des sel
 ben ordens. vmd sy von neuem
 auff bekleyde vnd empfahen czū
 dē orden. Ist aber dz die kinder d
 sū nd nit geweest haben. vnd die
 sünd darnach erfare haben so sol
 man sy tūn in ein ander kloster
 des selben ordens ob dz bekōmen
 lich gesē mag. mag aber dz nit
 gesē so sol man sy in dem selbē
 kloster wlder von neuem empfa
 hen. vnd in nemen jr wirdikeyt
 vnd jr ere. ob sy die habent. vnd
 sol sy halten für schüler vnd no
 uizen. Jedoch so mag ein bisch
 off das alles abnemen vñ wan
 deln. auch jr obersten. die daran
 nit schuldig sind gewesē. aber die
 wissentlich mit symoney in einē
 orden kōmen. die müßent zū dem
 bapst. Ex. de symonia. c. Dilecty
 Et thomas et hostiensis. ¶ Au
 ch bittet das kloster gelt vñ das

kind vnd die elltern oder freun
 de des kinds schweygen vñ ver
 mainent das nit zegeben. dz kin
 de kompt mit vnrecht in den or
 den. vnd des schweygen wider dz
 vnrecht bedeut ein volgen vmd
 wolgefallen. auch vrtylet man
 das sy darumb schweygen. das
 man das kindt empfach wamt
 widersprach man das vnrechte.
 vllleicht empfiengent sy des kin
 des nicht. ¶ Her Wilhelmus in
 glosa.

¶ Wenn geystigkeit ein
 todsünd sey vmd wen
 nit.

¶ Geystigkeit ist ein vngemes
 ne liebe zū reichthumb vnd zeitli
 chem güt vnd darumb ist geysti
 keyt jünd vnd die vngemesnen
 liebe wirt beweist in manigerlei
 weise. ¶ Zū dē ersten mal wenn
 der mensch will güt haben über
 sein notturfft. vnd mer den er be
 darff nach seinen staten vñ nach
 dem als sein leben ist von got ge
 sezt. vnd mit güt höher wölte
 kontmen. das ist ein zai chen der
 hoffart vnd ein todsünde. ¶ Zū
 dem andern mal. wenn der mensch
 das zeitlich güt will erkriegen
 mit vnredlicher weise wlder die
 gebot gotes. vnd seinē nächsten
 zeschaden. als mitt rouben vmd
 diebstal. mit wücher vmd mitt
 überkauffen vnd verkauffen. vñ
 da ist geystigkeit auch ein todsün
 de. ¶ Zū dem dritten mal. wenn
 der mensche das zeitlich güt be
 hielt. vmd das mitt gāb do er es
 hin solt geben. vnd vnordenlich
 er lieb wegen. die er zū dem güt
 m. j.

hat. vnd darmit tāt er wiß mil-
tikelt vmd auch wider die liebe.
vnd das wār auch ein todsünde
wār aber dz der mensch das zeit-
lich güt het überflüssigklich von
vnordenlicher liebe wegen. vmd
doch nicht sezt die lieb des gūts
für die liebe gotes vñ seines nā-
chsten. vmd in keinerley weyse
wölte wider got thun durch des
gūts willen. oder wider seinē nā-
chsten. vnd wen geütigkeit also
geschicht so ist geütigkeit ein täg-
liche sünde. ¶ Her tho. Vnd von
reichtumb löß an dem. R. Reich-
tumb vnd zeitlich güt.

¶ Von geütigkeit kom-
men vil sünde.

¶ Die vngemessen liebe zū dem
zeitliche güt thāt vñ bringet vil
übel. vnd dauō können vil sün-
de. als verräter schafft vnd lügen
vñ böß eyde. vnd böß liste vñ be-
trügknus. auch vnbarmerzig-
keit des hertzen gegen dē nāch-
sten. Auch kompt daruon mord-
raub. diebstahl. wücher. vñ sun-
ste vñ ander sünde. Auch kömet
dauon dienst der abgötter als die
geütigen leüt die das güt lieber
habent dem got vnd erbietēt in
mer ere den got vnd werden als
blind dz sy nit gesehen was güt
oder böß ist. ¶ Her Gregorius.

¶ Wen ein gewonheit
ein recht macht vñ wen
nit.

¶ Gewonheit die güt ist macht
ein recht vnd zū gleicher weise

als ein gesetz oder gebot wirdt
gesetzt oder geordnet mit bedach-
tem mü zu einem gemainē güt.
also versteet man das ein dinge
das oft geschicht vnd ein gewō-
heit bringet das man das verhe-
get vnd übersähe mit bedachtem
müt der gewaltigen leüt die das
recht versehen vnd nach dē ver-
hengen so bedeut die gewonheit
ein recht. Aber kein gewonheit
macht ein rechte wider das göt-
lich recht. Ex. de cōsue. c. Ultimo
¶ Auch macht kein gewonheit
ein recht wider das geüstlich re-
cht das von der heyligen kirchen
gesetzt ist. man hette dem recht
sach das man das recht on schal-
den nit gehalten möcht wann da
die heylig kirch will nēmandt
binden mit geboten gehalten. das
man nit volkōmenlich gehalten
mag. Jedoch wa des rechten ge-
präche. da mag mā halten die ge-
wonheit die redlich ist. Vnd ein
güte gewonheit ist ein zaychen
eines gūten rechtens ¶ Extra de
consuetudine c. Ultimo. Et gre-
gorius et consuetudo est optima
legum interpres et dubiorū

¶ Was ein güt gewō-
heit sey vnd was nit.

¶ Sint gütte gewonheit ist dje
von der heyligen kirchen vñ von
dem geüstlichen rechten bewāret
ist. vnd das stätigklichen wirdt
gehalten vmd geboten gehalten
von der heyligen kirchen. Aber
ein böse vntredliche gewōheit ist

die die heylig kirch nitt bewärt.
sunder verschmächet vnd strafft.
Also wa die gewonheit ist das
der mēsch über fünff schilling nit
sol geben noch bescheiden für sein
sel an dē todthēdt dz ist wider daz
götlich recht vñ der pfaffheit zū
lald. vñ wider die liebe gotes vñ
des menschē vñ geschicht in haß
vnd der sele zeschadē die von al-
mūsen vñ gebet erlediget werde
von der peīn. ¶ Ex. e. t. Cum ve-
nerabilis et Innocencius.

¶ Wie vil jare ein ge-
wonheit man zū einē
rechten machen.

¶ Was da vierzig jar aneinan-
der ist gewesen in einer gūten ge-
wonheit. wider ein kirchen oder
mit der kirchen dz steet feste. ¶ Ex.
de prescrip. aud. l. i. ¶ Vnd was
zehē jar an einander ist gewe-
sen in einer gūten gewonheit in
anderen dinge die nit kirchen no-
ch gotzheuser antreffent vñ sind
die leūt gegenwürtig wider dē
gewonheit so ist die gewonheit
ein recht worden vnd gefestnet.
Ist aber das sy nitt gegewürtig
seind. so muß von not die gewō-
heit haben. xx. jar. ¶ Innocent. e.
t. Dilectus.

¶ Den leüten wolgefal-
len weñ das sünd sey.

¶ Gefallen wol den leütē weñ
der mēsch darzū arbeitē vñ ver-
meint darjā die liebe vnd einen
geyftlichen nūtz gegen dē nächst-
en. dem er geren wölt nūtz damit
sein dz ist loblich. Vnd das thet

sant Pauls. i. Corinth. x. ¶ Aber
weñ der mensch eytel ere damit
sücht oder seinen gewyn od wöl-
te den leüten wolgefallen in sūnt-
lichen dingen. das wär sünd. als
sanctus Paulus sprach. weñ ich
allen leütē wol gefiel so wär ich
nit cristus knecht. Gallathas. ij.
¶ Hec thomas.

¶ Was ein gūts oder
ein böß gewissen sey.

¶ Gewissen vmd conscienz ist
ein mitwissen der dinge dē des
menschē vernunft vrtylet böß
oder gūt nach dem götlichen ge-
saczt. vnd nach der conscienz vñ
gewissen sol der mensch alle zeit
thū dz gūt vnd lassen das böß
Vnd darumb so ist das ein gūte
conscienz. weñ der mensch etwaz
thūt nach dē gericht rechter red-
licheit vnd nach den götliche ge-
boten vnd den gesaczten der hey-
ligen kirchen. als sant Pauls sp-
richt. Vnser ere ist ein gezeügh-
nuß vnser cōsciēz. Aber ein bö-
ses gewissen ist weñ der mensch
weiß nitt rechter vrtyle seiner
vernunft das gūt vnd das böß.
vñ doch laßt daz gūt vñ thūt dz
böß vnd sich darū mit strafft vñ
wol weißt das er übel thūt vnd
wider die götlichen gesaczt vnd
gebot. ¶ Hec thomas.

¶ Von dem irzsamen ge-
wissen vnd conscienz.

¶ Ein irzsammegewissen ist dz
das ein mēsch hat ein mitwissen
irzsamer vrtyle der vernunft.
m. l. j.

Also wenn der mensch sret vñ vzt
teylt böses für güt. vnd güt für
böses. vnd das irsam gewissen
sol der mensch straffen vnd von
im werffen. oder darumb rat ne-
men. das er daruō gelöst werde
anders alle seine wercke wären
vntredlich. Vmnd das vermainet
vns herz in dē ewangelio do er
sprach. Ist ein aug ein schalck. so
ist ein ganzer leichnam vnster
Vnd wenn der mensch die irsam-
men conscienz vnd gewissen hat
vnd thut das werck dz er güt
vztteylt vnd böß ist so tüt er sün-
de von des wegen dz er thut das
böß ist. thut er aber dz werck nit
so tüt er wider sein gewissen die
im dz werck güt vztteylt. vnd al-
so so last dz er güt nach seine vzt-
teyl vnd thut aber sünde. ¶ Her-
thomas.

¶ Mit wölichen leiten
gefatterschafft werde.

¶ Gefatterschafft wirt mitt dē
pfaffen. der daz kind tauft. vnd
mit den die dz kind haltent in dē
tauff vnd mit den elltern. Auch
wirt gefatterschafft mit dē bisch-
off der dz kind firmet vñ mit den
die es haltent vnd mitt den elter-
ren. Vnd alle die das kind tauft-
fent vnd firmet. vnd die dz hal-
tent zū dem tauff vnd czū der fir-
mung die seind des kindes vet-
tern oder doten. vnd mügen das
kindt nicht czū der ee genemen.
noch dem kind fre kinder geben.
dauon liß an dem. M. Magsch-
afft die geyst.

Wenn das gesünd fülle
den schaden jres herzen
melden vnd wenn nit.

¶ Gesünd sol seinem herzen ge-
treu sein an allen dingen. vnd
wenn ein diener wär dē sein her-
re besunder empfolchen het etwz
zebewaren vnd zebehüten vnd
geschicht schad an dem güt d die-
ner sol den schaden gelten. Vnd
wesse oder sähe der diener einen
menschen der heimlich schadē tet
er sol das melden darumb das er
nit selber zeschaden käm vnd soll
dem schaden nachuolgen vnd im
selber vorzederen möcht er das ge-
richt nit darzū haben. Wär ab-
er das einē diener etwas nit em-
pfolchen wäre von seine herzen
vnd der diener sach oder wesse
das seinem herzen heimlich scha-
den getan wäre an seiner frawē
an seinem gesünde oder an seine
güt. das solt er nit melden seine
herzen er möchte den darübet ge-
zeügen haben vnd het er dem her-
ren des eyden eyde geschworen.
der eyde wär nit vnd kein men-
sche soll heimlich sünde melden.
von des wegen er würde ein sch-
ender. vnd des nichtt bezeügen
möchte. vnd er thut daran nicht
sünde. ij. q. s. Si peccauerit. ¶ Au-
ch wär der herz ein edelman. vñ
wölte den schaden zefere rechen-
so hett der diener übel geschwo-
ren. vnd ist nit schuldig den eyde
zehalten. wann niemant sol sch-
weren das er wölle sünd tün.

¶ Wer ein gezeüg mü-
ge sein.

Gezeügen vnd gezeügnuß geben mügen alle leüt dē das nit verboten ist von dē rechten. Als ein frau mag nit zeügnuß geben über sünde die man mit dē leben büßen sol. Aber die man mit gelt büßt. da mag sy wol gezeügnuß geben. *Ex. de testibus quomiam in causa.* Auch über selgerät mag ein frau nit gezeügen. Auch mag d vater nit gezeügnuß geben dē kind. noch dz kindt dē vater. vnd der man nit d frau wen seinē weib. noch dz weib dē man vnd der knecht dem herzen. noch der herz dē knecht. auch daz haußgesynde der mag je eins dē andern nit zeügnuß geben. *E. t. Litteris.* Auch ein mensch vn/der vierzeh en jaren mag nit gezeügnuß geben über sünde dye mā mit gelt oder mit dē lebē büßen sol. Aber vnder. xx. jaren mag auch der mensch nit zeügen über die sünd die man mit dem leben büßen sol. *iiij. q. iij. c. j.* Auch ein vnßmiger mensch mag nit zeügen. *E. t. Testimoniū.* Auch dye eins bösen leümdes seinē mügē auch nit gezeügen vnd man ge/laubet in nit. *Ibidē.* Auch ein vn/ glaubiger mag nit zeügen über einen geläubigē cristen mensche *ij. q. viij. Hereticus.* Auch wer haß vnd feintschafft czū dē andern hat den sol mā nit lassen zeügen über den dem er veind ist. *E. t. in actū. Si vero.* Auch mag ein mensch nit zeügen an dē sachen die in selbs antreffent. *E. t. l. Omnibus* Auch vnbeant leüte den ein sach fremd ist. die mü/

gen nit zeügen. *In actū. e. t. Sentimus.* Auch mag der nit zeügen. der nit wissen sündet vnd geleich schuld mit einē anderen sündet hat. *iiij. q. iij. c.* Auch zwen brüder mügen nit miteinander zeügen in einer sache. *Ibidem.* Auch brieffe vnd alte bücher vn geschriefft vnd das geschriben ist an alten steinen füllen gezeügnuß geben. *xxliij. q. liij.*

¶ Von der zal der gezeügen.

Gezeügen mag mā mit zweien oder mit dreien menschen alle notsach. Jedoch über einē cardinal der ein bischoff ist gehözen *lxxij. zeügen* vnd über einen priester. *xlviij.* Vnd ist er ein dyacon. *xxvj.* Ist er ein subdyacon vnd darund sibben gezeügē nach weltlichem rechten. Aber nach geistlichem rechten zwen oder dreye. *Extra de testi. Relatum.* Auch gehözen fünff zeügen darzū wen man etwas gibt bey lebendigem leib. Vnd fünff. das ein mensch müg beweisen das ein schuld gegolten vnd bezahlt sey. *In actū e. t. Rogati.*

¶ Wie zeügen schwenen füllen.

¶ Ein bischoff oder ein priester der gezeügnuß will geben d soll schwenen auff dye heyligen dye man in fürhaltet. Aber die hend füllen sy mit darauff legen. wan daz füllen all ander leüt tūn wan sy schwenen wollen. *Ex. de iuris m. liij.*

talum. vlti. Auch soll der richter
kein menschen des eydes erlassen
denn mit de willen der widersach
er wie gut der mensch sey der ge-
zeügen will. Auch sollen dye ge-
zeügen schweren die warheit ze
sagen als sy wissen. Vñ was sy
für ein warheit wissen. das sül-
len sy für ein warheit sagen. vñ
nit zu noch ablegen nyemand zu
lieb noch zelaid. Vñ was sy wis-
sen für einen zweyfel oder won-
daz sullen sy auch sagen für einē
zweifel oder won. Vnd von des
wegen das der mensch ver gessen
lich ist vnd etwan maint er wis-
se ein ding für ein warheit vnd
es ist nit also. thut er seinē fleiß
darzu. das er geren die warheit
wölt wissen vnd sagt nach seinē
beduncken er thut nit ein tod sün-
de das er wider seinen willen vu-
recht sagt wan er weißt nit an-
ders denn er sagt. Vnd weste er
anders er sagte anders. iij. q. ix.
hortamur.

¶ Wölicher ley leüt ge-
zeügen mügen sein.

¶ Gezeügen sullen sein gemaint
leüt. die nyemandt ze lieb noch
ze laid die warheit vngesagt las-
sen. Also sullen sy nichtz vñ die
gezeügknus nemen. weder schen-
cke noch gab. Vnd nemen sy daz
so sullen sy das wider geben. als
die richter müssen wid gebē wēn
sy gelt od gab nemen aber jr ko-
ste möchten sy wol gar nemen.
Vnd darnon liff an dem. R. Ri-
chter der leüte sullen recht richte.

¶ Wēu der mensch zeü-
gen sol von rechtens we-
gen.

¶ Gezeügen sol ein mensch also
würde ein mensch geladē von sey-
nem richter oder von seinem ob-
ersten zebezeügen einen mensche
der offenbar in einē leümüt wär
der mensche ist schuldig zu sagen
alles das er daruon weißt. Aber
was heimlich ist dz ist er nit schy-
uldig zu sagen. Auch würde ein
mensch nit geladē von seinē rich-
ter zu einer gezeügknus. vnd er
sähe dz man einē menschen wöl-
te vnrecht oder schade tūn an sey-
nem leib. an seinem gut. oder an
seiner ere so solt er democht selb
ob er möcht de entschuldigen. od
ander leüt darzu schicken das sy
das theten. ¶ Vñ psalmista Cri-
pote pauperem et egenum de ma-
nu peccatoris liberate Et prover-
biozū. xxxliij. Erue eos qui ducū-
tur ad mortem. Vnd wölicher
mensch das nit thet vnd ließ das
von forcht wegen oder vō ander
vnredlicher sach wegen d̄ tät ein
tod sünd vnd wlder die liebe go-
tes den er mer solt fürchten denn
ein creatur. wäre aber das man
einen menschen mit recht zu dem
tod wölte verdammen vmb sein
sünd. oder beschedigen an seinem
leib. an seinem gut. oder an sein-
er ere. vnd der mensch würd dar-
zu nicht geladen von den richtern
zu einer gezeügknus. so wäre er
das nit schuldig zethūn. vnd ob
de gerügten der gezeügknus not
wäre des sol man nit achten von
deswegen dz er sich selbs in not

Das lxxxii blat

pracht hatt. vnd darumb mag man etwan die warheit verschweigen wen niemant dauon beschediget wirt. vnd auch wen d mēsch sich selbs beschädigē wölte. Auch mag man pfaffen zwingen zū gezeügen vñ die warheit zū sagen weim die sach nit zū dē tod ist. xiiij. q. ij. Quitquā ¶ Hec Thomas.

¶ Was ein mensch hört in beicht weisse oder in gūten treuen. das sol er nit melden mit gezeügknus.

¶ Was ein mensch weißt vñ beicht wegen das sol er nit melden noch darumb gezeügknus geben wie grosse gebot sein oberster im darūb setzet. wann er weißt das als ein diener gotes. vnd nit als ein mēsch. vnd ist daran mer schuldig got gehorsam zesein. dem dē obersten. Auch was ein mensch empfaht von dem andern in gūten treuen. das sol er nit meldē noch darūber gezeügknus geben ob er von seinē obersten darumb gefragt würd oder mit geboten darzū gezwungē. vnd tāt er dar wider. so bräch er sein liebe vñ d sein treu die er seinē nächsten schuldig ist von gotes gebots wegen. es wāre den das ein mensch heimlichen weisse oder heimlich hört an Worten oder an werckē das einem andern menschē. oder einer gemeine schendlich wār. dz soll er melden. würd er darumb gefragt. vnd gezeügknus darūber geben. vnd ob er gleich dar-

umb nit gefeaget würd. denocht solt er dz melden gegen den leütē die dē menschen von dem er das übel weist nit möchtē geschaden vnd darmit bräche er seine treu vnd liebe nit. in der jm das geoffenbart wār. Vñ schendlichē ding sol niemant heimlich hören noch geloben. das nit ze meldē wann das wār vnrecht vnd wider rechte liebe das man einem zenuz die warheit verschwig vñ dē anderen zeschaden ¶ Hec Tho.

¶ Ein falscher gezeüge sol besserung thun.

¶ Ein falscher gezeüg ist schuldig besserung zethun vñ allen schaden den der mensch empfaht über dē er ein vrsach gewesen ist vnd gezeügknus geben hat. xiiij. q. v.

¶ Wie der gezeügen wort sülent sein vnd steen.

¶ Gezeügen sullen auff einē sin vnd gleich sprechen von einē ding vñ von einer zeit von einer stat. vnd von einer person. vnd ist es dz sy an dē vier dingē nit wol über eins sein. dz sol der richter mercken. Auch vier gezeügen tünd mer den eins notarien brieffe oder instrumēt. Aber ein instrumēt thāt als vil als zwen gezeügen.

¶ In wölicher zeit geistliche lehen sullen verlyhen werden.

¶ Geistliche lehen sullen verlyhen werden in. vi. monatē gezelt

von der zeit als den geystlichen
lehen herren wissentlich worden
ist das das lehen ledig worden ist
Aber ein weltlicher lehenherre
der sol sein geystlich lehen verley-
hen in vier monaten. anders sy
verlieren beyd jr lehenrecht wen
sy darüber beyten. vnd ein bisch-
off hat den das lehen ze verleyhen
allein zu der selben zeit vñ fürbas
nit von des versäumens wegen
des lehenherren. ¶ *Extra de supp-
neg. pre. c. Ultimo.* ¶ Wäre aber
das die lehenherren verlihen na-
ch der versäumten zeite. so mö-
cht auch der priester der das lehē
empfieng die leüt mit ablösen vñ
sren sünden. es wär dem das der
bischoffe oder an wen das lehen
zenerleyhen gefallen wäre. das
stat hielt. vnd das nicht wider-
sprach. das die lehenherren getä-
heten.

¶ Wenn ein lehēherz al-
ler müglichest fülle ein
lehen verleyhen.

¶ Wenn ein lehenherre durch
freuntschafft oder durch gunste
leyhet ein geystlich lehen eynem
menschen. vñ das nicht einem
der besser zu dem lehen wär. der
selb thut ein todsünde. Ist aber
das er seinem freunde oder ma-
gen oder seinem diener leicht ein
lehen der dem anderen gleich ist
oder besser. so thut er nicht sünde
¶ Auch ist das nicht not das man
ein lehen leyhe dem heyligsten
oder dem weisesten. sunder de der
aller nützeft ist dem lehen. vñ

der das allec best mag verseyhen.
Her thomas.

¶ Was rechtens die stift
herren an dem lehen ha-
ben.

¶ Geystlich lehen. Stift herren
haben vil rechtens an dem lehen.
¶ Das erste ist die würdigkeit.
das sy mügen das lehen leyhen
vñ geben einem pfaffen wenn
das ledig wirt vñ dülent den
senden zu dem bischoff vñ des le-
hens bestatigung. Vnd wär der
patron vñ stift herz ein laye. so
möcht er darnach auch einen an-
deren senden vñ presentieren de
bischoff wenn der erst nit bestati-
get wär. Wär aber der stift herz
nit ein laye. so möcht er nit mer
dem einen gesenden vñ presen-
tieren. ¶ *Ex. de iure patro. C. uni
layci.* ¶ Vñ döllicher geleter
man alleyn von den stift herren
das lehen empfieng vñ nit von
dem bischoff in feuel der wäre
des lehens vñ seinis ampts be-
raubet. vñ den stift herren soll
man in de ban verkündē. wär er
des ein vrsach. ¶ *Ibidem. Relatum*
¶ Auch wenn der stift herz dem bi-
schoff einen sendet der des lehens
nit würdig wär. so wär der stift
herz auff die zeit d würdikeit be-
raubet. vñ d bischoff mag dz le-
hen einē anderen verleyhen. ye-
doch wär der stift herre ein laye
vñ nit wol weste vñ döllich
geystlich ding so mag d bischoff
im überseyhen vñ den bestatigē od
einem anderen von den stift her-
ren presentieret wirt. ¶ *Ext. de*

supp. neg. prelat. An penult.
 ¶ Das ander rechte ist. das ein stifttherz hat dz er das lehen soll beschirmen vor allen den die das wöllent beschädigē. vnd sol des lehens nutz werbē vñ auch selb er dē lehen keinen schade tū. Ex e. t. Relatū. ¶ Das dritt ist vñ wirdt der stifttherze arm vnd nottūffig. so sol jm das lehen neren vñ jm geben sein nottuffte nach seiner würdigkeit vñ nach dē vermügen vñ reichthumb des lehens. E. t. Nobillis ꝛ.

¶ Wenn die stifttherzen mit mügen über eins kōmen vñ das lehen ꝛ.

¶ Wenn der stifttherze eins geistlichen lehens vil seind vñ sich mit mügen vereinen. das dz lehē ein haubt hab so soll der bischoff einen amptmā setzen. 8 die zins vnd frucht einmeme vñ sy behalte dem zukünftigen herzen. Ext. de offi. ordi. Cū inter. Ist aber dz die stifttherzen sich mit dē hiniehen des lehen teylend. vnd mer dem einen zu dē bischoff sendent. so mag 8 bischoff dē bestätigē. der vō 8 merer menig gesendet wirt. Seind aber die stifttherzen gleich geteylt. so mag der bischoff dē wledigesten bestätigen zu dem lehen. Seind sy aber beyd gleich würdig. so mag der bischoff thun nach dem als er will. vñ wöllent sich die stifttherzen mit vereynen noch dem bischoff volgen. sunder sy drāwen auff beyden seyten. Also das von einer parthey vñ

seyten. wölliche das ist das lehen besetzt wirt. vnd der von der andern parthey in forchte muß sein seins lehens. so sol der bischoff dē stifttherzen zeshande die kirchē verbieten vnd gotes dienste darinne nider legen. vnd das heyltumb das in den altaren mit verwozchte ist. darauff tragen. vnd darüber mag er dye stifttherzen zwingen mit dem geistlichen vñ weltliche schwert zu rechter ordnung. Extra e. t. de iure pa. t. j. ꝛ ij. ¶ Auch wäre es das der stifttherzen vil wären vnd westē mit wöllicher das lehen solt leyhen. so solt der bischoff beytē sechs monat oder viere. ob in das zelang dāucht. vnd würd das in 8 zeit mitt geendet vñ auf getragen. wöllicher das lehen solt leyhen. so möchte der bischoff das lehen verleihen. es wär dem das der bischoff mit den stifttherze auch darumb in krieg wär den so solt der einen gemeinen man setzen. 8 die fruchte des lehens einmeme. Auch möchten sich die stifttherzen vñ der in selbs vereynen das sy das lehen vñ der einander leyhen. einer ein jare. vñ der ander das ander jare. ¶ Her Bernhardus et Innocencius in Glossa.

¶ Ob ein stifttherz jm selbs müge das lehen leyhen.

¶ Ein stifttherze mage selber nicht empfauchen noch bitten den bischoffe vmb das lehen. des er auch ein patron vñ dē stifttherze

ist. Sunder wären der stiftcher-
ren vil. so möchtē s̄y einē vnder
jn zū dē bischoff senden vñ die be-
stätigung des lehens. das s̄y jm
gelöhen hetten. Auch ein vatter
mag seinē kind vñ ein freünde
dē anderen ein lehen leyhen. vñ
jn senden zū dem bischoff. Jedoch
möcht ein bischoff einē stiftcher-
ren eins lehens zū jm laden. vñ
jm das lehen leyhen vñ bestäti-
gen ¶ *Extra de electione Cum in
iure.*

¶ Wenn der stiftcherz sey
ne recht verließ.

¶ Die recht die ei stiftcherz hat
über seinē lehen. werde verwan-
delt in maniger weise. ¶ Zū dem
ersten mal. wenn neū oð ander er-
ben werden zū dē lehen. ¶ Zū dē
anderen mal wenn das lehen ver-
wechselt wirt. vñ d̄z mag man
thun vmb ein ander geystlich le-
hen vñ anders nit. ¶ Zū dē drit-
ten mal. wenn daz lehen vergeben
wirt mit vrlaub des bischofs oð
in sollicher weise das dem bischof
seine recht nitt daruon abgang.
¶ Zū dem vierdē mal. wenn d̄z le-
hen mit andern güt verkauft oð
versetzt wirdt. als ob ein herze
kauffet ein ganz lamde. dar-
jme vil lehen wären. Aber ein
geystlichs lehen allein mag mā
nicht verkauffen noch versetzen
noch verwechseln. dem vmb ein
ander geystlich lehen. ¶ *Hec om-
nia iura.*

¶ Was man glaubē sülle

¶ Glauben an die heiligen tri-
ualtigkeit d̄z drey person sein in

der gotheit. vñ doch ein got ist
ist ein hegklich mensch schuldig.
Vñ an die. xij. artickel des heil-
gen glauben. die von den heyli-
gen zwölffboten gesetzt sind. soll
auch ein hegklicher mensch gelau-
ben. Aber ander behendikeit vñ
vernünfftig bekantnuß des göt-
lichen wesens vñ der dreyen per-
sonen. vñ der artickel des gelau-
bens sein̄ alle leüt schuldig ze-
wissen vñ d̄z zeglauben. Jedoch
etlich mer vñ etlich minder nach
dē vñ jr leben. Als ein pfaff ist
mer schuldig zewissen dem ein
lay. vñ auch ein lay mer den̄ der
ander. ¶ *Hec thomas et petrus
super terciū sen.*

¶ Ob ein mensch müge
sällig werden der den ge-
lauben nit bekennet.

¶ Das der mensch glaube d̄ye
zwölff artickel des heiligen ge-
laubens des ist er schuldig vñ ge-
botts wegen vñ der heyligen kir-
chen. vñ d̄z das gebott bindt den
menschē dē glauben zekennen
zū allen zeiten vñ zū allen stun-
den. sunder zū bequemlichē zeiten
vñ steten. als wenn got ere da-
uon erboten würd vñ nit schmä-
chet. vñ den leüten nit vñ nitt
schade so ist der mensch alle zeit
schuldig zekennen vñ wenn
er das nicht tät. so tät er ein tod
sünde. Also wenn der mensch ge-
fraget würd vmb den glauben
vñ er schwig vñ von dem sch-
weigen ergerung kām s̄ leüt die
da möchten gedennen d̄z der mē-
sch nit geläubig wär. oder d̄z der

gelaub nit wär. oder von dē schweigen sich von dē glauben ketten. das wär ein todsünd. Wäre aber das der mensch von vngelau bigen oder vō anderen bösen leuten gefragt würde vmb den glauben. vnd bekennet der vnd we ste das die eüte von der bekant nuss wegen des glaubens er ger würdē vnd mer ger aiezt wiß ge laubig leüt so möcht der mensch schweigē wan von aller bekant nuss des glaubens nit nutzēs kã me. Vnd das maimet vnser herz in dem ewangelio da er sprach. das man das heylig nit solt ge ben den hunden. ¶ Vnde Mathei vij. Ex quo patet qđ fides nō est neganda s̄ aliquā subicienda. Hec Thomas.

¶ Was ein mensch dem anderen gelobet das soll er jm halten.

¶ Gelobt ein mensch dē andern etwas. das ist er jm schuldig ze halten. vnd tät er dz nit. vñ hett auch des mitt willen zehalten. so lüg er vnd thet wider treu noch liebe. vnd der ander möcht dz gelüpnuss vordern vor dem gericht. Es wär den ein mensch dem anderen ein vnzýmlich vnd sünt lich ding gelobt het. dz selb möcht er wandeln. vñ thet wol daran. das er daz gelüpnuss nit hielt von des wegen das er dz mit sünden gelobet het vnd hielt er das so meret er die sünd. Auch wür de ein wandel bej der person ođ von ander sach wegen. so wär d

mensch auch nit schuldig daz ge lüpnuss zehalten. Vnd des haben wir ein ebenilde vō sant pauls der gelobt het zekömen zu dē corinthiern. vñ ein wandel darein kam das er gehindert warde. j. Corinth. ij. ¶ Hec thomas.

¶ Was ein mensch got vnd den heiligen gelobt das sol er halten.

¶ Gelüpnuss die der mensch tät got vnd seinē heiligen. die binde den menschen das zehalten wem si in sölicher weyße gethan wer den. ¶ Zu dem ersten mal als der mensch das gelüpnuss thū mitt wol bedachten mü. vnd sich be dencke warumb er das thū. vnd was in darzu zwingē. vnd er dz müg gehalten oder mitt. ¶ Zu dē andern mal. das der mensche ge lüpnuss thū von güttem willen. vnd nit darzu gezwungen wer de. oder das nit thū von vorchte wegen vnd des lieber überhaben wölt sein. ¶ Zu dem dritten mal das der mensche gelobe das gütt sey vñnd got vnd seinē heyligen ein lob. vñnd auch jm selber nütz. wenn aber der mensch etwaz gelobet das böß wäre gegen got vñnd jm selber. er wär des nicht schuldig zehaltē. Auch gelobet der mensch ein ding. das von geschicht wegen böß möcht werde er wär des nit schuldig zehalten als Jephthē gelobet ein törtliches ge lübd. Auch gelobet der mensche etwas zethun. das auff die zeit

müglich wär zehalten. vnd dar-
nach nit müglich würde on scha-
den zehaltē oder gelobet ein ding
daruon got noch seinē heyligen
kein ere kām. noch das jm selber
kein nutz wär. er wär der keins
schuldig zehalten. sunder mit vñ
laub seines beichtigers möcht er
die gelübntuß brechen möchte er
anders den gehabē. ¶ Zu dē vier-
den mal. das der mensch mit dem
mund gelobe. dz er in dē herzen
hat wan der wille in dem herze
bindt allein nit. ¶ Zu dē fünffte
mal sol dz gelübntuß getan wer-
den mit vnder scheid man benen-
ne sy oder nit. Als wen der men-
sch etwas gelobt. so soll man in
dem gelübntuß alle zeit versteen
ob dz got genem sey vnd dē bap-
ste. vñ auch den. in der gewalt d
selb mensche ist. als die prelaten
die elltern die getan habē. die dz
mügen wandeln von gewalt
wegen die sy über die menschen
haben. Auch sol man in allen ge-
lübntußen versteen. ob d
mensch
gesund belib. dz ze volbringē. vñ
ob nit hindernuß darein viel. au-
ch thut ein mensch ein gelübntuß
mit vnder scheid. vñ besteet dem
dz vnder scheid. er sol das gelüb-
ntuß haltē. aber besteet dz nit. so
ist er auch des nit schuldig zehal-
ten. vñ sezet der mensch zwen vn-
derschid in ein gelübntuß. vnd be-
stünd der ein vnder schid vñ der
ander nit er solt dz gelübntuß hal-
ten. ¶ Die fünff stück machē ein
gelübntuß güt vñ wer ein gelüb-
ntuß thut in solicher weise. der ist
das schuldig zehalten. vnd wer

das anders thut. der soll darüber
rat nemen seins beichtigers vñ
straffen sein vntredlichat. xvij. q.
ilij. sunt qni. Et thomas et Alber-
tus.

¶ Ob besser sey ein din-
ge vngelobt getan oder
mit gelübntuß getan.

¶ Es ist besser das ein mensch et-
was thut. das er gelobet hatt ze
thun. den das er mit gelobet hett
vnd das thet. wan der mensch d
got vnd seinen heyligen etwas
gelobt. der verbindt sich zu gott
vnd zu seinē heiligen. vñ ist got
vnd den heiligen mer verbunden
von des gelübntuß wegen. dem
das er dz nit gelobt het. vnd dz
werck ist got loblicher recht als
ein mensch der dē andern gab ein
nen baum mit fruchten. der gab
mer den der allein den baum gab
oder die frucht allein. ¶ Her Au-
gustinus. Auch wirt die genad
götlicher liebe gemeret in dē der
das gelübntuß thut on seiner be-
gierung. ¶ Her Thomas.

¶ Von den einfeltigen
gelübntußen.

¶ Gelobt ein mensch etwas ein-
feliglich. mitt in gegenwürtig-
keit der leüt oder bey den leüten.
die doch nit prelaten der heiligen
kirchen seind. als bey den freün-
den. oder bey andern leüten. dz ge-
lübntuß ist er schuldig zehalten.
vnd zelaisten on allen außzug
als ver er mag on hindernuß vñ
thet er das gelübntuß mit vnder-
scheid. so sol er auch dz darnach

halten. thüt er aber das on vnder
schid so sol er dz auch halten in d
weise. vnd bräch der mensch das
so tät er ein tod sünd. es wär den
das dz gelüpnus mit redlichē ge-
tan wär. vnd wid die fünf stück
Vnd darüb wölicher mensch ein
feltiglich keüscheyt gelobt. der
sol keüscheyt halten. vnd er mag
darnach niemant kein ee geloben
wän gelobet er jemant ein ee vñ
schwür auch jm die zehaltē. das
erste gelüpnus der keüscheyt be-
stünde. vnd vmb den eyde solt er
büß empfangen. Wär aber das er
ein ee ganz machet mit worten
vñ mit wercken die ee het kraft
vñ die eeschuld sol er geltē seinē
gesellen. aber er mag der mit bittē
on tod sünde. von des gelüpnus d
keüscheyt wegen. Ist aber dz ein
mensch schwert eelich zewerden.
vnd darnach gelobet keüscheyt
so sol den eyd halten. ¶ Her Reij
mundus.

¶ Vñ den gelüpnussen
die mit erberkeyt getan
werden.

¶ Gelobt ein mensch etwz mit
erberkeyt in die hende der prelata-
ten. das hat grosse kraft. als ein
priester thüt einē bischoff in der
heiligen weyhe. vñ die ein geyst-
licher mensche thüt. er sey man
oder frau. seinē obersten wenn
er gehorsam tüt. Dsse gelüpnus
scheiden ein ee. ob die darnach ge-
machtet würde. Aber das gelüpnus
der keüscheyt. das ein men-
sch thüt in die hende der prelata-
ten der heiligen kirchen. der nicht ein

priester wär oder geystlich in ei-
nem orden. das hindert darnach
mit die gemachten ee. ¶ Her om-
nes theologi.

¶ Wer gelüpnus müge
thün vnd wer nit.

¶ Gelüpnus mag ein yegklich
er tün der gesunt ist vñ sein syñ
gebrauchen mag. vnd der seinen
freyen willen hat. vñ zü niemād
verbundē ist vñ vnder tünigkeit
wegen vnd darüb mag ein bish
off oder ein pfaff die verbunden
sein zü iren kirchen. mit geloben
weñ die kirch oder die leute von
dē gelüpnus schaden nämen. Ne-
doch mügen bishoff vnd pfaffen
gelüpnus thün. darüb der kirch/
en vnd den leuten mit schade kö-
met. Auch ein mēsch als ein mā
oder ein ander geystlich mensche
der verbunden ist von gehorsam
wegen seinē oberstē. der mag nit
geloben. weñ er von des gelüp-
nus wegen tät wider den gewal-
te seinē obersten. es wär den dz
er in eynen herctern orden faren
vnd kömen wölt. Jedoch mag
ein geystlich mensche wol gelüp-
nus thün. von des wegen er nit
kompt auß dē gewalt seinē ob-
ersten oder von der gemeinē wei-
se ze leben der gemeinschaft. Ein
eygen mensche mag auch mit gelo-
ben von des gelüpnus wegē sein
herze an dem dienst schaden nä-
me. Auch ein kind das in dem ge-
walt der eltern oder gerhabē ist
das mag nit geloben on iren wil-
len vnd wissen. Auch so mag ein
frau nit geloben. weñ sy vñ des
n. j.

gelüpnuß wegen kām auß dē ge-
walt des mānes vnd tūt sÿ das
oder het das vor getan. ee sÿ zū
dem man kam. er möcht dz wi-
dersprechen. vnd die frau sol im
gehorsam sein. vnd sÿ rüt mit sūn-
de daran. das sÿ ergerung vñ zo-
ren des māns bewart. vnd dar-
umb sol sÿ mit geloben zū den hei-
ligen zū geen in andere lande. no-
ch zū fasten. noch keüschheit. noch
des nachtes aufstehen vnd in die
kirchen zū geen zū der mett in zei-
te. noch in dem hembd oder rock
zeligen. vnd der geleich die vnfei-
de möchtē machen sol sÿ mit gelo-
ben. Ober was nit zoren vnd vn-
freid machet. das möchte sÿ wol
geloben. Auch ein man wie wol
er ein haubt ist der frauen. vnd
vil ding getūn mag. das die fra-
we nit gethūn mag. yedoch soll
er kein gelüpnuß thūn von des
wegen er auß der gewalt kāmē
des weÿbs. vñd der jr eeschuld
nit gegoltē würde wen sÿ des be-
geret. vnd auch zefeüchten wāre
die vnkeüschheit oder der ebruch
vnd darumb sol er nit wandern
in hilghens weise. noch das gelo-
ben on willē des weÿbs. noch an
der gelüpnuß thūn. daruon das
weib geergert würd vnd gesetzt
in vnfreid. Wāre aber das dz wei-
be alt vñ erbet wāre vnd gesunt
so möchte er faren gen iherusalē.
oder wider vnkristen leüte. aber
an ander stet nit wiß des weÿbs
willen. Wāre sÿ aber jung vnd
krank. so möcht er dz nit getūn.
Auch wölichs eelichs mēsch ein
gelüpnuß thūt on das ander. so

mag das ander das on sūnde wi-
dersprechen von des gehorsams
wegen. vnd gāb jr eins dem an-
dern vrlaub et was zegeloben. dē/
nocht mag der. der daz vrlaub ge-
geben hat das widersprechen. ab/
er er thūt sūnde. vñd der ander
nit der gehorsam ist. ¶ Het Tho-
mas hostiensis et Reymundus.

¶ Die nit geloben mü-
gen. vñ jr gelüpnuß wi-
dersprechen die bedürf-
fent es nit halten.

¶ Leüt die verbunden seind zū
andern leüten vnd in jrē gewalt
von vnder tāmigkeÿt wegen. vñ
nicht geloben mügen on wissen.
vñd willen jrer obersten. dÿe
thünd auch nicht sūnde. wem
sÿ ettwas gelobent in gūter mei-
nungē. Auch die das gelüpnuß
widersprechen. das gethan wirdt
wider jr recht vñd jren gewal-
te den sÿ haben von dem allmech-
tigen got über den menschen. dÿe
thünd auch nit sūnde. vñd das
widersprechen des gelüpnuß ist
also krefftig. das das gelüpnuß
ewighlichen todt ist. Also. was
ein kindt gelobt. vñd widersp-
richet das der vater oder der ger-
hab. das kindt bedarffe das ge-
lüpnuß nicht halten. vñd es the-
te das on sūnde. Wāre aber das
ym vrlaub würde gegeben. oder
das dÿe elteren oder der gerhab
stürbe so möchten dÿe kindt das
gelüpnuß halten ob sÿ wöltē vñ
sÿ wārendt darzū nicht verbun-
den. vñd also ist es auch vmb

Das lxxxvi blat

das gelüpnuß dz ein mensch tüt vnd daz widersprochē wirt von seinē herzen. Vñ auch das gelüpnuß dz ein eelicher mensche thüt vnd das widersprochē wirt von seinē eelichen gesellen. Gluch ist es also vmb das gelüpnuß das ein pfaff. oder ein nume oder ein geistlicher mensch thüt vnd das widersprochē wirt von seinē obersten. Vnd also ist es auch vñ einen eelichen mensche der on v2 laub vñ wissen seinē eelichen gesellen. geistlich würde vñ gehorsam thät dē obersten des ordens würde der wider geordnet von seinē gemahel. er wär mit schuldig wider in den orden zekömen. ob sein gefelle stürb. er wölt den das mit willen tün. Aber keuschheit wär er schuldig zehaltē vō des gelüpnuß wegen des ordens vnd würde er elich. so tāt er ein todsünde. vnd die ee bestünd. aber die eelichen werck mag er nit bitten on todsünde aber er gülte sy on todsünd. ¶ Her hostien.

¶ Von dē gelüpnuß. zu dem die geschriffte dē mensche bindet ob man die müge wandeln.

¶ Gelobt ein mensch etwas zehalten das got in der heiligen geschriffte gebotē hat das gelüpnuß mag kein bapst. kein bischof. noch kein mēsch wandeln noch abgenemen. wann das wäre gethan wider got vnd wider seinē gebote. Jedoch mag ein bapst die heiligen geschriffte bedeuten vnd außlegen. wie man die versteen sul-

le vnd nach der bedeutung. wandeln vñ abnemen gelüpnuß. Vnd also bedeutet der bapst vnd der leter des propheten Dauids sprach. Vouete et reddite domino. ¶ Ze füllen geloben vnd laßten dē herzen. vnd sprächen. das man sol laßten vnd haltē gelüpnuß die redlich gethan werdent. vñ die nūcz seinē. Als hieuo2 gesprochen ist. mit bedachtē mit gütem vndersehē vñ dñe erlich vñ nūcz seinē vñ die man on schaden gelaysten mag. Vnd also wirt bedeutet das vnser herre sprach Du solt nicht schweren dz ist. du solt nit leichtlich schweren on notsach die redlich ist. vñ also schwüre die altuäter on sünde. ¶ Her Thomas.

¶ Was gelüpnuß man müge wandeln oder lösen. vnd wer das thün müg.

¶ Wenn der mensch etwas tüt darzu er nicht gebunden ist von gottes gebots wegen. sunder er thüt das von eygem willen. über die selbigen gelüpnuß hatt allein gewalt ein bapst. die abzemen vñ gēzlich abzelösen. oder dñe zu wandeln in andere güte werck wann sicht oder mercket ein bapst. das ein mensch etwas vnredlichs gelobet hatt zethün das er nicht thün solt. oder gelobet zelassen. das er thün solt. oder gelobet ein ding zethün oder zelassen das ein hindernuß wäre eines grossen güts. dz da kömen

möcht von ordnung wegen gotes. solliche vnredliche gelüpnus sol die heilig kirch vrtailē vñ sol sy abnemē vnd mit lassen halten vñ dz heist dispensierē. Ist aber dz ein mensch redliche gelüpnus thüt. vnd dem hinderuass darzu vellet. von deswegen das gelüpnus nit gehalten mag werde als krankheit. armut vnd vnfridender gleich. oder ob der mensch gelüpnus solt lösten vñ zu den heiligen geen vñ zu fürchtē wär das die veinde jm selbs oder andern leuten schaden thetendt dye weil er auß wärē. oder von andersach wegen schade getan würde. solliche gelüpnus möcht ein bapste oder bischof wol wandeln od auff haltē etliche zeit. Auch bekennet ein bapst oder ein bischof dz andere gütte ding gott löblicher wärend vnd dem menschen selber oder anderen leuten nutzlicher wären. den das der mensch gelobet het. sy möchtē das gelüpnus wandeln. ¶ Her thomas.

¶ In wölicher gelüpnus ein bapst oder ein bischof müg ablösen.

¶ Ein bapst von seiner almechtigkeit vnd seinem gewalt mag dispensieren vñ abnehmen alle gelüpnus. die ein mensch vñ wil len thüt. vnd was der mensch gelobet zehün oder zelassen. darzu er vorhin nit verbunden ist von den geboten gotes. Auch mag er wandeln alle gelüpnus in andere güte werck. hatt er darzu red-

liche sath. ¶ Her hostiensis z alii Auch mag ein bischof dispensieren vnd abnehmen alle gelüpnus die nit wider die gebot gotes vñ der heiligen kirchen sind vnd die wandeln. on das gelüpnus über möze zefaren wider die vngelau bigen. vnd on gelüpnus der keü schein. über die zwey hat der bapste allein gewalt. Auch alle gelüpnus mag der mensch selber wandeln. in gelüpnus die geystlichen leuten zu hören. dz die größten werck seind. vñ darumb wenn der mensch geystlich wirt vnd empfacht einen bestäten orden. so werden jm abgenommen alle gelüpnus vñ alle eyde aller gehorsam. den er andern leute getan hat. vñ auch alle sünde. ¶ Her thomas et hostiensis Et alij.

¶ In wölicher weiß mā gelüpnus fülle lösen oder wandeln.

¶ Gelüpnus die zymlichen seynd vñ in einer zeit volbracht werden. die mag der mensch selber wandeln in gelüpnus geystlicher ordnung. Also het ein mensch gelobet zu vasten. zu beten. oder gen iherusalem. oder gen romē. oder an ander stet zegeen. od hett einem ein ee gelobet vñ kommet der in einen orden vñ thüt das gelüpnus der gehorsam. so seind alle gelüpnus ab dye er gethan hat. vñ er wandelt die in ein bessers. das got gefälliger

ist. Ex. de voto et red. ve. scriptu
re. ¶ Ist aber das der mensch mit
geystlich wirt. so mag der bapst
ein bischoff die gelüpnuß durch
redlicher sacht willen wandeln.
oder ablösen. vnd man sol anse-
hen die arbeyt vnd die kost dye
der mensch müst haben. solt er dz
gelüpnuß laysten. vnd mag die
kost vnd arbeyt wandeln. also
das der mensche die thū in eynem
andern weyse. die got vnd seinen
heyligen aller loblichest seind.
¶ Auch soll der bapst oder bischoff
ansehen des menschen reichthum
oder armüt. wan wär der men-
sch arm der do gelobet hette zesa-
ften oder zebeten. oder zū den heyl-
ligen zugehen. der selb arm mensch
möcht mitt eynem pfennig oder
mitt zweyen das gelüpnuß lösen
vñ wandeln das ein reicher men-
sch mit möcht getun mit hundert
oder mit tausende marcken. Di.
lxxxij. Prespiter. ¶ Auch sol man
ansehen besserung. die der mensch
empfieng von de gelüpnuß. vnd
fünd man ergerung des menschen.
man möcht dester leichtglick-
cher dispensieren. oder dz gelüpnuß
wandeln oder ablösen. Als
vil leüt thünd gelüpnuß zū den
heiligen zugehen in dem dienst go-
tes. vnd belibend sy in dem haush
oder da heymen. sy theten mer
güts mit gebet. mitt fasten. mitt
almüsen geben. vnd mit anderen
güten wercken dem sy tünd auf
der strassen. ¶ Her hosti. et alij.

¶ Wenn gleichhnerre
vnd falsche beweyfung

sünd sey.

¶ Gleichnung ist ein falsches
beweisen. vnd darumb wölicher
mensch sich amders beweist ge-
gen den leuten. vnd ist nit also.
noch der heyligkeit vnd des gü-
tes begeret. der thüt ein tod sünde.
¶ Auch der sich heylig vnd güt be-
weist vnd von tod sünde wegen
darjme er ist. nit güt vnd heilig
ist. vnd sücht er mit seiner bewei-
sung das wider got vnd seinen
nächsten ist. er thüt ein tod sünd
¶ Als ob er das thet. darumb das
er jrztumb wölte machen in den
leuten oder thät das von gezüg-
keit wegen. vnd damitt wölte
würdigkeit vñ ere erkriegen als
die gleichhner theten. Aber wenn
der mensch die beweyfung thät.
allein von etlichen lustes wegen
vnd damit nit süchet. das wider
got vnd wider seinen nächsten
wär. das wär nit ein tod sünde.
¶ Auch thet der mensch söliche be-
weyfung durch seiner eigener not
dürfft. als vil armer leüt thünd.
vnd das müßent thün. von hec-
tigkeit wegen reicher leute das
sy die erweichendit zū dem almu-
sen. oder thät das durch besserun-
ge willen der leüt die dauon ge-
bessert würden. das er sich güt be-
weyset vnd doch nicht güt wä-
re. denn das er sich mitt worten
vnd mitt wercken böß bewey-
set. als er wär. das wär nicht ein
tod sünde. ¶ Auch der söliche bewei-
sung thüt auff das. das er seyn
bosheit bedencken müg vnd vñ
den leuten gelobt werd vnd also
n. iij.

gehalten für güt. der thut ein tod
sünde oder ein tägliche sünde. na
ch dem als sein meynunge ist.

¶ Her Thomas. Auch wenn der
mensch sich anders beweysset den
sein meynunge ist. vmd damitt
meynt etwas güts zü eckriegen
das ist mit sünde. als der güt Jo
hannes thet. da er sich beweysset.
als er wölte anbeten die abgöt
ter. aber er meinet die bösen prie
ster zetöden. Vnd auch die jun
ger christi vmd ander heyligen.
die in dē tempel giengent als ob
sij beten wölten vmd meyneten
die abgötter mit iren zaitchen zer
brechen. Vmd christus beweysset
sich den zweyen jungeren als er
wölt von in gēen. vmd meynet
das sij in solten bitten bey in zü
beleiben. vmd also mag auch ein
mensch ett wenn mit Worten eins
sprechen vnd ein anders meynen
durch nutz willen sein selbs oder
seins nechsten. vnd auch etwan
nicht. Als sandt Paulus thät.
der sich mit Worten vnd mit wer
cken den juden beweysset als ein
jud. vnd den heyden als ein hey
de. vnd meinet da mit begerunge
ir sälligkeyt. Vnde Jeronimus
Duplicitate verborum aliquem
fallere propter aliquā sui vel p
ximi vtilitatē licet. et talem firmi
lacionem illum assumere est
vtilē. Extra patet ex predictis.

¶ Her Thomas.

¶ Vnkeüschlich greiff
fen wenn das sünd sey.

¶ Greiff ein mensch das ander

an in vnkeüschet lybe vmd an
die stet die zü vnkeüschheit reiz
endt. vnd thet die vnkeüscheyt
also ger en möcht er statt daz zü
gehaben als das greiffen. der thet
ein tod sünde. Aber wenn ein men
sch den andern angreiffet in hüb
scheyt mit güten züchten vnd mit
an vnkeüschet stet. der thet nicht
ein tod sünde. Vmd daruon lese
an dē. V. Vnkeüscheyt ist ein tod
sünde xi.

¶ Güte werck gethan
in todsünden seind gott
mit löblich.

¶ Güte werck gethan in todsün
den helfen den menschen mitt zü
dem ewigen leben. wann der men
sch der sij thut. der ist nicht in der
genad gotes. Jedoch thut sij der
mensch so werden sij in nütze zü
fünff dingen. **¶** Zü dē ersten ma
le daz der mensch die ewigē pein
die er vmb todsünde leyden solt.
defter leichtglicher tregt. vnd
dauon gemündert wirdt. De pe.
di. liij. Si quid. **¶** Zü dem ande
ren male. das der mensche dauon
baf geschickt wirdt zeitlich güte
zü empfangen. **¶** Ibidem. Cauē.
¶ Zü dem dritten male. das der
mensche darumb defter leichtg
licher wirt erleuchtet vnd pra
cht zü reu vnd büß. De pe. di. v
Salsas. **¶** Zü dem vierden male.
kommt der mensch mitt güten
wercken in ein güte gewonheit
darnach zewürcken andere güte
werck die im lonber werden. als
von der gewonheit des tauffes

sancti Johannis. kament die leu-
te zu dem truff cristi der die sünd
vergab. De röle. di. iiii. No reg/
nabitur. ¶ Zu dem fünfften mal
sol der mensch gelaubē dz der bö-
se geyst mitt als grossen gewalte
über in hat. als er hette wēn der
mensch die gūten werck mit thet
Hec Sanfredus et hof.

¶ Von den gūten wercken
die ein mensch gethan hatt
vor den sündē. ob die mitt
den sünden wider sterben.

¶ Gūte werck so die getā wer-
den. wenn der mensch ist on tod/
sündē vnd in den genaden gotes.
so seind sy gūt. wie wol sy doch
darnach getōdt werde wenn der
mensch tod sünd tūt. Ist aber dz
der mensch darnach ware reū vñ
leyd hatt. so werdent die wercke
wider lebentig. vnd dem mensch/
en nūtz. Aber die gūten wercke
die nye lebendig seind gewesen.
vnd tod gebozn werdent. als die
der mensch thūt in tod sündē. die
werden von der reū vmb die sün-
de nicht lebentig. Sācht aber ein
mensch on reū vñ on büß. der
vor den sündē hat gūte werck ge-
tan. so wirt im die ewig pen et/
was leichter denn einem anderen
verdampten mensche. das ist vñ
der gūten werck wegen. Aber vñ
got hat er kein trost. got gibt im
auch das ewig leben mitt vñ die
gūten werck. De pe. di. Impune
Vnde Augustinus. Interpretati-
one malorum nulla debet esse fi-
ducia preteritorum bonorum ¶ Et

hoc intellige quo ad vitam eter/
nam sine penitencia.

¶ Wenn haß ein tod sünd
sey.



Nicht ist sünd
vnd wenn d
mensch thāt
wider seinen
nechsten vñ
in haßet dē
er liebe solt
haben vñ go-
tes hebots wegen. so thāt er ein
tod sünd. jedoch mag ein mensch
hassen die sünd seims nechste vñ
lieb wegen das im lald ist seims
nechsten verdamnuß. ¶ Hec tho-
mas. Haß vnd neyd hatt einen
vnderscheid. Vnd von neyd lise
an dem. N. neyd.

¶ Von der heimsteur
der frawen.

¶ Heimsteur sol ein fraw oder
junchfraw bringē zu frem man
auff dz der man sy vñ die kindt
deßer haß leiblich vnd geystlich
müg verwesen. Vñ die heim-
steur sol d mensch versichern mit
pfandē od mit gūten bürgē ob er
vñ se gescheyde würd oder stürb
dz die heimsteur wider würde d
frawen dz sy darū möcht gele-
ben. ff. de mino. Lege deniqz. Ex-
de do. inter virū et vro. Vnd tāt
der man dz nit. so wāt alles das
gūt dz der mā hat zu einē pfand
der frawen für se heimsteur. c. de
pac. de. l. c. vi. Aber in etliche lan-
den ist gewonheit was die fraw
oder junchfraw mit se bringet. dz
nympt der man vñd gibe se ein
n. liij.

ander güt darfür. das selb güte
nent man die morgengab. dz ist
der frawen eigen vñ folgt jr na
ch des mānes tod. Aber doch die
weil sy mit einander seind in dē
leben. so ist alles jr güt dz sy mit
einander habend in beyde gemein
¶ *Hec hostiensis.*

¶ *Auff* wen die heym-
steur gefalle nach d̄ fra
wen tod.

¶ *Ist* das ein fra w stirbt ou er
ben so sol man die heymsteuer wi
dergeben jren elltern. oder den. vñ
den es kömen ist od seind. c. So
luto matrim. dos a patre Ist aber
daz die frawe gescheydē wirt vñ
dem man nit durch des eebuchs
willen. sunder vñ ander sacht we
gen so sol man vor allen schuld-
neren oder die leute von den d̄ye
heimsteuer kömen ist. tode seind.
Wär aber das der man arm wor
den wär. vñ het nichts über sein
notdurft. so solt man in nit dzim
gen. dē als vil dz geloben solt dz
er wölt genüg tūn vñ die heim
steuer wenn er möcht. wäre aber
das sy leben. so sol man im vñd
der frawē mit einander gebē die
heimsteuer. Ibidem. l. ij. ¶ *Auch*
wäre die heimsteuer der frawē er
be. vñd het der man kost daran
gelegt. die solte man im geltē. c.
de expensis do factis. l. j. r̄.

¶ *Wen* die fraw m̄g
jr heimsteure verliesen
die jr gegeben ist.

¶ *Die* heimsteuer vñd morgen
gab verleüft die fraw vñ gewiſſ

net der man in vil sachen. ¶ *Die*
erst sacht ist wenn die fraw jr ee
bricht. Ex. de dote. Plerūqz. Et
in acto. vt liceat. Collocens. viij
¶ *Die* ander sacht ist wenn die fra
we den man wölt tödten. oder
weist das ander leut dz tūn wöl
ten vñd das nicht meldet. ¶ *Die*
dritt sacht ist. wenn die fraw wid
des māns willen gieng zū frem
der wirtschafft vñd gesellschaft.
oder über nacht auß dē hauß bell
be bey fremdē leuten oder zū t̄n
zen. zū hōfen. vñd zū sōlichē of
fen spilen gieng wider willen vñ
wissen des mānes. ¶ *Die* vierdt
sacht ist. wenn die fraw stirbt on
elltern on freunde vñd on erben.
so nāme der man die heimsteuer.
c. Cum vir et vx. li. ¶ *Wär* aber
das ein gewonheit eins landes
wäre wider die vier sacht. so solte
man haltē die gewonheit des sel
ben lands. Ex. e. t. Donatio.

¶ *Ein* fraw verleüft jr
heimsteuer nit von bos
heit wegen des mānes

¶ *Ein* fraw mag jr heimsteure
vñd morgengab nicht verlieren
von sünde wegen die jr man ge
tan hatt. vñd ob er gleich von
sünd wegē wär seinis lebens vñ
güts verfallen. Ex. de pigno.
Ex litteris r̄.

¶ *Heylig* t̄b stelen od
kauffen ist sünde vñd
verboten.

¶ *Heyligen* vñd der heyligen ge
beyn sol man nicht kauffen noch
verkauffen. wann das wäre ein

sünd 8 symoneß. Auch wie grofse lieb der mensch darzu hat. so sol er das nit stelen. noch mit gewalte nemen. vnd ob er gleich das an ein stat bringen möcht da im gröffer ere erbotten wüde. xvij. q. iij. Quisquis. ¶ Auch neu heiligen die nit von der heyligen kirchen geheyliget vnd gewirdiget seind die sol man nit anbeten. noch in ere erbiehen. on vrlaub des bapfts. Aber weist man das sy an de leben gut seind gewesen. so mag man sy wol antüssen dz sy got für vns bitten. Ext. de vensanctorū Cū ex eo. ¶ Auch heyligtumb das an ein statt geleget ist. das es an der selben stat ewiglich beleiben sol das sol man an kein ander stat bringen noch tū on vrlaub des bapfts. Aber wölichem heyligen leichnam ist ein söliche statt gegeben. das heyligtumb mag man thun an ein andere stat. De conse. di. Dicit consilium. ¶ Auch soll man keynen menschen für einen heyligen haben. man wisse dem in warheyt das er ein heyligis leben gehabt hab vnd zaiten hab getan in seinem leben vnd nach seinem tode. Hec hostiensis. ¶ Auch heyligtumb das ein mensch bey jm hat vnd das in liebe vnd von eines güten getrawens wegen tregt das er hat zu got vnd zu den heiligen. das ist nit sünde. War aber das er etwas damit meinet das got vnd dem heyligen nicht löblich noch erlich war sunder süntlich. das war jm sünde. ¶ Hec Thomas.

¶ Von herzschaft vnd gewalt.

¶ Herzschaft vmd gewalt ist von got dem almechtigen geordnet in dem himmel vndter den engeln. vmd in der helle vnder den teüfeln. die auch prelatten vndter in haben vnd auch vndter leüten als der Papste. Keyser. König. Herzog. vmd bischoff. Freyen Grauen. Rittern vmd knechten auch ander gewaltig. Vmd söliche herzschaft ist gewesen in der alten ee. die got selbs auff setzet als künig vnd herzen. als dauid Saul. Moysse. Josue. vnd hat gesetzt bapft vnd bischoff über die leüt. vmd zwey schwert sind in der cristenheyt. Eynes ist leyplich vmd das haben die weltlichen herzen damitt sy füllend das vnrecht zenuenze der cristenheyt. ¶ Das ander ist geistlich als der ban vmd die penitenz. vnd das hatt der bapft vmd die bischoff vmd auch die pfaffen Vnd von der geordneten herzschaft spricht sant Pauls. Brüder jr füllend vndtertänig sein eüwern künigen dye aller oberst seind. Vnd den herzogen die der künig ampteleüt seind. vnd auch anderen potestaten sy seyen gut oder böse so füllend jr ynen vndtertänig sein in aller forcht durch got der sy geordnet hat vnd wer da wider thüt. der tüt wider got vñ wider sein ordnung. Vnde Paulus ad Romanos. xliij. ¶ Vmd darumb sprach cristus vnser lieber herz zu Cayphas dem bischof

der saden. Du hettest nit gewalt
über mich. wär er dir nit gegeben
von oben herab von meinē va-
ter.

¶ Wie sich ein herz hal-
ten fülle gegen seinē die-
nen.

¶ Ein herz sol sein diener vmd
knecht sy seyen von jm belehent
oder nit. beschirmen. vnd in vnd
irem gesynde getreu sein zu dē lei-
be vnd güt vnd czu den eren. Vñ
in aller weise als der knecht treu
vnd liebe schuldig ist dem herzen
Also ist auch hinwider der herze
dē knecht. Vnd dauon lise an dē.
B. Belehent man sol seinem her-
zen.

¶ Wie die herze müge
zins vñ steur nemē von
iren armen leuten.

¶ Herzen. sy seyen fürsten. gra-
uen. ritter oder knecht. seind die
oder jr elltern über eyns kōmen
vnd wordē mitt iren leuten von
redlicher sach wegen vñ mit gū-
tem willen vnbezungen vmb
zins vnd güt. die sārlichen zene-
men vñ zenordern. sy werdē ver-
schriben oder nit. jr seyen vil oder
wenig. so seind die leut schuldig
die zins vmd güt zegeben. von
deswegen dz sy oder jr elltern dz
mit willen erkoren vnd also ge-
macht. vnd sich darzū verbundē
haben. vmd geben sy dem herzen
das nit. so taten sy ein raub vnd
diebstal. Ist aber dz von alter ge-
wonheit vnd sazunge ein herz
solt vorzern beyde gelt vnd reich-
tumb der leut. Auch sol sy getan
werden durch redlicher sach wil-

len. vnd nit durch eytel ere. auch
nit durch überiger koste vñ kley-
der noch durch krieg. vmd wie
der herz anders thet. so wäre er
das schuldig wider zegeben. Ex.
de ques. et tallijs. ¶ Vnd darumb
spricht sant thomas. herze seind
von got gesezt über land vñ leu-
te. vnd nit von jr selbs nutz wil-
len. sunder das sy füllend den leu-
ten vnd der gemeine vor sein die
zu beschirmen. got zu lob vñ den
leuten zenuerze. vmd darumb ha-
ben sy zyns vmd gülte von den
leuten daruon sy füllendt leben.
vnd nicht on raub. oder von übe-
riger schazunge. Vnd darumb
füllen sy sich den leuten vnder tū-
nigen mit Worten vnd mit wer-
cken bis in den tod. ¶ Ex. de cen-
sibus cum apo.

¶ Wem die herzen mü-
gen zins vnd gelt nemē
über dje alten gewon-
heyt.

¶ Herzen. den kōmen ettwam
zufälle. von deswegen sy gedun-
gen werden zu kost vmd arbeit
vnd mügent die nit volbringen
von gewonlichen zynsen die sy
nemen von den leuten. vmd dar-
umb mügen sy steur bitten. vnd
mügen das wol thun mässigkeit
chen. nach dem als die sache der
kost ist. groß oder klein. vnd des
lands not vnd nutz daran ligt.
Vnd der sachen ist vil. von d we-
gen ein herz mag steur bittē üb-
er die alten gewonheyt. von den
leuten. ¶ Die erst sache ist dur-
ch beschirmung willen des lami-

des vnd der leüt. die zü vnrechte gedrungen werde von den veynden vnd von bösen leütē. ¶ Die ander sach ist wen der herze von gebots wegen der heyligen kriegē wölt wider vngeläubig vñ vngheorsam leüt kirchen reypen vnd fechten. ¶ Die dritt sach ist. wen der herz in einē rechten kriegē durch seins lands vñd leüt willen würd gefangen oder schaden nemen. ¶ Die vierdt sach ist wen der herz wölt reypen zü ein em grossen herzen. vñ wölt von dem etlich freyheit vnd vzkund erwerben. dem lande vnd den leütē zü nutz. ¶ Die fünfft sach ist wenn der herz ein kindt hin gibet vnd beret. vñ sich damit mer gefeündet dem lande zenuoz. od einen sun ze Ritter machet. oder machen wil vnd in darzū wtrdiget. das er das land deyster bas beschirmen müg. ¶ Die sechst sach ist. wenn der herze land vnd leüte verkaufft oder versezet hatt. vñd die wider lösen wölte zü grosser beschirmung des landes. ¶ Die sybendt sach ist. wenn der herze von vnschuld wäre in armüt kommen. vnd in gebreften wär der speiß vñd trancks oder in grosser sucht wär von rechter sach wegen so mag ein herz streitē vñd gült bitten. vnd die süllend auch geschehen mit maß nach des lands vermügen. vnd mit mit vnfüge noch mitt überigem gewalte. ¶ Hec Resmundus Et. xiii. questi. iij. Fortitudo. Et. x. questi. liij. vnio. Et extra de censibus.

¶ Wen herzen von den leüten mügen nemē als vil sy wöllen.

¶ Ist dz sich leüt verwillkürere vñd mit willen darzū kypend das je herze von irem gütt mag nemen als vil er will. vñd wie oft er will. so thüt der herz nicht sünde. nymmet er das mit maßen. also das die leüt darnach mit gebreften leyden an irem leben. wann ein yeghlicher mensch mag sich selber beschwären nach seinem willen. vñd kommet das in ein gewonheyt. so halten auch die erben das für ein recht. Auch wenn sich ein mensche vnbezwungenlich verwillkürt gegen seinem herzen. wen er wölt von im ziehen. das der herze im dem alles sehr gütt nām. der herz möcht das thün. vnd wär nicht schuldig im das wider zegegen. Ne doch so wär dem herzen zü raten das er im genad thet. ¶ Extra de questis et tallis in glosa.

Wie ein herze müge ampt vñd gericht versezē.

¶ Ein herze wie der müg seyne ampt vñ gericht versezē oder verkauffen. darvon lise an dem. Al. Amptleüte der herzen. Auch mit geben einem herzen. ist ein böses recht vñd ein böse gewonheit der leüt. vnd wa dz wäre so soltē die leüt vnder in sezen ein järeliche gült de herzen zegebē zü einē zaiten das er je herz wär. vñ sy sein leüt. Wär aber daz der

herz recht vnd redlich verkauf-
fet het alle seine recht so wären
die leüt des mitt schuldig. **H**er
Reymundus.

Herzen sullen nicht
steür noch gülte nemen
von den pfaffen.

Herzen sullen mitt steür nemē
von pfaffen noch von irem gü-
t. sy wären den in nöten. so möch-
ten sy wol etwas in liebe vmd
freundschaft von in bitten. Vnde
alexander papa. iij. Herzen wie
die müge kriegen vñ streyten da
von liß an dem. K. Kriegen vnd
streiten mag ein herz wider sein
land Vnd wenn der herz in de ban
ist ob im dem sein diener mügen
dienen. dauon liß an. B. Banhaf-
tig leüt sol man meiden.

Von hochfart die ist
ein todsünde.

Hoffart ist ein todsünde. vnd
geschicht in manicher weise Als
wenn ein mensch mit wil vnderkä-
nig sein den geboten gotes vñ sei-
nem obersten vnd sich größer vñ
besser macht den in got geordnet
hat mit seinem leib oder mit seinen
kleydern. mit kosten. oder mit an-
dern dingen. od so er darnach ar-
beytet daz er höher würde dem
ander leüt auch von hochfart kö-
men vil sünde. Als eytel ere vnd
verzümnuß vmd gleichnerey.
kriege. eygner will. hertikeit vñ
neü sünd. fürsprechen. künheyt.
verschmächung. haß vñ nachre-
den. vnd redenmurmeling. **H**er

Gregorius et Vfidorus.

Ein haufvater oder
haufwirt soll sein gefin-
de besorgen.

Haufwirt ist ein vatter des
haufgesyns. vnd ein vegglich/
er vater eins hauf ist schuldig dz
er sein kindt vnd gefind halt zu
tugendē vnd zu güten züchtē vñ
sol sy straffen vmb vntugent. vñ
sol sy halten zu allen götlichen ding-
en. vnd sol sy damit besorgen als
vmb ander zeitlich ding. als vñ
speiß. tranck vmd kleyder vmd
vmb ander notdarfft. vnd wenn
er des nicht thet. so wär er erger
dem ein vich. das doch seine kin-
der speiset vnd trenckt vnd äst.
sauber helte vmd reyn machet.
Vnde Paulus. Si quis suozū
domesticorum curam non habu-
erit. infideli deterior est ꝛ.

Ein haufwirt
soll sein gesynde
straffen.

Ein haufwirt ist schuldig ze
straffen sein haufgesynde. vnd
alles das in seinem hauf ist vn-
der seiner sorge. vmd wäre sein
haufgesynde als gar erhetet in
den sünden er solte sy von im las-
sen vnd auß seinem hauf treibē. sy
wären im zu geboren oder mitt.
Wär aber dz er erkēnet dz sy vñ
forcht wegē etliche übel lieffe vñ
schäzt ließ er sy von im dz sy er-
ger würde vnd mer übel theten

mit grosser freyheit on forcht. so solt er sy mit von jm lassen. sund er solt gedencken das sein gesind als wol menschen wären als er vmd solt gedencken das er auch nit besser wär dem Eldam der in seinē hauf zwen sün hat. der woz einer böß. Vmd auch der heylig Noe het in der arch acht mensch en außewölte von allen leüten d welt. der was einer böß. Vmd Abraham hett in seinē hauf ein böse magt. Vn Isaac einen ver worffen sun. Vmd vnser herze hett vnder seinem hauf gesynde. vnder jr zwölffen einen bösen. das was Judas. vnd also wirt er entschuldiget von sündē. wen er in thut die straffung nach seh nem vermüge. Möcht er aber sy gestraffen vnd bessern. vnd thet das nit. er wär schuldig an jren sünden. ¶ Hec Jeronimus et augustinus. Di. xlvij. necesse. Vnd in wdlicher weise ein haufwirt vmd ein yeglicher oberster soll straffen seinen vnderthan. Dar non liff an dem. S. Straffen mit Worten vnd mit werken sol ein yeglich prelat. vnd also sol ein haufwirt seinem gesynd getreü sein zu dem leib vnd zu dem güt zu der sele vnd zu den eren. Vnd also sol auch das gesynd getreü sein dem herzen. vnd allem dem das dem herzen zu gehört. vmd dauon liff an dem. S. Gesynd sol seinem herzen getreü sein.

¶ Wie man jüde vñ hep den zu dem glauben sul le bringē.

¶ J.uden vnd heyde sol man zu cristenliche glauben bringē mit der heiligen geschriffte. vñ mit bewerung der heiligen leter. vmd mit andern trostliche Worten vñ reden des ewigen lebens. Vñ wä re es dz die jüde vnd heyden ar müt forchte ob sy zu dē glauben kämen. so möcht man in wol et was geloben. auff dz. das sy den glauben empfiengen. Aber man solt sy nicht zwingen. weder mit Worten noch mit werken. mitt troe noch mit schlegē zu dem ge lauben. wamit wer zu dem gelau ben mit dē tauff gezwungē wüt de wid seinē willen. der empfi enge mit den karakter noch dz zai ch en des glaubens in seiner sel. Vñ darumb soll man keinen jüden. noch heyden füren zu dem tauff. noch in mit gewalt darzu zwün gen wider seinen willen. noch in in das wasser stossen wider sein en willen. noch mitt keyner ley dräe in darzu zwingen. wan in slicher weise würde er nit cri sten. Wär aber das ein jüde oder heyden wüd gezwungen ezü dē tauff mit vnder scheyde. als mitt dräwe zu schlagen oder sein güt zenemen vmd er dem von der dräe vnd schleg wegen gäb sey nen wollen zu dem tauff vnd dar nach wider käme ezü seinem al ten glauben. den solt die heylig kicch zwingen dz er belib bey dē cristenlichen glauben. den er em pfangen het. vmd er möcht sich mit d dräe vñ mit dē schlegē nit entschuldigē die jm nit schadtē seinē leibe. ¶ Hec thomas.

Wie man die kinder
der juden vnd heyden
tauffen sülle.

Juden vnd heyden kinder. die
weyl sy sind in der gewalt der el-
tern vnd nit ganze vernunft ha-
ben die sol man mit tauffen wider
den willen d' elltern. in der gewal-
te vnd soz g sy von recht sein d'
vnd beleiben. wann die elltern
möchtent die kinder leichtlicher
vmbkerē. Aber kinder die jr ver-
nunft habē mūgē sich lassen tauf-
fen wider willen der elltern Auch
ammen der juden vnd ander leüt
sülle kinder in dē bad oder an an-
dern stetē heimlich tauffen. wan
beliben die kinder bey den elltern
so westen sy nit von dem gelau-
ben noch lerneten in nicht. Wäre
aber das die leüt sähen das eins
juden oder heyden kindt sterben
wölt. vnd dem das taufften. das
wät nit sünde. **¶** Her thomas 7
glosa Wil.

Warumb man juden vñ
heyden meyden sol.

Juden vñ heyde sol man mey-
den vñ mit in nit essen noch trin-
cken. noch sich zū keiner wirtsch-
afft ladē. xxvliij. q. s. Nullus Auch
sol sy kein siecher mēsch ladē vñ
āreznēy noch die von in nemen.
auch nit mit in badē in badē. **¶** Ibi-
dem. Auch sol man sy in keinten
gewalt noch wredikeit empfa-
hen. von deswegē sy vsfack het-
tent. zebeschwārē cristen leüt. di-
lxiiij. Nulla. **¶** Auch soll man in
nit schaffen noch bescheyden demt
in jren leibs nōten. **¶** Ex. de hereti.

Si quis. **¶** Auch sol man sy las-
sen leben nach jrer jüdischen wei-
se. vnd in jre moyses bücher nit
verbiētē. **¶** Ex. e. t. iudet. Vñ daran
gibt die heylig kirch mitt vsfack
zū sünde. sunder sy verhengt sün-
de. Auch zū den zeitē als die crist
enleüt d'z leben vnd leyden cristi
vnd cristenliche werck begeent
vñ tünd. so sülent judē vnd hey-
den nit auf d' strassen geen. sunder
sy sülent jre heuser vñ venster
zāthun. **¶** Ex. e. t. quia. **¶** Auch sül-
en sy an jren kleydern vñ an an-
dern dingen einē vndercheid ha-
ben von cristenleütē. e. t. nō nul-
lus. Auch sol man juden vnd hei-
den wen sy sich bekeren zū cristē/
lichem gelaubē lassen alles jr gü-
te. das sy mit recht gewūnen ha-
ben. Vnd wem der juden kinder
sich bekeren. so sol man in helfen
das in jr väterlich erb werde. e. t.
Judei. Auch mūgent sy jre recht
vorderen vor der cristen richtern.
aber die cristē sullen jre recht nit
vorderen vor jren richtern. **¶** Ibi-
dem. Auch mūgen cristen über sy zeu-
gen vnd sy mūgend über cristen
leüt gezeügknus nit geben **¶** Ex de
testi. Judei. Auch sülent sy gebē-
den zehendē von jren gewachsen
früchten. vnd was sy unbeweg-
lichs gūts haben. danon dem cri-
stenleüt zehendē geben. **¶** Ex. de de-
cimis de terzis. **¶** Auch soll kein
mensch juden noch heyde dienen
in jrem hauf bey in stätiglichē
zewonen. e. t. iudet Auch mūgen
geläubig stark leüt des cristen/
lichen gelauben. in notsachē mit
juden vnd heyden gemeinschaft

haben über einfältig leüt füllend mit in nit vil gemeinschaftt habē von den zefürchtē wār dz sy vō den juden od heydē verkeret wūden. Vnd also möchtē weiß vnd wolgeleert leüt reden vnd disputieren mit judē vnd heydē von d̄ geschriff. Aber das füllendt einfältig leüt die leichtlich von jnen gekrenckt wūden. mit thūn. Vnd doch mūgē einfältag leüt wol gegenwürtig sein. wen geleert leüte die weiß vñ wiczlg sein d̄ mit juden vnd mit heydē reden. auff dz das sy dauon gesterckt wer dē an cristenlichē gelauben. ¶ Her tho mas.

¶ Von der pen vñ büß der leüt. die juden vñd heydē mitt meydē. vñ auch der juden pen.

¶ Juden vñd heydē wer dye meid̄t. sūder tāt wider die vorgesprochen gebor. ist der ein pfaf vnd bessert mit. dem soll man nemen sein leben vñd sein ampt. Ist er aber ein laß vnd bessert er nit. so sol man in in den ban thūn vnd ist er ein jud oder heydē. so soll man cristen leüten verbieten das sy in nichts verkauffen noch von in kauffen. noch in in keiner leyweise befolhen seyen er beser den sich. Aber kein geystliche büß sol man in mitt setzen. als beten. noch fasten. noch zū den heyligen geen. von deswegen das sy nichtt sein d̄ gelider der heyligen cristenheit sūder gelt büß mag man in setzen. xxvliij. q. l. si pe.

Auch nach geystlichem rechten soll man juden vñd heydē. die cristenleüt wöllent verkeren sch lachen mit gerten oder mit geyslen. oder man soll in gelt büß setzen nach weltlichem rechten. Auch alle leüt. sy seyen cristen. judē oder heydē. die got dē almechtigen an seß ere sprechē. nach weltlichem rechten. so füllend sy büßen mit gelt. vnd darüber cristen leüt mit andern cristenlichen leüten büßen. Auch nach weltlichen geschriben rechten haben sy das leben verlozen. ¶ Her Keymundas.

¶ Von der ee die cristē vñd juden mitt einander haben vnd machen.

¶ Ein cristen mensche mag nit ein Ee gemachen noch geloben mit einem juden. oder mit einem heydē. ee das sy bekeret werden vñd getaufft mit dem tauß des wassers. aber darnach mage das wol gesein. Auch wūde ein eelich jude. oder heydē. cristen vñ sein eelicher gefelle nicht. hātten jre kinder gūte vernunfft. so möchten sy volgen wölichen elltern sy wölden. Wären aber die kind vñnerunfftig. so soll man sy geben den cristen. ¶ Her Thomas Auch juden vnd heydē die sich bekeren. mūgendt ein andere Ee machen. Vñd dauon liß an dem E. Eelich leben vñd die ee hatt hindernuß.

Wie man juden vnd
heyden fülle schätzen.

Juden vnd heyden vō jr sünd
wegen seind sy verfallen eygen
zū sein des lands herzen mit lieb
vnd mit güt. yedoch spricht sant
Pauls. dz man feldliche vñ güt
lichen sol wandeln mit den vnge
laubigē. Vnd darumb so soll ein
herz von in nemen gewonliche
schätzung vñ steure. die seint vor
sarende elltern genōmen habē vñ
dz in andern landē gewonlich ist
zū nemen. Wäre aber das ein lan
de od̄ ein gemein ein not an gien/
ge so möcht ein herz über gewō
heyt von in nemen. von des we/
gen dz sy güt zū vnrecht habend.
vmd darumb wēn ein jud oder
wüchzer sünd thūt. dem sol man
gelt büß setzen. niet den and̄ büß
vnd da nimpt man nit das jr ist
sunder dz ander leüt ist. aber das
selb büß gelt mag der herze oder
richter nit selb behaltē. sunder er
sol dz geben den leüten die dē wü
cher gegeben haben ob er die ma
ge gehalten. oder einen gemeinen
nuz den landen damit thū. Her
thomas. **A**uch wie man juden
güt dz mit wücher gewūnen ist
fülle wider geben. vmd ob man
gab von jm mäg nemen daruon
liß an dem. **V**nrecht güt ist al
les.

Von jagen oder von
federpil wer das mäge
üben vnd treiben.

Jagen wild vnd federpil ha
ben vnd fischen mügen tñ layen
zū aller zeit. vnd nit von lastes

wegen. sunder vñ des fleisch vñ
bälg willen. Aber wēn sy zū hei
ligen zeitten in der kirchen fallen
sein vnd beten. oder andere anda
cht haben zū got. so süllend sy dz
nit thū. Aber wäre es das ein
mensch also arm vnd notdürff/
tig wäre. das es söliche wercke
müßt thū. vmd sein notdürfft
anders nit möchte gehalten. oder
das die thier den fruchten auff dē
velde oder den leüten woltē scha
den thū. so wär das nit sünde.
zū wöllchen zeitten der mensch dz
thet. c. defetis. l. ij. **E**t de conse. di
tr. religiosum. Aber pfaffen vmd
münichen ist jagen vmd fischen
vnd federpil alle zeit vnzümlich
von des wegen. das sy süllend
geystlicher ding warten. Wäre
aber das das geiägde vnd feder/
pil oder die fischerrey gehört zū
der kirchen. vnd sy daruon zins
vmd gült hetten so möchten sy
die werck zū etlichen zeitten üben
mitt massen also das jr andachte
vnd geystlichkeit daruon nit ge/
hindert wü. vnd jr kirch nicht
beschediget. Auch wēn ein pfaff
oder münich blöb wäre vñ kran
cke. so möchte er das auch thū
auff das. das er sein natürliche
hiez erwecket. oder seinen luste
zeessen oder zetrinken wider brä
chte vnd das solten sy thū mitt
züchte. vnd nit vil hunden vmd
mit grossen geschrey vnd ruffen
Extra de venā. c. j. et. ij. **A**uch
die den armen leüten schade tñnd
mit knechten vmd mitt hunden
an dem gelägt. die thūnd grosse
sünde. vmd seind schuldig den

schaden zegelten. Auch die knechte der herzen sein nicht schuldig zesein mit iren gerzen auf dem gejagt zu den heyligen zeiten. wann sy sollen got mer vndertanig seyn den iren herzen. ¶ Her Reymundus.

¶ Von irztumb der ettwan in die leüt kompt

¶ Irztumb der etwen in die leüte kompt. der kompt von maniger sache wegen. ¶ Zu dem ersten mal von einfältikeit vñ vnwissenheyt wegen. als wen der mensch etwen wänt das ein ding böse sey. vnd ist gut vnd gerecht. Vñ die einfältikeit des vnwissens entschuldiget den menschen mit an den dingen. die der mensch mit recht wissen sol als von dem gelanben vnd von den zehen geboten gote vnd von den gemeinen gesetzen von der heyligen cristenheit. Vnd von den einfältigen menschen spricht sanctus paulus 8 apostel. Ein hegklich mensch der mit weist den selbigen wil got der herz auch wissen noch erkennen. ¶ Zu dem andern mal kommet irztumb von einfältiger verstantnuß wegen der heyligen geschriff. Als wem der mensch lyset oder hört lesen ettwas auß 8 heyligen geschriff an einer statt vnd ein anders an einer andern stat vnd die ding wider einand lautend. vñ doch kein widerwärtikeit da ist nach der bedeutung der leter. vnd der selb irztumb 8 warheit entschuldiget den menschen nicht von sünden. an den drit-

gen die er wissen sol zu seiner selbigen sichtigkeit von not wegen. Vnd darvon spricht sant Augustin. Wer zweyfelt der soll rat nemen von dem weysen die der geschriff geleret vnd wol erfahren sein in der mā kein widerwärtikeit noch falscheit vndet von des wegen das der heylig geist die selbigen wort selber gesprochen vnd geredt hatt durch den mund der heiligen leter. ¶ Zu dem dritten mal kompt irztumb von vnordentlichet gunst wegen vnd bewegunge. Als wen der mensch von der geschriff wegen oder von anderer sache wegen wirt in im selbs geteylt. vnd zwen wege vor im sicht des lebens. vnd von sunderlicher gunst vñ lybe wegen laßt er ein weg vnd vellet auff den anderen. der seinen sinnen gefellet. der doch die warheit nicht als ganz hatt. als der ander dem er nichtt volget. der selbig mensche wirt auch nichtt entschuldiget von dem irztumb. Darumb spricht sant Augustin. das in den dingen die zweyfel vnd won haben. soll man nicht leichtglicklich auff einen sijn vnd weg fallen. sunder der mensch soll vor rat nemen von der heyligen geschriff. vnd auch von den prelats. den die heylig kirch von gott dem herzen empfolhen ist. Vnd wer die heiligen geschriff anderst verstünde den sy die leter auflegent vnd bedeutend. der het irztumb. Vnd darvon spricht sanctus Gregorius das der böß geist dem menschen etwam in einem kum

mer setzt das er nicht weißt was
er thun soll das das beste wär.
vnd in der kummernuß machet
er leüt das sy sünde thünd. mitt
den dingen damit sy wänend dz
sy sünd fällendt fliehen. Di. xij.
Numeri. Vnd darumb soll der
mensch auch seinem eygen getü-
chte in sölichen dingen nicht na-
ch volgen. Sunder in allen ding-
en die zweyfel oplinion vnd wo-
ne haben. soll der mensch den wey-
sesten vnd redlichsten theyl des
wons volgen. vnd dem sicherst-
en. vnd nicht dem bösesten.

Zu dem vierden male so kom-
met jrztumb vō krankheyt we-
gen in manigerley weyse. vnd
ettwann on vrsache ist. vnd auch
krankheyt des jrztumbs ent-
schuldiget von sünden. Auch kö-
met ettwann krankheyt da vō
der mensch jrztumb hatt von vrs-
achen. Also wäre es sache. das
der mensch verläre sein sym vñ
redlicheyt von auffgesetztem fa-
sten vnd auch von anderen ge-
boten der cristenheyt die er schul-
dig wäre zethün. die entschuldi-
gen auch den menschen von sün-
den dye tödtlich wären. Aber
würde der mensch krancke vnd
vnspynnig von vasten. oder von
anderen herren wercken dazü
er nicht gebunden wäre von ge-
botes wegen der heyligen cristen-
heyt. Er würde auch nicht endt-
schuldiget von den todsünde. vō
vnredlicheyt wegen der er nicht
gebrauchet hatt. Vnd dauon sp-
richet der lieb herze sant Pauls.
Eure dienst fällend redlich sein

Vnd darumb gebot got der all-
mechtig in dem büche Leuitico.
das man zū allen opffern gotes
solt salz thün. da meynet er das
salz der redlicheyt vnd der waiß-
heyt. vnd das selb meynet Ihe-
sus sprach da er sprach in Eccle-
siastico. Du solt dich nicht kefti-
gen nach dem selbs rat. auch wur-
de d mensch vnspynnig von sünd-
licher sache wegen. als von vnor-
lichem layd oder von trancken-
heyt. Er wirdt auch nicht endt-
schuldiget von den todtsünden.
hette er das von jrztumb vnd
allen den die dem jrztumb vrsach
geben. den jrztumb soll man auch
büßen vnd in büß setzen vmb
die vrsache. wem sy gesunt wer-
den. vnd auch vmb dye sünde.
dye sy vmb den jrztumb gethan
haben. Jedoch soll man in auch
büß setzen mitt bescheydenheyt.
vnd nit als grosse büß als mā
eynem gesunden menschen setzet
vmb sein sünde. Vnd das solle
man auch anderen cristenleüten
zū einem ebenbilde. auff das. das
sy sich vor sölicher vnordentlich-
er weyse hütendt dauon söliche
grosse übel vnd auch sünde kom-
mendt. xv. questi one prima. Si
quis. **A**uch wer von redlicher
keftigung vnd ansechtung der
cristenheyt vället in grosse kran-
ckheyt. oder in jrztumb. der ist ze
straffen mitt Worten von deswe-
gen das dye gebott der heyligen
cristenheit keinen menschen bh-
dendt über sein vermügen vnd
gesundtheyt. **V**nd darumb
weñ d mensch einer krankheyt

empfindt von dem vafsten oder von anderen gūten wercken die von der cristenheyt gefezt vmd geboten feind. So foll er vrlaub nemen von feinem pfarzer. vnd die felben werck lassen wandelen oder abnemen. ¶ Her Augustinus et ambrosi. xv. q. j. Alioquin. Auch entschuldiget jrztumb vnd vnfynte. kinder vmd angeborn natürlich narzen von fūden.

¶ Wie ein mensche verließ jūckfräulich keüschheit.

Küschheit der junchfraw westschafft verleüßt der mensch wen er mit gūtem willen hüt vnkeüschhe werck mit einē anderen menschen oder mit sölichem lust. darvon gedenckt das der same seiner natur von jm geet vnd wen der same seiner natur von dem menschen geet mit willē so ist die keüschheit verloren. vnd darūb wirt ein junchfraw wider iren willen beraubt vnd betrūbt. oder entgezert oder geschäch jr das in trunkenheit. oder in dem schlaff. das sy danon nit weste. sy hett nicht verloren die junchfräulichē keüschheit vnd lon. aber sy wirt nit gezelt zū den junchfrawen. Auch verleüßt ein mensche junchfräulich keüschheyt. wenn er sich selbe vnkeüschlich angreißt. vnd darzū raizet oder laßt das einen anderen thūn. also das der sam sein er natur vō jm kompt. Aber wen der mensch seinen willen gāb vñ sein gemüte czū den vnkeüschhen

wercken. vnd wirt nit volbrachte. so hāt er nit verloren die keüschheyt. Als sanctus Johannes d̄ seine willen gab zū der ee. allein das die volbracht wardē. ¶ Her Thomas et albertus. Nota corrupte violenter non debet contrari inter puras virgines. Item per nocturnales polluciones in sompno non amittitur virginitas.

¶ Wie man kirchen bauen süll vnd mäg.

¶ Kirchen vnd capellen soll mā bawen mit vrlaub eins bischofs on ander leüt schaden. vmd darumb bawet ein mensch ein kirchen auff eines andern hoff stat. er ist jm schuldig seinen schaden zezelten. vmd die kirchen von jm frey machen. Vnd wär die hoff stat einer andern kirchen. od wär te gelegen in einer pfarze. so soll die kirch gehören zū d̄ ander kirchen mit lehen vnd mit allen anderen rechten. xij. q. ij. Apostolicas et extra de ecclesijs. C̄di. Auch wer ein kirchen oder ein capellen will bawen den soll ein bischoff darzū halten das er die volbring vñ darzū geb gūlt vñ. als vil gūts das ein priester sich darvon mäg begeen vnd seinē obersten dauon mäg gethūn ire rechte. vnd arm leüt mäg beherberen vnd almüsen geben. De conse. di. j. nemo. et extra de prebendis capi Monachs. Aber in einer vngeweihten kirchen mag man altarē bawē on vrlaub eins bischofs

vnd des m̄cht man nit geth̄n
w̄n s̄y geweicht w̄r. Auch sol
man nit altar zerbrechen on v̄z
laub eins bischoffs. De conse. di. j.
Nullus. ¶ Auch ein spital on
kirchen vnd on capellen mag ein
p̄gklicher barw̄ on v̄laub eins
bischoffs. Vñ ein p̄gklich mensch
mag in seinem hauß machen ein
bethaus on v̄laub. Aber darinne
sol man nit messe lesen on v̄lau
be eins bischoffs. De conse. di. j.
Vnicuiqz r̄.

¶ Wer kirchē m̄g wei
hen v̄nd z̄u w̄dlichen
zeyten dz sein fülle vnd
wenn man s̄y m̄ß wi
der weyhen.

¶ Kirchen mag niemandt wey
hen den ein bischoff. vñ daz mag
ein bischoff t̄n an w̄dlichē stete
er w̄ll. Di. j. Nemo. ¶ Vnd sind
auch vil s̄ach darumb man m̄ß
ein geweichte kirchē wider wey
hen. ¶ Die erst s̄ach ist w̄n ein
kirch w̄r zermal zerbrechē vnd
wider gemacht w̄r von andern
steinen oder von den selben. w̄re
aber dz die wende ganz w̄ren
vñ das tuch zerbrechē. ganz od
halbs. so w̄r des nit not. Auch
w̄ren die wende ein teyl zerbro
chen vñ dz gr̄öste teyl w̄r gan
ze. so w̄r des auch nit not. Au
ch w̄rde die kirch von etlichen
stücken wid gemacht vnd w̄re
nie ganz mit einander zerbrech
en gewesen. so w̄r es auch nit
not. De conse. di. j. ecclesijs et fa
brica. ¶ Die ander s̄ach ist wenn
ein kirch w̄rde zermal verbr̄nt

oder dz gr̄öste teil darinn also vn
geschaffen worden w̄r dz man
die creuz an den wenden die der
bischoff gemacht hett nit m̄chte
gesehen von des brands wegen
so sol man die kirchē wider wey
hen. W̄r aber das der wend ein
stück w̄rde verbr̄nt v̄nd das
gr̄öste teyl belib v̄nnerbr̄nt oder
daz tuch w̄rde verbr̄nt vnd die
wend nit. so w̄r es nit not. Ibi
dem. ¶ Die dzit s̄ach ist wenn n̄e
mandt w̄st ob ein kirch gewe
het w̄r. auch man nit gewissen
m̄cht von sag wegen oder von
etlicher geschiff. so soll man die
kirchen wider weyhen. Ibidem.
Ecclesie. V̄nd v̄mb solich s̄ach
so sol man auch wid weyhen ei
nen kirchoff. e. t. consulu. ¶ Vñ
wami solich fr̄uel vnd gewalt
getan wirt einer kirchen. darumb
man s̄y m̄ß wider weyhen. So
soll man auch wider weyhen den
kirchoff der an der kirchen steet.
Aber wenn dem kirchoff gewalt
getan w̄rde vñ mit der kirchē. so
soll man in besunder weyhen vñ
nit die kirchen. c. Consulisti.

¶ Von w̄dlichen s̄achē
man einen altare wider
weyhen m̄ß.

¶ S̄ten altar sol man wid wei
hen in solichē s̄achen also w̄n d̄
altarstein gr̄öflich zerbrechē od
verlegt w̄rde an den vier ecken
darauff die creuz von d̄ bisch
off gemacht w̄rde. Auch w̄rde
d̄ altarstein v̄nd v̄ndenauff geru
cket von den steinē darauff er ge
barwen w̄r. oder die selben stein

die da anrühret den altar steyn-
von vnden auff vnd mit von der
seyten. Also ob der altar wär ge/
bawen an ein wand auch würde
ein schloßstein mit dē d3 heiltüb
das in dē altar beschloffen ist zer
brochen oder bewegt in dē sathē.
so solt man dē altar wiß weyhen
De conse. di. j. eccle. in g.

In welchē sachen mā
kirchen vñ kirchoff reco
cilieren d3 so vil d3 mā
sÿ wider versöhne vñ die
weich bringe.

Kirchen vñ kirchoff reco
cilieren man also wēn in scāuel oder
gewalt getan wirt. so sol man sÿ
besprenge mit wein. vñ mit was
ser gesegnet von einē bischoff vñ
d3 sol ein bischoff tūn von vil sa
che wegen. Die erst ist. wenn
ein mensch wirt in einer kirchen
oder auff einē kirchoff erschlagē
oder werdent mitt blūt begossen
von leuten die sich da schlügen.

Die ander sath ist. wenn da vn
keüschheit wirt getriben die offen
bar ist. Ex. de cose. et propofnisti

Die dritt sath ist wēn da wür
de begraben ein mensch der da ist
ein kätzer oder ein vngeteüfster
mensch wāre. oder ein jude. oder
heyden. oder einer der in dem ban
wār. so solt man sÿ besprenge.
vnd den leichnā außgraben. vnd
wār der leichnam in der kirchen
begraben. so sol man den außgra
ben vnd die wend schaben vñ d
wilder weißfar machen vnd mit
anderen kreüzen machen lassen.
De conse. di. Ecclesiariū. Die

vierdt sath ist. wenn der mensch
oder ein bischoff wār in dem ban
gewesen da man die kirchē wey
het. Ibidem. Die fünft sath ist
wenn ein mensch würd in einer
kirchen oder auff einē kirchoff
geschlagen. vñ d3 stürbe darnach
in seinem hauß oder in der kirchē
so sol man sÿ reconcilieren vnd be
sprengen. es wār den das der mē
sch wār ein lebentiger heylig ge
wesen. Als sanctus thomas w3
so wār das nit not. vnd die stet
wurden dauon geeret vnd mit ge
schendet Aber velt ein stein oder
ein holz in einer kirchen auf ein
geweichtē kirchoff auf einē men
schen. vnd wirdt er verwandelt
das er stirbt man bedarff die sta
te nicht wider reconcilieren. Auch
vellt ein mensch selbs zetod. oder
tödtet sich selber. als ein vnſyn
nig mensche in der kirchen. so ist
auch nit d3 die wider geweichte
werd. wer es aber ſynnig. so mü
ste man die stat reconcilieren

Von dē vngeweichtē kir
chen vnd kirchoffen.

Kirchen die nit geweicht sind
vnd werde die blütüfig vñ krie
ges wegē der leüt. oder von vn
keüsch wegē besleckt. so mag ein
priester die besprenge vñ recon
cilieren. Jedoch würd ein prie
ster irregularis der in einer solli
chen vngeweichtē kirchen messe
läß. ee das sÿ besprengt wirt als
in einer ander kirchen nit die ge
weicht wār. e. t. Si ecclesi. Auch
kirchen vnd altar darjñ priester
die entweicht. oder in dē ban sind
o. li. j.

od in jr apt verbotē ist. lesent od
singēt die selben priester meh vñ
ander zeit daruñ soll man sy nit
wider weyhen noch reconciliern
¶ Ex. de sacramentis non iteran
dis. c. A nobis zc.

¶ Kirchen sol man wandelen
in ander dng. Auch was zu der
kirchen gehōrt sol man nicht leß
hen zu weltlichen dingen.

¶ Kirchen sy sehen ganz od zer
brochen vñ was in der ere gots
mit gunst eins bischoffs gebawē
ist dz sol niemand wendē in key
nen weltlichen nutz. Auch stem
vnd holz einer zerbrochen kirch
en sol man tūn zu einer anderen
kirchen od zu andern heüßern die
einer kirchen dienen od einē klo
ster. als zu kreuzgengē vnd sch
laffheüßern vñ zu capellheüßern.
vñd man sol das holz nit ver
brennen. Auch alles das zu einer
kirchen gehōrt soll man nicht zu
weltlichen dingen vnd sachē nū
tzen. als fūrhāng. vñd tōbbich
bekin. vnd altertücher. alter. we
heln. vnd mehgewand. würd ab
er das von alter wegen zerbroch
en vñd wandelbār. so solt man
das verbrennen vnd die āschen le
gen in ein kirchen an ein heüml
che stat. das sy nie vertreten wer
dent. xvij. q. iij. qd semel de conse
di. j. liana. ¶ Auch kelch vnd an
der gefäß mag man verkauffen
in nōtten andren kirchen. Aber
wenn die materi des kelchs zer
flossen wār. so möcht mā sy ver
kauffen einem yegklichen. Ibidē.

Auch mehgewand vñd andere
tücher mag man wider machen
mit vngeweichter materien. also
dz sy jren rechten form dauō nit
verliesen vnd darūb bedarff man
sy mitt wlder weihen. Auch das
cozporal sullen vngeweicht leüt
nit wāschen. aber die gewonheit
ist darwider. Ibidem zc.

¶ Wer kirchen sülle bs
fern vñ wider machen.

¶ Kirchen wenn die zerbrechē so
sol man die bawen vō der kirchē
gült. vñd het die kirch mit gült
zu jrem barw. so sol der obmā der
kirchen mit dē leütē die die gotz
dienst darjme hōrent darzu tūn
das sy gebawt werde vnd besun
der seind die leüt daz schuldig ze
thūn die jren zehendē mit volkō
menlichen geben. vnd sullen dt er
füllen an einem teyle das sy der
kirchen abprehent an dem ande
ren teyl. ¶ Di. vmo. et extra. e. c. j
et. ij. zc.

¶ Kirchen sol man nit
machen zu festen.

¶ Kirchen soll man nit machen
zu festen vñd zu schlösseren den
durch groß kriegs willen wider
ungelāubig leüt oder durch an
der bösen cristen leüte gegen den
man sich müß weren leß vñd
güt. vñd sich beschirmen vor in
wie man mag. Aber wenn d krie
ge abgient. so solt man die kirch
en wider lassen kōmen zu jr wir
digkeit. vnd was zeitlichs gü

tes man darein getragen hatt vñ
forcht wegen der veind. das solt
man wider dar auß tragen. ¶ Ex
tra de custo. eukaristie. Et. xix. q.
vj. Si res.

¶ Von kirchen vnd kir
chhoffen freyheyten.

¶ Kirchen vnd kirchhoff seyen ge
weicht ode: nit die haben vil frei
heyt. ¶ Die erst ist dz man key
nen menschen. er sey cristen. oder
jud. oder heyden. mit dē gewalte
vnd fräuel dauon nemen soll. es
wäre dem ein offener morder
an der strass der bilgrim oder der
kaufleut dē mag man auß dē kir
chen nemen als got geboten hat
¶ Exod. xxij. Si quis per indu
striam proximum suum occide
rit ⁊ per insidias. ab altari meo
eum euellas vt moriatur. Auch
ein mensch der frucht des veldes
williglich verderbt. oder eynen
menschen in der kirchen oder auf
dem kirchhoff tödt. oder daselbes
ein ander groß übel thet. den mö
chte man dauon nemen on sünde
vnd die kirchen sol nicht beschr
men die leüt die der kirchē jr frei
heyt nement. Aber an andern sa
chen wem ein mensche kommet
durch genad geflohen zū der kir
chen vnd auff den kirchhoff dē soll
man beschirmen vñd geben sein
notturfft als speiß vñd tranck
da nit antworten noch lassen ne
men. man thū dē sicherheit mit
gelüpnus vnd mit eyden. od mit
bürgen das man den mensche nit
wöll beschedigen an seinem leyb

noch an dem lebē. Auch wöllt ein
mensch fliehen zū einer kirchen.
vñd käme der priester mit dem
sacrament vñd der mensch hien
ge sich an den priester der solt des
saeraments geniessen als die fra
we mitt einem gütten glauben
vñd gedingen die anrüret den
sam des kleides vnser herzen.
vnd werde gesund. Math. ix.
¶ Vnd wer dise vorgesprochen
freyheit der kirchen vnd kirchhof
präch vnd darwider thet. der tät
wider den gewalt des allmechti
gen gots. Et crimen lese maiesta
tis comitteret. ¶ Die ander frey
heyt ist das man nit mitt fräuel
vnd gewalt dauon sol nemē no
ch rauben. noch stelen das dar ge
ben. oder dar gelegt ist. xvij. q. iij.
Sicut et qui contrariū fecerit sa
cilegiū comittit ¶ Die drit sach
ist dz man in der kirchē niemant
sol begrabē dē groß geßtlich vñ
weltlich herre. od ander güt leüt
die eines gütten lebens gewesen
seind. xij. q. ij. null. ¶ Die vierd
sach ist dz die layen nit sülle ste
en mit den paffen in dē kor. Ex
de vi. et ho. cle. ca. j. ¶ Die fünfft
ist dz man auß der kirchen kein
weltlich hauß sol machē vñ kein
hauserat noch kleinat noch zier
ung nit leyhen sol zū weltlichen
dingen dē da man einen grossen
prelatten der cristenheyt. als einē
cardinal oder einem legaten oder
erzbischoff. des gemach möchte
man damit zieren durch erberkeit
¶ Die sechst sach ist dz man von
der kirchē noch die kirchē an jr sel
bes in keinē nōtē sol verkauffen

Die sibent freyheit ist das mā in der kirchen nit sol tādigen be sunder dauon tōd kōment. noch kein gerūff tūn. Vnd in der kirchen vnd auff dē kirchoff sol mā nit kauffen noch verkauffen weder mit wortē noch mit wercken noch darjnn thūn dz mitt löblich ist. wan in der kirchē sülent die leüt beten vnd got dienen mit andacht vnd neygen vnd knyēn gegen irem got als oft vmd dich man nennet den namen ihesu cristi. Grego. c. decret. domū. Die achtet sach ist dz man da kein spile von eytelkeyt sol haben sunder von got vñ von den heiligen da von die leüt werden geratzet zū andacht vñ zū jnnigkeit. Ext. de vita et ho. cler. cam. decorē. Auch vñ ein bischoffs palast der an ein kirchen gebawet ist. der selbe palast hatt auch die selben freyheit die ein kirch hat.

Wen kirchen vnd kirchoff jr freyheit verlieren vnd wen nit.

Kirchen vnd kirchoff sülent frey sein vñ alles das das darjnn ist. also das man die nit pzenen noch bzechchen sol mit ehygen willen. noch niemand darjnnie vahē noch darauff nemen. oder rauben mit gewalt. Wäre es aber das kirchen oder kirchoff zū festen oder bürgen wörden gemacht. oder dz man darauff stürmet. oder würf vnd schüß wider die vefinde. oder speiß vmd wappen darein leget damit man die feinde zwing vñ anfächte. so hetten sy jr freyheit

verloren vnd wāten als andere heüser zerbrechen vnd zeprenen. vnd leut darauff nemen vnd rauben nachgewonheit eins kriegs ob mā der nit möcht gelassen vñ die vefinde anders gezwingen.

Her glofa Wilhelmi.

Der kirchen güt soll man nit entpfenden.

Kirchen erb vñ güt mag ein pfaff noch niemandt hin geben. noch verkauffen. noch entpfenden on wissen eines bischoffs. aber es seind vil redlicher sach von der wegen man das thūn mag.

Die erst ist. wenn ein kirch in grossen schulden wär. Die ander ist. wenn man gefangen leüt sol lösen. Die drit sach ist wen teüre jar werden das die leüt hūger leyden. Die vierdt ist wen ein kirch wölte ettwas nützers kauffen. vnd durch der selben willen mag man das auch thūn einem kloster vnd einem bistumb

Von der pen der leüt die freyheit der kirchen brechen.

Kirchen vnd der kirchoff freyheit wer die bricht der ist in dem ban. vmd zū verkünden für einen banhafftigen menschen vmd soll bessern mit dreissig pfand silbers. vnd thūt er schaden den soll er neünfältiglich gelten. vñ nymet er mit gewalt einen menschen von der kirchen oder von dem kirchoff so sol er geben neünhundert schilling dz sind neünhundert

guldin. xvij. q. liij. quisquis. Ober
nach weltliche geschriben wär ei
nem menschen mit gewalt nām
von der kirchē oder von dē kirch
off d̄ da hīnēin hōmen wār dur
ch genad vñ geflohen zū got der
het verloren leib vnd gūt. Auch
wār einē bischoff von seinē stul
treibt od̄ frānelich angreift der
ist in dē ban. vnd alles sein gūt
ist verloren vñ verfallen der kir
chen des bistums. Auch wer sich
vnderwünd einer kirchen vñ der
kirchen gūt. vñ wōlc darüber
ein amptman sein on vrlaub ei
nes bischoffs vñ hett darzū von
alter kein recht. der wāre in dem
ban. vñ alle die darzū ratent vñ
helfent. ¶ Extra de sen. et Gre
gorius in cōstituci. sua x̄.

¶ Kirchen hinlassen vñ
besteen wem das mūg
sein vnd wem nit.

¶ Ecclesiā vel aliquā iurisdicci
onem cōduere vel locare pro ali
qua pecunia annuatim est simo
nia vt sic dicitur. Tamē habebis
ecclesiam iurisdictionē omnes fru
ctus et partes sint tui ⁊ tu dabis
mihi tantū. Si autē gratis condu
cuntur vel locantur sicut debent
ex iure vt si dicatur. Tu habebis
ecclesiā vel iurisdictionem et totū
lucrum sit meū seu fructus pro
solarto et labore tuo habebis tan
tum hoc est licitum. xij. q. ij. cari
tatem x̄.

¶ Wenn man mūg der
kirchen frucht kauffen.

¶ Itē emere fructus ecclesie vel

iurisdictionis a collatoribus est sy
monia. Sed a bñficiato ad tem
pus. magnū est in honestum nō
tamen est symonia nisi aliquod
spūale interueniat. Extra ne. cle
rici et prelati vices suas vendāt
Querelam x̄.

¶ Von der büß d̄ kirchen
brecher.

¶ Kirchenbrecher vnd verlezet
sein in dē ban vnd in wōlicher
weiß das getun werd̄ dauon liß
an dem. k. von der pen vnd büß d̄
kirchenbrecher.

¶ Wie man kirchē sūll
verleihen.

¶ Kirchen wie man die sūll ver
leihen vñ andere geystliche lehē
vnd dauō liß an dē. B. vnd auch
an dē. L. vnd wer kirchen mūge
auff lassen d̄ liß an dem. P.

¶ Von d̄ frawē kirchgang

¶ Kirchgang der frawen die in
der kindelbedt sein. die sein d̄ ze
meide. xl. tag. aber ei frau die an
dacht darzū hatt d̄ sy gern wōl
te vor d̄ zeit geen zū der kirchen
vñ got danken seinet genade sy
thūt nit sūnde. Auch sol man je
des nit verbietē Ist aber d̄ sy d̄
lat von iunigkeit vñ von wolde
keit der kirchen d̄ ist auch wol
getun. Ext. de purificatōe per to
tam post partū si mulier. Auch
in den vierzig tagen sol der man
nit bitten die eeschulde. noch die
fraw. jedoch ist das nit ein tod
sūnde wōlicher mensch vō kran
ckheyt die bittet od̄ gilt. aber es
wār ein gūt rat d̄ man des nit
tāt. xliij. q. liij. c. Origo.

**¶ Wenn köstliche kleid
der tragen mit sünd sey.**

¶ Kleid der vnd außertlich gezierde mag ein yegklich mensch tragen nach dem als er vnd vō got geordnet ist als ein edel mensche den got geordnet vnd gesezt hat über land vnd über leüt der mag kleid der tragen nach dem gemeynen lauf vñ gewonheit edler leüt vñ ein yegklich amptman nach wirdigkeyt seins ampts. vñ ein burger nach gewonheit der stat vnd ein dorffman nach gewonheit des dorffs vnd der bawren. vnd darumb sprach sant Pauls Ir süllent wirdigklich in dem leben wandeln darzu eüch got geladen hat. ¶ Vnde digne ambule tis vacacione qua vocati estis. ¶ Vnd wenn ein edler oder ein gewaltiger mensch sich wirdigklich zeücht mit kleidern vnd andern sachen de ander leüt die vnder im seind an dem gewalt. das thüt er von sein selbs wegen vñ seiner ere. Sunder gott zū eren vnd wirdigkeyt die got an in gelegt hat. vnd ist nit sünde vō des wegen dz got woll haben ein vnder scheyd zekennen sein ordnung. Auch ein mensch der von lustes wegen oder von etlicher ehelikeyt sich bekleidet oder zieret vñ damit meint im etlich freünt schafft zemachen. oder dauō sich etwam stercken an seinē gemüt oder an seiner gesuntheit vñ kein übel vnd sünde darim sūchet wider got vnd wider seinē nechten das ist auch mit sünde. vñ

vil leüt das von natur habent dz sy reynlich vnd hübschlich geent vnd desgleichen thünd auch vil creatur. Auch das ein mensch seine kleid der wandelt nach der zeit vñ sich zū einer zeit anders kleidet dem zū der andern. Als an heyligen tagen anders dem an den wercktagen vnd tüt das got vnd seinen heyligen zū lob vñ ere. vnd auch zū etlichen zeiten im selbs oder seinen nechten freünden zū liebe. das ist auch loblich vnd nicht sünde. Auch ein frau die sich gegen frem māne kleidet vñ ziert. vnd sücht allein darime das sy dem mann wol gefalle. vñ in damit von fremder vnkeusche ziehen müg vñ das das sy an einander desto lieber habent als sy dem sülendt. vnd thüt das der man auch das wär loblich vñ das gebrüt auch sant Pauls.

**¶ Wenn der mensch
köstliche gezierde mit
sünden trage.**

¶ Kleid der vñ gezierde treget der mensche mit sünden in manigerley weyse. ¶ Zū dem ersten male. wenn der mensche sich anders kleidet dem er soll. als über sein wirtde vñ wredigkeit. die im der herz gegeben hat. als wē ein pfaff sich kleidet als ein lay vñ ein lay als ein pfaff. vñ ein geystlichs als ein weltlichs. vñ ein edels vnadelich. oder ein vnedels adelich. vñ ein burger als ein ritter. oder ein Ritter

als ein burger-oder als der baw man- vnd der herz als der knecht-oder der knecht als der herze vnd des selben geleychen- das ist wider die ordnung gottes.

¶ Zu dem anderen male- wenn sich der mensch anders kleydet den des landes syt ist- vnd der leute bey den er wonet- Als ob der mensch neu schmit hat an seinen kleidern die ander leut nicht hetten- vnd dauon wolte für ander leute gesehen werden vnd die leute bekümmern. ¶ Vnde Augustinus- Turpis est omnis pars vniuerso non congruens. ¶ Zu dem dritten male- wenn der mensche vnuerlich vnd vnzüchtliche kleyder tregt vnd vermeynet damit ander leut zetaetzen zu bösen gelüsten vnd sünden. ¶ Zu dem vierden male- wenn der mensche mit seinen kleydern sücht eytel ere- vnd will sich dar mit über ander leut zaychen die im geleich seind- das ist hoffart. ¶ Zu dem fünften mal- wenn der mensch zetroffen lust zu den kleydern hat- vnd sich stüctlich damit bekümmert- vnd darumb vil güts verfaumpt- das er schuldig ist zethun. ¶ Zu dem sechsten mal- so seind kleyder vnd gezierd sündlich- wenn sy zekostlich seind- vñ also manigfaltig vnd vil- das sy die schaben essent vnd mit sölichen überigen kosten gezeüget- das dauon manig mensch getödt wäre worden- vnd besunder wenn sich reich oder edel leut vñ armer leut gut kleyden das sy in widerrecht nement- vnd sy in gebrech-

en vnd armüt lassend- vnd tünd das on alle barmherzigkeit.

¶ Zu dem sybenden mal wenn der mensch mit fleisch hat zu seinē kleydern- ob sy reyn oder vnreyn seyen- vnd geet täglich als ein vich auß synem stalle vn menschlich.

¶ Zu dem achten mal- wenn der mensch böse kleyder tregt vñ kargheyt vnd von geytikeit wegen des güts- oder damit mer gütes will erkiegen vnd über kommen- als die geylet tün durch gabe oder durch gleichberey willen des lobs- vnd das man wän er sey geystlicher vnd sätiger den ander leut- vnd ist mit also- Sunder wär böse kleyder trüge vñ demütigkeit wegen vnd ander leuten zu einem ebenbild vnd besetzung- als die heyligen gethan haben- das wär löblich- vnd beweist darzu demütikeit mit worten vñ mit wercken- vñ dz süllēt tün alle die die büß würcken vñ predigen- vnd von kleydern- das liß an dem- K. Auch ein fraw- ob die böse kleyder tregt wider jres mans willen- es ist ein zaychen das thät von hoffart wegen- ob von böser gelüst wegen vñ thät auch sünde- Auch frawen vnd junktfrawen die mit jren kleydern wöllen andern leute wolgefallen vñ thünd sy das zetaetzen zu vukeüsheyt das ist ein tod/sünde- Auch dz frawen gend mit blosem haubt vñ lusts wegen in dē land da dz mit gewonheit ist- das ist auch sünde- vnd hat auch sant Pauls das verboten- Aber in dem lande da das gewonheit

ist. das ist nicht sünde. Aber es ist ein böse gewonheit. Auch dye frawen sullen sich mit färben. noch anders machen den sy got gemacht hat. vnd sullen got nicht straffen in seinē wercken der alle ding wol gemacht hatt. Aber gebrechenliche gelider vmd die vngestalt seind. die mügen sy decken vñ verbergen. Jedoch wē ein mensch sich anders staltē den in got gemacht hat vnd tāt das mit in schmachheit gotes oder durch bösen lust daz wār mit ein tod sünde. ¶ Her Augustinus Gregorius Ciprianus et Thomas.

¶ Kriegen mitt worten wenn das sünde sey vñ wenn nit.

¶ Kriegen zwen menschen mitt einander mit worten vnd ist hegklichs meinet den andern vnderweyßen das schad bewart werd auf beyden seyten. dz auch löblich vnd ein zaychen der liebe. Auch wenn da kein nuz gesucht wirt noch kein nuz danon kompt. dz ist ein tod sünd Auch kriegen zwen menschen mit worten wissentlich wider die warheit. dz ist ein tod sünde Auch kriegen sy wider die vnwarheit mitt worten doch in ordentlich weiß ist löblich. Aber ist die weiß vnordentlich dz ist ein täglich sünde. Auch wer die vnordentlich weiß also gar ubertreten das mitt sölichem geruff vnd geschrey die leüt danon wurden geergert die das horten. daz wār auch ein tod sünde. ¶ Her Tho-

mas et Ambrosius.

¶ Wenn kriegen mitt den wercken recht sey vmd on sünde.

¶ Kriegen mit den werckē mag recht seyn vnd on sünd geschehen in mancherley weyß. ¶ Zu dem ersten das man hab ein rechte vrsach. als vmb genōmen güt wid erkriegen oder vmb fride des landes. ¶ Zu dem andern mal so sol die mainung gerecht seyn also dz der mensch nicht kriege von haß oder rath der geütigkeit übrigs gūts wegen sander durch lyebe vmd gerechtigkeit die bösen ze straffen vmd gehorsam zemachen vmd die gūten zebeschirmen. ¶ Zu dem dritten mal sol d̄ menschen krieg geschehen mit vrlaube vnd auch wissen der obersten des der kriegen will vmd wölle der herze das vnrecht selbs straffen vnd recht fertigen. so sol man nicht kriegen vnd vor allen kriegen sol man von dē obersten herren gericht vmd rechte süchen. Wäre es aber das böß leute kämen vmd theten täglich einem menschē schaden das mag er weren von eygem gewalte mit fūg vmd mit massen on des obresten erlaubnuß oder mag den schaden lassen volgen vmd auch seyne freünd dazzu lassen vordere vmd sich des erhollen an seinem vefinde oder seynen helffern mitt massen doch on tod schläge vnd wunden als ver: er das vermagge über zesein von leybs not wegen.

¶ Wer von recht krieg
gen müg vnd wer nit.

¶ Kriegen mag ein herze wider
sein leüt. vnd ein yeglicher wi-
der sein vnder tan die übel vñ vn
recht thun vnd mag mit dem sch
wert zwingen dz sy recht thuen
vnd vnrechte besseren. xv. q. vj.
Auctoritate. ¶ Aber ein bischoff
vnd ander herzen den verbotē ist
blüt ze vergiessen. die mügendt
wol gegenwürtig sein in kriegē
vnd in herfärten die von jr kir-
chen vnd gestiffts wegen besche-
hent. Aber sy sülent nicht selbs
fechten noch niemants beschädi-
gen. sunder sy mügent die diener
vnd helffer ermanē die kirchē ze
beschirmē vnd würdē da leüt ge-
tödt. der geystlich herze wär dar-
an nit schuldig. Auch tät er groß
sünde. wē er nit widerstünde den
veindē seiner kirchen. vñ beweiß-
te nit das er wär ein güter hirt.
sunder ein geldonter vñ verwor-
te damit dz man in beraubte sey-
ner herrschafft. ¶ Vnde ambrosi-
us patriā vel domū defendere ple-
na est iusticia &c.

¶ Bischoff vnd paffen mü-
gent in kriegē sein.

¶ Also ein bischoff mag gegen-
würtig sein in kriegē die leüte
zeuermanen dz sy helfen zū dem
rechtē. vnd mügent auch paffen
sein in herfärten vnd kriegē die
leüt zeleren wie sy sich sullen hal-
ten dz sy nit sünd thuen mit dem
kriegē vnd ob dz not wirt das
sy den leüten möchtē zehilfe kö-
men mit der beicht vnd mit ande-

ren sacramenten. also hat got ge-
boten in der alten ee. Deutro. xx.
Dz die priester solten blasen die
busaunē in kriegē. xxij. q. v. de
occidendis. ¶ Auch ein bischoffe
vnd ein paff mügent in kriegē
harnasch anlegen. mit das sy da-
mit wöllen fechtē. sunder sich be-
schirmen vnd weren ob das not
würde. Vnd also möchtē sy kla-
gen über einē dieb nit dz man dē
töden solt. sunder auff das sy jr
güt wider haben möchtē. Ibidem
Auch in kriegē sullen sy nit ne-
men den veindē. Auch würde in
ycht gegeben von dē die das den
veindē genōmen hetten das mü-
gen sy nit nemen.

¶ Wie die helffer eines
herze entschuldiget wer-
den.

¶ Hat ein herz einē krieg daran
man zweifelt ob s recht sey oder
vnrecht. da werdet entschuldigt
sein diener vō der gehorsamkeit
wegē. vñ auch sein vnder tan leü-
te vñ die lehen von jm habēt vñ
mügent jm helfen will er dz ha-
ben. Aber ander fremde leüt vnd
manig die nit vnder den herzen
seind vñ zweiflent die an dē krie-
ge. so mügē sy jm nit helfen on
sünde. ¶ Hec glosa Wilhelmi.

¶ Von dē güt das man
nimmet den veinden in
kriegē.

¶ Wer einen rechten krieg fürt
wid sein feind oder wider ander
recht schuldig böß leüt wz güts
er den nimpt vñ allen frē helffer

die in gebent. leihent. oder in an
der weis hilt thünd zu irem krie
ge sy seynd d feind vnderthan od
nit das güt ist sein vnd mag den
krieg haltē. vnd den veinde raub
nemē vnd auch iren leuten vnd
helffern heimlich od offentlich. so
lang bis die veinde sich er bieten
genüg zethän vmb alle schaden.
Auch mag man den krieg halten
als lang das der herz sich seines
schades vnd arbeyt vñ seiner leü
te wundē vnd todschlag erhollet
darüber vnd weyter sol man den
feinden nit mer schaden tün.

Was güts man besche
digen müg in kriegē.

In kriegē sol man nit kirch
en vnd kirchoff beschedigen vnd
was darjn ist. Auch süllen pfaf
fen vñ jr güt von schade frey sein
Auch sol man nit heüset pränen
noch kirchen brechen noch bann
vnd frucht. noch weingärtē ver
derben. es wär dem das man die
feind nit anderst möcht gezwün
gen vnd wer sölichen vnmügen
schaden tät der wär den schuldig
zegeltē oder des schadens der im
getan wär von den veinde. also
vil da gegen abschlagen als der
schad wär. Auch in einē rechten
krieg mag man den veinden lag
legen vñ verbergen söliche ding
damit man sy beschedigē woll vñ
was man willen hat zethän wi
der sy das ist man in nicht schul
dig zefagen. Aber man sol in nit
liegen oder brechen das man in
gelobt hat. **Hec thomas.**

Umb dz güt des herze
leüt verliesent in kriegē.

In herz der einen rechtē krie
ge hatt der ist nit schuldig seinen
leütten zegelten ir schäden den sy
von den feinden vnd von dē krie
ge empfangen habent wam sy
seind schuldig sich selbs vnd al
les das sy habent für den herzen
zefezzen. Wär es aber das der her
re die leüt auch nicht beschirmet
als er möcht. so wär er schuldig
den schaden zegelten. Auch het der
herz einen vnrechten krieg. so ist
er den veinden schuldig zegelten
allen den schaden den er vnd sein
helffer gethan habent. vnd auch
allen den schaden den sein leüt en
pfangen habent von des krieges
wegen. **Ibidem 2.**

Wie herze süllen krie
ge verzichten vmb d leü
te schaden.

Herzen oder ander leüt die vn
dereinander kriegent süllen keß
berichtungē machen dem in der
weyse das aller schad vergolten
werde allen den leütten die schadē
ze vnrechte empfangen habent.
als verze sy das gechän mügent
Nedoch durch zukünfftiges frei
des willen müßent sy schaden vñ
vil üfels übersehen vnd greiffen
zu fride vnd den machen in dem
allem mag gebessert werde. **Hec
glosa. Ibidem.** Vnd von zwöträ
chtigkeit dauon lyse an dem. **Z.
Zwöträchtigkeit ist auch wider
die liebe als ein trächtigkeit ist.**

vnd kompt von lieb vnd darüb
 ze. Auch ob man kirchē müg zū
 festen machē in kriegē. vnd da/
 non liß an dē. k. Kirchen soll mā
 nit machen zū festen vnd bürgen
 den durch groß kriegs willen wi
 der vngelaubig leüte. oder durch
 ander böß cristenleüt gegen den
 man sich müß weren leibs vmd
 güts. vnd sich beschirmen vor in
 wie man mag. Aber wēn d krie
 ge abgienge. so solt man die kir/
 chen wider lassen kommen czū jr
 würdigkeyt. vnd was zeytlichs
 güts man darein getragen hette
 von forcht wegen der feind das
 sol man wider darauff tragen.

¶ Von klügheyt vmd
 weyßheyt dyser welte
 wem das sünde sey vñ
 wēn nit.

¶ Klügheyt vnd weyßheit wēn
 die der mensch kert zū lust des lei
 chnams oder zū weltlichen dīn/
 gen vnd darüb doch nit wölt tūn
 wider die lieb vmd gebot gotes
 noch wider die lieb seins nechste
 vnd das wār ein tägliche sünde
 Aber wēn der mensch mit d klüg
 heyt vñ alle sein sünne kört auf
 ere vnd auf wollust seines leich
 nams vmd diser welt recht. als
 er in diser zeit fülle ewigklich le
 ben. vñ durch seins lusts willen
 nicht will lassen was wider got
 ist vnd wider seinen nächsten dz
 ist ein tod sünd. ¶ Unde prudentia
 est inimica carnis deo. Aber das
 der mensch besorget ist mit klüg/
 heit vmb seinē leichnam vñ vñ
 ander dīng die der leichnā bedar

fe. auff daz der leichnam beleib in
 gesuntheit. vñ das er bester bas
 müg üben tugentliche vnd gute
 wercke. das ist löblichen vñ wol
 getan ¶ Hec thomas. Nota pru
 dentia vitur vijs licitis. sed con
 stancia illicitis.

¶ Zagheyt vmd klein
 mütigheyt wēn dz sün
 de sey vnd wēn nit.

¶ Kleinmütigheyt vnd zagheyt
 ist sünde vnd wider got. Vnd ze
 gelicher weise als das sünde ist.
 das ein mensch sich eins wercks
 vnderwindt. das da ist die kraf/
 te vnd macht seines leichnams.
 vnd seiner sele. Also ist daz auch
 sünde. das der mensch also kleyn
 mütig vmd zaghaft ist. das er
 sich nicht getar vndersteen vmd
 vnderwinden eines wercks. das
 er wol gethūn vmd volbringen
 möcht vmd laßt das von einer
 forcht wegen. ¶ Hec thomas

¶ Von künheyt vmd
 käckheyt der leüte wēn
 das sünde sey vnd wēn
 nicht.

¶ Künheyt mitt fürbrechen ist
 sünde wamt ein yegkliches wer
 ckē soll gewegen vmd gemessen
 sein nach der krafft des menschē
 der das werck wütcken soll. vnd
 darüb ist das sünde. das ein men
 sch also vermessen ist vñ sich für
 bricht ein werck zethūn. das über
 sein krafft ist. dz werck sey geyst
 lich oder weltlich. vnd vñ
 p. ij.

vermeßnt er. gott soll jm daran
heiffen. vñ versücht got also mit
dem werck. das doch verboten ist
¶ **Hec thomas.**

¶ **Von küssen vnd hal/**
sen. wem das eelichen
leuten sünd sey.

¶ **Küsser vnd halset ein mensch**
den anderen in vnkeüscher lyebe
vñ tät das vnkeüsche werck als
geren als er dz tät hett er darzü
sünd vnd stat. dz ist ein tod sün
de außserhalbe der ee. Aber thüt
das der mensch on arg mit güter
hübscheit in tugentlicher liebni.
der tät mit sünd vñ das ist gewö
lich in vil lande vñ geschicht on
ergerung. ¶ **Hec tho.**

¶ **Von der keüschheit die**
ein yegkliches mensch
sol halten.

¶ **Keüschlich sol ein yegkliches**
mensch leben der nit eelich ist vñ
wer dz mit tät der tät ein tod sün
de vnd tät wider dz gebot gotes
d keüschheit hat gebote. ¶ **Vñ nō**
mechaberis in quo concluditur
omnis cōcubitus ex matrimoniu.
Aber mag der mensch ye mit keü
schlich leben. so sol er eelich wer
den so tät er mit den wercken nit
sünd von des sacramēts wegen
der heyligen ee. Auch keüschlich
leben haltē vnd nit willen haben
eelich zewerde ist ein güt rat vñ
ein englich leben vñ gott loblich
vor allem leben. Aber wirdt der
mensch darnach eelich. dz ist nit
sünd das er die keüschheit bricht.
Als sant Pauls spricht. Wär es

aber dz ein mensch ein geßeltche
ee gemachet hett mit got ein ge
lupnuß die keüschheit got ewig
lich zehaltē vnd der mensch die
keüschheit bräch mit der ee ob er
die macht aber on die ee so thät
er ein tod sünd vnd würde er ee
lich als dick er die eeliche werck
bäte so tät er ein tod sünde. Vnd
wider das gelupnuß dz er getan
hatt ewiglichen zehalten. Aber
wem der ander bäte von jm die
eelichen werck. so gāb er die on
tod sünd vnd wär das schuldig
zethün von der ee wegen ¶ **Hec**
Augustinus et thomas.

¶ **Keüsch eit wem das**
sünd sey. vñ wie stark
dz gelupnuß der ee sey.

¶ **Wöliches mensch gelobt keü/**
scheyt vnd darnach gelobte vnd
auch schwür eelich zewerde mit
jm. das erst gelupnuß bestat vñ
das ander nit. Wär aber das ein
mensch schwür dem anderen das
er in wölt nemen ezü der ee. vnd
darnach gelobt keüschheit. so wär
das ander gelupnuß nit zehalten
Auch gelobt ein mensch dem an
dern ein ee. vnd darnach keüsch
heit. so bestat die ee. es wär dan
das es wölt faren in einen bestä
ten orden von der cristenheyt. so
wär die ee zerbrochen. vnd auch
der eyde. den er von gelupnuß ge
tan hät. ¶ **Extra de voto. c. Rur**
sus Et ex. de spons.

¶ **Wie ein eelich mēsch**
müg keüschheit geloben
vnd verheysen.

Keüſcheit mag ein eelich menſch mit geloben on vrlaub ſeines gemahels. vñ tāt er dz ſo thet er ein todſünde. Sunder ein eelich menſch mag wol geloben daz er nit wol geben vnd laiſten die eelichen werck ſeinē eelichen geſellen. Das ſelb mag er tün on todſünd. **H**er thomas et Petrus.

Wie ein eelich menſch müg dem anderen keüſch heyt geloben.

Gibt ein eelich mēſch vrlaub vor dē gericht oder vor der geiſtlichen kirchen der prelatē ſeinē eelichen geſellen keüſcheit zegeloben. dz mag er darnach nit widerſprechen. Aber gibt er jm vrlaub in ſeinē hauß. vnd nit vor dē richter vnd prelatē vñ gedenckt ſich der dz vrlaub geben hat bas auff den ſchaden was dauon kōmen möcht. ſo mag er das widerſprechen von ſtund an. Aber harzet er nach 8 gedächtnuß etlich tage ſo mag er daz nit widerſprechen on ſünde. Aber thünd ſy die gelüpnuß beyde vor dem richter. ſo ſällent ſy das beyde haltē vñ dar zū ſol ſy haltē dz gericht. Iſt aber das ſy dz thünd in dē hauß vnbedacht mit einander. ſo mügent ſy dz widerſprechē. Aber thünd ſy dz mit güter gedächtnuß. ſo mügent ſy dz noch keins widerſprechen on todſünde. Auch ein menſch der nit eelich wāre vñ gelobt er keüſcheit den prelaten gott ze halten vnd würd darnach eelich die ee beſtünde.

Wie ein eelich menſch dem anderen müg erlauben in einen orden oder pfaß zewerden.

Keüſcheit halten. gelobent das zwey eeliche menſchē mit einander ſo mag jr keins geiſtlich werden on vrlaub des anderen. Auch gibt jr eins dē anderen vrlaub ze geloben keüſcheit. ſo mag aber jr keins geiſtlich werdē on des anderen vrlaub. ſunder jr yegklichs iſt alle dienſt ſchuldig zehrū dē anderen die ſy nit tragent zū eelichen wercken. **G**lo. dudū. Auch mag jr keins dē anderen vrlaub geben geiſtlich zewerdē vñ in einen ordē zefaren ſy thūen dem dz beyde oder der nit in den orden kompt des ſelb gelob dē geiſtlichen prelaten keüſcheit ewiglichen zehalten vnd käme darnach an ein ſtatt da er bewart ſey vor vnkeüſcheit. Aber gibt eins dem anderen vrlaub in einen ordē vnd der ander gelobt mit keüſcheit dē prelaten. ſo mag er dē anderen wider auß dē orden heyſchen mag er nit keüſchlich leben. Alſo dz eins in den orden wār kōmen oder on des anderen vrlaub der möcht den anderen wider heyſchen. Auch dē vrlaub wirdt geben geiſtlich zewerden. vñ wirdt wider auß dem orden gefordert vñ wirdt ſtirbt dem darnach ſein Eelich geſelle. er müß wider in den orden. oder 8 in den ordē kompt on vrlaub vñ gehorſam tūt vnd wider darauß geheißt wiet von ſeinem geſellen. vñ wirdt ſtirbt ſein geſell er ſoll

wider in den orden kōmen den er gelobt hat v̄m̄d th̄t er das mit- so th̄t er ein tods̄nd v̄nd mach et er ein ee die ee bestat V̄nd also ist es auch v̄m̄ einen der die prie- sterlichē weyhe n̄am mit willen oder on willen des andern es w̄- re d̄en das der auß belib v̄n die ee br̄ach so w̄t der ander sein ledig v̄n het nit mer recht3 an jm. Ibi dem. Auch gebent zwey menschē v̄nder einander v̄zlaub eims dem andern in einen orden zefaren v̄n kōment sy darein. jr keins mag den andern heyschen. v̄nd jr yeg- kluchs hat seine recht verlorē die es vor an d̄e andern gehabt hatt.

**¶ Von dem adel der keu-
scheyt.**

¶ Keuscheyt ist als ein edele tu- gent das man jr gelūpn̄uß nicht mag wandeln in ein besser tugēt yedoch mag ein bapst von seine allm̄chtigen gewalt die gelūp- n̄uß abth̄un durch notsach wil- len der heiligen kirchen oder eins lands die gelūpn̄uß sey heimlich oder offentlich getan in einen orde mit gehorsam oder mit. wan̄ in al- len gelūpn̄ussen sol man versteen v̄nder scheid also dz kein anders sol getan werden d̄en als verz dz er einem bapst gefällig sey **¶** Ex- de rescrip̄tis institutis et hostien- sis et hugo Innocentius capitu- lo Cum monasteriū.

**¶ Von der natur v̄m̄d
eygenschaft der lehen.**



¶ Ehen gūt d̄ ist ettliches ewig v̄m̄d erbt auff die erben. v̄n et- lichs ist nit ewig sunder es ist gelihē auff zeit v̄m̄b einen genantē dien- ste. Auch ettlichs lehengūt erbet auff frawen v̄nd ettlichs mit na- ch lands gewonheit. Auch zū et- lichen lehen gūtern m̄uß der bele- hent knecht schwern d̄e man dz gūt leicht getreū zesein. Auch zū etlichen schwert man nit v̄n dar an th̄t man nach gewonheit des lands. **¶** Extra de feudis. hec hostiensis.

**¶ Von dem dienste des
lehen gūtz.**

¶ Ein belehent man soll dienen seinem herzen nach eygenschaft des lehen gūtz. oder nach gewon- heit des landes. oder nach d̄e als ger edt w̄t w̄en der herz dz gūt leicht. v̄m̄d wem ein belehenter man läugnet des dienstes. oder des nit th̄t. so verl̄t er das le- hen. v̄nd in w̄dlichen andern sa- chen ein belehenter man verlies sein lehen. Dañon liß an d̄e p̄ez genanten b̄uchstaben. S. V̄n wie ein belehenter man s̄ill sein lehē empfangen v̄m̄d von der materi- en liß auch an dem. L. v̄m̄d auff wen lehen gūt gefalle da stat vil geschriben an dem. S. Belehent man zc.

Wen der lehen herze
verließ sein rechte an dē
lehen güt.

Im lehen herz verleüßt seine
recht in mancher weiß. also wēn
er seinē brüder od seins brüders
sun od ein andern der mit jm erb
wār töter. od zetod schlänge. oder
tödtē ließ. auff dz er allein dz gü
te gar hette. Auch wēn der herz
gegen seinē lehen man nitt treue
hieit die er jm schuldig ist in al
ler weiß als der belehent man ist
schuldig dē herzen sein lehē recht
vnd dz sol man endē mit gericht
Hec hostiensis.

Von dē geystlichē lehen.

Geystliche lehen vñ wie mā
die stiftē vnd barwen sülle dauō
liß an dē. K. von kirchen. vñ wie
man verleyhen sülle vñ was re
cht die stift herzen daran haben.
Vñ daz selb liß auch da selbst.

Was layen thün sül
len vnd was nit.

Layen seind schuldig gehor
sam zesein den geboten gotz. vnd
den geboten der heiligen kirchen
vnd auch den geystlichē prelātē
in allen dīngē die da antreffen dē
heiligen glauben. als sñ sich ver
bandē habent in dē heyligē tauff
den glaubē zehalten mitt worten
vñ nit wercken. vnd wider sagen
allen bösen werckē des bösen gei
stes. **H**ec thomas. Auch ein lay
der nit gelernet hat der empfacht
den karachter durch des willen
dz er getaufft ist. so ist er empfen
klich aller sacramēt. **N**edoch vō

deswegen das er der geschriffte ze
mal nit enkan. so soll man in nit
zū priester weyhen. vñ mag nit
thün dz der priester schafft zū ge
höret. **V**nd ob sach wer. das ein
lay meß lese od sungē der mit ge
weicht ist. wie heylig d wer. den
nocht mag er das sacrament nit
bedicieren vñnd consecrieren.
Auch mag er jm selbs noch an
dern leütē nit geben dz sacramēt
vnser herzen ihesu cristi in key
nen nöten. **A**ber in nöte mag ein
lay gebē den tauff schlechtiglich
nit mit sölicher weiß als ein prie
ster. auch in nöten mag er beicht
hören. **A**uch sullen layen sñ sey
en geystlich od weltlich nit pre
digen an keinen stätten. weder
heymlich noch offentlich. vnd ob
ein lay sprach. es wār jm in ein
er getraumpter weiß gebotē mā
solt jm nit glauben. er beweiste
den das zaichen. als Moyses tāt
Auch soll man allen zaichen nitt
glaubē. von deswegen das dar
inne ist etwas betrugknuß des
bösen geysts. **A**ber wer die gesch
riffte kündē das wār wol ein zai
chen das er gesant wār zepredi
gen daz gotz wort vnd der heylig
gen leyden zē.

Was layen wissen sül
len vnd was nitt.

Layen vnd ein vñcklich men
sch sol wissen vnd künmen dz ge
mein bet. das vnser lieber herz sei
ne junger gelert hat. als das heyl
lig pater noster **A**uch sol ein vñ
cklich mēsch künmen den englischē
gruß den die heilig kirch gesetzt
p. iij.

hat zu dē pater noster. das ist daz
Aue maria. Ex. de pe. et re. deus
qui. Auch sol ein yeglich mensch
wissen vnd künmen den heylligen
gelaubē. dz ist die zwölff artick/
el des gelaubens. als in die heyl/
ligen zwölftoten gesetzt vnd ge/
macht habent. Auch ein yeglich/
ch mensch sol wissen die zehē ge/
bot der heylligen kirchen auff das
der mensch wisse was er tün od
lassen sülle. vnd was seiner sele
güt oder schad sey ꝛ.

¶ Von den natürlichen
gebotten gehalten.

¶ Und ob der mensch keinē an
dern menschē hat der in lerete die
gebot d heylligen kirchē. so geüßt
der heylig geüßt dem menschē ein
die gebot. ob der mensch will. vñ
auch die natur des menschē gibt
vñd gebrüt dē menschen das er
seine schöpffer vñ wer im auch
güts thät soll liebe haben vñd
im dienen. vñd die kindt jr ell
tern eren sülent. vnd dz ein yeg/
klichs seinem herzen vñdertänig
sey dz gibt auch die natur. Auch
gibt die natur die ler dz ein yeg/
klich mensche seinen ebn cristen
menschen vñd seine nächsten dz
thū dz er wolt das im sein näch/
ster tät. vñd ein yegklichs daz er
lasse seine nächsten das er wölte
erlassen sein von im. vñd auff dē
natürlichen reglen steend die ze
hen gebot notes. **¶** Hec thomas
in sūma. Auch ein yegklich mē
sch sol leren die warheit vñd was
im nūcz sey zu dem leib vñd der sel
er sey jungk oder alt. vñd wer

des nit tät der beweist mer dz er
sey ein glied des bösen geistes dēn
gots. wann die warheit vñdet
man etwan da man sich der nit
versicht. Als vnser herze sprach
von den einfältigen vngelerten.
dz in geoffenbart wirt die weis/
heit vñd vill weisen leüten verbor/
gen belehbet. Vñd Augustinus.
xiiij. q. iij. Si habes ꝛ.

¶ Von der ordnung d
liebe zehaben vñd wie
man sy sol halten.

¶ Lieb haben sol der mensch sei
nen got. vñd darnach seine nech/
sten. vñd zeuordrost die im aller
nechst geboren sind. Aber doch in
nöten solt der mensch lieber haben
seinen nächsten der im enpfolhen
wer in sein sorg. dem seine eygen
leichnam vñd sterben für im.

¶ Hec Augustinus.

¶ Got sol man lieb habē
über alle ding.

¶ Lieb haben sol der mensch got
vor allen dingen vñd über alle
ding vñd mer dem sich selb. also
das der mensch lieber solt sterben
vñd sein selbs verlaugnen dēn dz
er wider got thät. oder sein ver/
laugnet in keiner trangnūß von
des rechten wegen vñd cristenli/
chen gelaubens wege **¶** Hec Au/
gustinus.

¶ Von der liebe vnfers
nächsten vñd freünde
vñd der güten leüt.

¶ Lieb haben sol der mensch den

nächsten. vnd zuordrost seinen
 nechsten gebornē freünde vor al
 len dinge vnd auch leüt die güt
 vñ heylig seind die sol er mer lie
 be haben den die nicht also seind.
 Auch die eins gemeinē nutz sind
 die sol er lieber haben denn ander
 leüt nach der regel. als gesprochen
 ist von dē almüsen an dē die liebe
 der elltern vor gen sol vnd dauō
 liß an dē. E. vnd an dē. A. Auch
 in etlicher weiß füllen wir lieber
 haben die besten vnd die heiligi
 sten den vnser nächst geborn ma
 gen. vnd in mer gütz wünschen
 vnd begeren nach dē als sy besser
 seind. Aber vnseren nächgeborn
 freünde wünschen vñd begeren
 wie mer gütz vñ grösser lieb vñ
 gunst denn andern leüten. darzü
 zwingt vns vnser natur. vñ au
 ch wañ die götlich lieb in vnse
 ren nächstgebornen freünde wä
 re zū nemē vnd wachsen. so mö
 chten wir wöllen dz sy besser vñ
 heiliger wären den ander güt leü
 te. vñd also ist es auch vmb die
 leüt vnd freünden die wir auch
 von sunderlicher liebnt vñ gun
 ste lieb haben. Het thomas. Au
 ch von der liebe der elltern wie sy
 die füllen haben zū den kindern.
 das liß an dem. E.

Wie wir lieb füllen ha
 ben vnser freünde.

Auch sol der mensch lieb ha bē
 seinen freünde der jm güt tüt vñ
 das vzepl. den mensche auch die
 natur. den es tünd auch die ver
 münfftigen thiere zū.

Vnd dancknäm sein

ist böß.

Und darumb wer es dz ein
 mensch verschmecht seinē freün
 de der jm gütz getan het. od wöl
 te in nymet erkēnen mit worten
 vñ wercken. vnd sölich güt vnd
 freüntschafft vnd desselben gelei
 chen mit wider tün wölt wañ dz
 not wer. oder thüt offenlich wid
 in mit vnrecht vnd das wer ein
 tod sünde. Aber dz der mensch mit
 allzeit an die freüntschafft geden
 cket. oder darumb mit allzeit die
 net wam das den freünden mit
 not ist das ist ein tägliche sünde
 Het Thomas.

Ob ein mēsch die vn
 danck nemē fülle lassen.

Ein mensch der vō willen vñ
 von verschmechnuß nitt danckt
 seinē freünde. vnd möcht dz tün
 wēn jm des not wär dē mag mā
 das übersehen allzeit. vñ jm mer
 gütz thün vñ die lieb jm nit ent
 ziehen. Aber sünd man mit besse
 rung vñd mitt vil güter that jm
 nit möcht ziehen zū tugenden vñ
 zū danckbarkeit. so möchte man
 in lassen vnd des güten über hebē
 Het thomas.

Wie wir liebe füllen
 haben den feinde.

Vnser veinde zenemen als er
 ist vnser feinde. vñ ein sünd vnd
 ter vns ist den sehen wir mit schul
 dig lieb zehaben vñ wer ein vn
 recht ding der natur vnd wider
 ordenliche lieb dz ein mensch lieb
 hat dz böß wär. Aber dē feind ze

nemen als er ist ein mensch vnd treget mit vns dz bilde des himlischen vaters. so seyen wir in schuldig lieb zehaben in einer gemeinen weiß als er vnser ewncristē mensch ist von menschlicher natur wegen. vñ füllen in nit außschliessen auß d lieb. die wir schuldig seind vnserem nächsten in einer gemeinē weiß. als auß vnserm gebet vnd vnserm almüsen vñ ander dīng die wir thūen in einer gemeinē weiß allen leuten. vñ schlüssen wir in darauff das wer ein haß vñ rach. dz doch allē leuten verbotē ist. Aber besunder für vnser feinde zebitten oder in besund lieb beweisen mit sunderlichen wortē vnd werckē dz seyen wir in nit schuldig noch einē andern d mit vnser feinde wer vñ nit besund das vmb vns verdienet. es wer demt das er dörffte in nöten vnser ratz vñ hilff. so solten wir das tūn. Jedoch wer es ein grosse volkōmenheit. dz ein mensch all leüt besunder lieb hat gleich freünd als feinde. Als die jünger nach der lere vnser herren theten. Mathei. v. **¶** *Itē nō querat vlcionem. Item si esuriet inimicus tuus esca illam. Si sitit potum da illi. ¶ Et thomas in summa x.*

¶ Wenn lieb reden sey ein tod sünde.

¶ Lieb reden vnd lieb kosen ist sünde. von des wegen dz der mensch thūt wider die lieb vnd will dē menschen wolgefallen. er wölle wol oder übel vnd ist etwatm

ein tod sünde. Also wēn der mensch lobt die sünde die der mensch thūt. da tūt er wider die liebe gots vnd wider die gerechtigkeit vnd er spricht wider die liebe des nechsten den er in sünden stercket. Auch ist lieb kosen ein tod sünde. wenn der mensch darinne des andern schaden sücht dem er lieb zūredt. vnd damit in betriegen wil d selb schad sey leiplich o d geistlich. Auch ist lieb reden ett watm ein vrsach der sünde. also das der mensch der in sölicher weiß gelobet würd vnd bringt in ein ehelere von des lobs wegen. od thūt ander sünde. vnd nach dē als die sünd ist tödtlich od täglich. Aber etwan ist lieb kosen ein tägliche sünd. also wēn der mensch in nöten will gefellig werden dem andern on des andern mensche schaden. vnd darnach meint vnd sücht seinen ehgen schaden. oder etwas nutz von dem andern in notdarfft will haben. vmd das nit ist wider die lieb gots noch wider die lieb des nechsten. vnd darumb ist das nit ein tod sünde. **¶** *Hec thomas.*

¶ Von leyhen vnd entlehen von einander.

¶ Leyhen vnd entlehen soll ein heghlich mensch dē andern beholfen seyn vnd lieb haben mit wortē vñ mit wercken vnd mit güt. Aber wēn leyhen vmd entlehen sünd sey vnd wücher bringe da von liß an dem. **¶**

¶ Wēn leyhen verdienen sey vnd wēn nit.

Leyden damit 8 mēsch betrü-
bet wirt in diser zept der sind vil
Das ein ist ein heylber leyde als
büß vñ die sünde. als fasten. wa-
chen. beten vñd wainē. vñd wül-
lin vñd barfuß geen vñ wandeln
zū den heiligē. Das ander ist mit
klopffen an dz hercz vñ sich mit
rüten vñd geßhlen schlahē. Das
dritt ist mit krankheit vñd mit
trübsālin vñ kūmernuß der schā-
den an dem leibe an dem güt. vñd
an den eren. vñd an den freunden
vñd wēn der mensch die leydet
mit gedult. vñ empfacht die als
sý im süllen sein sünde büßen. so
kōmen sý im zetrost vñd helffen
die sünd büßen. Ist aber das der
mēsch solich zufäll in der zeit vn-
geren leydet vñ mit grosser vñge-
dult. so seyen sý mit nūcz an dem
leibe. noch an sele. sunder sý sind
ein zalchen der rath gotes. Auch
wōlicherley leiden der mensch im
selbs macht vñd von eygen wil-
len an sich nympt vñd büß sein
er sünde die haben nicht als groß
krafft als ob sý der priester dem
menschen geb. der die büßhaffti-
gen werck auff sezt von dem ge-
walt gottes. vñd wie wol dye
wercke auch güt sind. Jedoch
sind sý krefftiger von dem ge-
walt des priesters vñd darumb
wer es güt das all priester spre-
chen in der ablōsung die sý tünd
dem sūnder in der belchte. Alles
das du leydest vñd gütz thüest
das sey für dein sünde. vñd al-
so würden leyden vñd amndere
güte werck lonber. **H**er Tho-
mas 7.

Von leyden des natür-
lichen tods.

Leyden des natürlichē todes
darmit büßet man nit die sünde
von des wegen dz der to de ist ein
büß der erhsünde. Aber mit leiden
eins zufallenden tods der tod kō-
me von schulden oder nit. Vñ ley-
det der mensch mit gedult vñd
mit reü vñd die sünde darumb er-
den stirbt. das selb leyden des to-
des büßet schuld vñd peyn vñd
anders nit. **H**er thomas.

Man leydet etwam
on schuld vñd on sach.

Leyden sendet got ett wān dē
menschen zū. nit vñ sünde die er
getan hat. sund von and sach we-
gen. also sendet etwān got dē mē-
schen leyde zū an seinē leib vñ an
seinē güt. vñd an seinē eren vñd
an seinen freunde durch die müt-
willen vñ hoffart zemeide die er
villeicht übt. wer er on leyde. vñ
etwān dz des menschē gedult ge-
brüfet vñ der lon von got geme-
ret werd. Auch kompt etwam
leyden auff dz der mensch sich ke-
re zū gott vñd in bekem vñd in
bitte vñd sein hilff als gemein-
lich geschicht wenn die leute in
leyden sind. so sind sý andechti-
ger zū got vñd habent mer laße
vñd die sünde den wēn sý on lei-
den werē darüb laß dir das leide
ring sein wēn es der nechst weg
gen himel ist den x̄s vor an him
gangē ist. auch leidet etwān kind
der dē tod durch sünd willē 8 ell-
tern vñ 8 tod ist dē kindē ein erer-
ney an der sele die behalten wirt.

vnd beliben sy lebentig. so volgen sy den eltern in den sünden vñ würdē mit in verdampt. als die kinder von sodoma vnd gamozra. vñ auch die in der sinflut verdurben. Auch leydent etlich leüt mit von sünd wegen. sunder auff das man an in müg sehen den gewalt gotes vnd sein ere. als mā den list von der antwurt die vnser hertz gab von dem blinden geboren. Johānis. ix. ¶ Auch würdē ein priester auffezig man nymet in sein kirchen. vnd das hat er doch mit verschult. Auch cynē richter der einen bösen menschen mitt recht verurteylet leydet die pen der manschlech vñ mag fürbas nit priester werden vnd hatt doch das nit mit sünden verwozcht. Auch leydent etlich leüt hie in diser zeit vnd auch nach diser zeit von jr sünd wegen die gott an in blaget als mit süchten vnd mit bösen töden. als herodes vñ die sodomiten. vnd datan vñ abylon von dē wir in 8 bibel lesen.

¶ Niemand leydet für den andern in der hell.

¶ In der helle leidet niemandt für die sünde. die ein ander mensch getan hat. es wär dē das der mensch etwas an den sünden schuldig wer. also ob die eltern den kindern verliessen gestolē geraubet. oder gewüchert vnrecht güt vñ die kinder wehten dz. so müßten sy darumb leyden geben sy dz nit wider zē.

¶ Ein mensch leydet für das ander zaichen.

¶ In der zeit leydet ein mensch etwas durch des andern menschen sünd willen also. wan ein herre übel tüt vnd man in nit straffen mag an seiner person. so straffet man vñ betrübet alles dz sein ist. als sein leüt die man beschediget an leib vnd an güt. vñ thüt in ettwam in den ban mitt allen seinen leüten vnd verbeüt in vñ allen seinen leüten die sacrament Auch ein rechter kätzer. oder 8 einem herzen gewalt thet an seinē leib. die selben hetten leib vñ güt vnd das leben verloren. vmd da leydent die vnschuldigen kinder von der sünde wegen der ellteren den jr güt genömen wirt. Auch leydent etwan güt leüt vñ bösen leüten die mit jr bosheit verwickent das gott böß herzen vmd tyrannen laßt herschen über ein land. vnd betrübt die guten mitt den bösen. Auch leydent etwan güt leüt darumb daz sy nit straffen die bösen. vnd verhengt got etwan ein gemein übel über die guten vnd über die bösen. ¶ Hec Thomas.

¶ Liegen wem das sünd sey.

¶ Lügen in wölicher weyß die getan werdē daz ist sünd vnd geschehē in manigerlei weyß. ¶ Zū dem ersten wider got. also wem der mensch sprech got wer nit menschen wordē vnd des gleichen die wils den glaubē wärē die lügen werē ein todsünd. ¶ Zū dē andern. wan die lügen weren wider den nechstē mensche. also wē d

nechst danon beschediget würde.
 an seinē leib. an seinē güt. od an
 seinen eren. vmd das wär auch
 ein todsünd. ¶ Zu dē dritte mal
 wēn die lüg schimpflich wer vñ
 nyemand schade noch nutz brä-
 cht. vnd die selb lug wer ein täg-
 liche sünd. ¶ Zu dem vierde mal
 wan ein mensch durch seins ey-
 gen nutz willen oder einē andern
 mensche liebkoset vñ sagt im et
 was dz nit war wer vnd damit
 meint niemantz zeschadē dz wer
 auch ein tägliche sünd. ¶ Zu dē
 fünfften mal thüt der mensch ein
 lügen damit er bewaren will dz
 seinē nächsten mit schade oder vn-
 recht geschech. vmd das ist auch
 täglich sünd. wer es aber dz des
 menschen nechster den leibe oder
 güt von sünd wegen verworcht
 het. so sol er dem richter mit liegē
 fraget er in vmb die warheit der
 sünde. vnd leügt er dem nechsten
 zehilff. er tüt todsünde. Aber die
 warheit mag er wol verbergen.
 oder mit worten verkliegē. kan
 er das thün. Auch sol der mensch
 nit liegen seinem nechsten zenuz
 danon ein ander ze vnrecht scha-
 den nām. oder ein ganze gemein
 Als ob ein mensch lüg dē richter
 oder verkeret die warheit des ge-
 richts daruon ein gemein schade
 nām vnd wer ein todsünd. Es
 wer den das ein richter. oder ein
 hertz sich vnderwünd etwas ze-
 vnrecht. oder einē menschen wol-
 te zū vnrecht beschedigen. vñ lü-
 ge den der mensch seinē nächsten
 zehilff vnd daz wär ein tägliche
 sünd. vnd also lügen die jude. vñ

die animen den von egipten den
 bösen leütē vnd von lieb wegen
 die sy hettē zū got vñ zū jren ne-
 chsten vnd würdē darüb gelobt.
 nit durch 8 lügen willen. sunder
 vmb die lieb in die sy dē jungen
 kindē beweiste vñ jr leben darüb
 wagetē vñ also würdē auch ent-
 schuldiget Abraham vnd Jacob
 die von forcht wegen jrs lebens
 sprachen von jren weiben sy we-
 ren jr schwestern vnd verburgē
 die warheit. ¶ Het thomas.

¶ Wen loben den men-
 schen sünd sey.

¶ Loben dē menschen dz ist ett-
 wan ein todsünd. also wann der
 mensch lobt dē sündē an dē dingē
 damit er sünd tüt vñ in sterck. 8
 mit dē lob sücht das er seinē nech-
 sten müg beschedigē an leipliche
 oder an geystliche dingē auch ist
 loben ein vsach etwan der sünd
 also wan der mensch dē man lobt
 in eytel ere oder tüt ein and sün-
 de von des lobs wegen vñ nach
 dē als die sünde groß od klein ist
 also hat auch 8 da lobt gesündet
 Aber etwan ist loben ein täglich
 sünd. also wann der mensch lobt
 den andern durch seiner notturft
 vñ will damit mache freüntsch-
 afft vñ sücht damit zemejde sei-
 en eygen schaden. oder etwan ein
 nutz zū erwerben von dē den er
 lobt vnd dz ist nit ein todsünd.
 von deswegen dz es nit ist wid
 die lieb gots noch des nechsten.

¶ Het thomas.

¶ Von dem leümden
 des menschen.

Leümdē ist böß vñ güt. leümdē macht vil ergerung vñd ein güt leümdē macht vil güts vñd enthalt manchen menschen.

Ein yeghlich mensch sol liebhaben seinen güten leümden.

Ein güt leümdē ist ein grosser schatz vñd allen zeitlichē dingen vñ auf dz ein mensch müg behalten sein güten leümdē. so thüt der mensch oft vñ dick etwas güts vñd meldet dz übel das er nit tät het er einē bösen leümdē. oð verlüer er den güten leümdē. vñd dar umb spricht sant Augustin. dz dē menschē not sey seins güte lebēs vñ anderen leüten nüz sey güter leümdē vñd das ist wider die leüt die güte werck wöllen tün. vñd achten nit was die leüt von in gedenden oder redē vñ verschmähent iren eygē güten leümdē vñd tödten die seelē dē leüt die damit sünd thünd durch ergerung dz sy übel dencket vñ oft sprechen wiß die warheit. vñ die ergerung sol ablegē ein yeghlich mēsch. sicut er dz ander leüt sich sein er werck ergerent. vñd darzū arbeypen mit fleiß dz er die leüt vñd derweiß vñ in offenbar mach sein meynung. vñd des haben wir ein ebanbild vñ vnserm herre der dē zol gab dē er nit schuldig waz auf das sich die leüt nit ergertē. Vñ Mathei. v.

Wenn eins dē andern nām seinen leümden.

Sinen güten leümden nympt ein mensch dē andern in maniger ley weiß. **Z**u dem ersten. wan

ein mensch von dē andern ein übel spricht das falsch vñd gelogen vñd der mensch vñschuldig ist.

Zu dem andern mal wam ein mensch ein klein übel von seine nächsten groß macht mit seinen wortē vñd dz meret. **Z**u dem dritten mal. wan ein mensch ein güt werck einē andern böß machet mit seinen wortē vñd zu dē ergosten bedēüt vñ anlegt vor andern leütē. **Z**u dē vierdē mal wem ein mensch seine nächsten sein heimlich übel offenbart vñd meldet dan dē nächst geschēdet wirt. **Z**u dē fünffte. wen d mēsch ein güts spricht von dē andern in böser meinung. **Z**u dem sechste. wen ein mensch etwaz übel schreibe an brieff vñd dz würet an ein strass. oder in heüser. in kirchen auff das man des übel war nām vñ wisse vñ sein leümdē gekrenckt werde. vñ des selben gleichen möcht geschēhē mit gesang. oð mit andern zaichen als mit augē wincken vñd dz ist all zeit ein todsünde wer den andern krenckt ze vnrecht seinen leümden. **H**er tho.

Von der pen der lesterer vñd schender.

Wer dē andern vñschuldiklich vñ mit vnrechter weiß nimpt seinen güte leümdē vñ ere mit wortē mit brieffen oder in wölicher weiß dz beschicht ist dz man söllt chs klagt vñ bit gericht über den der dz übel getan hatt so verleüßt d übeltäter vñ schend dz lebē nach weltlichē rechtē vñd auch der die brieff vñdet vñ nit vertilget

vnd zerbricht-oder verbrent. sun
der offenbart dz sy gelesen werde
vnd ein söllchē schender mag ein
pegklich mensch rügen vñ melde
vñ auch mag man darüb lon ge
ben dz sy gemeldet werde. vñ die
rüger der schender were eygen. so
wärde sy frey leüt. Ist aber das
man nit gericht bittet. fund büß
vnd besserung. so sol der schender
der de andern falschlich vñ mit
vñwarheit verleümdet hat also
sprechē. Ich gib mich schuldig dz
ich nit war gesprochen hab vñ de
mensch vnd ich hab in an gelo
gen. Ist aber dz der mensch des üb
els nit schuldig ist vñ der schend
hat de menschē vnrecht verleümdet.
vñ wider die weiß des rech
tens vñ an den steten da nit geri
chts woz so solt d schender nit lie
gen vnd nit sprechē das er falsch
gesprochen hab von den andern.
sunder er sol selbs sprechē das er
wid die weiß des rechtens vnd de
menschē ze vnrecht verleümdet
hab vñ die wort sullen geschē
an de steten vnd vor de leütē da
es de menschē d verleümdet ist
aller nützeft mag gesē vñ dar
über soll d schend genad bittē vñ
de menschē in besserē omb dz üb
el nach erkantnuß weiser leüt dz
de vnschuldige genüg geschē.
Aber bitt mā darüber geystlich ge
richt. so sol man den schend offen
barlich mit geyslē vñ mit gerten
vñ mit steckē schlagen vnd in de
kan thun.

¶ Von der sünde der sch
ender vnd lester.

¶ Lestern vñ schendē ist ein tod

sünd der mensch thū dz heimlich
oder offenlich vñ wer de andern
mitt worten krenckt seinē gūten
leümdē d tūt mer übels den dz er
in nām alles seinē gūt als d wei
se man spricht dz ein gūter leüm
de ist übr alles gold vñ silber
wer aber de lesteren erab schneb/
den mit lust zū hört vnd strafft
vñ haf wege die werde schuldig
als hettē sy dz selb getan vnd ist
ein tod sünd. Aber die schend nit
gern hört. vñ kündē sy doch mitt
glimpf od vñ vnfrids wege nit
straffe doch beweisen sy sich mit
irē angeficht oder and zaihe das
es in laid ist die selben tünd nit
sünd. Aber ein prelat od ein an
der obzer d gewalt vñ strafft sö
lichs nicht der thut ein tod sünd.

¶ Her Thomas.

¶ Wie man büben vnd
freyheit sol halten.

¶ Leoten. büben. schelten. vnd
freyē gefellē vñ spilleütē die mit
bösen wortē vñ werckē wöllen
de leütē dienē de sol man nit gebē
noch jr dienst auf nemē vnd die
dz tünd. die sterckēt sich zū irem
süntlichē leben vnd tünd ein tod
sünd. es wer den dz ein mensch im
geb ein kleine gab auff dz sy in
an seinē gūten leümdē nit krän
cken. dz wer auch nit sünd. vnd
in leibs nöten mag man in auch
on sünd gebē aber dz sacrament
nit. ¶ Her th. Aber spilleüt die
tugentlich lebent vñ den leütē ze
trost dienēt vñ züchtlich freud
machēt als etwan wol not ist in
diser welt die vol kümers ist vñ
den selbē mag mā jr arbeit lonen

on sünde vñ das sacramēt geben
ist dz sy sich cristenlichen halten
als ander. ¶ Hec hostiensis.

¶ Wen loß werffen sün
de sey vnd wen nit.

¶ Loß werffen vmb heymlich
ding zū erfahren ist sünde. Aber
wēn man das thūt durch frides
willen als ob man gut solt tēpē
oder ander zeitlich ding zefeld se
ezen dz wer auch nit sünd. vñ in
geystliche sachen da man dē hei/
ligen geyst anrufft als in erwō-
lung d̄ prelaten da wer loß werf
fen auch nit sünde. Auch in nōtē
wēn man loß muß werffen das
soll man thūn mit gebete als die
apostel taten vmb Mathiā das
wer auch nit sünde. aber on nōt
das wer gott versūchen. ¶ Hec
Augustinus et Thomas.

¶ Von der ee wirt mag
schafft vñ freunttschafft.



Mageschafte
wirt vō der
Ee wegen.
also werden
zwey mēsch
zefamen ge/
lobt zū d̄ ee.
oder thūnd
das selb. sy machen ein ee oß nit
oder thūen zū der ee oder nit vñ
seind iiber siben jar. so wirt vō jr
beyder willen den sy haben zū der
ee ein solliche mageschafft zwischē
jr beyden magen. Also wōlicher
stirbt vor der zeit als die ee nicht
volbracht ist mit den eeliche wer
cken oder darnach als sy volbra-

cht ist. so mag der ander keynen
menschen nemen der dē andern zū
gehört biß an den fünfften grad.
Wären sy aber vnder den sibē ja
ren. vnd stürb jr eins. so wer nit
die Ee mageschafft. Auch gelüp/
nuß der ee. die mitt vnderseyde
getan wirt. machet nit die mag-
schafft. wirt die ee gehindert vō
vnderseyde wegen. Ex. de con-
san. et aff. Non debet. Ex quo pa-
tet qd̄ monachus professus si de
sponsat sibi aliquā quāuis non
possit nec sunt spōsalia adhuc p̄-
stat impedimentum consang. qd̄
non p̄nt cōtrahere cum talibus.
xxxij. q. ij. Si quis in glosa hu-
goris. Simile est de impotentibus.

¶ Von vnkeuscheyt wirt
auch mageschafft.

¶ Mageschafft wirt auch wenn
zwey ledig menschen die nit ein
ee mit einander haben. vmd vn-
keusch treiben mitt einander. also
dz jr beyder natülicher sam zesa-
men wirt gemischt in dē vnkeu-
schen werck. vnd wēn das nit ge-
schach von jr beyden. so wäre die
mageschafft nit. ¶ Hec Reymun-
dus et Petrus et Thomas. Vnd
darumb wie nahent geboren ist
ein mensch in einē weib also na-
ch mag es mit werde. Vnd wie
nach geboren ist ein mensch also
nach wirt er auch seinem weybe
vnd meines mages weib ist mit
also nahe von mageschafft we-
gen der Ee. als der mag mit ist
von der geburt wegen. vnd mei-
ner schwester man ist mit als na-
ch in dem selben grad. als die sch/

wester. Aber mehr mag von ge-
burt wegen. vñ meines weibes
habent solche magtschafft vnder
in nit. vnd darüb mügent sy mit
emander eelich werden. Extra e-
t. vbi supra.

Von der magtschafft der
geburt cognatio carna-
lis.

¶ Magtschafft d' geburt kompt
von vater vñ mütter vñ die kin-
der vñ leüt die da köment von ei-
nem fleisch vñ blüt habent jr lini-
en vñ grad der magtschafft oder
sypp zu d' ee nemen. d' an der lini-
en oder ob jm oder vnder jm ist.
Vnd darumb lebet adam noch er
möcht keinen menschē nemen zu
der ee. von des wegen. dz alle mē-
schen von jm sind kömen an ein-
er linien. aber ein mensch in einer
linien. in wölichem grade es ist.
Der vierdt grade vnder dē vater
da zwü linien vnd sind mit jrem
grad Der mensch mag mit nemē
czu d' ee keinen menschē. der an d'
andern linien ist in dē vierdē gra-
de. Sunder er mag nemē zu d' ee
einen menschē der da ist in der an-
dern linien in dē fünfften grad.

¶ In wölichē grad der
alten vñd neuen ee die
ee wirt.

¶ In der alten ee. vñ in der neu-
en ee. so haben die elltern nie keß
ee gemacht mit jren kindern. Ab-
er in dē anbegyne der welt da der
leüt wenig wartend. da wurden
eelich leüt mit einander geschwi-
ster get. als brüder vñ Schwester.

die den ersten grad machen. vnd
auch die geschwister get kind die
den andern grad machen. Vñ al-
so würd auch ein brüder man sei-
nes brüders oder Schwester tocht-
ter. vnd also widerüb. Aber dar-
nach da der leüt vil ward in der
welt. da verbot got die ee zema-
chen in dē ersten grade vnd in dē
anderen. Leuitici. xviii. vñ erlau-
bet dē dritten grad. vnd die ande-
ren darnach. Aber die heilig kir-
ch hat darüber verbotē den drittē
vnd vierdē grad vnd erlaubt dē
fünfften vnd die andern darnach
Extra de cōsang. et affi. c. non de-
bet. Vñ von hinderuß der ee vō
der geboren magtschafft wegen.
danon liss an dem. C.

¶ Von d' geößlichē ma-
genschafft cognatio spi-
ritualis.

¶ Magenschafft die geößlich ist
kompt dem sacrament des tauf-
fes vnd firmunge. vnd zwischen
den leüten der dz kind ist. vñ die
dz kind tauffent vñ firmen vnd
den die dz kind habent zu dē tauff
vñ zu der firmung vnd auch mit
dē kind vnd die magenschafft ist
also stark dz der vater vnd mü-
ter des kinds mügent mit nemen
den menschē zu der ee der dz kin-
de gehalten hat zu dē tauff vnd fir-
mung. noch des menschē eelicher
gemahel d' auch gefatter wirt in
etliche weiß. Auch dz kind mag
mit nemē zu der ee die leüt die es
zu der tauff od' zu der firmung ge-
halten habent noch die kind die sy
vor od' nach gehebt habent. Aber
q. j.

die elltern des kindes mügēt ire
andre kinder die sy habendt vor
oder nach geben der gefatter kin/
der die sy noch habent vor od na-
ch. Auch des kinds totten allein
mügent nit das kind nemē vnd
auch des kinds kind od des kin/
des schwester oder brüder. xxx. q.
iij. c. 3. und 2c.

¶ Wer gefatter wirdt
des andern menschen.

¶ Wer ein kind nit angreiffet in
dem tauff oder firmung vñ er sp-
räch die wort oder sprechs nit so
ist er nit der elltern gefatter noch
des kinds tott als die seind dye
dz kind angreiffent. Aber helt ei-
nes das kindt. vnd er spräch die
wort oder nit. er antwort od nit
so ist er gefatter. Hec glosa wil-
helmi 2c.

¶ Wer gefatter müg
werden.

¶ Mönch vñ geistlich leüt sül-
len nit gefatter werden von der
heimlichkeit vnd freüntschafft vñ
magenschafft wegen die dauon
wilt 2c.

¶ Wie vil leüt gefatter
füllen werden.

¶ Auch ein mensch allein sol ein
kind halten zu dem tauff oder zu
der firmung als eins allein auch
taufft vñ firmet. Aber die heilig
kirch verhengt dz se mer mügen
sein durch freüntschafft willē die
da wirt vnder den leüten. De con-
se. di. iij. non plures.

¶ Wie manschlechtig
werde.

¶ Manschlechtig wirt 8 mensch
in maniger weis vñ ist er ein
pfaß. so ist sein ampte der weisich
verloren. Vñ ist er ein laß. so ma-
ge er nit pfaß werde. Also wem
der mensch gebüt od rat gibt dz
man einen menschen fülle tödten
oder in selbs tödte zerecht od zu
vnrecht.

¶ Widerzaten töde zeld
sen vnd rat geben zetö-
ten.

¶ Auch wider rat einem mensch
en der da möcht geldsen einē vō
dem tode dz er das nit fülle thān
der wirdt manschlechtig. es wer-
den das der mensch das hinderet
in lieb. Also ob er fürchte des id-
fers schade an seinē leibe vnd an
seinem leben 2c. Auch ein richter
vnd alle die an dem gericht sitzen
vnd vrteylen vñ die brieff sch-
reiben dauō töd kömen vnd dye
gezeügen seind über leüt. oder v-
teyl schreiben lesen oder sprechen.
vñ die gezeügen schreiben oder die
sach verhören dauon töd kömen
der leüt. die seind all manschlech-
tig. di. l. j. Aliquantos. Vnd wer
die hilff thüt zu dem tod als vor
gesprochen ist vnd geschicht dar-
nach der tod nit. so seind sy von
wegen des willens manschlech-
tig. Jedoch mag ein bischoff das
abnemen. vnd also ist es vñ bei
nen richter der das ampt hat. vñ
doch keinen menschen verurteylt
hat der ist manschlechtig vnd ir-
regularis von des willens we-
gen den er darzu hat gehebt auch
wirdt der mensch manschlechtig
vō rats wegen vnd dauō lif an

dem. R. Von rat geben vñ rat ne/
men. Auch wölicher mensch von
not wegen einen mensche zetode
schlög vñ zü der not wer kömen
mit willen. vnd möcht dz gemi/
ten haben oder dauō gewichē sein
der wirt manschlechtig. Aber kö
met der mensch in nōt vnd mag
sein leben nit behaltē on des ande
ren tod. der in mortlich ansichet
vnd ist doch sein will vnd mein
ung nit gewesen. er wirt nit mā
schlechtig ob der and von jm stir
bet. es wär den das er dz mit sün
den vnd mit recht verschult het.

¶ Von den tödē die vō
geschicht kömen.

¶ Auch wölich mensch ein wer
ck tät. das er nit thūn solt vñ da
von ein tod kām oder ein zymli
ch werck tät dz er thūn solt. vnd
tät dz mit vnfleis. vñ nit mit gü
ter fürsichtigkeit vñ kām dauon
ein tod er würd manschlechtig.
Er. de homi. causa quid. Also ob
ein mensch in schimpff oder von
lusts wegen würffe einen steyn.
oder schüß mit einē armbrust. oß
mitt einē anderen geschos an die
ster da leüt gemeinlich seind vñ
würde dauon ein mensch getödt
er wer schuldig. Auch stāle oder
raubte der mensch auch ein thier
vnd würde ein mensch von dem
thier getödt. er würde mansche
chtig von d diebstal vnd raubs
wegen. vnd sunst nit wer dz tier
vngestolen vñ sein eögen gewe
sen. Auch entlediget der mensche
etwas von einē wagen dz man
besorget nyder fallens. oß harwet

einen baum nider. oß tät etwas
anders da sorg bey wer. vñ war/
note er die leüt nit bey zeit die da
wären oder dahin kömen möch
ten nit schreyen oder rüffen vnd
nām also ein mensch schade oder
würd getöt er wer schuldig vñ
manschlechtig. Auch straffet ein
meister oß ein haushuater sein jū
gern oder sein gefind mitt vnbe/
scheydenlichē wercken. vñ stirbt
yemant dauon er würd mansch
lechtig vñ schuldig an dem tod
Auch würft ein mēsch einē stein
nach dem andern. es sey schimpff
oder ernst vnd fleucht d mensche
vnd felt oder stoßt sich vñ stirbt
dauon. er würde manschlechtig.
wān mit steinen vnd des geleich
zeschimpffen. ist schedlich vñ vn
zimlich. vnd will ein mensch sch/
lachen oder stechen. oder werffen
einen menschen. vñ wid weicht der
vñ wirt ein ander troffen vñ der
selb stirbt. er ist manschlechtig.
Auch wer ein kind mit einē roß
zū einer treuchin sendet vñ wid zū
einem tieffen wasser. vñ wid auch
dem kind verbeüt das es nit solt
reyten in das wasser. vnd ertin
cket das kindt. er wer democht
manschlechtig wie wol er jm dz
verbotē het. Auch schlög ein mē
sch den anderen mitt einer gürtel
daran ein messer wer. vnd wür
de da verwundet vñ wid stürb da
von er wer manschlechtig. vñ wid
het ein mensch bey jm ein messer
wenn er mitt einē schimpffen.
oder ringen wölt. vnd würd der
ander mensch daruō verwundet.
vnd stirbet er. er wer wāschläch
q.ij.

tig. Auch wer ein pferd dē zaum
abtāt. oder dē gurt auff ließ wān
ein mensch darauff saß. vnd der
mensch dauon viele. oder gefürt
würdt dz er stürb. er würdt man/
schlächting. Auch wer einen sund/
lichen eytlen lust zū einē tier hat.
als zū einem lewen. oder zū einē
andern tier das da wild were. vñ
würde dauon ein mensch schad/
hafft oder getödt. der hertz des tie/
res würdt schuldig vnd mansch/
lechtig ꝛc.

¶ Von schwangern fra/
wen wer sy schlüg.

¶ Auch wer ein schwanger fra/
wen schlüg die ein lebendig kind
tregt dz ein sel hāt. oder jr speiß.
oder tranck gebe dauon das kind
stürb. er würdt manschlechtig. ab/
er wer das kind nit lebendig ge/
wesen. so würdt der mensch nit
manschlechtig. Jedoch so müst
er gen got bessern ein mensch von
des bösen willen wegen. vnd het
ein groffe tod sünd gethan. Wäre
es aber dz die frau het enpfan/
gen vnd die materie nit het ein
form des kinds. so het er nit ge/
tödt ein mensch. Jedoch thāt er
ein tod sünd. vnd müst dz büßen
gen got als ein mord. vñ also tet
der mensch auch ein tod sünde der
den frauen oder juckfrauwē gibt
speiß oder tranck dauon sy nit en/
pfahen mügen. vnd nemend die
frauen oder juckfrauen dz selbe
sy thünd auch ein tod sünde. vnd
müssen dz büßen gen got als ein
mord. aber nit gen der welt. Ex/
de homi. Si aliquis ¶ Auch wer

ein todschlag nit widerziet. vnd
möcht dz wol tün. oder nit erlö/
set von einē vnschuldigē tod die
die jm sein sorg empfolhē seind.
oder die selbē ließ hungers sterbē
vnd möcht jm wol gehelffen. der
wirt manschlechtig. wären aber
die jm nit empfolhen. denocht tet
er groff sünde dz er die sterbē ließ
jedoch würdt er nit manschlech/
tig. ¶ Het glosa wilhelmi.

¶ Von den arzäten die
nit recht erzeuhen.

¶ Auch ein arzat der mitt rech/
ter kunst vñ mit fleiß mit dē siech
en vnd kranken leüten vmbge/
et. vnd sterben sy er wirdt schul/
dig an jm. Aber thāt er seinē fleiß
vnd rechte kunst darzū so wirdt
er nit manschlechtig ꝛc.

¶ Von den hüttern die d
leüt warten.

¶ Auch wartter vñ hütter der
siechen leüt werdend siech vñ
krank leüt verwarloset vō vn/
fleiß. so seind sy schuldig daran.
aber thünd sy iren fleiß vñ wen/
dent sy von seytē auff die ander/
en. oder tragent sy vō einer statt
zū der anderen auff das sy bester
senffter leben. so seind sy nit ligen
manschlechtig. theten sy aber dz
darumb. das sy deffter belde ster/
ben. vñ sterbent sy. so werdent
sy manschlechtig. Aber haben sy
güten fleiß gehebt zū den siechen
vnd kranken vnd von müdig/
keit wegen vnd arbeit vnd nit
von trunkenheit werē entschlaf/
fen vñ sich die siechen vñ krank

en auff dackten vnd auff stunden
 auß dem bett vnd vielen sich zu
 tode. od essen vnd trüncken sched
 liche dning sy weren mit schuldig
 an dem tode. Auch hat der mensch
 einen freunde der einē töten wöl
 te. vnd im dz laßd wer. vñ söcht
 te doch des freundes leben. vnd
 gieng mit im. vñ möchte in doch
 von dē mit gescheyde. vnd het nit
 willen seins freundes veinde ze
 verlezzen. sunder dē freünd wöl
 er beschirmen ob das not würd.
 vnd in dē gefächt stürb der ander
 vnd nit der freünd so würd er
 manschlechtig. wan sein freunde
 wer gesterckt worden von seiner
 gegenwürtikeit vnd der zaghaf
 tig. ¶ Ex. de homicidio. Sicut

¶ Von manschlechtig
 werde wie dz geschich

¶ Manschlechtig wirt auch der
 mensch der über einen dieb. oder
 über einen rauber klagt vñ mei
 net nit allein sein güt wider zeha
 ben. sunder auch des andern tode.
 Ist aber dz er allein will sein gü
 te haben vnd mit fleiß bitt für dē
 tod des sünders. vnd der richter
 den dēnocht tödter. der selb wirt
 nit manschlächig. Auch wölich
 er mensch sein güt mit anders mag
 gehalten von dem dieb. oder von
 dem rauber der mag in bindē od
 vahn vnd dem richter bringen.
 vnd bitten das im daz güt wider
 werde. er mag auch anruffen an
 der leüt das sy im helfen vnd
 wirt danon nicht manschlechtig
 hat er nicht meinung den rauber
 oder den dieb. oder bösen mensch.

en zetöden. wer es aber das der
 mensch ruffte vnd schry diebio
 diebio vnd des selben gleichen.
 oder ruffet vahet den dieb. oder
 morder vnd rauber. vnd volget
 nach ein tode. der mensch wurde
 manschlechtig. War es aber das
 der müst ruffen vñ leibs not we
 gen zu lösen sein leben vnd nicht
 das güt. so würd er entschuldigt
 get stürb der. wam mit dem ruf
 fen meint er mit den to de des sün
 ders. sunder sein eygen leib zu be
 halten. Auch schryb oder bett ein
 mensch das man einen andern sol
 te vahn oder binden. vnd der sch
 reiber wehte die sach oder mit vñ
 stürb der danon. er würde man
 schlechtig wam man vacht dye
 leüt nit noch nyemandt on sach
 vñ darumb ist minder der schrei
 ber hab ein won gehebt das nit
 güts von seinem schreiben köm.
 Auch wer in einen streit kömet
 vnd im sein wille darzu stet das
 er streiten vnd schlagen wöl. vñ
 werdent da die leüt getödt nicht
 von im. sunder von andern leütē
 er ist manschlechtig von seynes
 bösen willens wegen. Aber hatt
 er nicht willen zeschlahen. noch
 durch streyts willen dar kömen
 ist. sunder er ist kommen von vn
 geschicht oder von gehorsam sey
 nes herzen wegen. so wirt er nit
 schuldig an den töden die da wer
 dent vnd geschehen. ¶ Si quis
 in glosa zc.

¶ Töde sehen der leüt.

¶ Auch ist ein mensch gegenwürt
 ig da man vichtet oder kempfte
 q. iij.

vnd böß leüt verurteilt vñ tödt
vnd darzü nit hilf thät mit wor-
ten noch mitt werken. es wirdt
nit manschlechtig allein er thät
sünd. wer es aber dz er darzü hll
fe thät von einfältigkeit wegen
also. ob ein mensch von einfälti-
keit wegen reichte einen streich ei-
nem hencker oder von liebi we-
gen des glaubes trüg holz zu dē
feüer zu verbrennen vngelaubig
leüt. od trüg pfeil vnd armbrust
wider die feinde vnd wlder böß
leüt. vñ volget darnach ein tode.
er wer nit manschlechtig vñ seint
er güten meinung vñ einfeltigkeit
wegen. Aber thät er dz verdeckt
lich die bösen zestrassen. vñ d sy
stürben oder nit. er würd mäs-
chlechtig von des willen wegē. vñ
doch ein bischoff möcht dz abne-
men. Auch wölicher mensch lihe
dē andern ein armbrust oder ein
ander waffen zu schiessen oder ze
schlahen wider die feinde vñ die
sach wer recht od vnrecht damit
er wolt fechten oder sich beschir-
men vñ stürb dauon ein mensch
er würd manschlechtig. von des-
wegen dz die armbrust vñ gesch
oh verbotē seind vnd seind seint
lich vñ nit wol abzeweissen. Ab
er lihe ein mensch dē anderen ein
messer. oder ein schwert. oder ein
lanzen damit sich beschirmē vñ
nit zefächte. vñ käm dauō ein to-
de. S mensch würd dauō nit man-
schlechtig. Auch wer einē richter
sagt od zehget wa er vinden solt
einē dieb od einen bösen mensche
den er süchte. vñ tät er dz. vñ ver-
stände dz man dē süchte zedöte er

würd manschlechtig weste er ab
er dz nit. das der mensch übel ge-
tan het od nit weste dz der rich-
ter in süchte in übel. so würde er
nit schuldig an des mensche tode
ob er stürbe. od wer da sprach zū
den dienerē die einē übel tāt ge-
fangē hetten vñ zū gericht führen
wölten also. Thät im den mund
zū dz er nit schreyen müg. d selbe
würd schuldig an dē tode ist das
er stürb. von deswegē. dz er rat
darzü geben hat dz dē sündē nit
hilff käm die in von dē tode et d
set. ¶ Het wilhel. in glosa. Auch
wer einē andern mensche willen
het zedöten vñ verwundet der sel-
ben vnd stürb denocht daruō nit
er würd manschlechtig gen gott
doch ein bischoff möcht dz abne-
men. Ex. de homi. peticio. ¶ Wä-
re es aber dz er in leib od eins
glids beraubte. so müste d bapst
dz abnemē wölt er priester wer-
den od pfaff. Auch wer in der ju-
gent einen menschen tödt das ist
mer von geschicht denn von wil-
len. vñ d das nympt ein bapste.
¶ Het hostiensis. Auch wer den
andern willen hett zedöten mit
worten oder werken. oder darzü
hilff oder rat gibt der ist mansch-
lechtig gegen got. Aber volget d
tod nit darnach. so mag ein bisch-
off dē bösen willen bessern vñ die
sünd abnehmen.

¶ Von den massen der
verkauffter vñ kauffter

¶ Das damit kauffter vnd ver-
kauffter messen soll ein yegkliche

stat oder dozff haben. vñ die maß
füllen setzen die obroste der stat
oder des dozffs nach dem der nutz
der kauffer vnd verkauffer. Vñ
wenn ein kauffer oder verkauf/
fer ein sonderlich maß het. damit
er süchet seinen nutz vñd ander
leüt schaden der tät täglich sünde
oder tödtlich nach dem vñd der
schad klein od groß wer. ¶ Het
thomas.

¶ Von melden heimlich
et dinge.

¶ Melden heimliche ding sol der
mensch mit offenbaren was jme
in beicht weiß oder in gütten treü
en gesagt ist. vñd dauo liß an de.
B. von beicht melde. Vñ wñ ge
finde fülle melde des herze heim/
lichen schaden dz findest auch an
dem. B. Auch würd ein ban gege
ben das ein yegklich mensch solt
sagen wer schade getan het oder
was er dauon weste. vñd wäre
es das ein mensch etwas allein
weste. so solt er daz mit melde of
fenbarlich. sonder heimlich sagen
de prelaten auff dz. das die heim/
lich sünde auch heimlich gestraft
würd. vñd der prelat solt damit
weißlich ombgeen. dz der melder
mit zeschandē kām von de sündē
der den schadē getan het. vñ auch
das der mit zeschadē kām. der den
schaden getan het. von dem ande
ren der den schaden genōmen vñd
empfangen het. Jedoch solt er
wol darzū heimlich arbeÿten dz
besserunge getan würdē mit maß
sen andern zū einern ebenbilde. on

verlegen des leibs. wer es aber
das vil leüte das übel westen. so
sol man das offenlichen melden.
vñd ein yegklich mensch ist schul
dig zethün. beüt man das mit de
ban vñd sol darzū zeügen bzin
gen. auch das man nitt gezeügen
mag das sol man mit offenlichen
melde. ¶ Het thomas.

¶ Die meynunge zū gü
ten werken.

¶ Meynung czū gütten werken
die got genem seind. füllendt die
ein werck lonber machen. so muß
das ende das der mensch meynet
mit seinem werck güt sein. ¶ Zū
de anderen mal müssen alle wer
cke die zū dem ende gend geord/
net sein nach den geboten gotes.
vñd der heiligen kirchen. vñ wa
dise zweÿ stück mit sein nitt der
meynunge. so ist das werck böß
vñd der teüfel rat dem menschen
sölichs das er wānt er thū wol.

¶ Wenn ein böse meÿ/
nunge mache ein gütt
werck böse.

¶ Ein güte meynunge zū einent
werck machet nichtt allweg ein
lonber werck gegen gott. sonder
es treügt den menschen in man
ger weÿß. ¶ Zū dem ersten. wen
dz werck der meynung ist wider
die gebot gotz. also. wñ der men
sch meint almāsen zugebē vñ kfe
chen zebauē mit de güt dz er wol
te stelē oder ranbē dz verbotē ist
vñ got. Auch wñ er meint einent

Juden oder einē wüchzer sein gut
zenemen oder zefelen vñ meinte
das er nit dauon sünd tät. d men
sch tät sünde vñd tät wider die
gebot gotes vñd wolt mitt raub
güte werck tün. vñd wölt raub
gerecht machē. vñd also spricht
augustinus vñ auch sant pauls
Non sunt facienda mala ut eue/
niant bona. Roma. xiiij. ¶ Auch
spricht sant Augustinus. xiiij. q.
v. forte. Das solliche meinung d
ende güt sein vñd die werck
die auch zū dem ende gend böß
sein. vñd köment von d bösen
geift der dē mensche ein gut din/
ge vor helt vñ eingēußt vñ mei/
net darjme ein böses vñd ein be/
trügnuß. ¶ Zū dem andern mal.
wem die meinung ist wider die
gebott der heyligen kirchen. Als
wē der mensch an feyrtage vñd
an heiligen zeiten solt von gebo/
tes wegen der heiligē kirchen in
seiner pfurze sein. vñd dē durch
ablaß willen in fremd kirchē ge/
et od durch ander genade willen
die jm mitt gebotē sein zefachen
noch zebüß gesezt. der thät sünd
vñ wānt er thū wol. Vñ also ist
es auch dz etlich leüt mit willen
fastē etlich tag den heiligē zeeren
die nit gebotē sein od zū d fastē
zeit wöllent dē heiligē dienē mit
kirchfertē vñd wallen vñ mit be/
ten die sy nicht schuldig sein zē
tün vñ von der arbeit wegē bre/
chent die fastē die sy solten thūn
vñd die leüt wānet auch sy thū
ent wol vñ tünd übel vñd tünd
wider gehorsam vñd ist ein rat
des bösen geifts. ¶ Zū dē dritten

mal ob der mensch an feyrtagen
wē er vō gehorsam vñ von ge/
bots wegē solt zū d kirchen sein.
vñd meint dem da heim in seinē
hauß zebeleibē auff dz er nit von
geschicht der leüt od von andern
sachē in sünde viel. der mēsch tät
sünd vñd wānt er tät wol vñd
wölt mit der vngehorsamkeit zū
künftig sünd bewarē vor den ju/
got behütē möcht vñ vor allē zū
künftigē bekorügen bewarē. als
sant pauls spricht. Potēs ē deus
hoiem tēptaciōe quacūqz sap ve/
niente liberare a pctō. ¶ Zū dem
vierdē mal macht die meinung ein
werck nit lonber also ob d mēsch
wolt zū d kirchē gen vñ betē dur/
ch eptler ere wllē od wolt almū/
sen geben durch weltlichs lobes
willen. also ist dz werck güt vñ
die entlich meinung böß. ¶ Zū dē
fünffte mal macht die meinung
dz werck böß wē es sant pauls
lect dz alle ding sullen geschehen
nach ordnūg als got vñ die hei/
lig kirch geordnet hatt wē alle
werck vñ alle ding damit d men/
sch in wellicheit ist. vñd will tu/
gentlich leben. die sein geordnet
wie sy getan sullen werde vñd
in welcher weyß. Also will ein
mensch eelich werden. so hatt die
heilig kirch geordnet vñ gesezt
mit wem er mūg eelich werden
vñ mit wölichen worten vñd zū
wölicher zeit. daz findet man an
dē. ¶ Auch will der mēsch geift/
lich werde. so hat es sein ordnūg
regel vñ gesezt. auch will d mē/
sch fastē so hat die heilig kirch ge/
setzt weltlich tag die zeit zū essen

vnd was man essen sülle als den
gesprochē ist an de. S. von d fastē
vnd will den der mensch beten. so
hat auch die heylig kirch geord/
net de pfaffen de layen was vnd
wie er beten sol. vnd zewöllicher
zeit als den gesprochen ist an dem
P. von bilgrem vnd antheiß ver
bringen durch ablaß willen vnd
genad so hat die heylig kirch ge/
setzt in wöllicher weiß der mēsch
sülle gen vñ zū wöllichē zeitē als
den gesprochen wirt an de. P. vō
bilgrem vnd an de. A. als gespro
chen ist von ablaß der sündē. Auch
will der mensch feyren. so hatt
die heylig kirch gesetzet die tag
vnd wie man sy feyren sülle als
den auch gesprochen ist an dem. S.
von feyrtagen. Auch ist der men
sch edel. burger. baur. oder kauff
man. so ist aller leüt leben geschri
ben vnd geordnet wölten sy dar
nach forschen. vnd darumb will
got daz aller leüt leben geordnet
sey vnd alle werck seind gesetzet
mit ordnungē damit der mensch
mag kōmen zū de ewigen leben.
wēn der mensch laßt die ordnūg
vñ meint güte werck zētān. vnd
tūt auch die werck die an in sel
bes gütt seind die mūgendt böß
werden vnd vnfruchtber zū dem
ewigen leben allein von ordnūg
vñ bößer meyßterschaft wegen.
Recht als ein gütt holz mag vō
einē bößen meyßter wol verderbt
werdē zū einē güte gebāw der
das verhawet vnd vnrecht legt
von seiner rechten stat.

¶ Warūb man täglich
mēß singt vnd lißt.

¶ Messe lesent vmd singen die
priester täglich in der heyligen
kirchen vñ ist not von vil sachen
wegen. ¶ Die erst sacht ist durch
des heyligen sacraments willen
das ein erzney ist vnd ein salbe
zū vnsern täglichē sündē von de
der mensche täglich verwunde
wirt. ¶ Die ander ist dz cristus
mit dem sacrament den menschen
mache ein eynūg täglich in geyst
lichen dingen ¶ Die dritt ist auf
dz wie täglich bedencken des ley/
dens vnseres herze ihesu cristi dz
vns das sacramēt bedeut. ¶ Hec
Imocencius.

¶ Wann der mensch
mēß sülle hören.

¶ Messe hören soll ein heylig
mēsch alle feyrtag in seiner pfar
kirchē vnd an de ende der mēß en
pfahen den seggen von de priester
vñ wöllichs mensch in ein andere
kirchen gieng vñ darin mēß wöl
te hören on vrlaub vmd willen
seins pfarzters. den soll der priest
er austreiben vnd heissen geen in
sein rechte pfarkirchē. Auch wöl
liche menschen zū heyligen zeitē
mit giengen zū den messen. sun
der giengen zū den tabernen vnd
weinheüßern. oder zū andern lei
chtfertigen dingen. den solt man
von andern cristen leüten scheydē
mit dem ban. Auch sullen die leü
te an den feyrtagen in den kirchē
sein vnd predica hören. ob ein ba
pste od ein bischoff vñ jr vicari
en icht gebietē zehaltē od yemāt
in den ban tūn den man meidē sül
le vñ wer vō redlichē sacht wege

mit mag zu 8 kirchen seint an feyr
tagen. der sol mit fleiß ander leüt
fragen vñ forschen was mā ver-
kündet hab zerün oder zemeiden.
¶ Her hosti. et Reymundus.

¶ Von der messe der gü-
ten priester. oder der bö-
sen.

¶ Messe die ist güt zehören von
dem priester. er sey böß oder güt
von des heiligen sacramēts we-
gen dz in der mess gehandelt vnd
vō den priestern mit besser noch er-
ger wirt. Aber vō des lebens we-
gen des priesters. so ist die messe
des güte priesters besser vō jmi-
keiße vñ andacht wegen vñ auch
got löblicher vñ auch got dē gü-
ten priester lieber erhört in seinē
gebet. den den priester der in sün-
den ist. vnd darüb mag man lie-
ber eins güte priesters messe hö-
ren den eins bösen. es wer den dz
die prelaten gebüten dē volck daz
sij soltē hören des bösen priesters
mess vñ des güte ob sij darzü vz-
sach hettē so wer es besser dz mā
hörte des bösen priesters messe
den des güten von der gehorsam
wegen. ¶ Her thomas.

¶ Von der vnkeüschē
pfaffen messe.

¶ Auch treibt ein pfaff vnkeüsch
heit. vnd ist dz offenbar. Also dz
er des vor gericht überwundē ist.
od selbs bekent hat. od des üfels
von fremde leüten überzeügt ist.
des selbē pfaffen messe soll man
nit hören. vnd auch kein sacra-
ment vō jm empfahē. vñ alle sa-
crament sind jm verbotē von dē

geschribnē rechten selbs zeneimen
vnd andern leüten zegeben Ex. de
cohabita. cleri. et mulierū. c. Ve/
stra. ¶ Ist aber das ein pfaff in
seinē hauß oder auß dem hauß ein
person hat. die nicht eines güten
leümden ist dauon die leüt erge-
rung habent. die sol ein bischoff.
oder ein amptman ermanen daz
er die person lasse vñnd keinen
wandel mit jr hab. Vnd doch den
selben pfaffen soll man mit meide
an der mess noch an dē sacramēt
die obzosten hetten dem das ge-
botten. oder hetten jm die sacra-
ment verboten. Oder sein vnkeü-
scheit wer also gar offenbar wis-
sentlich das man darüber bed dzt
kriegen vñ bezeügen. Ist aber dz
ein pfaffe vnkeüschēit heymlich
treibt. den sol man auch nit mey-
den. als wenig als vmb ein tod-
sünd. wen ein pfaff der in tod sün-
den ist dē seind verboten jm rech-
ten die sacramēt zeneimen. Aber
er mag sij andern leüte geben. vñ
die leüt mügen von jm messe hö-
ren ob er die lese. vñnd auch von
jm die sacrament nemen es wer
dem verboten von den obzosten.
¶ Ibidem. Nota existens in pec-
cato mortali ē excoicatus mino-
ri excoimunicatione et suspensus
quo ad se idest nō dēt recipere sa-
cramenta. Sed nō est suspensus
quo ad alios idest non debet vita-
re alios. et potest alijs cōmunica-
re nisi excoimunicetur maiozi ex-
coimunicatione. ne alij debent eū
vitare ꝛc.

¶ Wenn pfaffen messe
füllen haben.

Messe lesen od sungen hat got gebo ten den brie stern da er sprach an dē abent essen nach dē als er dē jungern hāt dz sacramēt gegeben dz sult jr tūn in meiner gedächtnis. Aber pfarzer die leüt vnder in habent die sülent mer od minder mes haltē nach dē als die not durffe vñ der nucz d leüt ist sy sein lebētäg od tod. aber and pfassē mügen mes haben nach andachte vñ liebi vnd besunder an feyr tagen der grossen heylligen. **Hec Thomas.**

Wen ein priester müge zwū messe halten.

Messe mag ein priester an ein em tag haltē vñ nit mer. vnd sällig wer d priester d ein mes würdiglich hielt. Aber an dē heiligē cristag. so mag ein priester drey mes habē vnd an den andern tagen des jars nit mer den eine. on in not sachē. so mag er wol zwū haltē vnd nit mer. vñ die erst sach ist wen der priester mes gehalten hat von d zeit vñ den müst einen todte menschen zu der erde besteten. oder seinē sibendē oder sein en dreißigsten od sartag begeen. Oder ob d priester sunderlich genad her ein messe den selen zehaben. Die and sach ist durch geste vñ bilgenit willen. Die dzitt sach ist durch kranker leüt willen dē man dz sacramēt müst bereyten. Die vierd ist durch breüelaff vñ hochzeit willē. Die fünft ist wēn d priester zewenig werē vñ der kirchē vil oder d priester wer arme vñ sich nit möcht begen von einer kirchē. so mag er zwū mes

halten vnd habē an einē tag vnd wem der priester on sliche notsach messe hielt mer den eyne an einē tag der rūt groß sünde. Auch ein priester der zwū mes will haben an einē tag d sol in der ersten mes nit ablucion nemē anders er wer nit nüchter zu d andern mes

Zu wölichē zeiten man sülle mes halten.

Messe sol man haltē an dē tag also wēn es tage ist od das man den tag erkēnen mag vñ mit des nachts. on der heiligē cristinacht vñ wer des nachtes mes hieltē d tāt ein todsünd es wer den dz ein priester vrlaub het von dē bapst od von dē bischoff. oder durch sie cher od kranker leüt willen den man müst mes haltē vnd in das sacramēt bereyten. Auch die grossen gesungen mes soll man an dē feyr tagē halten vñ sextzeit zu einer gedechtnis das vnser herze vmb die selben zeit ward genagelt an das creüz durch der menschen willen. vnd an heiligen tagen. so sol man die haltē vmb die tercz zeit zgedechtnis das vnser herz vmb die selben zeit vil layde von den jnden die allsampt rüfften das mā in solt creüzigen vñ an fastagen soll man die grossen gesungen mes halten vñ non zeit zu einer gedechtnis das vnser lieber herz starb vñ die selbē zeit an dē heiligen frontreüz vñ nach non vñ mittētag soll mā kein mes haltē. den wen man priester weicht so müß man dz tūn von notwegē aber and mes die man

list mag ein priester halten vor
mittetag zu wölicher zeit er will
de cōse. di. i. solēt et nocte. Et tho
mas et wilhelmus. Nota sacer
dos celebrās nō dictis matutinis
peccat mortaliter. Sed nō. si cele
brat nondū dicta prima. nisi eēt
cōtra statutū prouinciale x̄.

¶ An wölichen ste tē man
fülle messe halten.

¶ Messe sol haltē ein priester in
einer gewichtē kirchen vñ über
einen gewichtē altar. vñ ist der
altar mit gewicht so sol mā mit
meh haltē. es wer den ein gewei
chter altar stein. Jedoch mag ein
priester meh lesen mit vrlaub ein
es bischoffs an einer vngewei
ten stat hat er einē gewichtē al
tar stein. vñ also mag man den
herzē wēn sy zu velde ligen in ei
nem rechten krieg meh halten in
iren gezeltē mit sölichem gezeüg
der zu d̄ messe gehört. Auch auff
wasser sol mā mit meh lesen von
bewegung des schiffs dz das sa
cramēt nit verschütt werd. aber
sol d̄ altar gemacht sein vō stein
vñ nit von erde noch von holze
da dz gesein mag. vñ der kelch
sol sein guldm̄ od silbm̄. od vō
zin od hüpffrin vñ sanst von kei
ner anderen materie vñ dz coz
peral sol leyen sein vñ nit wül
lin noch seydm̄ vñ die ketz
en von wachs. De cōse. i. altaria
et vasa ⁊ cōsultu. Auch wer meh
lesen will nit an rechtē steten od
nit mit rechtē gezeüg den die heij
lig kirch gesezet hat tāt der wiß
die gebot der heiligē kirchē. De

doch hat er rechte meinung zu der
messe vñ hat materie vñ form zu
dem sacrament. **¶** Het wilhel. in
glosa. Nota p̄dicatores et mino
res sūt breuilegiati qd̄ vbiqz pnt
celebrare in altari portatili sine
preiudicio parochialis ecclesie.
Ex. de priuileg. in his Sacerdos
vero secularis absqz licentia epi
scopi hoc faciens debet deponi. de
cōse. di. vniculqz x̄.

¶ Messe helt man für die kinder
die getauft werden vñ sterben
nit dz die gelöst werde von sün
den vñ kömen zu dē ewigen le
ben. sunder zebeweisen. dz sy sind
gelider der cristenheijt. vñ sällig
werde von cristo. den man in der
meh vñ in dē heiligen sacramēt
handelt vñ wandelt vñ neüst
Het thomas. **¶** Item nota qd̄ sa
cerdos in missa semper debet sum
mere corpus et sanguinē. nisi im
pediat per violenciā et infirmita
tem aut aliqd̄ huiusmodi. quia
sacramenti sumptione cōplemē
tum sue significacōis accipit. Et
si sacerdos infra missaz recolat se
esse in peccato. debet conteri cum
 proposito confitendi et sumere.
De conse. c. Relatum et thomas
de negligencijs que fiūt in missa
Vnde in fine libri 2c.

¶ Ob münich erbteyl mü
gen nemē als ander leu
te.

¶ Münich nemende erbteyl. als
andere kinder der elltern. Aber da
wider ist gewonheit in vil landē
das man das nit verhengt. Jed
doch sind die elltern schuldig den

geystlichen kindern zū helffen in
des klosters nöten. Auch get ein
mensch auß seinē kloster vnd oz
den vor der gehorsam mit vrlaub
dē sol man wider gebē was er in
den orde pracht hat. Wār es aber
dz er nach der gehorsam außgien
ge-so geb man jm nichts. es wer
den dz er gieng in einē andern oz
den. so sol dz güt mit den früchtē
jm volgen in den andern orde. als
lang er lebt. vnd nach seinē tode
wider werden dem ersten kloster
¶ Ex. de regula. c. Statuimus ⁊
xvj. q. vj. Cognouimus. Non ex
iens an professionem non audie
tur decetero.

¶ Von schedlichē nach
reden. Detractio mala.



Ach redē an
heymlichen
steten auß d
gegenwürti
keit des mē
schen seynen
leümdē oder
an sey ere et
was übel. dauon d mēsch groß
lich gekrencht wirdt. das ist ein
tod sünd vñ ist mer sünd. den daz
man dē menschē neme alles sein
güt. Aber hinder dē menschen et
was übel redē in leichtigkeit vñ
schnelligkeit on alle böse meyn
ung daruon der mensch nit wür
de verleümdet. oder tüt dz in gü
ter meinung. Als ob er in gegen
würtigkeit des obrosten etwan
redte von dē vnderen. vnd mei
net straffung vnd besserung des

andern. vnd das wer nit ein tod
sünd. würd der mensch dauō nit
verleümdet. Vnd von disen ma
terien. wie ein mēsch dem andern
neme seinē leümdē. dauon liß an
dē. L. vom leümdē. vnd auch die
sölich reden vnd zū hōren od auf
mercken.

¶ Von neyd vñ vñ/
gunst wem das tod sün
de sey.

¶ Neyd vñ vngüst ist ein trüb
sal die ein mensch hat darüb das
es seinē nächsten wolgeet vñ vñ
kompt vñ mancherley weis we
gen. Zū dē ersten mal. wann ein
mēsch betrübt wirt vnd jm layd
ist. dz es seinē nächsten wol vñ
gütlichē geet. vnd fürcht das jm
das zū schaden kōme. als ob des
menschen feinde gewaltig würd
od an dē güt reich vnd dauō für
cht. dz er in darnach beschedige. d
neyd. vñ dz leyd wer nit ein tod
sünd. Zūm andern mal. wē sich
ein mēsch darüb betrübet. das ein
anders gelück hat. vñ vñ des nit
wirdig ist. die vngunst ist sünd
von deswegē dz söliche ding kō
men von d Ordnung gotz. der dē
sünder gibt ere vñ güt etwan zū
einer verdānuß. Zūm driten mal
kompt neyd vñ vngunst dauō.
dz ein mēsch mer güts. mer eren
hat den er. vnd dz ist ein tod sünd
vñ ist wider die lieb vnserer nech
sten. des güts vnd seinet ere wie
vns alle zeit sülle freuen. ¶ Hee
thomas et Gregorius.

¶ Von neyd kōmen vil sünd
¶ Von neyd vnd vngunst kō
men vil sünde als has vnd nach
r. s.

reden vnd heimlichē vnfrid ma-
chen. das ist susurratio. vnd freü-
de in des nechsten leyd. vnd leyd
vnd trübsal vnfers nechste freü-
de.

¶ Wenn narzheyt sün-
de sey vnd wēn nit.

¶ Narzheyt vnd tozheyt wēn
die ist von natürlichē gebrechen.
so ist sy nit sünd. aber wēn sy kö-
met von deswegen dz der mēsch
sich zeuul bekümmert mit zeitlichē
dingen od mit geystlichē dningen
die über sein natüelich bekānuß
wēren. also daz er götliche ding
nit versten noch geurteylen kan
das ist sünd. ¶ Her thomas.

¶ Wenn der mensch opf-
feren sülle vnd schuldig
sey zeopffern.

Oppfer ist schuldig ein
yegklich mēsch seinem
pfarzer von zweierley
sach wegen. ¶ Die erst
ist wēn der pfarzer arm ist. vnd
sich nit neren mag von d kirchē
od von der pfarzkirchē. so sullen
die pfarzeüt den er dienet mit dē
gebet vnd mitt den sacramenten.
im opffern geben. aber hetten die
pfarzeüt nit übrigs vnd wēren
arm. so müst er arbeÿten. ¶ Die
ander sach ist. von güter gewon-
heyt wegen als an grossen feÿr-
tagen. so ist ein yegklicher der es
hat schuldig gott zeopffern. im
vnd den heÿligen zeeren vil oder
wenig. darnach als die gewon-
heyt ist. vnd wer des nit tāt. den
soltē die richter des bischoffs dar
zu zwōnigen das er ein güte ge-

wonheit hielt. Auch in allē mes-
sen die man singt loblichen. sol d
mensch got eren mit seinem gebe-
te oder mit seinem opffer. als vn-
ser herz gebot Moÿsi. ¶ Non ap-
parebis in conspectu meo vacu-
us. De cose. Omnis.

¶ Welche priester mü-
gen opffer nemen.

¶ Opffer nympt ein pfarzer in
seiner kirchen. vnd ein yegklich
priester er sey weltlich od geyst-
lich auch in seÿner kirchen. aber
kein priester mag mitt opffer ne-
men in einer fremden kirchen on
vzlaub des die kirch ist. aber ein
bischoff nympt opffer in allē kir-
chen seines bistums. vō des we-
gen. daz er ist ein gemeiner pfar-
zer über alle kirchen seims bistūs
vmd die leüte überall seind sein
pfarzeüt.

¶ Von welchen leüten
mā sülle opffer nemen.

¶ Opffer nympt die heilig kirch
nit von offenbare kriegmachern
vñ von offenbarn raubern wüch-
ern. die nit ander güte habent dan
von raub. vñ von wücher auch
nit vō den die arm leüt beschedi-
gen vnd stätiglich tringen auch
nit von bösen offerbarn weÿben
vnd nit von den die freyheit der
kirchen prechent. vnd nit bessern
wöllent nit von einē offenbaren
kärzer. ¶ Her Reÿmundus Et
in multis locis iuris canonici.

¶ Auff wen pfaffen gü-
te gefall nach irem tode.



Maffen güt das mit hōmen ist von der kirchen güt vñ zinsfunder eygē dz velt auff die nechsten erben wēn der pfaff stirbt. Auch was pfaffen mūgē gebē vñ weme. vnd danō liß an dē. S. Auch mūgen pfaffen erbtēyl nemē vō jren elltern vnd freūden. vñ die eygenschaft habē. als verz dz sy nicht hindert zū dem gots dienst xij. q. j. Episcopi. Auch was mā pfaffen mūg geben vñ den kirchē vñ wie vil in bescheyden. vnd da von liß auch an dem. S.

¶ Von pfaffen freyheyt.

Paffen güt vñ der kirchē die ner sülendt frey sein von allen weltlichē diensten vñ von allen steurē vnd betē vnd schatzūgen die and leüt gebē. yedoch wer ein stat belegert von den feindē. oder wāren die leüt in forchtē vor dē feindē. so süllet die pfaffen helffe wachen vñ die maur helffen bewaren mit andern leüten. Auch möchtē die herzen oð stete in sölichen nöten in lieb vñ gütigkeit vmb steur vnd vmb hliff bitten vnd dar sullen sy tūn vñ thūt in als wol not als anderen leüten. das man den feindē wider stand.

¶ Alexander papa quartus.

¶ Von pfaffen güt wie das frey sol sein.

Paffen güt sol frey sein in sölicher weiß. als in heüsern vñ d hōfen vnd gärtē darjūn paffen wāre dauon sol man kein zins. kein steur noch bete nemen noch gebē noch von d stat darauf die kirch gebawet ist vñ dz alles sullen frey machen die stift herzen der kirchē. Aber and heüser vnd hōff vnd gärtē an andern steten die sullen zins steur vñ bete gebē den leüte. den sy es vor geben haben. vor der zeit als die kirch gebawet ist. will mā sy des mit überhebe vñ was dienst vnd steur vnd beschwārnus ein güt d kirchen hat. dz sol man lassen thūn gegen dē. die darzū recht habant. oð sol dz güt verkauffen. xj. q. j. c. placuit. Auch die heüser d pfaffen sullen frey sein. also das nyemant mit gewalt vñ mit fräuel sol darjū herber gē. oder ichtz darjū nemen wider willen des pfaffen. vñ die taten als übel als die dz nemen in der kirchē vnd alles der kirchen güt vnd gotes gabe vnd wāren in den ban zenerkūnden yedoch bitt man die herberg vnd die almāsen durch gott die sol man niemant versagen. vnd darzū sind verbundē al pfaffen vnd prierster als verz sy das mūgen haben über it vnd jres gesin des notdurft. wer es auch dz ein mensch hett recht zū der pfaffen heüser die zū kirchen gehōzēndt vñ von sunderlicher herberg darjūne. die solt er nit nemen mit gewalt sunder wūrde jm sein recht vnd sein freyheyt zerbrochen. dz sol er klagen einēm bischoff. xij. q. c. ij.

1. c. Nulli.

Die pen auf die freyheit der pfaffen.

Wer da thut wider die freyheit der pfaffen vnd sy verlezet an jr person. der ist in des bapsts ban. vmd danon liß an dem. B. vnd etwan mag ablösen ein bischoff. vnd das selb liß an dem D von de barme. Auch wer da thut wider die freyheit der pfaffen gute. S ist in den ban würdig zu verkünden. xxiiij. q. vlti. c. Si quis.

Von hindernuß priesterlicher weyhe von frawen wegen.

Priester mag ein mensch nicht werden von weib wegen in maniger weis. Zu dem ersten male. wem ein man zwü eelich frawen nach einander mit recht gehet hat. oder het eine mit recht gehet. vmd die anderen mit. er wäre von jr gescheyden oder mit So ist er gehindert von der meynung wegen zu der andern ee. vñ von den wercken. xxxj. q. j. Aperiatur. Et extra de bigamis. c. Nuper. Zu dem andern mal. wenn ein man hett zwü frawen mit einander. die ein mit recht. dñe anderen nicht. vnd hielte sy beyd für ee weiber mit worten. wercken. vnd meinung. Ibidem. Zu dem dritten mal. wem ein man ein wirtwen nymmet zu der ee. xxxij. de feriatim. Zu dem vierten male. wem ein man nympt

zu der ee ein frawen die jr keüschheit verlorzen hat. nicht mit im sunder mit einem anderen man. er wisse das von de anderen oder nicht. xxxiiij. di. Curandum.

Zu dem fünfften male. wem ein man vnkeüschlich lebet mit seiner eefrawen die jr ee gebrochen hat. er wisse das oder nicht. er thü das vnkeüsch werck mit willen. oder gezwungen von den richtern der kirchen. Ibidem. Si cuius. Zu dem sechsten mal wem ein geweihter man oder geystlich gehorsam man Eelich würd. vmd wem das nicht ein ee war. doch so hinderte in sein meynung die er hatt zu der Eegen der priester schafft. vnd in diesen sachen müßt der mensch zu dem bapst wem er priester wölte werden zc.

Von vil hindernuß priesterlicher weyhe.

Priester mag der mensch nicht werden der im selbs abschneidet oder abhaut sein vnkeüsch gelid on notsach vmd ob er das thet durch der vnkeüschheit willen. Auch der im selbes abschneydet ein ander gelid on notsach. vnd mit dem müßt ein bapst dispensieren. oder ein bischoff. nach dem als das gelid wäre. Extra de corpore vici. Auch wer menschlich ist vnd schuldig an eines anderen menschen tode. der mag nit priester werden vmd in wölicher weis der mensch werd man

schlechtig dauon liß an dem. M.
von manschlacht zc.

¶ Wenn ein bischoffe
oder ein pfaffe verliese
sein ampt.

¶ Bischoff vnd ein priester vnd
ein clerick. vnd ein hegklich gep
stlich prelat mag bitten vnd an
ruffen weltlich leüt dz sy im helf
fen wiß vngelaubig leüt die der
cristenheit schedlich seind an de
glauben vnd wider die rauber
vnd dieb vnd ander böß leüt
die jr güt freuenlich angreiffent.
vnd bitten die leüt. das sy den ge
lauben vnd jr kirchen vnd jr güt
lösen vnd beschirmen. vnd wer
dent da leüt erschlagen vnd getö
tet von wölicher seyten. die wä
ren von freünde od von den feind
den sy werden nit schuldig noch
hetten jr ampt verloren darumb
sunder verdienten lon von gott.
darüb vñ alle die in helffent. vñ
wenn die priester nit wider stün
den der kirchen feinde. so thetē sy
geößlich sünde vnd verclären die
kirchen. vnd die weltlichen leüt
die in nit hülfen. die taten auch
sünde. Vnd darumb hat die hey
lig kirch fürsten. graffen. herzen.
ritter. vnd knecht. vnd anderen
groß güt gegeben vnd verlyhen
von den stifften. das sy füllen
die kirchen vnd was die kirchē
an vicht. leiplich oder geßflich be
schirmen vnd die feinde des ge
lauben zwingen von liebe wegē
gotes. vnd nicht durch geßtig
keyt willen des gütēs der vnge

laubigen. xxiij. q. v. p. rincipes. Au
ch mügen priester klagen den ri
chtern. über dieb. rauber. die in jr
güt nement vnd bitten. das man
in das wider schaff das jr gewe
sen ist. aber jr meynung sol nicht
sein. das die dieb oder rauber ster
ben. vnd füllend auch des nicht
bitten. Auch mügent sy den dieb
zeihen vnd sprechen. der hat mir
das mein genommen vnd an der
stat ist er. vnd schaffend das er
mir das wider geb. vnd thüt im
an dem leben nicht. vnd soll das
genzlich meynen vnd würd der
darüber getödt. er würde nicht ir
regularis. Aber meynete ein prie
ster. ein pfaff nymants zu ver
wunden noch zetödt zeschlagen.
vnd nympt ein bößer mensche
in dz seint. er mag werē on waf
fen vnd den begreiffen vnd seint
güt wider nemen. vnd darnach
in nit binden noch vahn sunder
ledig lassen geen. Wär es aber dz
er alleyn nicht möchte dem dieb
oder rauber wider nemen sein gü
te. so möchte er ruffen vnd bit
ten hülf vnd den bösen mensch
en auff halten als lange vñ in
hülf kommet von den leüten die
in helffent sein güt wider zene
men vnd mit dem ruffen soll er
nicht meynen. das man den rau
ber oder dieb fülle begreiffen vñ
töden. Sunder das er seint güt
müge wider nemen vnd haben.
vnd würd der rauber oder dieb
darnach getödt oder verwinde
er wer daran nicht schuldig noch
irregularis. Auch mügen prie
ster steen auff den mauren vnd
r. liij.

an zynnen oder auff einen thure
vnd beschirmen auch eyn statt
vnd leüt vnd gütt. vnd weren
auch das die veinde nicht kom/
men zu den leüten vnd sy mitt
gefüge abtreiben vnd abstos/
sen. das sy nicht schaden thuen.
vnd ist auch je meynung nicht
anders vnd belibe anders nye/
mandt tode dauon jren willen
vnd meynunge. die hetten au/
ch je ampte nicht verlozen. Ne/
doch möchten sy das überig ge/
sein. so wäre es besser gelassen.
Vnd ein bischoffe möchte das
gar wol abnemen hette der prie/
ster von der geschicht straff vnd
auch ein gewissen. **H**er Wil/
helmus in glosa. Vnd daruon
lise auch an dem. **K**. Von kriegē
Auch ein bischoff. vnd ein prie/
ster. vñ auch ein clerick der welt/
lich gericht hatt der soll auch ha/
ben weltlich richter vnd den ge/
bietten das sy eynem hegklichen
menschen rechte füllen thun. Vñ
wår es das ein richter eñe men/
schen der das leben von sündē we/
gen verworcht hāt. vnd fraget
auch den bischoffe oder den prie/
ster. oder den prelaten was man
demerchsen thun solt. er solt au/
ch darzū sehen das er darzū mitt
antwortet. Davon der richter in
keinerley weise möcht gemerck/
en das er den tödten solte. sunder
er möchte sprechen zu dem rich/
ter das er thāt was recht wäre.
oder fragte auch die weysen vñ
das recht. ich verstande sein mitt
vnd weyß auch nicht vmb die
sache. **U**nde hugo de omnis

lex. Vnd darumb ist es nicht
sicher das auch geystlich prela/
ten gegenwürtig seyendt wenn
man sölich sachen handelt. also
ein bischoff verläre sein ampte.
vnd auch sein kirchen darumb
das er spreche wenn sein richter
in fraget von eynem dieb. oder
von eynem rauber. **E**s wäre jm
auff der massen gar gütt das der
dieb oder der rauber dauon käm
vnd ledig würde. **A**ber an an/
deren stetten da man nicht vrtey/
le haltet. sunder da auch gemeyn
rede seind. **D**a möchte gar wol
ein priester oder ein clerick spre/
chen zu einem dieb. oder zu ey/
nem rauber man thūt nicht übel
das man einen dieb tödten nach
weltlichen rechte. Vnd verläre
dauon da nicht sein ampt es wå/
re den das ein richter gegenwürt/
ig wer. vnd von den reden ler/
net leüt tödten mit vrteylen vnd
tödten auch sy. so verlären sy ire
ampt von deswegen das sy den
richter weyten gegenwürtig vñ
je rede auch nicht meyden theten
Aber theten sy die rede von ein/
feltigkeit wegen vnd nicht ge/
dachten das der richter von je re/
de wegen den übel thāt. so wür/
den sy nicht schuldig an dem tode
der dauon käme. **U**nd also ist es
auch. fraget ein richter einē prie/
ster was pen man fülle anlegen
einen dieb. vnd spricht der prie/
ster von einfeltigkeit wegen dz
man in solt tödten vnd verlicht
sich mit dz darnach volgt ein tod
er wirt mit schuldig an dem tode
noch verläre mit sein ampt. **W**är

es aber das der richter sprach zu dem priester. der mensch ist gefangen vmb diebstal. was soll man im thun vnd sprach der priester das man in solt tödten. so würd er schuldig an dem tode vnd verläur darüb sein ampt. Auch wenn ein priester od clerick würd man schlechtig dauon wär er irregularis vnd verläur sein ampt vnd dauon liß an dem. M. von manschlechtig werden. Auch wär die priesterlichen ordnung vñ weihe empfieng in tod sünden. der ist in dem kleynen ban. der verleüst auch sein ampte vnd wirt irregularis. Vnd ein bischoffe mag abnehmen den selben kleinen ban. Aber wär in dē groffen ban ist vnd wär der priesterlichen ordnung von hinderuße wegen nicht würdig vnd dñe empfieng. der verläur sein ampt. vñ ein kapt neme das ab. ¶ Hec glosa Wilhelmi. Auch wölich ein priester oder clerick verbotten wär sein ampte von seinem obroften mitt sentencien vnd auch mitt vrteylen. vnd hielte er sein ampt wid die gebot. er würd auch irregularis. Wär es aber sach das ein priester. ein epistler. oder ein ewangelier oder ein yeglicher clerick verlassent sein kirchen. vnd kām auff ein andere vnd auff der selben ein wenig verüchet ob er da ewiglich möchte beleiben. der selb sol fürbas auch sein ampte nichtt verwesen vorauß ob er von seinem bischoff ermant würd sein kirchen wider zu besizen. Vnd ob

er auch der ermanunge nicht gehorsam wäre. Sunder vngelorsam verharret. der selb soll auch seins amptes beraubt sein vnd kein hoffnung der widersetzung haben. Ob aber von solicher schulde wegen ein anderer bischoff den selben abgesetzten wider auffnāme. der solt auch von gemeyner sammunge der cristenheit gestraffet werden. als ein erst dzer der geistlichen rechte. vij. causa questione. j. capitulo. ¶ Si quis prespiter vel dyaconus vel clericus deserta ecclesia ad aliā transeundū esse crediderit et ibi paulatim temptet quo migrauerit perpetuo manere ulterius ministrare non debet presertim si ab episcopo suo aduertendum fuerit exhortatus &c.

¶ Ob ein priester der in dem ban ist. sein ampte halten mäg on sünde.

¶ Ein priester oder clerick der in dem ban ist dem ist auch sein ampte verbotten von geschriben rechtens wegen. vnd hielte er auch das nicht er würd irregularis. Aber läß er ein epistel oder prophetey in einer stillmesse die auch ein ander läß. vnd thet des nicht mit solemnten vnd gezeuge des geweichten gewandes. so wirt er nicht irregularis. Aber thete er das mitt solemnteten. so würd er schuldig. Desgleich
r. liij.

en wer in dem kleinen banne ist. vnd in den todsünden allein dem verboten sey sein ampt darzū er gewicht ist von des rechten wegen einfeltiglich. Jedoch helte er sich das er nicht wirdt irregularis alleyn der thüt sünde. Es wäre im dem verboten von den richtern. oder das dye sünde als groß wäre das er auch von der wegen würde irregularis.

¶ Hec glosa wilhelmi. Auch welcher priester oder clericus suspendiert ist. vnd im auch sein ampt ist verboten von dem geschriben rechten vnd helte das. der wirdt irregularis vnd also würden auch irregularis offenbar vnkeusch pfaffen vnd symonier. wenn die ire ampt hielten. von deswegen das in das in dem rechten verboten ist. Auch was ampte der weyhe ein priester oder ein clericus haltet die gebot des rechtens. oder der richter wirdt irregularis. Et helte sy auch in der kirchen oder darauß. Vnd darumb würde ein bischoffe in suspendiert von seinē pontificalen vñ im verbotten. das er auch nicht solt sein ampt halten mit bischof gewande vnd hielte er auch messe damit. er würde nicht irregularis. von deswegen das pontificalen nicht zū der messe. vnd wäre einem verboten das er nit solt in die kirchen geen. vnd gieng er darein vnd läß mess er würde nicht irregularis von deswegen das man auch mag messe lesen außhalb der kirchen vnd ein priester oder auch einem clericus

dem verboten wären die sacrament vnd nāme er auch die er würde nicht irregularis von deswegen dz layen die auch mügen nemen vnd ein priester vnd auch ein clericus dem verboten wären die sacrament andern leuten zegeben vnd geb er auch die in notsachen an solemnitete er würde nicht irregularis von deswegen das auch ett wam layen in nöten gebent das sacrament als den tauff vnd beicht. Aber gebet der priester dye sacrament mitte solemniteten er würde auch irregularis wam solemniteten gehören zū dem ampt. ¶ Quibus supra. Auch würde einem priester. oder einem clericus alle ampte der ordnung der weich verboten so möchte er auch der keines halten in irregularitatem. aber würde auch einem ein ampte verboten. so möchte er gar wol halten die ampte die vnder dem verboten ampt wäre vnd nicht die über das wären. Vnd dem verboten wären alle ampte der ordnung der weyhe der mag auch gar wol in die kirchen geen vnd hören gotes dienste. Aber de verboten wär gotes dienste das sol man versteen. das er nicht soll gotes dienst hören noch die ampte der ordnung der weyhe halten. als messe lesen vnd auch epistlen oder die sacrament geben. vnd wer das thäte der würde irregularis. Auch wenn gottes dienste gemeinlich verboten ist vnd das gesang nider gelegt. so sol ein priester. clericus vor de leu

tē sein ampt nit halten noch sein zeit sprechen vor den leuten vnd nicht scawen ein füren oder ein layten als wen sy geend auß den kind bedten vnd das saltz vnd auch das wasser nicht wephen noch segnen vnd die breutiäff vnd hochzeit vnd auch alles dz nicht thun das zu dem ampte pfläglichet wephe gehört vnd das thut mit gar grosser würdigkeit vnd auch mit solemnitetē als mit mess gewande mitt stollen vñ mit gebete. Auch sol man zu den verboten zeiten an geweihten steten keynen todten menschen begraben noch keinen banhaffigen menschen ablösen noch entbinden mit solemniteten vnd wölicher priester oder pfaff anders thät der würde auch irregularis. ¶ Hec Wilhelmus capitulo durandi. Auch wirdt ein priester oder ein clerich von eins verboten ampts wegen irregularis vnd thut auch das ampte darnach mer. der wirdt nicht mere irregularis von neuweim. Auch der der kein ordnung der wephe hatt oder alleyn hatt die kleynen wephe vnd helt auch die ampt der grossen wephe mit solemniteten. der wledt irregularis. Ober tut er das an solemniteten. so sol man jm auch daz verbieten vnd lieh er der nicht. so solt man jm auch in den ban thun. es wer demt gewonlich das auch dye actoliten lesen episteln. Auch war der grossen wephe eine het vnd hielte auch ein ampt der wephe der er nicht het. der hat sein eygen

ampt verloren seiner wephe.

¶ Wer pfand müg ver setzen vnd was man müg ver setzen.

¶ Pfand setzen mag ein jeglich mensch der eygen güt hat vnd ver setzen zepfand beweglich güte vnd auch vn beweglich vnd auch das fruchte bringet. Auch mag ein vater seine kind zepfand setzen in nöten vnd auch ein herze seinen eygen man vnd ein mensch sich selbs mitt seynes arbeyt vnd diensten von schulde wegen aber kirchen soll man nit zepfande setzen noch amider ge weicht ding. als kelch vnd mess gewande. noch die gezierde der kirchen demt in nöten der kirchen auch der kirchen güt vnd jr zins soll man nicht setzen demt in nöten. als hecz vor gesprochen ist. vnd mitt willen vnd wissen des bischoffs zc.

¶ Wie man pfand müge ver setze od verkauffen.

¶ Hat ein mensch ein pfand für schuld vñ wer des pfandes gerēdig. so mag er mit gericht zwintgen denschuldiger dz er sein pfande löß vnd thut das der schuldiger nit. so mag er das pfand einem anderen setzen. in aller weise als es jm gesetz ist. Auch wäre es gesprochen. dz man pfand

solt verkauffen vnd zu wölich-
er zeit vnd wem. vnd darnach
soll man auch thun vnd nicht
anders. Jedoch soll man lassen
wissen den schuldiger vorhin. dz
man das pfand wölle verkauf-
fen vnd bitten das er das löse
Ist aber das gesprochen dz man
das pfande verkauff. so sol man
den schuldiger zu dreien malen
vermanen. das er löse sein pfan-
de vnd thut er das nicht nach
der dritten vermanunge. so mag
der mensch dem das pfande ver-
kauffen vnd anders nicht. Ist
aber gesprochen in der pfandun-
ge. das man das pfand verkauf-
fen sol. so soll er dem schuldiger ei-
nes mals vermanen vnd bitten
das er sein pfand löß in sölich er
zeit vnd thut er des nit. so mag
er das verkauffen on arge list.
also das er das geb nach seinem
werde vnd nach des markt-
lauß. vnd gilt es mynder dem
die schuld ist. so mag er den schul-
diger zwingen mitt gericht vnd
gelten das ander teyle. Aber gilt
das mer. so soll das übrige nemē
der schudner.

¶ Wenn man das pfand
gelten fülle.

¶ Wiet ein pfand verloren oder
erger bey dem menschen der das
pfand hatt. vnd möchte er das
nicht wol bewart haben. so sol er
dauon nichtt schaden nemen an

seiner schulde vnd der schuldiger
ist im als vor schuldig. Es wä-
re dem in der pfandung anders
gesprochen. Ist er aber schuldig
an verlust. oder an der ergerung
des pfands vnd möchte das für
konimen haben. so ist der schuldi-
ger ledig vnd mag den andern
ansprechen vmb den schaden.

¶ Wenn man pfande
müg nützen vnd wen
nicht.

¶ Hat ein mensch kost vnd ar-
beyt mitt eynem pfande das im
für schuld gesetzet ist. die arbeyt
vnd koste sol er rayten on arg
list. vnd daran nicht schaden ne-
men. Auch hat er von dem pfan-
de nutz. desselben soll der schuldi-
ger genessen an seiner schulde.
Vnd wölicher mensch eins pfan-
des nutz hatt. vnd den nicht ab-
schlecht dem schuldiger gegen sei-
ner schulde. der thut auch sünde.
vnd ist wücher als der mensch
sünd thät vnd wüchert der dem
andern gelt leicht vmb gewörm-
ung. Jedoch mag der sein koste
vnd arbeyt zehnderest nemen.
¶ Her thomas Et alij doctores.

¶ Ein alde oder ein toch-
terman mag pfand nü-
zen seines schwehers.
Vnd auch wer pen vñ
büß mag setzen.

¶ **A**llen all frucht eins pfands
füllend zesteür vnd zehilff kom
men dem rechten herze des pfan
des. vnd die zal der schuld sol da
von werden gemündert. Jedoch
setzt ein schweher seinen ayden
das ist seinem tochterman pfan
de für die heymsteür der tochter
der ayde oder auch der tochtermā
ist nicht schuldig zereiten die frū
cht vmd nütze des pfandes. no
ch dem schweher keinen abschla
ge thūn gegen dem gelt. vnd au
ch der heymsteür. durch der frū
cht willen. wem der schweher
von im löst die pfande. vnd die
arbeyt vmd auch die koste dye
der ayde hatt mit dem weib. ent
schuldiget den nütz das der nicht
wüchet ist. Wer es aber das der
ayde nicht kost vmd arbeyt het
mitt der tochter vmd auch mitt
den dingen. die zu der Ee gehö
rent. so wer er auch schuldig die
nütz zereiten der pfand die er hat
über sein koste vmd arbeyt. Au
ch wer es das ein ander mensche
dem schweher oder ayden als vil
gelts geb. als die heymsteür we
re. vmd auch das pfande zu im
nām in freüntschafft vnd für der
nuß. vmd nicht von geßigkeit
vmd durch sein selbs nütz wil
len. vmd wölte der pfand vmd
des nütz lieber überhabē sein. der
freünd bedörffte auch der nütze
nicht reßten. vnd wer nicht wü
chet von der meynunge wegen
des freündes. vmd auch das der
schweher vmd ayden das pfan
de dem freünde hätten gesezt in
rechter lyebe mitt allem rechten.

Wär es aber das der freünd vn
derscheyden der pfande zu im nā
me. Wenn er das gelt wölte wi
der haben das man im das solte
geben so weren die frucht wüch
er. schlüg er mit ab gegē gelte.

¶ **P**fundüg für der fra
wen heymsteür.

¶ **S**ürbt ein man. vmd gebent
die kinder oder dye freünde des
mannes der frawen pfande für
ir heymsteür vmd morgengab
sy muß auch die frucht vnd nū
tze des pfands die sy empfachte
über ir kost vmd arbeyt reßten.
vmd auch rechnen gegen der zal
der heymsteür vmd morgenga
be wem man ir die gibt vnd au
ch bezalt. vmd vil dar gegen ab
schlahen vmd mündert nemen.
vmd thät sy des nicht. so seind
die nütz wüchet vnd nömpt sy
mit sünden.

¶ **P**fundunge die über
vnschuldig leüt geet.

¶ **P**fundunge. die ein herze er
laubet den leüten. den er schuldig
ist. vmd gemeinklichen geet üb
er die leüt des landes. das ist ein
großes vnrcht. vñ ist auch ver
boten bey dem ban.

¶ **V**on den vngenantē
pfanden.

Allein alle pfand vmb schuld
billich genant vnder gesezt wirt
jedoch stirbet ein man. so ist al-
les sein gütt ein pfande der frau
wen für jr heymsteuer vmd für
die morgen gab. vmd die weyl
als er lebet. so ist das auch also.
Auch alles das ein bawman od
ein zynfman hat. das man auch
gefären vmd getragen mag. ist
ein pfand des herzen vmb zynf
vmd gült. Auch alles das eyn
vatter hatt. ist der kinder pfande
für das gütt. das jr müter eigens
bracht zu dem vatter. vnd auch
alles gütt das die müter hat vnd
nympt sy auch einen andern mā
ist der kinder pfand für das gütt.
das jr vatter erarbeyt hatt vmd
gewunnen auch alles das gütt.
das ein mensche hat. wem es ge-
stirbt das ist ein pfande für seyn
seleger ät. das er bescheyden vnd
geschaffen hatt. von jren gütten
treuen enpfolgen.

Von den penen dye
man vmb schulde sezt
Sicut pena ciuillis vel
pecunie.

Pen die man auch sezet bey
gelte vmb freide zehalten oder in
kauffen. oder in anderen dingen
von willen beyder sachen. die sol
man nichtt brechen. noch sezen
von geystigkeyt wegen. Sunder
durch des willen. das man scha-
den beware. vmd das man auch

die mag nemen nach dem als si-
ch der schade treyt. vmd darüber
wäre es aber. das die pen vmd
büß würd gesaget von einem ob
man durch gehorsamme willen
als ob ein obman seinen vnder-
than gebeütt ein ding bey eynere
pen vmd büß. vmd verschmä-
het auch der vnderthan das gebo-
te. so möchte er auch die büß gan-
ze nemen. **A**uch sezet ein
richter ein pene dem schuldiger.
das er fülle gelten dem er schul-
dig ist vmd verschmecht er au-
ch das gebott vmd möchte wol
gelten vmd des nicht thet. man
mag die pen auch nemen. Auch
habendt die leüt etwas mit ein
ander zethün. vmd sezent auch
ein pen vnder in. nichtt von geyst-
tigkeyt wegen des gewymies.
sunder das man von forchte der
pen halt gethan vmd auch gesp-
rochen wirt vnder jnen die mag
man auch gar wol nemen. Ab-
er die pen die man sezt über die
ee wenn man die machet die sol
man auch nichtt geben noch nem-
en helt man anders die ee nicht.
von deswegen. das dye **E**e soll
mit ganzer freyheyt gemachet
werden. Auch sezet man in auff
alle die schaden thünd in holze-
an wismat. an ackern vnd auch
in amidern dingen. die pen mag
man ganze nemen. ob wol der
schad nit groß ist oder wer getā
als die pen. vmd solich pen soll
nit sezen noch nemē von geystig-
keyt wegen. noch alleyn durch
des schadens willen. sunder auch
darumbe das die sünde vermiten

werden vnd vll Schadens bewaret. Wer es aber das der schade heymlich wer gethan. so wer der mensch mit schuldig zegeben dÿe pen ganz sunder den schaden allein gelten. aber würde es offenbar. so wäre er schuldig die pen. Auch pen vnd büß die antreffent. des menschen leib oder güt. ob die ein richter müg wandeln mer oder mynder. dauon lß an dem. R. von richtern.

¶ Wer pen vnd büß müg ablösen den leuten vnd schuldigen.

¶ Weltlich richter mügent sie vnderthan straffen vnd bessern mitt pen. vnd büß vmb sünde nach dē als das recht spricht an jrem leben. vnd an dem güt. mit dem schwert. vnd mit geißlen. vnd mit gerten vnd rüthen vnd mit der handt. Aber ein geystlich richter sol sein vnderthan nit schlagen noch verwunden noch tödten noch kein pen anlegen die zu wunden vnd zu dem tod gend sunder sol er pen anlegen den sündern nach dem als das rechte vnterleitet in geystlichen sachen. Jedoch magē er leichtlich mitt der handt. mit einer rüthen wol straffen. also das das blüt nicht her/nach komme an den leuten dÿe geweicht sind. Aber ein mēsch d̄ keynen gewalt hat der mag nit mit pen straffen. es wäre im den enpfolchen von dem d̄roffen.

Auch mag er nicht in straffung nyemandt schelten vnd ein yeglicher richter. er sey geystlich od̄ weltlich soll alle zeit die meinunge haben. wem er strafft oder pen setzt. das er das thū durch eines gütten willen vnd auch dem sündern zu des lebens dauon auch gebessert soll werden vnd anderen leuten zu einem eben bilden.

¶ Wie bilgern vnd andern leuten sie arbeit lonber werde.

¶ Dilgeren vnd ander leut die zu den kirchen wöllen geen. sy seyen verre oder nahend. durch ablaß vnd genaden willen die sullen zu ersten sehen. das sy das nicht thuen auff den tage. als sy von rechts wegen sullen seim in jrer pfarzkirchen vnd theten sy das on vrlaub eines pfarzters in würde nicht der ablaß. vnd theten darzu sünde vnd wären ungehorsam. ¶ Zu dem anderen mal soll der mensch sehen dz er das nicht thū an fastagen. als er schuldig ist zefasten vñ müßt er von arbeit oder von krankheit wegen den fastag breche er würde nicht entschuldiget von sünden. es wär dann das im auf die zeit gesaget wär zebüssen dz er solt geen zu dē heiligē so wirt er entschuldiget. ¶ Zu dē drittem mal sol er vrlaub nemē vō seimē pfarzer vnd in bitten ob er bedörffte der sacrament in fremden landē dz er die möcht vō fremdē

priestern empfangen vnd thet er das nicht kein frembder priester möcht in ablösen von seinen sünden noch die sacramēt geben. Vñ also ist es auch vmb kaufleüte. vnd vmb ander wanderer dye on vrlaub auß jren pfarzē geent.

¶ Wer die bilgerin sülle beschirmē auf dē strassen.

¶ Bilgerin soll beschirmen dye heylig kirch vnd der bapst vnd bischof vnd in den ban thūn alle die. die sy beschedigē an jrem leibe vnd gūt.

¶ Wenn ein nützer prelat sein ampt mūg auffgeben. vnd ein priester sein kirchen od pfrōnde

¶ Prelaten als bischoff vñ äbt. vñ ander geystliche hāubter. die jr kirchen vnd jren vnderthan nütze seind leiplich vnd geystlich. die füllen jre ampt mit auffgeben durch treu wegen die man in tūt sy beschädigen an jrem leibe oder an jrer kirchen gūt vnd füllen durch jr kirchen gestifftē willen sterben vnd jr sel für sy seze als ein gūter getreuer hirt thūt für seine schlāfni. Wār es aber. das ein prelat möchte einen anderen haben an sein statt der als nütze wār leiplich vnd geystlich der kirchen. vnd schaden der vnderthan bewaren. so möchte er wol auffgeben die kirchen. ¶ Hec augustinus. Auch sprach ein nützer

er prelat er wār zekt auch zū dē ampt. vnd vermöchte dye arbeits nicht. der vermeinet ein rüwigs leben oder andacht zehaben vnd sprach er möcht das ampt on sünde nicht behalten. oder möchte mitt söliche andacht haben in seinem gebet vnd in anderen gūten dingen als er het wār er mit an dem ampt. dem selben sol man es nicht bestaten durch der viere sacht willen. Aber es seind etlich redlich sacht von der wegen eyn prelat mag auffgeben sein ampt ¶ Vnd die erst ist. wār ein prelat in sölichen sünden das er dye von hindernuß des ampts nicht mag gebüssen. ¶ Die ander ist grosse krankheyt. dauō die sein pfarzkirch vnd dye vnderthan versaumpt würden leiplich vnd geystlich. ¶ Das dzitt ist wenn der ungeleete der geschrifft wār. ¶ Das vierdt ist. wenn er grosse feindschaft hette dauon er vñ die kirch möcht grossen schaden nemen. ¶ Die fünfft ist von seynes lebens wegen grosse ergetūge würd den leüten. ¶ Die sechst ist ob der prelate von weltlicher sünde wegen het sein ampt verloren vnd wäre er ein bischoff so solt er sein ampt aufgebē mit vrlub des bapsts. vnd wäre er ein apt oder ein ander prelat. so soll er das thūn mit vrlub eines bischoffs vnder dem er wār vnd soll man von der kirchē gūt machen jr notdurfft die mūglich ist zū jrem leben. Auch ein bapst möchte auffgeben sein wirdigkeyt. möcht er mitt nütze gesein der cri-

stenheit. Auch ein ander priester oder ein ander clerick mag sein lehen od sein kirchen auffgebē mit vrlaub eins bischoffs vñ den die über die lehen gewalt haben. Auch wer ein geystlich lehē aufgibt das sol er tū on hymoney.

Wie ein prelat. od ein bischoff. oder ein abt vñ ein priester mīg vō sey nem lehen sein.

Ein hegklicher prelat. ein bischoff. ein abt. ein pfarzer. od ein capplan. sol sitzen auff seiner kirchen vnd dienen got vnd den leuten durch gotz willē. Wār es aber das der belehent man het redlich vnd ander nūtzlich geschāfft auß gegen gott vmd den leuten von der wegen er nit mōcht sein beß der kirchen vnd beß seiner leuten. so soll er setzen einen vicarien der got vnd den heyligen loblich wāre vmd auch den leuten vnd den selen nūtz. Auch mōcht ein belehent man nit sitzen auff seiner kirchen von feintschafft wegen. oder von armūt vnd gebrechen wegen. er wāre entschuldiget. *Extra de cle. non resi. cō querenta. Nota beneficiatus habens. xx. solid. et. xx. florenos tene tur residere. Sunt tamen multe alie cause de quibus sileo. qz non multum pertinet ad laicos talia scire.*

Wer predigen sülle vnd wer nit.

Predigen sülent nit all pfaf-

fen vñ münich. sunder die gesant sein vnd vrlaub haben von dem bapst. oder von dem bischoff oder von fren vicarien vmd legaten. vmd wer predigen will der sol das tū an offnbaren steten. vñ nit in den winckeln vnd an heimlichen steten. als in heusern. Jedoch mag ein prediger den leuten wol etwas gūtes sagen wo er bey in ist Vnde Mathei. x. Qd in aure auditis predicate supra tecta. Aber layen mūgen nicht predigen. noch frawen besunder.

Von rat geben vmd rat nemen.

Rat sol der mensch bitten vñ nemen zū allen dingen auff das ob ein schade oder ein bösen einfall darzū käme. das er das thū wölte. das er dem würde endtschuldiget gegen got dem allmechtigen von der sūnde der übermessigkeit vmd hochfart vmd gegen den leuten von der ergerunge. vmd gegen im selbs von der torheit. Auch sein gar vil zū fall die der mensch nit alle mag bedencken. vmd zwen gedennen mer dem einer. vnd darumb sol der mensch rat geben einem hegklichen der das von im bitt. vnd ist ein geystlich werck der barmherzigkeit das der mensch schuldig ist zethū von gebots wegen vnd liebe wenn das vnserm nechsten not thūt Aber wenn des also nit not ist das einer bedarff rats zū seinem leib. od zū seiner

sele. sunder zū andern dñigen. so ist der mensch schuldig rat zegebē dē armē. lauterlich durch got vñ vmb sunst. vnd dem reichen nit. funde. er mag seinen rat kauffen vnd darūb schenkung nemē. Ist das sein weißheyt hat gekost arbeyt vñ gelt. ¶ **Hec Augu.**

¶ **Wen der mensch von ratz wegen werde man schlechtig oder nit.**

¶ **Rat.** wer den gibt dz man einen mensche tödtet oder ratt das man söliche werck tät danō leüt sterbē der wirt māschlechtig volget darnach ein tod. Auch wer einen rat gibt. das man einē menschen schlag oder züchtige. vñ volget darnach ein tod vō wölicher parteyen dz ist. der wirt schuldig an dē tod. auch wer in einē rat siet da man richtet eins menschen tod vñ widerspricht des mit das ist ein zachen dz jm dz wol gefelt vñ stirbt der. er wirt schuldig an dē tod. Aber wer ettwas riet oder gebüt. dauon man sich nit verseh das todschleg dauon kämen. der würde nit manschlechtig noch schuldig des tods. ob er dauon käm. vnd also wer es auch wem ein mensch riet oder gebüt. das man einen menschen solt vahen oder tödten vñ wider rufft das gebot vnd den rat vnd würd darüber der mensch getödt er wer nit schuldig an dem tode von deswegē das er wer gestorben wid seinen willen. Auch wer einen menschen der in nöten wer von seinen feinden auff hielt. vñ

verfäch sich genzlich. das er jm möcht freid machē vor seine feinden. vnd wirt er getödt er wurde schuldig an seinem tod. Auch riet ein mensch dem andern daz er sich in not setze vmb sein väterlich etbe od durch des rechten vñ des glauben willen. vnd volget darnach ein tod er wer nit manschlechtig. ¶ **Extra de homicidio ad audiendum.**

¶ **Von den geboten vnd räten d heyligen ewangelien.**

¶ **Die rat vñ gebot** erst die in dem ewangelio seind vnd stend. die wurden den jungeren geboten zū halten vnd alle die leüt. die sy globent zehalten. die füllen sy halten. Aber die sy nit globet zehalten. die seind auch des nicht schuldig. vnd mügent salig werden on die rat. haben sy den glauben vnd lebent nach den geboten gots. vñ der heyligen kirchen als vnser hertz sprach zū dē jüngerling. der da fraget was er thun solt das er käm zū dem ewigen leben. dē ant wurt vnser hertz vnd sprach. halt die gebot vnd wiltu volkōmen vnd über gemein leüt sein. so verkauff was du habest vnd volge mir nach. ¶ **Hec tho.**

¶ **Rauben ist gröffer sünde dem stelen.**

¶ **Raub** ist ein todsünd vñ verboten von got. das man niemāt sol sein güt nemen vñ ist gröffer

sünd dem stelen. von deswegen das der raub geschicht dem menschen wissentlich vñ wider seinē willen vñ die diebstal beschicht dē menschen vnwissentlich. vñ also wirt der mēsch von dē raub be trübt an der person. vnd besche diget an dē güt. vnd leydet mer. das er gegenwürtig ist gewesen dē raub. dan von der diebstal. da er nitt was. Aber das sich einer minder schempt von dē raub den von der diebstal das kömpt da von. dz der mensch an dē raub of fenbart vñ erzeyget sein künheit vnd das sol jm ein erz sein. vnd dz ist nit an der diebstal. ¶ **Hec Thomas.**

¶ Von der pen vñ büß der rauber.

¶ Sol ein rauber nach weltlichen rechten büßen mit gelt so muß er in dē ersten jar den schade vier fältiglichen gelten vnd nach dē ersten jar einfalt. Aber sol er büßen nach vrtail des geschribē weltlichen rechtens. vñ hat er getaubet on wappen hehlich so soll er fürbas nit setzen ein selegerät von seinem güt. Hat er aber geraubt mitt wappen offentlich so sol man in verweisen vnd sendē auß dem land in daz ellend. ff. de priuatis desit.

¶ Wie man raub zwintgen sol zū recht.

¶ Aber sol er büßen nach geößlichen rechten. so sol man in thun

in den ban. gibt er den raub nicht wider. vnd wirt er siech man sol jm das sacrament nit geben noch in nitt begraben auff geweihtes erdtreich. er geb dem raub wilder oder sein erben vnd freünd geloben ob er sturb. das sy das thun wöllen vō seinem güt ob er als vil hett. oder von frem eygen güte ob er nit hett. Ist aber das er selbst nit hat vñd nye vermant ist. das vnrecht güt wider gegeben oder klein zeit gestanden hatt in einem willen das güt wider gegeben vnd reu empfangen hat darumb er diez gethan hat so sol man jm geben die sacrament vñ in begraben vnd sein erben zwintgen zegelten. von dem das sy im uement von seinen wegen oder für in gelobt haben. Ist aber das er nit hat. vnd lang geößtet mit dem widergeben vñd sein erben vnd freünde auch nitt wöllend für in gelten. allein er reu vñd layd habe vmb den raub. yedoch von deswegen das er also lang mit dem feüelich verrogen hat vnd nit wolt wider geben. da er das mocht getun so soll man in die sacramēt geben vnd denocht nit begraben andern raubern zū einem ebenbild. *Extra de raptu super hijs.* Aber stirbet er on alle reu. so soll mā in kein sacramēt geben. noch in begraben auff geweiht erdtreich. vñd wölicher priester anders tät der hett sein lehen vnd ampt verloren. *Ibidē.* Wie vnd wen man getaubt güte fülle wider geben das lif an dē vñ vnrecht güt wider geben zc.

Wölicherly leüt rau-
ber heÿssen.

Rauber mügendt heÿssen alle die dem andern sein güet nement. oder vor haltent vñ abgewinnen mit vnrecht mit wortē vñ mit wercken in kauffen vñ in spilen vñd wie man d̄z genemen mag. Auch mügent rauber heissen alle zwinger vñ all amptleüt. s̄y sey- en weltlich oder geÿstlich die vō den leüten nement steurē vñ scha- zunge vñd den herzen minder da von gebent den s̄y nement vō ar- men leüten. **Ex. de emunita. ec- clesiarum. c. quia.** Davon liß au **A. Amptleüt der zc.**

Wer gebot. recht vñd
saz müg machen.

Recht vñd gesazt haltē durch eins gemeinen güts willen. mü- gent machen vñd gebietē. alle die einer gemein s̄üllēt vorsteen. als ein bapst. keyser. künig. herzogē fürsten. vñd bischoff vñd ander herzen. vñd die recht vñd gesazt die s̄y machēt. bindent einen ðeg- klichen über zwen monat nach d̄ zeit. als s̄y geoffenbaret vñd ver- kündet werdent. vñd vnder zwen monaten wirt der vndertan ent- schuldiget von vnwissen vñd dar nach mit. wān die gesazt vñd ge- bot ist man mit schuldig einē ðeg- klichen zeoffenbaren. vñd mag ein herz nit tūn der vñl lands vñd leüt hat. **Ex. de sen. excoīcatōis c. noult zc.**

Wen die recht vñd ge-
bot binden die leüt.

Auch ein capitel. ein statt. ein

dorff mag recht vñd gesazt ma- chen in zenuz. vñd die bindent von stund alle die gemein. von deswegen das s̄y bey einand sey end vñd all mügent hōzen die gesazte vñd gebot. Aber die nit gegenwärtig seind. oder auß den landen die bindēt s̄y nit. den wēn s̄y zeland kōment. wēn s̄y die er- farent s̄y werdent gesazt von dē herzen oder gemeinde.

Was ein güet recht od
gebot sey.

Ein recht gesazt vñd ein re-
cht gebot sol man erkēnen. **Z**ū dem ersten mal. wenn das gesa- zt ist zū naz einer gemein. **Z**ū dem andern mal. wenn das gesa- zt ist von dē oder vō den die d̄z mōchten tūn von gewalt. **Z**ū dem drittē mal ist ein gesazt od ein recht güet. wēn das gleich ge- formet ist nach mügen vñd kraft der leüt die s̄y halten s̄üllent. also das s̄y in nit zeschwār vñd sched- lich seind vñd wōliche gesazt vñd gebot anders wār. denn als in disen dreyen stücken gesproch- en ist das wer vnrecht vñd nit zehalten. vñd die s̄y machent die thünd todsünde. vñd alle jr nach kommen thünd todsünde die s̄y nit abthünd vñd mügen nicht selig werden. vñd alle die s̄y hal- ten thünd auch todsünd von des- wegen das s̄y seind wider gotes gesazt. vñd den flucht auch got durch den propheten **Isayam.** Wee dē die vnrechte gesazt ma- chent.

Was recht vñ gebot
man fülle halten.

Aber die gerechten gesaget vñ gebot ist ein hegklich mensch schuldig zehaltē von deswegen. dz sy kōment von got vnd von den ewigen gesagetē. Als got sprach durch den munde Salomans. Per me reges regnāt et conditores legū iustum decreuerūt. Ex de cōstitutis. c. rii oīs et thomas Auch vnrechte gesaget ist kein mensch schuldig zehaltē noch sol sy nit halten. wann dauon kām groß ergerung vñ also durch meydē der ergerung muß er wan ein mensch lassen recht vnd sein eygen güt. Vñ das meinet vnser herz da er gebot schlecht dich ein er an einen backen. so beüt jm den andern. vñ nām dir einer deinen mantel gib jm dartzū den rocke. Auch sol man kein gesaget vñ gebot haltē daz da ist wider die gesaget gotes. wan der knechte mag nit gebietē wider den herren. Auch füllen dñe geschriben weltlichē recht volgen den geystlichen rechtē. vñ besunder an den dingē die antreffent die ee. vnd den wücher den man nit sol geben noch nemē nach dē geystlichen rechten vnd also man mag in auch nit geben noch nemen nach weltlichen gesagetē vñ gebot abthūn x.

Die pen d vnrechtē gebot

Die vnrechte gebot vñ gesaget machēt. die sind schuldig wider zugeben alles dz sy von d gesaget wegen. genōmen haben. vnd das

füllent thūn alle die dartzū raten vnd helfen. Vnd wenn die vñ mant werdēt. die gesaget vnd gebot ab zetūn vnd des nit thūnd. so sind sy in dē ban. Ex. de sen. excomunicacionis. c. nouit. Vnd wēn ein gewōheit ein recht mache. das lif an dē. S. von gewon heyt.

Von den leuten die
rayten füllend.

Rechnen vñ rayten ist ein hegklich amptman schuldig zethūn. vnd wölicher man von eines ampts vnd dienstes wegen schuldig ist zeraÿten. als potestaten vnd vōgt eins herzen oder einer stat vnd gerhaben der kinder vnd witwen vñ waißen oder bawleut. die mügen mitt weyhe empfangen zū der pfaffheyt noch in einen orden faren sy haben dan gerayt das sy ledig seÿen. Auch hat ein amptman einem herzen. oder einer stat geschworen zedienen. oder ein schūlm eyfter in eyner schūl. er wirt ledig in des eydes begeret er in eynen orden von jnnigkeÿt wegen. vñ dē der heÿlig geÿst der in jm würcket d löst in von dem eyde. Extra de iure x.

Von reichthumb vñ
zeytlichem güt.

Reichthumb vñ dē zeytlich güt. diser gegenwertigen welte ist güt vnd ein creatur gots. vñ dē von got geschaffen dem mensch/ en der darū ber ein herze soll sein. f. ij.

vñnd das nügen zū enhaltungē
seins lebens Vñnd damit stercken
seinen leichnā-das er fürbas mü-
ge dienen gott als im dienet das
zeitlich güt vñ der reichthumb

Wie man güt vñnd
reichthumb fülle halten.

Reichthumb vñnd zeitlich güt
das der mensch hat von der gena-
de gots über notdurfft seins ley-
bes vñnd seiner kinder vñnd sein
es gefinds das im empföhē ist
von got vñnd von ordnung der
cristenheyt das ist sein eygen-al-
so das er des gūts ein herze vñnd
ein bewarter vñnd ein behütter
ist. Aber zenügen vñnd zebrauch-
en ist auch das übrig andern not-
dürfftigen leuten dñe davon fül-
lent leben-wann wie wer got ge-
recht vñnd güt wann er geb ey-
nem menschen vil gūts-vñnd dē
andern wenig oder zermal nichts
Vñnd dz geschaffen güt alien mē-
schen gar vngleich teylet vñnd
die leüt thāt er das nicht in dem
besten vñnd den leuten zenuez.

Reich leüt seind dur-
ch der armen willen vñ
die armen durch der rei-
chen willen.

Reichen leuten den got der al-
mechtig gibt. die füllend auch
das ewig leben kauffen vñnd den
armen mit dem almüsen-vñnd au-
ch die armen mitt gedulte die sy
habend. die almüsen empfangend
von den reichen füllend verdie-

nen das ewig leben-vñ also will
auch gott der allmechtig durch
des besten willen haben die reich-
en leute-durch der armen willen
in beyden zenuez vñnd zū sällig-
keyt. Vñnd darumb spricht au-
ch sanctus Ambrosius. Du solt
nicht gedencken das zeitlich güt
sey dein alleyn vñnd auch zū dei-
nem nuz. sunder es ist auch an-
der leüt als die speiß vñnd auch
das brot das du hast das ist des
hungerigen. Vñnd das tranck des
durfftigen-vñnd das kleyd vñnd
auch das gewandt das über dñe
stangen hanget seind der na chen
den-vñnd die schüch die du übe-
rig hast vñnd die auch bey dñe
erschimlend vñnd verderbend
seind des barfüßen. vñnd das sil-
ber vñnd auch das golde das du
mitt vil schlossen beschlossen hast
oder in der erden begraben ist der
gefangen vñnd der notdürfftigen
die davon füllend geldset wer-
den. vñnd wenn du auch der not-
dürfftigen nicht geißt. so thüst
du auch wider die liebe deinet ne-
chsten die got der allmechtig sel-
ber geboten hat. vñnd haltest au-
ch deinem nechsten vor mitt vn-
rechte das du im schuldig bist ze
geben. Auch spricht sanctus Au-
gustinus vñnd sant Gregorius
das reichthumb vñnd zeitlich gü-
te bringet der mensch nicht zū bee-
welte. noch füret das nicht mitt
im von hymen wenn er gestür-
bet vñnd das ist ein zeichen das
im das güt ist gelyhen vñnd das
geet auch zū seinem leben vñnd
mit mer dami zū seiner notdurfft

selns lebens. Vnd darumb helte der mensche dē nottürffigen vor sein notdürfft er thüt einē raub vnd verbirgt daz vor dē nottürffigen. er thüt auch ein diebstal. vnd vertüt er d3 güt vnmüglich vnd on forcht. er ist ein böß knecht. vnd ein vnmüzer amptman vmd verwürckt das man in absetzt. Vnd lat er das güt verwüsten. so hatt er das verwarloset. vnd müß rāyten vnd rechnung geben von allem dem güt das er empfangen hatt nach der zal bis auff dē minsten quadrantē. gott dem herzen der im das enpfolhen hat nutzlich zū verzeren vnd zehandel. Her Basilius. Item wilt du leben nach 8 begir so würdest nymmer reich. Reichtumb steet an der genügsamkeit. vnd gnügsamkeit stet an dem gemüt. vnd reichtumb steet nit in der kisten. sunder in dem gemüt benügen. vñ darumb soltu dein güt also haltē das dich das güt nit halt. Sunder es ist zehaben zū der maß vnd zū der nottürfft zeleben. Salomō spricht Herz gib mir nicht übrige armüt. noch übrige reychtumb. sunder ein notdürfft meiner nahrung zc.

Wie groß sünde dñe menschen tünd die zeitlich güt verwüsten on notsach.

Alle creatur die ein leben vnd ein wachsen habent auff dem erdreich. Als vogel. fisch. thier. laub vnd gras bäum vmd auch alle kreüter vnd frucht der äcker. der

creaturen leben ist von gott dem allmechtigen vmd ist geordnet vnd geschaffen von got menschen zenuz vmd wenn der mensch die tödtet vmd verwüstet also das sy keinem menschen zenuz kämen als got geordnet hatt. so tüt der mensch sünd. Vnd nach dē als die creatur groß oder kleyn ist. oder vil leuten od wenig müchten nüz sein. darnach ist auch die sünde groß oder klein vñ tödlich oder täglich des selben gleichen als vmb einen dieb oder vmb einen ranber thüt der einen kleynen schaden man thüt im genad vnd thüt er einen grossen schaden man thüt im nit genad vnd hat tödlich gesündet. vmd darumb spricht sanctus Augustinus. aller creature leben vnd tod. ist zū des menschen nuz geordnet von got der. der creatur schöpffer ist. Vnd auch alle creaturen die nit ein leben habent. sunder ein wachsen als gold vmd silber. koren. wein vmd gestein vmd ander zeytelich güt das gott geschaffen hat dem menschen. vmd verderbet oder verwüst werdent. vmd wer des ein sache ist der thüt ein todsünde oder ein tägliche nach dem als des grüts vil ist oder wenig. vmd müß darumb got antwort geben wider ordnung vnd gebot die er getan hat. zegeleich er weyß als ein amptman müß rāytung thün vmb das güt das er von dem herzen enpfangē hat zebessern vmd nicht zegerren. Vnd nach dem als der amptmā das verstandē hat wol oder übel

vnd darnach thut jm der herre
wol oder übel. ¶ Het tho.

9. ¶ Was büß verfallen
sey ein richter der vnre
cht richter.

¶ Richter die leüt füllen rich
ten vnd richtet ettwam vnrecht
in zweyerley weiß. ¶ Zu de erst
en mal wenn ein richter vnrecht
richtet von forcht oder von gep
tigkeit wegen. oder von haß od
lie die er zu einem hat vnd nit
zu dem andern. vnd der richter ist
schuldig zegeben den schaden der
dauon auff stat. vnd thut größ
ser sünde den ein rauber. von des
wegen das er übel gebraucht de
gewalt den jm got enpfolhē hat
vnd vnret got vnd thut auch
wider seinen nechsten den er liebe
solt haben vnd sol des ampts be
raubt sein ein jare. vnd vnder
windet er sich in dem jare gotes
dienst. er würd irregularis vnd
müß zu dem bapst hat er pfäflich
weyhe. ¶ Zu dem andern mal ri
chtet ein richter vnrecht von vn
klüchtigkeit wegen. als ob er nicht
weste die warheit oder dz recht
oder darumb mit fleiß nit gelesen
nit gedacht vnd nit gefraget het
vnd wer schuldig den schaden ze
gelten. Wäre es aber das er het ge
urteylt vnrecht nach dem rat der
weyßen. so würde er entschuldigt
von sünden.

¶ Ob ein richter müge
gab vnd schenckung ne
men.

¶ Ein richter nimpt der gab daz
er vnrecht richtet oder kein ge
richt sitzt. der sol die gab wider ge
ben. nit de menschen der sy in bö
ser meynung gegeben hat. sunder
dem der von dem vnrecht soll be
schediget werden. vnd das soll d
richter thun. er geb das vrteyl re
cht oder vnrecht oder geb das vr
teyl oder geb es nit wenn er gab
nimpt. j. q. j. c. iubemus. Ist aber
das ein richter nimpt gabe daz er
rechte vrteyl gebe oder eynseitig
klich vrteyl. so sol er die gab wi
der geben dem menschen. der das
gegeben hatt. ist das der mensche
damit nicht schaden gesücht hatt
seines nechsten vñ wider sachern
aber het er schaden damit gesücht
et sein s wider sachers. so solte d
richter das gelte geben dem ande
ren vnd ein richter mag das nit
behalten vnd sol omb sunst rich
ten. Aber ein fürsprech vnd ratt
geb mag sein weißheit verkau
fen vnd darumb gabe nemen vñ
reichen leuten vnd nicht von den
armen. Vnde Augustinus. xij. q.
ij. Remo. ¶ Aber das der richter
zu dem ampt nit sold oder gült
hät. so möchte er gar wol etwz
nemen be cheydentlich für sein ar
beyt vnd koste vnd auch das
eyschen mit gefüge vnd darumb
nicht vnrecht vrteylen durch der
gab willen. xij. questione. ij. cari
tatem ¶ Auch mag ein richter d
sold hatt wol meslich gab nemē
die man essen vnd trincken mag
vnd zehandt verzet werdent.
vnd das sol sein on armelst vnd
nyemandt zeschaden. Auch dye

mit im an dem gericht sitzen vñ ande: boten vñ knecht des gerichtshaben die nit sold. so mügen sy et was bliben mit züchten von den leuten den sy dienen an dem gericht vñ nach der gewonheit ein klein gab nemen.

¶ Ob ein richter müge einen mensche verurteilen den nyemand beklaget.

¶ Ein richter mag keinen menschen verurteilen den nyemandt beschuldiget. von des wegen. dz ein mensch sich nicht mag entschuldigen den nyemand rüget. Auch mag der richter selbs nit sein ein klager vñ richter. wer es aber das die sünde also gar offenbare wär das der böß leumde den menschen selbs rüget so bedürfft der richter nit klagen. **¶** Hec tho.

¶ Ob ein richter müge verurteilen einen menschen den er vnschuldig weyß.

¶ Ein richter soll in dem vrtel volgen den zeügen vñ den leute die ein ding bewären wöllendt mer. denn de das er selbs weyß. Vñ darumb weiß ein richter. das man einem menschen vnrecht thut vñ mit falsch bezeüget. so sol er mit fleiß forschen die rüger vñ die zeügen. ob er jren jertumb vñ übel müg bekeren. vñ mag er das nicht th in noch kein weiß vñ den das er den vnschuldigen müg lösen. so sol er den menschen senden dem andern richter d

über in ist vñ mit gewalts hat vñ mag sprechen das er gewissen hab darumb. das er den vnschuldigen menschen sülle verurteilen. vñ mag er den nit von jnsenden on groß ergerung der leut so mag er den verurteilen on tod sünde wan er tödtet mit den menschen. sunder die klager vñ die zeügen thund das übel. den der richter volgen müß von rechts wegen. **¶** Hec thomas et Petrus et Keymundus. Sed Wilhelmus dicit qd talis iudex peccet mortaliter x.

¶ Von den richtern die diener habē vñ ob die die vnschuldigen tödtē mügen.

¶ Richters diener mügent nit on tod sünd tödtē einen menschen den sy wissen. das er vnschuldig ist verurteilt. vñ sind nit schuldig gehorsam zesein dem richter der im das gebeüt vñ mügen jr dienst aufgeben. Wär es aber dz sy zweyfeltē an dem vrtel. so solten sy gehorsam sein vñ thäten nit sünde von des gehorsam wegen. xi. q. iij. Quid ergo. **¶** Hec Thoma x.

¶ Ob ein richter müge dem sündler pen vñ büß ablassen.

¶ Ein richter mag einem sündler nicht sein büß ablassen von des wegen. das der sündler beschuldiget ist vñ soll von recht bessern

dem er laß getan hat. vnd auch
gemeine die das recht hat. dz mā
böß leüt straffen sol zegüt der ge
meyne die danon in freid beleibt.
wer es dz der klager oder dē scha
de getan wer bät für den sünd
der richter möcht die büß nit ver
geben. vñ tät er dz so tät er wid
die gemein. Aber ein herz. ein für
ste s̄ ganz gewalt hat über den
richter vñd über die gemein die
im empfolhen ist der mag die pe
ne vñ büß ablassen als ver. das
der gemeine nit groß vnfreid vñ
schad dauon kām. **¶ Her tho.**

¶ Ob ein richter müge
pen vnd büß meren oð
minderen nach seinem
willen.

¶ Einem sündler soll ein richter
setzen pen vnd büß die geordnet
sind in dē geschriben rechte. yedoch
mag er ansehen die person des
sünders. ob er jung oder alte sey.
vñd ob er edel. oder vñedel sey.
oder vorhin mer verkleüdet sey
oder nit. Auch sol er ansehen in
wölicher weiß die sünd sey besch
ehen. was den menschen zu der
sünd pracht habe darnach als der
richter sicht so mag er meren oð
mindern die pen. Auch soll ein ri
chter ansehen schaden der heylig
gen kirchen oder der sele des sün
ders vñd darnach mag er auch
die büß setzen oder wandeln.

¶ Her hostiensis.

¶ Ob ein richter müge
pen vñd büß des leibs
wandeln in gelt büß.

¶ Ein richter. als der von redli
cher sach wegē mag meren ober
minderen die büß vñd pen des
sünders. Also mag er von redli
cher sach wegen wandeln die
pen vñd büß. die der sündler solt
mit seinem leib büßen in gelt büß.
aber dz solt er nit tün von geprü
keit wegen des geltz. sünd durch
nuß s̄ gemein vñ mit wissen des
herzen des richter er ist. der gesch
riben büß wandeln mag von sey
nem eygē gewalt. **Ex. de offi. de
le.** Aber in den landen da gewon
heyt ist dz man für leibs büß ge
wonlich nimpt gelt büß da mag
man das thün on vrlaub des ob
rosten vñd ist ein böß gewon
heyt vñd der gemeinde schädlich
wa das vil geschicht. wan dauo
komet vil üfels die leüt thünd
wenn sy wissen das sy mit gelt
büßen mügent. das sy mit dē lei
be solten bessern. auch wölt ein ri
chter haben alles das güt. daz ein
sündler hette der dz leben verloren
hett. vñd ließ in leben der forder
möcht nit klagen das im vnrech
te geschäch. **¶ Vnde Job Wellem
pro pelle et cuncta que habet. Ex
odi. xxi.**

¶ Ob ein richter müge
wandeln gelt büß in lei
bes büß.

¶ Ein richter von redlicher sa
ch wegen mag gelt büß wandeln
in pen vñd büß des leibes. also
wenn ein arm mensch hät sünd
gethan vñd solt büßen mit gelte
des er nit hâte. der müste büßen
vñd bessern mit dem dz er hette

auf dz. dz vnrecht gestrafft wür.
de. Vñ daruñ müst er büßen mit
dem leibe als mit gefencknuß vñ
mit geißlen vnd rüten schlagen.
Vnd etwan mitt seinen gelidern
die man jm krenckt vnd zerbrü
cht. xxij. c. Scater.

¶ Wen man weib müg
geladen zü gericht.

¶ Weib soll man nit laden zü dē
gericht den in notsachen. dauon
die rechtbücher sa gent. vñ besun
der geößlich junkfrawē soll mā
nicht laden auß irem kloster. E.
t. Mulie. Auch pfaffen vñ geößt
lich leüt sol man nicht laden für
weltlich gerichte. Vnd wölicher
pfaff oder münich vō willen sich
ließ laden. vñ ziehen für welt
lich gericht der hät verlozen sein
kirchen von beschwegē. das er tät
wider die freyheit der pfaffen vñ
het er mit kirchen oder klöster. so
solt man in thun in den ban vnd
wer in wider willen brächte zü
gericht. der het sein sach verlorē
vnd man solt in in den ban thun
vnd was der weltlich richter tät
das wer nichts vnd verlüre sein
ampt. Auch sol nyemant keinen
menschen hindern. der vor geößt
lichem gericht zethun hatt. vñ
wer das thät mitt Worten. oder
darzū rät vñ gunst geb der wer
in dem banne. auch mag ein vög
klicher bischoff in seinem bistüb
gericht halten in geößlichen sach
en vñ geößlich leüte straffen
die vnder in seinid. ¶ Ex. de offi.
oz. li. vj. cum Episcopus.

¶ Ob ein sündler müge
laugnen an gericht dar
umb er leyden sol.

¶ Wirt ein mensche recht vñ
redlich gerügt vñ über zeüget
vmb vnrecht. Vnd fraget der ri
chter den menschen vmb die war
heyt. er solt nit laugnen. von des
wegen das der richter ist sein ob
roster dem er schuldig ist gehor
sam zesein von rechtz wegen. vñ
soll in sagen vñ bekennen die
warheyt. vnd was er in fraget
von sölichen dingen von der we
gen der richter über in gewalt hat
vñ laugnet in der mensch der
warheyt vmb das darumb ee
leyden vñ sterben soll. so ist er
ungehorsam vñ thüt ein tod/
sünde. vñ thüt auch wider die
gemeyne der gerichte dye er will
hindern vñ verkeren. Aber
die warheyt möcht er wol ver
bergen mit listigen Worten ob er
künde vnd den richter von d ma
terien ziehen. ¶ Het tho.

¶ Ob der sündler müge
hindern das gericht od
fliehen vnd weichen vō
dem gericht.

¶ Ein sündler der vmb redliche
sach für gericht bracht ist der sol
auch das gericht noch die vrtel
le nicht auffzöhen oder hynde
ren. mitt Worten oder mit werck
en. noch fräuenlichen hynderen
mitt seinen freunden vñ ma
gen. vnd thet er das. so thäte er
vnrechte dem richter des ampte
vñ gewalt er nyder legt. vñ

tät wiß den klager des recht ver
sprochen wurd. vnd darumb tät
er ein todsünd. Vñ das meint au
ch sant Pauls da er sprach. wer
den gewaltigen widersteet. S er
krieger jm die ewigē verdānuß
Nedoch mag der sūnder fliehen
kan er das fūgklich tūn. wār es
aber das von seiner fluchte groß
ergerung vñ vnfreid wurd so sol
er nit fliehen vñ möchts nit tūn
on todsünd. aber ein sūnder d̄ ver
urteylt wār das er hungers ster
ben solt. der mag essen on todsün
de dz jm gegebē wirt. vnd tät er
dz nit vnd ließ dz durch des vze
teyls willen dē er verfallen wār
so tödtet er sich selbs. vñ tät als
der da möcht fūgklich fliehē. vñ
ließ das vmd wār ein todsünde
Her thomas.

Ob ein mensch fülle
vergeben dem der in zū
vnrecht an dem gericht
gerüget hat.

Ist das ein mensch den ander
ren beschuldiget vor gericht czū
vnrecht. oder anders offenbarli
chen vnrecht tūt kompt das vō
jertumb. oder von vnwissen. od̄
von leichtigkeit in schneller wei
se. so mag der mensch jm dz ver
geben. ist aber dz. das vnrecht kō
met von bösem willen vnd haß.
vnd von einem falschen krieg so
sol er jm dz offenbar vnrecht nit
vergeben. vñ tät er dz. so thāt er
wider dz gemein gūt dz die sūn
de will straffen durch besserung
der gemeynde. **H**er tho. Auch
mag ein richter dz nit vergeben.

aber ein fürst oder ein herz dē die
gemein empfolhē ist. der mag ei
nen klager abweisen. vnd dz vn
recht der klage vergeben. hatt er
darzū vrsache zc.

Wen ein mensch fülle
den andern rügen.

Rügen ist schuldig ein mēsch
dem andern vñ vnrecht vñ vmb
sünd daruō ein gemeinde möcht
schadē nemen. Aber ist die sūnde
vnd dz übel heimlich. also das d̄
rüger des nit möcht bezeügen. so
sol er nit rügen auf das. dz er nit
büßfellig werd dem gericht vnd
jm selb zenuz die selben penley/
den. oder er heißt schender. Nedo
ch mag er wol das schädlich übl
el offenbaren den leüten. die dem
sūnder nit schädlich seind. als sey
nen nechsten freunden die in nit
schendē. sūnder straffen vnd vor
schanden bewaren. der da wāre
leiplich oder geistlich. also von
des glauben wegen. ij. q. j. Si pec
cauit. **U**nd also meldet cristus
judā da er sprach heßlich czū sāt
Johanni. wer mit mir greiff in
die schüssel. der wirt mich verza
ten. **H**er thomas. Aber was
sünd heimlich seind vñ nit sched
lich anderen leüten. leiplich oder
geistlich an der sele die ist d̄ men
sch nit schuldig zerügen noch ze
melden.

In wölicher meynun
ge man die leüte rügen
fülle.

Wer den anderen rügen will.
der soll in vor manen. das er das

übel laß. vnd will er das mit tün so mag er in ermanen mit andern leuten die mit schädlich seind sein en eren vnd will er dz übel nicht lassen. so sol er in rügen von liebe vmd mit von haß. auff das. das übel bewart werd. vnd dauō liß an dem. S. Straffen den nächstē.

¶ Warumb rügen geboten seÿ.

¶ Rügen vñ straffen dē sünders ist besunder dē sünders nütze. auff dz er in diser zeit die sünd büsse. darumb er müst nach diser zeÿt schwärtlich büssen vnd leyde. Vñ wölicher mensch den sünders nit wölt rügen oder straffen dauon sein sele gebessert würde der hett seinen nechsten mit lieb. Auch ist rügen vnd straffen sünders. der gemeine nutz die daruon in feid be Leibt. also daz die leüt nemen ein eben bild von dem. das man die leüt strafft. vnd daruon erschrecket werde vnd sünd meÿdent.

¶ Hec thomas.

¶ Ritterschafft üben wēn das sünd seÿ vñ wēn nit.

¶ Ritterschafft üben vnd treibē an jm selbs ist nit sünd. Vnd ist zū dē ersten nit sünd durch eines gemeinē nutz wollen der leüt. die von den rittern süllen beschirmet werde. Vnd in der zeit des feids süllen sich die ritter vmd knecht üben mit stechē. mit turnieren mit rüngen vñ springen. auch mit schleßen. mit werffen. vnd mitt an

deren dingen damit sÿ jr sterke üben vnd süllen lernen fechtē wider die feind. Vnd daz gebot got auch dem volcke von israhel ze thun. ij. Regum. j. Precept dñs vt doceret filios israhel arcum et artē sagittandi. Et dicit dauid in psalmo. Benedictus dominus deus qui docet manus meas ad prelium &c. Aber ritterschafft übet man in dreyerley weis mit sünden. ¶ Zū dem ersten mal. wem man zwingt vmd gewalt thüt den leütē vnd den vnderthanē an leib vnd an güt. Also wem ein hertz oder sein amptman wölt et was haben von den leuten. vmd in das beträwet mit beschedlgūge. oder vacht oder martret sÿ dz sÿ jm müssen geben. Vnd dz gebot sant johānes den rittern Ne minem concuciatis. ¶ Zū dē anderen mal. wem die ritter vmd knecht mer nemen von den leütē den sÿ verdienen vñ sÿ. oder vil nemē von den leuten vnd sÿ nit beschirment. das strafft sant Johannes vñ sprach zū den rittern. Ir süllen euch lassen benügen an eüerm sold vnd an eüren zinsen. ¶ Zū dem dritten mal. wem sÿ die ritterspil vmd ritterschafft treibent. also mit stechen. mit langen. vnd turnieren. vnd ander ritterschafft übet vnd treibent durch eÿtler ere willen. oder den leuten zeshanden vnd schaden. Als manig mens h dauon stiebt. das ist als sünd. vnd von turnieren. wie groß sünde das seÿ. das liße an dem. T. von turnieren. ¶ Hec thomas.

Eitē von rümen wēn
das ein todsünd sey vñ
wem mit.

Rümen vnd berümen wem
das sünd sey vnd ist sünd wem
der mensch mit Worten oder mit
werkē sich will auf werffen vñ
echdchen über das. das in jm ist
in warheit. oder über dz. das die
leüt von jm halten vnd achtend
vnd ist etwan ein todsünde. also
wēn das rümen ist wider die ere
gots. als tyrus der künig sich rü
met vnd sprach er wer dz er mit
wz. Ezech. xxviii. Auch ist rü
men ein todsünde. wem das der
mensch thüt seinē nechsten zū vn
ere vñnd zeshand. als der gleiß
ner tät in dem tempel do er sprac
h. Herz ich bin nicht ander leüt
rauber vñnd eebrecher. noch als
der offenbar sündet der in dē win
ckel steet. Aber wem das rümen
vñ lügenhaft beweisen mit wer
wider die ere gots. oder des ne
chsten. so wer es ein täglich sün
de. Auch ist rümen ein todsünde.
wem der mensch sich rümpet der
ding. die in warheit sind in jm.
vnd thüt dz durch hochfart vnd
eytel ere. oder thüt das durch geß
tigkeit vnd meint seinē nechste
damit zeheschedigen. aber thüt er
das durch seins nutz willen. vñ
sein nechster danon mit schaden
hät. das wer ein tägliche sünde.
Her thomas.

Rümen geschichte in
mancherley weiß.

Rümpet sich der mensch vnd
würfft sich etwan auff für and

leüt mit Worten. Als der mensch
von jm spricht das in jm mit ist
etwan mit wercken. als mit den
wercken. als mit fasten. mit betē
vnd mit almüsen geben als die
gleißner taten die damit süchten
eytel ere vnd lobten sich für and
leüt. die das mit taten. Etwan
mit der wandlung als mit kley
dern. das ein mensch böse kleider
an tregt. vnd damit will bewey
sen. das er besser vnd heyliger sey
den ander leüt die mit also beklei
det sind. vnd von dē kleyd sprich
t sanctus Augustinus. mit al
lein mit guten scheinberlichē klei
dern. sander auch mit bösen ver
worffen kleidern sich leüt rümet
vnd ziehent für ander leüt. Vnd
damit süchet hochfart vnd eytel
ere. vnd dauon spricht Aristoti
les. iii. ethi. was also überflüssig
ist. vñ was auch also brechenlich
ist. das ist der rümer eygenshaft
aber wölicher mensch böse klei
der trüge in rechter diemütikeyt
vnd durch köstigung des leibes
als vil leüt thünd die geordnet
sind vnd getan haben vñnd wär
tugentlich getan vnd das solten
thün alle die ein büßheffig lebē
predigent. Als sant Johans der
tauffer tät. vnd auch ander heyl
gen getan habent. aber die mit of
fenbar büßen die bedürffen nicht
offenbar tragen ein böses kleide
durch den leümden. den die offen
barn büßer beweisen mit ire klei
dern. sander heymlich mügent sy
das tragen vnd iren kleidern dur
ch ergerung willen zemeßdē. als
vil heyligen getan habent die et

wami vnder guldfi vnd seyden vnd samatin kleidern. trügen härine kleyder. oß grobs wüllins tüch oder sacktüch. ¶ Her tho.

¶ Von der reü vñ die sünd

¶ Reü vmb sünde wie dye sein sol vñd wie groß die auch sein sol. dauon liß an dem. B. von der beicht vnd büße zc.

¶ Von den sacramenten.



Sacrament heysen dye heilikeit vñ deswegē dz sy ein zaichen sind einer grossen heyligkeit vñ haben gleichnuß der heyligkeit vñ genade die sy bezaichēt in jr materien mit der man sy handelt also wasser das weschet vñ rein macht vñ bezaichent den tauff also das von dem tauffe wredt des menschen sel rein. vñ des selben gleichen ist es auch mit den andern sacramenten. ¶ Her Augustinus.

¶ Wie vil der heyligen sacramēt seyen vñ wöliches man von not bedürff zü d sele seligkeit.

¶ Der heyligen sacrament sind sibne. vñ der sol ein mēsch fünffe empfangen von gebotes wegen d heiligen kirchen zü gesaczen zeyten. Als den tauff. vñ die firmung.

vñ den Fronleichnā vnser herzen ihesu crist. vñ das büßhafftag leben. vñ das heilig die. Aber die andern zwey. als die ee vñd priersterliche weich empfanghet ein mensch von willen. vñ mit von gebots wegen. oder notdürfft der sele sälligkeyt als dye anderen fünffe. Aber vnder allen sacramenten ist daz. das aller nötigst dem menschen der tauff vñ darnach dē getaufften menschen das sacrament des büßhafftigen lebens. als das ist die reü vñd beicht. vñd on die zwey sacrament mag der mensch nitt sällig werden.

¶ Wenn man die sacrament sülle geben vñd was sy in dē menschen würcken.

¶ Die sibne sacrament sind heylig von verborzner genad gots die darinne ist. vñ darumb soll man der sacrament keins geben dē menschen. er bitt den das er in rechter liebe vñ andacht. vñ mitt ganzer reü vñ laid seiner sünde vñ wer der sacramēt eins vñder den sibnen empfieng in tod sündē der tät ein todsünd. vñ ist ein mēsch offenbar in tod sündē vñd bit die sacramēt. man soll jm dz nitt geben. Aber ist er heimlich in tod sündē. vñ bitt die sacramēt heimlich von dē der die sünd weyß. er sol jm die nitt geben. Aber bitt er die offenbarlich. so sol mā jm die geben vñ nitt versagen auf dz. dz sein heimlich sünde nitt offenbar werden vñd er geschendet. Auch ist der mensch güt. so sind die sa-
t. j.

trament güt vnd nüg. vnd ist
der mensch böß vnd empfacht sy
in tod sünd. so sind sy im ein vñ
sach eines bösen vnd der ewigen
verdampnuß. vnd daruñ seind
die sacrament einem yegklichen
menschē als er ist. ¶ *Hec tho.*

¶ Wer die sacramēt dē leüten
müg geben.

¶ Ein bischoffe gibt alle sacra/
ment. aber ein priester gibt nicht
die firmung noch die weyhe der
priesterliche ordnung. sunder die
andern fünffe mag er geben. Au/
th welcher bischoff. oder priester
wār ein kezer oder geteylt von
der cristenheit. oß wār seins am/
ptes beraubt oß wār im sein am/
pte verbotē oder wār in dem ban
oß wār offentlich verleümdet ein
simonier oder ein hūter vñ dem
solt man kein sacrament empfa/
hen. es wār den das der mensche
sterben solt vnd möcht keinē an/
dern gehalten ¶ *Hec Reymūdis*

¶ Welchs sacramēt man mit
den ein mal müg empfangen.

¶ Ein yegklich pfaffen weyhe
empfacht man einest vñ den
tauff einest. vñ die firmung ei/
nest. wār es aber dz man mit we/
ste oder zweyfelte. ob ein mensch
getaufft wār oß vnrecht getauf/
fet. so möcht man den menschen
mit vnder scheüd tauffen. vñ
wer die dreü sacrament mit den
einest der tät grōß sünd. vñ tät
des nit not wār. von des wegen
dz in den dreien sacramēten wer

dent d sele gegeben dreü karakter
daz sind dreü zaichen die n̄mer
mer vertilget werdē in d sele. vñ
darüb wen sy einest gegebē wer/
dent in dem sacrament so bedarf
man nit mer nemen dz sacramēt
vñ darumb stürb ein getauffter
mensch vñ würde wider lebendig
man bedörfte in nit wider tauff/
fen. vñ also ist es auch vñ die
firmunge vñ d̄ vñ die weyhe
¶ Aber die andern vier sacrament
gebent die vier karakter vñ dar/
umb mag man sy nemē als dick
vñ oft das not ist. vñ darumb
wen ein eelich mensch stürb vñ
wilt der wider lebendig. er wār
seines eelichen gesellen ledig vñ
loß. vñ wölte er in wider haben
zū der ee er müßt mit im vñ neu/
em machen die ee. nach gewon/
heyt der heyligen kirchen. ¶ *Hec
thomas. Nota qd iterantes hec
tria sacramenta scienter et spon/
te vel coactione cōditionali nō
possunt promoueri seus esset si
ignoranter et coacti absolute. Si
militer baptizati abhereticis vel
cōfirmati. de cōse. di. liij. eos.*

¶ Andre geweychte ding heis/
sent nit sacrament.

¶ Geweycht wasser vñ ander
geweycht ding sind nicht sacra/
ment. vñ wem man geweycht
wasser tät zū dē vngeweychte. so
wilt es mitemand geweycht. vñ
wen man geweycht öle thūt zū
vngeweychtem. so wirt es mit
einander geweycht. ¶ *Item nota
aqua benedicta et huiusmodi nō
sunt sacramenta s̄ sacramētalīa*

per remocionem peccatorum venialium et fugam demonū.

¶ Welches die wort seind da man mit tauft einen menschen.

¶ Sacramentum baptisimi. Der tauft sol beschehen mit einē wasser dz einen geschmacke vnd farb habe des wassers. vnd mit sölichen wortē. Ich tauft dich in dē namen des vaters vñ des suns vñ des heyligen geysts. vñ die form sol nyemand wandeln in andere wort noch mit willen darzū noch danon sezen. Vñd wär das anders tāt der thet ein todsünde. vñ das kind wär nit ein cristen wan die wort machen allein cristen menschen vnd gebent dē karakter der sele vnd andre wort nit zc.

¶ Wer ein kind tauffen sülle.

¶ Ein priester sol ein kind tauffen oder einen menschen. Aber in nottürften. wēn man eins kindes tod fürcht so mag es ein jeglich mensch tauffen. Vñd doch sol kein lay tauftē da ein priester gegenwürtig ist. vnd kein frawe da ein man gegenwürtig ist. der sol das thūn. Auch ein vater ein mütter mügent jr eygen kind tauffen in nöten des lebens. Vñd ein brüder ein schwester. vnd ein schwester jr brüder in nöten wēn ander leüt nicht da wāren. Aber wär es das ein mensch wissendlich tauftet sein eygen kind. wēn des nit not wär oder zū dē tauft. oß firmung hielt sein eygen kin

de wem des nit not wär. S mag die eeschuld nit bitten von seinē eelichen gesellen. sunder er sol sy gelten dem andern wēn er sy bitte. Auch wer sein eelichen gesellē kind tauft het oder gehaltē zū dem oder zū der firmung wissentlich on notsach. der ist der selben büß verfallen vñd werden die beyde daran schuldig. so wär es güt das sy keüscheyt gelobtē vñdesh wegen das jr keins mag die eeschuld bitten oder gelten. Auch wölicher eelicher mensch von schuldheyt wegen das thet auff das. das er S eeschuld ledig wüde gegen seinem eelichen gesellen der solt fürbas nit eelich werden noch möchte die Eeschuld nicht bitten noch gelten on sünde. Vñd doch möcht man mit jm dispensieren. ¶ Hec tho. et Petrus.

¶ Wie man ein kind sol tauffen das es getauft sey.

¶ Ein kindt soll man stossen nach gewonheyt in das wasser eyneft oder mer vnd mag das mitt geseyn. so soll man es besprennen auff das haubt. vñd wem da haubt besprennt ist mitt wasser vñd die wort gesprochen darzū. so ist das kindt getauft. aber würden die andern gelider vñd mit das haubt besprennt. so wär das kindt nit getauft. Vñd doch soll man hoffen das gott der allmechtig das kindt nicht laß verderben vñd verdampft werden. ¶ Hec thomas. Auch ein gewachsen mēsch den man tauffen wilt. ij.

den soll man den glauben leren vor dem tauff. Vnd bedarff nicht beichten sein sünde. sunder er soll darumb reu haben. Auch wer sich ließ tauffen vnd meynt des nicht. oder thet das von schalckheyt wegen der empfieng den karakter vnd wär getaufft. Auch wer sich ließ mitt träwen brin gen zü dem tauffe. vnd dauon nicht wäre in forchten seines lebens. der näm den karakter. Aber wär da träwen mitt schwerten. oder mit messern. oder auch mitt geschos. oder mitt spießen vnd lanzen. oder würde auch der mēsche wider seinen willen gestosfen in das wasser. so empfieng er nicht den karakter. auch würde er nicht ein cristen. ¶ **Ther Thomas.** Vnd von der magtschafft. die auch von tauffe wirdt. das liß an dem. **M.** von geystlich er magtschaft. Auch füllen fremde leüte das kindt tauffen vnd firmen. vnd auch zü tauff halten vnd zü der firmunge dye dem kinde mit zü gehözen ꝛ.

¶ **Von dē heiligen sacrament der firmung.**

¶ **Sacrament der firmunge.** da von liß an dem. **S.** Von der büß. vnd von dem heylligen sacramēt des büßhaffigen lebens vnd penitencz. das liß auch an dem büchstaben. **B.** von der beicht vñ von dem heylligen sacrament der Gedanon liß an dem büchstaben. **E.** von dem eelichen leben.

¶ **Von dē heiligen sacrament**

des fronleichnams vnfers lieben herzen ihesu cristi.

¶ **Sacramētum eukaristie.** des fronleichnams vnfers lieben herzen ihesu cristi. das ist das aller edelest vnd wirdigest vndet allen sacramenten. von deswegen das es got der allmechtig selber ist. vnd hat got selbs gefeget zü der zeit als er auch wolte scheyden von diser welt mit seinem bitteren tode vnd vns geben zü einer gedechtnuß ꝛ.

¶ **Es sprichet auch sanctus thomas** das man vndet keynem anderen sacrament vndet als volkomne genade. denn alleyn in dem heylligen löblichen sacrament gotes leichnams. wan die anderen sechs sacrament sind gelyder des heylligen wredigen sacraments gotes leichnams darumb ist es auch mitt leichtiglich zenerachten ꝛ.

¶ **Wenn layen schuldig seyen** zü nemen das heylig löblich sacrament.

¶ **An dem anbegymme** des glaubens vnfers herzen ihesu christi. empfiengen dye glaubigen das heylig sacrament alle tage. von grosser liebe. vnd innigkeit vnd andacht. die zü der zeit groß was von dē leyden vnfers herzen ihesu cristi. das neulich geschehen was. Auch empfiengē sy es alle tag durch des anfechtens willen das sy täglich litten von vnglaubigen leüten auff das. das sy gesterckt wurden in dē glauben

vnd andern tugenden. vnd ob sy
 stürben. das in den das heilig sa-
 crament gäb ein geleyt vñ sterck
 zü dem ewigē leben. als vnser lie-
 ber herre hat gelobt den leütē. da
 er sprach. Ich bin das lebendige
 brot. vñd wer das isst der lebet
 ewiglich. Aber darnach da sich
 die zeyt lenget vñd vnz ward
 von dem leyden vnd marter vn-
 sers herren ihesu cristi. vñd die
 jnnigkeyt der leüt abnam. da se-
 ezet die heilig kirch. das die leüt
 solten nemen das sacrament ezü
 drey malē des jars also zü ostern
 vnd zepfingsten vñd darnach
 zü weyhenächte. Aber nun hat
 die heilig kirch geboten vnd ge-
 sezt. das ein yegklich mensch dz
 vernunft hat vnd das alter. das
 sol nemen das heilig sacrament
 des jars. Zü dem minsten eyne
 vnd das ist von des wegen das
 die liebe vnd jnnigkeyt der leüte
 ist krank worden. vnd vast ab-
 genömen hatt. vñd wenig leüt
 geordnet sind zü dem sacrament
 das würdigklich ezü empfangen
 vnd man darzū mit geboten trin-
 gen vnd zwingen muß zē.

¶ Wer das sacrament nit em-
 pfacht.

¶ Und wölicher mensch der alt
 genüg wär. vnd das sacrament
 nicht empfieng ezü der österlich-
 en zeyte nach dem gebot der heyl-
 ligen kirchen. der thet ein todsün-
 de. vnd wär ungehorsam dem ge-
 bot der cristenheyt. vnd der heyl-
 ligen kirchen. Es wär dem das
 der mensche mit wissen seynes

pfarzers das liesse von redlicher
 sach wegen. ¶ Her thomas.

¶ Layen mügen oft vñ dick
 das sacrament nemen.

¶ Das heilig sacrament hat got
 der allmechtig selbs auff gesezt.
 vñd das man das soll handeln
 vnd wandeln in einer form des
 brottes vñd auch des weyns.
 Durch des willen. das recht als
 speiß vñd tranck stercket auch
 den menschen leiplich. vñd ent-
 halten im das leiplich leben. also
 sterckt das heilig sacrament den
 menschen geistlich an der sele. zü
 einem geistlichem leben. Vñ als
 das not ist das der mensche dick
 vñd oft die zeytelich speiß isst
 auff das er nicht vergange von
 onmacht vnd auch von krank-
 heit wegen. Also ist auch not das
 der mensch oft vnd dick gar vil
 zeyte nem das sacrament auf dz
 das er nicht ein abnemen vñd
 auch ein krankheyt gewinne
 ezü dem dienst gottes vnd auch
 zü tugenden vñd zü geistlichen
 dingen die gern dauon ver geend
 vñd jnnigkeyt vnd liebe dauon
 verschwindet das man das heyl-
 lig sacrament selten nympt vnd
 darzū er sich bereyt mit reu vnd
 mit ablösen seiner sünden. Vñd
 darumb leüt die jnnigkeyt vnd
 liebe habent ezü dem sacrament.
 vnd auch zü nutz der daruon kö-
 met. die mügendt das dick vñd
 ezü zeyten nemen vñd empfan-
 gen des jars vñd hetten sy alle
 tag jnnigkeyt vñd begerüge darzū
 t. liij.

vmd bekanten das darvon alle tag jr innigkejt vnd liebe wärde gemeret. so möchten sy das sacrament empfachen vnd das bitten mit liebe vnd freuden. als zacheus empfieng vnserē mit freuden. Wār es aber das von vil empfachen des sacraments die wurdigkeit die man dem sacrament sol erbiehen. vnd auch die innigkejt abnāme vnd sich myndert so soll der mensch ablassen vmd beyten als lang biß die innigkejt wider kāmte. vmd der mensche vnd auch ein yegklichs mensch. das mitt geordnet vnd geschickt wār zū dem heyligen sacrament solt sprechen mit Centurio. Herz ich bin nitt wurdig das du gangest vnder mein tuch. Auch spricht der leere vnd bischoff Albertus magnus. das die priester ubel tūnd die den frawen oß junkfrawen alle tag das sacrament geben. von des wegen das sy vnstāt vnd vnwarhaft seind. vnd etwam mer das sacrament empfachent von leytigkejt. Aber einest in dem monat vnd zū heyligen zejten frawen oder jūckfrawen vnd auch andern leuten die tugentlichē lebent das sacrament geben. ist wol gethan. vmd nyemandt sol sy berauben der geystlichen speiß vnd genad vnd begerung. wem der thet mer sūnd. dem das er sy beraubet leiplich. **¶** Her thomas.

¶ Was leüt das sacramēt mit füllen empfachen.

¶ Was sacrament sol man kñi-

bern die nicht ganze vernunft haben mit geben. wā sy dem priester vmd dem sacrament nicht künden ere erbiehen mit innigkejt vnd liebe. Auch vnstūnnigen leuten vnd thoren vnd auch narren die stätiglichen vnstūnnig sind vnd törocht die füllen das heylig sacrament nicht empfachen. Aber leüt die vnstūnnig seind vñ etwam nicht die mūgendt das heilig wurdig sacrament nemen wenn sy wol besymt vmd gesundt seind. Auch lotter. buben. vnd spilleuten. vnd faren den gesellen die sich mitt büberē vmd mit schentlichen dingen nerend. vmd auch vntugentlichen leben mit worten vmd mitt wercken. die füllen das heylig wurdig sacrament nicht nemen. Aber spilleüt die mit zuchtigē worten vñ wercken den leuten dienen zetroste vnd auch zū erlichen freude vmd auch tugentlich lebent mit beten vmd mit fasten als ander leüt die mūgent das heilig wurdig sacrament nemen. Auch alle offenbar sūnder. oder heimlich in wölicher weiß das ist. vnd auch die in dem bann seind vnd in dem bann sind gethan zerecht oder zū vnrecht die füllen das heilig sacrament nicht nemen. vnd seind mit gelider der cristenhejt vmd darumb mūgent sy glider der cristenhejt werden mitt dem sacrament. **¶** Her tho. et Petrus.

¶ Wie der mensche geordnet soll seind der das sacrament will empfachen.

Wölich leüt dz sacramēt wöl
 len empfangen die füllen nüchter
 sein vñ nit essen noch trunckē ha
 ben nach der mitternacht als die
 heylig kirch den tag an facht. es
 wär den das ein mensch krank
 wär das man jm müß geben in
 nöten dz sacrament nach der spei
 se vñ tranck Auch sol d mensch
 seine schlaff getan haben oder ein
 teyl. also dz er nit von gebrechen
 des schlaffs wegen würd vnlüft
 ig vñ vngordnet zu d sacra
 ment. Aber würd jm dauon nit
 benömen sein ordnung vñ ju
 nigkeit so möcht er dz sacramēt
 wol empfangen. Auch sol d men
 sch sein ein wasser reuer aller sey
 ner sünde vñ die beichten vñ d
 darumb büß nemen. vñ würde
 der reuer siech vor der zeit od be
 chet oder die sprache von krank
 heyt verlür. so möcht er dz sacra
 ment empfangen mit einem woll
 len die sünd zebeichten wenn er
 auch möchte. Auch soll der
 mensch der das sacramēt will ne
 men sein rein von aller vnkeüsch
 heit er sey eelich oder nit vñ ein
 eelich mensch sol der eeschuld nit
 vordern von seine gesellen in tel
 bedem grosse krankheit dar zu
 vñ anfechtunge. vñ dem wär
 es wol geraten dem menschen dz
 es das würdig sacrament nit en
 pfang vñ das ratet auch die hei
 lig kirch dz ein y eglich mensch
 drey tag oder vier oder fünf vor
 sich keüschlich fülle halten. vñ d
 sein innigkeit bereyten zu d hey
 ligen würdigen sacrament mit al
 ler reynigkeit. ¶ De conse. d. i. f.

¶ Dñes. Auch der dē rat nit gehal
 ten mag von krankheit wegen
 vñ grosse begirung hat zu dem
 sacrament der bedarff des nit laß
 sen vñ genömen von der eeschul
 de wegen die er bitt von seinem
 Eelichen gesellen oder die er gile
 wenn der ander die bitt von jm.
 Vñ also von krankheit wegē
 mügen auch etlich leüt des selbē
 tags so sy dz sacramēt empfan
 gen habent die eeschuld bitten vñ
 geben vñ dteinander vñ auch
 wē zefürchten wäre fremde vñ
 keüschheit aber wenn Eelich leüt
 nicht durch kinder willen noch
 von krankheit natürlicher lüft
 wegē die eelichen werck thünd
 die füllen das sacramēt nit em
 pfangen. Auch würd d mensch vn
 rein vñ vnkeüschter materie we
 gen in dē schlaff so sol er ansehen
 vñ betrachte die vsach des üfels
 ob er da vor. als er wachet ycht
 hab zefußt gessen od truncken vñ
 geüchtigkeit gelebt od von vnkeü
 schheit habe getrachtet vñ geredt
 mit lust. so sol er dz sacramēt nit
 nemen wē die vnreynigkeit wä
 ren kömen von todsünden. Wäre
 es aber dz sölich vsach nit wä
 ren gewesen sund die vnreynig
 keit käm vñ krankheit der na
 tur od von natürlicher überflüß
 igkeit oder von würckung des
 bösen geüstes d güte ding geren
 hindert so wär es ein güt rat dz
 der mensch nit nām dz würdig sa
 crament auß die zeit vñ auch ob
 die vsach d vnreynigkeit kömen
 wär von täglichen sünden. Aber
 hatt der mensch dar zu groß liebe
 t. iij.

vnd begerunge. so möchte er das
sacrament empfangen on sünde.
¶ **Hec thomas.**

¶ **Was leuten man fülle gebē
das sacrament des heyligen öls.**

¶ **Sacrament des heyligen öls**
das ein bischoff segnet vnd wei-
het sol ein priester geben den leu-
ten die krank sind wordē. zester-
cke dē leibe vñ der sele. dauon der
mensch gesterckt wirt auf dē we-
ge des ewigen lebens. Vñ darüb
sol man dz sacramēt des heiligē
öls mit geben gesunde starkē leu-
ten die sich nit schicken zesterben
von deß wegen daz man mit dem
öl salbt vñ zaichnet des mensch-
en sele die von hñmen scheiden
will zū dem ewigen künigreich.
auch kinder die sünd haben getā
vnd nit sñme haben vnd vnsñ-
nigen leuten die dē sacramēt nit
ere mügent erbiehen den sol man
das sacrament nicht geben. Auch
ein mensch der einen stäten siech-
tumb hatt sol das sacrament nit
mer empfangen den einest in dem
jare wēn er sich zesterben schickt.
es wär den das er sich ettwam
bessert hāt vnd gesundt würde.
vnd wider in die selben sucht od
in ein andere viele. so möchte er
das sacrament anderweit empfa-
hen. würde jm des not. Wäre es
aber das die sucht ein ganz jare
weret so möcht er in dem andern
jare das sacrament empfangen.
würde jm des not. Aber dz man
die glid der fünff sñm vñ die
füsse mit öle bestreicht. dz ist dar

umb. das der mensch von 8 fünf
sñme wegen vñd von den füß-
sen wirdt czū vil sünden prach-
t. ¶ **Hec thomas.**

¶ **Von dē sacrament priester-
licher vnd pfafflichen weyhe.**

¶ **Sacrament der pfaffen wey-**
he hat syben orde. vnd der gibt 8
bischoff vier mit einander. wem
er macht acoliten. vnd die ande-
ren dreye yegklich besunder. als
subdyacon dyacon vnd priester
vnd in einem yegklichē orden 8
syben weyhe empfaht der men-
sch einen besunderlichen karac-
ter in seiner sele die dauon bezaych-
net. Item nota minores ordines
sunt quatuor scz hostiarius. lecto-
ratus. exorcistatus et acolitus.
et illi ordines dantur simul sed
maiores sūt subdiaconatus dia-
conatus et prespiteratus et qui-
dem dixerunt ordinem episcopa-
tus esse ordinem ibi tam en ordo
est nomen dignitatis.

¶ **Wie der mensche geordnet
soll sein der die weyhe will em-
pfahen.**

¶ **Wdlicher mensch will dz hei-**
lig würdig sacrament priesterli-
cher ordnung empfangen der sol
getauffet sein vñd wer er nicht
getauft so empfienge er kein wei-
he. noch den karaceter in der sele.
Aber wer er nicht gefirmit das
hinderte nicht. auch soll der men-
sch sein on todsünden. vñd wär
in todsünden wär vnd empfieng
die weyhe der thet ein todsün

de. Auch sol der mensche sein tugentsam vnd vntugent meiden. also das er mässig sey an speiß vnd mit getranck. vnd auch alle vnkeuscheit fliehen vnd lassen vnd was sich darzu reyzt. vnd solt mild sein gegen armen leütē mit Worten vnd mitt werken. vnd eynen hübschen wandel haben mit seinen kleydern vnd mit seinen geberten vnd auch mit seynem gange. Auch soll er geleet sein. also das er wol künne lesen vnd auch versteen das das zu seinem ampt gehört vnd zu seynem gewalt. Jedoch ist einer mer dan der ander. nach dem als sich gebürt gegen den leütē. Auch sol ein mēsch weyhe empfangen mit rechtem alter. also das er habe. xx. iij. jare. als die öbzoften jugent etlich mer oder mynder nach der weisheyt nutz vnd notdurfft.

¶ Hec paulus ⁊ omnes alij theologi.

¶ Was leüt mā mit sülle weihen zu priestern.

¶ Wer neulich zu dem glauben kommen ist. den sol man mit weihen. sunder der lenger beyten. Auch offenbar büßet vnd eygen leüte on wissen ist herzen vnd vnberkant leüt sol man auch nit weihen. Auch wer nicht wein mag trincken vnd wer im abschneydet sein vnkeusch gelüb. oder ein anders danon er vngestalt würde vor den leütē. oder ob dz von einē andern getan würde den sol mā nit weihen. Auch der ein aug war oder die nase nit hat oder ei-

nen andern groffen brechen hett an seinem leibe vnd an seiner gesuntheit. Hofleüt die in kriegē vnd in streiten gewesen sind vñ amptleüt die frey herzen reytunge thun füllen danon paffen können möchten in leyden auch der zwey weib gehebt hat zu der ee. oder ein witwen genōmen hette auch wer manschlechtig war vñ schuldig an dem tod eines andern menschen den soll man auch nit weihen. Auch wer zu der ee genommen hat ein böß verlassē weib.

¶ Item adhuc sūt alij multi causus de quibus transeo quia non sūt de foro laicorum. Auch wer eelich ist mag nicht priester werden noch in einen orden kommen on willen des weybs. noch sol kein weyhe empfangen. danō lsh an dē. K. Von keuscheit. Nota baptizatus si ordinatur recipit karakterē non abstatē qđ ordinis sūt sibi introducti et ideo semper habet potestatem ad actū ordinis quē recepit sed non executionem sine dispensatione.

¶ Wer die weihe empfach mit sünden.

¶ Wer nit geweicht wirdt von seinem bischoff sunder von eyne andern vnd von einem fremden oder von eynem bischoff der sein würdigkeit vnd bistumb auffgelassen hat d sol dz ampt d weihe nit haltē sein rechter bischof erlaube im dē dz zetun. vñ wer sich nit last berüffe vñ forschē wer er sey. vnd wie alt er sey. vnd was er von der geschriff künne. ob er

hindernuß habe zu 8 weyhe. der
sol das ampt der weyhe mit hal-
ten on dispensierung. Auch wer
an einem tag wirt attolitus vñ
subdyaconus mit einander. oder
der gröffer weyhe zwü mit ein/
ander nympt. mit dē sol mā auch
dispensieren anderst er mag sein
ampt mit haltē auch wer die ord-
nung der weyhe verkörte. Vnd
eine sagt für die anderen die na-
ch der andern sein soll. oder einen
sprung thüt. vnd wurde priester
vñ het kein ander weyhe. der sol
sein ampt mit haltē. noch die sel-
ben weyhe anderweyde nemen-
sunder er sol auch die andern em-
pfahen zu dem ersten. Auch wer
die weyhe empfieng vñ wer wis-
sentlich in dē bami. der wer seines
ampts vñ der weyhe ewiglich
beraubt. Aber wär er in dē bami
mit wissentlich gewesen. so möch-
te man mit jm dispensieren. Auch
wer die weyhe empfacht mit sy-
moneß. der ist auch seins ampts
beraubt. Vñ danon liß an dē. S.
von symoney. ¶ Her Reymun-
dus. Et omnes iuriste.

¶ Von 8 zeit priesterliche wei-
he.

¶ Die bischoff sol mā an dē feyr-
tagen. vnd auch an den suntagen
weyhen. vnd die kleinen weyhe
mag man auch thün an dē sun-
tag. vnd andern feyrtagen. aber
die größten weyhe sol n. a thün
an dē samstag der vier quotēper
Auch ein kirchen. ein altar. einē
kirchoff. mag ein bischoff weihē
an was tag er wll. vnd von vil

andern sachen die dē priestern vñ
pfaffen zu gehözen. vnd dauō liß
an dem. P. von pfaffen vñ prie-
stern. vñ von jren freyheytē.

¶ Wen schelten sey ein todsün-
de vnd wem mit.

¶ Schelten vnd dē menschen re-
den an sein ere vnd an seinē gü-
ten leümden ist ein todsünd. thüt
das der mensch mit einem bösen
willen vñ auch meint damit vir-
ere seins nechsten. Aber ein pre-
lat. ein oberster haushirt. vmd
schült der sein vnder tan mit or-
denlicher weise vmb schuld. vnd
vñ züchte der straffung. der thüt
nicht sünde vmd als das not ist
das man ett wam den menschen
straffe mit Worten vnd mit wer-
cken. vnd auch mit schlegeln vnd
mit geltbüß. Also ist das auch et
wam nott das man straff mitt
worten vnd mit schelten mitt be-
scheydenheit den vnder tan. Aber
würde der mensch dauon ver wü-
det das man in vnordenlich straf-
fet. das wär ein todsünde. vmd
also mit ordenlicher weis vñ mit
bescheydenheit schalt vnd straf-
fet ihesus seine jungern. da er sy
nennet thoren vnd narzen vmd
ein böses geschlecht. ¶ Her Au-
gustinus.

¶ Wem man schelten leyden
sülle vnd wem mit.

¶ Scheltwort sol der mēsch ley-
den gedaltiglich mag er dz mit
wider sprechen mit bescheydenheit
vnd mit nuz. Aber mag 8 men-
sch darwi der tün on ergerung so

sol er dē schelter widersteen dur/
ch zweierley sach wegen. ¶ Die
erst ist. dem schelter zenucz vnd
sein x sele. vnd auch dz sein frā/
uel vnd bosheyt werd gestrafft
vnd das er fürbas des gleichen
nit also leichtlich schelte. ¶ Zu dē
andern mal sol man steuren den
schender vnd schelter. durch des
gemeinen nucz willen. daz der in
freid sol sein. wēn groß vnfreid vñ
übel dauon käme wem man sö/
lich leüt nit straffe andern leütē
zū einem ebenbild vnd besserüg.
¶ Hec thomas in suma sua.

¶ Von dem schülmeyster der
schüler.

¶ Schülmeister soll man haben
die kinder vnd schüler lerent in
allen grossen kirchen. vnd besun/
der bey den kirchē da bistüb sein
da sol man habē einen schülmei/
ster der heiligen geschriffte der die
pfaffen lere zū irem ampt. Auch
alle capitel der pfaffen süllen vn/
der in senden etlich zū schül vñ le/
ren dz sy darnach die andern mü/
gen leren. vñ habend die nit kost
zefünff jaren von irem eygen gü/
te. so sol daz capitel in helfen vñ
die kost geben zc.

¶ Von dem lone vnd sold des
schülmeysters.

¶ Capitel eins bistumbs vnd
ander kirchen süllen einen meys/
ter versehen mit seinem sold vñ
lon darumb er schüler soll leren.
Vnd wem der schülmeister nit
sold hat. so möcht er vmb sein ar/
beyt bitten von den schülern die

reich wären den sold. vnd nicht
von den armen. vnd hette er ge/
machten sold. vñ darüber au/
ch sold hett. so thet er symoney.
vñ sünd. Aber geb im yemant
von willen oder liebe etwas das
möcht er nemen zc.

¶ Wenn gab geben vñd ne/
men dem schülmeister sünde sey
vñd wenn nicht.

¶ Schülmeister gibt der seihen
schülern vmb gelte tag zefeyren
die man nicht feyt in der kirch/
en. oder will nicht geben den schül/
ern tag zefeyren die man feyren
soll dem vmb gelt. der thut simo/
ney vñ sünd. Aber thut er ett/
lich wercktag seinen schülern ze/
feyren durch lustes vñd spiles
willen irem leibe zetrost vñ gelt
das ist nicht symoney. sunder ein
böß gewynnen. ¶ Hec Reymū/
dus. Auch ein schülmeister der
ettwam gibt oder gelobet zege/
ben. darumb das er müß schül/
ler leren. das ist nicht symoney.
vnd auch der von dem schülmei/
ster ettwas nymmet wem ee
vmb die schül bitt. das ist nicht
symoney. sunder ein böß gewyn/
ung. Auch bitt ein schülmeister
von liebe wegen vmb die schüle.
das er auch müg geben von im
die lere vñd genad vñd kunste
die im gott der allmechtig gege/
ben hat das ist loblich. Aber süch
et er darinne hochfart vñd ge/
walt oder wer der schül nit wir/
dig von kunst wegen. so thet ee
sünd. ¶ Hec thomas zc.

Wer selgeret müg machen.
Selgeret machen vnd bescheyden vnd machē für die sele mag ein yegklich mensch der sein synne vnd vernunft hat vñ braucht
Auch wer eygen güt hat vnd darüber gewaltig ist. der mag es schaffen für sein sele. Auch wer gab mag nemen. der mag auch schaffen vnd bescheyden. vnd als vil ein mensch sunst mag verschaffen. Als vil mage er auch für sein sele schaffen. Vnd dauon liß an dem. **S.** von geben. Auch mügen pfaffen geben vñ selgerät setzen von irem eygen güt. vñ das nit zū der kirchen gehört. Auch ein münich vor d̄ gehorsam matrie sein güt teylen vnder seyne freünd vnd nit darnach wē er gehorsame getan hat. von deswegen das es sein nicht mee ist vnd nit gehorsame sich des geäußert hat vnd verzigen zc.

Wie man selgerät fülle machen das es krafft hab.

Nach weltlichen rechten sülent syben menschen sein gezeügte eins selgeräts. Vnd nach geystlichen rechtē ist der zeügen genüge an zweyen od̄ an dreyen. Auch mag der mensch der sein selgerät thut seinē erben ein pen vnd büß setzen thünd sy nit nach seynem willen vñ die pen sülent sy halten. ist sach dz sy darwider täten. es wär den daz der selgeräter etwas empfolchen het zetun dz böß wär oder vnredlich. so wären sy dz nit schuldig zetun.

Wie ein selgerät wirt bestätet oder gewandelt.

Ein selgerät wirt bestätiget mit des menschen tode der das gesetzt hat. vnd vor dem tode mag der mensch daz selgerät wandeln als oft vnd dick er will. vñ hät er sein selgeret bestätiget mit brieven vnd mit gezeügknus er mag das wandeln. Auch hat er gesprochen oder geschriben das er kein ander selgerät wölt machen vñ ob er den ein anders machte. das solt nit macht haben. vmd wandelt er darnach das. so müste er das ersten gedencken vnd dz ander gänzlich widersprechen.

Selgerät sol nyemant hindern.

Wer dē andern verbeit das er nit solt schaffen vñ bescheiden für sein sele. der solt keinen teyl habē an des todten güt. vnd wär ein todsünde. vmd wider ir liebe die ein mensch solt haben zū seinem nechsten. **Et tua zc.**

Wie die selen leyden von dē auffzug des selgeräts.

Wer ein selgeräte vnder einem jar nicht gibt für die sele den soll das geystlich gericht darzū zwingen mit dem bann das er dz geb den seelen zehilff vnd zetrost wen̄ eins menschen sele muß lenger in der pein des fegfeuers sein die sich mit sünden verschult het te dem sy wär würd jr selgeräte von stundē an gegeben. es wäret dem das ein mensch dem das

selgerät empfolchen wär et was
güts het zeuerkauffen vmd dar
mitt verzüg ein kurze zept. auff
das. das er das güte möcht nucz/
lich verkauffen. vmd für die se/
le deßter mer geben. vnd mit gro/
ßen almüßen auß der pen lösen der
thet nit sünde. ¶ Hec tho.

¶ Warmit man müg helfen
den selen der todten leüt.

¶ Selen der todten leüt bedürffe
hilff. seind sy in dem fegfeur. vñ
die hilff mag man thun. ¶ Zu de
ersten mal mit der heyligen mes
in d got selber wirt geopfert für
die sel vñ selbs bitt sein hñmlisch
en vater für die sele. ¶ Zu de an
dern mal mag man de selen mitte
gebet helfen. dz güte vnd heylig
leüt tünd für die selen. vnd auch
die heilige in de hñmel bittet für
die selen die in etwan gedient ha
ben. ¶ Zu de dritten mal kompt
man de selen zehilff mit almüßen
die vñ den freündē vnd magē ge
geben werdēt für die selē armen
leütē die für die selē bittē. ¶ Zu
de vierde mal kompt man den se
len zehilff mit fasten. vñ mit wā
deln zu de heiligen. mit ablaß vñ
mit andern hertē wercken damit
man in hilffē büßen jr pein. aber
seind die selē in der helle. so mag
man in nicht helfen. vmd was
man in güter werck thut. dauon
wirdt jr pein nicht mynder. Ab/
er die werck kommen auch den
menschen zenuz der sy thut. Vñ
de psalmista. Oratio mea in si
num meū cōuertetur. Auch sind

die selen in dem hñmel. so seind
die güten werck die man in nach
thut in nicht nucz. noch frölich
vnd bedürffen der mitt. sander sy
seind ein lob vnd ere vnd kom/
men dem menschen zetrost der sy
thut für den selben. Auch die säli
gen selen bittent vñ lassent in ge
niessē seiner liebe die er in bewei
set. ¶ Hec thomas.

¶ Wölicher mensche müg den
selen helfen.

¶ Als ein todter mēsch mag kei
nem leiplichen helfen. also mag
auch ein mensch der in todsünden
ist einer sele nit hilff thun sander
ein sündē d mag auch gar wol
ander güte leüte bitten. das sy de
lieben selen helfen. oder mag mit
almüßen erwerben bey armen leü
ten das sy bitten vmd auch gü
te werck thuen für die selen. Au
ch ein priester der in todsünden
ist der mag einer sele nicht gehel
fen mit seynem gebete von seyn
ner person wegen. Sander auch
in der weyse als er ist ein diener
gottes vmd der cristenheyt. so
mag er gar wol mit seinem gebe
te helfen der sele vmd auch mit
ander güten wercken die er thut
von dem gewalt gotz. vnd auch
der cristenheyt. Zu gleicherwei
se als ein knechte der in sünden
ist vmd gibt auch almüßen von
gebots wegen seines herzen vnd
dye almüßen seind lonbare von
des herzen wegen. vmd nicht
von des knechtes wegen. vmd
ye besser der mensche ist der den

selen helffen woll. Je mer in dye
hilff tröstlich ist. Auch ein guter
mensch der in lieb ein gut werck
tut für hundert oder für tausent
selen. das ist in allen gleich tröst
lich. als er das güt werck thäte
für ein yegliche. Zu geleycher
weyse als ein hercz leucht hun
derten oder tausenten in einē hau
se mitt sölichē trost als einem al
lein. Aber vermeinet ein gut men
sch mit einem gütten werck ein sel
czu erlösen von der pein so ist dz
wol nützer vmd tröstlicher ein
güt werck getan für ein sele dan
für hundert. vnd allermeist tröst
lich der sele für die das werck ge
than wirdt. Vmd also ist es au
ch vmb die mesz die ein priester
helt den selen allen vnd auch all
mesz den selen tröstlich vnd hilff
lich sein. yedoch die mesz darinn
das gebet für ein sel aller meyst
gethan wirdt die ist der selben se
le auch aller tröstlichist. mit na
men als die messe ist. ¶ Requie
em eternam dona eis domine et
lux perpetua luceat eis. ¶ Hec
Thomas et Petrus. Vmd wie
man dye selen auch müge besch
weren dauon liff an dem. V. von
beschweren. Vmd auch von der
pene des segfeüers. daruon löse
an dem. S. Segfeüer. Vmd we
den selen werde ablaß.

¶ Item was symoney sey vñ
wie die selben sünde gethan wer
den.

¶ Symoney ist ein sünde die do
geschichte vmb geystlich dinge.
oder vmb güt das auch zu geyst

lichen dñigen geordnet ist vmd
in dem geystlich genad vmd tu
gendt verborgen seind vmd ge
schichte auch in maniger weyse.
¶ Zu dem ersten mal. wenn der
mensch kaufft oder verkaufft od
den willen vmd die meynunge
hatt zekauffen oder zuverkauff
fen geystlich güt. also das auch
der kauffer oder verkauffer wöl
te die sacrament in de die geyst
lich genade ist. oder dye messen.
oder vgilien. vmd gebet oder ep
nen geystlichen orden. oder auch
kein ander geystlich werck thun
noch dye sacrament geben man
geb jm darumb lon. das selb al
les wär symoney. vnd geschich
te auch mit dem willen als gan
ze als mitt den wercken. Auch
ist vnd heist symoney das man
kaufft oder verkaufft sölich güt
das den geystlichen dienern got
tes gegeben ist. Vmd dauon sy
auch enthalten werdent zu dem
dienst gotes. als der zähende vñ
auch amder güt des gleichen.
Auch wenn man kaufft oder ver
kaufft sölich dñig das zu geyst
lichen sachen geordnet vmd ge
weyhet ist. als kirchen vnd kir
choff. kelch vnd meszgewänder.
vnd altar gezierte. sunder wenn
mā etwan geweiht dñig kaufft
oder verkaufft. das soll alles ge
schehen zu gottes dienste. Also
wer einen kelch kaufft oder ver
kaufft d sol nit kauffen die geist
lichkeit der weihe sunder daz gold
oder das silber des kelchs. i. q. s.
Placult. ¶ Hastu aber die meyn
ung dz du weihe wilt kauffe so

ist es simoney. vnd in dē dingen die geordnet seind zū geystliche sachen. macht nit allein der will vnd die meynung kauffen oder verkauffen dz es symoney wär. Sunder das werck vnd die that müß darzū kōmen vnd bey sein.

¶ Von kirchen pfeünd auflassen vñ verwechseln est simonia.

¶ Auch ist das simoney. das ein mensch ein kirchen. einen altare. oder ein pfeünde auff lat. od auff gibt mit geding vñd leicht die seinē freunde. oder tāt das vmb gab. oder thāt einē wechsel. vñd nimpt zeitlich güt zū oder auff. vñd ließ die kirchen vñd den altare. oder die pfeünde sunst nicht auff noch verwechsellet sy nicht. wē man nit auffgab. das ist simoney. Wār es aber dz man einen wechsel tāt. vñd ein lehen reicher wār den daz ander. so mōchte der mitt dem armen lehen dē andern zū geben. nach dē als das geschriben recht sagt. das auch et wam geding vñd vñdterscheid erlaubt. Also. das man ein geystlich ding gibt vñd das ander. Auch ein pfaff wollt der ein ander lehen haben vñd mit pakt vñd mit vñdterscheyde das sein auff lat. Oder ein pfaff auff gibt sein rōmisch brieffe über ein lehen mitt pakt vñd vñdterscheyd. ob jm ein ander lehen oder ein amder jārliche gült würde vñd der geleich. die beschriben recht das nit verbieten. darmit thet man nit simoney. Auch ist das simoney

das ein mensch et wam ein kirchen vmb einen altare. vñd auch vmb ein pfeünde. oder vmb ein ander geystlich güt gābe. oder dz wissendlich einen anderen thūlat. Aber geschäche die gab von einem anderen on sein wissen. dz wāre jm nicht symoney. sunder den anderen die die gabe nemen vñd gāben. vñd gābe er auch seinē freunde darnach als er die gab erfüre als vil wider dagegē es wāre aber nicht symoney. allein doch das sünd wār. wār es aber mit seinem wissen geschächen. vñd het die gab mit widersprocher. so wār es symoney. Aber ein wenig geben. als ein kleinat ein schenkung vñd ein geystlich güt ist nicht simoney wān man das gibt zū eren vñd zū lieb. nuß mit willen vñd nicht mitt geding oder vñd gesprochen vñdterscheyds wegen. ij. questione. j. Judices. Auch ist das simoney das ein mensch dienet einem prelaten mit pakt vñd mitt geding vmb ein geystlichs güt. also ob ein mensch dienete einē abt. darumb das er jm zelon gāb den orden oder dienete einē andern prelaten. das soll er thūn in lieb. dem prelaten zū eren vñd wirdigkeit vñd hoffen das er seiner dienst ein gedenck werd. vñd der prelat sol ansehen zeuorderst got vñd des dieners arbeyt vñd mag jm darumb geben ein geystlich güt. vñd wār nit symoney. Auch ist das symoney das ein mensche einen prelaten erwelet durch bet willen od ein geystlich lehē verleicht od

hin gibt durch bete willen vnd
gunst. vñ fürdermaß der leüt die
das bitten vnd das sunst mit tät
zeuorderst sol man ansehen gott
in allen dingen. darnach ob d für
den man bittet des lehens. oder
des ampts würdig sey. vnd dar
nach die leüt die da bittent. vnd
jr freundschaft vnd fürdermaß.
Nota preces succedunt loco pre
cij. ¶ Auch ist dz simoney dz ein
pfaff ein schüler. der eins lehens
nüt würdig ist. vnd darzu nicht
taugt. vnd dz bitt vnd empfacht
vnd auch ob des lehens würdig
wät. vñ bitt das von geistigkeit
wegen. vnd sücht nit darjn got z
ere. vnd der leüt nuz dz ist simo
ney. ¶ Aber ist ein pfaff reich vnd
bitt groffe lehen vnd er sey der
würdig oder nit der thät sünd. al
lein ist es etwan nit simoney vñ
ein kleins lehen mag ein yegkli
chs wol blät. von des wegen dz
ein yegklicher pfaff sol ein lehen
haben. er sey reich oder arm. Hec
Thomas et Petrus. ¶ Auch ist
das simoney das ein mensch der
in dē ban ist gibt dē richter etwz
vñ die ablösung. von des wege
das der richter sol nichtz vñ das
geistlich güt nemen. sunder den
mensch ablösen schlechtiglich
vñ darnach jm ein geltbüß se. e.
vñ sein sünde nach güter gewö
heyt. vnd mag in darzu zwinge
das er die büß gäb. Ext. e. t. Ad
apostolica. ¶ Auch ein pfaff der
seins ampts oder seins lehens be
raubt wät. vnd gäb der ett was
darüb das er von dem übel gel
set würd. vnd er wät darzu kö

men recht oder vnrecht. das wät
simoney. Sunder tät man jm re
cht. so mag er dz büßen mit gelt
als yez gesprochen ist. vnd thet
man jm vnrecht. so sol er dz kla
gen den obersten. vnd möcht er d
nit haben gefügklich. oder beque
lich. so möcht er das vnrecht ge
trancknuß ablegen als er möcht
vñ d besunder wē er gezwungē
würde von weltlichen herzen zū
vnrecht. Vnde apostolus Redi
mentes tempus quomā dies ma
li sunt Idem est qd laicus impe
diret electionem vel aliquid simi
le facere minus iuste. C. e. t. Di
lectus. ¶ Auch ist das simoney.
das ein oberster oder ein prelat
durch bet vnd gunst willen oder
vmb gelt vngestraft lat seynen
vndertan. oder in sunderheit hin
dert das der gestrafft werd dur
ch bet oder gelt. oder gunst willē
oder einen sündler nicht zegenadē
will nemē durch ander leüt gan
ste. oder durch bet vnd geltz wil
len. oder thät das von heßsens
wegen. oder vmb gelt durch gun
ste durch bet willen das nicht re
cht vrtēlen. das ist simoney Au
ch wer einem menschen leicht ein
lehen darumb das er sein freün
de reich vnd gewaltig mache vñ
auch wer eyn lehen in söllicher
weyse empfacht das ist simoney
C. t. tua nos. ¶ Auch ist das sy
moneij das ein mensche kauft
oder verkauft geistlich prelatur
vñ geistliche ampt darzu geist
liche gericht gehöret. Als pöbst
eyen vnd techaneyen. vnd der ge
leich. Vnd auch wer darumb gibt

oder nympt etwas das ist simo-
ney. Vnd also ist es auch vmb
die ämpter in den örden. j. questi.
prima Si quis. Auch wer dar
umb gelt gäbe das man in oder
einen anderen seinen freunden er
welet zu einem gewalt. Als key-
ser oder künig. oder zu einem her-
ren oder potestaten. oder zu einē
ampman einer gemeinde. daz al-
les wär auch symoney von des
wegen das aller gewalt ist geist-
lich vnd von got. als sant pauls
spricht. Auch ist das simoney dz
ein mensch kauft oder verkauft
das glocken ampt. oder darumb
etwas gibt od nympt. Aber wa-
gewonheit wär das der glock-
ner oder mehner das ampte em-
pfieng vmb sunst vnd das für-
bas hieß vmb zyns. oder ver-
sazte oder verkauffte die gewö-
heyt entschuldiget die symoney
¶ Hec glosa wilhelmi. Auch ist
das symoney das ein mensch ein
geystlich lehen das ledig ist mit
hinlecht vnd die frucht nicht
ein nympt on notsach. auch das
lehen verleicht vnd dñe frucht
etlich zeit behaltet on notsach der
kirchen oder des lehens. ¶ Hec
Iuliacencius. In glosa super ca-
pitulo x.

¶ Wen man leiplich oder zeit-
lich gut gibt vmb geystlich dñi-
ge vnd ob es symoney sey.

¶ Symoney. die sünd wirt ge-
than wenn man leipliches gutt
vmb geystlichs gibt als hecz ge-
sprochen ist. Aber es seind etlich
weyß von der wegen dñe sünde

nicht würd gethan. ¶ Vnd die
erst ist. wenn der mensch will ha-
ben ein geystlich gutt. vnd vor-
hin gibt ettwas kleins vmb sun-
ste vnd damit mehnt zereyzen
vnd machen liebe vnd freuntsch-
afft des herzen den er will bitten
vmb ein geystlichs gut auff das
er dester bas erh öret werde. Also
ob ein mensch vorhin einem pre-
laten freuntschafft beweyst auff
das er im des geren verleihe ein
sehen. oder in zu einem priester
machte vnd weichte. oder in zu
einem lehen bestätiget oder in zu
seinem orden oder zu seinem ca-
pitel näme. vnd des gleichen dz
alles wär nicht symoney. ¶ No-
ta prophie dari possunt & parua
clitodia non viciant quia dan-
tur ob reuerentiam & amore. Vñ
also wär es. wer einem priester
ettwas gäb darumb das er sein
innigkeit vnd liebe rechte vnd
erwächte. das der selb priester de-
ster lieber kām zu der vigili vnd
zu der procession. oder zu der be-
grebnuß der sele oder dester lieber
meh sünge oder lese oder an-
dere gebet oder geystliche werck-
thäte. vnd im dester ¶ E bereyt
wär zu dem heyligen wirdigen
sacrament das zegeben wenn er
das bed äffte das wär auch mit
symoney. ¶ Die ander weyß ist
wenn der mensch gibt einem prie-
ster oder einem anderen geystli-
chen diener ettwas vmb sein ar-
beyt die er im thüt vnd doch mit
schuldig ist zethän von recht. al-
so ob ein mēsch gäb einem bish-
off der da ein kirchen weicht ett-

was umb sein arbeyt vnd kost
oder ein weiser man geb noch ei
nem wiczigeren etwas umb sein
arbeyt oder gäb noch einē wiczi
geren etwas umb sein arbeyt. od
gäb einem priester etwas d z er
läse dreissig messe. Oder d z er im
läß einen ganzen psalter. vñ des
gleiches seiner arbeyt. daz wär
mit ein sünde der sýmoney. vñ d
wär dem gleich als ob ich spräch
leihst du mir ein büch. so liß ich
meh. Vnd hilffest mir zū meiner
narung. so dienet ich dir. ¶ Die
dritt weiß ist. wēn der mensch et
was leiplichs güts gibt vñ das
ewig leben. oder umb ablas sein
er sünd. Also wēn man almüsen
gibt das ist nit sýmoney. Vñ da/
mielis. iiii. Peccata tua elemosi
nis redime. ¶ Die vierdt weiß
ist wem der mensch zū vnrecht
wirdt gefochten vnd gedzungen
vmb sach daran er recht hat. also
ob im ein öbroster oder ein ander
man sein lehen vnd sein güt nā/
me. so mag er etwas geben vmb
fride vnd ist nit simoney als vor
gesprochen ist nach sant Pauls
lere. Redimentes tempus quoni
am dies mali sant. ¶ Die fünfft
ist wem der mensch etwas gibt
von güter löblicher gewonheit
Also. da gewonheit ist das man
etwas gibt umb geistlichs güt
so sol man vor dē ampt. oder vor
der arbeyt mit bitten noch heisch.
en noch pakt. noch geding ma
chen. sunder nach dem als d z am
pte. oder die arbeyt getan. so ma
ge der geistlich mensche etwas
bitten nach der gewonheit. vnd

das mit gericht vorderen würde
das nott. ¶ Die sechst weiß ist.
wem man geistlichs güt gibt
in einer güten ganzen meinun/
ge. also das ein kirch zerbrochen
wär vnd dem durch des gebens
willen man ablas gäb. oder brü
derschafft mache umb gelt vnd
vmb hilff vnd ein arms kloster
von notdurfft wegen sölich sag
te. wölicher jr mitbrüder wölte
werdē der solt als vil geben. oder
ein armes gestift sagte wer ein
korherz wölt werdē der solt als
vil geben oder thetē das auch. d z
sij gebrechen hetten an gotz dien
ste vnd das in der weyß wölten
besseren mit dem güt. vñ d also
ist es auch umb die statut die et
lich sezent also. wer bey in begra
ben leidt. oder wēn procession be
gend. der soll als vil haben vñ d
geben das ist alles nit sýmoney.
ist die meinung güt. Aber theten
sij sölich ding von geistigkeit we
gen. oder wāren sij reiche die sö/
lich ding sagten. das wär simo/
ney. ¶ Item Nota qd statuta ta
lia si sunt in forma affirmatiua
tunc sunt licita. vt si statutum so
nat sic. Quicūqz dabit tantū ha
bebit hoc. Si autem sūt in forma
negatiua. scilicet qd nullus habe
bit hoc vel hoc. nisi det tantum.
Tunc est illicitum et excludit mi
sericordiam sez qd hoc non habe
bit gratis vel pro maiorz prelo.
Et est simonia. ¶ Die sibend ist
wēn der mensch gibt etwas got
zū eren vnd den heyligen vñ d
den sacramenten vmb meh vñ d
die sacrament zū empfangen. d z

ist mit simoney. Aber wölten die prelaten einen orden jr brüderschaft vmd ander geystlich güt yemandt geben. er geb in dem gelt darumb oder die priester wölten den die sacrament nyemant gebē noch messe lesen. noch vigili singen. noch almüßen von sündē. vñ dēsgleichen mit thūn den vñ gelt vmd wölten darumb gelt haben recht als sy einen kauff machten mit leiplichem güt vñ mit geystlichem güt die kein kleich miteinander haben. so solt mā in nichtz geben. vnd der sacramēt. oder der geystlichen güt lieber enbren den das man sy mit sündē empfieng wāt got löblicher vnd dem menschen mynder schade an seiner seyle. j. q. ij. baptisandis. Et her oia Reymundus et Tho. et Petrus.

¶ Von der pen vnd büß der simoneyer.

¶ Wer die priesterlichen weihe empfacht wissentlich mit simonei es sey heimlich oder offentlich der ist seines ampts beraubt. vñ ein bapst mag mit im dispensieren. aber der bischoff der die weihe gibt mit simoney vmd die mitler vnd schreiber der simoneyen. die seind auch jrs amptes beraubt. aber wenn das mit vnwissen beschich. so möchte ein erzbischoff dispensieren. oder wē der geweihte mensch die ampt nit gehalten het. Auch wer wissentlich ein lehen mit simoney erwürbt. den sol man berauben seines ampts vmd seins gewalts. vnd nāme er die frucht ein er müste die wi-

der geben. er hette dem dñe verthan zenuz der kirchen vmd damit koste vmd arbeyt gehebt het. vmd ein bapst dispensieret mit im. Aber liesse er das lehen von stund vmd gāb es auff. so möchte ein bischoff mit im dispensieren der nicht schuldig wār an der sündē. Auch der von bete wegen. oder dienstes ein lehen empfieng. od geweiht würde. vnd dēsgleichen. mit dem möchte ein bischoff dispensieren. Auch der simoney thūt an den geystliche kleinen dingen. also die gelte nemen vmb die messe. vmd gebete. vnd begrebnuß vnd vmb ein segnen kindt bettet in. vnd bräut lauff oder hochzeit. vnd mehgewande. vnd kelchweyhen. vnd ander ding die dem die priester segnent. vmd bischoff weyhent die nicht sacrament seind. vmd doch heylig. dauon mag ein bischoff ablösen. Es geschāch den mitt alter löblicher gewonheyt on geding. Auch die mitler die mit beten vnd mit diensten machen simoney mitt den mag auch ein bischoff dispensieren wenn das heimlich ist. ¶ Extra e. t. in multis capitulis. sicut taurus. et de actu. Auch wenn ein geystlich mensch kommet in einen orden mit simoney vmd wer mit dem selben mūg dispensieren. dauon lif an dem. G. von geystliche lehen.

¶ Wer den anderen schlagen müge.

¶ Schlagen sol kein mensch den anderen vnd an seinem leib scha
v. ij.

den thun er hab den gewalt über
in oder sey im empfolhen von de
gewaltigē. vnd wer gewalt hat
über den anderen der mag den sch
lahen mit der handt vnd mit rü
ten vnd mit geißlen. vnd sol daz
tun von lieb wegen vnd durch
zucht vnd besserung der sünd vñ
mit von haß od von boßheyt vñ
von hochfart als etlich tun. die
leüt schlahen auff dz man sy fōr
chte. Also hat gewalt der vatter
über sein kind das zeschlagē vñ
züchtigen. vnd der haushwirt üb
er sein gefind. vnd der herze über
seinen knecht. vnd ein yegklich
er oberster über sein vnderthan.
Vnd wer den gewalt mit hat vñ
schlāg den anderen in haß oder in
boßheit der thet ein todsünd vnd
wider die lieb gotes. Aber pfaf
fen vnd geystlich prelaten sullen
selbs nyemandt schlahen. sunder
sy mügen iren amptleuten dz be
felhen das sy dye layen straffen
vmb ir sünd. vnd die mit gewei
het sein. als pfaffen. es wäre den
daz ein pfaff wär kreaffbarlichen
vnd das man in mit gewalt mü
ste vahren. oder der pfaff sich we
ret mit schlegen vnd man in nit
halten möcht on schlege vnd die
möcht man schlahen mit gefüge
auch mit der handt vnd mit rütē
in zuchtweiß mügen priester vñ
die geystliche prelaten wol straf
fen ir vnderthan die ungeweihet
sind. oder die klein weihe haben
¶ Hec Regnumus. vnd danō
liß an dem. V. von vnrecht werē
vnd retten.

¶ Von sorgen vnd sorgfelig

keßt wenni das sünde sey vñ
wenni mit.

¶ Sorgen vnd arbeyten vñ zeit
lich güt das ist löblich vnd dem
menschen not zū sein em leben. ab
er groß sorg vnd sorgfeligkeyt
zehaben vmb zeitlich güt das ist
böß vnd ist verboten von vnse
rem herzen. Also wenni der men
sch legt allen seinen fleiß an das
leiplich güt recht also. als ob au
ch sein heyl vnd sein letzte selig
keyt daran sey. oder sölich sorge
dazū hatt. das er vñ geystliches
güts last vngethan das er thun
solt. durch des zeitlichen gütes
willen vngedenckt vñ vdracht
hette er nicht sölich groß arbeyt
vñ sorg vmb das güt das in
würde gebrechen vnd auch zer
römen vnd mit der arbeyt vnd
sorg vermeinet er alleyn das gü
te zū erkriegen. vñ schleüßet
auf die hilf des almechtigen go
tes der allen creaturen hilfft mit
der gesundtheyt. vñ auch mit
dem leben. vñ mit den sünden.
vnd mit dem gewitter vñ mit
andern seinen genaden vnd hilf
fen. vnd auch der mensch mit sei
ner arbeyt vnd sorgen das minst
thut. vñ söliche überige sorg
feligkeyt wer ein todsünde. Ab
er das der mensch sorg vnd auch
sorgfeligkeyt habe vmb geyst
lich güt das ist zū vorderst not.
vnd wenni das selb der mensche
ist thun so gibt got der allmech
tig auch dazū das leiplich güt
Als vnser lieber herz sprach. ¶
Primum querite regnum dei et hec
omnia addicietur vobis. ¶ Hec

Thomas in summa. Got tüt alle ding vnd hilff zü allen dingē vnd darumb solt grosse arbeyt vnd sorgfeligkeyt den menschen allein reich machen so wāren vil leüte reich. vnd solt wenig arbeyt die leüt all arm machen. so wāren vil armer leüt.

¶ Spilen mit würffeln bringet vil sünde.

¶ Spilen mit würffeln vñ gelt oder vmb ander güt das bringet vil sünde. ¶ Die erste ist geýtigkeyt das der mensch begird hatt seinem nechsten sein güt abzege winnen vnd ist wider die zehen gebot gotz. ¶ Die ander sünd ist raub wenn der spiler hat einē bösen willen seinem nechsten menschen sein gütte zenemen. ¶ Die dritt ist wücher. wenn der spiler gewint mer in einer zeit die kurze ist. dem ein wüchzer thüt in einem monat. ¶ Die vierd sünde ist böse wort. als mit liegē vñ mit bösen alden. vnd vil schmäher wort die der spiler tüt gegen got. seintē heyligen vnd nechsten. ¶ Die fünfft sünd ist ergerüme des nechsten der bey dem spile sietz vnd zü sicht. vnd daruon dick auch zü spil wirt pracht. od teyl an dem spil hat. vnd alle die bey dem spil sind. die thünd sünde das sy bey sünde seind. ¶ Die sechft sünd ist diebstal vnd raube die geren kōmen von den leütē die jr güt verspilent vnd gefangen vnd gebunden werden wenn sy nicht mūgendt bezalen

vnd auch geschlagē verwundet vnd etwam getödt. ¶ Die sybend sünd ist falscheit vnd trüg nuß. als auch vil geschichte mit den würfflen. ¶ Die achtet sünde ist ein verleümdet leben vnd die zeýt der genaden verliesen. wenn der spiler verleüft mit spilen die zeýt in der er vil gütz möcht tün ¶ Die neündt sünde ist vngesam daz der spiler thüt wider die gebot gotz vnd der heiligen kirchen. ¶ Het hostiensis Reymundus et alij doctores. Die pen der spiler ist also. Seind dye bösen spiler layen. so soll man sy thün in den ban wöllen sy des mitt lassen vnd seind sy pfaffen. so soll man in auch jr ampt verbieten. lassent sy mit von dem spil zc.

¶ Wie es seye vmb das spil gelt.

¶ Wer von geýtigkeyt wegen vnd mit willen spilt. was er verleüft. das mag er nit wider heyschen. vnd was er gewymmet. das soll er wider geben. Aber der mit vnwillen spilt vnd dartzu wirt gezogen. was er verleüft das mag er wider heyschen vnd mit rechte vordern. vnd was er gewymmet. das sol er wider geben dem andern. vnd nicht dem der in zü dem spil gebracht hat. sunder er sol das geben armen leütē ¶ Het Reymundus.

¶ Wöliche leüt mügen güt verspilen vnd wöliche nit.

¶ Wer güt hatt der mag spilen
v.ij.

vnd wer mit eygen güt hat. oder das nit in seiner gewalt ist. sun- der ander leüt darüber sind gese- zt. die mügent es nitt verspilen vnd darumb mügent weyssen vnd kinder. vnd vnßynnig leüt spilen weñ was sy verlären daz solt man in wider geben. vñ jren gehalten vnd beschirmen. Auch ein kind oder ein mensch daz vn- der .xv. jaren ist vnd was das mit spilen verleüßt das sol man seinem vater oder auch sein pfe- gern wider geben. es wäre dem das das kind eygen güt het vñ eygne kost. so wär es verloren. Auch was ein weybe verleüßt. das sol man dem manni wider ge- ben. es wäre den das das weyb eygen gütt hette. Auch was ein eygen mensche verleüßt. das soll man seinem herzen wider geben vnd was ein geystlich mensch verleüßt das sol man sein ober- sten wider geben. Auch was ein priester verleüßt od verspilt von der kirchen güt. das sol man der kirchen wider geben. Auch was ein blind. ein tauber vnd ein stü- me verspilt. das sol man jnen wi- der geben. oder jren gehabē. Hec Reymundus et alij doctozes.

¶ Wenn spilen mit würfflen oder mit andern dingen nitt sün- de sey.

¶ Wenn der mensch spilt nit vñ geßügheit wegen des gütz. sun- der das er nicht gesundt oder vn- mütig ist. vnd thüt das maßlich durch trostes willen. der tüt sün- de. Aber was er gewinndt dz sol

er nit behalten. es wär dem das er den andern volder seinē willen zü dem spil gezogen het so solt er im das wider geben vnd nit an- der en leüten durch gott. Vndoch möcht der mensch andere spil tün dann umb gelt das wäre besser. Auch lauffen ringen springē sch- irmen vnd fechten. steyn stossen vnd werffen vnd andere spil da- mit die leüt sich übert vnd ler- nen fechten wider die feind. wēñ sy die thänd umb gelte maßlich die sind nit sünde vnd sind et- wam not. Auch spilen vñ essen vnd vñ trincken nitt massen das ist nicht sünde zü bequemli- chen zeiten.

¶ Von andern spilen die nicht geschehent umb gelt sunder vñ fröde. et gezeleichheit vnd schimpf- willen.

¶ Spil die in einer weyß getan werdent anders dem umb gelte die feind etwam not. vnd lob- lich von deswegen das daz gegē würtig leben ist tödtlich. vnd hat auch vil leydens gebrechens vnd mangels. vnd darumb als der nichtt allzeit mag arbeysten. sunder auch etwam rüwen vnd rü haben vnd taften dem leib ze- sterck vnd zetrost. Also müß au- ch der mensch im selbs vnd seß- nera leyden vnd betrübnussen et- wam zetrost vnd zehülffe kö- men nitt etlichen schimpflichen dingen. als nitt Worten vnd mit wercken. vnd im die bösen geden- ke darmit benemen vnd wenn

die wort vnd werck seind züch-
tig vnd hübsch vmd nyemandt
schadent. Vnd auch gethan wer-
dent zü den zeÿten die nit verbo-
ten seind. vnd geschehent vö den
leüten die dazthun mügendt on
ergerunge. so seind schimpffliche
spil nit sünd vnd ist löblich von
dem menschē das er im selbs tro-
ste machte. oder et wann anderen
leüten ein freud mit schimpfflich
en Worten als mit sprechen vnd
mit singen. oder mit schimpfflich-
en wercken als springen vnd mit
tunzen. oder mit andern hübsch-
en grerden vnd ist löblich. Aber
es ist vntugentlich vnd nit zelo-
ben vnd wlder menschliche etli-
cheÿt. das ein mensch nymmer im
selbs noch anderen leüten keyn
freud macht. sunder ist im selbes
schwät vmd andern leüten ver-
drossenlich vmd peinlich. noch
mag anderer leüte freud vnd sch-
impff nit leyden in keiner weÿse
vmd hat ein leben als ein viche.
Et tales secundum philosophum
methaphisice dicuntur duri et ag-
restes. ¶ Aber schimpffliche spil
die gethan werdent mit züchti-
gen Worten vmd wercken dÿe
seind nit sünde. Aber wurden
sÿ gethan an heÿligen vnd auch
an geweychten steten oder zü heÿ-
ligen zeÿten oder von geÿstlichen
leüten das alles verboten ist.
die spil vmd freude seind sünde.
vnd seind auch tödtlich oß täg-
lich nach dem als die sünd groß
oder klein. oder die freude groß
kelÿn oder vnzüchtig ist. ¶ Hec
Thomas.

¶ Von dem spilen die von den
heÿligen gethan werden vnd vö
dem leyden vnser herzen.

¶ Spil die vns bedeüten die ge-
dächtnuß vnser lieben herzen
ihesu cristi. oder seiner heÿligen.
die seind loblich wenn sÿ getan
werden mit innigkeÿt vmd dÿe
leüt röhzen zü andachte. Aber
wenn sÿ gethan werden willig-
klich mit Worten vnd auch mit
wercken. mer got vmd den heÿ-
ligen zespot. dan zü eren. so seind
sÿ groß sünde. Auch die schimpff
die leüt thund vmd sich verstel-
lent vnd unbekant machent dur-
ch vnordenlicher freude willen.
die sind verboten vnd sündlich
vmd sunderlich wenn die leüt
zü den spilen geÿstlicher leüt kleÿ-
der nement vnd brauchent.

¶ Wenn spotten sey ein tod-
sünde vnd wenn nit.

¶ Spotten eims menschē ist sün-
de vmb seinen gebrechen die dem
mensch mit schaden mügen. no-
ch die gebrechen an im selbs nit
vil übel habent. vn̄ das ein täg-
liche sünd. Als ob ein mensch dē
anderen verspott oder verachtet.
das er vnzüchtiglich aß oß trin-
cke. oder von gebrechen nit recht
redte. Aber wenn ein mensch des
andern spotte vmb gebrechē die
im giengē an sein ere vnd leum-
den dz ist ein todsünd vö des we-
gen dz mā mit verspotē sücht dz
sich der and schām vn̄ verschmā-
cht werd ye grösser vn̄ wldiger

der mensch ist des man spottet.
ye größer die sünde ist. Als wer
seine elltern verspottet. oder von
in einen schimpffe machte die er
eren sol. oder die oberste verpot-
tet. das wär auch ein tod sünde.
¶ **Hec thomas.**

¶ **Wie ein oberster fülle straf-
fen seinē vnderthan. Vñ ein haush
wirt sein gefinde. et sic de alijs**

¶ **Straffen mit wortē vnd mit
werckē sol ein yeghlicher prelat
seinem vnderthan. vnd ein haush
wirt sein ge find vnd wa er das
mit thet. so wärde er schuldig an
sren sünden vnd tät wider daz ge
bot der liebe. das got geboten hat
allen leuten vnd menschen. Ex. de
regulis. c. ultimo. Sanctus tho-
mas spricht. das straffen den ne-
chsten sey ein geystlich wercke d
barmherzigkeit. vnd dz werck
sol üben ein oberster gegen seinē
vnderthanen. vnd ein haushwirt
gegen seinem gefinde. wa sy dñe
wissen vnd wenn sy die geba-
ben mügen. ¶ **Zu dem ersten ma-
le. soll auch der oberman oder der
haushwirt haben weißheit. Also
das er ein heymliche sünde nit
offenbarlich straffe wenn da wä-
re nicht ein lere. sunder ein schein
der. vnd was auch heimlich ist
das soll er heimlich straffen. vñ
nicht offenlich auff das der men-
sch icht zeshanden werde. vnd
auch zenuorderst von der schande
wegen kām sündtlich forcht. vñ
darcumb spricht sanctus Jeroni-
mus. Du solt deinē brüder heim****

lich straffen. auff das er nit schan-
de oder scham verließ vnd zu den
sünden genehgt werde. vnd vil
leit von schand wegen lassend
sünde. vnd wärden sy nicht zesh-
anden so achteten sy die sünde de-
ster mynder. ¶ **Zu dem anderen
mal. sol er straffen mit bescheydē
heit vnd mit gleich all sein vn-
derthan die gesündet habent. sun-
der er sol einē alten anderst straf-
fen denn einen jungen. vnd einen
züchtigen man anderst denn einē
mütwilligen. vnd einen büben
anderst denn einen der manche ja-
re fröm wär gewesen vñ in sün-
de gefallen. vnd einen mit senff-
ten wortzen vnd den andern mit
hörtzen. vñ einen yeghlichen dar-
nach als im nott ist. ¶ **Zu dem
dritten male sol auch ein obman
an straffunge nicht weyche sein
vnd senfft. wenn daruon käme
auch ergerunge das ander leute
dester leichter sünde theten. wenn
sy sehen das man nichtt straffe
vnd kein büß gäbe. ¶ **Zu dem
vierdē mal sol die straffunge sein
nit zestrengē noch zestarcke von
zoren wegen. wann daruon kö-
met et wann mer üfels den gü-
tes vnd söllich hört prelaten sind
gleich den alt büßern der pfan-
nen die ein loch solten vermach-
en so machēt sy zwey andre dar-
bey. Jedoch wa nit hilfft senftig-
keit. da müßt man straffen mit
hertigkeit. ¶ **Zu dē fünffte mal
sol die straffunge gemischet sein
mit gerechtigkeit vnd auch mit
barmherzigkeit wenn eyne on
die anderen nicht tragt weder in********

straffen noch in vrtailen. Als sanctus Gregorius spricht das ein richter der wol richten wille. der sol haben in seiner handt ein wage vnd darinne wegen die gerechtigkeit vnd barmherzigkeit. Jedoch büßte ein oberster. oder ein richter baß von der überligen barmherzigkeit. dem von der strengen gerechtigkeit. ¶ Zu dem sechsten mal sol die straffung gethan werden von liebe vnd mit von haß vnd vngunst wegen. also dz oberst oder der haushwilt mit der straffung süchte den nutz des sünders dem straffen gütt ist zu der sele. vnd auch den nutz der gemeinde die daruon gebessert wirdt. wenn so vnschuldig leüt sehendt das man die sünde strafft. so fürchten sy die büß vñ fliehent die sünde. ¶ Vnde Augustinus. Sine plectendo siue ignoscendo hoc solum bene agitur. vt vita hominum corrigatur. xxiij. questione. v. Prodest Item sancti et magni viri propter aliqua peccata. morte corporali puniuntur vt ⁊ viuentibus metus vtilis inculcetur et interfectis non ipsa mors sed peccatum quod augere possit si viueret. ¶ Zu dem sybenden mal sol ein oberman offenbar sünders offenbar straffen durch 8 gemein nutz. Vnd darumb spricht sanctus Paulus. dz offenbar ist solt du straffen vor allen leuten. wñ es ist besser einer verdoeben vnd ein sünders gestrafft dan vil ¶ Zu dem achtenden mal sol ein oberster ein haushwilt mit schnelliglich vnd von stund an straf-

fen. vnd auch nicht leichtlich ge/lauben wenn im et was üfels gesagt wirt sunder er soll die warheit ganz erfahren vnd darnach erforschen vnd fragen das er nit vnrecht thū dem vnderman. vnd auch mitt rate der weysen soll er brauchen die straffung. ¶ Thet sanctus thomas et Gregorius

¶ Wenn der oberman nit sülle straffen den vnderman.

¶ Wenn straffen nit nuzze precht dem sünders oder der gemein. so solt man das lassen. vnd darumb sol der oberman ansehē die zeit wenn er mit nuz müg straffen. auch sol er ansehen den menschen den er straffen sol. wie er geordnet sey. vnd ob er in straffen müg mit grosser ergerung 8 leüte. oder on ergerung vnd vnfrid die danon komment. oder mag er darzu nit gehabē ein güte stat vnd ein bequemliche zeit. so sol er die straffung lassen. Auch wisset er das der mensch also geordnet wär das er sich der straffung nicht bessert sunder daruon erger würde vnd mer üfels tāt vnd darnach täglich mitt vngedulte vnd zoren gedächte das er sich räche. so soll der oberst verziehē mitt der straffung. Aber lieh der oberman der straffung vnd doch wol weiste besserung des sünders. vnd thet der nicht von forcht oder von schadens wegen vñ lieh die auch vñ etlich nutz willen den er möchte verliesen oder auch gewönnen von dem straffen.

vmd damit saezte der oberman
geytigkeit für die liebe des nã-
chsten. vnd thet ein todsünd. Ab-
er zug er die straffunge auff ett-
lich zeit von ettlicher forcht we-
gen das er fürchtet seinen schade
an dem leibe oder an dem güt. od-
thet das durch ettlicher genesse
willen. vnd doch meint weste er
in warheyt dz er den sündler mit
straff mit gebessern. das wölt er
mit lassen durch forcht willen. no-
ch durch geytigkeit des güts so
thet er ein tägliche sünde. vmd
das haben vil güter leüt get han
als sanctus Augustinus spricht

¶ Wie man einen fürsten od-
herzen sülle straffen.

¶ Einen fürsten oder einen an-
deren grossen herzen der vnder
seinem gewalt gar vil leüt hatt
vnd die im volgent. vmd mag
man den nicht gestraffen on erge-
rung vmd vnfride die darvon
kâmen den leüten. oder mag mā
auch nicht gehalten ein bequē-
liche zeýt. noch daz zu ein gütte
stat. so sol man die straffunge an-
stehen lassen. Auch weisst man
daz der fürst oder herz also geord-
net wâr. das er sich der straffun-
ge nicht bessert on ergerung vnd
schâden seiner leüt. die da vn-
schuldig seind an seiner sünde. vnd
on ergerung zwitterächt vnd vn-
fride der heyligen kirchen. so soll
man die straffunge mit thun. als
sanctus Augustinus spricht. das
man etwan muß leyden die bö-
sen. vñ sy lassen vngestraft dur-
ch frids willen der heiligen kirch

en. Wâr es aber das der herz ein
kezer wâr. so sol man in straffe
vnd mit fürchten keinen leiplich
en schaden der seinē leüten daruō
mōchte kōmen. sander wem es
wâr den leüten schad an der sele
wē er vngestraft belib vnd au-
ch die leüt mōchte verhört wer-
den von im. Vnd die straffunge
des herzen sol geschehen mitt dē
schwert oder mit dem bann. oder
mit predigen wider im. nach dem
als man mag erkennen dz beste
¶ Her thomas.

¶ Wie man ein gemein straf-
fen sülle.

¶ Sündler ein gemein die sol mā
etwam ganz straffen als gott
straffet das volcke von egyp-
ten landt mit dem wasser. vnd die so
domiten mit dem feuer. wâre es
aber das man von der straffunge
mühte fürchten groß übel vmd
vnfride der in der kirchen würde
oder in der gemeinde. so solt mā
das lassen. Als sanctus Augusti-
nus spricht das zu der lere gotes
hōret. das man die hand der cri-
stenheyt leyde durch feides wil-
len der kirchen vmd ergerunge
güter leüt die dauon schaden ne-
men. Auch ein gemeinde die ge-
sündet hat. ist etwam mit gan-
ze zestraffen. sander das grōste
teyl der gemeine. vmd also straf-
fet got der allmechtig das grōst
teyl des volcks von israhel in 8
wüsten. die angebetet hetten das
kalb vmd die aller meist schul-
dig waren. Exodi. xliij. ¶ Auch
straffet man etwam die gewal-
tigste der gemein. die vsacher

seind der sünde. vnd die sünd mit
bewart als sy möchten gethan
haben. vñ also gebot got dz man
solt hencken die fürsten des vol-
kes von israhel. den andern zu ei-
nem ebenbilde von den man besse-
rung hoffet. Numeri. xxv. ¶ Ab-
er sind in einer gemeynde ettlich
die gesündet habend allein vmd
weist man wie sy heissen vmd
wer sy seind. so sol man sy straf-
fen. mag man das thun on erge-
rung der anderen vnschuldigen.
vnd mag man das mitt on scha-
den der andern thun vnd ist vn-
freide der gemeynde zefürchten. so
sol man daz lassen vnd der gemei-
ne schonen. ¶ Vnde bonū vniuer-
sale preferendum est bono parti-
culari x̄.

¶ Warum man ettwan nit
strafft böß leüt vnd sündet.

¶ Die sündet lat man ettwan
ungestrafft durch vil sach willē
¶ Die erst ist dz man müß fürch-
ten dz ergerung vnd schad dauō
kōme gen gūten leüten vmd der
gemein. Als hiez hieuoꝝ gespro-
chen ist. ¶ Die and sach ist. wēn
der sündet mitt gesündet hatt von
bosheit vnd von eygē bösen wil-
len. sündet von vnwissen od von
krankheit. als vil gūter leüt et
wam fallen in die sünd. vñ sich
vor langer zeit wol gehalten ha-
ben. ¶ Die dritt ist. wem man
verficht besserung. so schont ett-
wam der sündet wam es seind
vil leüt ettwan in sünden auf ein
zeit gefallen. die darnach gūt leü-
te werdent. vnd darumb wär es

mit gūt das man die sünd allzeit
strafft. wam hette man sandt
Pauls gestraffet vnd getōdt da
er was ein durchächter der crist-
enheit. so wär er nichtt worden
ein grosser apostel gottes. vmd
wären vil leüt nit kommen zu
dē ewigen leben. die er dahin hat
bracht mit seiner lex. ¶ Die vier-
de sach ist das man ettwan nit
strafft böß leüt. dem andern zenu-
eze die gūt seind. vmd wirt ver-
hengt vō got das böß leüt sind
mitt den gūten. durch des willen
das die gūten vnd jr tugent. vñ
jr stätigkeyt brüßt werde. vmd
von der anfechtüg der bösen. die
gūten destet mer verdienent ge-
gen got. Vnd darumb sprach vn-
ser herze in dem ewangelio laßt
wachsen die rosen mit dem bösen
kraut. dz ist böß leüt mit den gū-
ten Vñ wären tyränen vñ bösen
leüten vnder den judē vnd hey-
den nit gewesen in den zeiten der
aposteln. so wären sy vñ ander
heiligen nit gemartert worden vñ
groß heiligen in dē ewigen lebē
vnd also wolt cristus vnder sei-
nen gūten jungern leyden judam
dē bösen. ¶ Hec thomas.

¶ Wie der mensch fülle straf-
fen den nechsten.

¶ Straffen vñ sünde ist ein yeg-
klich mensch schuldig seinen ne-
chsten zebesserunge seines lebens
von gottes gebot wegen das er
getan hat. da er sprach du solt lie-
be haben deinen nechsten. vnd au-
ch die straffung sol gethan wer-
den mit söllicher weyß. ¶ Zu dem
ersten mal soll der mensch seinen

nechsten straffen gütlich mit senf-
ten vnd mit hörten Worten oder
mit pene vñ büß. als die oberste
thünd jren vnd certanen über die
sy gewalt habent. vñ das güt-
lich straffen ist nicht mer den ein
güt vnderweisen vnseres nechst-
en. oder ein freuntlich vermeinen
vñ ein warnung des zukünf-
tigen üfels. ¶ Zu de andern mal
sol ein mensch straffen seinē nech-
sten in rechter liebe vñ nit in haß
vnd in straffung sūchen besserū-
ge vnd ere des nechsten. vnd nit
seinē schadē oder schand. ¶ Zu de
dritten mal sol der mensch straf-
fen seinē nechsten an heimlichen
stetē. vnd zū bequemlichē zeitē
vnd wēn er in gehalten mag. vñ
ist nit schuldig de sūnder zesträf-
fen vnd sūchen wa er sey. er wār
im dem befolchen in sein sorg. so
sol er nach im forschen. ¶ Zu de
vierden mal sol der mensch seinē
nechsten straffen vmb heymlich
sūnd die er alleyn weißt von im
vnd westen die sūnd all leüt. so
sol den sūnder ein richter straffe
vnd wiste die sūnd wenig leüt
so wāren villeicht ander leüt die
den sūnder billicher straffen vnd
villeicht dz getūn mōchtē zū bes-
serung des sūnders. Wār es aber
dz die sūnd wār etwas offenba-
re vñ schendlich einer gemein.
Also ob ein mensch wōlt ein stat
verraten. oder verbzēnen oð wār-
re in jertumb dauon auch mōch-
ten die leüt verkōrt werde. so sol-
ten die leüt die das übel westen
den menschen straffen vnd in ab-
kōren von dem übel vnd mōchtē

sy das nit getūn. noch dz übel be-
waren. so solten sy das offenbare
einem richter der den schaden be-
warete vñ den sūnder straffet
vnd ist besser ein handt verloren
dem ein ganzer leichnam. vnd
ist besser das ein mensch verderbe
den das vil leüt verderbē. ¶ Hec
Ysidorus. Auch wār dz ein sūn-
de wār heymlich dauon grosser
schad nōcht kōmen einer gemei-
ne vnd das übel weste ein men-
sch allein. so sol der mensch thūn
nach der weisen lere vñ heißen.

¶ Von 8 forme die vnser her-
re gab zū straffen den nechste in
dem ewangelio.

¶ Du solt also hīn de sūnder an
heimlich stet vñ in tugentlich
vermanen vnd bitten das er dz
übel lasse vnd nit mer thū. vnd
in vmb den bösen willen leiplich
vnd freuntlich straffen. vñ will
er die sūnd lassen vñ sich bessern
so hett er den verloren menschen
von sūnden gewunnen an seinē
sele. vnd an seinē leimden. vnd
verdienet darūm groß genad ge-
gen got. Ist aber dz der sūnder nit
achtet der vermanunge vnd des
straffens so sol der nemen eyhen
frōmen menschen der dem sūnder
nit schendlich sey an seinē eren oð
an seinē leibe. oder an seinē gūte.
vnd als Augustinus spricht dz
der selb mensche sein sülle. das er
etwas gewalt habe über den sūn-
der in zenermanē vnd zestraffen
gütlich als der vatter thūt seinē
kinde. ob er bekēnen vnd sich bes-
seren wōlt vñ ob er nit wōlt

bekennen vnd sich nit bessern das er jm dem hertiglich czu sprech vnd jm draen mit pen vnd büß bekēnet der sūnder des übel vnd will sich nit bessern vnd meyn̄t er thū nit vnrecht. so sol mā nach zweyen mānen sendē vnd die darzū nemen die frōmen leüt vñ jm schedlich seind. vnd sūllend̄t jm die sūnd vnd dz übel erzelen. vnd in straffen vñ seim misstat vñ übel. vnd hört er die alle vñ bekent vnd will sich bessern. so ist aber gewūnen an der sele die verloren wār wordē. Ist aber daz er nit will vor den leütē bekennen so sol man in lassen vnd hüt vñ ein auff mercken darū haben. ob er die sūnd mer tāt od tūn wölte vnd würd das also funden. so solt man in rügen vnd offenbare vor dē richter ob zeügen gnüg da wāren. wār es aber dz er vor dē allen bekante vñ id möchte sich nit bessern noch die sūnde lassen. solt man in auch rügen vnd wāren zeügen genüg. Ist aber dz er nit bekent vnd auch darnach nit wirt funden an den sūndē. so mag man in nit rügen. von deswege das einer alleyn das übel weyß. vnd nit bezeügen mag. Vñ wār es das der mensch das übel allein weyße vnd den sūnder rüget oder offenbaret. er thāt ein tod sūnde. von deswegen das er heymliche sūnd meldet vñ id den menschen offentlich zeshandē machet. vnd wār der selben büß verfallen als der sūnder ob er über zeüget wärde solt geliten haben. ¶ Nota bonum comune est fame vñis per-

sone vñ Jeronimus non est misericordie cōparare vñ et multos in discrimine addicere rē.

¶ Wenn der mensch senie nächsten nit fülle straffen.

¶ Wenn der mensch weyße das seim nechster von der straffunge sich nit bessert. sūnder er get vnd von jm feintschafftē vñnd haß erkriegte. so wār straffen ein tozheit als Jeronimus spricht vnd auch Salomon. du solt den narren nit straffen das er dich nicht hasse.

¶ Ob ein sūnder müge straffen einen andern sūnder.

¶ Ein oberster oder ein and̄r gemein mensch d̄ einē andern strafet vnd ist der selb in sūndē. so ist er czu dem straffen nicht wledig vñ vnderwint sich eims fremden dings. dz einē andern zū gehört. Vñ besunder wēn ein mensch in grossen sūndē ist die tötlich sind vñ strafft dē andern der in kleinē täglichē sūndē ist. Auch wēn ein sūnder strafft dē andern darū dz er wölt gesehē werdē güt od gerecht vnd damit wölt seim sūndē verdruckē. als die gleichner taten die wolten sich güt machen mit straffen vñ sahē ein gestüp in eines andern angē vñ in iren eigē angē nit einē grossen balken. vñ Math. vii. Vñ wēn ein sūnd dē andern vrteilt vñ strafft vñ sūnde d̄ er selb schuldig ist. so strafft er sich auch. vñ verdampt sich selbes zū der selben pen vñ büß. Vñ Paulus in quo aliū iudicas teipsum cōdemnas. Aber ob ein sūnd in liebe wölt straffen den andern

als ein gütt mensch den anderen
strafft der thüt mit sünde.

¶ Ob ein vnderthan müg straffen
seinen obersten.

¶ Ein vnderthan mag seinē ober-
sten d̄ übel tüt züchtigē mit woz-
ten vnd gütllich vermanē das er
sich besser. Als sant Pauls sprich
et. du solt demē eliteren vñ öbern
mit straffen. sünd sy bittē als deſ
nen vater aber mit scharpfē woz-
ten vñ mit pen sol der vñd̄tan seſ
nen prelaten mit straffen. es wāt
den das der prelat sündet wiß dē
glauben oder ergerung gāb den
leütē von dē glauben vnd also
straffet Paulus seinen obersten
sant Petern. Ad Galla. ij. c. Vñ
dauon liß an dē. P. Vñ auch wer-
den andern schlahē vnd züchtigē
müg dz vñdest an dē. B.

¶ Von den stiftsherren der kir-
chen vnd jrer zü gehörung.

¶ Stiftsherren einer kirchen sül-
len dē grund der kirchen vnd der
kirchen heüser vñ höff frey ma-
chen vnd vnzinsber dauō liß an
dem. X. von kirchen vnd wie sy
kirchen sullen verleyhen. danon
liß an dem. G.

¶ Von den haubt sünden aller
tödtlichen sünde.

¶ Es sind syben sünd die haubt
sünd aller todsünd. **¶** Die erst ist
hoffart dauō liß an dē. H. **¶** Die
ander ist geſtügkeſt dauō liß an
dem. G. **¶** Die dritt ist vnkeüsch
heſt dauon liß an dem. V. **¶** Die
vierdt ist zoren dauon liß an dē.
Z. **¶** Die fünfft ist freſchheſt da-
von liß an dem. S. **¶** Die sechste
ist neyd dauō liß an dē. N. **¶** Die

ſibent ist tragkeſt vnd dauon liß
an dē. T. vñ ein hegliche haubt
sünd ist ein haubt vñ ein anhebe
vil ander sünde die von den vor-
genantē ſiben kömen vñ man sol
sy also erkēnen wem sy ein tod-
sünd heisse in sölicher weis. also
wen der mensch thüt od laſt ein
werk. dz ist wider die liebe gotz
oder wider die lieb vnſers näch-
sten. vnd dz geschicht also wem
der tüt wider die zehen gebot go-
tes vñ wider die gebot der heylig-
en kirchen die alle steend auf d̄
liebe dz die gehalten werde gegen
got vnd des nechsten menschen.
¶ Hec tho. in sūma et alij. z.

¶ Warumb die sünd tödtlich
oder täglich werde geheissen.

¶ Sünde heissen darüb tödtlich
das sy dē menschen bringen zü dē
tode der ewigē verdammuß vnd
in scheidē von got der ein lebē ist
der sele vñ des mensche. Aber et-
lich sünd heissen täglich. von deſ
wegen das man sy täglich thüt.
vnd nit wol mügē bewart wer-
den der mensch verbringe sy vnd
heissent darumb läſlich sünd. vñ
deſwegen das man sy leichtlich
thüt vnd leichtlich büßt. **¶** Hec
Thomas.

¶ Wölich sünd todsünd seſen
vnd wölich nit.

¶ Etlich todsünde seſind genant
groß todsünd als todschlege die
von eſgē willen köment vñ sy
money priesterlicher weſhe vñ
vnkeüschheit mit dē gebore freün-
den. vñ kēzereſ. vñ abtgötte an-
betē. vñ sodomie vñ vnkeüschheit

treiben mit vich. vmd offenbar gezeügknus geben die falsch ist. Auch etlich heymlich todsünde seind genant mittelmössig todsünde. als heimlich eebzüch. wücher vnd diebstal vnd raub vnkeüscheyt betrügknus. vnd kirchē verleezen. vnd kirchen berauben heymlich meinyd. vñ heimlich böß gezeügknus vnd todschlege die nit von willen kömen. vnd falschheit treiben. Auch etlich todsünde seind geheßsen kleyn todsünde. als tier jagen. allein durch lusts willen vmd nit durch not vnd wüffelspil. vmd trunckenheyt. geßtigkeyt. tragkeyt. vñ ander sünd 8 vil seind. ¶ Hec Reymundus.

¶ Sünd werde oft beschwärt vnd geringert in vil weiß.

¶ Ein hegklich sünd wirt beschwärt vmd leichtert oder geringt vnd größert oder mynder. von vil zufallender vsach vñ geschicht. ¶ Zu dem ersten von der person wegen die die sünd thüt. also ob der menschen wär geweiht oder nit. vñ ob gewaltig sey vnd weiß. oder geßtlich oder nit ¶ Zu dem andern mal ist ein todsünd größer oder minder von der zeit wegen. Also. ob die zeit heylig sey vnd andechtig oß nit wñ he heyliger die zeit ist daran die sünd getan werden ye schwärer die seind. ¶ Zu dem dritten mal vñ der stat wegen daran die sünde getan wirt ob die stat heylig sey oder nit. ¶ Zu dem vierden mal wirt die sünd größer oder

minder von der weyse wegen in der die volbracht wirt. also mit welchem lust vnd meynunge. ob die menschlich oder vichisch sey. ¶ Zu dem fünfften mal von der sacht wegen die den mensche bringent zu sünden ob er sünd thū vñ vnwissen oder krankheyt. oder von eßgner bosheyt. ¶ Zu dem sechsten mal wirt die sünd größer oder minder von der schickunge des sünders. ob er stätiglich pfleg sünd zethun oder nit wen der selten sünd thüt vnd sich hüt dem übersicht got lieber dem dem der stätiglich sünde thüt. ¶ Zu dem sybenden mal wirt ein sünd größer oder minder von der materi vmd umbstent wegen mitt der er sünd thüt. also ob ein mensch vil stäl oder wenig oder vnkeüschheit trib mit einem menschen oder mit einer anderen creaturen oß mit einem freyen menschen. oder mit einem ledigen. oder mit einem freünd vnd desgleichen. ¶ Hec Reymundus.

¶ Von dem gang vmd grade der sünde.

¶ Sünd haben sich ezü dem ersten in dem herzen von gedennen vmd treibet die der mensch von stund an auß so ist das kein sünde. Ist aber das der mensche in dem gedennen lust hat vmd geet fürbas ezü der begerunge der werck mit dem willen er thüt sünd. vñ geet er darnach aber fürbas zu dem wercken. so thüt er noch mer sünde. vnd also ye mer ye mer z. w. ij.

¶ Von wölichen dñigen sünd
entschuldiget werden vnd wenn
vnwissen die sünd entschuldiget

¶ Sünd wirt entschuldiget vō
vil vrsach wegen. ¶ Zu dem erst
en von vnwissen also wenn ein
mensch etwas übel thüt. vñ
weiß selbs nit noch mag er for-
schen von andern leuten. ob das
dz er thüt sünde sey oder vnrecht
Aber wen ein mensch eins dñ-
ges nit wissen noch darumb an-
der leüt will forschen ob er recht
thū nit das vnwissen entschuldi-
get nit den menschen von sünden
Auch vnwissen das nit von ey-
gen willen ist. Sander auch von
krankheyt des fragens vnd vō
verfaumens zeleren. dz entschul-
diget den menschen ein teyl vnd
nit ganz. ist sach dz er übel tüt
Vedoch thät ein mensch etwas
übel von sölichem vnwissen vñ
heit darumb leyd. wenn er ver-
stünde das er übel getan het. der
wirt entschuldiget von todsünde
Als Jacob entschuldiget wurde
da er schlieff bey lya vñ wolt wā-
nen das rachel wār. Aber tät ein
mēsch vnrecht von vnwissen vñ
het darumb nit leyd wen er das
erfür der würd auch nit entschul-
diget von sünde. Auch thät ein
mensch vnrecht vnd wölte nicht
wissen noch darnach forschen. dz
er billich wissen solt. er wirt nit
entschuldiget von sünden. Also
ein mensch würff. oder schuß an
die ende vnd stett da leüt pflegen
gegeen vnd meint das niemand
da wāre. vñd geschehe danon

schad. er würde nicht entschuldi-
get von sünden. Auch thete ein
mensch vnrecht von vnwissen.
vnd wölte nicht wissen noch for-
schen nach den dñigen. die er von
recht vnd von gehorsam wissen
solt. als vnd vnwissen der gebot
gots vñd der heyligen cristen/
heyt. vnd der artickel des gelau-
bens. das entschuldiget keynen
menschen. ist sach das er darw-
der thüt. vnd ein hegkliches soll
das wissen. vnd dauon liß an dē
L. Von laßen was die sülle wis-
sen. ¶ Zu dem anderen mal ent-
schuldiget von sünden den men-
schen wenn er etwas übel thüt
von vnforme oder krankh eytt
der er nit ein sach ist. Vnd danō
liß an dem. J. von irtumb war-
uon der komme. ¶ Zu dem drit-
ten mal entschuldiget von sünde
forcht. Vñd dauon liß an dem.
S. von forchte. Auch vil andere
dñg die einen menschen entschul-
digen von sünden. vnd sünd sol
man büßen. Vñd dauon liß an
dem. S. von der beicht gar in vil
capitlen.

¶ Warumb man den sūntag
feyret.

¶ Sūntag ist ein heylig tag vñ
den tag sol man heylighlich fey-
ren von des wegen. das an dē sun-
tag der war sune xpus aufstun-
de von dem tode. vñd damit der
tode ver gieng. vnd das leben kō-
men ist. vñd der tag ist vns ein
bedeuten vnser auff ersteen. an
dem jūngsten tage von dem tode
zū dem ewigen leben. wenn als
der sūntag steet in feyren vnd in

rüwe on arbeit. also wirdt vns
bedentet das ewig leben. darmit
wir rüwen sullen nach dyser ar/
beit die wir thuen in diser welt
Auch spricht sanctus thomas dz
die natur des menschen neyg den
menschen darzu das er gott geb
ein zeit zedienen. als er im gibt
ein zeit zu essen vnd zeschlaffen.
Auch gibt vnd vrteylt die natur
das ein mensch sol feyren vn go-
tes warten zu etlichen zeiten als
ein knecht thut dem herzen. vnd
der vnderthan de obersten. ¶ Her
thomas in summa x.

¶ Warumb die feyr des samstags
sey gewandelt.

¶ Got formiret die welt in. vii.
tagen. vnd feyret an dem sibende
tag vnd ließ alle werck. vnd ge-
bot den sibende tag dz ist de samst
tag zefeiren. Exodi. xx. ¶ Vnd
den samstag zefeiren hat die hei-
lig kirche gewandelt in den sun-
tag. auff das man hab ein vnd-
terscheid zwischen den cristen vn
juden von der feyr wegen. Auch
sunst von vil andern sachen we-
gen hat die heylig kirch de samst
tag. vnd thund kein arbeit vnd
kochen nicht an iren feyrtagen.
Aber die cristen thund auch ett-
lich arbeit zu einem vndterscheid
de. vnd darumb spricht sanctus
Paulus Ad collonicens. ij. nye
mandt sol euch vrtelen von der
speiß vnd tranck des feyrtages.
¶ Vnde Gregorins de cose. di. ij.
Qui diem dominicam ab omni
tempore x. Vnd von den feyrtagen
lif an de dritten buchstabē. S

¶ Wenn tanzen sünd sey. vn
wenn nit.



¶ Anze vnd
ander lust-
lich fröden/
spil. sind an
in selbs nit
sünd sunder
sy muge au
ch sünd wer
den von vil sach wegen. vnd mü-
gen auch on groß sünd in manch
er weiß. ¶ Zu dem erste. wē der
mensch et was betäubt blödd oder
krank wär. vnd den mit seinem
gefind. oder mitt gūten freunden
tanzte vnd mit in freud mach-
te zu gesuntheit seines leibs vnd
auch damit in in sein natürliche
hiez erwachte. vnd das wär mit
sünde. Vnd deß gleichen möchte
geschehen wenn lieb vnd gūt
freunde bey einander wärē in ei-
ner wirtschafft vnd in gūtē züch-
ten von freude vnd lieb wegen
auff stunde vnd ein wenig tanzen
on alle böse meinung. vn sich
den wider nider setzten. das wär
nit groß sünd. ¶ Zu dem andern
mal mag man tanzen zu redli-
chen zelten vnd besunder zeit der
freude sein gemeynlich. Also
wenn freud sein von des sacra-
ments wegen der ee. als in praut
lassen vnd hochzeiten. oder von
priesterlicher weyhe wegen. als
zu den ersten messen. oder wenn
ein herz. oder ein stat sein vnein
überwindt mit streitten. od wē
ein gefangen mēsch on leibs not
geldst würd. oder ein mensch vō
w. iij.

verren landen hām. vñnd lange
auß gewesen wār. Vñnd czū söli-
chen zeyten mügen sich leüt freü-
wen mit tanzen. oder mitt ande-
ren dingen on groß sünde. Aber
wenn zeyt der betrübnuß seind
gemeinlich. oder ein zeit wār d
penitencz vñnd büß vmb sünde.
als an fastagen. so wār tanzen
vñnd sölich freüdenspil verboten
vñnd sünde. ¶ Zu dem driten mal
ist tanzen nit groß sünde. wemt
das geschicht mit züchtigen hübs-
schen leüten der meynunge gütt
ist. vñnd darinne kein böses sü-
chent. Aber wenn sich der mensch
mit tanzen wölte beweisen vñnd
andern leüten wol gefallen vñnd
sich ragen zu vnkeüscheyt vñnd
auch zu bösen gedanken. dz wār
ein tod sünde. ¶ Zu dem vierten
mal wenn ein tanzen geschichte
mit hübschen geberden des leich-
nams vñnd ordenlich mit züchti-
gen Worten vñnd lieder die nicht
vñnmüglich seind zefingen gegen
got noch gen den leüten. so ist tan-
zen nicht groß sünde. ¶ Zu dem
fünften mal mügent auch tanzen
en weltlich leüt vñnd nit geyst-
lich leüt noch gottes diener dñe
mit got alle zeyt fällent beküm-
meret sein. vñnd die von tanzen
vñnd von andern freüdenspilen
leichtlich möchten zu vnkeüsch-
heyt geraget werden. ¶ Zu dem
sechsten mal wenn tanzen selte
geschicht. so wār es nit groß sün-
de in der weiß als gesprochen ist
Aber wenn der mensch wölt vil
vñnd oft tanzen. vñnd allei sein
meinnung nit böß wār. vñnd dar-

inne süchte kein übel. democht
gäbe er im selbs vñnd den ande-
ren leüten ein vrsach czū sünden
die dem tanzen czū sehen. oder
darbey wären an dem tanze. vñnd
vñlleicht er selbs. oder ander leüt
geraget wurden zu vnkeüscheyt
das wār ein tod sünde. Vñnd dar-
umb spricht sant Jeronimus. ich
halt nicht das ein mensch on sün-
de scheyd von tanzen vñnd von
andern offenbaren freüdenspilen.
von deswegen das der heylig da-
uid von eines gesichts wegen ei-
nes weibs Berjabee genat war
de ein eebrecher. Vñnd darumb
weim ein mensche selten tanzet.
oder darzu geet mit güter mein-
unge. so will ich democht nicht
sprechen das er ein tod sünde thū
ich will in auch nicht entschuld-
gen von tod sünden. von deswe-
gen das er andern leüten gibt vrsach
zefünden die von seinen we-
gen mügen verkeret werde. Auch
soll der mensch nimmer tanzen
zu heylligen zeyten oder aber mit
der dem zu andern zeyten vñnd
sol tenz fliehen wa er mag. Her
Albertus in scripto super sen. 7c.

¶ Wie töde kömen von wort
wegen.

¶ Töde kömen von wort we-
gen in mancher weiß. ¶ Zu dem
ersten mal. wenn ein mensch dar-
zu rat gibt das man einen men-
schen fülle töden oder mit wortē
hindert daz man einē mensche lö-
sen fülle von dem tod vñnd im helffe
des lebens. ¶ Zu dem andern mal.
wenn ein mensch an dem gericht be-

schirmt den sündler mit worten. also das der klager muß den tod leyden. den der sündler also beschirmt het. der sol das büßen.

¶ Töde die mit den wercken beschehent von gerichtz wegen.

¶ Töde die mit gerichtz geschehen. die sind mit sünd. Also wenn ein richter eynen menschen tödt oder heist tödtē. vñ dz geschicht durch eins gemeinē gütz willen den leütē. Vnd als etwan not ist das man kein glidē dē menschen abthüt vnd abnympt auf das d ganz leichnam beleib in gesunt heyt vnd nicht verderbe. Also ist daz not das man einē sündler der ein glid ist der gemeyn tödtē zenuz der gemein. das die nit verderbe von bösen leütē der man muß milder machen. Aber wenn ein richter oder sein diener einen sündler tödtē. mer durch haß vñ rachunge willen. oder sunst von lusts wegen. dann durch gerechtigkeit willen. das wär ein tod/sünd von der bösen meinung wegen. wie wol dz der sündler den tode verschult het. Auch ein richter oder sein diener die einē mensche tödtē vnd darzū mit gebrauchten ordnungē des geschriben rechtēs die theten ein tod/sünde. es wäre dē das sy der zeit darzū mitt gehaben möchten. Vnd darumb on ordnung der richter vnd sein die ner werden manschlechtig an dē tode. sy thūen im recht oder vnrecht vnd mügent nicht priester werden. Aber ein ander mensche

dem ein herze daz gericht empfolhen het. oder der richter in dz mit gehessen hette vnd tödtet der einen sündler. so vnder wunde er sich gewalts über ein gemeind die im nit empfolchen wär. vnd tät ein tod/sünd vnd wär ein morder vnd muß in büßen. Es wär dē dz in leibs not darzū bracht hāt

¶ Töde die ein mensche muß thun von not getrangknus wegen.

¶ Wirt ein mensch mortlich angefochten von einem anderen so mag der mensch sein leben vñd gesuntheit beschirmen vñd soll das thun mit einer gütē meinunge. Also das er nit willen habe den anfechter zenerwunde. noch tödten. vnd im das leyd wär wie das geschēch. vñd doch im lieber seÿ das der ander stürbe dē er. von des wegen das ein yeglicher mensche von natur im selbs mer schuldig ist der liebe. denn einem andern. vnd sein leben nicht vor der zeit auffgeben vñd einem anderen menschen sein leben lengeren. Aber wenn der mensche von zoren. oder von rachūg wegen tödtet sehien anfechter vnd möchte das wol gelassen. oð tät das von übermüt vñd hochfart. vñd nit fliehen will den anfechter. vnd in tödter. der ist ein morder vñ thüt ein tod/sünde. vnd sol fünf jar büßen. Auch ein sündler der übel gethan hette. als ein eubrecher vñd des gleichen. vnd wirdt der angefochten vñd wettet sich vnd tödtet der sündler dē
w. liij.

andern. er würde schuldig vmd
tät ein tod sünde. vnd müßt fünf
jar büßen. vmd würd irregula
ris. ¶ Hec Augu. et thomas.

¶ Von den töden die ein men
sch thät von beschirmunge we
gen seims güts.

¶ Wirt ein mensch angefochten
von seims gütz wegen vmd be
schediget. er mag das weren vñ
wider nemen. er sol aber nit wil
len haben seimen veind überwin
den noch ertöden. vnd geschrech
das darüber das jm das laid sey
¶ Aber möcht jm das güt nit wi
der werde er verwundet den den
oder schlug zetod den rauber oder
den dieb. so solt er das güt lassen
vnd dem sündler sein gesuntheit
vnd sein leben enthalten. Vnd ein
hegklich mensch ist schuldig das
er sein eygen güt geben für daz le
ben seims nechsten menschen.

¶ Lassen das leben vnd das
güt durch des nechsten willen ist
ein volkōmenheit des lebens.

¶ Vnd wär auch ein rat 8 vol
kōmenheit das ein mensch lieber
selbs sturb. denn das er einen an
dern zetod schlug vnd mit de tode
sein leben behielt. Auch wäre es
ein grosses zaychen der liebe das
ein mēsch sein leben sagte für sey
nen nechsten. möcht er das gelö
sen mit seinem leben. Auch wäre
es ein zaychen der liebe vmd der
volkōmenheit daz ein mensch ge
dultigklich lite das sein feind jm

an seime güt schaden tät vnd daz
nit klagte. Vnd wer den anderen
tödet. oder verwundet durch sei
nes güts willen. vnd möcht das
überhaben sein. der wär ein moz
der. vnd tät ein tod sünd. vñ solt
fünff jar büßen. Vñ wie die prie
ster je leben vnd je güt mügen be
schirmen. dauō liß an dem. P. vō
prieftern vnd pfaßen.

Töde die man tät mit bedach
tem bösen willen.

¶ Ein mensch der den andern ze
tod schlecht mit bedachtem müt.
oder den kein not darzü zwinget
von seims leibs wegen der thät
ein tod sünd. vnd sol siben jar bü
ßen vnd vor den kirchen ligen vñ
gottes fronleichnam nit empfach
en noch nemē in den jaren. er wer
de den tod siech vnd krank. ¶ Aber
nach weltlichē rechten. so sol mā
gewaltig leüt die sölich todschle
ge thünd sendē in das ellend vñ
gemein leüt tödtē. ¶ Aber ein rich
ter oder ein ander de das empfol
hen ist. mag sölich leüt die den to
de verschult haben tödtē on sün
de. vnd in einē offenbaren kriege
mag man veind vmd böß leüte
zwingen mit bedachtem müt. als
das fügt vmd der bedacht müte
gehöret daz zu von rechter liebe
vmd iuz der gemeyn. ¶ Nota
contra. ¶ *micidium voluntariū
quod a manu vel consilio non
dispensatur in ordinibus. sed be
ne in beneficio. Item contra homi
cidium necessitatis euitabilis nō
facile dispensatur. Sed in homi*

Das cylo blat

cladio inuentabilis necessitatis da-
tur consiliū vt non ministret or-
dinibus susceptis non tamen de-
ponitur sed tolleratur in ordini-
bus et absq; dispensacione.

¶ Töde die mit mit willen ge-
schehen sunder von geschicht ge-
schehent.

¶ Töde die von geschicht kom-
men vnd on willen vnd meinū-
ge des menschen. het er darzū mit
güten fleiß vnd behüt gehebt als
er solt vnd mōcht gethan haben.
so wär er irregularis der todsch-
lag geschehe von vnzymlichen
wercken oder nie. vnd sol vmb
die todsünd empfangen büß von
einem bischoff. Wār es aber das
ein mensch tät ein todschlag vō
geschicht dē er mit mōcht bewart
haben. oder tät ein zimlich werck
dauon ein todschlag kompt von
geschicht. so bedarff er das nicht
büßen. vnd wirt auch nicht man
schlechlig. vnd wie die töd kom-
ment von geschicht. hast du wo-
verstanden.

¶ Töden einen güten mensch-
en ist grösser sünde dym einen bö-
sen von vil sach wegen.

¶ Die erst sach ist. das der men-
sch der einen güten menschen töt
oder thüt wider den dem er meer
lieb schuldig ist vnd also thüt er
wider die lieb. ¶ Die ander sa-
ch ist das er thüt wider den dā
vnschuldig ist des tods. vnd al-
so thüt er wider gerechtigkeit.
¶ Die dzit sach ist das er berau-

bet die cristenheyt eines güten
glids das der gemeint nutz wär
¶ Die vierd sach ist das der mē-
sch tödter got dem herren seinen
lieben knecht vnd diener vnd
verschmecht got der gesprochen
hat von den güten wer eüch ver-
schmächt der verschmächte auch
mich. ¶ Vnde Luce. x. et etiā tho-
mas in summa x.

¶ Der mensche soll sich selbes
mit tödten.

¶ Töden sol der mensch nicht
sich selbs in keyner weyß vnd
allein ein richter mag leüt tödte
¶ Jedoch mag ein mensch mit üb-
er sich selbs sein richter an dē din-
gen die sein leben vnd den tod an-
gand. vnd wie groß leyden vnd
trübsal in der mensch etwan ley-
det. doch sol er sich mit tödten vō
deß wegen das der tode die geōst
pein vnd das aller bittrest leyde
ist in diser zeit. Auch sol der mē-
sch sich selbs mit tödten von büß
wegen seynes sünde. also ob der
mensch gedächt wer die sünd tät
den tödter ein richter zebüß mitt
recht. der selben sünde bistu auch
schuldig darumb bist dem selbs
richter vnd tödte dich mitt zebüß
vmb die sünd die du getan hast
der selb mensch benām in die zeit
der reu vnd büß die aller nö-
tigste seind dē sündler mit dem tod
den er in thet. auch soll der men-
sch sich selbs mit tödten auff das
das er mit sünde thū. Als ob der
mensch gedächt ve lenger du le-
best je mer du sünd tüst. vñ wā
restu tod. so sündest mit mer wā
d mēsch mag mit habē ei warheit

oder gewisshafft ob er in der zü-
künftigen zeit in sünde valle od
nit von anfechtunge wegen dar
vor in gott behüten mage. Auch
sol ein frau oder ein junckfrau
sich selbs nit tödten. auff das daz
sy nicht muß vnkeuscheit thun
mit einem manne. wen geschlecht
je wider jren willen ychtz so tut
sy mit sünde. Vñ ist auch vnkeu-
sch minder sünde denn der tod sch-
lag. ¶ **Hec Thomas.** Aber man
list in der heiligen geschrifte das
samson vnd etlicher ander sich
selbs getödt haben. des theten sy
von dē gebot des heiligen geysts
der die sünd abnam. Als got di-
spensiert mit dem volck von isra-
hel über dz gebot der dieb vnd dz
abnam. vnd auch mit dauid vñ
alchana über das gebott der vn-
keuscheit. vnd mit Jacob dispen-
sirt er auch vmb vnwarheit.

¶ **Hec Augustinus.**

Wie groß sünde der mensch
thū der sich selbs tödt.

¶ **Ein mensch der sich selb tödt.**
oder der zū seinē tode vnd wider
sein eygen natur vnd wider sein
leben vnd gesuntheit arbeyt. der
thut sünd in mancherley weis.

¶ **Zū dem ersten mal thut er wi-**
der sein eygen natur vnd wider
sein eygen lieb die er zū jm selbs
vñ zū seinem leben haben solt.

¶ **Zū dem andern mal beraubet**
er sein sele der zeit der reu vñ die
sy möcht haben vñ die sünde vñ
die je fürbas nymmer werde mag

¶ **Zū dem dritten mal tut er wi-**
der gott der allein gibt das leben

vnd den tode. vnd beyde in seinē
gewalt seind. vñ dē des gewalt
vnderwint er sich. vñ dē versch-
mecht das leben das jm got gege-
ben hatt. vnd will den tod haben
den gott nit haben will. ¶ **Zū dē**
vierden mal beraubt der mensch
der gemein der cristenheyt eines
gelids. vnd damit thut er wider
die cristenheit. ¶ **Hec thomas.**

¶ **Hie mercke wem glid ab-**
schneyden sünd sey oder nit.

¶ **Ein mensch der von wetagen**
oder von krankheyt wegen jm
abnympt. oder einen andern ab-
nemen lat ein glid daran er sch-
merzen leydet oder das thut vñ
zoren vnd von vngedult wegē-
der thut ein todsünd. vnd ist ein
mörder vnd auch ein veynde sey-
nes leichnams. den er von natur
lieb solte haben. Aber het der men-
sch solliche krankheit das er nit
möcht gesundt werden es wāre
denn daz man jm abnem sein ge-
lide so möchte der mensch dz büs-
sen. vñ dē das thun lassen eynen
artzat der darmit künde. vñ dē
der das ablöset on schaden. vñ dē
möchte er dē artzatz nicht ge-
haben. vñ dē wāre das grosse not
durfft. so möchte das ein ander er
thun oder er selbs. auff das der
ganz leichnam nicht verdürbe.
vñ dē wāre auch nicht sünde. Ab-
er het ein mensch ein gelyde das
vngestalt wāre. vñ dē von hoch-
fart sich des schämet vnd daz ab-
nām. der thet ein todsünd. Auch
benāme jm der mensche sein vñ

keüschs gelid in güter meinung als die eunucht theten durch gotes dienst willen auff das sy keüschlich möchten leben. der tät ein tod sünde. Vnd die selben verflüchte Crisostomus super Matheum. xix. vmd spricht von den selben. Verflücht seind die. die in jr glider abhawent die in got gebē hatt. vmd democht nicht lassen die bösen gedanken. vnd den bösen willen vnd auch mit dem abschneiden der glid tödtet er nicht in im anfechtung vnd vnkeüsches gedanken. noch vnkeüsche begerung. vmd den samen der vnkeüscheyt vertreibt er damit nit. wann die beleiben all in dem menschen. Vnd darumb sündet er. vñ will doch sünde meyden darmit er sünde thüt. Auch soll der mensch kein ander gelid seines leichnams abnemen auff das er sünde müg meyden vnd sich üben in tugenden der sele zegüt. wann der sele mag der mensch in ander weise zehilff kommen dem mit des leichnams schaden. von beschwegen das sünd kommen von dem willen zenorderst vnd mit ganz von dem leichnam. vmd darumb soll man bey den füßen vmd henden vmd augen die vnser lieber herz in dem ewangelio hieß abthün vñ steen geößlich füß hende vmd augen der sele. Als sanctus Augustinus spricht daz alle sünd werdent volbracht vñ den krefften der sele. vnd darumb thier die mit selen haben die tünd nicht sünde mit jren geliden darumb sy got straffen wölte. vnd

doch ein leben. vmd jr fünff sünne habent als der mensch. Auch ein mensch der gelid verlürt von vnzymlicher wercke wegen wie wol die verlust wäre wider sein en willen geschehen. Vnd doch täte er auch ein tod sünde. Also ob ein mēsch an heiligen tugen groß arbeit thäte danō er auch beschediget würde an seinem leibe oder sprung on not. od stige böm auff on not. oder on not luffe vnzymlich. oder etwas anders tät das im mynder zymlich ist zetun dem in nöten. vnd er würd daron beschediget. es wär ein tod sünde. Aber wenn ein mensch zu zymliche zeyten arbeit et ein zymlich werck. oder von not wegen muß er auch ett was thun vmd da wirdt beschediget an seynere gesundtheit. vmd verlürt auch ein gelid oder ein stücke von seynem leib. er thüt mit ein tod sünde hatt er daz zu gar güten fleiß gehobet das übel zebewaren. vnd hat auch sein arbeit gethün mit güten sünnen vnd klägheit nach seinem vermügen zē.

¶ Von turnyeren wie sünd das ist.

¶ Turnyeren vnd fechten in turniers weiß ist funden zennet eyner gemeyn das ritter vnd knechte sich sölten üben vmd lernen fechten wider sein vñ böß leüt. Aber darnach ward turnyeren feintlich vnd häßlich. das in turnyeren die leüte wünd wunden vnd hat geschlagen. vnd ge/

tödt vnd darumb das daz spil de
leib vnd der sele schedlich worden
ist. so hat die heylig kirch dz ver-
boten. vnd darumb wer turniert
der thut ein tod sünd. von des we-
gen das er thut wider die gebot
der heiligen. vnd ist vugelorsam
vnd würd ein mensch getödt in
einem turnier die andern alle die
dar wären können. vnd sy hette
geschlagen oder mit die feind al-
le des tods schuldig. vnd wer da
stürbet von des turnieres wege
den sol man nit begraben an kein
geweihte stat. vnd turnierent
sy umb gelte was einer gewyn-
net das soll er wider geben dem-
des es gewesen ist oder armē leu-
ten. ¶ *Extra de tormentis.*

¶ Von tragkeyt an gotz dien-
ste vnd forschen nütze ding ze-
wissen.

¶ Tragkeyt zu gotes dienst ist
ein ablassen guter werck die der
mensch got dem allmechtigen sch-
uldig ist zethun als an den heyl-
igen seyn vnd beten hatt got
gebotten. vnd wenn der mensch
daran trüg wär. so thet er wider
das gebott vnd wider die liebe
gots vnd wär ein todsünde. Ab-
er gute werck die der mensch nit
schuldig ist zethun von gebotes
wegen gots oder der kirchen vñ
laßt der mensch die. oder thut sy
von gewangknuß. er thut nit
ein todsünd. ¶ *Hec thomas.* Vñ
tragkeyt an gotes dienste daruñ
kömen auch vil sünde. Also wer
verzweyfelt an got vnd krank
mütig wlröt zu geystlicher üb-

ung. vnd will müßig vnd vmb
die wege gan nach sündlichen
dingen. vnd lieb haben zu welt-
lichen dingen vnd haß zu göt-
lichen dingen. vñ will haben ver-
samnuß guter ding zewissen.
das heißt vñ ist alles tragkeyt.
¶ *Hec Gregorius et Ysidorus.*

¶ Wenn trunckenheiß ein tod
sünd sey vnd wenn nit

¶ Trunckenheiß ist eyn grosse
vntugent vñ kompt von vnzim-
liche starcken wein. vnd von ge-
tranck der den menschen rayzet
zu vnkeuscheit. vnd beraubt sein
er syne vnd redlicheit. vnd der
wirdt als ein vich vnd weiß nit
was er thut vnd die truncken-
heiß geschicht in dreyerley weiß
¶ Zu dem ersten wenn ein men-
sch fast trinckt starcke tranck vñ
weiß nit jr krafft. vnd also wur-
den truncken die heyligen Loth
vnd Noe vnd das vnwissen ent-
schuldiget den menschen von sün-
den ¶ Zu dem andern mal wenn
der mensch weiß die krafft vnd
stercke des tranckes vnd doch
von durfts wegen nit meidet dz
tranck vnd hoffet das es im also
leichtlich nit sülle schaden thun
vnd würde der mensch truncken
dz wär ein tägliche sünd. ¶ Zu
dem dritten mal wñ der mensch
weiß das er zu fast trincket. vnd
weiß auch die stercke des tracks
vñ trinckt nichtz destet mind vñ
auch lieber trücken vñ vnredlich
will werde das er wölt lassen dz
tranck. vnd das ist ein todsünde.

Das cylois blat

darumb das der mensch sich wis-
sentlich vmd mitt willen seiner
redlicheyt. damit er das güt tün
solt. vnd thüt das böß ist vnd in
zü sündē mag bringen. Auch gä-
be man einem siechen menschen
starcks tranck mit vnmassen du-
rch etzney vñ würd der trunkē
so endtschuldiget in die etzneye
von sünden vnd nicht die sterke
des trancks. ¶ Hec Tho. et Am-
brosius. truncken leüt die je ver-
nunfft mit haben die mügent mitt
güt vergeben noch Ge machen.
¶ Hec Reymundus. Vnd was
sü übel thünd in truncken heyt
dauon entschuldiget sü das vn-
wissen vnd doch müßent sü büß
sen die schädlichen trunckenheit
dauon etwan vil sünde kömen.

¶ Von trämen den soll mā mit
allzeit glauben.

¶ Trömen sol man mitt allzeit
glauben. von des wegen das et-
wam vil trägnuß darinn ist vñ
dem bößen geist des teufels. also
der böß geist etwan dem menschen
offenbaret künfftige ding in
trämen darumb er in gebetē hat.
etwan darumb er in mit gebeten
hat. vnd dz sol der erkennen in sö-
licher weiß. also wem im sölich
ding trämet dz über den lauf na-
türlicher bekantnuß vñ zewissen
mit geordnet ist. Auch ob er eins
güthen heyligen lebens wäre den-
nocht solt er fürchten dz der tra-
me oder die offenbarung icht kä-
me von dē bößen geist. vnd dar-
umb seind vil heyliger leüte ge-
wesen als die propheten vnd an

der leüt die mit vñ stund an als
sü etwam verstünden in den trä-
men vnd in der weiß darnach tä-
ten vnd es glaubē. sunder bas er
forschten die warheit. vñ forch-
ten die trägnuß des bößen geists
vnd darumb verbot das got. In
Leuitico. xix. Non obseruabis
sompnia. ¶ Ir sült eüch mit rich-
ten nach den trämen noch die be-
halten Auch betreügt d böß geist
vil leüt die eins kranken glau-
ben seind. vnd besunder etliche al-
te weib die er sich in trämen of-
fenbart in form vnd bilden d cre-
aturen. vñ bringt sü in einē seß-
lichen glauben das sü wärent ze
nachts. faren in fremde land vñ
da wunder sehen vnd hören. vñ
das geschichte der sele vmd dem
geist des weibs in dē schlauff vñ
niemand soll das glauben dz dē
leichnam sölich übel geschet dz
erfare in fremde land als d tra-
me des geists sagt vmd sandt
Pauls nicht sprechen wolte das
sein auffzuckung geschehen wä-
re in seinem leichnam als sü ge-
schäch seinem geiste in dem drit-
ten hymmel. xxvj. q. v. Episcopi.
¶ Auch sagt der böß dem menschen
etwan in den trämen die war-
heit als den zaubrerin dauon lif
an dem. Z. Zwingen einen men-
schen zethün das er vngeret tüt
vnd wem das binde vnd wem
mit dauon lif an dem. E. von der
gezwungen z.

¶ Wenn der mensch müg las-
sen die warheyt vmd dye ver-
bergen.



Nachheit ein-
nes gute le-
bens vñ gü-
ter wercke-
die zu sällig-
keit gehöre
sol der men-
sch nicht las-

sen durch ander leute ergerunge
willen. Also niemant sol ein gut
werck lassen damitt er ein sünde
thet darumb ein ander sich nicht
ergert vñ in sünde viel vnd dan
liß an dem. **E**. von ergerung. Au-
ch die warheit der heiligen gesch-
rifft sol der mit lassen vngesproch-
en vnd vngeprediget durch erge-
rung der leut. sunder mag ein le-
ter mit die warheit sagen. so soll
er schweigen vñ mit predigen.
Auch sol ein richter die warheit
eines rechten vrtēls nicht lassen
durch ergerunge vñ falsch vrtēl
geben. sunder sicht er ergerun-
ge vñ vnfreid so mag er vngere-
chte vrtēl lassen oder auffziehē dar-
von liß an dem. **E**. von ergerun-
ge. Auch mag der sūnder etwen
die warheit bergen von schades
wegen leibs ere oder gūtz. Aber
er sol mit liegen wenn das wäre
allzeit sūnde. davon liß an dem.
L. von liegen vnd an dem. **R**. vñ
richtern.

Verschmähen ist ein tod sūnd
Verschmähen kompt vñ der
sūnde hoffart vnd darumb wenn
der mensch etwas verschmächt
darzu er gebundē ist von gottes
gebots wegen zu heiligē kirchen
beweist er hoffart vnd ist vngē-
horsam vñ tūt wider die lieb go-

tes vnd sehis nechsten dz ist ein
tod sūnde. Auch verschmechnuß
acht ein ding dz gut ist vnd lou-
ber dz es böß wirt vñ ist ein tod
sūnd. also ein mēsch der zeunrech-
te wirt gebānen vñ leydet er
dz mit gedult. so verdient er. Ab-
er verschmecht er den ban vnd dē
gewalt der oberstē so tūht er ein
tod sūnd. als ein mensch der auch
zeunrecht verschmecht ein sūnd
die täglich wär dz ein tödliche
würd. Verschmechnuß geschicht
etwan mit wortē. also wenn der
mensch frāuelich spricht wiß die
gebot seiner oberstē oder er dēcket
etlich sach vñ der wegē er mit sūl-
le gehorsam sein dē gebotē seiner
oberstē die an gotz stat sein. au-
ch verschmechnuß geschicht mitt
dē wercken. also wenn der mensch
tūt wiß sein oberstē mit allen sey-
nen kreffte sehis leibs strebt wi-
der sy. **H**er Reymundus.

Versäumen vnd vnflēiß ha-
ben ist sūnde.

Versäumē die ding zewissen
vñ zetūn daran des mensche sāl-
keit leit daz ist ein tod sūnd. Also
wē ein mēsch von Faulkeyt mit
flēiß hat vñ sorg zeforschen die
ding die gebotē sein vñ got vñ
vñ der kirchē oð von dē obersten
aber lāg seiner sel sālkeit mit dar-
an dz er wissen solt vñ woz man
vñ vnflēiß versaumpt dan schā-
de kompt dz ist sūnd tötlich oder
täglich nach dem der schād ist

Her Thomas.

Verzweiffen an got ist ein
grosse sūnd.

Verzweiffen vñ ein misstranē

haben zu got vñ zu der genad gotes kompt von einē falsche won dz ein mensch achtet das got jm mit sein sünde vergebē oder jm mit here von sündē od jm mit löse vō betrubnuß vnd leyden. vnd doch got in der geschriffte all sündē vñ alle betrubt leüt an manchen steten tröstet. vnd daruñ hoffen czu got ist ein angeitugent vnd mißtrauen zu got ist ein groß sünde. ¶ **Hec thomas.** Auch sich selbes vernichtē vnd zesere demütigen ist sünde wē der mensch von jm selbst übel spricht vnd gebrechen die in jm nit seind. oder verlaugnet etwas güts dz in jm ist. der mensch thut sünd. er thut dz von demütigkeit oder vō andern sachen wegen vnd wer er dem nit ein sündē er würd ein sündē von d sünd wegen. ¶ **Hec thomas.** Vñ danon liß an dem. D. von demütigkeit wegen.

¶ **Vnkeüscheyt** ist ein tod sündē vñ geschicht in manger weiß.

¶ **Vnkeüscheyt** ist ein tod sünd vnd ist verboten von got in den zehen geboten da vnser lieber herre sprach. **Nō** mech aberis. ¶ **Du** solt nicht vnkeüschlich leben. vnkeüscheyt geschicht in mancher weiß. etwam mit freyen vnd etwam mit ledigen leüten vnd die sünd heist etwam in latein **Fornicatio** etwam mit junchfrawen außershalb der ee vñ die sünde heisset **Stuprum**. vnd die sünde ist grösser vnd geschicht das wider der junchfrawen willen das ist noch grösser sünde vnd heisset

Raptus. Etwam geschicht vnkeüschheit mit eebrechen vnd die sünd heisset **Adulterium**. vnd ist grösser sünd dem die andern vñ würd ein junchfraw mit gewalte beraubt das wär aber grösser etwam geschichte vnkeüscheyt mit magen vnd die zusamen geboren seind von leiplicher geburde wegen. Oder von des tauffes oder firmung wegen oder von d ee vnd die sünd heisset **incestus**. ist aber grösser sünde dem die andern. etwam geschicht vnkeüschheit von geystlichen leüten die got zu der ee gegeben seind geistlich. vnd dz ist aber grösser sünde vnd über dñe sünde alle ist noch grösser sünde der **sodomy**. Scilicet **vir cum viro & mulier cum muliere vel vir sine muliere cum seipso concubitus & se prouocat ad pollutiones.** Vnd über die sünde ist die grösser sünde wenn ein mensch vnkeüscheyt treibt mit vich. ¶ **Hec thomas.**

¶ **Die pen vñ büß** der vnkeüscheyt.

¶ **Wer** ein junchfrawen od ein fröme frawen betrubt wid iren willen mit vnkeüscheyt der hatt auch weltlichen rechten den tode verschult vñ seim güte gefellet zermal der betrubten frawen oder junchfrawen. ist dz er her vñ widig ist. Aber nach geystliche rechten. so ist d man eygē d betrubten frawē od junchfrawē vñ soll sy nemē zu d ee ob sy will vñ jr grosse besserunge tün. Wer gewalt tät einer junchfrawē od frawē die

im selbs zu der ee gegeben wäre
vnd wider iren willen sy betrü-
bet mit vnkeüſcheit der hat auch
den todt verſchuidet vnd verdie-
net. Auch wer mit vich vnkeüſch-
heit treibet dem ſezent die beich-
tigel büß nach der vnkeüſcheit
als getriben iſt. vnd nach dem ge-
ſchriben rechten. vnd zwingē den
ſünder mit dem ban zu der büß.

¶ Von den vnkeüſchen woz-
ten vmd geberden.

¶ Alle vnkeüſcheit die gethan
wirt außerbald der ee. die iſt tod
ſünde. Vnd auch die vnkeüſcheit
die mit begirang volbracht wirt
iſt auch ein todſünde. Als vnſer
lieber herz ſprach Math. v. Wer
ein frauen ſicht vmd jr vnkeü-
ſcheit begert. der hat vnkeüſcheit
gethan. Vnd also geſchicht auch
die vnkeüſcheit von der augen
wegen die vnkeüſchlich ſehendt.
vnd also wirt auch ſünd gethan
mit den andern gliedern des mēſch-
en vnd darumb wer einen men-
ſchen angeiffet vnkeüſchlich vñ
jn balſet vnd küſſet in vnkeüſch-
er liebe. vñ die werck der vnkeü-
ſcheit als geren ther. möchte er
das thun der thät ein todſünde.
Aber wer einen mēſchen angeif-
fet vnd balſet oder küſſet on böß
meynung vnd in güter hübsch-
heit der thät mit ſünde vnd iſt in
vil landē gewonheit das die leü-
te das thünd mit einander on er-
gerunge. Auch alle vnkeüſche
wort vnd geberde damit ein men-
ſch den andern will raizen zu vn

keüſcheit das iſt alles todſünde.

¶ Von vnkeüſcheit kommen
vil ſünde.

¶ Von vnkeüſcheit kompt zu
dem erſten blindheyt der ſymie.
vnd der vernunfft. also das der
mēſch von vnkeüſcher lieb kein
mercken hatt des güten oder des
böſen des nutzē. oder des ſcha-
dens. ¶ Zu dem andern mal kom-
met dauon vnſtätigkeyt vñ ver-
wegenheit. also das der menſche
von vnkeüſcher liebe vil vñ dick
wagt ſein leib vnd leben vñ ere
vnd güte. ¶ Zu dem dritten mal.
ſo kompt von vnkeüſcher liebe
haß zu got. also das der menſche
geren wölt thun wider gott auff
das. das ſein luſt volbracht wür-
de. ¶ Zu dem vierden mal kömet
von vnkeüſcheit liebe zu dyſer
welt. vmd leyd zu den ewigen
freüden. also das der menſch wol-
te geren in der vnkeüſchen liebe
ewigklich leben. ¶ Zu dem fünff-
ten mal kompt dauon eitel vnd
böſes mit koſen vnd reden. Hec
Gregorius et Iſidorus et Tho-
mas. Vmd vndanckerkeit der
gütät die ein menſch dem andern
thut iſt groſſe ſünde. vnd dauon
liß an dem. L. das ein lieb ſol ha-
ben vnd danken ſeinē freüden

¶ Wer vnrecht thüt der thüt
allzeyt todſünd.

¶ Unrecht tüt der menſch wē-
er tüt wider die gebot gotes vñ
der heyligen kirchen. vnd d̄ ſbar-
ſten mit den geboten vnd geſetzē
der menſche gebunden iſt zu der

liebe gots vmd zu der liebe vn-
 sers nechsten vnd solichs vnre-
 cht thün ist ein todsünde. Aber
 wenn ein mensch ein wenig trät
 von gerechtigkeit vmd gesezt
 vmd von dem das er thün vnd
 lassen soll von der gebot wegen
 der thüt ein todsünde. also ob der
 mensche auch an den feyrtagen
 ein kleyne arbeit tet. oder auch
 an fastagen ein wenig ässe. oder
 seinem nechsten einen apffel od
 ein ander kleyn ding nāme oder
 stāle dauon er nicht fast besche-
 diget würde. oder etwas güts
 nām seinem nächsten das nicht
 fast wider in wār ob er das weis-
 te. Auch der kleine gab gibt oder
 nympt vmb geystlich gütte. das
 ist nicht sünde der symoneß. noch
 vnrecht vnd vmb entlehen gü-
 te. das ist auch nicht wücher noch
 vnrecht nach dem vnd. s will
 steet. ¶ Vnde quia modicu non
 nocet. Vnd desgeleichen. ¶ Hec
 thomas in summa x.

¶ Wie ein oberster müg we-
 ren vnd vnrecht rechen.

¶ Vnrecht sol nicht vngestraf-
 fet beleyben. vmd darumb thüt
 man einem obersten oder auch ei-
 nem amptman. er seye geystlich
 oder weltlich vnrecht an seiner
 person. oder an seinem güt. oder
 an seinen leuten die auch empfol-
 hen seind zu bewaren. er sol vñ
 mag das vnrechte weren vmd
 von stund an rechen. ob er selbs
 müg. oder ander leüt zu hilff ne-
 men. wenn wer da thüt wider ei-

nen amptman. der thüt auch nit
 alleyn wider die persone. sunder
 er thüt auch wider den allmechtigen
 got an des statt s amptman
 oder prelat ist. Vmd also straf-
 fet auch Helias das vnrecht vñ
 die schmacheyt die gott dem all-
 mechtigen erbotten ward an sey-
 ner petron gegen den leütten dye
 in wolten vaben. vmd liesse sy
 das hellisch feüwer verbrennen
 ¶ Vnde. iij. Regum. x. Vnd he-
 liseus s verflucht die kinder die
 sein spotteten. iij. Regum secun-
 do capitulo. ¶ Vnd der bapst tet
 auch die in den ban die in das
 ellend sandten. vmd des selben
 gleichen thät auch sanctus tho-
 mas von Candelberg gegen den
 die in vmd seinem gestiffte vn-
 recht theten. Vmd darumb sprit
 chet sanctus Crisostomus dz vn-
 recht das gott den allmechtigen
 antrifft das ist böß zeleiden.

¶ Wie sich ein mensch müg we-
 ren vnrechtes von einem yegkli-
 chen.

¶ Wird einem menschen vnrech-
 te getan. vnd ist die zeit vnd au-
 ch die statt also geschickt das da
 nit feid noch gericht ist. so soll er
 gedultig sein. vmd mit gedult
 vnd mit sechten. es wār den das
 er von lieb wegen der gerechtiga-
 keyt mit Worten straffet die bö-
 sen leüt die vnrecht tātē. als vn-
 ser herz straffet die diener des b-
 schoffs die in zeunrecht schlügen
 Johannis. viij. ¶ Vnd also thet
 auch sanctus Paulus den bösen
 die in schlügen vnder seine au-
 x.

gen. Actuum. xxliij. ¶ Und dar/
umb wenn der mensch über setzet
ist vñ übermenget von bösen leü
ten. so soll er gedulte haben vñ
wirdt er einest geschlagen. er sol
haben ein bereybt gemüt gedult ze
haben zu dem andern schlag. Als
vnser hertz gebot. wer dich schle/
cht an ein wang halt jm das an
der auch dar. vñ mit gedult über
windt man oft die bösen daz sy
ablassent vñ sich bekerent von
dem vnrecht. vñ auch mit ge/
dult sy minder erget vñ myn/
der raiget zu boßheit. ¶ Und dar/
umb ist güt das man etwan ent/
weich von zornigen leüten. vñ
schwig vñ von jm gange. auff
das sy mit mer sünde thuen. Ab/
er ist die zeit vñ stat also gestalt
das da freid vñ gericht ist. vñ
du von den bösen leüten mit über/
meniget bist. du sehest ein pfaff.
ein lay. oder ein münich. vñ will
dich ein böß mēsch lestern an de/
nem leib vñ sichstu das er dich
will schlagen oder überwinden.
du magst jm von dir stossen. oder
jm schlagen. mit des selben gleich/
en waffen vñ auch lestern. Ist
aber das er dich hatt geschlagen.
so soltu jm mit wider schlagen du
solt das leyden vñ schlügest du
jm hinwider nach seinem schlage
das wär ein rache die allen
leüten verboten ist vñ niemand
sol sich selber rechen. Wār es ab/
er das du sehest das er dich noch
einest wölt schlahē. so mōchtest
du aber den schlag abweyßen mit
gefūg vñ mitt massen. also das
du nicht willen solt haben daz du

jm mer wöllest verlegen. den hi
der maß als er dich will verlez/
en. oder minder. vñ ob mer dar/
über geschehe das dir das leyde
wār zc.

¶ Wie ein lay sich mūg werē
gen pfaffen.

¶ Und in sölicher weis mōcht
ein lay sich mit massen weren ge/
gen einem pfaffen. der jm vnre/
chte wölt thūn. vñ doch nicht
mit einem bösen willen den pfaf/
fen zenerwanden. vñ kām dar/
umb in keinen ban. vñ also mō
cht er auch in weisen vñ treiben
auff seinem hauf. wölt er wider
seinen willen darinne sein. ¶ Und
also ist es auch. will dir ein men/
sch nemen dein güt du magst dz
weren vñ jm das wider nemen
vñ wille er dich schlagen. du
magst die schleg abweyßen vñ
thūn als yez gesprochen ist. Ex
tra de bellis olim zc.

¶ Wie ein mensch mūg vnre/
cht rechtē gen einem andern.

¶ Unrecht mag ein richter re/
chen das böß leüt thūnd durch ei/
nes gemeinē gūts willen der leü
te. vñ ist darumb gesetzet zerich/
ten. Auch ein oberster mag das
vnrecht rechen das man jm selv
es thūt oder seinen vnderthanen
als hie vor gesprochen ist. Aber
ein gemein mensch mag sich wo
ren eynes vnrechten als gespro/
chen ist. oder mag seinem schade
volgen vō stund an als er jm ge/
tā hat. Aber wenn er de veinde vō
jm lat. oder der veind lat jm. So

mag er darnach sich selbs nit ge-
 rechen an seinem gütt vnd thüt
 er daz on gericht. so wolt er selbs
 richten vnd büßen den sündler vñ
 wolt selbs richter sein. vñ vnder
 windt sich fremds gewalts. der
 thüt sünd vnd vnrecht vnd das
 mag der mensch wol rechen mitt
 der klag gen den richtern. vñ dar-
 umb wen zwey menschen in zo-
 ren vnd mit einem vngeordnetē
 willen sich mit einander schlügē
 der den krieg anhebt mit dem sch-
 lahen der thüt ein tod sünd er het
 dem gewalt über den andern. vñ
 der ander der sich zogleicher wel-
 se wert. vnd auch in zoren vñ
 auch in rachung wider schlecht.
 vnd begert den anderen auch wi-
 der zueerlezen als fast oder mer-
 der thüt auch ein tod sünde. Ist
 aber das er den andern nit begert
 zueerleze. sunder mit massen die
 schleg abweist oder den anderen
 von jm stoßet oder in schlecht vñ
 jm doch leyd wär das er den an-
 deren verlezte. vnd geschäch daz
 darüber wyße wol er auch erzür-
 net oder bewegt würd. so tät er
 ein tägliche sünde. Vnrecht ge-
 dzangnuß schweren daz nicht ze-
 klagen. darnon Ihs an dē. C. von
 eyden. ¶ Her Thomas.

¶ Wenn ein mensch fülle den
 andern retten vñd sein vnrecht
 weren.

¶ Sicht ein mensch oder hört dz
 man einem andern menschen vn-
 recht will thün an seinem leybe.
 oder an seinem gütt. der soll das
 weren mag er das thün on schar-

den seins leibs vnd lebens. vñd
 ein yegklich mensch ist das schul-
 dig zethün von der liebe wegen
 die eins sol haben zu dem andern
 als gott geboten hat. vñd wer
 den anderen nicht rettet oder nit
 beschirmet vñd der möchte das
 wol gethün der wirdt schuldig
 an jm als der der in veranrech-
 tet. vñd wer den anderen mag
 von dem tode erlösen vnd des nit
 thüt der tödt in selbs. als Augu-
 stinus vñd Ambrosius sprech-
 ent. Aber der richter vñd die ge-
 waltigen den die gemein empfol-
 hen ist zebesorgen. die seind schul-
 dig jr leüt zu eren vñd auch ze
 beschirmen. vñd sullen sich wa-
 gen in den tode. haben sy anders
 ein hoffen vnd ein gedingen daz
 sy mit jren helffern mügen erlö-
 sen jr vnderthan leüt von vnre-
 cht vñd überlast. ¶ Auch wär es
 ein grosses zeichen der liebe vnd
 volkommenheyt. das ein men-
 sch stürb für den den man tödten
 wölt. vñd erlöset eins anderen
 leben. Als dauid wolt für seinen
 sun absolon gestorben sein. ij. Re-
 gam xvij. Quis mihi tribuat vt
 ego moriar pro te fili mi. Vñd
 von der volkommenheyt liß an
 dem. T. von tödten.

¶ Wie der mensch vnrecht sül-
 le vergeben.

¶ Den zoren oder den bösen wil-
 len in dem herzen vñd den haß
 ist ein yegklich mensch schuldig
 zelassen gegen seinem nechsten d
 in erzürnet hat mit worten oder
 x. ij.

mit wercken. Als vnser herze sprach Mathei. xviii. Mein vatter vergibt euch mitt. ist das ewer yegklichs nit lat auß seinem herzen seinen zoren vn̄ vergibt sey nem nechsten. Aber die zaychen des zorens als ein mensch beweiset. das jm layd vnd vnrecht geschehen ist. die sol der mensch lassen. wirt er in warheyt darumb gebeten von seinem veynde vn̄ besserunge gelobt. Als vnser lieber herze sprach Luce. xlii. Hatt dich dein brüder erzürnet. vnd kömet zū die vnd spricht das jm das übel layd sey vnd reū in du solt jm vergeben. Aber die klage vmb das vnrecht das einem menschen geschehen ist soll der mensche nicht lassen. auch ist er das nicht schuldig zelassen. von des rechtens wegen. das dem sündter der nicht genad bittet straffen soll vnd auch bessern zenuz der gemeynhe. Aber ein volkommener mensch der vergibt die klage mit dem anderen. ¶ Her thomas Auch wenn ein vnrechte heymlich ist gethan das mag auch eines dem andern vergegeben. Aber er ist dz vnrecht offenbar gethan vor dem gericht. oder andern offenbare steten da. leüt gegenwärtig seind gewesen. das mag der mensch nit vergeben vnd tāt wider recht vnd wlder die gemein die vnrecht straffen sol. vnd davon liß an dem. R. von richtern.

¶ Ein yegklichs mag sich entschuldigen des vnrechten darmit man sich entschuldiget.

¶ Unrecht ist böß zeleyden. vn̄ darumb ein mensch der zerrrecht beschuldiget wirt. der sol sich entschuldigen ist er vnschuldigt mitt seinē eyde. oder mitt gezeügknus als die regel des geschriben rechtens gibt. ij. q. v. Per totum. Vnd wölicher mensch sich will entschuldigen mit gezeügknus vnd ist ein bischoff. so sol er mit jm habē xij. bischoff. Vn̄ ist er ein priester so sol er haben sibē. Vn̄ ist er ein dyacon oder subdyacon. oder ein lay. so sol er drey gezeüigen habē. Jedoch mag der richter dye gezeüigen vn̄ die mit entschuldiger meren oder mynderen. nach dem als die sünde ist groß oder kleyne. vnd auch nach dem als dye persone ist die beschuldiget wirt edel oder vnedel wirtig vn̄ groß oder mitt. Auch ein bischoff. ein priester. oder ein dyacon. mag der nit haben gezeüigen seiner gleichen weyhe. so mag er ander fröm leüt nemen die bekant seynd vnd lange bekant haben des menschen wandlung die den sülen entschuldigen von dem vnrechten vnd in nöten möcht man auch frawen dartzū nemen. Ist aber das ein mensch sich wil entschuldigen mit dem eyde. so sol er schweren das er vnschuldigt seye des üfels. vnd dartzū nicht rat vnd hilff getan. noch geheissen hab zethū das übel noch stāt gehalten habe. ob yemantz daz übel von seinen wegen gethan hette vngeheissen. oder ob er das übel gewest hette vnd nicht weren möcht. vn̄ also die mitschwerer

vnd mit entschuldiger sullen sch
 weren das sy glauben daz alles
 das der schwert war sey vnd jm
 also sey.

¶ Wenn der richter die entschul-
 digung mit hōzen sülle.

¶ Sim die sünde ist offenbar vñ
 vil leüt wissen. vnd auch wenn
 der klager die sünd will bewey-
 sen. so lat man die sünd entschul-
 digen. Et cum dilectus. ¶ Auch
 mag ein richter einem menschen
 nit gebieten das er sich entschuldi-
 ge ettlchs dings vñ üfels dz der
 richter allein weist. Es wär den
 dz der klager mit möcht bezeügen
 vnd beweren dz vnrecht vñ der
 schuldig wär verdacht vmb das
 vnrecht vñd übel vor dē richter
 ij. q. v. Omnis vñ.

¶ Von der pen der vnrechten
 rüger.

¶ Wer den andern heymlich rü-
 get vñ übel darüb er den sünd
 vor gestrafft vnd gütlich gewar-
 net hatt vnd meint nit das man
 den sünd offenlich sülle straffen
 sander bewaren vnd den sünd
 besser machen. der thüt wol vnd
 ist darumb nit besserunge schul-
 dig. ob der sünd das er süre vñ
 über in klagte das er in wölt sch-
 enden vñ der gūten meinang we-
 gen. Aber wer den anderen offen-
 barlich rüget vñ sünde. der er nit
 bezeügen mag. der soll die selben
 büß vnd pen leyden. die der sün-
 der solte gelitten haben. wär die
 sünd über in bezeügt. Vñ deswe-
 gen das der rüger meint. dz man

dem menschen offenlich pen vnd
 büß anlegen sülle. ¶ Extra de ac-
 cusa.

¶ Von der entschuldigug die
 man thüt mit rügen vnd kempff-
 fen vnd mit heysen eyssen.

¶ Der mensch sol kein entschul-
 digung thun mitt dem kampf-
 noch mit dem heissen eyssen. noch
 mit heissem wasser vñd des ge-
 leichen von des wegen das man
 damit got versücht vnd ein zaf-
 chen heischet. das ist von got sel-
 bes vnd von der kirchen verbo-
 ten. ¶ Ex. de duello. c. v. x.

¶ Unrecht güt ist alles dz. das
 man vnrecht gewunnen hat. vñ
 gestolen vnd geraubt ist. vñd
 alles das heist ein raub das ein
 mensch dem andern nympt. oder
 eins dem andern mit gewalt vor
 helt. vnd nit wider gibt. man nā-
 me dz auff dem velde oder in ste-
 ten. in heusern. in kirchen. oder
 zwing die leüt gewalt. mitt trā-
 wen. oder mitt pen etwas zege-
 ben wider recht. oder man gewō-
 ne den leuten güt ab mitt falsch.
 vñd mit bösen listen. oder mitt
 krieg. oder mit worten od werck-
 en oder mit spilen zū vnrecht. vñ
 wider gotes gebot vnd der heyl-
 ligen kirchen.

¶ Gab soll man nicht nemen
 von vnrechtem güt.

¶ Wer dz wissentlich nympt dz
 geraubt oder gestolen oder genō-
 men. oder erwüchert ist. der soll
 das wider geben. Wäre es aber
 das er das nicht gewest hett da
 x. iij.

man jm das güt gab. so ist aber schuldig das wider zegeben darnach als jm dz zewissen ist worden. es wär den das er das gute verzert het. Ex. de re. ven. Certū est. Auch sol kein mensch grosse almüsen vnd gab nemen von vnrechtē güt von den gaben die sündet ermer werde möchten mit wider geben den leüten den sy daz güt zeherecht habē genommen. Vnd wer sölich gab nām. der müst die auch wider geben. Auch kinder nement die von iren eltern vnrecht güt. oder besizen ire erbe das mit vnrecht gewunnen ist. vnd wissent das. so sullen sy das wider geben. Ist aber dz die kinder oder die erben nit wissen ire eltern in vnrecht güt gelassen haben. sunder sy glauben das es mit recht gewunnen sey. so seind sy entschuldiget vnd bedürffen darumb nit vil fragen. sy wurden von andern warhafftige leüten des vnderweist.

¶ Von vnrechtē güt nemen.

¶ Auch nympt ein mensch eins wüchzers. eins raubers eins diebes. oder eines andern menschen tochter der vnrecht güt hat. vnd ist jm wissent dz sein güt vnrechtē gewunnen ist der mag des gütz nicht behaltē das er jm gibt. aber weiste er das nit vnd gelaubt dz das güt mit recht gewunnen wäre. so möcht er das behalten. Auch haben vil wüchzer od dieb ander güt das mit recht gewunnen ist. darumb soll der mensch nicht

vast darnach fragen zc.

¶ Von leyhen einē rauber

¶ Auch hat ein mensch gelt gelihen einem rauber oder einem diebe. oder einē wüchzer. oder in gütter meynunge vnd nicht zehilff seiner sünde. der mag von jm nemen das er jm gibt. wen er aber weist das er jm vnrechts güt gäbe das solt er nit nemen vnd nāme er das. so müste er es wider geben vnd kām zeschaden. Auch möchte er zeschaden kommen von den leüten der das güt gewesen wär. vnd sy daz mit recht wider heyschten. Auch ein knechte ein magt die sölichen leüten dienen vñ vnrecht güt habend mügen iren lon von jm nemen vnd nit fragen nach dem güt ob das recht oder vnrecht gewunnen sey. Aber hetten sy gedient den leüten die mit vnrechtē güt vmbgeend. vnd die das vnrecht güt zelon gebent vnd ehiment. vnd die nement iren lon mit ünden. Auch rauber vnd dieb mügendt nit grosse gab geben von dem geraubten vnd gestolen güt. Aber wüchzer mügendt gab geben von deswegen. das der. der wücher gibt den gibt er mit willen vnd will lieber geben den wücher den das er des geltz enbere. vnd darumb wirt der wücher ey gen des wüchzers. vnd mag darvon almüsen vnd gab geben allein got. Aber die gab wirt nicht belonet mit dē ewigen leben. ¶ Her Rey mndus.

Alle die vnrecht güt essent vnd trincken vnd in ander weise vertünd zeunrecht.

Alle die essent. trincken. vnd sich bekleident von vnrechtē güte. die seind schuldig darumb ein geleichs zethün. vnd nyemandt sol brauchen vnrechts gütt vnd darzü er nicht recht hat. es wär dem das ein mensch ässe od trencke mit sölichen vnrechten leütē in lieb. vnd vermeinte das er sy wölt bekeren vnd bringen zu wider geben das böß gütt. so thet er mit vnrechte. wem er das thät mit massen vnd versäch sich besserung. Aber fünde er mit besserung. so solt er das lassen. Auch ein weyb vnd gefind. eins raubers. eins diebs. vnd eins wüchzers. mügent essen vnd trincken mit den als lang sy hoffent einer beserung. aber sähen sy nicht beserung vnd bekerunge. so süllent sy des bösen güts mit nützen. sander hat der rauber. oder der wüchzer. oder dieb ander gütt das mügent sy nützen. vnd hatt er des nicht. so süllent sy arbeitten. oder von anderen frembden leüten sy mügen bitten jr notdurfft. vnd wär der sündler ein übel man vñ wölte es nit gestaten das sy betleten oder von im wonetē. so solten sy thün als gesprochen ist an dem. C. von Cellichem leben vnd ee weybe zc.

Wer vnrecht gütt wissentlich kauft.

Wer da wissentlich ein gestolen od geraubt gütt oder vnrecht gewunnen gütt kauft. er sey der

erst kauffer. oder der ander. oder der hindrest. vnd ob der als vil würden nach einander der ist dz gütt schuldig wider zegeben mit allen den nützen die er dauon gehet hat gleich als der rauber od der dieb vnd darzü verleüßt er das gelt vnd gütt das er darumb gegeben hat vnd all arbeit vnd koste. vnd besserunge. die er dar an gelegt hatt seind auch verloren. vnd mag sich des nit erholen an dem verkauffer. es wäre dem in dem kauff nemlich gesprochen worden. ca. de re. ven. Si mancipiū. Auch der kauffer mag das böß gütt mit fürbas anderen leüten verkauffen. vnd wirt das erger bey im vnd verdirbt oder wirt im fürbas gestolen od geraubt. er sol dz gelten. also als es aller teürest das gütt gegolten möcht haben. von des wegen das er wissentlich kauft hat das gütt das mit seinen rechtē herzen hatt. Wät es aber das der rauber. oder der dieb für dz gütt genüg het getan dem herzen des güts. so wär er aller kauft ledig nach weltlichen rechten vnd auch. die leüten dz gütt einfeltiglich vnd schlechtiglich gegeben durch gott oder durch freuntshaft die würden auch ledig. Aber die geistlichen richter vnd beichtiger solten den menschen vnd den kauffer raten dz sy das gütt geben armē leüten vnd nit hieltē. von des wegen dz er dz vnrecht gütt wissentlich kauft hat. vñ ist dieberey geleich wem es wirt wider den willen des rechten herzen gehalten. Auch

würd dem rechten herze sein güte wider gegeben besser dem das güte was ee es jm genömen warde. so soll er gegen der besserunge thun ein geleichs dem menschen der das güte wider gibt der nicht schaden soll nemen an seiner arbeit vnd kosten. wie wol er des mit schuldig ist zetun. nach weltlichen rechten. sunder die beschürger ratent das. Aber war ein geraubt oder gestolen güte wissentlich kaufft worden vnd mit von geytigkeit wegen sunder von liebi wegen vmd zenuz dem menschen des das gewesen war vnd das es jm nicht ver gieng der sol darumb nit schaden nemen. vnd sol das güte dem menschen des es ist mit allen nützen die er dauon empfangen hat antworten. vnd der mensch sol dem kauffer geben als vil er darumb gab vmd gelten sein koste vnd arbeit die der kauffer mit dem güte hatt gethan. Auch verdürb das güte bey dem kauffer. er solt daran nicht schaden nemen hat er güte gezeügen das er das güte gekaufft hette in güter meynunge. vmd war es. das der kauffer den menschen nit möcht haben. so solt er das güte zu vollem weert machen mit gelt ob er zewenig darumb gegeben hette über seinen werde vñ das übrig geben armen leuten zetrost der es gewesen ist. oder möchte das gelt selbs behalten war er arm vnd nötig mit wissen seynes beichtigers. Auch kaufft ein mensch geraubt gestolen güte in einem rechten krieg dz ist er nit

schuldig wider zugeben. aber er für er darnach das der krieg nit recht war gewesen. so sol er das güte wider geben. vnd soll darumb nit schaden nemen an dem gelte das er darumb gegeben hat. Auch kaufft ein mensch etwas von einem wüchzer dz er gewüchert hat oder mit gewüchertem gelte er kaufft hatt. vmd der mensch weiß das der ein wüchzer ist vñ das güte er wüchert hatt. so mag er das güte nit behalten. ist aber das er nit weiß das der ein wüchzer ist oder glaubt das dz güte mit recht gewüchert sey. so mag er das behalten darumb sol ein mensch allzeit acht haben ob das güte geraubt gestolen vmd wie es herkommen sey das er nit zeschaden köm ¶ Her Reymündus

¶ Wie man vnrecht güte soll wider geben.

¶ Vnrecht güte sol der mensche von stund an wider geben. Vnd als der mensch sünde thut das er dem andern sein güte nimpt. also ist es auch sünde das ein mensch dem anderen güte auf helt das er es nit gebrauchen mag. Auch vnrecht güte soll man wider geben dem des es vñ recht gewesen ist. als dem rechten herzen des gütes oder dem der herz das empföhle oder gelöhen. oder zepfand gesetzt hat. vñ jm gestolen. oder geraubt würd das das güte kam an sein stat dauon es könten ist also wer ein dieb oder ein rauber vnrecht güte stäle der solt dz

Das clift blat

güt mit dem rauber oder dem die/ be wider geben. sunder auch dem rechten herzen des das güt gewe sen wär. Ist aber das der raub vñ diebstal heimlich geschehen vñ mit wislich wär. so sol man das hei mlich wider gebē vñ den dieb oder den rauber nit nennen auff das sy nicht zeschanden werden vñ zeschaden kommen an irem leben. Auch wär der mensche in fremden landen dem vnrechte vñ schad geschehen wär. der sünd er soll im das verkünden oder das güt senden. ob er das gethūn möchte heimlich vñ on schaden. wär es aber das man mit wiste wa er sey oder vñleicht tod wär solt man das güt geben seinē erben. vñ het er nicht erben die re cht hetten ezū seinem güt. so solt man das güt geben armen leütē durch seinē sele willen mit rate eines bischoffs. oder eines ander en weisen mans. Aber wär des güts wenig vñ möcht das nit sein so solt man das geben an den selben steten armen leüten. Auch wär ein kirch mit raub oder mit diebstal beschediget der sol dz wi der geben. vñ on den pfaffen schaden thūt der soll im das wiß geben oder der kirchen ist sy arm aber ist sy reich. so mag der das armen leüten geben. Auch ein die be. ein rauber. ein wüchzer. od er ein ander sünd er der vnrecht güte gewunnen hatt vñ on wirt der arm vñ mag den schaden nicht gelten der soll dem menschen dem er schaden gethan hat bitten das er im vergebe durch got vñ er

laß in der schulde vñ der wider gab. vñ sol geloben dē schuldner wē er als rath würd das er dē schaden mäg geltē das er dz tūn wölle. vñ der schuld herze thū dem sünd er genad oder nit. so ist er der schulde loß vñ ledig von der armüt wegen. vñ von dem laß das er darumb hatt das er nicht gelten mag on seynen vñ seines gefinds schaden. Oder er soll bitten vñ frist vñ on vñ on zeit oder dē schuldner geloben alle jar etwas zegeben von dē sel ben güt das er hat vñ wil man im nicht genad thūn so sol er gel ten mit dem selben güt das er hat vñ on solt er erblos werden vñ mit allem seinem gefinde betlen geen. Wäre aber dz hungrige jar wären od groß vnfride dz er nit möchte betlen so möchte er et waz behaltē von leibs not wegen für sich vñ für sein gefinde auff dz er vñ sein gefind mit hungers stürbē. vñ wē der sünd er den schuld herze dz güt lat dz er hatt. so ist er von im der schuld ledig es sey wenig od vil wär es aber dz got dē sünd er ander gütt darnach gab. sol er voll gelten das er vor nit ganz gegoltē hat. Vñ d sünd er od schuldner der geren geltē wölt vñ nit zegeltē hat od dz güte auf lat vñ damitt gilt als ver dz güt reicht den sol man nit va hen vñ keimpen vñ marter anle gen noch in dē ban tūn. vñ wär er in dem ban man sol in darauf lassen. also dz er gelobe wem er mäg dz er geren wölle geltē. Au ch wären die schuld herze mit in

dem leben dē söllich arm leüt vnd
sünder schuldig wāren zegelten.
noch hettē erben gelassen. solten
die armen sünder kommen zū ei-
nem bischoff oder zū seinem vica-
ri vmd in bitten vmb genade in
aller maß als sý solten bitten den
schuld herzen. ob er lebte vmd
was genad in der bischoff thät.
vnd gāb er in frist oder verliese
sý der schuld oder nām in auff jr
güt vnd gābe in es wider durch
got vnd andern armen leüten. dz
möcht er thū zenuz vñ zetroft
den leüten. die ezū dem güt solten
recht gehebt haben. Vnd also sol-
ten reich sünder kōmen zū einem
bischoff wēn jr schuldherzen tod
wāren. wār die schuld groß. ab/
er wār sý klein so riet darzū ein
beichtiger. Auch wāren d schuld
herzen vil. vnd thūnd die dē sün-
der genad. den er dz grōst teyl sch-
uldig ist. so füllen in die andern
auch genad tūn ob sý mügen on
schadē ist das sý nit hindert nott
vmd armüt. Auch ein wüchzer
sol wider geben das er zewüchzer
nympt. es sey wein. koren. gelt.
vich. ācker. wismad. gārtē. oder
wōlicherley gütz das ist. vmd
darüber den menschē der wüchzer
müß geben. was es des wüchzers
schadens nympt. den soll in der
wüchzer geben vmd gelten. also
ob der mensch müßt ettwas ver-
kauffen oder versetzen. dz er den
wüchzer bezalte des er sunst nicht
verkauffte oder versetzte. Oder
müßte ein ding zeunzeiten ver-
kauffen oder müßt von einē an-
dern wüchzer gelt nemen zebesuch

auff das den wüchzer bezalte. den
schaden allen sol der wüchzer gel-
ten. aber was ein wüchzer kauff
oder nucz schaft mit dem wüchzer
gelt vnd güt. den nucz vmd ge-
winnunge ist er nit schuldig ze-
geben dem menschen des dz wü-
cher güt vmd gelt gewesen ist.
sunder alleyn ist er im schuldig
das haubtwüchzer gelt vnd güt
vnd den schadē zegelten. vnd also
ist das auch vmb einen dieb vnd
rauber vnd vmb einē gewaltne-
mer vnd zwinger die sind schul-
dig wider zegeben das güt vnd
den schadē zegeltē den die leüt ha-
ben von des gütz wegen vnd die
selben sünder seind mit schuldig
zegeltē den nucz vnd die gewin-
nung die sý von dem vnrechten
güt haben. Auch wer einen jude
oder einen heiden etwas nām in
der zeh̄t des freids vnd auf ander
zeit wēn man mit in krieget. oß
auch wüchzer vō im nām. d solt
in dz wlder gebē als wol als crf-
sten leüten. Auch wer einem wü-
chzer etwas stāl oder nām. vnd
er kām darnach zereü vñ wōlte
das wid geben. vñ gāb er dz selb
gestolē güt dē menschen wider d
es zū wüchzer gegebē het der wü-
chzer möcht das nicht mitt recht
straffen. Vñ also ist es auch wer
einem rauber oder dieb stāle. oß
nām in das sý geraubt oder ge-
stolen hettē vñ gāb das den leü-
ten wider der das gewesen wāre
¶ *Hec omnia hostiensis et Reij
mundus.*

¶ *Wēn man vnrecht güt sāl-
le wider geben vnd wēn nit.*

Merzen vnd amptleüt richter
 vnd arzat die arm leüt zwingē
 das sy in müssen mer geben demt
 sy füllen. die seind alle schuldig
 das güt wider zegeben das sy ne-
 men. Auch rauber dieb vnd an-
 der leüt die mit kriegen mit woz-
 ten vnd auch mit wercken abge-
 wymmen den leüten jr güt. oder
 mitt bösen listen vmd betwügk-
 nuss die leüt beschedigent. vmd
 in jr güt abgewimment als vil ge-
 schicht in kauffen vnd verkauf-
 fen das füllen sy wider geben vñ
 dauon lif an dem. C. von kauffē
 Auch die spiler wenn sy daz vn-
 recht spilgelt füllen wider geben.
 dauon lif an dem. S. von spilen
 Auch ein verleümte frau nym-
 met die eulich groß gabe vñ vn-
 keüfheit von den leüten die mitt
 eigen güt haben. also. nām sy vñ
 kindern etwas dz sol sy den elte-
 ren wider geben vñ nympt sy dz
 von einem geystlichē man. sy sol
 das dem kloster wider geben. vñ
 nympt sy von einē pfaffen d kir-
 chen güt sy sol dz der kirchen wt-
 der geben. Aber ist die gab kleyn
 so mag sy die behaltē für jren lo-
 ne. Aber nām sy von andern leü-
 ten die eygen güt haben groß ga-
 be. die sy je vñ willen gāben die
 möcht sy gehaltē. Aber brächt sy
 leüt darzu mit jren süßen wortē
 so möcht sy die gab mit behalten
 vmd solt sy wider geben. Auch
 mag ein man von einer eelichē
 frauen mit groß gab nemē sy ha-
 be den eygen güt darüber der Ee-
 lich man mit zebietē hab. vñ wer
 gab nām von dē gemeinē güt. d

soll das dem manni wider geben.
 Auch sol man mitt groß gab ne-
 men von geystlichen leüten vnd
 wer dz thet. der solt die gab wer-
 sy groß wider geben dem kloster
 Auch spilleüten. lottern. büben.
 vmd kazenrittern. die güt mit
 vnzüchten vmd mitt sünden ge-
 wimment. die seind das nicht sch-
 uldig widerzegeben den leütē die
 in das gegeben habend. sander sy
 mügent des behalten zelon für jr
 böß dienste. Jedoch wār es au-
 ch gar güt. das sy das gāben ar-
 men leüten. Auch symoney güt
 mag der nicht behalten der es ge-
 wumen hat zeunrecht noch ma-
 ge das güt nicht wider geben de-
 nen die das geben armen leüten.
 oder zu einē gemeinen nutz der
 leüte. Auch wār sach das ein mē-
 sch güt nām darumb das er einē
 andern solt übel schadē tū. oder
 darzu helffen mit woaten od mit
 wercken heymlich oder offentlich
 an seinem güt. an seinem leybe.
 an seiner ere. oder an seiner sele.
 der selb mensch der das güt böß-
 lich auß gibt. der mag das gütte
 mit wider nemen. vnd der dz güt
 nympt. der mag das auch mit be-
 halten daz güt sol man geben den
 leütē den man schadē getan hett
 oder thūn solt. als weltliche rech-
 te sprechē wēn mā daz klagt vor
 gericht. Aber wēn d schad mit ge-
 schehen wār vnd wār heimlich
 so möcht d beichtiger dz wandlē
 Auch symoney die vñ begirt hō-
 met. also wēn ein mēsch ein geist-
 lich ding tāt od gibt vñ darun-
 etwz begert vñ mit vorhin eische

vnd wirt jm darumb etwas dz mag er behalten. *Extra de simo- mandato. Hec hostiens et Rey- mundus. Nota meretricium et hystrionaticum et tosimilia dicuntur turpia luca. ex eo quia tales actiones sunt contra legē dei quāuis acceptio non sit cōtra iēgem quia acceptio est merces. et ideo tales persone non tenentur ad resti.*

Unrecht schaden gethan oß darzū geholffen soll der mensche gelten.

Unrecht schaden den ein mensch dem andern thüt oder ein vrsach. das dem andern schad geschicht. der ist schuldig den schade zegelten vnd ist ein mensch vrsach alles schadens. oder eins teils dar nach sol er ganz oder ein teyl gelten als vil geschehen ist von seynen wegen. Als kostung. armüt vngemach. verlast vnd desgeleichen. Aber das ein mensch vrsach ist des schadens dz kompt in maniger weiß. **Z**u de ersten wenn ein mensche heyschet oder heysst schaden zethün. oder gebeüt vnd von des gebots wegen der schad getan wirdt oder ob ein mensch schaden thet durch lieb der andern willen vñ der ander den schaden stät hielt vnd jm wol geniel der ist schuldig den schaden zegelten. Auch wer rat gibt zu schade vñd geschicht der schad. der ratgäbe ist schuldig zegelten. Auch wer seinen willen gibt darzū dz man schaden thū vñd möcht de schaden auch mit Worten bewarē vñd thüt des nitt der ist schuldig

den zegelten. Auch wer einē rauber oder einen dieb löst der schaden thüt oder thün will vñd den auch lobt vñd das vnrecht darvon der sündet gestercket wirdt das er mer schaden thüt oder der einen menschen schilt oder auch einem schwächlich zu spricht das er mit schaden thüt. vñd kompt dauon schade der ist den schuldig zegelten. Auch wer rauber vñd ander leüt herberget die schaden thünd vñd beschirmet sy wider die leüt den schade geschicht oder dem rauber der den schaden thüt das güt helfen verbergen dz es nitt wider werd die seind schuldig den schade zegelten. auch wer teyl hat mit dem rauber oder mit de sündet vñd darzū hliff mit seinem leibe oder mit seinem güt das schaden getan werde vñd on seinen rat vñd hilffe der schade nit geschäch der soll den schaden gelten. wär es aber das der schad on sein hilf geschehen wär so ist er auch schuldig den schaden zegelten als vil von jme oder von seinen dienern schaden geschehen ist vñd nitt mer. Vñd thüt ein mensch keinen schaden vñd doch mit andern leüten geet oder reyt die schaden thünd. so soll er wider geben vñd gelten als vil jm gebürt czū seynet person ob jme auch der teyl nit wirt. Ist dz ein mensch mit reytt vñd keinē schaden thüt noch wollen hat zethün vñd auch nit teyl von dem schaden nympt ist nit schuldig zegelten den schaden. Jedoch thüt er sünde von des wegen daz er mer

vnd sterckt die schar der sündler vnd ander leüt in forcht setz die nit getürent iren schaden weren. oder den anderen vñleücht hilffet wñ das not thet wider die leüt den man schade tāt vñ also wär er nicht zemal entschuldiget des schadens. Auch wer sicht oder weißt dz man schade thün will. vñ möcht den bewaren mit wortten on seimen schade ist im dz güt empfolhen zebewaren vnd thüt er des nit. er sol den schade gelten. Aber ist im dz güt mit empfolhē zebewaren. so soll er den schaden nit gelten. Jedoch tāt er dennoch sünde. Auch möchte ein mensch dē etwas zebewaren empfolhen ist. ein schaden mitt den wercken hinderen on seimen schaden. vnd tāt des nit. der sol den selben schaden gelten. Als herzen vñ amptleüt darzū sold vnd zins habend das sy sullen weren bösen leütē. vnd thünd des nit. vnd ein dien er der lon nympt omb etwas zebewaren vnd zebewaren. vñ thet er des nit. vñ geschicht schade den er möcht bewart haben on seimen grossen schaden. er sol den gelten. auch weist ein mensch an wölichen steten geraubt oder gestolen güt verborzen ist vnd im dz selb güt empfolhen wär zebewaren. vñ zeygt das nit. er sol es gelten. aber zeygt er das. er sol es nit gelten. aber ist im das güt mit empfolhen zebewaren. so thüt er dennoch sünde das er das nicht zeygt. Vñ allein ein vegklich mensch der ein vsach ist von seiner wort oder wercke wegen dz

schad getan wirt vnd on in der schad nicht geschet. der ist schuldig den schade ganz zegeltē als hie vor gesprochen ist. Je doch der vsacher des schadens. oder d andern einer die auch sacher seind des schadens. giltet der d den schaden getan hatt vñ thüt genügen leüten die beschediget seind. so seind die andern alle loß vñ ledig gegen den die den schade genommen hetten. vnd seind aber nit loß gegen dem richter der das auch straffen sol von gotz gebotes wegen vnd von der gemeyn wegen die dauon beschediget gerert vnd betrübt ist. Hec Reymundus.

Wie ein vegklich mensch sol vnrechte thāt seime nechsten büßen gemeinklich.

Ein vegklich mensch der dem anderen schaden thüt an seimem leib. an seimem güt. vnd an seimem eren. der sol zū dem ersten den bitten das er im das vnrecht vergebe. Zu dem andern mal sol er den andern besseren vñ seynen schaden gelten zebesserung. Zu dem dritten mal sol er vor den richter büßen vñ büß empfangen darumb das er gethan hatt wider die gebot gotz vnd die liebi gegen seimem nechsten nit gehalten hat wider das gebot gotz vnd wenn der mensch der vnrecht gethan hatt des nit entāt. so würde die sünd nit vergeben vñ got. Hec hostiensis ⁊ Reymundus.

Unrecht getan dē anderen wirt beschwärt nach der person.

Wer de anderen vnrecht thüt
yebas der gefreündet ist dem mā
vnrecht thüt. ye größer die sünd
ist. vnd darumb wer einen her/
ren schlug. oder wider in thät de
ein ganz lande zū gehört der tā
te wider ein ganzes land vmd
wer einen amptman einer statt
betrübt. der thüt auch wider ein
ganzes statt. vnd wer ein kindt
schlecht der thüt wider sein elter/
ren. vnd wer einen pfaffen oder
einen münich schlecht der tüt wi/
der seinen obersten vnd da wirdt
auch die büß desten größer. Hec
Thomas x.

Wie man vnrechte hinder/
nuß fülle besseren vnd wider gel/
ten.

Wer den andern hindert an ei/
nem lehen oder an anderen güte
dingen. das im on zweifel wor/
den wär. vmd geschicht das in
liebe. also das der nicht güt wär
noch got ein ere wär noch de leu/
ten nütz das der mensch das lehē
oder das ampt. oder das güt het
te der selb thüt nitt ein todsünde.
vnd ist dem andern vmb die hin/
dernuß nitt schuldig zethün. Ist
aber das der hinderer das tüt in
haß. so ist er im schuldig darumb
ein gleichs zethün. vnd hatt als
vil getan als das er im genōmen
het ein güt das er bereyt gehebt
hat. Ist aber das red geschehen.
vmd geworben seind vmb das
lehen. oder vmb das ampt. oder
vmb das güt. oder vmb die gab
vnd doch nitt ganz geendet was
das es solt für sich gen vnd wär

de das gehindert er ist im darüb
nitt schuldig ein gleiches da ge/
gen zethün von des zweifels we/
gen das die sach nitt ganz geen/
det was vnd auch darumb das
von andern sachen wegen möch/
te das gehindert sein worden. sun/
der er ist schuldig dz er in sol für/
dern da gegen wa sich daz gebürt
oder etlich besserung thün nach
güter leüt rat. vmd also ist das
auch. wer einen menschen vorde/
ret zū einem ding das im sched/
lich ist. vnd thüt das in haß. der
vordrer ist schuldig den schaden
zewenden. Hec Reymundus.

Wie man leme fülle bessern
vnd büßen.

Wer einem menschen seine ge/
lid erlembt der mag vñ das vn/
recht nitt gebessern mit einem ge/
leichen. sunder er soll besseren na/
ch rat vmd erkantnuß güter frō/
mer leüt vmd also ist das auch
vmb die ere der gleich man au/
ch nitt wider gelten kan. Hec
Reymundus.

Wie man frucht fülle geltē.

Wer zeitig frucht verderbet.
soll gelten die frucht das sy wert
seind. Aber wär vnzeitig frucht
te verderbt daran ein zweifel ist
wie sy geraten mügēdt der soll
darfür als vil geben als für an/
der frucht die auch in zweifel ste/
end was die gelten mügēdt. vñ
darumb ist ein ander vrtēyl vñ
die ding die bereit seind den vñ

Das clof blat

die zukünfftigen. ¶ Hec hostien/ sis et Reymundus.

¶ Rauber die soll man zwün/ gen die vnrecht güt haben daz sy es wider geben.

¶ Rauber dieb. wüchzer vmd ander leüt die vnrecht güt offen lich habend. die selben fallen geist lichen richter in den ban thün ge/ bendt sy das mitt wider. vnd we/ rendt sy sich. so soll man mitt in vmbgeen. als gesprochen ist von dem rauber. vmd daruon liß an dem. R. Raub ist eyn tod sünde. Auch ist der wüchzer. oder d rauber. oder dieb. ein pfaff der. so sol man in berauben seynes lebens vmd seims ampts. ¶ Extra de vsuris. Preterea ꝛ.

¶ Vnrecht güt vmd andere schuld. soll man wider gebē mitt ordnung.

¶ Kinder vmd ander erben die seind schuldig all schulde der tod ten zegelten. der erb sy eimement die schuld sey recht oder vnrecht oder mit recht gemacht oder mit vnrecht. Als mitt diebstal. mitt raub. mitt wücher. vmd söliche schulde soll man gelten in söliche er ordnung. ¶ Zu dem ersten mal soll man aach der frawen jr heymsteuer vmd morgengab ge ben. Darnach soll man geltē den die da habendt pfande vnd auch brieffe. Vmd darnach die elcost/ en schulder. Darnach dße aller meißt mahendt vmd arbeytent mit gericht. die möcht man au/

ch ganz bezalen ee das güt vñ den anderen schuldherzen mit ge/ richt bekümmert würde. Ist ab/ er das sy all geleich manen vnd arbeytent vmb jr schulde vmd der schuldiger mag sy mit alle be/ zalen. so soll er einen nicht allein ganz bezalen vmd gelten wäre er in grosser not. sunder er sol au ch einem yegkllichen etwas gel/ ten on arglist vmd böß gunste. vmd zu dem aller lezsten so sol man auch gelten das daz für sein seie geschaffen ist. vmd die ord/ nunge soll ein yegkllicher schul/ ner halten vnd wem er das tüt an wölichem damt die. bezalun/ ge bricht von gebresten wegen des güt. so ist der schuldiger ent schuldiget vmd nyemand mag in auch fürbas bekümmern. wä re aber das er die ordnung mit hielte. sunder in argem liste dße leüt bezale. zu dem ersten die er nicht zu dem ersten solt bezalen vmd würde dem gebresten an dem güt. also das die anderen aich nicht bezalt möchten werden. so thete er vnrecht. wär aber das er einen won hett gehebt vmd auch ein hoffen das er sy alle be/ zalt möcht haben von dem gütte genglich. so wäre er entschuldiget. auch vnwissender ordnung ent schuldiget der schuldiger an d bezalung. Auch ist das güt vn/ recht gewunnen. so füllen die leüt selber oder jr erben das güt al/ les wider geben vmd füllen bet/ len geen man geb in den frist vñ thet in genade. Aber ist das güt nicht vnrecht gewunnen. sunder

von rechten schulden. so mügent die erben nach gewonheit eines lands nach bezalunge dem jr erbteyl nemen. vmd barm von dem anderen gelten das selgeräte ob da als vil belepbe. ¶ *Extra de solu. capitulo primo.*

¶ Was wücher sey vnd mitt wölichem güt wücher geschicht.

¶ Wücher ist ein böß gewinnē das ein mensch thüt von seinem nechsten dem ettwas thüt. oder leicht oder von jm entlehent vñ gelt. vmb nuzze. vmd auch vmb arbeit vñ dienst das er jm auch vñ liebe wegē die er jm schuldig ist von gottes gebot wegen soll leyhen vnd auch entlehen vmb funfte. vmd der wücher geschichte alleyn mitt dem güt das leyhen vnd auch entlehen soll oder mag. als gelt vmd nuzze. vmd auch mitt dem das man wegen mag. als gold silber ärg. harte. wachs. bech. würcze. oder edel gesteim. vnd mit dem güt das man auch misset mit der elen. als tuch vmd auch gewande. vmd das man misset mit 8 maß. als wein koren. öle oder ander ding aller ley samē. vmd wer sölichs güt hinleyhet. oder entlehet vmb gewin. der gewin ist auch wücher. Aber das güt das ein mensch hinlat. oder besteet zehaben. vnd dauon gewin nimpt. das ist wücher. sander ein rechter lon.

¶ Güt heymleyhen vnd hinlassen vñ gabe hat vnderscheid

¶ Vmd ist ein sölicher vnderscheid zwischen dē güt das man auch hinleyhet vmd entlehet. vmd zwischen dem güt dz man hinleyhet vmd besteet. wami was der mensche hinleyhet. das wirdt eines anderen mitt allem dem rechten zegewin vmd auch züuerlust. Aber was der mensche hinleyhet das beleibt in der herzschaftte vmd magenschaft des hinlassers mit gewin vnd auch mit verlust. vmd mitt dem menschen der güt besteet oder empfahet. Also leyhet auch der mensche einem anderen ettwas güttes das man mag gezelen. oder auch gewegen oder gemessen der das güt zü jm nymmet der mag darmit thün vnd auch lassen was er will. vmd alle gewynunge vmd schade wirdt jm. vnd nicht dem anderen der jm es gegeben hatt. Aber leihet ein mensche hin pfärde. oder ein viche. oder ein hauß. vmd auch der gleich dem selben kommet der schade des gütts wirt das erger. oder der nuzze wirdt das besser. Vnd beleibet auch alles seins eygen. vmd nicht dem anderen der des güt bestat oder empfahet. Auch was der mensche hinleyhet das bringet nit andern nuzze. sander es wirdt verzert vmd wirdt erger vnd mynder. von beschwegen das man das nuzt. als wein vñ brot vnd korn vñ gewand. Aber dz der mensch hinlat das wirdt nit von dem verzert. als äcker. vmd wisnad vich bringet sundern nuz vñ gewin dē menschen

der. der das bestat vmd darumb gibt er billich vnd von recht et was darvon dem hmlasser. Vñ das ist mit wücher. ¶ Hec Thomas.

¶ Warum wücher vmd gewinnunge des leyhens vnd ent leyhens sünd sey.

¶ Wer dem anderen etwas güttes leicht vnd dauon will haben gewin vnd lon von güt das ey nes andern ist. vnd von dem das ein ander mensch sein eygen güt nützt. Also dz heinrich lyhe cünraten koren. wein. gewand. oder gelt. Vnd des gleichen. Als bald das güt in Cünrats gewalte kompt. so ist das güt sein zu gewin vmd zu verlust. vnd mag das güt nützen nach seinem willen. vnd Cünrat ist schuldig das güt vnd des selben güts gleichen heinrichen zegelten als vil er von jm genommen hat. Also leyhet heinrich Cünraten ein fuder weins er ist jm schuldig wider zugeben vñ gelten ein fuder weins oder anders güt. als vil das güt wert ist gegen dem fuder weins Vnd leicht heinrich Cünraten zehen pfund. So sol cünrat heinrichen wider zehen pfund schuldig sein zugeben oder ander güt das zehen pfund wert ist. vnd was Cünrat darüber muß gebē heinrichen das ist wücher. vnd heinrich nympt das mit wücher vmd auch mit sünden. von deswegen das er nympt den gewin von fremde güt das sein nichtt ist. vmd auch kein recht dazzu

hat vmd nympt den nuzze von dem das der mensche sein eygen güt nützt. das ist vnrechte. Ist aber das ein mensch dem andern etwas leyhet vmd borget jm des güts auff ein zeyte zegelten. vmd nympt auch dauon gewinunge. das ist auch vnrecht. wan also verkauffte ein mensch dem andern das sein nichtt ist. als die zeyt die got der allmechtig allen leuten gibt. Vmd das vnrechte ist an dem güt. das man hingelassen vmd auch bestanden hatt Als wem heinrich leyhet Cünraten ein hauf. ein acker oder vi he vmd des gleichen das güt beleibt heinrichs mit allem rechten. zewyn vmd auch zewerlust vmd nicht des cünrats. Aber darumb das Cünrat nützt heinrichs güt. so ist er jm schuldig etwas zugeben. Jedoch möchte auch ein mensch dem andere etwas leyhen. in der weyse als man güt hin leyhet. vmd darvon nemen gewinnunge vmd auch wücher mitt rechte. Als ob cünrat gelt schuldig wäre. oder wölt gelt entleihen. vmd hett nichtt pfande. vmd käme auch zu heinrichen. vnd bäte den das er jm pfand entlihe vmd lyche heinrich cünraten pfand. als silber. gold. gewand. oder ein summe geltz. oder ander dinge. Von dem pfand möchte heinrich von Cünraten auch gar wol etwas bitten. darumb das er jm das güt vmd auch die pfande zenuz wölte leihen. vnd möchte daru etwas nemen von cünraten. daz

Cünrat nützt heinrichs güt. vñ
der wücher wär nit sünde. Auch
leicht ein mensch dem anderen et-
was dauon er selbs möcht scha-
den nemen. so möchte er gegen dē
schaden wol etwas gewins bit-
ten. Als ob heinrich cünratē solt
leihen ein fuder weins für zehen
pfund zestund über ein jar beza-
len. vnd er nām lieber. ix. pfunde
zestund vnd getrawet wol in dē
jare mitt den. ix. pfunden das ze-
hen zūgewinnen. vnd der schade
nāme von dem beÿten vñd bor-
gen des geldes. so solt er jm dz fü-
der weins nit wücher geben noch
leihen. den es auff die selben zeit
gülte vnd das wär nit sünd. vñ
niemand ist schuldig dem andern
zeleihen noch zehelffen mit sey-
nem eygen schaden. vnd ein heg-
klicher mag seynen schaden ver-
kauffen. Auch wölicher mensche
dem andern etwas zeliene thüt.
vnd jm hilfft vñd dienet nutz-
lichen. mit gelt oder mitt anderen
dingen. der and sol die gunst vñ
freüntschafft vnd auch den nutz
bedencken. vñd sol des gleichen
hinvolder thün vnd das mit ett-
was belonen. Auch sol er den lo-
ne wücher vnd gewinnung vn-
gebeten geben vñd von weÿlen
das wär nicht sünde zenemen.
¶ **Hec Thomas in sentencla.**

¶ In wölicher weise wücher
geschicht. vñd ob wücher sün-
de sey oder nit.

¶ Wücher geschicht in maniger
weÿß. Als wenn der mensch ley-

het seinem nechsten güt. das mā
gezelen. gewogen. oder gemessen
mag. oder des gleichen. dz man
nützet vnd verzert. vmb ein wi-
dergeben. vnd durch des leyhens
willen bittet oder heÿschet. dñ-
get oder hofft. oder nympt ett wz
gab. oder empfacht etlich dienst
oder arbeyt von dem anderen dē
er leicht. vñd in anders in key-
ner weise wölt leyhen. Auch ge-
schicht wücher die sünde. wenn
der mensche seinem nechsten ett-
was leicht durch gotes willen.
in liebe vñd freüntschafft vmb
sunst. vñd darumb anderst key-
nen nutz begert. den die lieb vnd
freüntschafft vnd hilff. vñd gi-
bet dem anderen ett was. vnd jm
das nicht gab het er jm nicht ge-
lyhen. oder dem anderen ett was
vorhin gābe. auff das. das er jm
defter lieber leyhen solt. oder dem
andern ett was gābe darumb. dz
er jm des gelyhen gelts oder gü-
tes defter lenger beyten solt. vnd
weste der ander der gelyhen het
die meinunge des nechsten. das
gegeben güt wär wücher. vñd
der sündler solte das wider geben.
Wär aber das er die meÿnunge
nit weste. sunder er schärzet das
jm der nechst mēsch die gab dien-
ste oder arbeyt lautertlich tät vñ
liebe vñd freüntschafft wegen.
so möchte er das güt behalten.
vñd wär nicht sünde. vñd al-
so ist es auch vmb dienste vñd
vmb arbeyt die eines dem ander-
ten zeliene thüt. durch gelyhens
güts willen. Auch wär sach das
ein mensch dem anderen ett was

löhe durch got vmd zeuorderst
 in liebe thet. vmd darnach hoff-
 nung hett das er an die freünt-
 schafft gedächt. vmd jm des sel-
 ben geleychen. oder auch ein an-
 ders dargegen thet weni jm das
 nott würde. vmd ob er geleyche
 kein hoffnung daz zu hett. den-
 noch wölte er jm das leihen. dz
 wär auch nicht sünde. vmd der
 mensch dem das gethan wirt. der
 sol auch des gütz dancknam sein
 vmd ist schuldig ettwas da ge-
 gen zethan wemi das nott wirt
 vmd wemi er das nicht thet. so
 thät er sünde. vnd wär auch güt-
 tes vndancknam. Wäre aber daz
 ein mensch sprach. Ich leÿhe die
 das güt also bescheydenlich. das
 du mir desgeleich herwider thū
 est weni ich des bedürffe das wä-
 re vnrecht vmd auch ein wüch-
 er. von deswegen das ein men-
 sche den anderen hindt an dē dīn-
 gen. dye von willen vmd auch
 vmb sunst geschehen sullen. vñ
 nicht vmb dienste noch vmb ar-
 beyt. Auch wäre das ein mensch
 von dem anderen ettwas entle-
 het hett. vmd gäbe jm ettwas.
 oder dienet jm auch in liebe vnd
 freüntschafft. vnd nicht von des
 entlehens wegen. noch vmb die
 freüntschafft dye er auch dauon
 empfangen hāt noch darumb dz
 er jm auff ein andere zeit dester
 lieber löhe. oder das er jm des ent-
 lehenten gūts dester lenger bey-
 ten solte. sunder er gäbe jm auch
 das auff ein andere zeit wemi er
 jm nicht löhe oder gelöhen hette
 vmd der ander die liebnuß vnd

die gab lauterlich nāme in 8 sel-
 ben weise vmb sunst vmd vmb
 freüntschafft. die gab wär auch
 nicht wücher. wam nyemandt
 sol seiner gūtat engelten. Vmd
 hett ein mensch ettwas in löhe
 vor hingenommen daz klein wä-
 re. so nāme er auch billicher so er
 das baß verdienet het. Auch wä-
 re es das ein mensch dem andern
 ettwas löhe durch gott oder in
 liebe vmd hoffet das jm got der
 allmechtig ettwas darumb ge-
 ben würde. vmd thät daz der an-
 der nach der selben meinunge. vñ
 gäbe auch ettwas durch des sel-
 ben entlehens willen vnd anders
 nicht. die gab wäre auch wüch-
 er vmd sünde. Aber gäbe der an-
 der ettwas seinem helffer lauter-
 lich. vnd weste er das. so möcht
 der helffer das nemen on sünde.
 vnd die hoffnung schadet nicht.
 Vnd das vnser herze gesprochen
 hat. Das man sülle leÿhen vnd
 dauon kein hoffnung haben. das
 sol man versteen. wemi der men-
 sch durch die hoffnung der gab
 ettwas leicht vnd anders in kei-
 ner weise das thät. das wär wü-
 cher. Auch ein müllner oder ein
 ander hant werckman. leicht der
 den leuten gelt das sy bey jm ma-
 len vmd arbeyten oder mitt jmo
 zeschaffen haben. das ist wücher.
 von der hoffnung des gewinnes
 wegen. vnd die leut werdent da-
 mit beraubt irer freÿheit. das sy
 mit frem geschäft nit mūgē an-
 der swo hingeen wemi aber die
 leut dauon nit beschediget wä-
 ren. vmd jm beköntenlich wäro

das sy nicht entlicher zeschaffen
vnd des nutz vnd nicht schaden
hetten. das wär nit sünde so ein
mensch seinen nutz süchet. Auch
ein mensche der seynem schuld/
ger. wem die geltzeit kommet.
nit will lenger tag vnd frist ge/
ben. er gäbe jm dem etwas. oder
thue jm etwas dienste. das ist
wücher. man heysche das oder
nicht. vmd sol das widergeben.
Auch leicht ein mensch dem ande/
ren etwas vmbostern zeit. dar/
uoz oder darnach ein summ gel/
des. das er jm an dem herbste sül/
le geben. wein. kozen. oder ole. als
vil dem da benannt wirdt vmd
mag ein zweyfel daran sein. ob
die frucht auff die selben zeit me/
er oder mynder gelten. dem des
gelts ist. das wär nicht wücher.
Wäre aber kein zweyfel daran.
vnd des geldes wär gar wenig
vmd der frucht vil. die gut we/
ren gegen dem gelt. so wär es au/
ch wücher. vmd man solte das
wider geben. oder ein gleichs dar/
umb thun. Also ist es auch vñ
ander ding sol man das gut gel/
ten. als den der marcke sagt vñ
ist auff die zeit vnd ist nicht als
das gegeben ist. es wär den von
dem gutt ein zweyfel gewesen.
als vor gesprochen ist. Auch ley/
het ein mensch dem anderen gel/
te oder gutt auff dye zeit so die
fruchte wenig gelten. das er jm
auff ein andere zeit sülle frucht
geben. vmd wem man in war/
heyt möchte wissen das die frü/
cht auff die zeit vil mer gülden.
das wär wücher vnd sünd. also

ist es auch. wenn ein mensch ley/
het auff ein besäeten acker. oder
auff weingarten. vmd gibt dar/
auff ein zymlich gelt. das ist nit
wücher noch sünde. Ist aber das
er wenig gelts auß leicht vmd
die frucht vil besser seind. das ist
auch wücher. Auch gibt ein men/
sch ein ding defter teurer. daruff
das er es hmliehen muß dem er
thet vmb bereyt gelt. wem das
wücher sey. dauon liff an dem. C
Chauffen vnd verkauffen ist sün/
de Auch leicht ein mensch ein din/
ge das er auff die zeit nicht ver/
kauffen will sunder behalten auf
ein ander zeit durch gewymun/
ge willen. vnd wölt ein ander er
das gut haben. er möcht jm das
geben. nicht als es auff die zeit
gült. sunder als es gelten wür/
de auff die anderen zeit nach gü/
ter achtung. Also das der ander
mensch nit sere betrogen würde.
vmd jm teurer würde gegeben.
vnd es wäre nicht wücher noch
sünde. Aber wenn er das gut vil
teurer gäb. so wäre es wücher.
Auch ein mensche der ein ding
verkaufft vñ gibt das als es
auff ein zeit gült so der kauff ge/
schicht. vnd dinget nicht ob das
gut in dem jare mer würd geltē
denn auff die selben zeit das den
der kauffet auch mer solt geben.
vñ gült es mynder. so solte er
mynder geben. das wär wücher
nāme er mer denn auff die selben
zeit gegeben wär. Auch ein men/
sch der dem andern silber vmb sil/
ber leicht. vñ gold vmb ander
gold oder wein vñ andern wein

vnd desgleichen. oder altz gütt vmb neuës. auff ein andere zeit wider gegeben. vnd thüt er das durch geitigkeit willen. vnd nympt das auff die geltzeit wën das gütt mer gilt vnd besser ist. vnd ist auch on zweyfel es gelte mer. die gewinnunge ist wüch er. vnd ist auch gar ein böse gewinnunge. Wår aber das er im selber vnd seinem nechsten das löhen zenuz thet. also ob er gedachte dz es bey jm verdürbe. vñ thet dem anderen einen dienst dz er im es löhe. vnd im darzú die genad thät. wenn er im das gütt zú der genanten zeit oder daruoz wider gáb. so solt er das nemen die gewinnunge wår nicht wücher. Vnd auch wenn ein zweifel daran wåre. ob das gütt auff die zeit mer oder auch mynder gült so wår die gewinnung aber nicht wücher noch sünde. Vnd also ist es auch. leyhet ein mensch dem anderen gelte eynes münze vmb ander münzen auff ein andere zeit zettelten. als kaufleüt pflegent zethün. vnd was ein mensch leicht vnd man in bezalen sol mit einem anderen gütt. vnd thüt er das von geitigkeit wegen vmb gewinnunge dz ist wücher. Ober thät er das zenuz seinem nechsten vnd im selber vnd auch durch schaden zebewaren. so thüt er nicht sünde. Auch leicht ein mensch dem andern etwas vnd setzt darauff ein pen ob er dz gült zú der genante zeit vnd tüt man dz on argelist vnd meint den schuldiger damit zú

zwingen dz er im gelte vnd nit verziehe. die selb pen ist nit wücher gilt er im nit als geredt ist. vñ man mag die pen nemē. aber setzt man die pen von geitigkeit wegen. so wår es wücher. auch leicht ein mensch einem kaufmā gelt mit vnderseyd ob er sein kaufmanschaft zelandt bringe mit heyl das er im dem das gelt wider geb vnd darüber ettlich gewinnung gáb. vnd bringe er dz gütt nicht zeland mit heyl das er im weder haubtgüt noch gewönnung geb. vnd thüt der mensche dz von geitigkeit wegen. so wåre die gewönnung wücher vnd wår nit entschuldiget daz er das gelt waget das er dem andern gelöhen hette. Auch wölt ein mensch kauffen. acker. wisnad. heuser. oder gült. zins an einem gütt auff ein genante zeit. vnd kām ein ander mensch der geltz bedürft vnd sprach zú dem das er im dz gelt löhe er im alle jar geben als vil als er des gelts genessen möchte das er kauffen wölte vnd das wår nicht wücher wën des gelts wår als vil das es mit dem kauff wol über getragen het wåre seyn zewenig. Wår der erste kauff wücher gewesen vnd auch das löhen von der meynunge wegen. vnd also ist das auch kauffet ein mensche von dem anderen gütt mit allen fruchten. vnd thüt im die genad wenn er oder sein erben wöllen. oder mügen das gütt wider kauffen dz sy das tün sullen der kauffer tüt nit sünde wie lang er die frucht ein

nympt gibt er daran ein bescheyden gelt. Ist aber das er darumb gibt ein klein gelte gegen de grossen fruchten oder mer nympt an dem widerkauffe den er gegeben hatt. so waren fruchte wucher. Auch nymmet eyn tochterman von seinem schweher pfand als acker. vnd auch andere gütter die frucht tragend vnd bringent. vnd nympt auch ein witwe von jres mames freunden für jr heymsteuer vnd morgen gab. acker. wisen. vnd auch ander gütter das frucht bringet ob die frucht wucher seyend. Vnd dauon liß an dem. P. Pfand setzen mag auch ein hegklicher mensche der eygen güte hatt. Auch ein mensch der von dem andern kaufet. acker. oder vich das er nicht hat vnd jm das leicht vmb eynen jarzins. der zynß ist wucher vnd groß geftigkeyt. Auch gäbe ein mensch dem andern vich ziehen mit sölicher vnderseyde. vnd wär das das vich stürbe. oder erger würde das der ander solt den schaden haben tragen vnd wär das das vich sich besseret so solt er auch die gewinnung halb haben das wär von deswegen. das der ander der das viche zu jm nimpt mit enmdcht als vil frommen nemen von der besserunge des vichs als er von dem tod nāme schaden. Wär aber das der herze des vichs seinen frommen sücht nicht mit des anderen schaden. oder der herze den schaden allein auff sich nāme vnd die gewinnunge teilten mit einander

das wär jr keinem wucher. Auch hetten leüt geschafft miteinander mit vich oder mit anderē güte vnd der ein geb als vil als der ander. vnd die gewinnung vnd verlust wär in beyden geschehe das wär nicht sünde. Aber wöliche menschen ein geschafft mit einander hetten also das jr eyn er hette offenbarliche gewinnunge vnd der ander schaden. das ist auch wucher. Wäre aber ein zweyfel daran wölicher möchte schaden vnd auch gewinnunge haben das wär nicht sünde ob da jr einem gewinnung würde. vñ dem anderen schaden. Auch gäbe ein mensch dem anderen ein zale vichs die gesundt wären mit sölichem vnderseyde. vnd spräche ich laß die zweimezig haubte vichs. vnd dauon solt du mir geben alle jare von hegklichen haubt zwen schilling ewiglichen das vich belibe lebendig. oder stürbe. vnd das vich mit allen fruchten vnd wie vil auch des vichs wirdt das soll alles dem sein ewiglichen das wär nicht wucher. ¶ *Hec omnia hostiensis et Reysfundus in glosa.*

¶ **W**arumb man wucher lat nemen den auch nyemandt soll geben.

¶ **U**nd wucher vnd auch böß gewinnunge zenemen von vnseren nechsten ist verbotē von got vñ von der heiligen kirchen. vnd darüb wer wucher nimpt 8 tū

ein todsünde. Aber das man verhengt vnd des gestattet das offenbar wüchzer seind in 8 cristen heyt das thüt man durch armer leüt willen die grossen gebrechen leydent vmd hertigkeyt vñ der reichen leüt wegen die in nit leyhen wöllent noch helfen. vmd müssent geen zu den wüchzeren vmd zu den sünderen vmb hilff vñ also läst man auch böse weiber offenbarlich in der cristenheit mitt den man sündet vmb dz nit frommen frawen vmd jundkfrawen gewalt gethan werde.

¶ Hec thomas. Auch kein wüchzer mag mit keynem rechten den menschen zwingen das er im den wüchzer gebe. vmd kein richter. vmd auch kein herze mag das gebieten vmd in darumb helfen. ij. questi. ih. huic.

¶ Wüchzer ist nyemand schuldig zegeben.

¶ Wüchzer ist auch nyemant schuldig zegeben noch kein geding zethun das da ist wider got den allmechtigen vmd auch vnser nexten saligkeyt darmit wir in helfen zu sünden vnd war das ein mensch dem wüchzer schwüre eynen eyde das er im den wüchzer gelhen wölte. das möchte er auch klagen den geystlichen richtern. vmd dye solten den wüchzer zwingen das er den eyde ablass. oder der mensch solt auch de gesuch vmd wüchzer geben vnd den eyde halten vnd darnach mit gerichte wider vordern an de wü

chzer. War es aber das geschwozen hett de gegeben wüchzer nit wider zeheychen. so solte er das auch sagen den geystlichen richtern vmd mit gericht bitten durch des eydes willen. sander jren rate nemen vmb das vnrechte. So solten dye richter den wüchzer zwingen mitt dem banne das er den wüchzer wider gäbe. wäre aber das er auch schwüre das vnrecht nicht zeklagen den geystlichen richtern. so wäre der eyde nicht gehalten. von des wegen dz der eyde wäre wider die lere cristi der geboten hat vnrecht zeklagen der heyligen kirchen. ¶ Hec thomas.

¶ Wenn die leüt sünd thuen die wüchzer geben vnd wñ mitt.

¶ Man sol keinen menschen zu sünden helfen. Jedoch mag ein mensch ander leüt sünde gebrauchen im zenuz. als got etlicher sünde gebraucht zu etlichem gut vmd kein übel vnd sünd gethan wirt. got nāme darvon ein gütz Als sanctus Augustinus sprichet. wenn wer sünde thüt. dauon wirt geoffenbart die gerechtigkeit gottes. dye alle sünde will straffen vmd das ist gut vmd nütz den leuten. Vñ also sol kein mensch den andern bringen vnd laitten zu den sünden. oder wüchzer nemen das verboten ist. Aber leüt die in sünden seind. vnd sich darzu bereyten das sy wöllent sünden. vnd einem heghälche vñ wüchzer leyhen. von de mag ein

mensch wēn das not ist vnd nū-
tze mag gesein. entlehen. vnd jm
dauon geben sein gewömiug die
er mitt sünden nympt vnd er tāt
nit sünd daran. als er auch mitt
sünde thet wēn er von leibs not
wegen müßt melden sein eygen
güt dē roubern vnd mordern das
sij das nāment mitt sünden. vnd
jn darzu helfen das sij jn nit töt-
ten. Aber on grosse notsach geen
zü den wüchtern. vnd von jn gel-
te nemen. vmd jnen wücher ze/
geben vnd helfen zü sünden. das
wāt ein tod sünd. Als ob ein mē-
sch nit gelts het. vnd doch ander
güt darumb jm gelt möcht wer-
den. vmd des nit wölt versetzen
das jm gelt würde zü seiner not
durfft geen zü wüchtern vmd
gelt nemen. darumb das er dar/
mit spilet. oder das mit hofieren
vnd vnmüglich vertāt. vnd sün-
de damit volbrächt ober darmit
etwas kauffet des nit gar nott
wāt das wāre ein tod sünde. vñ
on nott hilffet der mensche zü
sünden. Auch alle die leüt. die dē
wüchtern helfen. mit worten.
wercken. oder mit diensten. mitt
gelte vñ mit andern güt zü jren
sünden. ¶ Het Thomas.

¶ Wēn ein mensch müg wü-
cher nemen on sünde.

¶ Wölicher mensch schaden ein/
pfachte von dem anderen. vmd
sich des schadens mit gericht an
jm nicht mag erhollen. der mag
sein güt mitt wücher wider ge-
wymen. Als ob heinrich hette

Cünraten etwas gütz gestolen.
geraubt abgesprochen oder ab er
wüchert. vmd Cünrat het güt
das heinrichs wāt was er dem
des gütz möcht genessen dz mö-
chte er thün vnd den nutz nemen
zewücher für seinen schaden on
sünd. Auch bedözffte der selb sün-
der heinrich etwas gütz. dz cün-
rat het vmd er wölte das kauf-
fen. so möcht Cünrat das teüer
geben dem einem andern menschen
der jm den schaden nit gethan
hett. Auch wölte der selb sünd-
er heinrich ettwas von Cünraten
entlehen. so möcht cünrat der ge-
wömiung willen. sunder das er
sich seines schadens. den jm hein-
rich gethan hat erhollen möchte.
vmd daran sacht Cünrat sein ei-
gen güt. ¶ Vnde Ambrosius. ab
illo exige vsuras cui merito no-
tere desideras. Et cui iure inferū-
tur arma huic legitime auferun-
tur vsure. Auch ein eyden oder to-
chterman dem sein schweher pfā-
de sezt. als äcker. wismad einen
hoff. oder ander güt dz nutz brin-
get. für die heimsteuer des weibs
der mag dye fruchte eymemen.
als lange bis er bezalt wirdt on
sünde. vmd nicht wücher. Auch
ein burger der für einen anderen
wücher gegeben hatt. für den er
versprochen het. er mag den wü-
cher wider von jm nemen. Vnd
also ist es auch. gilt ein mensche
dem anderen nicht auff die gespro-
chen zeit. vmd müß der ander
von not wegen gelt von den wü-
chtern nemen. vmd wücher ge-
ben. er mag den wücher bittē ze-

geben vnd zegelten seinem schul diget. ¶ Her Keymundus.

¶ Von den die wüchzer auff enthalten vnd sy beleiben las send in iren landen.

¶ Ein geystlicher herz. hat er auch in seinem lande wüchzer vnd fürkauffer oder in heüser hünlat den soll man seins ampts betan ben. vnd ist er nichtt gewaltig. so soll man in auch in den bann thun. Aber weltlich herzen vnd burger vnd ander layen. die sol man auch zwingen mit dem banne. das sy dz lassen. Jedoch über sicht die heylig kirch das übel ar men leüten zenuz vnd auch in nottursten. also das sy leidet die wücherer vnd auch ander sün der bey güten leüten. Aber wa ge walzig leüt vnd herzen den wü cherern gestaten vnd verhängen das sy von armen leüten zeuil zu wücher nemen vnd arm leütte geößlich beschedigen. dye selben herzen vnd gewaltigen die daz vnrecht möchten gewesen vnd das mit thünd die thünd groß vnaussprechenlich sünde. ¶ Her Gregorius.

¶ Von den geystlichen ampte der frawen.

¶ Und die geystlichen frawen vnd junckfrawen weye heylig vnd wie gelect die seind. so mü gendts sy nichtt empfachen den ka racter vnd das heylig würdig sa crament der priesterlichen wey

he. vnd auch kein werck gethün noch ampt gehalten. das eynem priester oder pfaffen czü gehört. Als mit predigen. episteln. oder ewangelia. meß lesen. noch ablö sen von sünden. auch den ban nitt geben noch abnemen. Vnd sölich en gewalt vnd ampte gab vn ser lieber herze dem geschlecht der mann vnd den jungern. vnd nitt den frawen. noch seiner mütter Marie die würdiger ist vñ was dem kein junger. Aber ein äbtis sin mag etlich ire ampt empfabē irem caplan. xxiiij. mulier.

¶ Wenn wollust ein tod sün de sey.

¶ Vnd wollust wenn die der mensch empfach von einem ver boten ding von got oder von der heiligen kirchen vnd des mensch en redlicheyt von bekantnuß vñ wissen der gebot. volget vnd ein wolgefallen hat in dem lust zu de ding. das ist ein tod sünde. Ist ab er das ein mensche nicht volget. sündet von stund nach dem gütē vrtēyl vnd straffen der redlich heyt laßt ab von dem wolluste. die sich tregt zu dem verbotē din ge. das ist ein tägliche sünd. Vñ dauō spricht sant Augustin. Ist das ein sündlich werck steet in den gedencken mit lust. vnd dem menschen mit mer gebrist den daz er die gedenck nitt mag volbrin gen nitt den wercken das ist ein tod sünde.

¶ Von der Ee der außserzigen leüte.

¶ Außserzig vñ vnreyn leüte die

mügent eelich werden vmd ein ee machen. will sy hemants nemen. Vnd wirdt ein mensch vntreyß vor der ee. der ander dem er zü der ee gelobt ist. der mag des menschen ledig sein vmd der ee loß ob er will. ¶ *Extra de conuãgio leprosoꝝ. c. Litteras.* Wirt aber ein eelich mensch vntrein in der ee. so müßend sy in der ee beleiben. Aber der gesundt ist nicht schuldig bey den vntreynen zewonen in einē hauß noch bey jm stätigklich zeschlaffen. sunder er ist jm schuldig die ee schuld zü gelten wem er die ee bittet. vmd darumb sülendt sy nit verz von einander sein. vnd fre kinder sülendt sein bey den gesunde. ¶ *Hec hostiensis et Alanus.* Auch soll man einen außserzigen menschen nit zü priester weyhen. vñ würde ein priester außserzig. so sol er gefunden menschen nit meß lesen aber an heymlichē steten mag er wol meß lesen.

¶ Von zaberē vnd vō heimlichen vnd zükünfftigen dingen zewissen.



zükünfftige ding die über die ordnunge vnd über den lauff naturlicher bekenntnuß sey vnd die got allein wissen sol. vnd der mensch die wissen will. so thut er sünde vmd will got gleich sein. vmd darumb arbeyt dem der mensch

mit dem bösen geist den er lit. laidet. vnd barmien das er jm offentliche erscheinen od heimlich vnd zükünfftig ding sage. vmd das thut der böß geist etwann vnd erscheint dem menschen in den figuren der creaturen. als etwann in einer forme der thier vnd etwann in einer form eins menschen. auch etwann in figuren des wassers. der stein vnd der bäum vnd die bild der creaturen nymmet der böß geist vnd erscheynt darmit dem menschen vnd seind doch nit mit creaturen. sunder die augen des menschen werdent betrogen an dem sehen. vñ die oren an dem hören. Vmd also ward mit hilff des bösen geists vmd mit gaucklerey. Samuelis bild vnd gestaltnuß braucht von den zauberern für künig Saul. vnd das saget dem künig zükünfftige ding. Vnd die kunst der gaucklerey von dē bösen geiste ist verboten von got. ¶ *Vñ Leuiti. xix. Anima que declinauerit ad magos et ariolus interficiatur.* Auch etwann bitt der mensch den bösen geist. das er jm etwas in dē schlaff offenbar. Als in dē traum zewissen das heimlich vmd zükünfftig ist. vnd etwann außserhalb des schlaffs. vmd geschicht etwann das der böß geist etwann den leuten die kunst gibt. das sy die siechen gesunt machen vmd die gesunde siech vnd also zachen thünd auch etwann zükünfftige vnd heimliche ding. die geschehen seind oder geschehen sullen den leuten offenbarent in der

warheit vnd daz verhenget got der allmechtig ettwam über den menschen darumb das er darbey müg gebzüfen vñ gewissen wie starck die leüt seyen an dē gelauben. an irem leben vnd an der liebe. die sy sullen haben zu gott dē allmechtigen. wan wöllcher mē sch leichtlich gelaubt. der wirdt vil betrogen. vnd velt geren. darumb das der böß geyst ein feind ist des menschen. vnd stätiglich arbeytet vñ gedendet. wie er den menschen müg betriegen vñ zu val bringen vnd bekören von den geboten gottes. der das verboten hatt vnd sünd ist das man das thüt. Von dem sagt der böß geyst etwan vil wares. als von zaubereren vnd warsagerin. vñ vermehnt darmit die leüt in eynen won vnd vngelaubē zebringen. das sy allezeit süllend wānen es sey war was sy sagend. t. vnd sy doch alle zeit sagent das nit war ist. vnd das zu vntugenden vnd zu sünden geet. vñ bringet dem menschen irzumb an seiner sele. ¶ Deutromij. xiiij. Si surxerit in medio tui propheta nō audias. quia temptat vos de9 vt palam fiat vtrum diligitis eum an non. xxvj. que. v. Nec mirum. Auch arbeytet der mensche ettwam mitt künsten vmb zükünfftige ding zewissen. an dē gestirnen. in den flammen des feuers. in dem wasser oder in den figur en der hānde oder mitt ander weise. wie das geschicht. das ein feinde. der thüt sünde. Auch eyn mensch der da sicht die bewegun

ge etlicher creaturen. als dē lauff vñ den gang fisch vñ auch der thier. vnd den flug der vögel vnd irem gefange. vñ nach dē gemerck zükünfftige ding saget die über die natur seind. wer das thüt. der thüt tod sünde. Vnde augustinus. Ars magica extraditi/ one dyaboli venit et inuenta est xxj. questi. prima. Qui sum. Vñ doch so würcket der hñmel. dye planeten. das gestirne. in den creaturen. daruon man etwan hatt ein zaitchen zükünfftiger ding. also an des hanen gefang. vnd an etlichen andern dingen man merket ein ander wetter vñ das vrteyl ist nicht groß sünde vnd desgleichen. Auch leüte die besunderlich gelauben vnd gedingen haben zu etlichen tagen in dem iare. oder zu etlichen moneten vñ die erent vñ volbringen mit sunderlicher weise vnd durch etliches nutz willen dñe thünd sünde. ¶ Vnde Augustinon obseruabitis dies qui dicuntur egipciaci nec kalendas Januarius in quibus cantationes fiunt et conmessationes et dona ad inficem donantur in principio boni anni nec aliquos menses aut dies amos aut cursus solis & lune obseruetis et qui fecerit sciat se fidem et baptismum violasse. xxj. questi. prima qui sine. Sed tamen licitum est rusticis obseruare illa que naturalem effectū habent ex superioribus certis temporibus sicut obseruare tempora pro feminibus spargendis et arboribus incidendis. et medici

de medicinis Auch was ein men-
sch thut in wölicher weisse das
geschicht vmd wie man das ge-
nemen mag damit der mensch wil
wissen vnd auch erforschen heyl-
liche dinge als wa getaubet. od
gestolen gut hñ kommen wäre
oder wer das gethan hette. oder
ob das möcht wider werden. vñ
andere heimliche ding die gesche-
hent vmd geschehen seind oder
geschehen werden oder mügendt
die got dem allmechtigen alleyn
wissentlich seind. Vmd der men-
sch wissen will das ist groß sün-
de. Auch etlich ärzney tüt man
mitt etlichen dingen die keyn
krafft habent zü gesuntheit. od
brieffe schreyent. oder sy bey ju-
tragent die nicht recht büchsta-
ben habent. Sunder figuren der
karakter. oder darumb geschriben
seind wort vmd namen die nit
bekantlich noch nit verstentlich
seind von der gemeinen geschrift
der heyligen kirchen was sy be-
deutent vmd damit wöllen siech-
en gesundt machen oder schaden
vnd feintschafft damit bewaren
vnd nucz vnd auch freuntshaft
erwerben das ist alles sünde. Au-
ch einseitig leüt füllend nicht ge-
bet sprechen die selzam vnd an-
ch wunderlich seind über die sie-
chen leüte durch der unbekanten
wort wegen die darj inne begrif-
fen seind. Sunder leüt die ein gut
leben habent vmd weiß seind.
die mügendt sprechen über siech-
vnd krank leüt das Pater no-
ster vmd den glauben vmd au-
ch güte gebet von dem leben vnd

leyden vnfers lieben herzen ihesu
cristi. vmd auch mügendt sy
daz sprechen über die ärzney die
krafft hat den siechen gesundt ze
machen vmd nit über einen gro-
ben steyn noch über ein holz no-
ch über gürtel vmd des selben ge-
leichen das nicht krafft hatt zü
gesundtheyt. Auch ein mensche
der mitt einern gemeynen gebete
als mit dem Pater noster vmd
mit dem leyden vnfers lieben her-
zen ihesu cristi vmd auch mit
gebet darj inne nit verborgne vnd
vnbekante wort seind dyer gott
den herzen bittet das er jm etwaz
offenbarte zenuz seiner sele vnd
seins lebens das wär nicht sün-
de. ¶ Her thomas et alij zc.

¶ Die pen der zauberer vmd
warfager vnd klager.

¶ Auch die tröm die bescheident
über natürlich die thünd sünde.
sy hetten dem das von got als
Joseph thet in egipten land vñ
da saget er das eynem menschen
über natürlich was zewissen. Na-
ch weltlichem rechten bzent man
all zaubrer vmd warfager vnd
gauckler die mit der schwarzen
kunst stätiglich vmbgeend. ca-
de malefi. nullo. Aber nach geist-
lichen rechten seind sy priester so
sol man sy berauben jres lebens
vmd ampts. Seind sy aber laß-
en so soll man sy bannen. vmd
wöllen sy des nicht lassen. so sol
man sy brennen.

¶ Von was güts man zehen-
den geben sol.

Das clxiii blat

Zehent ist das zehendt teyl aller frucht e. vmd auch aller nütz vnd auch den zehenden soll man geben von allen fruchtē des erdrichs. Als von koren. vō samen. von wein. vmd von allen fruchtē der bäum. der gärten. der wisen. vmd auch von dem vlich. von der wolle. von der milch des viches. auch von dem jungen viche. von fischen. von vogelen. vō dem wilde. der da jagt. von holz von den wälden. von ärzgrüben vmd von stehngrüben. vnd auch den zehenden von der mülen. vnd walckhaus. von rechter gewymung aller arbeit der kauf leüt vmd ander hantwerck leüt vnd auch von dem raabe des rechten kriegs. Jedoch sol mā halten die gewonheit des lands an dem zehenden. vnd ist es gewon heyt dz man gebe von allen dingen als gesprochen ist. so sol mā es thün. vmd ist auch gewon heyt das man geb von dem acker. von den wisen. vnd auch von den fruchten der bäum so sol mā das thün. vmd ist gewon heyt von dem vliche vmd von der gewymung der leüt. so sol man dz auch thün vnd ist es gewonheit das man keynen zehenden gibt. so sol man in auch mitt geben die heylig kirch heysche in den. vnd wer sich da wider sezet. der wer auff dem weg der ewigen verdänuß.

Wenn man den zehende sülle geben.

Zehenden sol man geben dem pfarzer an gottes statt von dem

die leüt die sacrament empfuchen vnd auch der heyligen kirchen. darinne man den leüten gotes dienst thüt vnd haltet. oder dem pfarzer vmd der kirchen. in des pfarz das güt gelegen ist. es sey beweglich oder vnbeweglichen. dauon man dem pfarzer soll geben den zehenden vmd auch den dienern gotes vmb jr arbeit. die sy thünd got dem allmechtigen zelob vmd den leüten zu nuzen. Vnd das hatt geboten vnser lieber hertz in Lenticico. Vmd auch die heylig kirch. **Extra de paroch. capit. vlti.** Vmd auch vnser lieber hertz geboten hatt. **Mathei. x. Dignus est mercenarius mercede sua.** Vmd auch ist das eyn natürlich recht. dz man gewonlich den leüten die einer gemeyn dienen jr notdurfft gebe. Vnd ist gewon heyt. das man den zehenden der frucht vmd des vichs gebe dem pfarzer. in des pfarze das vich sein speiß nympt. vnd auch ob das vichhaus in einer andern pfarz stünd. oder man sol den zehende vnder beyd pfarzer teylen vmd sol auch einen teyl geben dem in des pfarz das vichhaus steet. vmd den andern teyl dem in des pfarz das vich sein speiß nympt. vmd als die gewon heyt ist. also sol man die halten. **Hec wilhelmus et thom. in glosa.**

Wie man den zehenden sülle geben.

Oen zehenden sol man geben las balde die frucht zeitig werde.

on reytung aller kost. die zu den fruchten getan seind. Vnd was der boden frucht bringet. vnd wölicherley die fruchte seynd. vnd wie der acker gesäet sey. vñ wer den gesäet hat. er sey iud heÿden oder cristen. er hab den acker mitt recht oder vnrecht. so sol man de zehenden güts vnd böses geben von den fruchten des ackers. vñ wär es den sach. das man den zehenden mitt zestund gäbe. sunder einen auffzug oder ein verziehen machet vnd geschehe den schade von fruchten. der priester vñ die. die kirch solt beschediget sey vnd wurden die frucht verkauft der priester vnd die kirch mügē den zehenden heÿschen von dem verkauffter oder von dem kauffer. Auch gibt mā zehende lemb lin. vnd kelber. oder hūner. so sol man geben die mittelmässige vñ nit die grossen oder die kleynen. Aber die frucht sol man geben gelien als sy gewachsen seind. *Hec Reymundus et Innocentius.*

¶ Alle leüt sullen zehenden geben.

¶ Zehenden sullen all leüt gebē den dienern gotes vmb jr arbeit die sy den leuten thūnd. der diener vnd priester sey böß oder gütreich oder arm. Aber die nit zehenden geben vō freÿheit wegen. oß von gewonheyt. die seind entschuldiget. Auch priester die sullen zehenden geben von irem eygem güte irem obersten. vnd nit von der kirchen güte. vnd sullen dem bapste geben das zehentteyl

von dem zehend der kirchen güte. **¶** *Extra de deci.* Auch iuden vnd heÿden haben die acker vnd wißmad. vñ andre ligende güter. darvon man pfligt zehenden zugeben. die sullen auch iren zehenden als ander cristenleute geben. **¶** *Hec Reymundus. hostiensis. et omnes theologi.*

¶ Ob die layen mügen zehenden einnemen vnd haben.

¶ Zehendt ist funden durch des diensts willen den 8 priester tut got vñ den leuten. vnd darvñ sullen layen den zehenden nicht nemen **¶** Es wer dem das ein lay dienet einer kirchen. vñ die beschrime. der mōcht den zehende wol etlich zeyt nemen vmb sein arbeit. Aber erblich zenemē den zehenden. oder empfangen von 8 kirchen zehenden mag kein lay on vrlaub des bapsts thūn von dem wegen das der zehent ist geÿstlich güte vñ zu geÿstlichen dingen geordnet. Aber layen die zehenden empfangen von 8 kirchen vñ den eingenommen haben manche jar vnd auch ee das verboten warde von dem bapste das die layen nicht zehenden nemen solten. den sol man raten dz sy mit in lassen den bapste dispensieren vñ habend: den zehenden mit vrlaub des bapstes vnd also mōchten sy auch erben auff ire kinder. vnd auch mit vrlaub eynes bischoffs mōchten sy den anderen leuten verkaufen oder versetzen mit dem rechten als sy

Das clxxxiii blat

den hetten empfangen von einer kirchen. ¶ Hec hostiensis.

¶ Von zaychen die ettwam geschehen.

¶ Zaychen die ettwam geschehen den sol man allzeit nicht glauben. von deswegen daz darinne betruignuß ist des bösen geists. Aber der böß geist ettwam seine dienern hilfft vnd gibt in kunst. das sy siechen gesant machen vñ vermeint die leüt zebetrieggen vñ bringen in ein Irztumb vñd ettwan geschehent zaiichen an den steynen da die leüt begrabē sind da soll man sehen ob dñe todten vor gewesen seyen eines gütten lebens. vñd in dem leben zaiichen getan haben. vñd wär das nicht so köm en die zaiichen von de bösen geist. ¶ Vñ deutro. Si sarzerit in medio tui propheta. aut qui dixerit se sompnia vidisse. et pre dixerit sinem tuum atqz porten/cum. non audias eos. xxxvj. q. v. Nec mirum ẽ.

¶ Wer zoll müg machen vñd auffsetzen.

¶ Zoll mag setzen ein römisch/er keyser oder künig von franckreich vñ des geschribens rechtēs wegen. Aber ander künig vñd herzen mügen des nit gethün on vrlaub eñs bapfts vñd der heyligen kirchen ẽ.

¶ Wer zoll geben vñd nemen fülle.

¶ Zolle sol man machen vñd setzen von rechter redlicher notsach wegen. ¶ Zu de ersten mal

durch beschirmunge der strassen wider rauber vñ böß leüt. ¶ Zu dem andern mal durch besserunge der weg vñd strassen. ¶ Zu dem dritten mal durch beschirmunge des gelanbens wider vngelaubig leüt. als wider heyden. iuden. vñd vnchristen. kezer. vñd wer zoll nympt vñd thüt darvon das recht ist. darumb sy gemacht seind allzeit. vñd wenn das not ist vñd nott wurd der straffe der mag dñe zölle nemen von recht vñd mit recht.

¶ Wer den zoll nit gibt was sünd der thū.

¶ Zolle wer die nitt gāb vñd hinfüret. der thet einen raub vñ ein diebstal. vñd wär das schuldig zebesseren. Auch wer die zölle ein nām. vñd land vñd leüt vñd die straffe nit beschirmte der nām den zoll auch vnrechte ein. vñd solt wider geben was er nāme. ob er weste wa die wāren. oder solt das geben armen leüten. oder an einen gemeinen nucz den leüten legen. xxiiij. q. liij. Si quis. Auch die leüt die den zoll nit geben der leüten die in zeunrechte einement also. Also ob er mitt vnrecht gemathet wurde. oder der zoller die strass nicht beschirmte vñd besserte. Die selben taten nit ein todsünd. vñd wär ein pen darauff gesetzt. sy wär der pen nicht schuldig zegeben noch kein beichtiger hieß in daz. Wäre aber dz sy darzu zwungen wärde mit gericht. so soltē sy die pen gebē d zol wär recht od nit. Hec

hostiensis. Nota qđ tempore pa-
tis sarzatemis presoluendum est
theolomium non autem tempo-
re litis. Et cristus cum discipu-
lis soluebat Mathei. xviij.

¶ Von wem zoll geben sol vñ
wauon nit.

¶ Soll sol man geben vñ kauff
manschaft vñ nit von dē gūt
das man essen vñ trincken will
oder das ein mensch fñrt vñ tre-
get in seinem haub. jm selbs vñ
seinem gesind zespēiß vñ zeträn-
cke. ¶ Exquo sequitur qđ clerici
non tenentur dare theolomū

¶ Von zoren wenn dz ein tod
sünd sey vñ wenn nit.

¶ Zürnet der mensch evmb ett-
was üfels vñ vmb sünde oder
das schade geschehen ist. das ist
lößlich. Aber wēn der mensch den
zoren vñordenlich beweist. dz ist
sünd. Vñ geschicht in mancher
weise. Zū dē ersten. wēn der men-
sch in seinem zoren tāt oð begert
einer vnrechtē rachtung über sein
en nechste. der in erzürnet hat dz
ist ein tod sünd. vñ der zoren ist
wider die liebe vñ wider die ge-
rechtigkeit die alle vnrecht mit
gerichte wll rechē vñ straffen.
Aber wär dz der mensch sich nit
fast begert zerechē. sand ein we-
nig. S tāt ein rachtung die nit ze-
achten wär. oð mitt vnbedachtē
mūt in schnellheit tāt ein kleyn
rachtung. Als ob ein mensch ein
kind zug bey seinē oren oder bey
seinē hare. oder mit der hand ein
wenig schlug. das wär ein täg-
liche sünde. ¶ Zū dē andern mal

mag der mensch den zoren bewei-
sen vñordenlich in im selber oder
außwendig mit etlichen zailchen
vñ doch niemant zeschaden. vñ
das wär auch ein tägliche sünde
Aber wär die vñordenlichkeit wi-
der die liebe gotes vñ dē nechste
mit schaden. dz wär ein tod sünd
wie die vñordenlichkeit beschäde
mit wortē oder mit wercken.

¶ Was üfels kōm von zoren

¶ Von zorn kompt scheltē vñ
fluchen. vñ böß ayde. vñ rüffen-
schreyen. schlahē. kriegē. morden.
vñ außläß. vñ vnwirdlich be-
weisen mit verschmechnuß. Hec
Gregorius.

¶ Von zweifel ob dz sünd sey

¶ Zweifelte ein mensch oder es
het einē bösen won von einē an-
dern menschen. on rechte volkö-
ne vrsach der thūt dē andern vn-
recht vñ verschmächt in. vñ
das sol man nyemant thun. Vñ
darumb wenn man nicht offen-
bare zailchen sieht oder hōret no-
ch weißt von der bosheit eynes
menschen. so sol man in auch hal-
ten für frōm vñ für gūt. vñ
ein yeglich ding das ein zwey-
fel hatt sol man vñteylen zū dem
besten. vñ ist besser. das ein mē-
sch oft vñ diche betrogen wer-
de. dauon das er hatt einen gūtē
won von einem bösen menschen
denn das er selten betrogen wür-
de. dauon das er auch hetten eyn-
nen bösen won von einem gūten
menschen. vñ das selbe soll ein

Das clxx blat

hegklich mensch thun gegen den
 wercken die vō den leuten getan
 werden. vō den ein zweifel ist ob
 sy gut oder böß seyend. oder böß
 oder gut mügent werden. ¶ Hec
 Thomas in glosa. Auch wār es
 sach. das ein widertäniger men-
 sch einen zweifel hette an seines
 obersten gebot. ob das güt oder
 böß sey. democht sol er dem gebo-
 te vmd heÿssen seines obersten
 gehorsam sein. Vnd daruñ wēn
 der mensch mit willen von wiss-
 sen nit eynig ist mit seinem nech-
 sten an einē ding das gegen got
 vnd gegen den leuten güt ist. so
 thut er ein todsünd. von deswe-
 gen. das er thut wider die gebo-
 ten liebe. Aber wenn der mensche
 hat in seinem won das ein ding
 güt sey. vnd der ander hat in sey-
 nem won. das das selb nicht güt
 sey. vnd die zwite ächtung wār
 ein tägliche sünd. es wāre dem
 sach dz der won einem ding wā-
 re. danon der mensch keinen won
 haben solt. sunder ein warheit vñ
 wissen. Vnd der mensch sol keÿn
 ding vrtēlen nach seinem eÿgē
 sÿnne vnd war. das ein gemeÿ-
 ne vnd vil leute nit güt haltent.
 vnd das wār wider die liebe. vñ
 wār ein todsünde. Vmd an der
 zwÿträch. ist etwan einer alles
 schuldig. etwen zwen oder mer.
 Nach dem als einer allein ist wi-
 der das. das da güt ist. vnd auch
 etwen sy alle miteinand. ¶ Hec
 Thomas.

¶ Wie endet sich Summa Jo-
 hannis. die gezogen ist auß dem

heÿligen Decret büch. vñ von la-
 tein in teütsch gemacht. durch eÿ
 hochgeleuten man Bruder Berch-
 told prediger ordens. Vmd die
 hat getruckt Hans Schönsper-
 ger an freÿtag nach sant Kathe-
 rina tag. In der keyserlichen stat
 Augspurg. Anno 21. M. cccc. vñ
 in dem. lxxxix. jare.

¶ Explicit Summa Johannis
 Translata de latino in vulgare.
 multum vtilis p regentibus cu-
 ram animarum clericis simpli-
 cibus. Necnō laÿcis. qui se infor-
 mare possunt ex eadem in diuer-
 sis casibus occurrentibus 21.